Joachim Löw: Der Traum vom vierten Titel

Österreich € 5,60 Schweiz sFr. 9,70 Benelux € 5,90 Italien € 6,60 Spanien € 6,60 Frankreich € 6,60 Portugal (con.) € 6,60 Griechenland € 6,90 Finnland € 7,30 Slowenien € 6,60 Slowakei € 6,60 Norwegen NOK 69,–

www.kicker.de

SPORTMAGAZIN

kicker

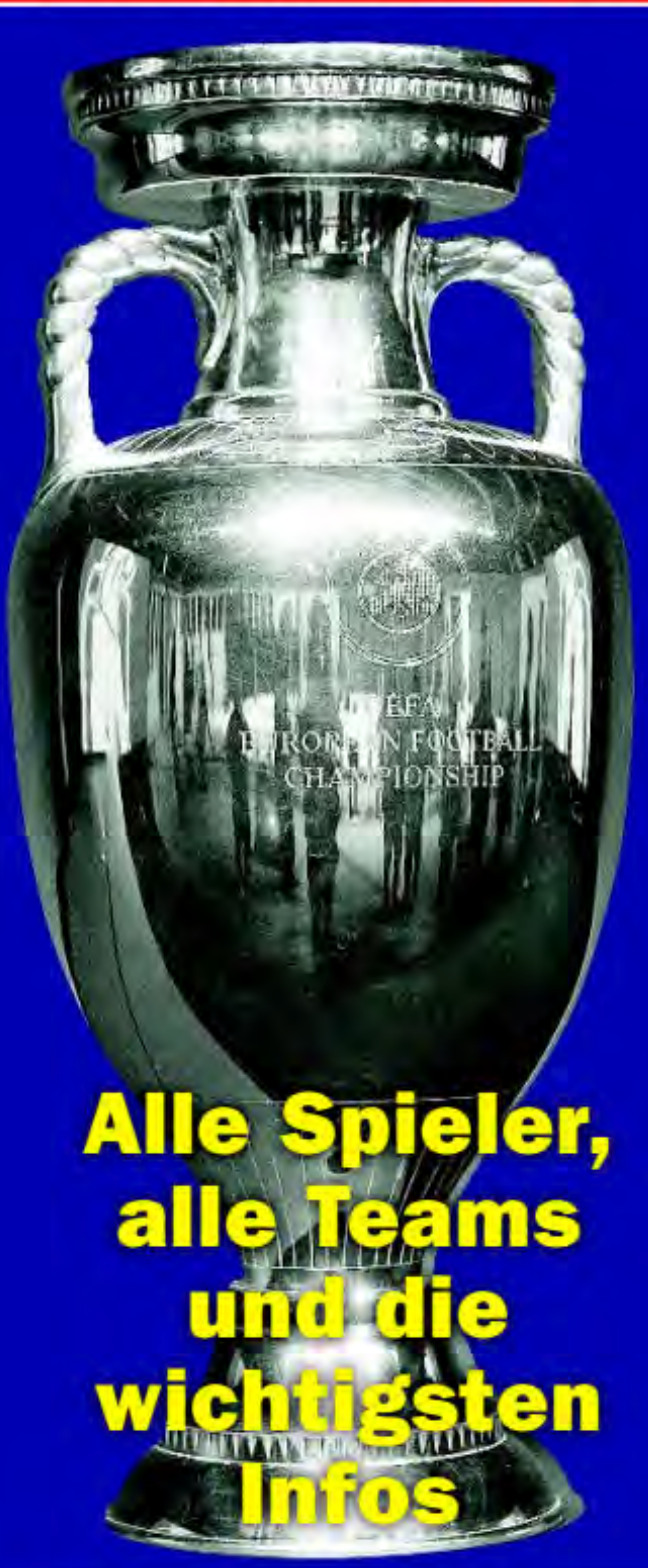
Sonderheft

+ DIE SUPER-STECKTABELLE

4 198520 205008 12001

€ 5,–
Deutschland

EURO 2012



Alle Spieler, alle Teams und die wichtigsten Infos

+ DVD

Hier sollte die DVD
„Tolle Tore und Triumphe“
aufgeklebt sein. Fehlt diese, wenden Sie
sich bitte an unseren Vertriebsservice
unter Tel. + 49 911/216 22 22
oder per E-Mail an leserservice@kicker.de

GEWINNSPIEL

2 x Kia cee’d

UEFA EURO 2012 POLAND-UKRAINE

MANNSCHAFTS-FOTOS UND STECKBRIEFE

Allianz
OFFIZIELLER VERSICHERER
PARTNER DES DFB

und kicker SPORTMAGAZIN präs

GRUPPE A

Polen
Griechenland
Russland
Tschechien

Freitag, 8. Juni, 18.00 Uhr in Warschau (Polen)
Polen – Griechenland :

Freitag, 8. Juni, 20.45 Uhr in Breslau (Polen)
Russland – Tschechien :

Dienstag, 12. Juni, 18.00 Uhr in Breslau (Polen)
Griechenland – Tschechien :

Dienstag, 12. Juni, 20.45 Uhr in Warschau (Polen)
Polen – Russland :

Samstag, 16. Juni, 20.45 Uhr in Warschau (Polen)
Griechenland – Russland :

Samstag, 16. Juni, 20.45 Uhr in Breslau (Polen)
Tschechien – Polen :

TABELLE

Mannschaft	Tore	Punkte
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

GRUPPE B

Niederlande
Dänemark
Deutschland
Portugal

Samstag, 9. Juni, 18.00 Uhr in Charkow (Ukraine)
Niederlande – Dänemark :

Samstag, 9. Juni, 20.45 Uhr in Lwiw (Ukraine)
Deutschland – Portugal :

Mittwoch, 13. Juni, 18.00 Uhr in Lwiw (Ukraine)
Dänemark – Portugal :

Mittwoch, 13. Juni, 20.45 Uhr in Charkow (Ukraine)
Niederlande – Deutschland :

Sonntag, 17. Juni, 20.45 Uhr in Charkow (Ukraine)
Portugal – Niederlande :

Sonntag, 17. Juni, 20.45 Uhr in Lwiw (Ukraine)
Dänemark – Deutschland :

TABELLE

Mannschaft	Tore	Punkte
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

VIERTELFINALE

Donnerstag, 21. Juni, 20.45 Uhr in Warschau (Polen)
Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B
– :

Freitag, 22. Juni, 20.45 Uhr in Danzig (Polen)
Sieger Gruppe B – Zweiter Gruppe A
– :

Samstag, 23. Juni, 20.45 Uhr in Donezk (Ukraine)
Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D
– :

Sonntag, 24. Juni, 20.45 Uhr in Kiew (Ukraine)
Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C
– :

Reglement: Aus jeder Gruppe qualifizieren sich die ersten beiden Teams für das Viertelfinale. Bei Punktgleichheit wird die Rangfolge in den Gruppen bestimmt durch: a) die größere Punktzahl aus den direkten Begegnun
aus den direkten Begegnungen; d) die bessere Tordifferenz aus allen Gruppenspielen; e) die größere Anzahl erzielter Tore aus allen Gruppenspielen; f) die Platzierung in der UEFA-Koeffizientenrangliste für Nationalmanns
Ab dem Viertelfinale gibt es bei unentschiedenem Stand nach 90 Minuten eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten. Steht danach immer noch kein Sieger fest, gibt es ein Elfmeterschießen.

Da sein, wenn's
drauf ankommt.
Jetzt unser Te
Botschaft anf
auf www.all

entieren den EM-Spielplan 2012

GRUPPE C

Spanien
Italien
Irland
Kroatien

Sonntag, 10. Juni, 18.00 Uhr in Danzig (Polen)
Spanien – Italien :

Sonntag, 10. Juni, 20.45 Uhr in Posen (Polen)
Irland – Kroatien :

Donnerstag, 14. Juni, 18.00 Uhr in Posen (Polen)
Italien – Kroatien :

Donnerstag, 14. Juni, 20.45 Uhr in Danzig (Polen)
Spanien – Irland :

Montag, 18. Juni, 20.45 Uhr in Posen (Polen)
Italien – Irland :

Montag, 18. Juni, 20.45 Uhr in Danzig (Polen)
Kroatien – Spanien :

TABELLE

Mannschaft	Tore	Punkte
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

GRUPPE D

Frankreich
England
Ukraine
Schweden

Montag, 11. Juni, 18.00 Uhr in Donezk (Ukraine)
Frankreich – England :

Montag, 11. Juni, 20.45 Uhr in Kiew (Ukraine)
Ukraine – Schweden :

Freitag, 15. Juni, 18.00 Uhr in Donezk (Ukraine)
Ukraine – Frankreich :

Freitag, 15. Juni, 20.45 Uhr in Kiew (Ukraine)
Schweden – England :

Dienstag, 19. Juni, 20.45 Uhr in Kiew (Ukraine)
Schweden – Frankreich :

Dienstag, 19. Juni, 20.45 Uhr in Donezk (Ukraine)
England – Ukraine :

TABELLE

Mannschaft	Tore	Punkte
1.	:	
2.	:	
3.	:	
4.	:	

HALBFINALE

Mittwoch, 27. Juni, 20.45 Uhr in Donezk (Ukraine)
Sieger Warschau – Sieger Donezk
– :

Donnerstag, 28. Juni, 20.45 Uhr in Warschau (Polen)
Sieger Danzig – Sieger Kiew
– :

FINALE

Sonntag, 1. Juli, 20.45 Uhr in Kiew (Ukraine)
Sieger Donezk – Sieger Warschau
– :

EUROPAMEISTER 2012

gen; b) die bessere Tordifferenz aus den direkten Begegnungen; c) die größere Anzahl erzielter Tore
schaften; g) das Fairplay-Verhalten der Mannschaften in der Endrunde; h) das Los.
Auführliche Erklärung auf Seite 166

eam mit einer persönlichen Fanschal-
feuern und viele Gewinnchancen sichern
ianz.de/fussball

Allianz

Eure Worte machen uns stark.

Jetzt unser EM-Team mit deiner Fan-Botschaft anfeuern:

www.allianz.de/fussball

André Schürrle – Allianz Kunde seit 2011
Fußball-Nationalspieler

Jeder 20. Teilnehmer gewinnt seinen persönlichen Fanschal!

Allianz

Allianz
PARTNER DES DFB

Hier geht's direkt zur Aktion

Wenn nicht jetzt, wann dann? Löws Team hat das Potenzial.

SPANIEN ODER DEUTSCHLAND? Viele reduzieren den Favoritenkreis bei dieser EURO auf diese beiden Teams. Dafür spricht auch einiges. Casillas, Xavi, Iniesta und Co. haben in den vergangenen Jahren den Weltfußball dominiert. Deutschland musste sich den Iberern zuletzt im EM-Endspiel 2008 sowie im Halbfinale der WM 2010 jeweils knapp mit 0:1 geschlagen geben. Und das Team von Joachim Löw ist sicher nicht schlechter geworden. Das Potenzial zum Europameister haben Neuer, Hummels, Özil, Klose und Kollegen allemal. Entscheidend wird sein, ob sie es im richtigen Moment abrufen können.

ABER ES GIBT AUCH ANDERE. Diese EURO ist sportlich höher zu bewerten als eine Weltmeisterschaft. Leichte Gegner gibt es hier nicht. Vor allem die Niederlande, Frankreich oder Co-Gastgeber Polen sind nicht zu unterschätzen. Freuen wir uns also auf die Spiele vom 8. Juni bis 1. Juli.

DIE POLITISCHE DIMENSION dieser EURO darf dabei nicht vergessen werden. Doch ein sportlicher Boykott der Spiele in der Ukraine wäre wohl kaum das richtige Zeichen gewesen. Zumindest aus heutiger Sicht.

MIT DIESEM SONDERHEFT, mit interessanten Storys und Interviews, mit allen wichtigen Informationen und Daten zu den einzelnen Teams auf 200 Seiten machen wir Sie fit für diese EM. Und als Extras gibt es die große Stecktabelle und eine herrliche DVD mit den Triumphen, aber auch mit den tragischen Momenten der deutschen Nationalmannschaften in der EM-Geschichte. Wirklich sehenswert!

Ich wünsche Ihnen eine gute EM-Zeit.

Klaus Smentek
Chefredakteur

Die Sonderheft-Crew:
Hinten (von links): Christoph Huber (Datenredaktion), Axel Heiber (Redaktion), Matthias Bracke (Grafik), Kenan Hakverdi (Fotoredaktion), Stefan Schmid (Bildbearbeitung), Dieter Steinhauer (Art Director).
Vorne (von links): Horst Wnuck (Datenredaktion), Christian Weber (Bildbearbeitung), Peter Dworschak (Fotoredaktion), Heinz Neubauer (Grafik), Manfred Münchrath (Redaktion).

Fotos: pixathlon, Zink/Rauh

„Es schmeckt … und schmeckt … und schmeckt!“

Einfach einscannen und Film anschauen.

ÜBERZEUGEND GUT. DAS WEIZEN AUS KROMBACH.

Gibt's auch Alkoholfrei!

Das große Interview

10 „2014 ist definitiv Schluss“
Angreifer Miroslav Klose

Das deutsche Team

14 Vier, drei, zwei, 1
Manuel Neuer und die deutschen Torhüter

18 Lahm muss links ran
Der Kapitän und die deutsche Defensivabteilung

22 Die totale Offensive
Lukas Podolski und die „Abteilung Attacke“

28 Kampftrainer mit Tunnelblick
Bundestrainer Joachim Löw

30 „Freund Jogi? Das ist zu hoch gegriffen“
Interview mit Co-Trainer Hansi Flick

32 „Nicht zu sehr auf Gegner einstellen“
Die Taktik der DFB-Auswahl

34 Home sweet home
Das Quartier der deutschen Nationalmannschaft

38 Der Durchmarsch
So qualifizierte sich das deutsche Team

Unsere Gruppengegner

50 „Alle tippen auf Spanien. Ich sage Deutschland“
Dreierinterview mit den deutschen Gruppengegnern Hugo Almeida, Klaas Jan Huntelaar, William Kvist

56 Ideenreich und torarm
Der erste Gegner Portugal

60 Deutscher Stil soll den Titel bringen
Der zweite Gegner Niederlande

64 Agger hält die Abwehr zusammen
Der dritte Gegner Dänemark

Themen und Fakten

40 „Eine Gewähr für den Titel gibt es nicht“
Dreierinterview mit den deutschen EM-Siegern Günter Netzer, Bernd Schuster, Matthias Sammer

48 9 Nationen, 16 Klubs
Die Deutschland-Legionäre bei der EM

68 Traumziel Kiew
Die acht Stadien in der Ukraine und Polen

73 Der Titelkampf führt nur über das deutsche Team
Kolumne von kicker-Herausgeber Rainer Holzschuh

142 Außenseiter, Angreifer, Favoriten
Storys über die Teams der Gruppen A, C und D

166 Nach bewährten Regeln
Das Reglement

168 Das nächste Highlight
Wolfgang Stark und die EM-Schiedsrichter

172 Tango mit Tradition
Der EM-Ball

172 Silber im Blick
Der EM-Pokal

173 „Musik und Fußball machen glücklich“
Interview mit Oceana, der Sängerin des EM-Songs

174 DFB zum elften Mal dabei
Die Superlative der EM-Geschichte

176 Wer erzielte '80 drei Tore gegen die Niederlande?
Das EM-Quiz

196 Merkel, Blatter und die Schurkenstaaten
Django Asüls EM-Kolumne

198 Vorhang auf und Bühne frei
Die EM im Fernsehen

200 TV-Fahrplan
Wann wo was kommt

Alle Mannschaften im Detail

Gruppe A	74	Polen	82	Russland	A
	78	Griechenland	86	Tschechien	
Gruppe B	90	Niederlande	98	Deutschland	B
	94	Dänemark	106	Portugal	
Gruppe C	110	Spanien	118	Irland	C
	114	Italien	122	Kroatien	
Gruppe D	126	Ukraine	134	Frankreich	D
	130	Schweden	138	England	

Die große Statistik

179 Turniere, Tore und Tabellen
Namen und Fakten von 1960 bis 2008

Deutschland: Mesut Özil holte sich mit Real Madrid die spanische Meisterschaft, will nun den EM-Titel.

Polen: Robert Lewandowski will nach dem Double mit dem BVB bei der EURO den Heimvorteil nutzen.

Fotos: firo, imago (2)

Der Pulsschlag einer neuen Gene

Erleben Sie jetzt die A-Nationalmannschaft auf www.pulsschlag2012.de

Hier geht's
direkt zum Spot.

Eine Marke der Daimler AG

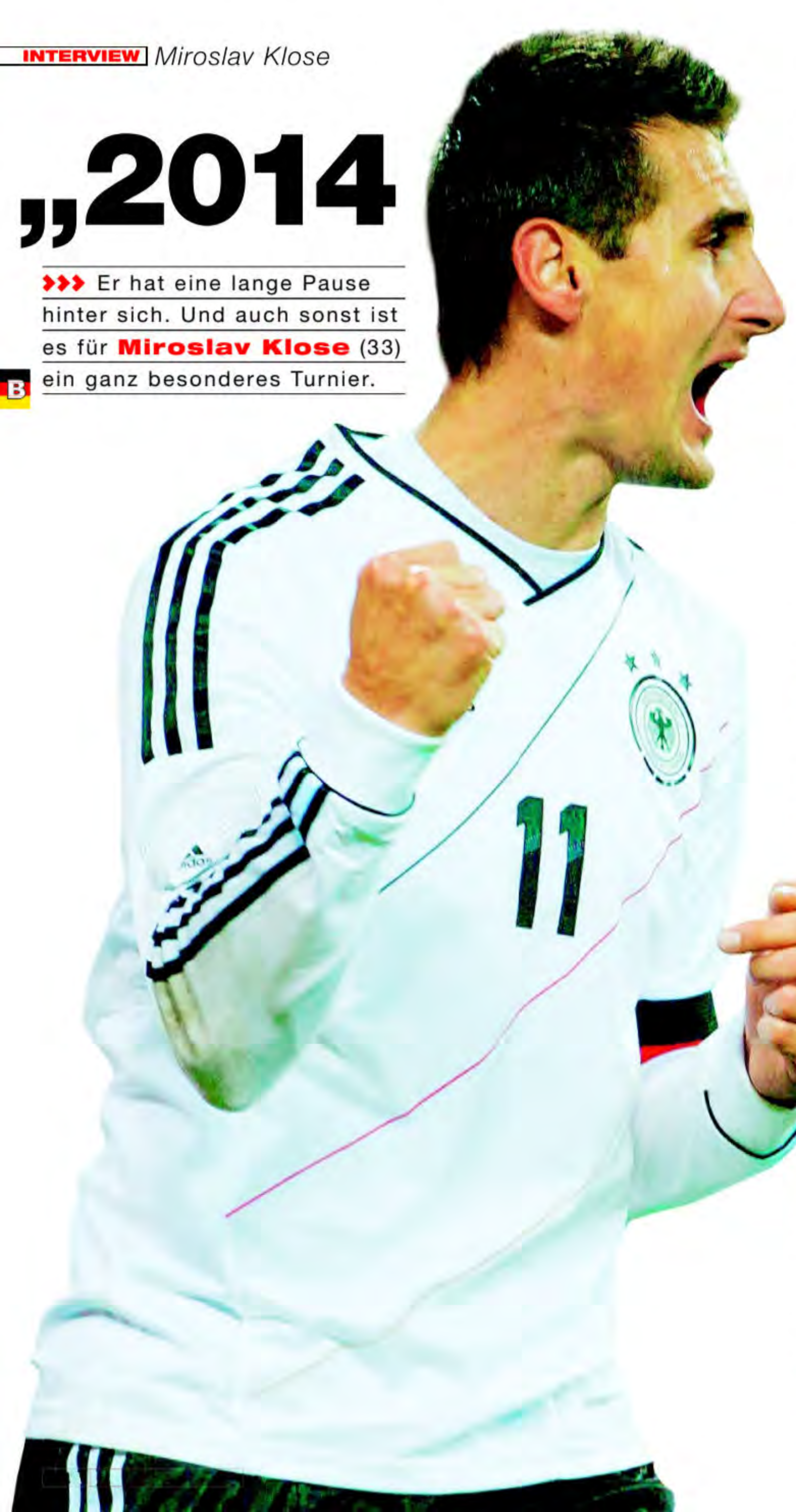
ration.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

„2014 ist d

»» Er hat eine lange Pause hinter sich. Und auch sonst ist es für Miroslav Klose (33) ein ganz besonderes Turnier.



Herr Klose, braucht eine große Karriere einen großen internationalen Titel?

Miroslav Klose: Ja.

Sie haben fünf Turniere hinter sich, zweimal wurde die deutsche Mannschaft mit Ihnen Zweiter, zweimal Dritter. Muss es nun endlich mit dem Titel klappen?

MK: Ein Muss ist zu absolut. Aber wir haben in meinem sechsten Turnier, das ich spiele, die größte Qualität im Team und das Zeug, sehr weit zu kommen bei dieser EURO. Wir sind auf jeder Position doppelt besetzt, doppelt gut. Dass man auch Glück braucht, versteht sich von selbst.

Sind Sie mit Ihrer bisherigen Turnier-Bilanz mit der Mannschaft zufrieden?

MK: Zwei Finals sind nicht schlecht. Aber es ist bitter, beide zu verlieren. Der große Vorteil heute wäre bei einem Finaleinzug, dass ich entspannter wäre und wüsste, was zu tun ist, um zu gewinnen.

Was wäre zu tun?

MK: Es spielt sich vieles im Kopf ab. 2002 war ich bei der WM jung, alles war neu und groß. 2008 war Spanien ein echt starker Gegner. Jetzt sind wir richtig weit mit unserem Team und unseren vielen jungen Spielern. Deshalb bin ich sicher: In den nächsten Jahren kommt ein großer Titel nach Deutschland. Entweder bei dieser EM schon, bei der WM 2014 oder der EURO 2016 – das wird die Zeit von Deutschland. Wir sind auf einem sehr guten Weg.

Welche Finalniederlage war schlimmer: das Weltmeisterschafts-0:2 gegen Brasilien oder das 0:1 gegen Spanien 2008?

MK: Spanien war schlimmer. 2002 empfand ich es als bittere Niederlage, war aber froh mit meinen fünf WM-Toren. Außerdem hatte uns keiner zugetraut, dass wir so weit kommen würden.

Sie erzielten in 27 Einsätzen bei drei Welt- und zwei Europameisterschaften 16 Tore. Gefällt Ihnen diese Quote?

MK: 2004 wurde ich dreimal kurz eingewechselt und blieb ohne Tor, 2008 waren es zwei Treffer, deshalb

efinitiv Schluss“

bin ich mit meiner EM-Quote nicht zufrieden. Mit der WM-Quote kann ich es sein. Für mich steht aber fest: Lieber schieße ich kein Tor und werde Welt- oder Europameister. Ein Titel ist halt ein Titel, und der fehlt mir. Und Fußball ist ein Mannschaftssport, da geht es nicht um meine Quoten.

Sie erlebten die Finalniederlagen 2002 gegen Brasilien, 0:2, und 2008 gegen Spanien, 0:1, sowie die 2006er Halbfinalniederlage gegen Italien, 0:2 nach Verlängerung, und die 2010er gegen Spanien, 0:1, auf dem Platz. Welches Aus war das bitterste?

MK: Das Halbfinale gegen Italien 2006. Weil es im eigenen Land war, und wir bei dieser tollen WM unglaublich gute Fans im Rücken hatten. Das tat weh.

Warum gab es da keinen deutschen Treffer?

MK: Ich kann es nicht erklären. Wir hatten Chancen, wie schon 2002 Oli Neuville im Finale gegen Brasilien. 2006 steckte ich auf Bernd Schneider den Ball durch, er stand frei vor dem Tor und macht ihn sonst rein.

Sie haben 19-mal in der Nationalelf das wichtige 1:0 erzielt, einmal häufiger als Gerd Müller und Rudi Völler. Also sind Sie schuld?

MK: So einfach ist das ... Oder es lag am Mittelfeld, weil ich keinen Ball bekam.

Haben Sie den turnierentscheidenden Treffer für die EM 2012 reserviert?

MK: Ich habe ihn sicher nicht reserviert, weiß aber, dass ich das Zeug dazu habe, ihn zu erzielen. Reservieren kann man so was nicht. Man kann nur üben, dass die Chance kommt und man dann die Sicherheit vor dem Tor hat, aber die Situation im Spiel, den Druck, kann man nicht imitieren.

Haben Sie sich als Stürmer durch das eine Jahr im Ausland irgendwie verändert?

MK: Nein. Ich wüsste nicht, wo.

> ***»Ich hatte Schüttelfrost und Bauchschmerzen, da war ich noch so jung und nervös.«***

Wer war für Sie in Ihren bislang 114 Länderspielen der schwierigste Gegenspieler?

MK: Der Spanier Carles Puyol, er geht hart rein, aber immer fair. Es gab viele sehr gute Gegenspieler.

Gibt es ein Turnier- oder Länderspiel, das für Sie das unvergesslichste, wichtigste ist?

MK: In meinem ersten WM-Spiel gegen Saudi-Arabien habe ich drei Kopfballtore gemacht, danach musste ich zur Doping-Kontrolle und konnte gefühlte fünf Stunden kein Wasser lassen. Ich hatte Schüttelfrost und Bauchschmerzen, da war ich noch so jung und nervös. Dieses Spiel werde ich nie vergessen.

Gibt es für Sie das Tor schlechthin im DFB-Trikot?

MK: Mein erstes Tor bei meinem Debüt gegen Albanien habe ich aus einem halben Meter erzielt, mit dem Kopf, tief unten. Da haben sich viele gewundert. Und nach der WM 2002 wurde ich nach meinen fünf Kopfballtoren als Kopfballungeheuer beschrieben. In meiner Bremer Zeit habe ich mich aber weiterentwickelt und dieses Urteil korrigiert.

Dem Premierentreffer bei Ihrem ersten Länderspiel folgten bisher ›››

ANZEIGE

Was haben Fußball und HDTV gemeinsam? Beide erreichen Höchstleistungen nur im Team. Sollte Ihnen für gestochen scharfe Spielübertragungen noch etwas fehlen, verbessern Sie doch einfach Ihre Technik. Wie bei abgeklärter Strafraumarbeit sorgen Clicktronic Kabel auch bei der Abstimmung zwischen Fernseher und Receiver für traumhaftes Spielverständnis. So gehen keine Lücken auf und der Kasten bleibt sauber. Die optimale Aufstellung im Wohnzimmer und Fußballgenuss in absoluter Klarheit finden Sie unter:
www.clicktronic.com

Torjäger: Auch bei der EM will Miroslav Klose wieder jubeln.

››› 62 weitere, Gerd Müllers 68 Länderspiel-Tore sind bedroht. Muss bei der EM Müllers Bestmarke fallen?

MK: Muss? Mein Ziel ist klar, so viele Tore wie möglich zu erzielen. Muss ist mir jedoch ein zu hartes Wort. Die Mannschaft muss schön und erfolgreich spielen, dazu will ich beitragen. Aber natürlich will ich auch in jedem Spiel meine Torquote verbessern.

Gerd Müller hat bei EM- und WM-Endrunden 18 Tore erzielt, Jürgen Klinsmann 16 wie Sie. Stehen Sie nach dieser EURO an der Spitze?

MK: Mit dem Bomber Gerd Müller kann man sich nie und nimmer vergleichen. Aber diese Statistik ist für mich natürlich ein weiterer Anreiz, bei dieser EURO Tore zu machen.

Aus jenem Team vom März 2001 gegen Albanien sind Sie allein übrig geblieben. Wie hat sich das Leben für einen Stürmer seither verändert?

MK: Heute ist es schwieriger, härter. Die Stürmer werden mit Videos auf ihre Stärken durchleuchtet, da muss man immer variabler werden. Ich versuche das in jedem Spiel und orientiere mich an den Stärken und Schwächen des Gegners. Wie die Abwehrspieler reagieren, wenn ich mich zurückfallen lasse; ob sie miteinander reden, wenn ich zwischen ihnen stehe oder im Rücken weglaufe. Ob sie mich dann im Blick behalten und einander helfen. Ich bleibe dann eher beim schlechteren stehen und versuche, das Tor zu machen. Das spult sich bei mir in jedem Spiel ab. Ich versuche, schlitzohrig zu sein und meine Nadelstiche zu setzen. Und in zehn Jahren wird man viel routinierter.

Wenn Sie die verschiedenen Nationalmannschaftsformationen, in denen Sie standen, vergleichen: Wo ordnen Sie das EM-Team 2012 ein?

MK: Die aktuelle Mannschaft ist die mit Abstand beste, in der ich in über elf Jahren beim DFB gespielt habe.

Sehen Sie irgendein Defizit?

MK: Nein. Ich sehe keine Baustelle, wo wir noch groß arbeiten müssen. Es geht nur noch um das Verfeinern, ein paar Diamanten müssen noch geschliffen werden. Unsere Spieler sind schon richtig weit.

Was sind die großen Stärken dieser Mannschaft?

MK: Sie ist spielstark, die Besetzung mit so vielen jungen Spielern, die Harmonie auf dem Platz, all das ist sagenhaft. Das macht einem Stürmer richtig Spaß, mit diesem offensiven Spiel, dem schnellen Umschalten. Ich liebe dieses Spiel, deshalb bin ich enorm froh, in dieser Mannschaft zu sein.

Ist es angesichts der spielerischen Qualitäten dieser Mannschaft für einen Stürmer besonders leicht?

MK: Es ist nicht leicht, aber es macht Spaß. Man kann die Spiele mit Freude angehen, es läuft einfach. Wenn man sich entsprechend bewegt, bekommt man von Bastian Schweinsteiger, Mesut Özil, Toni Kroos, Mario Götze oder wem auch immer super Bälle.

Oder ist es allein da vorne im 4-2-3-1 besonders schwierig?

MK: Ich kann verschiedene Systeme spielen, auch allein vorne. Am wichtigsten ist, welche Unterstützung man bekommt. Wenn mir der Zehner, der um mich herumspielt, im Zentrum hilft oder die beiden Außen im 4-2-3-1 auf die Linie gehen und flanken, dann mag ich das. So stelle ich mir Fußball vor. Ein Stürmer muss sich vor dem Tor aufhalten.

Ginge es auch mit Klose plus Mario Gomez?

MK: Es würde bestimmt mit Klose und Gomez gehen. Davon bin ich überzeugt. Der Trainer hat da die Qual der Wahl. Aber wenn es so praktiziert werden soll, müssen wir das ein paar Tage trainieren und uns ein bisschen abstimmen, damit nicht der eine dahin läuft, wo der andere schon steht.

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE
WER WIRD EUROPAMEISTER?
Quote
DEUTSCHLAND 3,20
Stand: 04.06.12 · Aktuelle Infos in allen LOTTO-Stellen.
Spielteilnahme erst ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.lotto.de
LOTTO

Sie hatten in der Rückrunde nach dem 18. März nur einen 25-Minuten-Einsatz. Bangen Sie um Ihren Rhythmus?

MK: Ich bange überhaupt nicht. Sicher hätte ich das eine oder andere Spiel mehr gemacht, auch das letzte in der Serie A, aber im Abschlusstraining hat mich ein Kollege halt weggeputzt, so ist der Fußball. Konditionell bin ich da und kann mich gezielt auf die EM vorbereiten. Ich bin absolut überzeugt: Bei Turnierbeginn bin ich in einem Top-Zustand.

Fühlen Sie sich weiterhin gesetzt?

MK: Kann ich nicht sagen. Aber ich bin optimistisch. Und ich will natürlich spielen. Aber ich muss es bestätigen. Wenn ich bei 100 Prozent bin, gehe ich davon aus, dass ich spiele. Aber erst mal muss ich bei 100 Prozent sein.

Mario Gomez, der andere Innenstürmer, hat in der Bundesliga-Rückrunde zehn Tore erzielt und immer gespielt, außer er wurde geschont. Müssen Sie um Ihren Stammplatz fürchten?

MK: Mario Gomez hat sehr gute Leistungen gebracht. Durch die Turniere entstand aber auch eine gewisse Hierarchie. Aber man muss sich immer wieder beweisen, das ist das Schöne am Fußball. In den vergangenen Wochen konnte ich meine zuvor guten Leistungen nicht bestätigen, weil ich eben verletzt war. Ich muss dem Bundestrainer zeigen: Hoppla, der Klose ist doch noch da.

> ***»Ich muss dem Bundestrainer zeigen: Hoppla, der Klose ist doch noch da.«***

Wie schätzen Sie die drei Gruppengegner ein?

MK: Sehr stark. Das erste Spiel ist in einem Turnier das wichtigste.

Es geht da an Ihrem 34. Geburtstag gegen Portugal. Es ist klar, was Sie sich wünschen?

MK: Vielleicht habe ich danach Gerd Müller mit den 18 Turniertoren schon eingeholt.

Welcher ist der gefährlichste Konkurrent in dieser Gruppe?

REIFEPRÜFUNG

Klose bereits in den Top Ten

Miroslav Klose wird am Tag des ersten deutschen Spiels bei der EURO gegen Portugal 34 Jahre, ist somit der älteste Akteur im Kader. In der deutschen EM-Historie nimmt der Angreifer damit bereits Platz acht ein. Methusalem in dieser Rangliste ist Rekordnationalspieler **Lothar Matthäus** (39, bei der Europameisterschaft 2000), es folgen **Jens Lehmann** (38, 2008), **Oliver Neuville** (35, 2008) und **Oliver Kahn** (35, 2004).

MK: Dänemark. Weil alle auf Portugal und die Niederlande schauen, aber die Dänen sind nicht zu unterschätzen.

Was würde es Ihnen bedeuten, bei einem Weiterkommen die EURO in Ihrem Geburtsland Polen zu spielen?

MK: Sehr viel. Es ist etwas absolut Besonderes für mich. Ein Teil meiner Familie lebt noch dort, auch Freunde. Ich mag dieses Land und freue mich richtig auf dieses Turnier.

Sind Deutschland und Spanien die Favoriten?

MK: Es wäre ein Traumfinale, nach der EURO 2008.

Was muss passieren, damit Sie nach der EURO rundum zufrieden sind?

MK: Dass ich endlich diesen Pokal in der Hand habe.

Ist es Ihr Ideal, als bester Torschütze der deutschen Länderspiel-Historie den EM-Pokal in Händen zu halten und sich dann aus der Nationalelf zu verabschieden?

MK: Das wird eine spontane Entscheidung. Sollte ich meinen ersten Titel mit der Nationalmannschaft holen, könnte es passieren, dass ich sage, ich höre auf. Ich lasse alles auf mich zukommen.

Oder haben Sie noch einen weiteren Auftrag: Weltmeister 2014 und bester Torschütze bei Weltmeisterschaften zu werden, also Ronaldo zu überholen?

MK: Ich weiß es nicht. Die WM 2014 kann ich mir sehr wohl noch vorstellen. Definitiv Schluss ist 2014.

INTERVIEW: KARLHEINZ WILD ■

Fotos: imago/Camera 4, Picturemaxx, Getty Images/Stuart, Getty/Steinbei

ANZEIGE

Beim Fußball-Fajerwerk zeigt Polen seine ganze Klasse!

Täglich EM tippen und tolle Preise gewinnen!
Jetzt mitmachen auf www.tyskie-pils.de

Polnisch für Kenner.

BIER BEWUSST GENIESSEN.
www.tyskie-pils.de

Vier, drei, zwei, 1

Ihr unmittelbarer Vorgesetzter kennt dieses Wonne- und Glücksgefühl aus dem persönlichen Erleben. Große Worte verliert er darüber jedoch nicht, wenn er sich mit den besten deutschen Ballfängern unterhält. Und selbst mit dem jetzigen Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff, der seinerzeit auch dabei war und das Happy End mit seinem 1:1-Ausgleich und später mit dem goldenen Tor entscheidend beeinflusste, spricht Andreas Köpke über jenen Titelgewinn nicht mehr, wenn beide im Kreis der Nationalmannschaft zusammen sind, wie derzeit in den Wochen der Europameisterschaft 2012. Ist ja lange her und deshalb nicht ständig präsent, auch wenn es verdammt schön war.

1996 gehörten Köpke und Bierhoff zu jener DFB-Auswahl, die sich in England die Würden des Europameisters sicherte. „Als Trainer", sagt Köpke, inzwischen beim DFB der Abteilungsleiter Torhüter, „würde ich auch gerne einen Titel gewinnen."

Zu diesem Zweck präpariert der Bundestorwarttrainer die für die EURO in die Vorauswahl gekommenen Manuel Neuer, Marc-André ter Stegen, Tim Wiese und Ron-Robert Zieler – aufgeführt in rein alphabetischer, nicht hierarchischer Reihen-

»» Frühzeitig stand diesmal die Nummer 1 im deutschen Tor fest. Manuel Neuer (26) ist unumstritten. Doch hinter dem Münchner ist die Konkurrenz groß. Und die Klasse auch.

folge. Einzig der Erstgenannte kennt seine Position, er ist die Nummer 1, ohne jegliche Einschränkung.

Es sind also vier Berufene, aber nur drei Bewerber für zwei EM-Torhüter-Plätze. Diese drei konnten und können, sollten und sollen sich in den Trainingslagern „in jedem Training zeigen", sagt Köpke.

Er trimmt sie mit Flugbällen im Springen und Fliegen oder schult ihre Reflexe und Geschmeidigkeit mit flotten Schussfolgen aus verschiedenen Kurzdistanzen; er übt mit ihnen den Flachpass mit dem Fuß oder den zielgenauen Abwurf mit dem Arm, „alles zur Leistungsoptimierung".

Neuer musste beim täglichen Üben keinen Qualitätsnachweis mehr erbringen, er fehlte ohnehin im ersten Camp auf Sardinien und auch den Großteil des Aufenthalts in Südfrankreich, beruflich verhindert, wegen der zwei Finals mit dem FC Bayern im DFB-Pokal und in der Champions League. An seinem Ausnahmestatus ändert sich allerdings nicht das Geringste. „Manuel ist gesetzt", betont Köpke, „und dann entscheiden wir, wer noch mitfährt."

Hinter der unangefochtenen Nummer 1 haben Bundestrainer Joachim Löw und sein Kollegium bewusst keine weitere Reihenfolge festgelegt, sagt der Torwart-Beauftragte Köpke. So wurde es „vereinbart, dem ist nichts hinzuzufügen". Einer der drei Schlussmänner in Neuers Schatten wird das große kontinentale Turnier also zu Hause oder im Urlaub oder sonstwo ertragen müssen. Geknickt, enttäuscht, traurig.

Wiese will sich davon nicht beeindrucken lassen. „Ich bin völlig entspannt", sagt der Schlussmann, der künftig das Tor der TSG 1899 Hoffenheim hüten wird. Beim SV Werder Bremen kassierte er in seiner Abschiedssaison bei Liga-Auftritten 45 Treffer, alle 54 Minuten einen. Die Quote der Konkurrenten ist besser: Neuer musste im Schnitt nur alle 2:15 Stunden einen gegnerischen Einschuss akzeptieren, ter Stegen alle 2:08 und Zieler alle 1:08 Stunden. Zieler, Tormann in Hannover, wurde wie Wiese 45-mal bezwungen, Neuer 22-mal, ter Stegen 24-mal.

LIGA-GEGENTORE

Neuer mit dem neuen Topwert

Lediglich drei deutschen Keepern, die bei den Europameisterschaften im Tor standen, gelang in der jeweiligen Ligasaison davor ein Gegentorschnitt von unter eins. Mit **0,67 Gegentreffern** holte sich Manuel Neuer den Topwert vor Jens Lehmann (0,71/2008) und Oliver Kahn (0,78/2000). „Schlusslicht" ist Andreas Köpke (1,94/1996).

Solche Statistiken können allerdings nur bedingt die individuelle Klasse der Keeper belegen. Die Schlussmänner hängen in erheblichem Maße von den Hilfsdiensten ihrer defensiven und sogar offensiven Vorderleute ab. Und die Bremer Deckung ist für ihre Stabilität nicht unbedingt berühmt. Deshalb kann Wiese durchaus auf seine persönliche Vergangenheit verweisen: „Ich bin vier Jahre dabei und habe immer meinen Mann gestanden. Ich spiele elf Jahre in der Bundesliga, das ist nicht so schlecht." Ganz bestimmt nicht.

Wiese empfindet Konkurrenz als „ganz normal". Genauso selbstverständlich und bekannt ist es, „dass in Deutschland immer gute Torhüter nachkommen". Und zwar in zunehmender Zahl. Da gibt es neben Zieler und ter Stegen weitere Hochbegabte wie einen Sven Ulreich (23) beim VfB Stuttgart, in Leverkusen einen Bernd Leno (20) oder in Freiburg einen Oliver Baumann (21). „Eine Leistungsdichte wie bei unseren Torhütern gibt es sonst in Europa nicht", merkt Köpke an und erläutert: „Die Jungs spielen alle, weil sie einfach gut sind."

Fotos: Witters/ Gerothuis

Erfahrung: Tim Wiese ist der Routinier im deutschen Tor.

Und deshalb wollen sie auch spielen. Zudem seien sie es „nicht gewohnt, auf der Bank zu sitzen", so der Coach, „zu Hause sind sie die Stars". Da kann Köpke nur diesen Trost spenden: „Die anderen Keeper wären froh, wenn sie überhaupt mitfahren dürften."

Köpke weiß, wovon er spricht, er hat jede Situation erlebt. 1990, beim WM-Triumph in Italien, war er die Nummer drei und nutzte die Wochen als Fortbildungslehrgang für seine weitere Karriere. Zwei Jahre später, als die EURO in Schweden mit der 0:2-Niederlage gegen Dänemark beendet wurde, war er schon zum »»»

ANZEIGE

COMMERZBANK

Weil Sie auch von einem kostenlosen Girokonto Top-Leistungen erwarten.

Als Premium-Partner des DFB verbindet uns mit unserer Nationalmannschaft vor allem eines: Top-Leistungen. Denn mit dem kostenlosen Girokonto sparen Sie nicht nur Kontoführungsgebühren, sondern profitieren ab sofort zusätzlich von 50 Euro Startguthaben und einer kostenlosen Kreditkarte.

Vereinbaren Sie jetzt unter **069 98 66 09 01** einen Termin in Ihrer Filiale. Weitere Informationen unter **www.girokonto.commerzbank.de**

*Wenn noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank besteht, bei privater Nutzung und ab 1.200 € monatl. Geldeingang. Gutschrift 50 € Startguthaben 3 Monate nach Kontoeröffnung. Kreditkarte im 1. Jahr kostenlos, danach Jahresgebühr 29,90 € p.a., Bonität vorausgesetzt.

Gemeinsam mehr erreichen

Fotos: imago/Ulmer, imago/Schroedter

Duell der Youngster: Joachim Löw berief vier Keeper in den vorläufigen Kader, für Ron-Robert Zieler (links) und Marc-André ter Stegen wurde es eine Zitterpartie.

››› ersten Stellvertreter des damaligen ersten Torhüters Bodo Illgner befördert. Er forderte die Nummer 1 weiter sportlich heraus, hoffnungsfroh, dass es einen Wechsel geben könnte. Aber einen Tag vor der Abreise zur 1994er USA-WM erfuhr Köpke – Bundestrainer war damals Berti Vogts –, dass Illgner den Zuschlag erhalten hatte. „Das war ganz bitter." Die heftige Enttäuschung bekämpfte Köpke im täglichen Training mit Oliver Kahn, dem dritten Mann.

„Die Ersatztorhüter müssen eine große Frusttoleranz mitbringen", sagt Köpke, „die Nummer zwei und drei müssen akzeptieren, dass die Chance zu spielen sehr gering ist." Es sei denn, es gibt Abschiedsgeschenke wie für Oliver Kahn 2006 oder bei Jörg Butt 2010, als sie in den kleinen WM-Finals mitmachen durften. Sonst und im Normalfall droht die Ersatzbank, gnadenlos. Und dieses Los ist hinzunehmen. „Die Ersatztorhüter dürfen kein Theater machen", betont Torwart-Chef Köpke, „sie müssen ihre Rolle annehmen." Wiese schaffte es schon 2010 in Südafrika, Zieler oder ter Stegen sind noch jung „und schon so weit", so Köpke, „sie sind ganz klar im Kopf". Sie würden klaglos akzptieren.

»Die Ersatztorhüter dürfen kein Theater machen.«

Andreas Köpke_Bundestorwarttrainer

Beide äußern sich entsprechend sachlich zu ihrer Lage. Zieler freut sich über die Einladung und „möchte die ganzen Eindrücke aufsaugen". Eine gewisse Erfahrung hat er schon, im November 2011 war er der 50. Premierengast unter dem Bundestrainer Löw, kassierte in der Ukra-ine vor der Pause gleich drei Treffer, allerdings schuldlos, hielt dann zweimal prima und durfte wiederkommen. Jetzt möchte er natürlich bleiben und sich von diesem Druck „nicht beeindrucken lassen", wie Zieler sagt. „Für mich ist wichtig, dass ich mich gut präsentiere und meine Trainingsleistung zeige." Der Hannoveraner verweist in seiner Eigenwerbung auf seine starke Vorsaison und sein „hohes Selbstvertrauen", erwähnt aber realistisch: „Hundertprozentig sicher kann man nie sein." Da hat er recht. Kollege ter Stegen, der Aufsteiger dieser Runde, ist mit 20 Jahren der Jüngste unter den Torhütern, fasst den Sachverhalt aber klug zusammen: „Wir alle sind gute Torhüter, wir alle haben das gleiche Ziel", nämlich dieses: „Jeder kämpft um diese Plätze."

Mit eben einer Ausnahme: Neuer.

Wo ein Köpke und Illgner, noch früher ein Stein und Schumacher oder hinterher ein Kahn und Lehmann um die Pole-Position zwischen den Pfosten streiten mussten und mit allen Mitteln stritten, genießt Neuer den Luxus der frühen Gewissheit. Das sei „generell positiv für einen Torhüter", sagt Köpke und bezieht sich auch da auf seine mannigfache Erfahrung. „Damit hat Manuel eine gewisse Sicherheit." Vor zwei Jahren, bei der WM in Südafrika, hatte Neuer die frohe Botschaft nicht so früh vernehmen dürfen, es hatte ihn nicht entnervt, er hielt gut.

Diese psychische Robustheit ist ein wesentliches Kriterium für einen Turniertorwart. Dazu nennt Köpke „die absolute Fitness, um konzentrationsfähig zu sein und schnell regenerieren zu können". Die enorme psychische Belastung für den Torhüter hob Kahn oft hervor sowie die Schwierigkeit, die ganz wenigen Prüfungen während eines sonst harmlosen Spiels zu meistern. Das habe Neuer im ersten Bayern-Jahr verinnerlicht, meint Köpke, auch wenn er einige Male spektakulär und fatal gepatzt hat. Es sieht so aus, meint Köpke, „dass Manuel auf längere Zeit die Nummer 1 sein wird".

Im deutschen Tor. Auch in der globalen Rangliste? Ist er schon der Weltbeste? „Manuel hat seine Karriere noch vor sich", weissagt Köpke, „seine Tendenz zeigt nach oben." Der Trainer rühmt seinen Musterschüler, wenn er auf Topniveau hält, als „perfekten Torwart". Zuletzt wurde der Spanier Iker Casillas viermal in Serie zum Welttorhüter gekürt. Köpke wünscht sich, dass 2012 Neuer Primus wird, deshalb: „Dann hätte er ein super Turnier gespielt und wir hätten wahrscheinlich den Titel gewonnen." Das eine ist eine gute Basis für das andere. KARLHEINZ WILD ■

BODO ILLGNER (45), WELTMEISTER 1990, ÜBER DIE DEUTSCHEN TORHÜTER

„Neuer braucht Titel. Casillas steht noch vor ihm."

„Auf der Position der Torhüter haben wir in Deutschland fast schon ein Luxusproblem. Roman Weidenfeller vom Doublegewinner Dortmund fand keine Berücksichtigung, genauso wenig Bernd Leno, der in Leverkusen stark auf sich aufmerksam machte. Am wichtigsten ist bei der Auswahl, dass die drei EM-Torhüter harmonieren. An ihrer sportlichen Qualifikation für dieses Turnier gibt es keinen Zweifel. Manuel Neuer ist gesetzt, er hat eine starke WM 2010 gespielt und auch internationale Erfahrung. In seinem ersten Jahr beim FC Bayern erlebte er Höhen und Tiefen. Er fing nicht gut an, steigerte sich in der Rückrunde und hatte da entscheidende Momente wie in Madrid und in Mönchengladbach, als er Elfmeter hielt. Neuer hat sich bei Bayern etabliert und verinnerlicht, was es bedeutet, weniger beschäftigt zu sein. Für das Nationalteam ist diese Erfahrung kein Nachteil.

Tim Wiese ist für mich die Nummer 2. Er hat mit 30 Jahren die nötige internationale Erfahrung gesammelt, im Klub wie in der Nationalmannschaft. In Bremen hatte er ein schwieriges Jahr.

Die Nummer drei muss vor allem menschlich passen und diese Rolle akzeptieren, bei Marc-André ter Stegen sehe ich da genauso wenig Probleme wie bei Ron-Robert Zieler. Beide sind jung und anständig, nach einer guten Saison befinden sie sich in einem gewissen Aufwind. Ich habe das selbst in Köln erlebt, ter Stegen ergeht es nun genauso. Der Trainer muss entscheiden, wen er mitnimmt. Ich finde es generell gut, wenn junge Keeper bei so einem Turnier reinschnuppern können. Wenn ich meinen Lieblingstorhüter nennen müsste, würde ich den nehmen, der mir am ähnlichsten ist, also Manuel Neuer. Er macht einen sehr ruhigen, souveränen, guten Eindruck. Jede Mannschaft fühlt sich sicher mit diesem Torwart hinter sich. Und er steht für den Typus Schlussmann der heutigen Zeit, für den Fußball spielenden Torwart.

Eine Fortsetzung und Weiterentwicklung dieses Trends erwarte ich auch bei der EURO. Das sieht man gerade bei den jungen Torleuten, hier in Spanien, ebenso in Deutschland. Da die Südländer für gewöhnlich technisch etwas befähigter sind, haben sie da Vorteile gegenüber den Teams aus der nördlichen Halbkugel. Man versucht, mit dem Torwart als Anspielstation im Abwehrbereich ein Übergewicht zu schaffen.

Wenn ich an meine zwei Europameisterschaften – 1988 als Nummer 2 hinter Eike Immel und 1992 in Schweden als Nummer 1 – denke, kommt mir sofort die 0:2-Endspielniederlage gegen Dänemark als negative Erinnerung. Von zehn Vergleichen hätten wir neun gewonnen, den einen aber nicht. Das war und ist noch immer eine große Enttäuschung. Denn die Chance zu so einem Titel erhält man nicht in jedem Jahr. Deshalb sollte sie die deutsche Mannschaft ergreifen. Doch es wird eine sehr schwierige EURO. Die Niederländer sehe ich als Favoriten neben Deutschland und Spanien, und Portugal als Gruppengegner ist auch interessant. Die Euphorie um die deutsche Mannschaft ist nicht ungefährlich. Die ganze Truppe inklusive des Torwarts muss von Anfang an voll da sein. Im Wettbewerb um die Nummer 1 weltweit kann Neuer aufholen, Spaniens Iker Casillas steht noch allein vorne. Um diese Position zu übernehmen, muss Neuer seine Klasse über Jahre nachweisen. Und er braucht noch große Titel, die Spanien vor allem auch dank Casillas holte. Bei der EURO hat Neuer eine gute Gelegenheit, seine Sammlung anzureichern."

SHARP

UEFA EURO2012 POLAND | UKRAINE

AQUOS LED

GREAT FOOTBALL
ON BIG SCREENS

This is Why

Ein Fußballspiel auf einem großen TV-Bildschirm zu erleben, fühlt sich an, als ob man live im Stadion wäre. /This is Why: Darum haben wir Fernseher mit Bildschirmdiagonalen von 152cm (60“), 177cm (70“) und sogar 203cm (80“) entwickelt. Genießen Sie einzigartige Fußballmomente auf einem großen Sharp AQUOS TV.

sharp.de

Lahm wird links gebraucht

»» Die Defensive bereitet noch Kopfzerbrechen. Wird Mertesacker richtig fit? Packt es Hummels international? Und wo ist der Kapitän am wertvollsten?

Schafft er noch den Anschluss? Oder schafft er es nicht mehr? Seit Monaten quält Joachim Löw die Ungewissheit, ob sein etatmäßiger Abwehrchef Per Mertesacker (27) rechtzeitig zum EM-Start wieder fit wird. Am 11. Februar hatte sich der Innenverteidiger im Spiel des FC Arsenal gegen Sunderland ohne Fremdeinwirkung schwer am Sprunggelenk verletzt, ein Stück vom Knöchel war abgesplittert, das Band gerissen. Der Operation folgten Wochen der mühseligen Reha in Donaustauf, des behutsamen Trainingsaufbaus in London – am Ende aber stand ein starkes Signal der Hoffnung. „Alle Ärzte, Physiotherapeuten und Trainer haben mir versichert, dass mein Knöchel keine Probleme mehr macht und ich bei der EM wieder voll einsatzfähig bin", erklärte Mertesacker, kurz bevor Joachim Löw in Rastatt seinen erweiterten EM-Kader berief: „Ich bin schon wieder bei 90, 95 Prozent meines Leistungsvermögens."

Ob Mertesackers optimistische Grundhaltung mit den Realitäten übereinstimmt, wird sich in den Wochen der EM-Vorbereitung zeigen. Weil er von Arsenal-Trainer Arsene Wenger im Saisonfinale der Premier League nicht mehr berücksichtigt wurde, konnte Mertesacker bereits vom ersten Tag an am Regenerations-Trainingslager auf Sardinien teilnehmen und sich dort

einem speziellen Individualtraining unterziehen. „Sein Heilungsverlauf war sehr gut", sagt Löw über den 1,98 Meter großen Defensivspezialisten: „Er muss bei uns auf dieses hohe Wettkampfniveau kommen, und wir müssen dann letztlich beurteilen, ob er dies schaffen wird."

Löw ist in Personalentscheidungen dieser Art vorsichtig geworden, geläutert aus den Erfahrungen bei der EURO 2008.

Damals hatte sich Christoph Metzelder nach monatelanger Zwangspause wegen einer komplizierten Fußverletzung mit ähnlichen Worten („Ich habe keinerlei Probleme am operierten Fuß") wie jetzt Mertesacker zurückgemeldet. Obgleich der Real-Verteidiger jedoch erkennbar nicht zur Bestform zurückfand, setzte Löw in Österreich und der Schweiz auf ihn. Ein Fehler, wie er im Nachhinein einräumt. Denn an der Seite eines schwächelnden Metzelder agierte auch der damals erst 23-jährige Mertesacker ungewohnt verunsichert. Der Boulevard verspottete das Innenverteidiger-Duo gar als „Schnarch und Schleich".

Wie damals im Fall Metzelder sind auch heute bei Mertesacker Zweifel angebracht, ob dieser nach der langen Pause und angesichts der fehlenden Spielpraxis auf Anhieb in der Lage sein wird, in einem Turnier auf höchstem Niveau eine tragende Rolle einzunehmen. Sollte aus dieser Befürchtung in den Testspielen gegen die Schweiz und Israel Gewissheit werden, träfe dies Löw insofern hart, dass er eine in drei Turnieren und 79 Länderspielen gestählte Führungsfigur ersetzen müsste. Allerdings: Im Gegensatz zu 2008, als sich Alternativen nicht wirklich aufdrängten, verfügt Löw diesmal über mehrere Optionen, um auf einen Ausfall ohne erheblichen Substanzverlust reagieren zu können. Außer Mertesacker berief er vier weitere gelernte Innenverteidiger in seinen erweiterten EM-Kader, wobei Mats Hummels (23) und Holger Badstuber (23) klar die Pole Position gegenüber Jerome Boateng (23) und Benedikt Höwedes (24) einnehmen. Nicht wenige sind ohnehin der Meinung, dass der kopfballstarke Dortmunder und der sachliche Münchner unabhängig ›››

Die Sechserposition: Bastian Schweinsteiger, Toni Kroos und Sami Khedira (von links) kämpfen um einen der begehrten zwei Plätze im defensiven Mittelfeld.

ANZEIGE

»» von Mertesackers Gesundheitszustand die fußballerisch beste Wahl seien. Badstuber ist unumstritten, das lässt sich allein schon daran ablesen, dass Badstuber in neun von zehn EM-Qualifikationspartien im Einsatz war und dort in aller Regel einen verlässlichen Part spielte. Löw schätzt bei ihm das kluge Zweikampfverhalten und die Passgenauigkeit. Hummels genießt (noch) nicht diese Wertschätzung des Bundestrainers. Löw hat natürlich registriert, dass dieser eine ganz starke Bundesliga-Saison (*kicker*-Notenschnitt 2,65) gespielt hat. Auf hohem internationalen Niveau, sprich Champions League, war er jedoch wie das komplette Dortmunder Team etliches schuldig geblieben.

Schweinsteiger, Kroos und Khedira – zwei werden spielen, einer wird zum Härtefall.

Bei ihren fünf gemeinsamen Länderspiel-Auftritten zeigten Badstuber/Hummels immerhin gute Ansätze, sogar bei der 1:2-Niederlage im Februar gegen Frankreich. Aber kein einziges Mal stand am Ende die Null. Am besten harmonierte das Duo beim 3:2-Erfolg gegen Brasilien zu Beginn dieser Saison. Gegen Österreich (6:2) und in Aserbaidschan (3:1) wurden sie nicht gefordert, und der Auftritt vor sechs Monaten in der Ukraine (3:3) taugte schon deshalb nicht als Gradmesser, weil Löw mit einer ungewohnten Dreierkette agieren ließ.

Boateng und Höwedes sind in der Innenverteidigung nur als Notlösungen eingeplant. Gerade den Schalker hat Löw in den vergangenen zwölf Monaten konsequent auf der rechten Seite getestet. Boateng durfte gar nur zwei seiner 20 Länderspiele im Abwehrzentrum beginnen, obgleich er beim FC Bayern in dieser Saison verstärkt als Innenverteidiger gefragt war. Wie Löw letztlich die beiden Außenverteidiger-Positionen besetzt, hängt vornehmlich davon ab, auf welcher Seite Kapitän Philipp Lahm (28) agieren soll. Der 85-malige Nationalspieler hat in seiner gut achtjährigen Länderspiel-Karriere schon einige Seitenwechsel mitgemacht, seit Saisonbeginn allerdings wurde er von Löw konsequent auf der linken Flanke eingesetzt. Nun, da Lahm beim FC Bayern seit dem Frühjahr wieder Rechtsverteidiger spielen muss, steht auch Löw vor der Grundsatzentscheidung, ob er gleichfalls diesen Seitenwechsel vollzieht. Wahrscheinlich aber nicht. Erstens ist durch die späte Anreise der Bayern-Spieler zur EM-Vorbereitung die Zeit für taktische Experimente knapp, zweitens offenbarte Alternative Marcel Schmelzer in seinen bislang fünf Länderspiel-Einsätzen noch erhebliche Defizite.

Während auf den Außenverteidiger-Positionen hochqualifiziertes Personal knapp ist, herrscht im defensiven Mittelfeld ein Überangebot. Gleich sechs Profis fanden Eingang in den erweiterten Kader, die sich auf der Doppelsechs zu Hause fühlen. Für die Erstbesetzung kommen indes Bastian Schweinsteiger (27), Sami Khedira (25) und Toni Kroos (22) infrage. Eine feste Besetzung hat sich in dieser Saison nicht herauskristallisieren können, da stets einer der Protagonisten verletzt war. Mal musste Khedira passen, mal Schweinsteiger, mal fielen beide aus. Das Duo, das vor zwei Jahren nach dem Verletzungs-Aus von Michael Ballack bei der WM in Südafrika auf Anhieb prächtig harmonierte, stand lediglich in einem der letzten zwölf Länderspiele gemeinsam auf dem Platz. In den Vordergrund hat sich stattdessen in dieser Zeit Kroos gespielt, der in zehn der letzten elf Länderspiele jeweils von Beginn auflief. Alle drei wird Löw kaum unter einen Hut bringen, ein Härtefall ist deshalb vorprogrammiert.

Dies gilt auch für Ilkay Gündogan (21) sowie die Zwillinge Lars und Sven Bender (23): Für sie ging es von Anfang an vorrangig darum, sich einen festen EM-Platz zu sichern. OLIVER HARTMANN ■

Fotos: fmo, imago/Ulmer, Getty Images/Bavaria

Fitness-Frage: Per Mertesacker muss sich nach einer Verletzung rankämpfen.

BLOCKBILDUNG

Acht Münchner als neuer Rekord

Acht Spieler des FC Bayern stehen in Jogi Löws vorläufigem Kader. Schaffen alle den Sprung zur EM, wird das ein neuer Rekord sein. Die bisher größten Blöcke stellten **1972 sieben Gladbacher** (Bonhof, Heynckes, Kleff, Köppel, Netzer, Vogts, Wimmer) und **1996 sieben Münchner** (Babbel, Helmer, Kahn, Klinsmann, Scholl, Strunz, Ziege).

JÜRGEN KOHLER (46), WELTMEISTER VON 1990, ÜBER DIE DEUTSCHE DEFENSIVE

„Badstuber ist einen Schritt weiter als Hummels“

„Die Abwehr ist zwar nicht gerade das Prunkstück der deutschen Nationalmannschaft, die in der Offensive mehr Qualität und mehr Variationsmöglichkeiten besitzt. Allerdings sind wir im Gegensatz zur letzten Europameisterschaft 2008 inzwischen auch in der Defensive ganz gut bestückt, da kann man zuversichtlich ins Turnier gehen. Boateng, Hummels, Badstuber, Lahm – so lautet die von mir favorisierte Viererkette, und so wird Joachim Löw nach meiner Einschätzung auch die EM in Angriff nehmen. Ob Philipp Lahm links oder rechts spielt, ist zweitrangig. Er ist auf beiden Seiten eine Klasse für sich. Ich würde ihn links nominieren, weil Marcel Schmelzer dort der einzige Linksfuß als Alternative ist und ich von dem Dortmunder nicht überzeugt bin. Jerome Boateng als Rechtsverteidiger ist da die überzeugendere Möglichkeit. Er steht auf dieser Seite für mich klar vor Benedikt Höwedes. Und falls sich Joachim Löw doch dazu entschließen sollte, Lahm auf der von ihm favorisierten rechten Seite spielen zu lassen, sehe ich Boateng auch als Linksverteidiger vor Schmelzer.

Dass Per Mertesacker nach so langer Verletzungspause eine ernsthafte Alternative für die Startelf wird, glaube ich nicht. Es ist einfach Fakt, dass es ihm an Spielpraxis fehlen wird, um eine solch große Aufgabe wie ein EM-Turnier in Bestform bestreiten zu können. Da reichen ein, zwei Test-Länderspiele einfach nicht aus, um nach einer solch schweren Verletzung wieder in Tritt zu kommen, um die richtige Balance in den Zweikämpfen zu finden, um wieder sicher zu werden. Holger Badstuber und Mats Hummels sind ihm da ein großes Stück voraus, wobei beide eine Saison mit Licht und Schatten gespielt haben. Hummels hat sich in den vergangenen Wochen stabilisiert, allerdings nur auf nationaler Ebene. Wie er sich auf höchstem internationalen Niveau behauptet, muss man erst noch abwarten. Die Dortmunder Champions-League-Auftritte waren bekanntlich wenig verheißungsvoll. Badstuber ist da einen Schritt weiter. Er hat bei der WM in Südafrika bereits Turniererfahrung gesammelt und auch in der Champions League gute Spiele gemacht. Er könnte zur Not ja auch auf der linken Seite verteidigen, aber davon würde ich abraten. Er ist im Zentrum viel wertvoller.

Bei der Besetzung des defensiven Mittelfelds ist Bastian Schweinsteiger natürlich eine Bank – allerdings nur, wenn er wieder in eine Top-Verfassung kommt. Auch ein Spieler seiner Klasse muss nach einer solch langen Verletzungspause erst wieder den Rhythmus finden. Häufig ist es so, dass nach der Rückkehr die ersten Spiele ganz gut laufen, man dann aber wieder in ein Loch fällt. Das war auch bei Schweinsteiger zum Saisonende in der Bundesliga zu beobachten. Ich bin allerdings zuversichtlich, dass er bis zum EM-Start gegen Portugal wieder ganz der Alte sein wird.

Der Platz neben ihm auf der Doppelsechs gebührt Sami Khedira. Er hat auf dieser Position bereits in Südafrika eine starke WM gespielt und sich danach bei Real Madrid durchgesetzt. In den wichtigen Spielen von Real war er fast immer dabei, mal richtig stark, mal auch weniger auffällig. Im Spiel gegen den Ball – und darum geht es auf dieser Position in allererster Linie – halte ich ihn für stärker als Toni Kroos. Ihn sehe ich defensiv nicht so stark. Er hat auch beim FC Bayern seine besten Spiele als Zehner gemacht – und nicht als Sechser.“

MAXIMALE LEISTUNG BRAUCHT MAXIMALE STÄRKE.

Castrol EDGE mit Fluid Strength Technology™: durch bis zu 40% reduzierte Metall-zu-Metall-Kontakte weniger Reibungsverluste für mehr Leistung – im Vergleich zu den Produkten eines führenden Wettbewerbers. Mehr Informationen unter **castroledge.de**

IT'S MORE THAN JUST OIL.
IT'S LIQUID ENGINEERING.

Castrol EDGE

Die

»» Es gab Zeiten, da stellte sich die deutsche Offensive von selbst auf. Jetzt müssen einige Stars vor der Bank zittern.

Es ist eine imposante Quote, und sie sagt möglicherweise einiges aus über das, was die Fans bei der EURO 2012 in Polen und der Ukraine erwartet. Durchschnittlich 3,4 Tore erzielte die deutsche Mannschaft pro Qualifikationsspiel, 34 Treffer standen nach zehn Spielen zu Buche. Lediglich die Niederlande traf häufiger (37 Tore in zehn Spielen), Weltmeister und Titelverteidiger Spanien weist mit 3,25 Toren pro Partie (26 in acht Spielen) einen etwas geringeren Wert auf. Niederlande, Deutschland, Spanien – das sind drei Top-Favoriten, und daran ließen die europäischen Vertreter des letzten WM-Halbfinals 2010 auch in der darauf folgenden EURO-Qualifikation erst gar keinen Zweifel aufkommen.

3,4 Tore pro Partie – da hätte, rein statistisch gesehen, jeder Gegner schon vier Treffer erzielen müssen, um die Elf von Joachim Löw zu besiegen. Was diese natürlich nicht zuließ. Im Gegenteil: Schlappe 0,7 Treffer im Schnitt gönnte Deutschland jedem Gruppengegner.

Doch nun warten andere Kaliber. Portugal, eben die Niederlande und Dänemark. Wie Deutschland rangiert auch dieses Trio unter den Top Ten der FIFA-Weltrangliste. Bei allem Respekt vor den Qualifikations-Gegnern Türkei, Belgien, Österreich, Aserbaidschan oder Kasachstan – stürmen auf Teufel komm raus wird für die Endrunde vom deutschen Trainerteam wohl eher nicht empfohlen während der Mannschaftssitzung.

Tatsache ist jedoch, dass der Bundestrainer in der Offensive über eine Vielfalt verfügt, die vielen Kollegen die Tränen in die Augen treibt. Und über Variationsmöglichkeiten, die die Vorstellungskraft auch des größten Taktik-Freaks sprengen. Vier Plätze sind zu vergeben im 4-2-3-1-System, fünf im 4-1-4-1, das der Bundestrainer auch schon spielen ließ, beispielsweise beim 3:2-Sieg gegen den fünfmaligen Weltmeister Brasilien. Vor Schweinsteiger als einzigem Sechser agierten Mario Götze und Toni Kroos in der Kreativzentrale, die Real-Stars Khedira und Özil fehlten. „Es wird Härtefälle geben", prophezeit unser Experte Ulf Kirsten (46), sagt aber: „Es gibt außer Klose keinen, der schon das Ende der Karriere sieht. Deshalb kann es jeder verkraften, mal draußen zu sitzen."

Wenn man diesen Miroslav Klose allerdings spielen sieht, kann man nicht glauben, dass da einer im Spätherbst der Karriere angekommen ist. Der Routinier aus Rom steht wie kein zweiter Angreifer für das moderne Spiel: Offensiv sichert er die Bälle, verteilt klug, ist ins Kombinationsspiel eingebunden und kann auch mit dem Rücken zum Tor Gefahr für den Gegner entwickeln. Sein kluges Lauf- und Stellungsspiel schneidet immer wieder Lücken in die gegnerische Abwehr. Zu seinem Repertoire gehören kraftvoller Körpereinsatz ebenso wie elegantes Anschleichen. Bei gegnerischem Ballbesitz legt kein Stürmer so schnell den Rückwärtsgang ein wie er, klug verstellt Klose Lauf- und Passwege. Darüber hinaus macht er durch seinen Hang, sich ins Mittelfeld zurückzuziehen, Räume »»

totale Offensive

Fotos: imago (4), picture-alliance, Ulmer/Hase

Kraft, Schnelligkeit und Technik: Lukas Podolski (großes Bild), Mario Gomez, Mesut Özil, Mario Götze und Thomas Müller (von links) sind heiß auf den EM-Titel.

ULF KIRSTEN (46), 100-MALIGER NATIONALSPIELER, ÜBER DIE DEUTSCHE OFFENSIVE

„Ich sehe Klose einen Tick vorn im Wettrennen“

„Übertreibungen sind eigentlich nicht mein Ding und Superlative kommen in meinem Sprachschatz eher selten vor. Aber wenn ich mir die Spieler ansehe, die Joachim Löw für sein Offensivkonzept zur Verfügung stehen, dann muss ich sagen: Das ist absolut bemerkenswert und ich kann mich persönlich nicht darin erinnern, dass eine deutsche Nationalmannschaft mit einer dermaßen großen Power ins Rennen ging!

Beginnen wir bei den Stoßstürmern. Geht man vom 4-2-3-1-System aus, dann wird nur einer aus einem Trio spielen können: Miroslav Klose, Mario Gomez oder Cacau. Der Stuttgarter ist für mich lediglich Außenseiter, für seine Nominierung sprach, dass er nach Einwechslungen immer sofort da war. Außerdem ist er ein Teamplayer und ein angenehmer Junge. Das sind Patrick Helmes und Stefan Kießling auch. Doch gegen sie sprach, dass sie erst gegen Ende der Saison trafen und beide nicht Löws Raster entsprechen. Kießling sieht er nicht als Kombinationsspieler, Helmes ist nicht so überzeugend in der Arbeit gegen den Ball, im Offensivpressing eher zurückhaltend.

Da könnte er sich einiges von Miro Klose abschauen. Und gerade wegen dieser Fähigkeit geht der gegen Mario Gomez als Favorit ins Rennen um den Platz ganz vorne – wenn er rechtzeitig fit wird! Seine Tore hat Miro immer gemacht, darüber hinaus ist er wichtig als „Vaterfigur“, gerade für die vielen jungen Spieler im Kader. Und auf dem Platz gibt es für ihn keinen Stillstand, er beackert den Gegner, lauert immer auf den Pass und ist allein deshalb sehr wertvoll. Für Mario spricht natürlich die Torquote national wie international. Trotzdem sehe ich Miro – absolute Fitness vorausgesetzt – einen Tick vorne in diesem Wettrennen.

Hinter dem Stoßstürmer wartet eine Handvoll Spieler auf den Einsatz, um die man Deutschland überall beneidet. Lukas Podolski und Thomas Müller, André Schürrle und Marco Reus, Mario Götze und Mesut Özil – dieses offensive Mittelfeld ist das Prunkstück des deutschen Kaders und Garant dafür, dass wir uns um die Offensive keine Sorgen machen müssen. Zählt man je nach Ausrichtung noch Toni Kroos dazu, dann stehen Löw sieben Spitzenkönner zur Verfügung – fast schon zu viel bei drei freien Plätzen.

Konkurrenz belebt das Geschäft, sagt man, und ich denke, das stimmt. Doch es gibt Härtefälle und Spieler, die ins Team drängen. Hier ist der Charakter entscheidend und die Arbeit hinter den Kulissen. Der Bundestrainer und sein Team sind gefordert, den Jungs klar zu machen, dass ihre Zeit noch kommt. Außer Podolski, der aber auch erst 27 ist, kann jeder der restlichen Kreativspieler noch zehn Jahre kicken. Wenn ihnen das bewusst wird, können sie es sicherlich besser verkraften.

Im 4-2-3-1 sehe ich hinter Klose zentral Özil, links Podolski und rechts Müller. Aber wenn beispielsweise Götze im Zentrum, Schürrle links und Reus rechts spielen würden, wäre ich auch nicht beunruhigt. Das zeigt die Bandbreite, über die wir hier verfügen. Beim 4-1-4-1 kann Kroos eingebaut werden, den man auch bedenkenlos eine Station weiter hinten spielen lassen kann. Auch das ist ein Vorteil: Von den Spitzen Klose und Gomez abgesehen sind alle Offensivspieler sehr flexibel. Sowohl Podolski als auch Reus können zweite Spitze spielen, Götze kann es wie Özil auf der rechten Seite, Müller eigentlich überall. Mein Fazit: Wenn alle in Form sind, dann liegt hier der Schlüssel zum Erfolg.“

››› frei für die nachstoßenden Mittelfeldspieler. Eine Fähigkeit, von der vor allen Dingen die zentralen Mittelfeldspieler wie Mesut Özil oder Mario Götze profitieren können.

Für Mario Gomez sprechen eindeutig seine Tore. Der Münchener erzielte in den letzten beiden Bundesligaspielzeiten 54 Treffer in 59 Spielen – eine absolute Topquote! Dazu kommen 20 Tore in der Champions League im gleichen Zeitraum. Dennoch: Gomez' Versuche, sich in das Spiel so einzubringen wie Klose, wirken oft hölzern. Er ist ein Endverwerter, ihm fehlen zu häufig Vielseitigkeit und Aktivität, gegen den Ball wirkt er mitunter ratlos, die taktische Geschmeidigkeit Kloses geht ihm ab. Kann er im Strafraum alle seine Fähigkeiten durchbringen und wird entsprechend bedient, dann kann Gomez die Ausrufezeichen setzen wie nur wenige andere, dann verkörpert er absolute Weltklasse. Gelingt eines von beidem jedoch nicht, dann bleiben oft nur Fragezeichen.

Um die Nummer drei hinter den beiden Top-Stürmern gab es lange Zeit Spekulationen. Dass sich Löw letztlich für den Stuttgarter Cacau entschied, konnte nicht wirklich überraschen, „weil", so Löw, „er auch in der Nationalmannschaft immer wieder als Joker überzeugt hat".

Mit nur acht Treffern erzielte er zwar deutlich weniger Bundesligatore als die Konkurrenten Patrick Helmes (12) oder Stefan Kießling (16). Mehr noch: In Stuttgart war er zuletzt gar in die Rolle des Ergänzungsspielers gerückt. Doch dies kann die Überlegungen des Bundestrainers nicht beeinflussen. Cacau ist mehr als ein Ersatz-Mittelstürmer. Er ist flexibel und intelligent, er kennt die Laufwege der Kollegen, antizipiert gut und braucht keine lange Anlaufzeit. Was er in der Nationalmannschaft in den Spielen gegen Polen (2:2) und Frankreich (1:2) nach seiner Einwechslung mit jeweils einem Treffer in der Nachspielzeit nachhaltig unterstrich. Vor allen Dingen aber ist der Stuttgarter kein Stinkstiefel, fühlt sich immer dem Team verpflichtet und wird auch dann keinen Mucks machen, wenn er bei den Spielen der Europameisterschaft keine Sekunde zum Einsatz kommt.

Diese Teamfähigkeit wünscht Joachim Löw sicherlich jedem seiner Akteure. Denn es wird eng in der Offensivabteilung, spektakulären Fußballern winkt die Bank.

Als vor zwei Jahren der Kader für die Weltmeisterschaft 2010 zusammengestellt wurde, plagten Löw andere Probleme. Lukas Podolski kam mit zwei mickrigen Törchen für den 1. FC Köln aus der Saison. Miroslav Klose hatte nur einen Treffer mehr erzielt und war bei den Bayern nicht mehr als geduldet. Auch Mario Gomez hatte in der Rückrunde der Spielzeit 2009/10 nur über zwei eigene Treffer jubeln dürfen, in den letzten zwölf Spielen gar nicht mehr getroffen. Insgesamt standen für ihn zehn Saisontore zu Buche.

Heute sieht das anders aus: Über Gomez' Tore haben wir gesprochen. Klose traf bis zu seiner Verletzung re-

»Cacau hat in der Nationalmannschaft als Joker überzeugt.«

Joachim Löw_Bundestrainer

gelmäßig für Lazio, in der Nationalmannschaft sowieso. Lukas Podolski war 18-mal für Absteiger Köln erfolgreich – so häufig wie nie in einer Saison. Ebenso oft bejubelte Marco Reus einen Treffer für Mönchengladbach.

Vollgepumpt mit Selbstvertrauen werden sie anreisen, und jeder wird für sich den Anspruch erheben, zu spielen. Welche Konstellation aber ist die wahrscheinlichste? Sieht man Klose als gesetzt und formiert hinter ihm eine Dreierreihe, dann wird diese zu Beginn des Turniers wohl so aussehen: Müller rechts, Özil zentral, Podolski links. Jeder aus diesem Trio hat seine Fähigkeiten auf höchstem Niveau nachgewiesen. Jeder aus diesem Trio ist in der Lage, Tore zu schießen und vorzubereiten. Özil verbuchte in neun Qualifikationsspielen zwölf Scorerpunkte mit sieben Vorlagen und fünf Toren. Müller – Torschützenkönig der WM 2010 – kam in zehn Partien auf drei Treffer und sieben Vorlagen, Podolski auf drei Tore und drei Assists.

Spielte mit Mönchengladbach eine tolle Saison: Marco Reus.

Schnell, kombinationssicher, torgefährlich und technisch perfekt – so wollte Löw seine Akteure haben, „weil ich wusste, dass es dann dauerhaft aufwärts geht. Das Schöne ist: Ich habe inzwischen die Spieler dafür", schwärmt der Bundestrainer heute von den Möglichkeiten, die sich ihm bieten. Diese Gefahr aus der zweiten Reihe ist ungemein wichtig, macht sie das Spiel für den Gegner doch viel schwerer ausrechenbar als in früheren Zeiten. Ob Mario Götze, ob Marco Reus oder André Schürrle – sie können die Klasse ohne Zweifel halten. Aber: Schürrle muss den Bayer-Frust vergessen, Götze nach langer Verletzungspause den Rhythmus finden, Reus endlich die Scheu ablegen, die ihn in der Nationalmannschaft bislang hemmte.

Bei Lukas Podolski und André Schürrle hakt es bisweilen noch in der Defensivarbeit.

Vorsicht geboten ist auf dem linken Flügel auch in Sachen Defensivarbeit. Da hakt es bei Podolski ebenso wie bei Schürrle mitunter. Das kann gefährlich werden, wenn Löw auf den eher unerfahrenen Schmelzer hinten links setzen und Lahm rechts spielen lassen sollte.

Toni Kroos und Ilkay Gündogan gelten ebenfalls als Offensivkräfte, sind aber eher in der Kategorie „Zwischenspieler" anzusiedeln. Zwei feine Techniker mit Regie-Potenzial, die ihre Stärken in der Verbindung von Defensive und Offensive haben. Vor allen Dingen Kroos gilt hier als feste Größe.

Und Julian Draxler? Der Schalker kann unbeschwert aufspielen, sich vorne links als Alternative empfehlen. Wenn nicht für jetzt, dann für Brasilien 2014. Er ist mit knapp 19 ja noch so jung. Aber: die Konkurrenten auch. Es werden in zwei Jahren dieselben sein. FRANK LUSSEM ■

ANZEIGE

Schulterschluss

Die DFB-Elf als Einheit

Foto: Ulmer

adidas
17
18

Kampftrainer mit Tun

»» Erfolgreich und mitreißend schön – so spielt die Nationalmannschaft unter Joachim Löw. Der Erwartungsdruck ist hoch, der EM-Titel das erklärte Ziel.

Endlich ist dieser Moment gekommen, den er monatelang herbeigesehnt hat. Endlich darf er über einen Zeitraum von mehreren Wochen Trainer sein. Kein Wunder, dass Joachim Löw an diesem sonnigen Montag gut gelaunt den piekfein hergerichteten Trainingsrasen betritt. Es ist der Moment, in dem der wegen des DFB-Pokalfinales mit zweitägiger Verspätung aus Berlin auf Sardinien eingetroffene Bundestrainer in die EM-Expedition einsteigt. Der Moment, in dem Löw eintaucht in seine eigene Welt, aus der er erst am 2. Juli, dem Tag nach dem Endspiel, wieder heraustreten will.

„In solch einem Turnier entwickle ich einen Tunnelblick", sagt Löw, der sich selbst als „Kampftrainer" bezeichnet, als einen, der die Herausforderung sucht. Das war so, als er in jungen Jahren beim Besteigen des Kilimandscharo seine Belastbarkeit ausreizte. Das war so bei den bisherigen Turnieren, ob als Klinsmann-Assistent 2006 oder in der Chefrolle 2008 und 2010: „Da kreist jeder Gedanke um Fußball, um die Mannschaft, die Gegner. Da habe ich keinen Sinn für etwas anderes." In diesen Wochen lässt es der Genussmensch Löw zu, dass seine Lebensqualität „auf ein Minimum" absinkt – mit der Konsequenz, dass sich nach Turnierende der Raubbau in Erschöpfung und Leere bemerkbar macht.

Vor knapp zwei Jahren führte dies gar dazu, dass Löw generelle Zweifel hatte, ob er noch einmal Kraft und Motivation aufbringen würde, um die Mannschaft zu führen und voranzubringen. Wochenlang zögerte er deshalb, den ausgelaufenen Vertrag zu verlängern, „weil ich Schwierigkeiten hatte, wieder in eine richtige Begeisterung zu kommen".

Davon kann jetzt keine Rede sein. Der Titelgewinn ist das erklärte Ziel, er wäre auch für Löw die Krönung seiner sechsjährigen Amtszeit als Chefcoach. Beachtlich ist sein Wirken schon jetzt, wie die Statistik belegt. Keiner seiner Vorgänger kann einen besseren Punkteschnitt aufweisen als Löw (2,22), keiner hat sich je so makellos für ein EM-Turnier qualifiziert. Doch die Elf spielte unter diesem Bundestrainer nicht nur erfolgreichen, sondern oft auch mitreißend schönen Fußball. Löw hat die

nelblick

Nationalmannschaft revolutioniert, ihr eine neue Spielkultur verschrieben, für die sie im Inland geliebt und im Ausland bestaunt wird. Sogar Spaniens Weltmeistertrainer Vicente del Bosque bemerkte, er habe „nie eine spielstärkere deutsche Elf gesehen".

Löws Verdienst ist es, dass er die jüngste Talentschwemme frühzeitig erkannt und zu einem Gesichtswandel der Nationalmannschaft genutzt hat. Löw fordert schnellen, technisch anspruchsvollen Kombinations- und Offensivfußball – weil er davon überzeugt ist, dass der Dauerrivale aus Spanien nur mit spielerischen Mitteln besiegt werden kann „und nicht mit Härte oder Aggressivität".

Löws Handschrift ist in vielerlei Dingen sichtbar – und messbar. 2005 benötigte ein deutscher Nationalspieler im Schnitt noch 2,8 Sekunden, bis er einen Ball verarbeitet hatte. Bei der EURO 2008 lagen zwischen Ballan- und -mitnahme 1,8 Sekunden, in Südafrika gar nur noch 1,1 Sekunden. Nun erwartet Löw von seinem Team Werte von unter einer Sekunde – wie schon bei den berauschenden WM-Vorstellungen gegen England (4:1) und Argentinien (4:0) praktiziert.

Wer sportlich nicht mithalten kann, tatsächlich oder vermeintlich nicht mehr ins neue Gefüge mit flachen Hierarchien passt, den trifft Löws Bannstrahl. Das bekam vor einem Jahr auch Altstar Michael Ballack zu spüren. Wenn Löw hingegen von einem Spieler überzeugt ist, lässt er ihn auch nach einem monatelangen Formtief nicht hängen. Lukas Podolski und Miroslav Klose zum Beispiel vertraute er bei der WM ungeachtet aller Kritiken – und wurde in beiden Fällen belohnt. Bis 2014 hat sich Löw an den DFB gebunden, er sagt: „Es ist für mich das Schönste auf der Welt, Bundestrainer zu sein." Aber er weiß auch, dass sich die Vorzeichen für ihn vor seinem dritten Turnier in der Chefrolle verändert haben. In einem Land, das sich von jeher mehr an einem positiven Ergebnis erfreut denn am Unterhaltungswert eines Spiels orientiert, wird der Titel erwartet – wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Und dies ist jetzt der Fall.

OLIVER HARTMANN ■

Fotos: Witters, MIS/Fell

Fokussiert: Am liebsten würde Bundestrainer Jogi Löw die deutsche Flagge beim Finale in Kiew sehen – es wäre die Krönung seiner sechsjährigen Amtszeit.

ANZEIGE

„Freund Jogi? Das ist zu hoch gegriffen“

»» Für Hansi Flick (47) ist es das dritte Turnier an der Seite des Bundestrainers – und somit in zweiter Reihe.

Sie bestreiten Ihr drittes Turnier an der Seite von Joachim Löw. Was reizt Sie, sich so lange mit der Rolle eines Assistenten zu begnügen, Herr Flick?

Hansi Flick: Mir macht's wahnsinnig Spaß, auch weil Jogi ein Mann ist, der uns allen in der sportlichen Leitung sehr viel Vertrauen schenkt. Für mich ist nicht so wichtig, wie die Öffentlichkeit denkt. Wichtig ist die Resonanz aus dem Umfeld, das Bescheid weiß über meine Arbeit. Da bekomme ich die entsprechende Wertschätzung, daraus ziehe ich meine Energie.

Würden Sie gelegentlich eine andere Entscheidung treffen?

HF: Es ist doch ganz normal, dass man in Details nicht immer einer Meinung ist. Unsere große Stärke aber ist, dass wir nach außen hin immer als Einheit agieren. Die Entscheidung, die getroffen wurde, hinter der stehen alle in der sportlichen Leitung. Auch Andreas Köpke, Urs Siegenthaler und Oliver Bierhoff. Da kommt im Nachhinein keiner und sagt: Ich wusste es doch gleich, dass es anders besser gewesen wäre.

Können Sie trotzdem ein Beispiel nennen, wo sie beide unterschiedliche Auffassungen haben?

HF: Gut. Beim Thema Standards sind wir nicht immer einer Meinung. Ich bin der Ansicht, wir müssten mehr Standards trainieren. Jogi aber sind da andere Dinge wichtiger.

Ist Löw ein Berufskollege oder ein Freund?

HF: Freund ist etwas zu hoch gegriffen, es ist irgend etwas dazwischen. Mein Freundeskreis besteht im Wesentlichen aus Menschen, die seit 30, 35 Jahren an meiner Seite sind.

Löw sagt, er habe erst lernen müssen, Dinge zu delegieren und nicht alles selbst machen zu wollen.

HF: Es ist in der Tat so, dass meine Verantwortlichkeiten gewachsen sind. Ich nehme ihm vieles ab, damit er den Blick fürs große Ganze hat. Es ist eine absolute Stärke von ihm, dass er sich so fokussieren kann. Ich war ja vorher auch Cheftrainer, weiß deshalb, was in dieser Aufgabe wichtig ist und wie dabei ein Co-Trainer unterstützen kann.

Verbindet Sie beide eine fußballerische Seelenverwandtschaft?

HF: Das kann man so sagen. Schon beim ersten Treffen 2006 in München, bevor ich zum DFB kam, war zu erkennen, dass wir dieselbe Philosophie haben. Wir haben uns beide da weiterentwickelt und die Philosophie verfeinert. In allem, wie und was wir über Fußball denken, stimmen wir vom Grundsätzlichen absolut überein. Da wir von jedem Spieler um die Stärken und Schwächen wissen, machen wir uns auch gemeinsam Gedanken, was wir verbessern können. Natürlich ist klar, dass Jogi am Ende die Entscheidungen trifft.

Foto: picturemaxx

Das Team hinter dem Team – groß wie noch nie

33 Mann umfasst die Hintermannschaft, die die DFB-Auswahl begleitet – nie zuvor war der bei der WM 2010 noch 28 Personen umfassende Betreuerstab größer. Es ist ein weitgehend eingespieltes Team, das von Georg Behlau (43) als Leiter des Büros Nationalmannschaft angeführt wird. Die Orthopäden Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt (69) und Dr. Josef Schmitt (67), Internist Prof. Dr. Tim Meyer (44) sowie SportpsychologeDr. Hans-Dieter Hermann (52) gehen in dieser Zusammensetzung bereits in ihr viertes Turnier. Als Fitnesstrainer sind Shad Forsythe (38), Yann-Benjamin Kugel (32) und Darcy Norman (47) im Einsatz.

Das vierköpfige Team der Physiotherapeuten bilden Klaus Eder (58), der ein großes Rehabilitationszentrum in Donaustauf leitet und bereits seit 1988 zum Team des Deutschen Fußball-Bundes zählt, sowie Wolfgang Bunz (54), Christian Müller (49) und Christian Huhn (36). Zeugwart Thomas Mai (46) ist dafür zuständig, dass jeder sein Trikot in der richtigen Größe erhält. Unterstützt wird er vom eigentlichen Busfahrer Wolfgang Hochfellner (59), weil in Polen und der Ukraine von den EM-Organisatoren gestellte Fahrer das Steuer übernehmen. Manfred Drexler (58), ehemaliger Profi bei Darmstadt 98 und Schalke 04, kümmert sich seit weit über 300 Länderspielen als Adidas-Servicemann um das richtige Schuhwerk der Nationalspieler.

Das sechsköpfige Medienteam wird angeführt von Harald Stenger (61), der die täglichen Pressekonferenzen leitet, und Uli Voigt (59), der sich um die Anfragen der elektronischen Medien kümmert. Auch die dreiköpfige Scouting-Abteilung um Urs Siegenthaler (64), Koch Holger Stromberg (40) sowie die für die Logistik zuständigen Wolfgang Wirthmann (62) und Thorsten Maiberger (43) gehören zum Team hinter dem Team. Ebenfalls, wie seit bereits zwölf Jahren, dabei: Björn Borgmann (40) und José Meneses (42) als Bodyguards.

ANZEIGE

Beschränkt sich Köpkes Kompetenzbereich im Trainerteam ausschließlich auf die Torhüter?

HF: Überhaupt nicht. Er ist zwar für die Torhüter zuständig und macht da eine hervorragende Arbeit. Aber er ist auch in den anderen Dingen immer Ansprechpartner und Ratgeber und bei jedem Workshop dabei.

Und Urs Siegenthaler?

HF: Auch. Er hat noch 15 Jahre mehr Erfahrung als ich, und es ist eine Wohltat, sich mit ihm über Fußball zu unterhalten. Alleine stößt man irgendwann an Grenzen. Das ist anders, wenn man sich austauscht. Und die vergangenen Wochen und Monate der gemeinsamen Arbeit haben nach meiner Auffassung bewirkt, dass wir auf einem ganz anderen Level angekommen sind.

Noch mal zurück zur Eingangsfrage: Fühlen Sie sich auf Dauer als zweiter Mann nicht unterfordert?

Hansi HF: Wenn mir der Job keinen Spaß machen würde und ich nicht die Dinge machen könnte, die mir wichtig sind und wo ich meine Stärken einbringen kann, dann wäre der Gedanke vielleicht naheliegend. Aber dem ist nicht so. Die Nationalmannschaft ist Deutschlands liebstes Kind, der EM-Titel unser großes Ziel. Ich bin total zufrieden, dass ich an solch einem Projekt mitarbeiten kann.

INTERVIEW: OLIVER HARTMANN ■

Anweisungen:
Weil die Bayern-Spieler spät kamen, blieb Bundestrainer Jogi Löw nur wenig Zeit.

„Nicht zu sehr auf Gegner einstellen“

»» Agieren, nicht reagieren, Angriff als beste Verteidigung. Die deutsche Taktik ist von Offensivdenken geprägt und der Bundestrainer verzichtet bewusst auf komplette Absicherung.

Sie waren bei Real Madrid, sogar zweimal im Trainingslager beim FC Arsenal – doch am meisten inspiriert wurden Joachim Löw und Hansi Flick im Frühjahr bei ihrer Stippvisite im Ausbildungszentrum des FC Barcelona. Als sie sahen, wie ballgewandt dort schon die Elfjährigen ihren Idolen Messi und Xavi nacheifern, wie sie das ganz auf Dominanz und Ballbesitz ausgerichtete Spielsystem der Großen schon in jungen Jahren eingeimpft bekommen, reifte im deutschen Trainer-Duo der Entschluss: Wer Barcelona und damit auch die seit Jahren dominierende spanische Nationalelf schlagen möchte, der muss ihnen mit permanenter Angriffslust begegnen. Oder um es mit Löws Worten zu sagen: „Der Fußball geht dahin, dass ich bei Ballverlust sofort präsent bin. Wir wollen schon vorn den Zugriff auf den Gegner.“

Dies seinem Personal zu vemitteln hat Löw zum zentralen Thema der EM-Vorbereitung ausgelobt. Vor zwei Jahren in Südafrika hatte die deutsche Elf ihre Kontrahenten noch damit überrascht, dass sie nach Ballgewinn überfallartig in höchstem Tempo mit anspruchsvollen Kombinationen den Gegenschlag startete. Die munter angreifenden Engländer wurden so im Achtelfinale mit 4:1 überrollt, die unbesorgten Argentinier im Viertelfinale schließlich sogar mit 4:0 deklassiert.

In Polen und der Ukraine jedoch, da ist sich Löw sicher, wird die Kontertaktik als Allheilmittel nicht mehr reichen. Die Portugiesen, Dänen – und möglicherweise selbst die vor einem halben Jahr im Test mit 3:0 zerlegten Niederländer – werden sich nach Einschätzung des Bundestrainers in den Gruppenspielen zu wehren wissen, indem sie die Räume eng machen. Die Spanier, sollte man in der K.-o.-Runde auf sie treffen, sowieso. „Deshalb liegt diesmal der Schwerpunkt darin, bei Ballverlust noch schneller umzuschalten als bisher. Da müssen wir gleich wieder Druck ausüben, damit der Gegner gar nicht aus den eigenen 20 Metern rauskommt“, erläutert Löw. Fernab vom eigenen Tor den Ball zurückzuerobern, so lautet diesmal die Prämisse. „Wenn wir das schaffen, ist das das High End“, schwärmt Flick.

Es ist zumindest ein ambitioniertes Ziel, vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass Löw erst in der Schlussphase der Vorbereitung die acht Profis des FC Bayern und damit sein Stammpersonal komplett beisammen hat. Viel Zeit, diese angriffslustige Verteidigungsstrategie einzustudieren, bleibt da nicht mehr. Und genau darin liegt auch das Risiko. Denn soll diese Taktik nicht darin münden, vom Gegner ausgekontert zu werden, müssen die Rädchen perfekt ineinandergreifen.

Foto: imago/Revierfoto

Ob Kaffeetasse, Zuckerdose, Wasserglas oder auch Diktiergerät: Co-Trainer Hansi Flick greift im „Taktik-Gespräch" auf dem Tisch nach jedem verfügbaren Gegenstand, um das Umschaltverfahren zu erläutern: Miroslav Klose attackiert den gegnerischen Abwehrspieler, Mesut Özil flankiert, Thomas Müller und Lukas Podolski nehmen dem Kontrahenten die Anspielstationen auf den Flügeln, Bastian Schweinsteiger und vor allem Sami Khedira schieben von der Doppelsechs aus nach vorn. „Früher hat man verschoben, je nachdem, wohin der Ball gespielt wird. Das ist jetzt anders", sagt Flick, „wir wollen Überzahl im Mittelfeld."

Den Einwand, dass dies zwangsläufig auf Kosten einer stabilen Verteidigung gehe, wollen Löw und Flick gar nicht leugnen. Sie nehmen dies vielmehr billigend in Kauf. Es sei „heutzutage nicht mehr gefragt, immer eine Absicherung zu haben", so ihre Entgegnung: „Du musst auch mal in der Lage sein, hinten eins gegen eins zu bestehen." Und sollte der Gegner den Pass in die Tiefe spielen, warte Manuel Neuer ja nur darauf, den Ball ablaufen zu können: „Dafür ist er ja da."

Mit dieser Strategie bleibt Löw sich treu, er war schon immer ein Verfechter des Offensiv-Fußballs. Und selbst als er spürte, dass es für die von ihm betreute Mannschaft nicht gut war, hielt er daran fest. So im Jahr 2000, als er die fußballerisch limitierten Spieler des damaligen Zweitliga-Abstiegskandidaten Karlsruher SC mit seiner Offensiv-Philosophie überforderte, folgerichtig ins sportliche Verderben rannte und ob seiner Sturheit wenige Monate später entlassen wurde. „Das Schöne ist", so sagt er rückblickend, dass er heute im Gegensatz zu damals die Spieler habe, um seine Vorstellung vom technisch schönen Angriffsfußball umsetzen zu können und sich nicht vornehmlich am Gegner orientieren müsse. Ob Özil, Müller, Götze, Podolski, Schürrle oder Reus in der offensiven Mittelfeld-Reihe, ob Schweinsteiger, Khedira oder Kroos in den absichernden Positionen. „Die Spieler sind inzwischen viel stärker mit unserer Philosophie vertraut", sagt Löw zufrieden.

> **»Leichtigkeit, technisch guter Fußball und ein schneller Abschluss.«**
>
> **Hansi Flick**_Co-Trainer

Flick pflichtet ihm bei. „Wichtig ist, dass wir an unseren Stärken festhalten und uns nicht schwächen, indem wir uns zu sehr auf den Gegner einstellen", meint er: „Unsere Stärke ist die Leichtigkeit, technisch guter Fußball, ein schneller zielstrebiger Abschluss." In den vergangenen beiden Jahren hat das Trainer-Duo bereits systematisch an einer offensiveren Ausrichtung der in aller Regel in einer 4-2-3-1-Formation auflaufenden Elf gefeilt. Mit dem Ergebnis, dass die deutsche Mannschaft nur eines ihrer letzten elf Länderspiele bis zur EM-Vorbereitung verloren hat – aber auch nur einmal, beim 3:0 gegen die Niederlande, ohne Gegentor blieb.

Zentrale Bedeutung kommt bei der Umsetzung von Löws Überzahl-Strategie dem Mittelfeldzentrum zu, wo nicht mehr zwei defensive Spieler sowie der klassische Zehner stur ihre Positionen halten. Vielmehr soll dieses Trio „ein fließendes Dreieck" (Löw) bilden, wo jeder die Position des anderen einnehmen kann – Hauptsache ist, dass die Raumaufteilung im Gesamtgefüge stimmt. Löw hofft, dass dies trotz der Kürze der Zeit bis zum Start der Europameisterschaft von jedem verinnerlicht wird. Geht seine Rechnung auf, wird die deutsche Mannschaft in Polen und in der Ukraine nicht nur erfolgreich, sondern auch stilbildend auftreten. Wenn es nicht gelingt, droht ein Untergang mit fliegenden Fahnen. **OLIVER HARTMANN** ■

DURCHSCHNITTSALTER

DFB stellt das jüngste Team

Alter	Nation
24,98	Deutschland
25,79	Polen
26,91	Spanien
26,95	Kroatien
26,99	Frankreich
27,06	Niederlande
27,31	England
27,48	Portugal
27,53	Ukraine
27,57	Griechenland
27,71	Tschechien
27,74	Dänemark
27,98	Italien
28,16	Schweden
28,60	Irland
28,63	Russland

ANZEIGE

GROSSE SPIELER.
GROSSE TEAMS.
GROSSE MOMENTE.

72 - 80 - 96 - 2012? Die großen EM-Momente der letzten Jahrzehnte bei ESPN Classic!

EUROPHORIA
EM-Klassiker
Täglich bis zum 7. Juni!

Mehr Informationen unter
www.telekom.de/entertain | espnclassic.com

ESPN CLASSIC

LEGEND.

Fotos: picture-alliance/MIS, imago/Ulmer

Home, Sweet Home

»» Das Hotel ist der Star! Das „Dwor Oliwski" in Danzig ist Trainings- und Erholungsstätte für die Mannschaft des DFB.

Wolfgang Niersbach – seinerzeit noch Generalsekretär des Deutschen Fußball-Bundes – zweifelte nicht einen Moment. „Es war Liebe auf den ersten Blick", bekannte der heutige DFB-Präsident nach dem ersten Rendezvous mit dem Hotel „Dwor Oliwski". Und weil Niersbach nur ausdrückte, was alle dachten, war die Quartierfrage für die EURO 2012 schnell geklärt. Selbst das Risiko, alle Spiele der Vorrunde in der Ukraine austragen zu müssen, nahmen die Verantwortlichen um Oliver Bierhoff in Kauf: „Wir stehen zu dieser Entscheidung, wir stehen zu Danzig!" Und so kam es denn auch nach erfolgter Auslosung. Das „Basiscamp" heißt „Dwor Oliwski", vom nur 13 Kilometer entfernten Flughafen „Lech Walesa" aus wird die deutsche Delegation ihre Gruppenspiele in Lwiw und Charkow anfliegen.

> **»Es war Liebe auf den ersten Blick!«**
> **Wolfgang Niersbach**_DFB-Präsident

Oliwa im „Tal der Freude" – das ist Idylle pur. Seit 1926 gehört der Ort zu Danzig, er gilt als das Nobelviertel der Stadt an der Ostsee, auch Lech Walesa – Begründer der Gewerkschaft „Solidarnosc" und ehemaliger polnischer Staatspräsident – lebt hier im Grünen auf halber Strecke zwischen Danzig und dem Bade- und Kurort Sopot. Das Zisterzienserkloster aus dem 12. Jahrhundert zeugt ebenso von großer Kultur und Vergangenheit wie der im 18. Jahrhundert erbaute Abtspalast oder die weitläufige Parkanlage, in deren Mitte die barocke Kathedrale „Zur hl. Dreifaltigkeit, der hl. Jungfrau Maria und dem hl. Bernhard" steht, die eine der größten und wertvollsten Orgeln weltweit beherbergt.

Vorbei an einem Mischmasch aus verfallenen Häusern, kleinen Läden, großen Sünden des kommunistischen Wohnungsbaus und schnuckligen Cafés in windschiefen Häusern auf der einen und prächtigen Bauten auf der anderen Seite führt eine einzige befestigte Straße, gepflastert mit Natursteinen, zum „Dwor Oliwski". Je näher man dem luxuriösen Spa- und Wellness-Hotel kommt, desto anspruchsvoller wird es für den Fahrer, der sich im wahrsten Sinne des Wortes durch die „Büsche schlagen" muss. Vorteil: Die Gegend bietet eine natürliche Sicherheit vor unerwünschten Gästen, die weitläufige Anlage ist gut bewach- und schwer erreichbar. Auch die an die Terrasse angrenzende Schrebergarten-Kolonie stellt offenbar kein Sicherheitsrisiko dar, „evakuiert werden muss niemand", lacht Pressesprecher Harald Stenger.

Lediglich eine einschneidende Baumaßnahme ließen der DFB und die UEFA am Hotel vornehmen. Um sich stressige Fahrten durch Danzig zu ersparen, wurde direkt am Gelände ein Trainingsplatz errichtet, der allen nötigen Anforderungen entspricht. Die Offiziellen des europäischen Verbandes wachten mit Argusaugen über den Bau, lediglich noch als Ausweichstätte gilt nun das rund neun Kilometer entfernte Stadion von Lechia Danzig. Klingt nah, aber auch kurze Strecken über die ziemlich belebte „Aleja Grunwaldzka" können zu Stoßzeiten schon mal richtig lang werden.

Luxus: Das Hotel gilt als vorbildlich bei Wellness- und Spa-Einrichtungen.

Sämtliche 70 Zimmer (1 Einzelzimmer, 55 DZ, 11 Junior-Suiten, 2 Luxussuiten, es gibt sogar ein Zimmer mit direktem Zugang zur Küche für DFB-Koch Holger Stromberg) der aus drei Gebäuden bestehenden Herberge mietete der DFB. Der Spa-Bereich ist preisgekrönt, den Spielern wird es an nichts fehlen, und auch der ein oder andere Kurztrip in die nähere Umgebung verspricht Abwechslung. Der kilometerlange Sandstrand der Ostsee ist ebenso nah wie das pulsierende Sopot – ideale Ablenkung.

Für die Eigner kann das alles eine unbezahlbare Werbung werden. Das Pressezentrum (zwei Zelte für die tägliche Pressekonferenz sowie eines mit 50 vernetzten Arbeitsplätzen) liegt direkt neben dem Hotel, die Presenter-Plätze für TV-Interviews rücken es kostenlos und perfekt ins Bild. Es gilt auch, deutsche Gäste für einen Ostsee-Urlaub zu gewinnen – am liebsten in Danzig, am liebsten im „Dwor Oliwski". FRANK LUSSEM ■

Millionen für den Sieger

Das Gesamtvolumen des Preisgeldes von 196 Millionen Euro wurde im Vergleich zu 2008 in Österreich und der Schweiz noch einmal um zwölf Millionen erhöht. Die UEFA zahlt erstmals den ausgeschiedenen Gruppendritten eine Extra-Prämie von einer Million Euro. Insgesamt könnte der neue Europameister auf die stolze Summe von 23,5 Millionen kommen. Das Antrittsgeld beträgt acht Millionen pro Team, je eine Million gibt's für einen Vorrundensieg, fürs Viertelfinale weitere zwei Millionen, fürs Erreichen des Halbfinals drei – und 7,5 Millionen für den Titel. Jeder deutsche Spieler übrigens würde im Siegfall 300 000 Euro kassieren.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Bei den Finanzen ist es wie im Fußball: Nur mit Fair Play, Nachwuchsarbeit und Teamwork kommt man zum Erfolg. Wir wünschen unseren Jungs eine gelungene Europameisterschaft!
was-uns-antreibt.de/klopp

Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, WGZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG Hyp, DZ PRIVATBANK, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL Bank.

Makellos

Qualifikation ohne Punktverlust

LEHNIN
Bregenz
Bitburger
SEKTION
ÖZIL
8
KLOSE
11
KROOS
18

Der Durchmarsch

»» Es war nicht weniger als beeindruckend, was die deutsche Nationalmannschaft in der Qualifikation zur EURO ablieferte. Zehn Spiele, zehn Siege, ein Parforceritt durch die Gruppe, wie es ihn der Geschichte des DFB noch nie gegeben hatte.

Noch keine zwei Monate lagen die Bronzemedaillen von der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika in Schränken, auf Regalen, in Tresoren und Schatullen. Der 3:2-Sieg gegen Uruguay im Duell um Platz drei bei den Welt-Titelkämpfen wurde allgemein als schöner Abschluss eines trotz Halbfinalpleite gegen den späteren Weltmeister Spanien gelungenen Wettbewerbs gesehen, eine Zäsur aber hatte er nicht bedeutet. Der so häufig initiierte Neuaufbau einer Nationalmannschaft nach einem großen Turnier blieb aus – der Logik gehorchend, nicht der Personalknappheit.

So wunderte sich kein Fan und kein Fachmann, als Joachim Löw beim ersten Spiel der Qualifikation zur Europameisterschaft 2012 in Belgien mit elf WM-Fahrern begann – im gleichen System wie in Südafrika, in dem in souveräner Art und Weise schließlich die drei Punkte geholt wurden.

Das Ergebnis dieses ersten Auftritts in diesem Ausscheidungs-Wettbewerb bedeutete zwar kein Ruhmesblatt. Doch bereits der 3. September 2010 brachte die Erkenntnis, ja Gewissheit: Deutschland ist in dieser Gruppe unbestreitbar der Seniorpartner, die Qualifikation zwar kein Selbstläufer gegen Belgier, Türken, Kasachen, Aserbaidschaner oder Österreicher, aber absolut machbar. Als die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw (52) knapp elf Monate später gegen den Auftaktgegner ihr letztes Spiel absolvierte und am 11. Oktober 2011 in Düsseldorf mit 3:1 gewann, da stand ein Rekord zu Buche, ein respektabler Durchmarsch, nie erreicht in der Geschichte der deutschen Nationalmannschaft: zehn Qualifikationsspiele, zehn Siege. 30 Punkte, 34:7 Tore – ein Parforceritt durch die Gruppe, eine eindrucksvolle Kampfansage! Und niemand wollte Mesut Özil bremsen, als der das Fazit zog und die Folgen artikulierte: „Unser Ziel", so der Real-Star nach der letzten Partie, „unser Ziel muss nun der Titel sein. Es wird einfach Zeit dafür!"

Bemerkenswert an den zehn Siegen: Bereits mit dem achten Spiel – einem fulminanten 6:2-Sieg gegen Österreich in Gelsenkirchen – hatte sich die deutsche Elf frühzeitig und als allererstes Team nach den Gastgebern für das Kontinental-Turnier qualifiziert. Man hätte es also locker ausklingen lassen können. Doch die noch titellose „Generation Löw" wollte zumindest eine Ebene tiefer Historisches schaffen. Und sie schaffte es eindrucksvoll mit den 3:1-Erfolgen in der Türkei und gegen Belgien.

Nicht nur mit der Weiße-Weste-Qualifikation machte die DFB-Elf auf sich aufmerksam. Es gab Test-Auftritte wie gegen Australien (1:2) und Polen (2:2), die unerklärlich uninspiriert wirkten. Es gab solche gegen die Ukraine (3:3), von denen man gar nicht wusste, was man von ihnen halten sollte. Es gab aber auch überragend herausgespielte Siege gegen die Schwergewichte Brasilien (3:2) und die Niederlande, denen beim Hamburger 3:0 im letzten Länderspiel des Jahres 2011 deutlich die Grenzen aufgezeigt wurden. Im 75. Länderspiel der Ära Löw setzte die Truppe um den überragenden Miroslav Klose (und ohne das „Kapitänsduo" Philipp Lahm und Bastian Schweinsteiger) eine Duftmarke gegen den Nachbarn, die knapp drei Wochen später noch intensiver roch – da wurden nämlich in Kiew die beiden Rivalen in eine

> ***»Unser Ziel muss nun der Titel sein. Es wird einfach Zeit dafür!«***
>
> **Mesut Özil**_Nationalspieler

Die deutsche Quali: Klose traf am besten,

Aufgelistet werden jeweils Ein- bzw. Auswechslung/ die kicker-Note sowie die Zahl der erzielten Tore	3.9.2010 **Belgien** 1:0 (A)	7.9.2010 **Aserbaidschan** 6:1 (H)	8.10.2010 **Türkei** 3:0 (H)	12.10.2010 **Kasachstan** 3:0 (A)	26.3.2011 **Kasachstan** 4:0 (H)	3.6.2011 **Österreich** 2:1 (A)	7.6.2011 **Aserbaidschan** 3:1 (A)
Aogo, Dennis					3,5	ab 90./–	3,5
Badstuber, Holger	3,5	2 1	2	3	3,5	ab 69./–	2
Boateng, Jerome							
Cacau	ab 88./–	ab 78./–	ab 90./–	ab 79./–			
Friedrich, Arne						5	
Gomez, Mario				ab 55./3 1	ab 65./–	1,5 2	2,5 1
Götze, Mario					ab 78./–		ab 81./–
Gündogan, Ilkay							
Holtby, Lewis							ab 88./–
Höwedes, Benedikt							3
Hummels, Mats						3,5	4,5
Jansen, Marcell	bis 46./4						
Khedira, Sami	4	3,5	4	3,5	3	bis 69./5	
Klose, Miroslav	2,5 1	2 2	bis 90./1 2	bis 55./3 1	2 2		
Kroos, Toni	ab 70./–		3	3,5	ab 78./–	bis 90./3,5	3
Lahm, Philipp	2,5	3	2,5	3	2,5	3	3,5
Marin, Marko		ab 62./–	ab 90./–	ab 70./–			
Mertesacker, Per	3	bis 11./–	3	3	3,5		
Müller, Thomas	2,5	bis 62./3,5	3	bis 70./3	bis 78/2 2	4	bis 88./3,5
Neuer, Manuel	3	5	2	3	3	3	3
Özil, Mesut	bis 88./4,5	3,5	bis 90./2,5 1	bis 79./4	2,5	3,5	bis 81./2 1
Podolski, Lukas	bis 70./5	2 1	bis 86./5	2 1	bis 65./3	bis 67./4,5	bis 76./5
Reus, Marco							
Riether, Sascha		3					
Schmelzer, Marcel						4	
Schürrle, André						ab 67./–	ab 76./– 1
Schweinsteiger, Bastian	2,5	bis 78./3			bis 78/4,5		
Träsch, Christian			ab 86./–				
Westermann, Heiko	ab 46./4	ab 11./2,5 1	4,5	4,5			

Gruppe gelost, dazu kamen Portugal und Dänemark. Vier Nationen also, die unter den Top Ten der FIFA-Weltrangliste stehen! Eine Belohnung für die makellose Qualifikation sieht wahrlich anders aus.

Doch der Respekt vor Deutschland wird groß sein. Denn die Souveränität, mit der die Aufgaben bewältigt wurden, bestach. Das schier unerschöpfliche Füllhorn, aus dem Löw sich bedienen konnte, verblüfft die Fachwelt im Ausland bis heute. Lediglich drei Spieler absolvierten alle zehn Spiele der Qualifikation: Philipp Lahm, Thomas Müller und Manuel Neuer, insgesamt kamen 29 Profis zum Einsatz. Dabei bestätigten Akteure wie Toni Kroos, Holger Badstuber oder Jerome Boateng das Vertrauen, das der Bundestrainer ihnen bereits bei der WM 2010 in Südafrika geschenkt hatte. Andere wie Mario Götze (BVB), Benedikt Höwedes (Schalke), André Schürrle (Mainz, Leverkusen) oder Marco Reus (Mönchengladbach) kamen und durften bleiben. Heiko Westermann, Dennis Aogo, Marcell Jansen (alle HSV), Marko Marin (Werder Bremen), Sascha Riether (Wolfsburg, Köln) oder Michael Träsch (Stuttgart, Wolfsburg) gingen ihrer Perspektive vorerst verlustig. Lewis Holtby (Mainz, Schalke), Marcel Schmelzer (BVB) und Ilkay Gündogan (Nürnberg, BVB) durften den Ernstfall testen und dürfen wiederkommen.

> **»Jeder hat das Gefühl, dass wir es schaffen können.«**
>
> **Joachim Löw**_Bundestrainer

Die Qualifikation zur EURO 2012 – der Weg führte geradewegs in die Ukraine und nach Polen. Wenn sich die Eindrücke bestätigen, könnte es auch dort ein langer Weg werden. Warum nicht bis nach Kiew, ins Finale? Schließlich sagt auch der Bundestrainer: „Jeder hat das Gefühl, dass wir es schaffen können." **FRANK LUSSEM**

Kaum zu stoppen: Miroslav Klose erzielte neun Treffer in der Qualifikation zur Europameisterschaft und war somit der erfolgreichste deutsche Torjäger.

Dauerbrenner: Thomas Müller bestritt alle zehn Partien der Qualifikation.

Fotos: Getty Images/Streubel, Getty Images/Baron

drei waren immer dabei

	2.9.2011 **Österreich** 6:2 (H)	7.10.2011 **Türkei** 3:1 (A)	11.10.2011 **Belgien** 3:1 (H)	Spiele/Tore	Minuten	Notenschnitt
				3	181	3,50
	3,5	2		9/1	742	2,69
	ab 46./2	bis 74./2		2	118	2,00
			ab 77./–	5	43	
				1	90	5,00
		2,5 1	bis 77./2 1	6/6	408	2,30
	ab 85./– 1	bis 90./2,5		4/1	118	2,50
			ab 84./–	1	7	
				1	3	
	bis 46./3	ab 74./–	3	4	242	3,00
	3,5		2,5	4	360	3,50
				1	45	4,00
		3,5	2,5	8	698	3,63
	1 1			6/9	503	1,92
	bis 85./2,5		3	8	567	3,08
	3,5	4	bis 84./3	10	893	3,05
				3	51	
		2	3,5	7	550	3,00
	1	1,5 1	bis 71./3	10/3	814	2,70
	3	1	3,5	10	900	2,95
	1 2		1,5 1	9/5	784	2,78
	bis 74./2 1	bis 62./4,5		9/3	673	3,67
		ab 90./–	ab 71./–	2	21	
				1	90	3,00
				1	90	4,00
	ab 74./– 1	ab 62./–	2,5 1	5/3	175	2,50
	2	1 1		5/1	424	2,60
				1	5	
				4/1	305	3,88

„Eine Gewähr für den Titel gibt es nicht“

Matthias Sammer holte 1996 den EM-Pokal und sagt: „Unser Spiel war nicht zu verstehen, aber wir haben gewonnen. Die Gegner schüttelten den Kopf.“

»» Sie wissen bereits, wie's geht. **Matthias Sammer** (44) gewann die EM, **Bernd Schuster** (52) ebenso, **Günter Netzer** (67) war 1972 der Erste dieses Erfolgstrios.

Sie drei wurden mit einer deutschen Nationalmannschaft Europameister. Was bedeutet Ihnen dieser Titel?

Günter Netzer: Es war mein größter Erfolg, ich habe keine große Nationalmannschafts-Karriere hinter mir. 1972 war ein erlebnisreiches Jahr mit einem außergewöhnlichen Fußball, den wir entwickelt haben. Das mit Abstand beste Spiel in unserer Zeit war der 3:1-Sieg in Wembley.

Bernd Schuster: Es war mein erster und wichtigster Titel. Von da an ging meine Karriere steil nach oben. Es war mein zweites Profijahr, damit so etwas wie die Krönung auf internationaler Ebene und der ganz große Schritt nach oben.

Matthias Sammer: Sehr viel. Eine WM steht zwar einen Tick darüber, aber eine EM ist sogar schwerer zu gewinnen, heißt es. Mir ist das einerlei: Der EM-Sieg war für mich und das ganze Land schön.

Wo standen Sie damals in Ihrer Karriere?

GN: Ich war 27 und mit Mönchengladbach zweimal Meister geworden.

BS: Ich hatte mich in Köln mit 20 in die Stammelf gespielt, im Nationalteam aber musste ich kämpfen.

MS: Ich fühlte mich körperlich und geistig sehr weit, ruhig, souverän. Ich verstand, wie wichtig es ist, dass eine Mannschaft funktioniert. Deshalb fühlte ich mich recht erwachsen.

Wie war Ihre Rolle damals?

GN: Der Spielmacher war eine exponierte Rolle, alle Zehner jener Zeit waren große Spieler, weltweit. Sie waren Persönlichkeiten, hatten Ideen, Technik, Führungsqualitäten.

MS: Mit der eigentlichen Moderne des Fußballs kann man unser damaliges System nicht in Verbindung bringen. Meine Position gab mir alle Freiheiten, ich konnte unberechenbar sein – nach hinten Lücken schließen und nach vorne welche ausnutzen. Die Gegner schüttelten den Kopf: Unser Spiel war nicht zu verstehen, aber wir haben gewonnen.

BS: Im ersten EM-Spiel saß ich draußen, und wir hatten nur vier in der Endrunde. Gegen Holland im zweiten Spiel kam mein Auftritt, beim 3:2 habe ich alle drei Tore vorbereitet. Von da an ging es los.

Mit welchem Ziel fuhren Sie zu den Endrundenspielen?

GN: Wir haben in diesem Jahr so schön und erfolgreich gespielt, deshalb mussten wir nicht besonders viel Angst haben. Die Russen hatten panische Angst vor uns. Gegen Belgien war es etwas heikler.

BS: Als haushoher Favorit sahen wir uns nicht. Wir steigerten uns von Spiel zu Spiel. Es war eine typisch deutsche EM. Im dritten Gruppenspiel konnte ich wegen einer Gelben Karte draußen bleiben, wir waren schon fürs Finale qualifiziert.

MS: Wir waren mit Dortmund Meister geworden. Die Vorbereitung verlief holprig, ich hatte Rückenprobleme, die auf die Beine ausstrahlten. Dank unseres Physiotherapeuten Klaus Eder und Dr. Müller-Wohlfahrt ging es bergauf. Ich hatte große Erwartungen, aber man weiß nie, wo man steht.

Wie wird man Europameister?

GN: Die Voraussetzungen damals waren extrem günstig, jetzt sind sie es wieder. Um aber den Titel zu holen, muss sehr viel Positives zusammenkommen. Wir hatten außergewöhnliche Könner und Persönlichkeiten, die das Spiel maßgeblich bestimmten. Deshalb waren wir als Mannschaft so außergewöhnlich. Das heutige Team hat ein erstklassiges Zusammengehörigkeitsgefühl, gute Könner, einen guten Torwart. Eine Gewähr gibt es deswegen nicht für den Titel.

BS: Wir hatten einen hervorragenden Teamgeist, es gab keine Reibungen. Die Mischung stimmte, alte Haudegen waren dabei wie Dietz, Kaltz, Stielike, Cullmann. Lothar Matthäus und ich waren mit Abstand die Jüngsten. Trainer Jupp Derwall machte damals eine ganz coole Figur. Es war eine richtig gute Zeit.

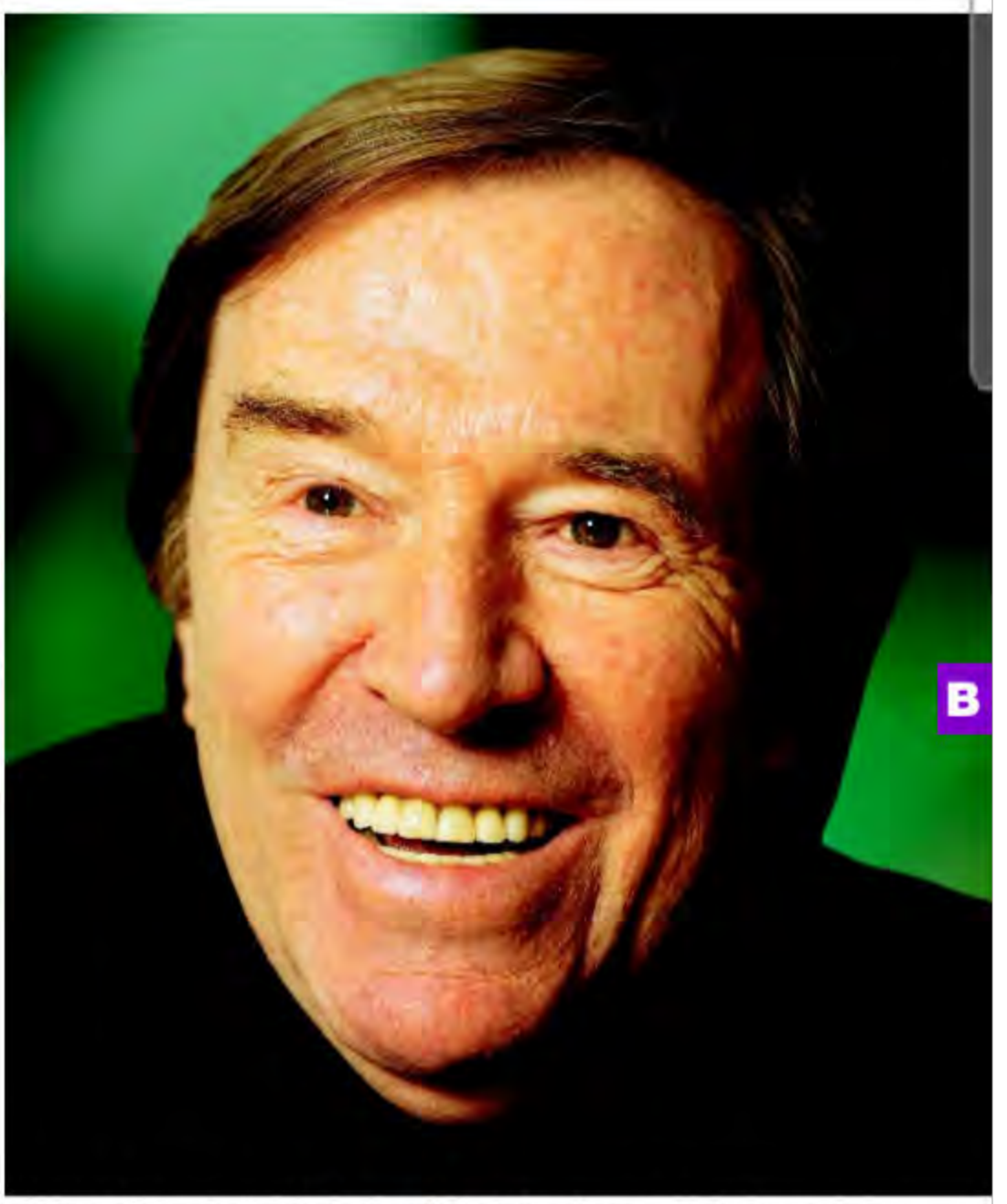
MS: Erst muss man körperlich fit sein, von der Ausdauerleistungsfähigkeit und der Spritzigkeit. Wir hatten einen Plan, unser berühmtes 3-5-2-System, das sehr komplex war. Vor allem die mentalen Eigenschaften sind wichtig, als Gruppe fähig zu sein, Schwierigkeiten zu überwinden. Ein raues Klima muss sich leistungsfördernd auswirken. Eine Anekdote: Vor dem ersten Spiel dauerte das Abschlusstraining ewig, Berti Vogts wollte, dass die A-Mannschaft gewinnt. Der Bundestrainer hat es damals in der Führung gut geschafft, den Einzelnen anzuerkennen. Sein Spruch, dass die Mannschaft der Star war, stimmte so nicht. Berti ging stark auf die Bedürfnisse der Einzelspieler ein. Die Spieler brachten die richtige Mentalität für eine gewisse Einfachheit im Spiel mit.

Gab es damals kritische Momente?

GN: Wir haben uns keine Gedanken gemacht. Wir gingen auf den Platz, los ging's. Wir spielten so ursprünglich wie die Dortmunder heute.

MS: Beim 0:0 gegen Italien bestand theoretisch die Gefahr, noch auszuscheiden. In diesem Spiel legten wir den Grundstein für den Titel, wir lernten eine gewisse Demut und »»

Bernd Schuster holte 1980 den EM-Pokal und sagt: „Es war mein erster und wichtigster Titel, von da an ging meine Karriere steil nach oben."



Günter Netzer holte 1972 den EM-Pokal und sagt: „Wir haben uns keine Gedanken gemacht. Wir gingen auf den Platz, los ging's."

ANZEIGE

Mähen – ohne Mühen.

Gegen die kompakte STIHL Motorsense FS 38 ist kein Kraut gewachsen. Damit mähen Sie kleine Rasenflächen im Nu und schneiden perfekte Rasenkanten. Der starke Motor lässt sich einfach starten, und während des Mähens schonen Sie Ihre Kräfte.

Gras schneiden, Kanten trimmen, Ecken ausputzen: Machen Sie sich die Arbeit leichter mit den STIHL Motorsensen. Die gibt es als Benzin-, Elektro- und sogar als Akku-Modell – immer in 100%iger STIHL Qualität. STIHL Produkte erhalten Sie nicht im Baumarkt, sondern ausschließlich im Fachhandel. Denn dort ist kompetente und praxisnahe Beratung selbstverständlich. Einen Fachhändler in Ihrer Nähe finden Sie unter www.stihl.de

www.stihl.de

STIHL®

Günter Netzer
In Deutschland spielte der Regisseur nur für „seine" Borussia aus Mönchengladbach, wechselte dann zu Real Madrid und den Grasshoppers in Zürich. 37 Länderspiele (6 Tore) stehen in seiner Vita, dazu der EM-Titel 1972, ein Kurzeinsatz bei der WM 1974. Nach der sportlichen Karriere ist Netzer als Medienunternehmer und Kommentator erfolgreich.

›››› merkten: Wir müssen mehr tun. Es war ein Schlüsselerlebnis, das half, die vielen Verletzungen wegzustecken. Ich denke an Thomas Helmer, der quasi eine Ganzkörperbandage trug. Im Finale, glaube ich, hatte sogar Oliver Kahn noch eine Rückennummer als Feldspieler für den Notfall. Wir waren von der fußballerischen Ästhetik her nicht die Besten, aber als Gruppe sehr stark.

Erinnern Sie sich noch ans Finale?

GN: Es war ziemlich einseitig, 3:0 gegen die Sowjetunion. Zwei Tore von Gerd Müller, dafür hatten wir ihn.

BS: Belgien kam überraschend ins Endspiel, wir gewannen 2:1. Beide Tore erzielte Horst Hrubesch, das erste hatte ich eingeleitet, das zweite erzielte er per Kopfball nach einer Rummenigge-Ecke kurz vor Schluss.

MS: Schiedsrichter Pairetto aus Italien hatte im Vorfeld für Unruhe gesorgt, Präsident Egidius Braun und Berti regten sich auf, im Spiel konnte ich nachvollziehen, warum: Es gab Elfer, obwohl ich außerhalb des Strafraums gegrätscht und Poborsky gar nicht berührt hatte. Unser Joker Bierhoff drehte die Partie. Es wird weiter gerätselt, ob beim 2:1 der Torwart am späten Abend in die Sonne oder in das Flutlicht geschaut hat.

Könnten Sie Ihre Rolle heute noch genauso interpretieren?

GN: Es ist nicht statthaft, Generationen und Spieler zu vergleichen. Uns kann man nicht vorwerfen, dass wir nicht so schnell spielten. Es war das beste Tempo unserer Zeit. Heute sind die Spieler anders trainiert. Das Spiel hat sich in der Grundtaktik verändert. Wichtig ist stets: Die Mannschaft muss funktionieren. Der Einzelne, die Weltstars, so war es immer, machen den Unterschied, sie entscheiden allein Spiele. Deswegen waren sie die besten Spieler der Welt.

BS: Im heutigen System wäre es sogar einfacher. Man variiert mehr, früher war man auf seine Position fixiert. Die kreativeren Spieler wie Hansi Müller oder Felix Magath hätten da hervorragende Chancen. Wenn man uns zwei, drei Sekunden ließ, haben wir ein Feuer entfacht.

MS: Das System gibt es nicht mehr her. Vielleicht gäbe es gegen den Ball Probleme, weil man heute eine gewisse Grundordnung in der raumorientierten Spielweise einhalten muss.

Wer muss so eine Rolle im DFB-Team 2012 übernehmen?

MS: Vergleiche zu Personen bringen uns nicht weiter. Es geht um die Tugenden, eine Mannschaft braucht eine Hierarchie, eine Struktur, einen Plan. Die Persönlichkeiten müssen eine Dynamik leben.

BS: Mesut Özil hat unsere Qualitäten, er ist eine spielentscheidende Figur, als Passgeber vorne. Es könnte Özils Turnier werden. Auch ein Khedira ist wichtig, als Arbeitstier wie als Torschütze. Er erhält aber zu schnell Gelbe Karten, weil er zu ungestüm attackiert.

MS: Durch seine zentrale Rolle ist Schweinsteiger die wichtigste Figur.

Wie war der Fußball zu Ihrer Zeit?

GN: Dieser Vergleich ist wirklich nicht statthaft.

BS: Das Tempo war anders, die Spieler heute sind unglaublich fit. Das Training damals und heute sind zwei Welten. Die Fitness ist heute weiter verbessert. Taktisch wird heute mehr variiert, zu unserer Zeit spielte jeder seinen Stiefel runter.

MS: Von der Temposchärfe her hat sich das Spiel unglaublich entwickelt, technisch-taktisch gab es eine weitere Zuspitzung, alle Teams sind sehr gut organisiert, die meisten spielen raumorientiert.

Welche fußballspezifischen Phänomene erwarten Sie bei der EURO 2012?

GN: Es wird keine großen Veränderungen geben. Jede Mannschaft hat ihren Stil, taktisch wird es nichts Neues geben. Es ist nichts Revolutionäres zu erwarten. Man testet taktische Nuancen, um flexibel reagieren zu können.

BS: Seit der WM 2010 gab es keine großen Änderungen, auch in der Champions League oder Europa League nicht. Bei den Standards gibt es nicht mehr Spezialisten wie früher.

MS: Die Teams werden sehr gut organisiert sein. Da gilt es, Gegenmittel zu finden. Ich bin sehr gespannt auf das Verhalten der Spitzenmannschaften gegen den Ball, um ihr eigenes Spiel durchzusetzen. Die Verteidigungshöhe, also wo attackiert wird, wird interessant sein.

Was erwarten Sie vom DFB-Team?

GN: Man kann grundsätzlich nichts erwarten, ich erhoffe mir aber den Titel. Wenn sie es nicht schaffen, kommt es auf die Art an. Man kann trotz erstklassiger Spiele scheitern. Mit dem Druck müssen die Spieler leben, sie haben ihn erzeugt. Deshalb sind Erwartungen der Fans legitim.

BS: Die deutsche Mannschaft hat technische Klasse, zwei Torjäger, einen guten Keeper. Sie ist Mitfavorit, obwohl die Abwehr vielleicht etwas schwächer ist als der Rest der Elf.

MS: Ich erwarte eine Menge, eine gewisse Flexibilität im Spiel und in der Reaktion auf gewisse, auch schwierige Situationen. Die deutsche Elf hat eine eigene Handschrift.

Gibt es ein Finale gegen Spanien?

GN: Es sind die zwei größten Favoriten. Aber der Weg ist weit für beide Teams. In unserer Gruppe kann viel passieren, da muss mit allem Ernst losgelegt werden, um für die richtigen Verhältnisse zu sorgen.

BS: Ich hoffe, dass wir die Revanche gegen Spanien sehen werden. Die Niederlande sind auch noch da.

MS: Wir haben eine Hammergruppe. Die drei Gegner zählen zu den Top Ten des FIFA-Rankings. Joachim Löw und Oliver Bierhoff haben als Ziel den Titel genannt. Wir sollten uns darauf konzentrieren, Schritt für Schritt für unser Ziel zu machen.

Sehen Sie Geheimfavoriten?

GN: Ach, Geheimfavoriten! Portugal wurde oft gehandelt, um zu scheitern.

MS: Ich bin auf Frankreich gespannt und auf die Polen als Gastgeber.

BS: Die Franzosen sind stärker geworden, sie haben seit 2010 etwas gutzumachen.

Ist es ein Nachteil, dass die Vorbereitung so verkürzt wurde?

GN: Es ist kein Idealzustand, ›››

Daniel K., 40, Bankkaufmann, verheiratet, 2 Kinder, freiwillig BKK versichert

Er weiß, was er tut.
Wir auch.

Leuchtende Kinderaugen, ein unbeschwertes Lachen – das ist Familie. Die über 100 verschiedenen Betriebskrankenkassen tragen mit einer kostenlosen Familienversicherung dazu bei, Familien zu schützen. Die BKK steht für Vertrauen, Zuverlässigkeit und Sicherheit. Wir gehören zur Familie: **www.bkk.de**

Die Betriebskrankenkassen. **Ihre Gesundheit ist unser Job.**

BKK

Fotos: imago/Sven Simon (2), picture-alliance/dpa, imago/Vereek, Witters, fmo

›››› aber auch keine Katastrophe. Die Chancen der Mannschaft werden dadurch keineswegs minimiert. Eine erstklassige Mannschaft muss sich darauf einstellen. Joachim Löw hat bewiesen, dass er die Mannschaft darauf vorbereiten kann.

BS: Nein, das Team ist eingespielt.

MS: Das können die Spieler mit Moral auffangen. Andere Länder haben auch wenig Zeit, in Spanien läuft das Pokalfinale am 25. Mai.

Wo sind deutsche Problemzonen?

GN: Das Problem des linken Verteidigers haben wir nicht gelöst. Da steht die Abwehr noch nicht, diese Position ist noch nicht vergeben. Da muss noch getestet werden.

BS: Die Verteidigung hat nicht das absolute Spitzenniveau. Aber ich war schon oft vor Turnieren wegen der Abwehr skeptisch. Und die deutsche Elf muss sowieso das Spiel machen.

MS: Ich sehe keine und hoffe, dass die gruppendynamischen Prozesse richtig ablaufen. Borussia Dortmund ist da vorbildlich.

Wie sieht die ideale deutsche Innenverteidigung aus?

GN: Bei Per Mertesacker muss man sehen, ob er rechtzeitig in Schuss kommt. Mats Hummels ist mein Favorit, er zeigt permanent gute Leistungen und wäre mein gesetzter Spieler. Den Partner würde ich nach Notwendigkeit aussuchen.

BS: Hummels und Badstuber wären ein Gespann. Hummels sehe ich auf alle Fälle, er hatte eine tolle Saison. Ein Linksfüßer wie Badstuber täte gut. Mertesacker war lange verletzt, Spielpraxis sollte man sich bei einer EM nicht holen. Das ist gefährlich.

MS: Personalfragen muss der Bundestrainer beantworten.

Hat Mario Gomez im Sturm Miroslav Klose den Rang abgelaufen?

BS: Ich denke ja. Beide sind ähnliche Typen, da muss man nicht viel ändern. Gomez hatte eine starke Saison, für Klose war es in Italien schwerer, aber er traf zwölfmal. Gomez hat im Moment die Nase vorne.

GN: Es muss beobachtet werden, wie sich Klose präsentiert. Er war verletzt. Es ist besser, den Rhythmus zu haben.

Wie sieht das ideale Mittelfeld aus?

GN: Ich mache doch keine Mannschaftsaufstellung. Diese Spielereien mag ich nicht. Wichtig ist, dass genügend Leute da sind und Jogi Löw variieren kann. Ich habe immer gefordert, dass sich der Kader verbreitern muss. Das ist passiert.

BS: Löw kann da bestens variieren. Meine Favoriten sind Schweinsteiger-Khedira-Özil. Özil kann den letzten Pass spielen, die anderen beiden kommen gut von hinten und können Defensivarbeiten übernehmen. Podolski sollte links gesetzt sein, rechts haben wir Müller. Und dann haben wir Kroos, Götze, Reus – tolle Varianten, wie sie auch Spanien hat.

Von welchem deutschen Spieler erwarten Sie besonders viel bei der EURO?

GN: Alle Spieler, die groß in Erscheinung treten werden, kennt man, Özil, Khedira und wie sie heißen. Es wird keiner aus dem Nichts erscheinen.

MS: Von Bastian Schweinsteiger, klar. Bis zum EURO-Beginn wird er die optimale Verfassung haben.

BS: Von Özil. Es wäre wichtig für ihn, in einem Turnier die große Rolle zu spielen und einen großen Titel zu holen. Auch Messi muss noch die WM gewinnen, um zu den fünf, sechs Legenden des Fußballs zu zählen.

Wo sehen Sie die aktuelle Mannschaft unter den vielen DFB-Teams?

MS: Vergleiche hinken. Die jetzige Mannschaft hat eine besondere Qualität, wie sie spielt, ihre Leichtigkeit ist bemerkenswert. Wenn sie es bei Problemen schafft, sich gruppendynamisch, also mit Zusammenhalt, in die Spur zu bringen, hat sie auch eine Qualität, die uns 1996 auszeichnete. Eine solche Eleganz und Kreativität hatten wir damals nicht.

BS: Die 1972er und unsere Mannschaft waren weitaus erfahrener, die aktuelle ist noch sehr jung.

War die 1972er Europameistermannschaft die beste deutsche Nationalmannschaft aller Zeiten?

GN: Es ist schön, wenn wir weiterhin mit diesem Lob bedacht werden. Aber es hat keine Gültigkeit. Für die damalige Zeit war es die beste Mannschaft. Franz Beckenbauer sagt: Schon 1974 war es etwas anderes als 1972. Unsere Generation war sicherlich die beste Nationalmannschaft zu jener Zeit, aber nicht aller Zeiten. So weit gehe ich nicht.

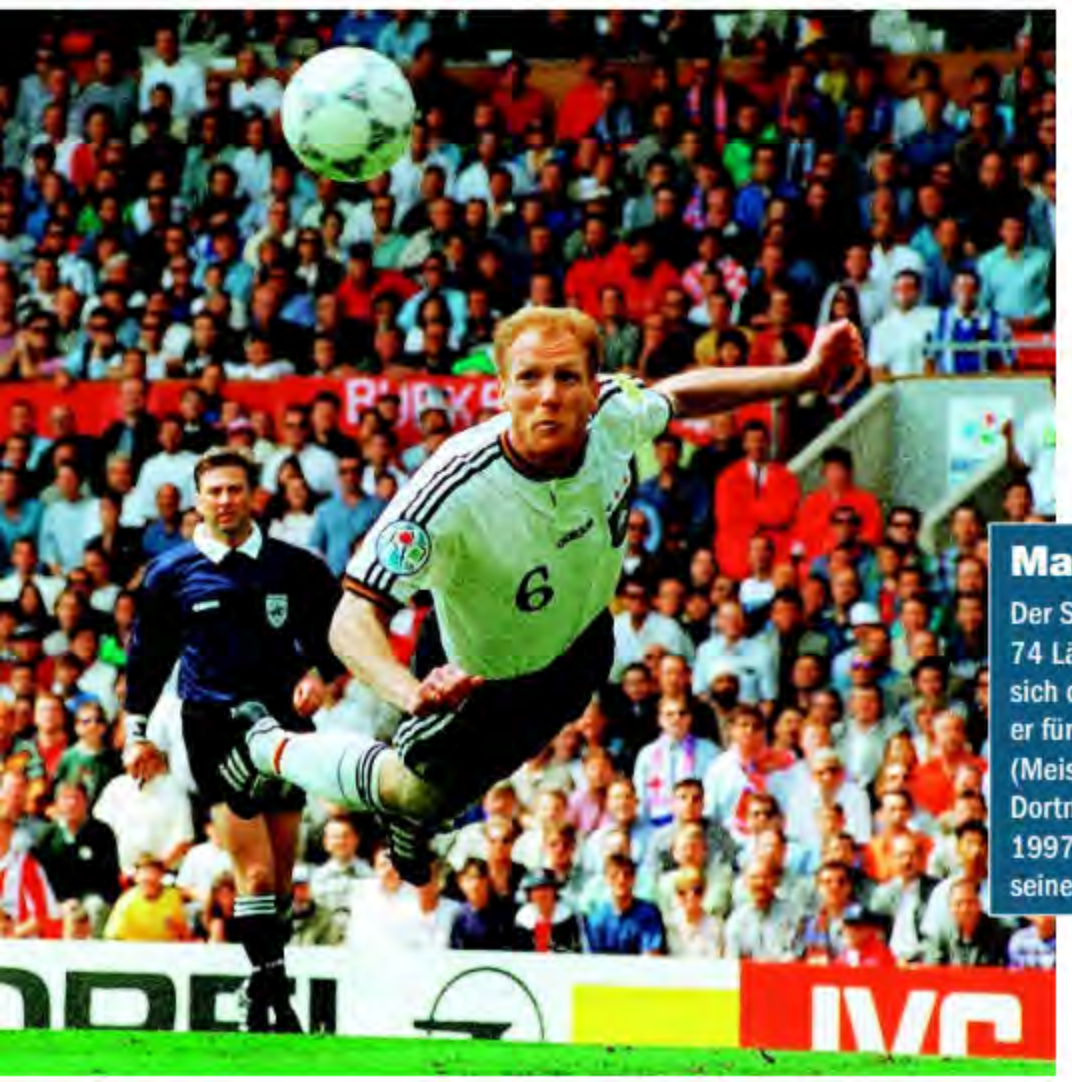
BS: Jede Mannschaft holte auf ihre Art den Titel. Die 1972er gewann aber nach der EM die WM. Ich sah da mit 12 und 14 meine Idole im TV, Franz Beckenbauer, Netzer und Overath. In Augsburg hatten wir Helmut Haller, einen ähnlichen Könner. Die 1972er waren ein Ausnahmeteam, an die reichten wir 1980 nicht heran. Wir haben es mit Arbeit, Teamgeist und auch Können geschafft.

MS: Diese Frage ist mir zu plump, auch wenn das über diese Mannschaft immer wieder gesagt wird. Fakten sind mir lieber, nämlich ein Pokal.

INTERVIEWS: KARLHEINZ WILD ■

Bernd Schuster

Er wurde mit Real als Spieler und Trainer Meister. In der Bundesliga war Schuster (21 Länderspiele, EM-Titel 1980) für den 1. FC Köln und Leverkusen aktiv, spielte auch für Barca, Atletico Madrid und die UNAM Pumas in Mexiko. Trainerstationen: Fortuna und der 1. FC Köln, Xerez, Donezk, Levante, Getafe, Real und zuletzt Besiktas.



Matthias Sammer

Der Sportdirektor des DFB absolvierte 74 Länderspiele für DFV und DFB, holte sich den EM-Titel 1996. Als Aktiver ging er für Dynamo Dresden, den VfB Stuttgart (Meister 1992), Inter Mailand und Borussia Dortmund (Meister 1995, 1996; CL-Sieger 1997) aufs Feld, als Trainer betreute er seine Exklubs BVB (Meister 2002) und VfB.

NEU:

Wenn Grau, dann POWER GRAU

„Attraktives Grau ohne Gilb – einfach beim Haarewaschen. Unsere Shampoo-Rezeptur mit Korrektur-Pigmenten macht es möglich."

Laborchef Dr. A. Klenk im Alpecin-Labor (Bielefeld)

Das neue Alpecin Shampoo für attraktives graues Haar

Graues Haar kann unwiderstehlich sein – wenn man es pflegt. Das Alpecin PowerGrau Shampoo verleiht dem Haar einen edlen Silberton. Mittelgraues Haar wirkt dunkler und voller. Zudem schützt der Coffein-Complex vor erblich bedingtem Haarausfall. Das Produkt erhalten Sie für 6,99 € (unverb. Preisempf.) in Drogerieabteilungen, Apotheken und beim Friseur.

- ***Für attraktives graues Haar***
- ***Alpecin-Coffein gegen erblichen Haarausfall***

Foto: AFP/Getty Images

Revanche

Portugal trifft auf Dänemark

Drei Münchner, drei Länder: Franck Ribery (Frankreich), Arjen Robben (Niederlande), Danijel Pranjic (Kroatien).

Fotos: imago/ Sven Simon, imago/ ActionPictures, imago/ Eisenhuth

9 Nationen 16 Klubs

»» Ob Power-Polen oder Frust-Holländer: Die Bundesliga spielt mit ihren Ausländern bei der EURO eine wichtige Rolle.

Albträume hatte er. Kein Scherz. Seinen Urlaub konnte er nicht genießen. Bei seiner Nation entschuldigte er sich öffentlich. Diese eine Szene, dieser verdammte Moment hat Arjen Robben lange verfolgt. 11. Juli 2010, Johannesburg, WM-Finale. Er allein vor Casillas. Macht er das Ding, wird Holland ziemlich sicher Weltmeister. Er macht es nicht. Iniesta trifft in der Verlängerung. Spanien lacht. Robben weint.

Zwei Jahre ist das her, und natürlich nervt es Arjen Robben, auf diese vergebene Torchance angesprochen zu werden. „Das ist Geschichte", sagt er, „bittere Geschichte, aber vorbei." Der Flügelflitzer des FC Bayern nimmt mit den Niederlanden einen neuen Anlauf, erstmals seit dem EM-Sieg 1988 ein großes Länderturnier zu gewinnen. Dann halt wieder Europameister ... „Wir werden es versuchen", kündigt er an, „natürlich wollen wir wieder weit kommen." Mit Bundesliga-Torschützenkönig Klaas Jan Huntelaar könnte das gelingen. Nur: Weit kommen wollen alle.

Die Bundesliga wird in Polen und der Ukraine eine wichtige Rolle spielen. Das steht schon jetzt fest, und das liegt nicht nur an der deutschen Nationalmannschaft. Nach Benennung der vorläufigen Kader nehmen 9 Nationen 30 Spieler mit, die als Ausländer in 16 deutschen Klubs ihr Geld verdienen. Fünf Profis des FC Bayern sind darunter. Das ist das stärkste Kontingent eines Bundesligisten – und wenigstens eine Kategorie, in der der Rekordmeister aus dem Süden den aktuellen Doppel-Champion aus dem Westen hinter sich lassen kann. Dortmund ist „nur" mit vier Jungs am Start. Drei spielen auch bei der EURO in derselben Mannschaft: Die Power-Polen Lukasz Piszczek, Jakub Blaszczykowski und Robert Lewandowski.

Als Gastgeber hat dieses Trio logischerweise besonders viel vor. „Jeder von uns hat als Kind den Traum gehabt, so ein Turnier im eigenen Land zu spielen. Das wird eine große Geschichte für uns", sagt Piszczek. Lewandowski fügt hinzu: „Es wird eine Super-Atmosphäre herrschen. Wir haben schöne neue Stadien. Es gibt neue Autobahnen. Wenn ich jetzt nach Warschau fahre, habe ich 800 Kilometer Autobahn. Das ist eine gute Situation." Blaszczykowski kümmert sich eher um den sportlichen Bereich, weil er da verfrühte Euphorie befürchtet: „Wir haben noch ein paar Probleme mit den Innenverteidigern. Wir haben nicht so viel Qualität wie

Heimspiel 1: Anatoliy Tymoshchuk, Führungsspieler von Gastgeber Ukraine.

Heimspiel 2: Jakub Blaszczykowski, Führungsspieler von Gastgeber Polen.

LÄNDERSPIELERFAHRUNG

Spanien setzt auf Routine

Länderspiele	Nation
1053	Spanien
942	Niederlande
911	Schweden
854	Irland
829	Kroatien
788	Russland
772	Deutschland
767	Ukraine
740	England
713	Griechenland
689	Dänemark
604	Tschechien
598	Portugal
565	Italien
508	Frankreich
495	Polen

die deutsche Mannschaft." Deshalb bezeichnet er vorsichtig das Viertelfinale als Ziel. Danach kann man sich ja immer noch steigern. Die Vorrundengruppe jedenfalls mit Griechenland, Russland und Tschechien nennt „Kuba" perfekt. Am 8. Juni will der Geheimfavorit im Auftaktmatch gegen Griechenland, wo der Bremer Sokratis im Einsatz ist, gleich ein Ausrufezeichen setzen. Kein Land setzt auf mehr Bundesliga-Profis als die Polen: Auch Bremens Sebastian Boenisch, der Mainzer Eugen Polanski, der Düsseldorfer Adam Matuschyk und der bei Hannover 96 aktive Artur Sobiech möchten das Turnier erobern.

Die Kroaten versuchen es ebenfalls mit geballter Bundesliga-Erfahrung: Ivica Olic und Danijel Pranjic hatten beim FC Bayern in der vergangenen Saison nur selten Freude, jetzt soll es im Nationalteam besser laufen. „Wir wollen viel Spaß haben", sagt Olic. Der Dortmunder Ivan Perisic, der Hamburger Ivo Ilicevic, der Leverkusener Vedran Corluka, der Wolfsburger Mario Mandzukic und der Frankfurter Gordon Schildenfeld möchten daran beteiligt sein. Ein prominenter Name dagegen fehlt bei den Kroaten: Mladen Petric. Den Stürmer hat der Hamburg-Fluch getroffen. Wie Heiko Westermann, Dennis Aogo, Marcell Jansen, der Holländer Jeffrey Bruma und der Schwede Marcus Berg musste auch er nach einer miserablen Bundesliga-Saison den Traum aufgeben. EURO-Killer HSV ...

Ein Münchner dagegen ist auf das Turnier schon jetzt heiß wie ein Vulkan: Anatoliy Tymoshchuk. Über 100 Länderspiele hat er auf dem Buckel, in der Ukraine wird er verehrt wie Messi oder Cristiano Ronaldo. „Die Aufregung steigt und steigt", sagt der Blondschopf wenige Wochen vor dem Heim-Turnier, „meine Freunde, meine Familie, sie alle sagen, dass auch sie eine Aufregung in der Luft liegen spüren." Das Finale steigt am 1. Juli in Kiew. Dort wollen alle dabei sein. Auch Bayerns Franzose Franck Ribery, auf den Tymoshchuk schon in der Vorrunde wartet. Die EURO – an manchen Tagen ist sie wie ein Familientreffen. **BERND SALAMON** ■

Die Bayern stellen den größten Block

Verein	Spieler	Alter	Nation	Länderspiele/Tore
Bayern München	Ivica Olic	32	Kroatien	77/15
	Danijel Pranjic	30	Kroatien	42/0
	Arjen Robben	28	Niederlande	54/17
	Franck Ribery	29	Frankreich	57/7
	Anatoliy Tymoshchuk	33	Ukraine	114/4
Borussia Dortmund	Ivan Perisic	23	Kroatien	8/0
	Jakub Blaszczykowski	26	Polen	49/8
	Robert Lewandowski	23	Polen	39/13
	Lukasz Piszczek	26	Polen	22/0
Werder Bremen	Sebastian Boenisch	25	Polen	3/0
	Markus Rosenberg	29	Schweden	30/6
	Sokratis	23	Griechenland	25/0
Hamburger SV	Ivo Ilicevic	25	Kroatien	4/1
	Jaroslav Drobny	32	Tschechien	5/0
Bayer Leverkusen	Vedran Corluka	26	Kroatien	53/2
	Michal Kadlec	27	Tschechien	33/7
FC Schalke 04	Klaas Jan Huntelaar	28	Niederlande	50/31
	Kyriakos Papadopoulos	20	Griechenland	7/2
VfB Stuttgart	Khalid Boulahrouz	30	Niederlande	35/0
	William Kvist	27	Dänemark	27/0
VfL Wolfsburg	Mario Mandzukic	26	Kroatien	27/5
	Petr Jiracek	26	Tschechien	6/1
Fortuna Düsseldorf	Adam Matuschyk	23	Polen	17/1
Eintracht Frankfurt	Gordon Schildenfeld	27	Kroatien	10/0
Hannover 96	Artur Sobiech	21	Polen	3/0
Hertha BSC	Roman Hubnik	27	Tschechien	20/2
1899 Hoffenheim	Jannik Vestergaard	19	Dänemark	0/0
1. FC Kaiserslautern	Konstantinos Fortounis	19	Griechenland	1/0
1. FSV Mainz 05	Eugen Polanski	26	Polen	5/0
1. FC Nürnberg	Tomas Pekhart	22	Tschechien	9/0

ANZEIGE

„Alle tippen auf Spanien. Ich sage Deutschland“

»» Sie sind bekannt in der Bundesliga und treffen bei der EM auf Deutschland. Hugo Almeida, William Kvist und Klaas Jan Huntelaar über Chancen und Ambitionen ihrer Teams.

Hugo Almeida (28): Mit Portugal ist er erster deutscher Gegner bei der Europameisterschaft – und träumt nach der Finalniederlage 2004 vom erstmaligen großen Titel.

In Deutschland gab es nach der Gruppenauslosung erschrockene Gesichter. Wie war das bei Ihnen?

Klaas Jan Huntelaar: Natürlich genauso. Es ist schon eine sehr schwere Gruppe, aus der zwei gute Mannschaften ausscheiden müssen.

William Kvist: Wir wussten, dass sehr gute Teams in unsere Gruppe kommen. Diese Gruppe ist richtig hart. In den dänischen Medien habe ich gespürt, dass die Stimmung so war: Schade. Wir haben eine gute Mannschaft, aber gegen drei so starke Länder wird es schwer.

Hugo Almeida: Auch ich war in gewisser Weise geschockt, klar. Diese EM versammelt die aktuell besten Teams der Welt, und wir haben die schwerste Gruppe. Aber unsere Gruppe ist nicht nur richtig schwer, sondern auch eine gefährliche.

Wie meinen Sie das?

HA: Die Gruppe ist so „rund“, dass man in die Gefahr kommt zu denken: Wenn man die schafft, dann ist das schon die halbe Miete. Das Problem ist nur: Danach geht es mit dem Viertelfinale ja erst so richtig los. Generell erwarte ich in dieser Gruppe enge Spiele. Es würde mich überhaupt nicht überraschen, wenn am Ende vielleicht Elfmetertore oder Freistöße entscheiden.

Auf welchen Gruppengegner hätten Sie am liebsten verzichtet?

KJH: Deutschland und die Niederlande sind sicher die Favoriten in der Gruppe. Insofern ist Deutschland der schwerste Gegner. Dass man eine sehr gute Mannschaft dabei hat, ist aber normal. Doch jetzt sind noch zwei super Mannschaften in der Gruppe. Die Frage ist also kaum zu beantworten.

WK: Wir haben Portugal geschlagen, wir kennen dieses Team. Holland ist fußballerisch vielleicht ein bisschen besser als Deutschland. Aber Deutschland hat so viel Power und so viele gute Spieler auf allen Positionen, inklusive der Bank. Für mich sind sie sogar Favorit auf den Titel.

Sind Sie überrascht von der Entwicklung der deutschen Mannschaft?

HA: Was die deutsche Elf im Mittelfeld und im Sturm zu bieten hat, ist schon von besonderer Klasse. Sie haben viele junge, aber zugleich hochtalentierte Spieler, die aber auch schon Erfahrung von Welt- und Europameietsrschaften haben. Das zählt bei so einem Turnier viel.

KJH: Auch ich bin nicht so sehr überrascht – denn ich habe sie wirklich intensiv verfolgt. Sie haben schon 2006 sehr guten Fußball gespielt und darauf weiter aufgebaut. Inzwischen spielen sie noch etwas offensiver. Und sie verfügen natürlich auch über sehr große individuelle Klasse, haben super Spieler.

Hat Deutschland auch Schwächen?

WK: Das hoffe ich (lacht). Ich habe selbst jetzt keine gesehen, aber unser Trainer Morten Olsen schaut und analysiert sehr viel Fußball. Er wird sicher was entdecken und uns dann entsprechend vorbereiten. Wir sind ohnehin anders als andere dänische Teams vor uns. Wir richteten uns früher immer nach dem Gegner aus. Die jetzige Elf will selbst mehr Ballkontrolle. Wir sind besser mit Ball als ohne.

Auf welche deutschen Spieler müssen Sie am meisten achten?

WK: Wir wollen Spielkontrolle. Dann müssen wir das Dreieck mit Schweinsteiger, Khedira und Özil in den Griff bekommen. Dieser Kampf im Mittelfeld wird ganz wichtig.

HA: Bastian Schweinsteiger ist einer der besten Mittelfeldspieler überhaupt, Mesut Özil ist gar einer der besten Spieler der Welt, Thomas Müller hat bei der WM gezeigt, was er kann, Mario Gomez ist ein Killer im Strafraum. All das ist großes Glück für Deutschland.

Sie haben die Abwehr nicht erwähnt. Sehen Sie da Schwächen bei Deutschland?

HA: Also mit Philipp Lahm hat Deutschland auch in der Abwehr einen wundervollen Spieler, der auf beiden Seiten spielen kann. Aber auch andere wie Holger Badstuber haben die Erfahrung von großen Matches gegen große Teams.

KJH: Richtige Schwachpunkte gibt es meiner Meinung nach nicht. Aber: In jedem Spiel ergeben sich Situationen, wo man als Gegner seine Chancen bekommt. Die müssen wir versuchen zu nutzen.

Bei der WM 2010 wurde schon festgestellt: Deutschland spielt wie Holland – und die Holländer plötzlich wie die Deutschen ...

KJH: Ja, da war etwas dran. Deutschland hat sehr schön nach vorne agiert, seine Spiele teilweise mit drei, vier Toren Unterschied gewonnen. Bei uns hat das leider nicht geklappt. Wir haben ein bisschen defensiver gespielt, mit nicht so viel Risiko – aber Platz zwei war ja dann auch nicht so schlecht.

Welchen Spielstil bevorzugen Sie?

KJH: Ich bin Stürmer. Also wäre es mir am liebsten, wenn wir immer mit allen Leuten nach vorne marschieren ... Aber im Ernst: verteidigen gehört eben auch dazu. Und das Champions-League-Halbfinale Barcelona gegen Chelsea hat wieder einmal gezeigt: verteidigen ist einfacher als stürmen.

Ist der amtierende Welt- und Europameister Spanien wieder Top-Favorit?

KJH: In meinen Augen ja. Vor allem, weil Spanien immer noch das gleiche super Mittelfeld hat mit Xavi und Iniesta.

HA: Sie sind als Titelverteidiger natürlich der Favorit, das Team, das es zu schlagen gilt.

WK: Alle tippen auf Spanien, das verstehe ich auch. Aber ich sage Deutschland.

Klaas Jan Huntelaar (28): Die Niederlande sind Gegner Nummer zwei, der Schalker verdrängt gern das 0:3 gegen die DFB-Auswahl vom November 2011.

William Kvist (27): Zum Abschluss geht es gegen Dänemark, für den Stuttgarter ist das deutsche Mittelfeld der Teil der Mannschaft, den es auszuschalten gilt.

Wer kommt noch infrage?

WK: England ist noch dabei, aber Sie hatten in der Vorbereitung lange keinen Trainer. Das ist natürlich ein Nachteil.

KJH: Deutschland, die Niederlande. Auch Frankreich, das immer gute Einzelspieler hat. Vor zwei Jahren hat es bei den Franzosen nicht so gepasst zwischen Trainer und Mannschaft. Das kann diesmal aber wieder anders aussehen.

HA: Von den Namen her all die Großen, Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande – wer auch immer. Aber das ist nur der eine Teil. Wichtig ist, was auf dem Platz passiert.

Gibt es einen Außenseiter, dem Sie eine Überraschung zutrauen?

KJH: Vielleicht den Mannschaften der Gastgeber, die sind immer gefährlich. Die Polen haben inzwischen einige sehr gute Einzelspieler, die teilweise ja auch in der Bundesliga spielen. Und gegen die Ukraine haben wir letztes Jahr noch gespielt, auch dieses Team kann sehr gefährlich sein.

HA: Ich weiß nicht, ob sie Außenseiter sind. Aber Polen und die Ukraine haben einen besonderen Vorteil durch die Fans, das ganze Ambiente. Auf beide muss man aufpassen.

Mit welchen Zielen gehen Sie in das Turnier?

KJH: Ich will da weitermachen, wo ich in der Quali angefangen habe. Bis jetzt war ich auf die Quali fokussiert und vor allem auf meine Leistung bei Schalke 04. Die ist die Grundlage für die Leistung bei der Nationalmannschaft. Jetzt will ich auch bei der EURO meine Qualitäten zeigen.

Huntelaar oder Robin van Persie heißt in Holland die Frage aller Fragen. Kann wirklich nur einer von Ihnen beiden spielen – oder geht es auch gemeinsam?

KJH: Eigentlich ist es mir egal – solange ich spiele. Ich will auf dem Platz stehen, klar, das ist für mich das Wichtigste. Es funktioniert aber auch zusammen. Früher war van Persie ohnehin kein direkter Konkurrent, da hat er auf außen gespielt. Bei Arsenal spielt er ja erst seit ein, zwei Jahren auch als Stürmer. ›››

ANZEIGE

››› Wenn Sie an Holland gegen Deutschland denken – welche Spiele fallen Ihnen da ein?

KJH: Die Europameisterschaften 2004, 1988, 1992 auch 1990, die WM.

Und 2011 – das deutsche 3:0 in Hamburg?

KJH (lacht): Nein, das nicht. Davon weiß ich gar nichts.

Die Niederlande sind Mitfavorit. Wie sehen Ihre Ambitionen aus, Herr Kvist, Herr Almeida?

WK: Ich freue mich einfach auf diese drei Spiele. Ich spiele Fußball, um das höchste Niveau zu erreichen. Und das ist es. Die Schwäche ist vielleicht unsere Erfahrung. Die Startelf hat nur fünf-, sechsmal so zusammengespielt. Das ist eine ganz neue Mannschaft. Bei der letzten Weltmeisterschaft hatten wir viele ältere Spieler wie Grönkjaer, Rommedahl und Jörgensen. In der Qualifikation zur EM haben wir eine neue Mannschaft gefunden. Nicht am Anfang, aber in den letzten drei, vier Spielen. Wir haben es geschafft, trotz Norwegen und Portugal. Wir sind selbstbewusst.

HA: Natürlich ist der EM-Sieg das Ziel, zumal wir 2004 Zweiter waren. Aber träumen bringt nichts. Es gilt, Spiel für Spiel voranzugehen.

Wo sehen Sie die Stärken Portugals?

HA: Wir kennen uns lange, haben ein eingespieltes Team, Turniererfahrung. Wir haben eine technisch und spielerisch starke Mannschaft, und auf beides wird es bei der EURO ankommen. Aber wir haben auch sehr kampfstarke Typen wie Raul Meireles oder Pepe. Ich denke, die Mischung beeindruckt die Gegner schon.

Ist Portugal trotz aller Nanis, Helder Postigas oder auch eines Hugo Almeida nicht zu sehr abhängig von Cristiano Ronaldo?

HA: Er ist unser wichtigster Mann, er prägt unser Spiel. Aber was ist daran schlecht? Er ist ja auch einer der besten Spieler der Welt.

Hugo Almeida zeigt sich optimistisch. Was spricht dafür, dass die Niederlande als Mitfavorit diesmal auch den Titel holen?

KJH: Also, die Geschichte sicher nicht. Wir haben es ja erst einmal geschafft. Zuversichtlich macht mich aber, dass wir einfach eine sehr gute Mannschaft haben. Und das haben wir vor zwei Jahren mit der Vizeweltmeisterschaft auch unter Beweis gestellt.

Die Offensive gilt als Prunkstück Ihres Teams – ist die Defensive die Problemzone?

KJH: Das lässt sich so pauschal nicht sagen. Wir greifen gemeinsam an und verteidigen gemeinsam. 2010 haben wir auch sehr stabil gespielt. Daran wollen wir anknüpfen – und gleichzeitig vielleicht nach vorne noch etwas schwungvoller auftreten. Dann können wir sehr viel erreichen.

Und die Dänen?

WK: Wir wollen weiterkommen. Wir werden dafür alles geben, wissen natürlich, dass es schwer wird. Aber es ist möglich.

Ist es ein Vorteil, dass Sie Portugal bereits aus den Qualifikationsspielen zur EURO kennen?

WK: Vielleicht. Aber wahrscheinlich mehr für Portugal, dass sie uns kennen. Wir sind der Underdog, und in dieser Rolle fühlen wir uns wohl. Wir haben zuletzt oft gut gegen Portugal gespielt. Deshalb trifft uns auch die schwere Gruppe nicht so sehr. Wir sind Außenseiter und probieren es. Eigentlich ist es für sie schwerer, weil sie Favorit sind. Ich denke, dass Portugal Respekt vor uns hat.

Sehen Sie einen Vorteil, Herr Almeida?

HA: Ja und nein. Dänemark kennt uns jetzt ja auch. Denn die EURO ist ein anderer Wettbewerb. Da geht es jetzt um alles, da ist eine ganz andere Spannung und vielleicht auch Nervosität mit im Spiel. ›››

Klaas Jan Huntelaar

Er war mit zwölf Treffern Toptorjäger der Qualifikation, feierte 2006 sein Debüt für die Niederlande. Nach Stationen bei den euorpäischen Spitzenklubs Ajax Amsterdam, Real Madrid und dem AC Mailand spielt der „Hunter" seit 2010 für Schalke – und sicherte sich in der abgelaufenen Saison mit 29 Treffern die kicker-Torschützenkanone.

Das große BenQ-Gewinnspiel zur Europameisterschaft!

Jeder Schuss ein Treffer

5x BenQ GH700

Viel Zoom und Videofunktion

Kein Tor mehr verpassen durch Serien- oder Videoaufnahmen. Mit dem 21-fach optischen Zoom und 16 Megapixel sorgen selbst die hintersten Plätze für gute Laune.

Fußball-Feeling für zu Hause

5x BenQ W700

Home Entertainment für eine brillante Fußballpartie

Mit dem BenQ W700 werden Fußballübertragungen, Kinofilme oder Konsolenspiele ein wahres Erlebnis. Ausgestattet mit vielen Profi-Features, einer brillanten Bildperformance und vielen Anschlussmöglichkeiten (z.B. HDMI®) ist der W700 der beste Partner für alle Home Entertainment Anwendungen.

Gewinn-Coupon Einsendeschluss: 08. Juni 2012

Coupon ausfüllen und einen von 5x BenQ W700 oder eine von 5x BenQ GH700 gewinnen.
Einsenden an: Olympia-Verlag GmbH, BenQ-Gewinnspiel, Badstraße 4-6, 90402 Nürnberg

Wer wird Europameister 2012?

Name _____ Vorname _____

Straße, Haus-Nr. _____ PLZ, Ort _____

Telefonnummer _____ E-Mail _____

Teilnahme ab 18 Jahren. Teilnahmeschluss 06.06.2012. Rechtsweg und Barauszahlung des Gewinns sind ausgeschlossen. Mitarbeiter der beteiligten Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ihre personenbezogenen Daten gemäß BDSG werden für die im Zusammenhang mit diesem Gewinnspiel erforderlichen Zwecke gespeichert.

☐ Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben! Bitte informieren Sie mich auch weiterhin über Angebote des Olympia-Verlags und BenQ per Telefon oder E-Mail. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

BenQ

Enjoyment Matters

››› Bei der EURO 2008 schied Portugal im Viertelfinale nach einem 2:3 gegen Deutschland aus, bei der WM 2010 im Achtelfinale nach einem 0:1 gegen Spanien. Was fehlt der „Seleccao" eigentlich, um den letzten Schritt zu schaffen?

HA: Das letzte Quäntchen Glück. 2008 kam Deutschland ins Finale, Spanien wurde Weltmeister. Wir verloren also gegen die Besten.

Wie haben Sie Cristiano Ronaldo bekämpft, Herr Kvist?

WK: Bei uns heißt es nicht, du oder du nimmst Ronaldo. Aber es sind immer eineinhalb Mann da. Wenn er eins gegen eins steht, hilft ein halber Mann.

Lässt Cristiano Ronaldo im Kader eigentlich hin und wieder den Superstar raushängen?

HA: Cristiano ist ein Witzbold, er lacht immer, reißt Witze, unterhält sich mit jedem. Er ist ein wirklich guter Kollege.

... und ist sicherlich einer, der das Zeug hat, zum großen Star dieser Europameisterschaft zu werden. Wer fällt Ihnen sonst noch ein?

KJH: Xavi und Iniesta, die ich schon erwähnt habe, sind super Spieler. Aber um einen zu nennen, den nicht jeder auf der Rechnung hat, sage ich mal Kyriakos Papadopoulos, meinen Kumpel aus Schalke.

Kann Christian Eriksen der Jungstar der EM werden, Herr Kvist?

WK: Das ist möglich. Wenn wir weiterkommen. Er hat das Potenzial dazu. Er ist sehr wichtig für uns, ein Schlüsselspieler für die Offensive.

Bitte beenden Sie folgenden Satz: Wenn Ihr Team Europameister wird, dann ...

KJH: ... wäre das ganze Land in Ekstase. Es wäre einfach unglaublich, in Holland würden alle verrücktspielen. Wir haben ja schon erlebt, was los war, als wir als Vizeweltmeister empfangen wurden. Über eine Million Fans haben uns in Amsterdam gefeiert, die ganze Stadt war komplett oranje. Diese Stimmung wollen wir unbedingt wieder erleben.

HA: Ich will kein Spielverderber sein, aber bei solchen Spielchen mache ich jetzt noch nicht mit. Lasst erst die EURO vorbei sein, dann ist immer noch Zeit zum Ausflippen.

WK (lacht): ... komme ich nicht zurück. Oder wenn, dann mit einem dänischen Tattoo. Dann hätten wir ja Deutschland noch einmal im Finale geschlagen. Nein, im Ernst, ich weiß nicht. Dann gibt es auf jeden Fall eine riesengroße Feier in Dänemark. 1992 war ich sieben Jahre alt, aber es war Wahnsinn.

Wagen wir einen Blick voraus. 2016 wird die Europameisterschaft erstmals mit 24 Mannschaften gespielt. Eine gute Entscheidung?

WK: Das finde ich nicht. Ich denke, die Fans wollen immer die höchste Qualität sehen. Vielleicht ist es ökonomisch wichtig. Viele Zuschauer, mehr Länder, mehr Werbeeinnahmen. Ich möchte aber lieber eine gewisse Exklusivität.

HA: Einerseits verstehe ich den Plan, weil es damit für kleinere Nationen bessere Chancen gibt, es zum Turnier zu schaffen. Andererseits ist es nach einer langen Saison sehr schwierig, weil es dann noch mehr Spiele gibt. Das ausgedehnte Turnier wird eine noch größere Belastung sein.

KJH: Ich nehme an, dass kommerzielle Gründe die Hauptrolle dafür spielen. Deshalb sage ich: Ich finde das nicht so gut.

INTERVIEW: HANS-GÜNTER KLEMM, MARTIN MESSERER, THIEMO MÜLLER, JÖRG WOLFRUM ■

Hugo Almeida

Mit vollem Namen heißt der Stürmer Hugo Miguel Pereira de Almeida. Seine erste Auslandsstation war 2006 Werder Bremen, wo er bis zum Sommer 2011 blieb. Danach zog es den Portugiesen, der 2004 sein erstes Länderspiel absolvierte, zu Besiktas Istanbul in die Türkei, wo er sich wie schon 2009 mit Werder den Pokal holte.

William Kvist

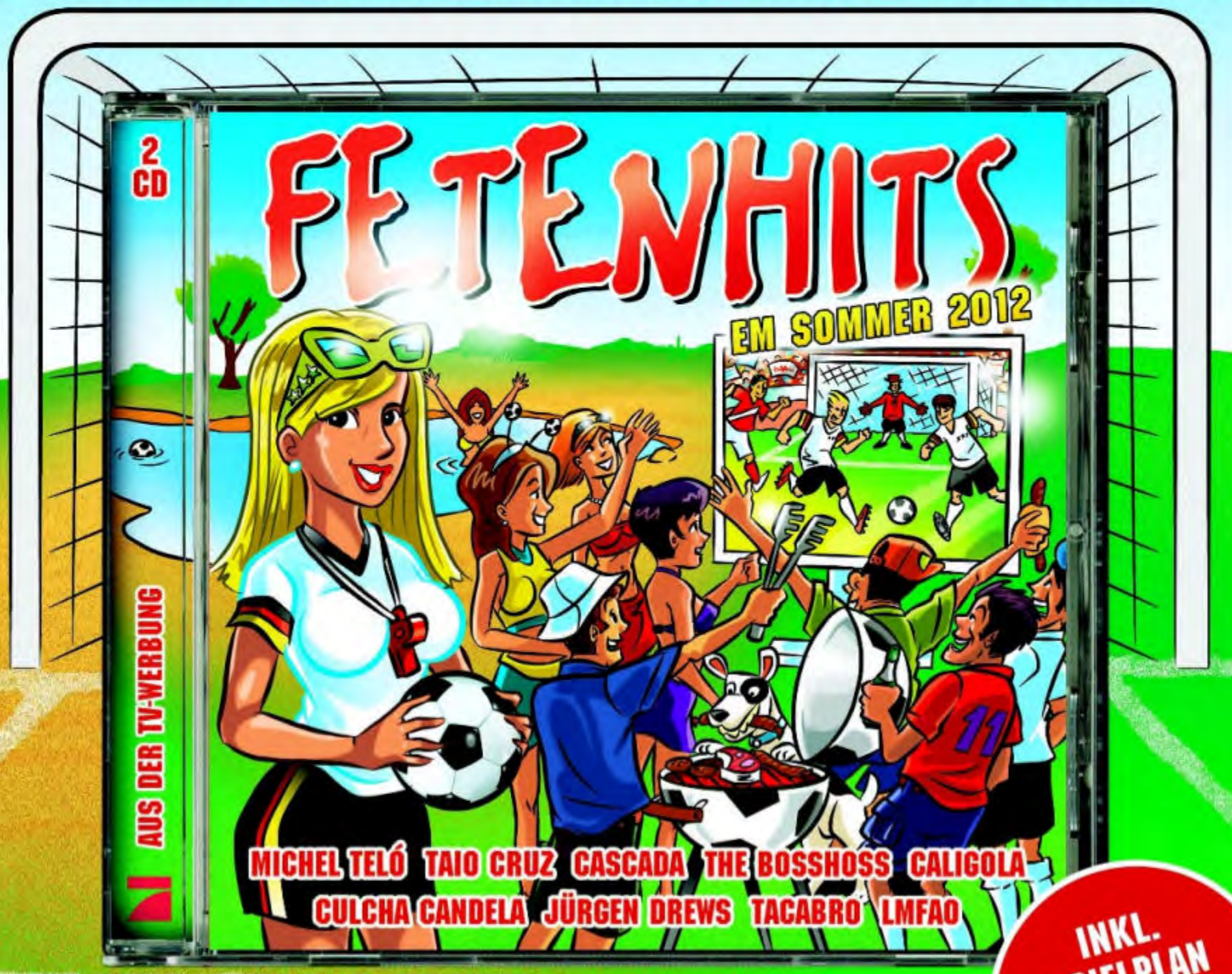
Seit Sommer 2011 steht der Allrounder beim VfB Stuttgart unter Vertrag, nachdem er zuvor sieben Jahre beim dänischen Spitzenklub FC Kopenhagen sämtliche Mittelfeldpositionen beackert hatte. In seiner Heimat durchlief er alle Nachwuchsauswahlmannschaften, ist seit August 2007 A-Nationalspieler.

Fotos: Getty Images/ VI Images, Getty/Pinto, imago/Schmidt, Baumann, rph/Frisch, pixathlon, imago/Soskiri

FETENHITS

EM SOMMER 2012

ANPFIFF FÜR DIE SCHÖNSTE ZEIT DES JAHRES!



INKL. SPIELPLAN FÜR DIE EURO 2012

DIE GRÖSSTEN SOMMERHITS UND DIE BESTEN FUSSBALLSONGS AUF EINER DOPPEL CD & ALS DOWNLOAD!

JETZT ÜBERALL IM HANDEL ERHÄLTLICH.

POLYSTAR

UNIVERSAL

UNIVERSAL MUSIC GROUP

Ideenreich und torarm

»» Wer an Portugal denkt, hat Cristiano Ronaldo im Sinn. Aber die Mannschaft bietet mehr. Sie spielt einen attraktiven Fußball, dem es häufig nur an Effizienz fehlt.

ES BERICHTET
JOSÉ MARTINS

B

Cristiano Ronaldo hat die Latte für sich und die Mannschaft sehr hoch gelegt: „Ich will Europameister werden." Trainer Paulo Bento relativiert die Aussage seines Stars: Minimalziel sei das Viertelfinale – was den Titel als Wunschobjekt ja nicht ausschließe. Doch anders als in früheren Jahren zählt Portugal diesmal nicht zu den Mit- oder Geheimfavoriten, sondern gilt nur als gefährlicher Außenseiter.

Das Team

Ende gut, alles gut. So könnte das Fazit nach einer mühsamen Qualifikation lauten. Erst im Play-off-Rückspiel löste Portugal mit einem klaren 6:2 über Bosnien-Herzegowina das Ticket zur EM-Endrunde. Ein denkwürdiger Abend für die Spieler und vor allem für den Trainer. Paulo Bento hatte das Team 2010 in stürmischen Zeiten übernommen. Sein Vorgänger Carlos Queiroz war im Streit mit dem Verband geschieden und die Fans verärgert über die jüngsten Leistungen ihrer Lieblinge.

Und für Paulo Bento ging es gleich stürmisch weiter – zwei Spieler machten Ärger. So suspendierte er Ricardo Carvalho, nachdem der eigenmächtig ein Trainingslager verlassen hatte, und José Bosingwa, weil der den Coach öffentlich kritisiert hatte und seine Meinung hinterher nicht mehr zurücknahm. Beide Verteidiger könnten noch wichtige Spieler im Kader sein, doch dem Trainer waren Ruhe und Disziplin in der Gruppe wichtiger. Paulo Bento blieb seinen Ideen und Prinzipen treu und schaffte tatsächlich die Aussöhnung mit den Fans. Jetzt müssen er und sein Team beweisen, dass sie auch stark genug sind, um in der „Todesgruppe" dieses Turniers zu überleben.

ANZEIGE

Die Taktik

Portugal ist seit jeher bekannt für einen attraktiven Kombinationsfußball, der von technisch gut ausgebildeten und ballsicheren Spielern beinahe zelebriert wird. Auch die aktuelle Mannschaft ist in der Lage, mittels schneller Ballstafetten oder Solo-Dribblings ihr Spiel nach vorne zu tragen. Dabei wird die ganze Breite des Feldes ausgenutzt.

Die Flügel spielen hier sogar eine ganz besondere Rolle. Denn mit Cristiano Ronaldo und Nani stehen dort zwei Weltklasseleute, die in guter Form kaum zu stoppen sind. Die beiden erhalten Unterstützung duch die jeweiligen Außenverteidiger, sodass fast immer ein Duo über die Außenbahnen angreift.

Im letzten Drittel vor dem gegnerischen Tor wird die Wahl der bevorzugten Mittel zu einem wichtigen Teil von der zentralen Spitze bestimmt. Wenn Helder Postiga spielt, wird eher versucht, sich durch die Verteidigungslinien durchzukombinieren. Steht hingegen Hugo Almeida auf dem Feld, segeln auch sehr oft hohe Flanken in den Strafraum.

Die Grundformation ist ein 4-3-3. Nur in seltenen Ausnahmefällen wird auf ein 4-2-3-1 umgestellt. Allerdings könnte gerade angesichts so offensivstarker Gruppengegner wie Deutschland und den Niederlanden diese Option von Paulo Bento doch gezogen werden. In dem Fall würde Raul Meireles mit Miguel Veloso oder Pepe die Doppelsechs bilden. Dieses System hätte den Vorteil, dass der Offensiv-Schwerpunkt weiterhin auf dem Flügelspiel liegen könnte und nur das Zentrum besser abgeriegelt würde.

Überflieger: Der feingliedrige Nani müsste eigentlich noch mehr Tore bejubeln können. Doch trotz des fantastischen Ballgefühls fehlt ihm oft die Konzentration.

Ohnehin liegt die defensive Hauptlast auf den Mittelfeldspielern. Von den beiden Halbpositionen nimmt immer eine die etwas mehr absichernde Rolle ein – normalerweise Joao Moutinho. Zudem ist dieses Trio für das schnelle Umschalten zuständig, das von Defensive auf Offensive meist besser funktioniert als umgekehrt.

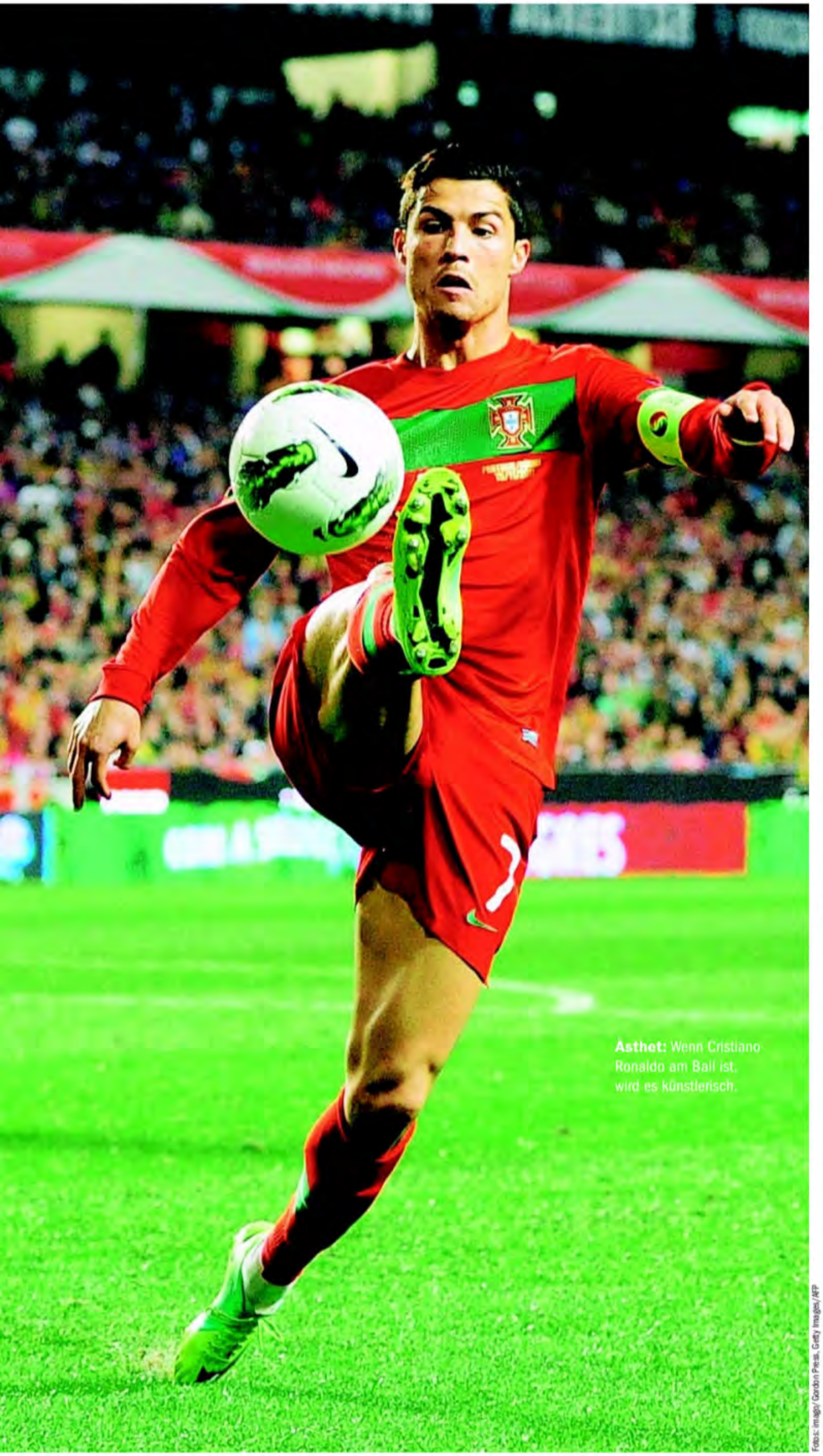
Die Stärken

Die wichtigste individuelle Trumpfkarte ist sicher Cristiano Ronaldo. Seine Ballbehandlung, seine Tempodribblings, seine Schusstechnik und seine Antrittsschnelligkeit suchen ihresgleichen. Er kann allein ein Spiel entscheiden. Aber er allein ist nicht Portugal. Wer bei Manchester United (Nani), dem FC Chelsea (Raul Meireles) oder Real Madrid (Pepe, Fabio Coentrao) zum Stammpersonal zählt, darf das Prädikat höchste internationale Klasse für sich in Anspruch nehmen. Entsprechend erfahren, wettkampfhart und konkurrenzfähig sind die Spieler.

Offensiv hat Portugal einiges zu bieten. Die Angriffszüge werden kreativ und variantenreich vorgetragen, die technisch starken Spieler sind lauffreudig und beweglich. Vor allem die Flügelzange sorgt für Gefahr, weil auch beide Verteidiger, Joao Pereira und Fabio Coentrao, schnelle, spielstarke Akteure sind.

Die Mannschaft ist gut und ausbalanciert organisiert. Im Mittelfeld sind die Aufgaben, abgesehen von der für alle obligatorischen Balleroberung, klar verteilt zwischen Raul Meireles (Strategie, Spieleröffnung), Carlos Martins (Spielentwicklung, Ideen) und Joao Moutinho (Spielkontrolle, Absicherung). In der Abwehr »»

So könnte Portugal spielen



Ästhet: Wenn Cristiano Ronaldo am Ball ist, wird es künstlerisch.

Fotos: imago/Gordon Peiss, Getty Images/AFP

DER SUPERSTAR

Wunderknabe aus der Provinz

Es ist die Geschichte des kleinen Jungen aus bescheidenen Verhältnissen in der Provinz, der ein reicher und berühmter Mann in der großen Glamourwelt der Stars wurde. Doch für diesen steilen Aufstieg hat der mit außergewöhnlichen fußballerischen Begabungen gesegnete **Cristiano Ronaldo** (27) auch arbeiten müssen. Der Portugiese hatte schnell erkannt, dass Talent, und sei es auch noch so üppig, allein nicht ausreicht, um an die Weltspitze vorzudringen.
Dass ihm dennoch der Ruf des angeberischen, neureichen Schnösels anhaftet, hat er sich zum Teil auch selbst zuzuschreiben. Seine Körpersprache auf dem Platz strahlt demonstrativ Dominanz aus. Seine Tricksereien, die er in der Zeit bei Manchester United unter Trainer Alex Ferguson deutlich einschränkte, wirken immer noch überheblich. Immerhin spielt er uneigennütziger als früher und nach allem, was Mitspieler über ihn sagen, ist der portugiesische Wunderknabe im Mannschaftskreis ein netter, meist gut gelaunter Teamkollege ohne Starallüren. Sein unbestrittenes Können ist für Portugal jedenfalls der wichtigste Baustein zum Erfolg.

HISTORIE

Die Krönung bleibt ihnen versagt

Nur noch ein Spiel. Vor eigenem Publikum. Gegen den krassen Außenseiter Griechenland. Dann wäre man Europameister. Bei der **EURO 2004** stand Portugal erstmals in einem großen Finale und kurz vor der Krönung. Doch die von Otto Rehhagel trainierten Griechen hielten auch den Gastgeber um die Routiniers **Luis Figo, Rui Costa** und **Deco** sowie den Jungstar **Cristiano Ronaldo** in Schach. Nervös und zu einfallslos bissen sich die favorisierten Portugiesen die Zähne aus und wurden von **Angelos Charisteas** kalt erwischt. Dessen Tor reichte den Hellenen zum sensationellen 1:0-Sieg. Portugal wartet nach diesem zweiten Rang und drei dritten Plätzen (WM 1966, EM 1984 und 2000) weiter auf den ersten großen Titelgewinn.

››› steht mit Pepe ein kompromissloser Fighter, an dem kaum ein Vorbeikommen ist.

Eine gefährliche Waffe der Portugiesen sind die Standardsituationen. Neben Cristiano Ronaldo schießen auch Nani und Raul Meireles exzellente Freistöße. Zudem treffen Pepe und Cristiano Ronaldo regelmäßig per Kopf nach Eckbällen.

Die Schwächen

So spielstark und ideenreich die Offensive auch ist – das Entscheidende kommt zu kurz: Tore. Chancen werden wunderbar herausgespielt, um dann allzu oft kläglich vergeben zu werden. Der Aufwand steht in keinem Verhältnis zum Ertrag. Eine echte Nummer neun fehlt: Weder Helder Postiga noch Hugo Almeida sind eiskalte Vollstrecker.

Als echter Spielmacher klassischen Zuschnitts gilt keiner der Mittelfeldakteure. Einen zentralen Denker und Lenker des Spiels, wie es zuletzt Deco war, gibt es nicht. Folglich bleibt zu viel an Cristiano Ronaldo hängen, der am besten sowohl die Regie übernehmen als auch für die Tore sorgen soll. Das Fehlen eines Taktgebers macht sich vor allem dann bemerkbar, wenn ein Spiel auf der Kippe steht und ein kühler, besonnener Kopf gefragt ist. In solchen Situationen verliert die Mannschaft gern die Ordnung, Übersicht und Rationalität.. Überhaupt ist Portugal ein stimmungsabhängiges Team. Wenn es gut läuft, kann man sich in einen regelrechten Rausch hineinspielen. Läuft es dagegen schlecht, greift schnell Resignation um sich, was auch oft in Frustfouls mündet.

Häufig zu unsauberen Mitteln greifen auch die beiden Außenverteidiger, die zwar nach vorne Druck machen, ihre Schwächen aber im Defensivverhalten haben, wo sie vor lauter Angriffslust immer wieder ihre Kernaufgaben vernachlässigen. Über die Außen ist Portugal konteranfällig.

Besonderes

Das neue Trikot für die EURO ist von einer großen Zeit der portugiesischen Geschichte geprägt: dem Zeitalter der Entdeckungen, in dem Portugals Seefahrer der Horizont Europas erweiterten. Zwei Symbole beherrschen das Design: Die Armillarsphäre, ein nautisches Gerät, steht für Mut und Kreativität. Das Santiago-Kreuz steht für Kampfkraft und Willen. Das alles kann Portugal gut gebrauchen. ■

kicker-Wertung ★★★☆☆

Eine gefährliche Elf mit technisch starken Individualisten. Die Gruppe übersteht sie nur, wenn die Chancen besser genutzt werden. Dann ist sogar mehr möglich.

Kraftvoll: Der Tummelplatz von Raul Meireles ist das defensive Mittelfeld, wo der Kämpfer ordentlich aufräumt. Außerdem ist er ein gefährlicher Freistoßschütze.

NATIONALTRAINER PAULO BENTO

„Wir müssen auf die deutschen Konter aufpassen“

Senhor Bento, ist es ein Vorteil, gleich im Auftaktspiel auf Deutschland zu treffen?

Paulo Bento (42): Das erste Spiel ist immer wichtig. Aber wenn wir gegen Deutschland gewinnen sollten, und das können wir, dann haben wir noch lange keine Garantie, dass wir weiterkommen. Und anders: Eine Niederlage wäre auch kein Beinbruch. Wir könnten es dann immer noch in den beiden Spielen gegen Dänemark und die Niederlande korrigieren.

Wer ist denn Ihr Gruppenfavorit?

PB: Deutschland, und zusammen mit Spanien auch absoluter Titelfavorit.

Was muss Portugal tun, um gegen Deutschland zu bestehen?

PB: Wir müssen ein qualitativ hochwertiges Spiel abliefern. Deutschland hat wenige Schwachstellen, daher müssen wir die kleinsten Möglichkeiten nutzen, die sich uns bieten. Und wir müssen auf das Konterspiel der Deutschen aufpassen.

Werden Sie je nach Gruppengegner vom typischen 4-3-3 abrücken?

PB: Nicht unbedingt. Zwar haben wir für jeden Gegner individuelle Strategien parat. Aber Portugal spielt seit vielen Jahren in diesem System, da ergibt es keinen Sinn, dies in einem Turnier gänzlich umzustellen.

Auf welchen deutschen Spieler muss Ihr Team besonders aufpassen?

PB: Wir konzentrieren uns grundsätzlich nicht auf den einen Spieler. Wir haben unsere Prinzipien und Strategien, auch und gerade in der Organisation im defensiven Bereich. Wie gesagt, wir werden auch gewappnet sein, die deutschen Konter zu unterbinden.

Wie bewerten Sie die Arbeit Ihres deutschen Kollegen Joachim Löw?

PB: Ich bewundere seine Mannschaft und seine Arbeit. Er hat schon viele Erfahrungen gesammelt. Das ist sein viertes großes Turnier, zunächst als Co-Trainer unter Jürgen Klinsmann, nun aber auch schon zum dritten Mal als Cheftrainer.

Welcher Art ist Ihr Kontakt zu ihm?

PB: Wir treffen uns ja immer nur kurz auf Kollegentagungen. Ich habe Respekt vor ihm, wie aber vor allen anderen Kollegen auch.

2008 schied Portugal im Viertelfinale mit 2:3 gegen Deutschland aus. Viele Spieler von damals stehen weiterhin in Ihrem Kader. Spüren Sie bei denen so etwas wie Revanchegelüste?

PB: Unser Ziel ist es, zu gewinnen. Nicht nur gegen Deutschland. Revanchegefühle schwingen da nicht mit. Wenn es so wäre, könnte dies auch leicht nach hinten losgehen.

Superstar Cristiano Ronaldo hat bei den letzten Turnieren enttäuscht. Wird er diesmal Portugals großer Anführer?

PB: Man darf nicht erwarten, dass er alleine für alles steht: organisieren, kreieren und Tore schießen. Das muss im Team geschehen. Aber natürlich ist er unser Protagonist. In der Qualifikation übernahm er Verantwortung, da war ich sehr zufrieden.

Was spricht für Portugal bei der EM?

PB: Wir waren zuletzt immer dabei, haben also Erfahrung. Ich hoffe, dass wir nicht nur die drei Gruppenspiele bestreiten, sondern das Maximum.

INTERVIEW: JOSÉ MARTINS ■

DER DFB EMPFIEHLT: FUSSBALL SOMMER 2012.
DIE WOHL BESTE FUSSBALL PLATTE DES JAHRES ZUR EM 2012.

2fach CD: **Exklusiv mit** Herbert Grönemeyer, Robbie Williams, Coldplay, Mickie Krause, Markus Becker, **außerdem mit** Lightning Seeds (Three Lions), Nossa Nossa (Ai Si Eu Te Pego), **dem** DFB-Fan-Song 2012, **dem offiziellen** UEFA EM Song 2012, DJ Antoine, Mike Candys, Die Atzen, Brings, DJ Ötzi, **inkl.** „Seven Nation Army" **uvm.**

AB SOFORT IM HANDEL UND ALS DOWNLOAD ERHÄLTLICH!

UND AUSSERDEM VIELE WEITERE FUSSBALLHITS ZUR EM!

Die Mega-Hit-Single des Jahres „Schatzi schenk mir ein Foto" von Mickie Krause jetzt als EM-Version!

Markus Becker:
Die EM Version des Partyhits „Helikopter" als Download!

Die EM-Single der Höhner: „Manchmal Du musst lachen" im Fußball Party Mix für alle Fußballfans!

Der Fußball-Hit 2010
„Gimme Hope Joachim" von Basta jetzt als Remix 2012 mit neuem Text!

Tobee „72, 80, 96, 2012"
Die 2012er Version ab jetzt als Download!

Domstürmer „Mach Dein Ding"
inkl. EM-Version „Holt das Ding"
ab jetzt als Download!

MALLOTZE HITS - endlich überall erhältlich!
Die neuesten Hits von Mallorca auf 3CDs und als Download.

66 Partykracher mit u.a. Mickie Krause, Jürgen Drews, DJ Antoine, Markus Becker, Mike Candys, Höhner und "Nossa Nossa" (von Daniel Lopes).

Damit kann die Party steigen!

EMI

www.emimusic.de

Deutscher Stil soll den Titel bringen

»» Auch diesmal verfügen die Niederlande über riesiges Offensivpotenzial. Doch Trainer Bert van Marwijk hat dem Team taktische Zügel angelegt. Seine Devise: Ergebnis vor Ästhetik.

B

ES BERICHTET
HANS-GÜNTER KLEMM

Es ist so gern von der „Goldenen Generation" die Rede, wenn in Fußballerkreisen von Epochen gesprochen wird. Auch Oranje hat einen Jahrgang beisammen, der gülden leuchtet. Doch zu einem Titel hat es noch nicht gereicht. 2006 nicht, 2008 nicht, 2010 „nur" zur Vizemeisterschaft. Nun bietet sich dieser Generation der Hochbegabten um Arjen Robben, Robin van Persie und Wesley Sneijder aus dem Nachbarland, das sich so sehr nach einem Triumph sehnt, vielleicht die allerletzte Chance, ein großes Turnier zu gewinnen.

Das Team

Offensive ist wie immer Trumpf bei Oranje. In diesem Sektor sind die Niederländer bestens besetzt, schon traditonsgemäß. Ob van Persie oder Klaas Jan Huntelaar im Zentrum der Spitze, ob Robben oder Ibrahim Afellay auf den wie immer besetzten Flügeln, ob Sneijder oder Rafael van der Vaart, die beiden Kumpel aus früheren Tagen bei Ajax Amsterdam in der Schaltzentrale.

Der Bondscoach hat ein Überangebot an Kreativkräften, hat die Qual der Wahl. Oder anders: die große Auswahl wie auf der Kirmes. Ein Luxusproblem für Bert van Marwijk, der als Nachfolger von Marco van Basten die niederländische Elftal führt und weiterentwickelt hat. „Lieber so als anders", hat der Limburger mal gesagt. Er ist froh über dieses Reservoir an Technikern, auch wenn er mal gezwungen ist, Hochkaräter auf die Bank zu setzen.

Rückblick in die Historie: Zumeist hatte sich das Luxusproblem vor großen Turniern von selbst erledigt. Wie vor zwei Jahren vor der WM: Robben verletzte sich im letzten Testspiel, reiste erst verspätet nach Südafrika. Somit war notgedrungen einer der vier Offensivplätze in der Vorrunde vakant.

Ausgeglichen besetzt sind der Angriff und das Mittelfeld, inklusive der defensiven Abteilung. Von den hinteren Reihen lässt sich dies nicht gerade behaupten. Klassespieler in der Defensive bleiben Mangelware. Die Abwehr als Achillesferse - van Marwijk *(siehe Interview)* leugnet es nicht.

Die Taktik

Nach der Vize-Weltmeisterschaft strebte van Marwijk eine Weiterentwicklung der Truppe an. Sein Betätigungsfeld: die Doppelsechs. In der Defensivzentrale im Mittelfeld, wo Mark van Bommel und Nigel de Jong am Kap tätig waren, sich gerade im Finale als überharte Zerstörer betätigten, probte der Coach mehr spielerisch veranlagte Akteure. So bekam van der Vaart in dieser Rolle eine Chance. Das Experiment teilweise gelungen. Doch die Lösung?

Nach der deprimierenden Pleite im „Haupttest" gegen Deutschland, dem 0:3-Denkzettel in Hamburg, kehrte van Marwijk zur alten Grundordnung zurück. Beim versöhnenden 3:2-Sieg in England ließ er so spielen wie im gegen die Spanier verlorenen Finale von Johannesburg - von Personal und Taktik her. Nur der verletzte Gregory van der Wiel fehlte. Und für den zurückgetretenen Giovanni van Bronckhorst verteidigte Erik Pieters. Zurück zu den Wurzeln: 4-2-3-1, mit Schwiegersohn van Bommel und de Jong, dem rustikalen Pärchen, vor der Viererkette, mit Dirk Kuijt und Rob-

Großes Kämpferherz: Kapitän Mark van Bommel ist der Kopf der Mannschaft. Er setzt sich immer bis zur letzten Minute, manchmal auch überhart, voll ein.

So könnten die Niederlande spielen

Gefährlich: Wesley Sneijder glänzt nicht nur als Spielgestalter, sondern schießt auch häufig wichtige Tore.

Fotos: Witters (2)

ben auf den Flanken, mit Sneijder in der Mitte hinter der einzigen Spitze van Persie. Kein Platz für Huntelaar womöglich, kein Platz für van der Vaart. Der Schalker kam erst, als der enttäuschende Arsenal-Akteur gehen musste. Huntelaar drehte das Spiel. Huntelaar als Joker – eine Option!

Der Bondscoach bleibt dabei seiner Philosophie treu. Seit er im Amt ist, spielen die Niederländer eher einen „deutschen Stil" aus früherer Zeit, auch wenn sie es partout nicht hören wollen. Sie spielen diszipliniert, gut organisiert, eher auf Ballhalten ausgerichtet. „Angriff total" ist nicht mehr angesagt unter van Marwijk. Schönes Spiel ja, aber es muss effizient sein. Resultat vor Ästhetik. Es ist vielleicht der augenscheinlichste Wandel seit der Ära van Basten. Der Vorgänger im Amt des Nationaltrainers bestätigt dies nach seinen Eindrücken seit der WM. Van Basten sieht diese Tendenz: „Wir spielen eher wie die Deutschen – und die Deutschen wie wir."

Die Stärken

Das Schwergewicht liegt auf Ballzirkulation, vergleichbar dem aus Spanien bekannten Kombinationsfußball. Holland besitzt eine Menge Spielertypen, die diesen technisch sauberen Stil pflegen können. Das Team lebt von herausragenden Individualisten, die sich an guten Tagen perfekt in das Kollektiv einfügen. Ob Robben auf dem Flügel, ob Sneijder in der Mitte, ob van Persie oder Huntelaar an vorderster Front – die Stars, die die Pluspunkte ausmachen, stehen in der Offensive.

Die große Stärke des Teams ist die Ausgeglichenheit. Fast jede Position ist doppelt besetzt, optimal besetzt. Was am Dauerstreitthema deutlich wird: van Persie oder Huntelaar? Welcher der beiden Top-Torjäger soll in der Startelf stehen? Van Marwijk kann nach seinen Eindrücken im Trainingslager kurzfristig entscheiden.

Was auffällt, ist die Tatsache, dass das Zusammenspiel bestens harmoniert, was nicht verwunderlich ist. Die etablierten Kräfte spielen halt seit Jahren zusammen, kennen sich von Jugend auf. Bekannte Laufwege, eingespielte Spielzüge, gerade beim letzten Pass in die Tiefe, zumeist dem finalen Schlusspunkt des Offensivwirbels.

Und in Mark van Bommel hat die Elftal einen Kopf, der Schnelligkeitsdefizite dank seiner Umsicht ›››

ANZEIGE

DER SUPERSTAR

Ein Spielgestalter und ein Torjäger

Hoch dekoriert wurde er in Südafrika. Zwei Auszeichnungen für **Wesley Sneijder** (27), die seine Ausnahmestellung deutlich machen. Als zweitbester Spieler des Turniers erhielt er den „Silbernen Ball". Dazu passte noch der „Bronzene Schuh" für seine fünf Treffer, die ihn auf den dritten Platz in der Torjägerliste rücken ließen. „Sniper", so einer seiner Spitznamen, hatte bei der WM zugeschlagen. „Scharfschütze" nennen sie den in Utrecht geborenen Ballzauberer wegen seiner Schusstechnik und seiner Treffsicherheit, vor allem bei Standards. Bei Inter Mailand, wo er seit 2009 spielt, hatte er eine eher durchwachsene Saison, geplagt von Verletzungen, gekennzeichnet von Formkrisen. Seit geraumer Zeit trägt der bei Ajax Amsterdam groß gewordene Spielgestalter die Nummer 10 auf dem Rücken. Die Rückennummer der ganz Großen. Einst kaufte ihn Real Madrid für die Amsterdamer Rekordablöse von 27 Millionen Euro. In Spanien kam er nicht so zurecht, in Italien besser. Sneijder will bei der EM an die WM anknüpfen, wo er gleich viermal in sieben Partien zum Spieler des Spiels gewählt wurde.

HISTORIE

Späte Genugtuung in München

Endlich ein Titel! Seit dem gegen Deutschland verlorenen WM-Finale 1974 zählten die Niederländer stets zum Favoritenkreis der großen Turniere, waren aber immer gescheitert. Ausgerechnet an der Stätte der bittersten Niederlage feierte Oranje 14 Jahre später die Genugtuung: Auch das Endspiel der **EM 1988** fand in München statt. **Ruud Gullit** und **Marco van Basten** erzielten dort die Tore zum 2:0-Sieg über die UdSSR.
Der vielleicht noch größere Triumph war im Halbfinale gelungen. Mit dem hart erkämpften 2:1-Erfolg über Gastgeber Deutschland wurde endlich das 74er Trauma verarbeitet. Einen weiteren Titel gewannen die Niederländer seither nicht mehr, obwohl sie immer wieder zu den favorisierten Teams gehörten.

Abwehrriegel: Johnny Heitinga und Joris Mathijsen (re.) bilden seit Jahren die eingespielte Innenverteidigung von Oranje.

»» und Übersicht kompensieren kann.Weiteres Positivum: Solange Edwin van der Sar im Tor stand, war alles okay. Doch alle hatten Angst vor dessen Rücktritt. Seit der WM ist diese Sorge unbegründet. Maarten Stekelenburg hat sich zu einem Klassemann entwickelt, beim AS Rom noch dazugelernt.

Die Schwächen

Es bleibt dabei: Holland produziert serienweise Weltklasseleute für die Offensive, aber nur selten solche, die auch gut verteidigen können. Frank de Boer und Ronald Koeman, Frank Rijkaard und Jaap Stam sind die Ausnahmen. Also das alte Leid: die Abwehr als Achillesferse. Nach dem Ausfall von Pieters, dem einzigen Linksverteidiger von gehobenem Niveau, klafft eine Riesenlücke. Vermutlich wird Stijn Schaars, eigentlich im Mittelfeld daheim, dort einspringen müssen. Als Alternativen bieten sich Vurnon Anita, auch ein Mittelfeldmann, oder der junge Jetro Willems, gelernter Außenverteidiger, an.

Die anderen Positionen bleiben gleich besetzt: Joris Mathijsen, der Ex-Hamburger, eher als Organisator, Johnny Heitinga als Mann für die Spieleröffnung, van der Wiel als Offensivverteidiger auf rechts. Im Verbund funktioniert es mal mehr, mal weniger gut. Sattelfest, wenn sie unter Druck gesetzt wird, ist diese Deckung nicht. Siehe Hamburg, als Mesut Özil und Miro Klose wirbelten. Entscheidend wird sein, wie die Doppelsechs die anfällige Deckung unterstützt.

Besonderes

„Wir haben eine Streitkultur", sagt Huntelaar. Sie lebten halt in einer demokratischen und offenen Gesellschaft. Zuletzt hat das Zusammenleben der Oranje-Stars funktioniert, auch weil sie in Südafrika Erfolg hatten. Nur van Persie muckte mal auf, als er glaubte, zu Unrecht ausgewechselt worden zu sein. Trainer van Marwijk ging souverän damit um, schaffte es ohnehin perfekt, dass nicht Neid und Missgunst Einzug hielten. Doch die Elftal ist stets ein Pulverfass, das in früheren Jahren oftmals zu explodieren drohte. In Erinnerung ist noch die Fehde 1998 zwischen den hellhäutigen Spielern und den farbigen Kickern aus den Kolonien. Das Gespür des Trainers ist gefragt. Dieser sagt: „Ich bin vorbereitet. Ich beobachte alles genau. Oft handele ich aus dem Bauch heraus." ■

kicker-Wertung ★★★★☆

Einer der Top-Favoriten. Der Vize-Weltmeister spielte eine überragende Qualifikation. Das Team hat sich weiterentwickelt. Ein Vorteil: kaum Änderungen seit der WM.

NATIONALTRAINER BERT VAN MARWIJK

Huntelaar und van Persie? „Warten Sie es ab!"

Wie beurteilen Sie die Lage vor der EM, Herr van Marwijk?

Bert van Marwijk (60): Wir hatten große Verletzungsprobleme in dieser Saison. Viele meiner Spieler sind lange ausgefallen, haben nicht so viel Spielpraxis. Ich hoffe, dass sie wieder rechtzeitig in Form kommen – so wie zuletzt Robben.

Ein negatives Beispiel ist Wesley Sneijder, der keine gute Saison hatte. Machen Sie sich Sorgen um den Fitnesszustand des Inter-Stars?

BvM: Stimmt. Ich hoffe, dass Sneijder nun wieder Tritt fasst und seine alte Klasse erreichen kann.

Was ist mit Afellay nach seiner schweren Knieverletzung?

BvM: Schade für ihn und auch für unsere Mannschaft. Afellay zählt zu den großen Hoffnungen in unserem Aufgebot. Er ist der Spieler aus der jungen Garde, dem ich für die Zukunft am meisten zutraue. Zuletzt hat er bei Barcelona wieder gespielt.

Nicht einplanen können Sie Erik Pieters. Haben Sie nun ein fast unlösbares Problem auf der linken Abwehrseite?

BvM: Ich hatte auf Pieters gehofft, habe ihn in den vorläufigen Kader berufen. Am Tag der Nominierung kam seine endgültige Absage. Leider, denn auf jener Position sind wir nicht so üppig besetzt. Ich muss mir etwas einfallen lassen, werde improvisieren müssen.

Hat die Mannschaft immer noch die eklatanten Probleme in der Abwehr?

BvM: Schauen Sie sich doch die anderen Nationen an. Die meisten haben ihre Schwierigkeiten in der Verteidigung. Selbst mein Kollege Joachim Löw in Deutschland, wenn ich das richtig verfolge.

Die Frage aller Fragen in Holland: van Persie oder Huntelaar? Oder Huntelaar und van Persie?

BvM: Ich werde Ihnen keine Antwort geben. Warten Sie es ab.

Dirk Kuijt zählt nicht zu den kreativen Spielern. Dennoch spielt er immer. Warum?

BvM: Er hat andere Qualitäten, viele Fähigkeiten, die ich schätze. Mit seiner immensen Energie reißt er die ganze Elf mit. Sein Ehrgeiz ist unglaublich. Er kann einfach nicht verlieren. Diese Mentalität ist wichtig.

Mit welchem Gefühl gehen Sie in die Europameisterschaft? Sind Sie ruhiger als vor Südafrika?

BvM: Darüber mache ich mir keine Gedanken. Ich weiß es nicht. Ich habe das gleiche Gefühl.

Ist Ihre Mannschaft stärker als bei der WM 2010?

BvM: Wir haben uns jedenfalls weiterentwickelt. Wir spielen jetzt noch schneller und zügiger in die Offensive. Und wir mussten vor allem die Dinge bewahren, die wir bereits gut gemacht haben. Auch das ist eine Entwicklung, im Sinne von automatisieren.

Haben Sie schlecht geschlafen nach dem Los, dieser Hammergruppe?

BvM: Keine Sekunde lang, ich kann es ja nicht ändern. Natürlich sind Deutschland und Portugal schwere Gegner, und ich habe Respekt vor Dänemark. Doch wir glauben auch an unsere eigene Stärke. INTERVIEW: HANS-GÜNTER KLEMM ■

LESER WERBEN LESER

- **Werben Sie einen Abonnenten und wählen Sie eine dieser starken Prämien!**

Diese Aufstellung ist reif für den Titel!

- DriversChoice-Tankgutschein über 100,– Euro. Deutschlandweit bei über 7000 Tankstellen einlösbar.
- ExperienceChoice ErlebnisWelten-Gutschein. Außergewöhnliche Erlebnisse, wie z. B. eine Ferrari-Rundfahrt oder ein Cessna-Rundflug, warten auf Sie.
- BestChoice-Gutschein über 100,– Euro.
- 100,– Euro in bar.

Bestellen Sie bequem per
Internet: *www.kicker.de/em-lwl*
E-Mail: *leserservice@kicker.de*
Fax: *+49 911 216 22 30*
oder *Coupon ausfüllen und senden an:*
kicker-sportmagazin,
Leser-Service, 90327 Nürnberg
Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Leser-Service
Telefon: *+49 911 216 22 22*

Detaillierte Produktinformationen finden Sie im Internet auf:
www.kicker.de/em-lwl

Jetzt bestellen!

SPORTMAGAZIN
kicker
HIER LEBT DER FUSSBALL!

VOM WERBER AUSZUFÜLLEN

JA, ich habe einen neuen kicker-Abonnenten geworben. Bitte senden Sie mir

- ○ *DriversChoice-Tankgutschein über 100,– Euro*
- ○ *ExperienceChoice-Gutschein*
- ○ *BestChoice-Gutschein über 100,– Euro*
- ○ *100,– Euro in bar*

Falls die gewünschte Prämie nicht mehr erhältlich ist, kann ich mir aus dem aktuellen Angebot eine andere Prämie aussuchen. Irrtum und Modelländerungen vorbehalten. Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang.
Die Neuwerbung darf in keinem Zusammenhang mit der Abbestellung eines Abonnements stehen sowie der Abonnent und der Werber dürfen nicht innerhalb einer Haus- oder Wohngemeinschaft leben.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen)

Datum, Unterschrift

Für Selbstwerbung und Geschenkabonnements keine Prämie!
Es besteht kein Widerrufsrecht!

Verlagsanschrift: *Olympia-Verlag GmbH · Badstraße 4-6 · 90402 Nürnberg*
Geschäftsführer: *Bruno Schneil, Hartmut Borchardt · Registergericht Nürnberg HRB 607*
USt-IdNr. DE 811186870

VOM NEU-ABONNENTEN AUSZUFÜLLEN

>>> Bitte liefern Sie mir das kicker-sportmagazin ab dem __.__.2012 für mindestens 12 Monate zum jeweils gültigen Bezugspreis, derzeit 94,80 Euro halbjährlich (Ausland Zuzahlung) an:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen)

- ○ *Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankabbuchung und erhalte vier Ausgaben kicker kostenfrei.*
- ○ *Ich zahle per Rechnung* ○ *1/2-jährlich* ○ *jährlich*

Kontonummer

BLZ

Bankinstitut

Datum, Unterschrift **1205 KEL EMS**

○ ***Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben!*** *Bitte informieren Sie mich auch weiterhin über Medienangebote des Olympia-Verlags per Post, Telefon oder E-Mail. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.*

8648_0512_sk_fk

Agger hält die Abwehr zusammen

B

»» Als Außenseiter gilt Dänemark in dieser „Todesgruppe". Aber wer die gut organisierte, konterstarke Elf nicht ernst nimmt, kann böse überrascht werden.

ES BERICHTET
STEEN ANKERDAL

Sie fühlen sich wohl in der Rolle des Underdogs, die kessen Dänen. Ihr Anführer kultiviert geradezu diese Ausgangsposition. Nationaltrainer Morten Olsen hat das kleine, aber ehrgeizige Land aus dem Norden in seiner zwölfjährigen Amtszeit schon öfter zu unerwarteten Erfolgen geführt. In seiner Ära qualifizierte sich Dänemark für vier von sechs möglichen EM- und WM-Turnieren. Gelingt nun der große Wurf? Gibt es eine Renaissance von „Danish Dynamite"?

Das Team

Seit gut 40 Jahren setzt sich die dänische Elf in der Mehrheit traditionell eigentlich aus Legionären zusammen. In den letzten beiden Spielzeiten hat sich dies jedoch geändert. Mehr und mehr kommen einheimische Profis zum Zuge, besonders die Talente des aufstrebenden Klubs FC Nordsjaelland. Das liegt daran, dass aktuell nicht so viele Dänen im Ausland spielen, aber auch daran, dass die dänische „Superliga" leistungsstärker geworden ist, obwohl sie natürlich das Niveau der großen europäischen Ligen nicht erreicht. So setzte sich die Mannschaft beim Test gegen Russland zu Jahresbeginn gut zur Hälfte aus „Einheimischen" zusammen. Olsen greift nun verstärkt auf diese Spieler zurück, wenngleich er zugibt: „Es ist besser, wenn unsere Nationalspieler in den guten Ligen Europas spielen. So können sie mehr Erfahrung sammeln, was unserem Team zugute kommt."

Die Taktik

Früher agierten die Skandinavier wie die Niederländer, in einem klassischen 4-3-3-System. Als Morten Olsen vor zwölf Jahren anfing, zeigte er sich inspiriert aus seiner Tätigkeit bei Ajax Amsterdam. Der neue Trainer ließ mit zwei Außenstürmern operieren, mit Dennis Rommedahl und Jesper Grönkjaer, die an den Seitenlinien kleben mussten.

Inzwischen hat sich die Spielweise verändert. Olsen hat modernisiert. Heute lässt er mit einer sogenannten „Ziehharmonika-Taktik" spielen, wobei Nicklas Bendtner als einzige nominelle Spitze fungiert. Die Außenspieler sind eher Mittelfeldleute, die sich jedoch bei Ballbesitz in Außenstürmer verwandeln. Offensiv ausgerichtet sind auch die beiden Außenverteidiger. Je nach Situation ergibt sich also bei Ballbesitz ein 4-4-2 oder das alte 4-3-3. Hat der Gegner den Ball, so zieht sich die „Olsen-Bande" geschlossen zurück. Mit 4-5-1 ist die Formation in diesen Situationen am besten umschrieben. Angestrebt wird größtmöglicher Ballbesitz. Holland und Spanien, vor allem der Fußball, den Barcelona zelebriert, gilt dabei als Ideal. Obwohl der technisch versierte Kombinationsfußball als Ziel ausgegeben wird, haben die Dänen bei den Qualifikationssiegen gegen Island, Zypern, Norwegen und Portugal vor allem mit perfektem Konterfußball brilliert.

Dominant: Wenn Daniel Agger zum Tackling ansetzt, muss der Gegner auf heftigen Körperkontakt gefasst sein.

So könnte Dänemark spielen

ANZEIGE

ODDSET
DIE SPORTWETTE
WER WIRD EUROPAMEISTER?
Quote
DÄNEMARK 60,00
Stand: 04.05.12. Aktuelle Infos in allen LOTTO-Shops.
Spielteilnahme erst ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.lotto.de
LOTTO

Fotos: imago/Kruelen

Die Stärken

Als Kollektiv glänzt die Elf. Sie ist gut organisiert, gut abgestimmt in der Viererkette. Und sie spielt ein sehenswertes Pressing. In der Abwehr gilt Daniel Agger als Meister der Verteidigung – der Kopf in diesem Mannschaftsteil. Gemeinsam mit Andreas Bjelland, der den Ex-Wolfsburger Simon Kjaer verdrängt hat, bildet der Liverpool-Profi das Abwehrzentrum.

Als besondere Stärke darf das Umschaltspiel von Abwehr auf Angriff gelten. Wobei sich besonders der junge Christian Eriksen auszeichnet, als die Offensivzentrale im Team. Anders als Michael Laudrup, mit dem der Ajax-Profi häufig verglichen wird, geht der ballsichere Eriksen nicht so sehr in die Spitze, sondern konzentriert sich meist auf das Kombinationsspiel. Er ist klar der Denker und Lenker im Team. Auf seinen jungen Schultern liegt eine große Last. Fraglich, ob das Supertalent dies bei diesem Turnier schon meistern kann.

Im Defensivbereich dieser Zone ist der Stuttgarter William Kvist erste Wahl. Er harmoniert bestens mit Niki Zimling, der ihn dort unterstützt. Auch die Außen Rommedahl auf der rechten Flanke und Michael Krohn-Dehli auf der Gegenseite machen hervorragend mit bei dieser Zonendeckung. Aggressives Anlaufen der Gegenspieler, Druck auf den Gegner ausüben – die Dänen stehen meist nicht sehr tief gestaffelt, sind sehr kompakt und forcieren die Balleroberung, um blitzschnell das Spiel zu drehen und umzuschalten.

In der Spitze besitzen sie mit dem Exzentriker Bendtner einen Torjäger der Extraklasse, der immer in der Lage ist, ein Spiel allein zu entscheiden –wenn er einen guten Tag hat.

Die Schwächen

Das große Problem der Olsen-Truppe ist auf der linken Abwehrseite festzumachen. Notstand, erst recht nach dem Ausfall des verletzten Nicolai Boilesen, dem Aufsteiger bei Aajx Amsterdam. Es sind kaum Alternativen vorhanden: Patrick Mtiliga aus der dänischen Liga und Daniel Wass, der bei Evian in Frankreich spielt, haben nicht die Qualiät, zudem wenig Erfahrung in der Ländermannschaft. Die Klasse fehlt auch Simon Poulsen in gewisser Hinsicht. Der Mann aus Alkmaar hat erhebliche Schwächen im Defensivzweikampf. Also muss Morten Olsen improvisieren. Die wahrscheinliche Lösung: Lars Jacobsen, der aus der Bundesliga bekannte Außenverteidiger, wird von rechts nach links beordert. Für ihn dürfte dann eine Notlösung rechts verteidigen: Michael Silberbauer, in der »»»

DER SUPERSTAR

Verlängerter Arm von Trainer Olsen

Der Kapitän war zur Stelle, als es drauf ankam. **Daniel Agger** (27) leistete einen wichtigen Beitrag zur EM-Qualifikation. Im ersten von drei Endspielen zählte der Abwehrchef zu den stärksten Akteuren, war herausragend beim 2:0 gegen Norwegen. Bei den folgenden Spielen war der Verteidiger verletzt, nachdem er den Grundstein für den Gruppensieg gelegt hatte. Verletzt, wie so häufig in seiner Laufbahn. Vor Jahren behinderte ihn eine hartnäckige Rückenblessur, die ihn fast die Karriere gekostet hätte. Ohne die langen Zwangspausen hätte der kompromisslose Kämpfer mehr als 44 Länderspiele absolviert und mehr als fünf Tore erzielt. Es gibt Dänen, die behaupten, der Star aus Liverpool wäre zur absoluten Weltklasse gereift, hätten ihn seine körperlichen Probleme nicht zurückgeworfen. Der hochaufgeschossene Profi liest ein Spiel gut, hat seine Stärken im Zweikampf und beherrscht die Spieleröffnung. Er gilt als verlängerter Arm des Trainers, dessen Twitter-Verbot er begrüßt: „Wir sind dort, um Fußball zu spielen." Ein Star, der wie Olsen denkt und der sich ganz in den Dienst der Mannschaft stellt.

HISTORIE

Urlauber schaffen die Sensation

Diese Geschichte wäre als Drehbuch wohl von jedem seriösen Regisseur wegen Unglaubwürdigkeit abgelehnt worden. In ihrem Urlaub erhielten die dänischen Nationalspieler einen Anruf: Sie sollten sich doch bitte sofort zur **EURO 1992** in Schweden einfinden. Gerade war Jugoslawien wegen des dortigen Bürgerkrieges von der Teilnahme ausgeschlossen und Dänemark als Nachrücker bestimmt worden. Gesagt, getan. Ohne große Erwartungen, aber mit umso mehr lockerer Spielfreude, drang der Außenseiter bis ins Finale gegen Deutschland vor. Dort machten **John Jensen** und **Kim Vilfort**, der während des Turniers zweimal seine todkranke Tochter besuchte, Dänemark mit ihren Toren beim 2:0-Sieg sensationell zum Europameister.

››› Schweizer Liga aktiv, normalerweise aber eher ein Spieler für das Mittelfeld.

„Ich habe nicht eine so große Auswahl", stöhnt Olsen über die Verletzungssorgen. Es könnte sich als Nachteil erweisen, dass die Bank nicht optimal und gleichwertig besetzt ist im Vergleich zur ersten Elf. Spieler wie Agger und Kvist, Eriksen und Bendtner dürfen auf keinen Fall ausfallen. Sonst ergibt sich ein erheblicher Qualitätsverlust.

Als Manko hat sich zudem herausgestellt, dass die dänische Elf sehr anfällig ist bei Kontern. Wenn sie vorn den Ball verliert, ist höchste Alarmstufe angesagt. Das schnelle Umschalten auf Abwehr klappt nicht so vorbildlich wie das Umkehrspiel in die andere Richtung. Auch in dieser Beziehung macht sich natürlich besonders der Schwachpunkt auf der linken Seite bemerkbar.

Sieger: Nicklas Bendtner zeigt den Portugiesen Rolando (li.) und Ricardo Quaresma im Qualifikationsspiel nur die Hacken.

Besonderes

An eine Wiederholung der Sensation vor 20 Jahren, als „Danish Dynamite" völlig unerwartet beim Turnier im benachbarten Schweden den EM-Titel gewann (*siehe Kasten Historie auf S. 65*), glaubt diesmal niemand in Dänemark. „Nein," sagt auch Brian Laudrup, ein Mitglied jener umjubelten Europameister-Elf. „Wenn wir in unserer schweren Gruppe weiterkommen sollten, dann wäre dies gleichzusetzen mit unserem Titelgewinn 1992."

Dänemark in der sogenannten „Todesgruppe". Mit den in der Qualifikation besiegten Portugiesen feiern sie ein Wiedersehen, ein ständiger Widersacher in den letzten Jahren. Wie das Los so spielt. Mit Deutschland und den Niederlanden haben die Nordländer zudem zwei der absoluten Turnierfavoriten erwischt. Alle vier Nationen sind in der Weltrangliste der FIFA unter den ersten zehn platziert. Ein Quartett aus den Top Ten der Welt in einer EM-Vorrundengruppe.

Vor zwölf Jahren bei der EM 2000 in den Niederlanden und Belgien, Olsens Wahlheimat, kassierten die Dänen drei Niederlagen. Das soll sich diesmal auf keinen Fall wiederholen. Vorbild ist da eher das Turnier vier Jahre später in Portugal, wo es bis ins Viertelfinale ging – damit wäre man schon sehr zufrieden.

kicker-Wertung ★★☆☆☆

Ambitionierter Außenseiter, der zu einem unbequemen Gegner für die Favoriten werden könnte. Wie in der Qualifikation, als Portugal besiegt wurde.

NATIONALTRAINER MORTEN OLSEN

„Die anderen müssen siegen, wir wollen siegen"

Sind Sie mit dem Stand der Vorbereitungen zufrieden, Herr Olsen?

Morten Olsen (62): Es ist nicht optimal, nicht so wie vor zwei Jahren. Vor der WM waren wir zwei Wochen vor dem Start in Südafrika, konnten einiges ausprobieren. Diesmal trudelten meine Spieler im Quartier in Helsingör nacheinander ein.

Was machen die Verletzungssorgen?

MO: Wir hatten einige Probleme, mit Sörensen, Agger, Bendtner. Einige meiner Spieler hatten kaum Spielpraxis. Leider fällt Nicolai Boilesen von Ajax aus. Noch mehr Verletzte darf es nicht mehr geben, sonst wird es personell eng. Wir sind ein kleines Land, haben halt nicht ein so großes Reservoir.

Steht das Grundgerüst Ihrer EM-Elf?

MO: Ja. Wenn alle fit und in Form sind, kann ich auf eine gute Achse setzen. Mit Thomas Sörensen steht ein Routinier im Tor, Daniel Agger ist mein Abwehrchef, William Kvist aus Stuttgart ist der Boss im defensiven Mittelfeld, Christian Eriksen soll in der Offensive unser Spiel bestimmen, und vorn ist Torjäger Nicklas Bendtner ein Pluspunkt.

Kann das Ajax-Talent Eriksen schon zum großen Regisseur avancieren?

MO: Er ist sehr talentiert, doch ob er in jungen Jahren schon diese Bürde tragen kann, muss man abwarten. Eriksen hat zwar schon Erfahrung gesammelt, doch bei der EM steht er erstmals richtig im Blickpunkt.

Früher spielten die Dänen in einer klassischen 4-3-3-Formation. Sie haben schon lange auf 4-2-3-1 umgestellt. Welche Vorteile versprechen Sie sich davon?

MO: Vorweg: Das System ist nicht so wichtig. Wichtig ist vielmehr, wie die Räume genutzt werden und mit welchen Spielertypen diese ausgenutzt werden. Wir waren eine der ersten Nationalmannschaften, die in dieser Grundordnung agiert haben. Übrigens sehe ich nur Nuancen zum 4-3-3. Weiterhin haben wir ja beide Flügel besetzt.

Welche Rolle kann Dänemark spielen?

MO: Wir haben in der Qualifikation bereits unsere Klasse bewiesen und wollen das bestätigen. Dennoch sind wir nur Außenseiter. Ich sage immer: Die anderen müssen siegen, wir wollen siegen.

Wer ist Favorit in der „Todesgruppe"?

MO: Die Holländer mit ihrem großen Offensivpotenzial. Mit van Persie und Huntelaar haben sie zwei Torjäger aus den besten Ligen Europas in ihren Reihen. Auch die Deutschen mit ihren vielen kreativen und technisch gut ausgebildeten Akteuren wie Özil oder Götze. Die Portugiesen sind ebenfalls zu beachten. Wir haben sie in den letzten fünf Spielen zwar zweimal geschlagen und nur einmal verloren. Dennoch sind sie mit Pepe, Cristiano Ronaldo und Nani stark.

Offensive ist bei allen Trumpf. Haben die Rivalen Schwächen in der Abwehr?

MO: Kein Kommentar dazu.

Was ist entscheidend bei der EURO?

MO: Es ist ja eine richtige „Mini-WM". Mit drei Spielen in einer Woche. Da kommt es ganz besonders auf die Form an. Und der Faktor Glück ist ebenfalls wichtig.

INTERVIEW: HANS-GÜNTER KLEMM ■

KICKER-MINI-ABO
15,60 Euro gespart*
plus Trainingsball gratis

- **Für nur € 37,70 gibt´s drei Monate den kicker frei Haus. Jeden Montag und Donnerstag.**

kicker-Steilvorlage

- Bei Ballannahme gibt es das Sportgerät gratis on top

Der kicker-Trainingsball hilft Couch-Potatoes auf die Beine. Dazu 2x pro Woche die kicker-Top-Berichte! Dann lassen sich auch lange TV-Fußballabende trefflich genießen.

* **Dein Preisvorteil gegenüber dem Einzelkauf. Das Angebot gilt je Haushalt nur ein Mal. Nur für Leser, die in den letzten sechs Monaten nicht Abonnent waren.**

Bestellen Sie bequem per
Internet: **www.kicker.de/ball**
E-Mail: **leserservice@kicker.de**
Fax: **+49 911 216 22 30**
oder Coupon ausfüllen und senden an:
kicker-sportmagazin,
Leser-Service, 90327 Nürnberg
Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Leser-Service
Telefon: **+49 911 216 22 22**

Jetzt bestellen!

SPORTMAGAZIN
kicker
HIER LEBT DER FUSSBALL!

>>> Ja, ich bestelle kicker-sportmagazin ab dem ___.___.2012 für mindestens 3 Monate zum Preis von 37,70 Euro (Ausland Zuzahlung)

- ○ ***Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankabbuchung und erhalte zusätzlich zwei Hefte kostenfrei***
- ○ ***Ich zahle per Rechnung***

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (für evtl. Rückfragen)

E-Mail ***Geburtsdatum (optional)***

Kontonummer

BLZ

Bankinstitut

Datum, Unterschrift ***1205 KEM EMS***

○ *Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben!* Bitte informieren Sie mich auch weiterhin über Medienangebote des Olympia-Verlags per Post, per Telefon oder E-Mail. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

Garantie: *Den Trainingsball bekommen Sie zusätzlich als Geschenk. Sie gehen kein Risiko ein. Testen Sie kicker-sportmagazin zunächst drei Monate lang zum Preis von € 37,70. Möchten Sie darüber hinaus weiter lesen, brauchen Sie nichts weiter zu tun. Wir liefern Ihnen dann die Zeitschrift zum günstigen Abo-Preis von derzeit € 47,40 pro Vierteljahr direkt ins Haus. Dabei sind Sie an keine Mindestbezugszeit gebunden und können Ihr Abo jederzeit zum Monatsersten kündigen. Es genügt eine kurze schriftliche Mitteilung bis spätestens eine Woche vor dem Ende des Mini-Abos an:* ***kicker-sportmagazin, Leser-Service, 90327 Nürnberg. Tel. +49 911 216 22 22, Fax +49 911 2 16 22 30, E-Mail: leserservice@kicker.de.*** *Der Versand des Trainingsballs erfolgt nach Zahlungseingang.*

Es besteht kein Widerrufsrecht! ***Verlagsanschrift:*** *Olympia-Verlag GmbH · Badstraße 4–6 · 90402 Nürnberg* ***Geschäftsführer:*** *Bruno Schnell, Hartmut Borchardt · Registergericht Nürnberg HRB 607 · USt-IdNr. DE 811186870*

Traumziel Kiew

»» In jeweils vier Städten der Ukraine und Polens und somit in acht Stadien wird die EM 2012 ausgetragen. Das Endspiel: Am 1. Juli in der ukrainischen Hauptstadt.

Lwiw

Name: Arena Lwiw
Fassungsvermögen: 34 915

SPIELE

9. Juni: **Deutschland** – Portugal
13. Juni: Dänemark – Portugal
17. Juni: Dänemark – **Deutschland**

Kiew

Name: Olympiastadion
Fassungsvermögen: 70 050

SPIELE

11. Juni: Ukraine – Schweden
15. Juni: Schweden – England
19. Juni: Schweden – Frankreich
24. Juni: Viertelfinale 1D – 2C
1. Juli: **FINALE**

Fotos: imago/Newspix, Witters (2), picsthion

Ukraine

Charkow

Name: Metalist-Stadion
Fassungsvermögen: 38 633

SPIELE

9. Juni: Niederlande – Dänemark
13. Juni: Niederlande – **Deutschland**
17. Juni: Portugal – Niederlande

Charkow
Charkiw

Donezk
Donets'k

Donezk

Name: Donbass-Arena
Fassungsvermögen: 51 504

SPIELE

11. Juni: Frankreich – England
15. Juni: Ukraine – Frankreich
19. Juni: England – Ukraine
23. Juni: Viertelfinale 1C – 2D
27. Juni: **Halbfinale**

»»»

Danzig

Name: PGE-Arena
Fassungsvermögen: 42 592

SPIELE

10. Juni: Spanien – Italien
14. Juni: Spanien – Irland
18. Juni: Kroatien – Spanien
22. Juni: Viertelfinale 1B – 2A

Posen

Name: Städtisches Stadion
Fassungsvermögen: 43 090

SPIELE

10. Juni: Irland – Kroatien
14. Juni: Italien – Kroatien
18. Juni: Italien – Irland

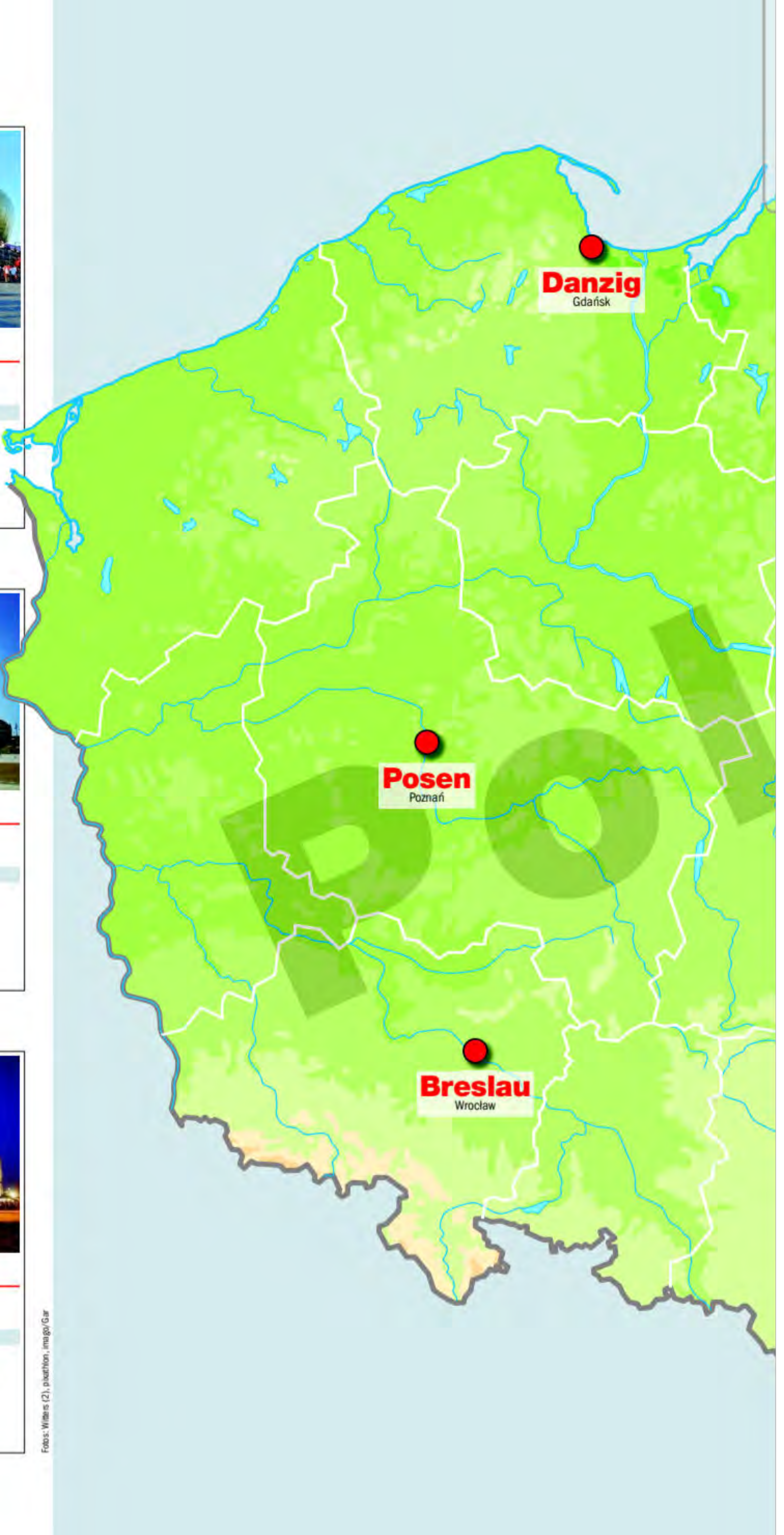
Breslau

Name: Städtisches Stadion
Fassungsvermögen: 42 771

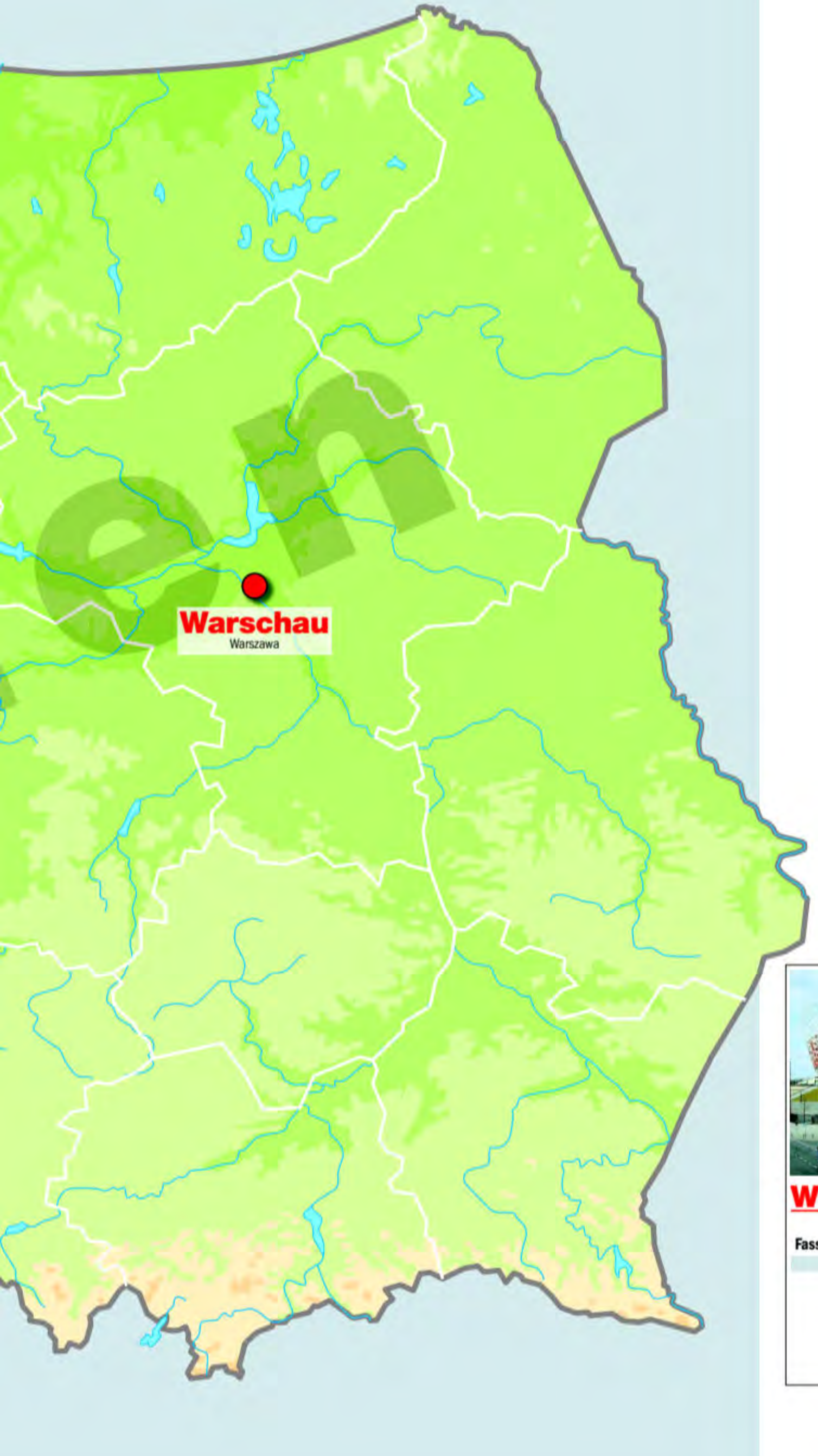
SPIELE

8. Juni: Russland – Tschechien
12. Juni: Griechenland – Tschechien
16. Juni: Tschechien – Polen

Fotos: Witters (2), pixathlon, imago/Gar



Polen



Warschau

Name:	Nationalstadion
Fassungsvermögen:	58 145
SPIELE	
8. Juni:	Polen – Griechenland
12. Juni:	Polen – Russland
16. Juni:	Griechenland – Russland
21. Juni:	Viertelfinale 1A – 2B
28. Juni:	**Halbfinale**

NEU IN DER KICKER-EDITION

FUSSBALLGESCHICHTEN, DIE UNTER DIE HAUT GEHEN

100 DEUTSCHE MEISTER

Erleben Sie starke Emotionen in einer faszinierenden Chronik. Packende Momente des Triumphs festgehalten in Wort und Bild.

Jetzt für € 7,90 im Handel!

- . . . . Fotos von allen Deutschen Meistern seit 1903 bis heute
- . . . Die großen Sieben: alle Epochen des deutschen Fußballs
- . . Die glorreichen Neun: Trainer, die mit zwei Vereinen Deutscher Meister wurden
- . . . . Die traurigsten Vizemeister
- . . . . Im großen Interview: Roman Weidenfeller und Uwe Seeler

ALS EXTRA:

. . . . kicker-Postkarten mit den schönsten Szenen zum Sammeln

SPORTMAGAZIN kicker
HIER LEBT DER FUSSBALL!

Oder gleich bestellen: Telefon: +49 911 216 22 37, Telefax: +49 911 216 21 21,
E-Mail: sonderhefte@kicker.de, online: www.kicker.de/sonderhefte (Versand zzgl. Porto)

KICKER-HERAUSGEBER RAINER HOLZSCHUH

„Der Titelkampf führt nur über das deutsche Team“

Und wieder einmal Neuland für Europameisterschaften. Mit der Vergabe nach Polen und in die Ukraine gibt es zwar bereits zum dritten Mal nach 2000 und 2008 Doppel-Ausrichter, dabei jedoch für beide UEFA-Mitglieder die Heim-Premiere eines großen Turniers. Während im Vorfeld kaum Diskussionen um die sportliche Qualität aufkommen, häufen sich die Bedenken bezüglich der politischen und infrastrukturellen Tauglichkeit der Ukraine – während sich die fortschrittlicheren Polen außerhalb jeglicher Zweifel auf ein erhabenes Fest freuen können.

Alle bisherigen Europameister haben sich qualifiziert, und damit auch die traditionell großen Fußball-Nationen. Von den UEFA-Vertretern bei der letzten WM in Südafrika fehlt allerdings mit der Schweiz, mit Slowenien, mit Serbien und der Slowakei gleich ein ganzes Quartett – das jedoch keine bedeutende Rolle in Südafrika zu spielen vermochte. 2012 darf sicherlich ein völlig ausgeglichenes Turnier erwartet werden mit reihenweise spannendem Verlauf bis auf die „Zielgerade“. Dennoch heben sich die Gruppen in ihrer sportlichen Qualität voneinander ab: Während die A-Gruppe mit den topgesetzten Polen ausschließlich Außenseiter birgt, stehen sich in „B“ gleich drei ehemalige Titelträger sowie ein Vizemeister und damit große Mit-Favoriten im Wege: Deutschland, Holland, Portugal verfügen über absolute spielerische Qualität; und auch die Dänen, Sensationssieger von 1992, sind immer für Überraschungen gewappnet. England, Frankreich, Italien befinden sich zwar im personellen Umbruch, bringen dennoch einen gehörigen Bonus an attraktiven Spielernamen mit. In allen drei Ländern regieren neue Trainer, die sich erst in ihrer Rolle als Turnier-Strategen beweisen müssen.

Nach wie vor heißt der ganz große Favorit Spanien – die Fußball-Nation, die trotz der (vorübergehend?) verlorenen Vorherrschaft in der Champions League die Turniere 2008 und 2010 mit bewunderungswürdiger Dominanz beherrschte. Die von Barca kreierte Ball-Zirkulation schlug sich auch im Nationalteam erfolgreich nieder, und selbst zwischenzeitliche Schwächen im Abschluss konnten den Siegeslauf dieser grandiosen Mannschaft nicht bremsen. Ob der Erfolgshunger nach den beiden letzten Titeln gestillt ist oder ob Xavi und Iniesta ihre Mitspieler weiterhin brillant in Szene setzen, ist eine der großen Fragen.

In den Startlöchern für Spaniens Erbe steht fraglos das Team von Jogi Löw. Der Bundestrainer hat es in der Nachfolge von Jürgen Klinsmann grandios verstanden, Enthusiasmus mit Schnörkellosigkeit und Team-Schnelligkeit im Spiel mit und ohne Ball zu verbinden. Kommt der Offensiv-Schwung zum Tragen, wie in einigen Begegnungen der WM 2010 oder in Freundschaftsspielen wie gegen Brasilien und Holland eindrucksvoll demonstriert, dann führt der Titelkampf nur über das deutsche Team. Lediglich die Defensiv-Schwächen, die zwischenzeitlich – vor allem beim Testspiel gegen Frankreich – immer mal wieder für Gefahr im eigenen Strafraum sorgten, gelten als bedenkliches Hindernis auf dem Weg zum vierten EM-Titel und ersten Gewinn eines großen Turniers seit 1996. Oder es setzt sich erneut, wie 1992 Dänemark und 2004 dank der Rehhagel-Philosophie Griechenland, ein absoluter Außenseiter durch. Fußball-Wunder gibt es schließlich immer mal wieder…

Foto: Witters

Experte: Mesut Özil weiß nach der Meisterschaft mit Real Madrid gut, wie das mit Spielern des FC Barcelona gespickte spanische Nationalteam zu bezwingen ist.

Die Mannschaften im Überblick

››› Alle Infos zu den **16 Teams**: Ganzseitige Bilder, Trainerporträts, die voraussichtlichen Aufgebote und die Visitenkarten aller Spieler.

GRUPPE A

	Seiten
Polen	74–77
Griechenland	78–81
Russland	82–85
Tschechien	86–89

GRUPPE B

	Seiten
Niederlande	90–93
Dänemark	94–97
Deutschland	98–105
Portugal	106–109

GRUPPE C

	Seiten
Spanien	110–113
Italien	114–117
Irland	118–121
Kroatien	122–125

GRUPPE D

	Seiten
Ukraine	126–129
Schweden	130–133
Frankreich	134–137
England	138–141

Polen

Hinten von links: **Wojciech Szczesny, Lukasz Piszczek, Robert Lewandowski, Jakub Wawrzyniak, Grzegorz Wojtkowiak, Tomasz Jodlowiec.**
Vorne von links: **Jakub Blaszczykowski, Adrian Mierzejewski, Dariusz Dudka, Ludovic Obraniak, Rafal Murawski.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: imago/East News

Polen

Adresse des Verbandes:
Polski Zwiazek Pilki Noznej
ul. Bitwy Warszawskiej 1920 r. 7
02-366 Warschau
Telefon: +48-22-55 12 300
E-Mail: pzpn@pzpn.pl
Internet: www.pzpn.pl
Präsident: Grzegorz Lato
Gründungsjahr: 1919
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Weißes Hemd, rote Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 38,4 Millionen

Titel:
Olympiasieger 1972

So qualifizierte sich Polen:
Als Gastgeber gesetzt

Einsätze/Tore in Testspielen seit dem 1. 1. 2011:
(max. 15 Spiele; 15 Tore)
Blaszczykowski (13 Spiele, 4 Tore), Dudka (13/0), A. Mierzejewski (12/1), R. Lewandowski (11/4), Murawski (11/0), Jodlowiec, Matuschyk (je 10/0), Pa. Brozek (9/3), Obraniak, Peszko, Piszczek, Wawrzyniak (je 9/0), Glowacki (8/0), Rybus, Szczesny, Wasilewski, Wojtkowiak (je 7/0), Pawlowski (6/0), Gol, Grosicki, Perquis, Polanski (je 5/0), Glik, Kurcharczyk (je 4/0), Fabianski, Roger Guerreiro, Sadlok (je 3/0), Celeban, Jelen, Komorowski, Mila, Sandomierski (je 2/0), Plizga, Sobota (je 1/1), Boenisch, Borysiuk, Gliwa, Jankowski, Kaminski, Kikut, Klich, Krychowiak, Kupisz, Malecki, Malkowski, Modelski, Nowak, Piech, Rzezniczak, Tralka, Tyton, Wilk, Wolakiewicz, Wozniak, Zewlakow (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Vanczak (Ungarn)

Die Rekordspieler:
Michal Zewlakow (102), Jacek Bak, Jacek Krzynowek (je 96)
Die Rekordtorschützen:
Wlodzimierz Lubanski (44), Grzegorz Lato (42), Kazimierz Deyna (33)
Die meisten EM-Spiele:
Artur Boruc, Dariusz Dudka, Jacek Krzynowek, Mariusz Lewandowski, Wojciech Lobodzinski, Roger Guerreiro, Marek Saganowski, Euzebiusz Smolarek, Marcin Wasilewski, Michael Zewlakow (2008, je 3 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Roger Guerreiro (2008, 1 Tor)
Der höchste Sieg:
10:0 gegen San Marino (1.4.2009)
Die höchste Niederlage:
0:8 gegen Dänemark (26.6.1948)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 Vorrunde

Fotos: imago/Przeglad Sportowy

Polens Rekordspieler:
Michal Zewlakow.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
2008 Vorrunde 0:2
Gesamtbilanz:
17 Spiele 9:31 Tore
5 Unentschieden, 12 Niederlagen
Das letzte Spiel:
6.9.2011 (Testspiel)
Polen - Deutschland 2:2

Spiele gegen Griechenland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
15 Spiele 29:11 Tore
10 Siege, 2 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
29.3.2011 (Testspiel)
Griechenland - Polen 0:0

Spiele gegen Russland/ Sowjetunion
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
14 Spiele 13:28 Tore
3 Siege, 4 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
22.8.2007 (Testspiel)
Russland - Polen 2:2

Spiele gegen Tschechien/ Tschechoslowakei
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
24 Spiele 34:49 Tore
7 Siege, 5 Unentschieden, 12 Niederlagen
Das letzte Spiel:
10.10.2009 (WM-Qualifikation)
Tschechien - Polen 2:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Fabianski, Lukasz	FC Arsenal (ENG)	18.04.1985	Kostrzyn nad Odra	1,91	20/–	28.03.2006 Saudi-Arabien 2:1
Szczesny, Wojciech	FC Arsenal (ENG)	18.04.1990	Warschau	1,96	8/–	18.11.2009 Kanada 1:0
Tyton, Przemyslaw	PSV Eindhoven (NED)	04.01.1987	Zamosc	1,94	5/–	29.05.2010 Finnland 0:0
Abwehr						
Boenisch, Sebastian	Werder Bremen (D)	01.02.1987	Gliwice	1,91	3/–	04.09.2010 Ukraine 1:1
Glik, Kamil	FC Turin (ITA)	03.02.1988	Jastrzebie-Zdroj	1,90	11/1	20.01.2010 Thailand 3:1
Jodlowiec, Tomasz	Polonia Warschau	22.03.1985	Zywiec	1,90	23/–	11.10.2008 Tschechien 2:1
Kaminski, Marcin	Lech Posen	15.01.1992	Konin	1,89	1/–	16.12.2011 Bosnien-Herzegowina 1:0
Perquis, Damien	FC Sochaux (FRA)	10.04.1984	Troyes (FRA)	1,84	5/–	06.09.2011 Deutschland 2:2
Piszczek, Lukasz	Borussia Dortmund (D)	03.06.1985	Czechowice-Dziedzice	1,84	22/–	03.02.2007 Estland 4:0
Wasilewski, Marcin	RSC Anderlecht (BEL)	09.06.1980	Krakow	1,86	45/1	20.11.2002 Dänemark 0:2
Wawrzyniak, Jakub	Legia Warschau	07.07.1983	Kutno	1,88	23/–	06.12.2006 Ver. Arab. Emirate 5:2
Wojtkowiak, Grzegorz	Lech Posen	26.01.1984	Kostrzyn nad Odra	1,84	17/–	10.09.2008 San Marino 2:0
Mittelfeld						
Blaszczykowski, Jakub	Borussia Dortmund (D)	14.12.1985	Truskolasy	1,75	49/8	28.03.2006 Saudi-Arabien 2:1
Dudka, Dariusz	AJ Auxerre (FRA)	09.12.1983	Kostrzyn nad Odra	1,82	61/2	12.07.2004 USA 1:1
Grosicki, Kamil	Sivasspor (TUR)	08.06.1988	Szczecin	1,77	10/–	27.02.2008 Estland 2:0
Matuschyk, Adam	Fortuna Düsseldorf (D)	14.02.1989	Gliwice	1,83	17/1	29.05.2010 Finnland 0:0
Mierzejewski, Adrian	Trabzonspor (TUR)	06.11.1986	Olsztyn	1,76	20/1	29.05.2010 Finnland 0:0
Murawski, Rafal	Lech Posen	09.10.1981	Malbork	1,75	39/1	15.11.2006 Belgien 1:0
Obraniak, Ludovic	Girondins Bordeaux (FRA)	10.11.1984	Longeville-les-Metz (FRA)	1,74	21/4	12.08.2009 Griechenland 2:0
Polanski, Eugen	1. FSV Mainz 05 (D)	17.03.1986	Sosnowiec	1,83	5/–	10.08.2011 Georgien 1:0
Rybus, Maciej	Terek Grosny (RUS)	19.08.1989	Lowicz	1,72	18/1	14.11.2009 Rumänien 0:1
Wolski, Rafal	Legia Warschau	10.11.1992	Kozienice	1,79	–/–	
Angriff						
Brozek, Pawel	Celtic Glasgow (SCO)	21.04.1983	Kielce	1,80	30/8	28.04.2005 Mexiko 1:1
Lewandowski, Robert	Borussia Dortmund (D)	21.08.1988	Warschau	1,84	39/13	10.09.2008 San Marino 2:0
Sobiech, Artur	Hannover 96 (D)	12.06.1990	Ruda Slaska	1,85	3/–	29.05.2010 Finnland 0:0

BEL = Belgien, D = Deutschland, ENG = England, FRA = Frankreich, ITA = Italien, NED = Niederlande, RUS = Russland, SCO = Schottland, TUR = Türkei

Stand: 19. 05. 2012

A

Trainer
Franciszek Smuda

Seine Trainerkarriere begann bei kleinen Amateurklubs in Deutschland und türkischen Erstligisten, ehe der Oberschlesier in seiner Heimat Polen den Durchbruch schaffte. Franciszek Smuda (22.06.1948) gewann mit Widzew Lodz und Wisla Krakau insgesamt drei Meistertitel. Dabei ließ er seine Teams attraktiven Offensivfußball spielen, was ihm Kultstatus bei den Fans einbrachte. Obwohl jahrelang immer unter den Kandidaten, wurde er erst Ende 2009 Nationalcoach. Doch sein großer Traum ist es, einen Bundesliga-Klub zu trainieren. **R.K.**

Trainerstationen: 1983 VfR Coburg, 1984–1987 ASV Forth, 1987–1988 Eintracht Nürnberg, 1988 FC Herzogenaurach, 1989–90 Altay Izmir, 1990–92 Konyaspor, 1993 FV Wendelstein, 1993–1995 Stal Mielec, 1995–1998 Widzew Lodz, 1998–1999 Wisla Krakau, 1999–2001 Legia Warschau, 2001–2002 Wisla Krakau, 2002 Widzew Lodz, 2002–2003 Piotrcovia Piotrkow Trybunalski, 2003–2004 Widzew Lodz, 2004 Omonia Nikosia, 2004–2005 Odra Wodzislaw Slaski, 2005–2006 Zaglebie Lubin, 2006–2009 Lech Posen, 2009 Zaglebie Lubin, seit 2009 Polen

Torhüter

Lukasz Fabianski (27)
Kompletter Torwart, der auf sehr konstantem Niveau spielt. Leistet sich selten schwere Fehler, pariert aber auch ebenso wenige „Unhaltbare". Strahlt wenig Dominanz aus und ist zu leise. Wenig Spielpraxis. Fußballerisch gut.
Turniere: WM 2006 (kein Einsatz, EM 2008 (kein Einsatz)

Wojciech Szczesny (22)
Auch seine größte Stärke sind die unglaublichen Reflexe auf der Linie. Zudem auch sehr gut in Eins-gegen-eins-Situationen. Mutiger und nervenstarker Wettkampftyp, der sich in großen Spielen steigern kann. In der Strafraumbeherrschung nicht ganz souverän.
Turniere: keine

Przemyslaw Tyton (25)
Trotz seiner Körpergröße von 1,95 Metern ist die fantastische Reaktionsschnelligkeit auf der Linie seine hervorstechendste Eigenschaft. Eine echte Schwäche hat er nicht, braucht aber noch mehr internationale Routine. Elfmetertöter mit dem Zeug zur Weltklasse.
Turniere: keine

Abwehr

Sebastian Boenisch (25)
Der dynamische Linksverteidiger stürmt gerne nach vorne und schlägt gute Flanken. Er wirkt allerdings gedanklich etwas schwerfällig, hat etwas Probleme im Stellungsspiel und verfügt über eine begrenzte Balltechnik. Kommt fast ohne Spielpraxis zur EURO.
Turniere: keine

Kamil Glik (24)
Körperlich sehr robuster Innenverteidiger mit hervorragendem Kopfballspiel. Damit klärt er den Luftraum vor dem eigenen Kasten und ist torgefährlich bei Standards. Für internationales Niveau jedoch zu langsam und mit technischen Schwächen in der Spieleröffnung. .
Turniere: keine

Tomasz Jodlowiec (27)
Defensiv-Allrounder, der auf verschiedenen Verteidiger-Positionen und im defensiven Mittelfeld eingesetzt wird. Technisch gut und körperlich stark, aber nicht ganz sicher im Stellungsspiel. Konzentrationsmängel lassen ihn immer wieder einfache Fehler begehen.
Turniere: keine

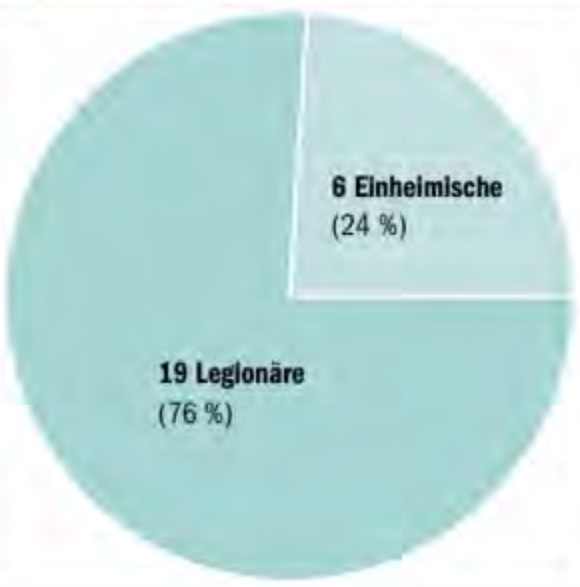
Marcin Kaminski (20)
Höchst talentierter Innenverteidiger, der über eine feine Technik verfügt und daher ein Spiel intelligent eröffnen kann. Für seine Jugend schon erstaunlich abgeklärt im Spiel nach vorne. Unter Druck macht er jedoch Fehler – da merkt man noch die fehlende Erfahrung.
Turniere: keine

Damien Perquis (28)
Körperlich robuster Innenverteidiger, der seine athletische Physis konsequent einsetzt. Kann seine Antrittsschwäche oft, aber nicht immer mit einem guten Stellungsspiel ausgleichen. Im Nationaltrikot fehlt es ihm zuweilen an Ruhe. Nach Armverletzung noch nicht Topform.
Turniere: keine

Lukasz Piszczek (26)
Sehr offensiv ausgerichteter, einsatzfreudiger und technisch starker Linksverteidiger, der seine Außenbahn auch defensiv beherrscht. Stößt bis zur Grundlinie vor und schlägt präzise Flanken auf die Angreifer. Sucht als gelernter Stürmer auch selbst den Abschluss.
Turniere: EM 2008 (1/0)

Marcin Wasilewski (31)
Im Klub spielt er als Rechtsverteidiger, im Nationalteam dagegen im Abwehrzentrum. Bekannt für seinen unbändigen, häufig jedoch überharten Einsatz, der ihn Gelbe und Rote Karten sammeln lässt. Im direkten Duell schwer zu bezwingen, aber strategisch deutliche Mängel.
Turniere: EM 2008 (3/0)

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

3 ×	Borussia Dortmund
3 ×	Lech Posen
2 ×	FC Arsenal
2 ×	Legia Warschau

je 1 ×
RSC Anderlecht
AJ Auxerre
Girondins Bordeaux
Werder Bremen
Fortuna Düsseldorf
PSV Eindhoven
Celtic Glasgow
Terek Grosny
Hannover 96
1. FSV Mainz 05
Sivasspor
FC Sochaux
Trabzonspor
FC Turin
Polonia Warschau

Deutsche Vereine in Rot

Der Titelsammler

Pawel Brozek (10 Titel)
7 × Polnischer Meister
2 × Polnischer Pokalsieger
1 × Schottischer Meister

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 25,79 Jahre*

Länderspielerfahrung: 495 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Jakub Wawrzyniak (28)

Obwohl Abwehrspieler, liegen seine Stärken im Vorwärtsgang. Treibt als technisch guter Linksverteidiger gerne die Angriffszüge auf seiner Seite voran. Dafür allerdings mit erheblichen Defiziten im defensiven Zweikampfverhalten und Stellungsspiel. Immer für Black-outs gut.

Turniere: EM 2008 (1/0)

Grzegorz Wojtkowiak (28)

Wird in der Innenverteidigung oder auf der rechten Abwehrseite eingesetzt. Solider, zuverlässiger, zweikampfstarker Zerstörer, der wenige Impulse im Aufbauspiel setzt und auch nicht besonders antrittsschnell ist. Zuletzt nur mit wenig Spielpraxis in seinem Verein.

Turniere: keine

Mittelfeld

Jakub Blaszczykowski (26)

Technisch exzellenter und dynamischer Mittelfeldmann, der über die rechte Seite für viel Druck sorgt. Gefährlich mit seinen Tempodribblings. Ausgestattet mit einem präzisen Abschluss und einem guten Auge für den Nebenmann. Dennoch manchmal etwas zu eigensinnig.

Turniere: keine

Dariusz Dudka (28)

Im Nationalteam nur im defensiven Mittelfeld eingesetzt, fühlt er sich auch auf allen Positionen in der Vierer-Abwehrkette zu Hause. Der laufstarke Allrounder hat einen großen Aktionsradius und verfügt über ein riesiges Kämpferherz.

Turniere: WM 2006 (1/0), EM 2008 (3/0)

Kamil Grosicki (23)

Pfeilschneller Außenstürmer, der vor allem über die rechte Seite kommt, aber auch auf links rochiert. Idealer Konterspieler, der aber Platz für sein Spiel braucht. Völlig unberechenbar für den Gegner, zuweilen jedoch auch für die Teamkollegen. Neigt zu leichtsinnigen Aktionen.

Turniere: keine

Adam Matuschyk (23)

Zweikampfstarker, aber gleichzeitig auch balltechnisch beschlagener defensiver Mittelfeldakteur mit Blick für die Spielentwicklung. Für das hohe internationale Niveau einer EURO jedoch körperlich und geistig deutlich zu langsam. Zuletzt formschwach und kaum Spielpraxis.

Turniere: keine

Adrian Mierzejewski (25)

Ein klassischer Spielmacher mit überragender Ballbehandlung, glänzender Übersicht und überraschenden Ideen. Guter Torabschluss und wichtiger Vorlagengeber. Seine Spezialität sind Dribblings auf engem Raum. Stimmungsspieler, der manchmal völlig abtaucht.

Turniere: keine

Rafal Murawski (30)

Taktisch sehr reifer und disziplinierter Umschaltspieler im defensiven Mittelfeld. Effizienter, dabei meist fairer Balleroberer mit gutem Antizipationsvermögen. Bei ihm starten die meisten Angriffszüge. Sehr konstantes Leistungsniveau.

Turniere: EM 2008 (2/0)

Ludovic Obraniak (27)

Spielmachertyp, der auch auf der linken Offensivseite agieren kann. Ausgezeichnete Ballbehandlung, präzises Passspiel und hervorragende Übersicht. Kann ein Spiel lenken und schießt brandgefährliche Freistöße. Nachteil ist seine fehlende Grundschnelligkeit.

Turniere: keine

Eugen Polanski (26)

Enorm einsatzfreudiger, laufstarker und bienenfleißiger Kämpfer im defensiven Mittelfeld. Ausgeprägtes Gefühl für die richtige Position und die Spielentwicklung. Sehr robuste Physis, ordentliche Technik, allerdings antrittsschwach und nach vorne ziemlich harmlos.

Turniere: keine

Maciej Rybus (22)

Schneller und durchsetzungsstarker Außenbahnspieler auf der linken Seite. Verfügt über einen hammerharten, präzisen Schuss, was ihn zu einem erstklassigen Freistoßschützen macht. Ein sehr guter Vorbereiter, Im Abschluss nicht immer konsequent genug.

Turniere: keine

Rafal Wolski (19)

Technisch unglaublich versiertes Talent, aber noch unkonstant. Der Nachwuchs-Regisseur verfügt an guten Tagen über einen großen Aktionsradius und dominiert das Spiel. An schlechten Tagen setzt er keinerlei Akzente. Kann im Alleingang eine ganze Abwehr knacken.

Turniere: keine

Angriff

Pawel Brozek (29)

Strafraumstürmer, der sich dank ausgefeilter Technik auf engstem Raum durchsetzen kann. Körperlich nicht der Stärkste, aber beweglich und handlungsschnell. Verfügt über einen untrüglichen Torinstinkt. In der abgelaufenen Saison ohne Form und mit wenigen Einsätzen.

Turniere: WM 2006 (3/0)

Robert Lewandowski (23)

Ein kompletter Stürmer, der nicht lange fackelt, wenn er eine Chance sieht. Erstklassige Ballbehandlung, kombinationssicher, dribbelstark und unberechenbar. Lässt sich auch schon mal gerne ins Mittelfeld zurückfallen, um den Spielaufbau aktiv mit anzukurbeln.

Turniere: keine

Artur Sobiech (21)

Spielerisch guter, lauffreudiger Angreifer mit ordentlicher Ballbehandlung und ausgeprägtem Gespür für torgefährliche Situationen und Positionen. Filigraner Spielertyp, allerdings nicht besonders durchsetzungsstark. Wirkt oft phlegmatisch und ist nicht sonderlich schnell.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Polo MATCH.[2]

Der sportliche Polo MATCH bringt viele gute Spielanlagen mit, zum Beispiel Klimaanlage, Radio RCD 210 und Leichtmetallräder. Klar, dass er so begehrt ist. Und die Zeiten für einen Transfer sind wirklich günstig. Denn dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 2.530 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket" bekommen Sie ihn schon für ein kleines Ablösesümmchen. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.530 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Polo in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Polo Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Polo MATCH in l/100 km: kombiniert 5,9 – 3,7, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 139 – 96. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Griechenland

kicker SPORTMAGAZIN

Hinten von links: **Avraam Papadopoulos, Georgios Samaras, Konstantinos Katsouranis, Sokratis, Alexandros Tzorvas, Alexandros Tziolis.**
Vorne von links: **Georgios Karagounis, Vassilis Torosidis, Dimitrios Salpingidis, Giannis Zaradoukas, Theofanis Gekas.**

Foto: pixathlon

Griechenland

Adresse des Verbandes:
Elliniki Podosfairki Omospondia
Goudi Park
PO Box 14161
11510 Athen
Telefon: +30-210-9306000
E-Mail: epo@epo.gr
Internet: www.epo.gr
Präsident: Pilavios Sofoklis
Gründungsjahr: 1926
FIFA-Mitglied seit: 1927
Spielkleidung: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Blaues Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,8 Millionen

Titel:
Europameister 2004

So qualifizierte sich Griechenland:

Kroatien	2:0, 0:0
Israel	2:1, 1:0
Lettland	1:0, 1:1
Georgien	1:1, 2:1
Malta	3:1, 1:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 14 Tore)
Karagounis, Salpingidis (je 10 Spiele, 1 Tor), Katsouranis (9/0), Samaras (8/1), Sokratis (8/0), Torosidis (7/2), Ninis (7/1), A. Papadopoulos (7/0), Fetfatzidis (6/2), Sifakis, Tziolis (je 6/0), Mitroglou, Vyntra (je 5/0), K. Papadopoulos (4/2), Gekas, Spiropoulos (je 4/1), Kafes (4/0), Makos, Maniatis, Tzavellas, Tzorvas, Zaradoukas (je 3/0), Fotakis (2/1), Kone, Liberopoulos, Seitaridis (je 2/0), Charisteas (1/1), Athanasiadis, Christodoulopoulos, Georgiadis, Konstantopoulos, Moras (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Theodoros Zagorakis (120), Georgios Karagounis (115), Angelos Basinas (100)
Die Rekordtorschützen:
Nikolaos Anastopoulos (29), Angelos Charisteas (25), Dimitris Saravakos (22)
Die meisten EM-Spiele:
Angelos Charisteas, Traianos Dellas, Konstantinos Katsouranis, Antonis Nikopolidis (2004-2008, je 9 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Angelos Charisteas (2004-2008, 4 Tore)
Der höchste Sieg:
8:0 gegen Syrien (25.11.1949)
Die höchste Niederlage:
1:11 gegen Ungarn (25.3.1938)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 zurückgezogen
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 Vorrunde
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 Europameister
2008 Vorrunde

Fotos: imago/Uwe

EM-Held: Angelos Charisteas entschied das Finale 2004.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
1980 Vorrunde 0:0
Gesamtbilanz:
8 Spiele 7:17 Tore
3 Unentschieden, 5 Niederlagen
Das letzte Spiel:
28.3.2001 (WM-Qualifikation)
Griechenland - Deutschland 2:4

Spiele gegen Polen
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
15 Spiele 11:29 Tore
3 Siege, 2 Unentschieden, 10 Niederlagen
Das letzte Spiel:
29.3.2011 (Testspiel)
Griechenland - Polen 0:0

Spiele gegen Tschechien/Tschechoslowakei
EM-Spiele:
1980 Vorrunde 1:3
2004 Halbfinale n.V. 1:0
Gesamtbilanz:
8 Spiele 3:11 Tore
1 Sieg, 2 Unentschieden, 5 Niederlagen
Das letzte Spiel:
18.8.2004 (Testspiel)
Tschechien - Griechenland 0:0

Spiele gegen Russland/Sowjetunion
EM-Spiele:
2004 Vorrunde 1:2
2008 Vorrunde 0:1
Gesamtbilanz:
21 Spiele 13:39 Tore
3 Siege, 5 Unentschieden, 13 Niederlagen
Das letzte Spiel:
11.11.2011 (Testspiel)
Griechenland - Russland 1:1

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Chalkias, Konstantinos	PAOK Saloniki	30.05.1974	Larisa	1,99	29/–	10.11.2001 Estland 4:2
Sifakis, Michalis	Aris Saloniki	09.09.1984	Iraklio	1,87	11/–	14.10.2009 Luxemburg 2:1
Tzorvas, Alexandros	US Palermo (ITA)	12.08.1982	Athen	1,90	16/–	19.11.2008 Italien 1:1
Abwehr						
Holebas, José	Olympiakos Piräus	27.06.1984	Aschaffenburg (D)	1,84	2/–	11.11.2011 Russland 1:1
Malezas, Stelios	PAOK Saloniki	11.03.1985	Katerini	1,92	1/–	15.11.2011 Rumänien 1:3
Papadopoulos, Avraam	Olympiakos Piräus	03.12.1984	Melbourne (AUS)	1,86	30/–	10.09.2008 Lettland 2:0
Papadopoulos, Kyriakos	FC Schalke 04 (D)	23.02.1992	Katerini	1,83	7/2	04.06.2011 Malta 3:1
Sokratis	Werder Bremen (D)	09.06.1988	Kalamata	1,85	25/–	06.02.2008 Finnland 2:1
Torosidis, Vassilis	Olympiakos Piräus	10.06.1985	Petinos Xanthi	1,88	43/5	24.03.2007 Türkei 1:4
Tzavellas, Georgios	AS Monaco (FRA)	26.11.1987	Athen	1,83	5/–	07.09.2010 Kroatien 0:0
Mittelfeld						
Fetfatzidis, Ioannis	Olympiakos Piräus	21.12.1990	Drama	1,65	12/3	08.10.2010 Lettland 1:0
Fortounis, Konstantinos	1. FC Kaiserslautern (D)	16.10.1992	Kalambaka	1,83	1/–	29.02.2012 Belgien 1:1
Fotakis, Georgios	PAOK Saloniki	29.10.1981	Kalamata	1,77	9/2	14.10.2009 Luxemburg 2:1
Karagounis, Georgios	Panathinaikos Athen	06.03.1977	Pyrgos	1,76	115/8	20.08.1999 El Salvador 3:0
Katsouranis, Konstantinos	Panathinaikos Athen	21.06.1979	Patra	1,83	89/9	20.08.2003 Schweden 2:1
Kone, Panagiotis	FC Bologna (ITA)	26.07.1987	Tirana (ALB)	1,82	9/–	17.11.2010 Österreich 2:1
Makos, Grigoris	AEK Athen	18.01.1987	Athen	1,83	9/–	19.05.2008 Zypern 2:0
Maniatis, Ioannis	Olympiakos Piräus	12.10.1986	Livadia	1,78	7/–	11.08.2010 Serbien 1:0
Ninis, Sotirios	Panathinaikos Athen	03.04.1990	Himara (ALB)	1,73	18/2	19.05.2008 Zypern 2:0
Tziolis, Alexandros	AS Monaco (FRA)	13.02.1985	Katerini	1,89	30/1	21.01.2006 Südkorea 1:1
Angriff						
Gekas, Theofanis	Samsunspor (TUR)	23.05.1980	Larisa	1,79	56/21	30.03.2005 Albanien 2:0
Liberopoulos, Nikos	AEK Athen	04.08.1975	Filiatra	1,86	73/13	24.01.1996 Israel 2:1
Mitroglou, Kostas	Atromitos Athen	12.03.1988	Kavala	1,88	11/–	14.11.2009 Ukraine 0:0
Salpingidis, Dimitrios	PAOK Saloniki	18.08.1981	Thessaloniki	1,72	54/6	17.08.2005 Belgien 0:2
Samaras, Georgios	Celtic Glasgow (SCO)	21.02.1985	Heraklion	1,93	51/7	28.02.2006 Weißrussland 1:0

ALB = Albanien, AUS = Australien, D = Deutschland, FRA = Frankreich, ITA = Italien, SCO = Schottland, TUR = Türkei

Stand: 19. 05. 2012

Trainer
Fernando Santos

Als Fernando Santos (10.10.1954) im August 2010 das schwere Erbe von Erfolgstrainer Otto Rehhagel antrat und Nachfolger des Deutschen als Griechenlands Nationaltrainer wurde, wusste er, worauf er sich einließ. Der Portugiese kannte nämlich bereits die griechische Fußballkultur. Er hatte erfolgreich bei AEK Athen (Pokalsieg 2002) sowie PAOK Saloniki (Champions-League-Platz 2010) und weniger erfolgreich bei Panathinaikos Athen gearbeitet. Santos passt perfekt als Rehhagel-Nachfolger, weil er eine ähnliche Spielphilosophie vertritt: kontrollierte Offensive auf Basis einer stabilen Abwehr. Der Trainer ist kein extrovertierter Lautsprecher, sondern eher ein Mann der leisen Töne, was seiner Autorität aber nicht schadet. Er ist ein akribischer Arbeiter, der Zeit braucht und fordert, um seine Ideen so umzusetzen, dass sie schließlich Erfolg bringen. **N.I.** ■

Trainerstationen: 1987–94 GD Estoril Praia, 1994–98 Estrela Amadora, 1998–2001 FC Porto, 2001–02 AEK Athen, 2002–03 Panathinaikos Athen, 2003–04 Sporting Lissabon, 2004–06 AEK Athen, 2006–07 Benfica Lissabon, 2007–10 PAOK Saloniki, seit 2010 Griechenland

Torhüter

Konstantinos Chalkias (37)
Der hochaufgeschossene Schlussmann beherrscht in der Regel den Luftraum vor seinem Kasten. Gutes Stellungsspiel und viel Erfahrung. Nicht besonders reaktionsschnell auf der Linie.
Turniere: EM 2004 (kein Einsatz), EM 2008 (kein Einsatz), WM 2010 (kein Einsatz)

Michalis Sifakis (27)
Torhüter mit tollen Reflexen, der sich auch mutig ins Getümmel wirft, bei hohen Bällen aber nicht immer sicher wirkt. Stark und entschlossen in Eins-gegen-eins-Situationen, kann auch mit dem Ball am Fuß etwas anfangen. Nach Verletzung wenig Spielpraxis.
Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Alexandros Tzorvas (29)
Reaktionsschnell und sprunggewaltig auf der Linie, fischt er Abstauber ebenso wie Fernschüsse aus den Ecken. Verlässt ungern den Kasten, weil er Probleme beim Timing hoher Flanken hat. Mangels Ballsicherheit kein mitspielender Torwart.
Turniere: EM 2008 (kein Einsatz), WM 2010 (3/0)

Abwehr

José Holebas (27)
Der angriffslustige Linksverteidiger marschiert auf seiner Außenbahn ständig nach vorne. Er schlägt sehr genaue Flanken auf die Stürmer und ist dank seiner guten Schusstechnik auch erfolgreich im Torabschluss. Allerdings vernachlässigt er manchmal seine Defensivaufgaben.
Turniere: keine

Stelios Malezas (27)
Physisch sehr präsenter, athletischer Innenverteidiger, der eisenhart zur Sache geht und sowohl am Boden als auch in der Luft über viel Durchsetzungskraft verfügt. Technisch limitiert, beteiligt sich selten an der Spieleröffnung, wirkt ein wenig unbeweglich.
Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Avraam Papadopoulos (27)
Routinierter, besonnener Innenverteidiger mit guter Übersicht, die er auch unter Druck kaum je verliert. Sicheres Stellungsspiel und guter Antritt. Beidfüßig feine Ballbehandlung, was es ihm erleichtert, sich mittels Vorstößen oder guten Pässen ins Aufbauspiel einzuschalten.
Turniere: WM 2010 (3/0)

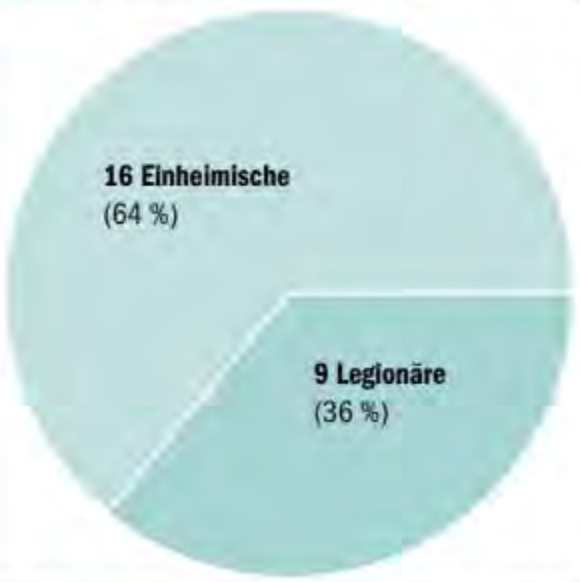
Kyriakos Papadopoulos (20)
Großes Defensivtalent, das sowohl in der Innenverteidigung als auch auf der Sechser-Position spielen kann. Enorm kampfstarker und einsatzfreudiger Typ, der nicht aufgibt. Muss noch lernen, beherrschter in seinen Aktionen zu werden und seine Kräfte besser einzuteilen.
Turniere: keine

Sokratis (23)
Sehr zuverlässiger, leistungskonstanter Innenverteidiger, der dank seiner Schnelligkeit wenige Fouls braucht. Sehr cleveres, routiniertes Zweikampfverhalten, insgesamt mit viel defensiver Übersicht. kann auch ein Spiel eröffnen. Eher durchschnittliches Kopfballspiel.
Turniere: WM 2010 (2/0)

Vassilis Torosidis (26)
Kopfballstarker Rechtsverteidiger mit großem Offensivdrang. Lauffreudig und kampfstark, sucht auch gelegentlich erfolgreich den Weg zum Torabschluss. Wird auch als Abräumer vor der Viererkette eingesetzt. Defensiv zuweilen nachlässig.
Turniere: EM 2008 (2/0), WM 2010 (3/1)

Georgios Tzavellas (24)
Linksverteidiger, der bei den regelmäßigen Vorstößen nach vorne viel Druck über seine Seite entwickelt. Sehr guter Blick für den gut postierten Mitspieler, dadurch effizienter Vorlagengeber. Schießt gefährliche Freistöße. Neigt zu Schlampigkeit bei der Arbeit nach hinten.
Turniere: keine

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

5 ×	Olympiakos Piräus
4 ×	PAOK Saloniki
3 ×	Panathinaikos Athen
2 ×	AEK Athen
2 ×	AS Monaco

je 1 ×
Atromitos Athen
FC Bologna
Werder Bremen
Celtic Glasgow
1. FC Kaiserslautern
US Palermo
Aris Saloniki
Samsunspor
FC Schalke 04

Deutsche Vereine in **Rot**

Der Titelsammler

Vassilis Torosidis (8 Titel)
5 × Griechischer Meister
3 × Griechischer Pokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter:	27,57 Jahre*
Länderspielerfahrung:	713 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Mittelfeld

Ioannis Fetfatzidis (21)

Hochveranlagtes Mittelfeldtalent, das viel Dynamik und überraschende Ideen ins Spiel bringt. Wenn der Rechtsfuß zu seinen Dribblings ansetzt, wird es gefährlich. Dabei neigt er allerdings zu Eigensinn. Zudem gehört die Defensivarbeit nicht zu seinen Stärken.

Turniere: keine

Konstantinos Fortounis (19)

Offensiver Mittelfeldmann, der am liebsten im Zentrum spielt, aber auch auf den Flügeln eingesetzt wird. Explosiver Antritt, gute Technik, schussstark. Sucht mutig das direkte Duell und hat viel Zug zum Tor. Trennt sich manchmal zu spät vom Ball. Etwas unbeständig.

Turniere: keine

Georgios Fotakis (30)

Technisch versierter Mittelfeldspieler mit gefährlichem Abschluss und Spielmacherqualitäten. Mit Blick für die Lücke in der Abwehr und dem Gefühl für den entscheidenden Pass. Spielt am liebsten zentral hinter den Spitzen. Arbeitet ungern nach hinten, kopfballschwach.

Turniere: keine

Georgios Karagounis (35)

Sehr erfahrene Führungspersönlichkeit im linken offensiven oder im defensiven Mittelfeld. Exzellentes Stellungsspiel, dennoch auch große Laufbereitschaft. Unangenehmer Zweikämpfer, der dabei oft verwarnt wird. Nicht mehr der Schnellste.

Turniere: EM 2004 (4/1), EM 2008 (3/0), WM 2010 (3/0)

Konstantinos Katsouranis (32)

Mittelfeldmann mit großen strategischen Fähigkeiten. Kann ein Spiel lesen und lenken. Glänzende Übersicht und großer Aktionsradius. Umschaltspieler, der den Rhythmus des Teams bestimmt. Guter Schuss, aber Schnelligkeitsdefizite.

Turniere: EM 2004 (6/0), EM 2008 (3/0), WM 2010 (3/0)

Panagiotis Kone (24)

Defensiv zuverlässiger Mittelfeldspieler, dessen größte Stärke das bissige, hartnäckige Zweikampfverhalten ist. Macht seine rechte Seite konsequent dicht, übertreibt es mit dem Einsatz jedoch hin und wieder, was ihm Verwarnungen einbringt. Selten in offensiverer Rolle.

Turniere: keine

Grigoris Makos (25)

Fleißiger, unauffälliger, mannschaftsdienlicher Abräumer im defensiven Mittelfeld, wo er meist als Sechser, seltener als Achter spielt. Recht schnell und zweikampfstark, dazu auch passsicher, aber ohne Kreativität. Beschränkt sich weitgehend auf die Abwehrarbeit.

Turniere: keine

Ioannis Maniatis (25)

Rein defensiv orientierter Spieler auf der rechten Seite, die er entweder als Außenverteidiger und im Mittelfeld dichtmacht. Äußerst zweikampfstarker und sehr lauffreudiger Arbeiter mit hartem Schuss. Kein Mann, der wesentliche Impulse zum Aufbauspiel beiträgt.

Turniere: keine

Sotirios Ninis (22)

Galt bereits mit 16 Jahren als größtes Mittelfeldtalent. Großartiger Techniker, aber immer noch etwas zu verspielt. Kommt meist über die linke Seite, wo sich der wendige Dribbler in Richtung Tor orientiert. Kann ein Spiel mit millimetergenauen Pässen öffnen. Oft verletzt.

Turniere: WM 2010 (2/0)

Alexandros Tziolis (27)

Bienenfleißiger Abräumer im Bereich vor der Vierer-Abwehrkette. Die Spezialität des hochgewachsenen Defensivakteurs ist das Kopfballspiel. Er behält auch in kritischen Situationen die Ruhe. Gefährlicher Distanzschütze.

Turniere: EM 2008 (1/0), WM 2010 (3/0)

Angriff

Theofanis Gekas (31)

Kleiner, wendiger und handlungsschneller Stürmer, der seine Stärken am besten im Strafraum ausspielt. Ausgeprägter Torinstinkt, kann Situationen vorausahnen und steht oft richtig. Balltechnisch weniger stark, nicht mehr so schnell.

Turniere: EM 2008 (2/0), WM 2010 (2/0)

Nikos Liberopoulos (36)

Erfahrener, abgebrühter Angreifer, der sehr nervenstark ist und stets den Überblick behält. Eigentlich ein klassischer Strafraumstürmer, wird aber auch als hängende Spitze eingesetzt. Ausgezeichnetes Kopfballspiel, clever im Zweikampf, gutes Auge für die Mitspieler.

Turniere: EM 2008 (1/0)

Kostas Mitroglou (24)

Ein physisch robuster Brechertyp im Sechzehner. Will gerne mit dem Kopf durch die Wand und arbeitet sich bisweilen kämpferisch durch. Starkes Kopfballspiel, aber absolut kein Techniker. Neigt zu Leichtsinnsfehlern. Ein Hitzkopf, der sich leicht provozieren lässt.

Turniere: keine

Dimitrios Salpingidis (30)

Antrittsschneller Angreifer, dessen Stärken im Konterspiel am besten zur Geltung kommen. Der kleine, wendige Rechtsfuß verfügt über einen guten Torstinstinkt und erkennt eine sich anbahnende Chance sehr schnell.

Turniere: EM 2008 (1/0), WM 2010 (2/1)

Georgios Samaras (27)

Trotz seiner Größe eher wuselig wirkender Stürmer, der seinen Körper gut einsetzt, dabei aber oft abgepfiffen wird. Der schnelle Konterspieler braucht Raum, versucht sich dennoch gerne auch an Dribblings. Schwache Torquote.

Turniere: EM 2008 (1/0), WM 2010 (3/0)

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Golf MATCH.²

Diese Verstärkung bringt viele gute Qualitäten mit: Der sportliche Golf MATCH besticht u. a. mit Klimaanlage Climatronic, Leichtmetallrädern, Radio RCD 310 sowie ParkPilot und Nebelscheinwerfern. Das klingt nach einer hohen Ablösesumme, ist aber ein echtes Schnäppchen. Dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 3.330 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket". Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

¹ Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 3.330 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Golf in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Golf Trendline. ² Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Golf MATCH in l/100 km: kombiniert 6,4 – 4,1, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 149 – 107. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Russland

Hinten von links: **Vasiliy Berezutskiy, Roman Pavlyuchenko, Sergey Ignashevich, Yuriy Zhirkov, Vyacheslav Malafeev, Roman Shirokov.**
Vorne von links: **Konstantin Zyryanov, Igor Denisov, Alan Dzagoev, Aleksandr Anyukov, Andrey Arshavin.**

Foto: pixathlon

Russland

Adresse des Verbandes:
Rossiyskiy Futbolnyy Soyuz
Ulitsa Narodnaya 7
115172 Moskau
Telefon: +7-495-926-13-00
E-Mail: info@rfs.ru
Internet: www.rfs.ru
Präsident: Sergey Fursenko
Gründungsjahr: 1912
FIFA-Mitglied seit: 1912
Spielkleidung: Rotes Hemd, rote Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 138,1 Millionen

Titel (als Sowjetunion):
Europameister 1960
Olympiasieger 1956, 1988

So qualifizierte sich Russland:

Irland	0:0, 3:2
Armenien	3:1, 0:0
Slowakei	0:1, 1:0
Mazedonien	1:0, 1:0
Andorra	6:0, 2:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 17 Tore)
Arshavin, V. Berezutskiy (je 10 Spiele, kein Tor), Ignashevich (9/1), Zyryanov (9/0), Dzagoev (8/4), Shirokov (8/1), Anyukov, Zhirkov (je 8/0), Pavlyuchenko (7/4), Pogrebnyak (7/2), Semshov (7/1), Denisov (7/0), Akinfeev, A. Berezutskiy (je 6/0), Kerzhakov (5/2), Bilyaletdinov (5/1), Malafeev (4/0), Glushakov (3/1), Bystrov (3/0), Samedov, Shishkin, Torbinskiy (je 2/0), Yanbaev (1/0)

Die Rekordspieler:
Viktor Onopko (113), Oleh Blokhin (101), Rinat Dasaev (91)
Die Rekordtorschützen:
Oleh Blokhin (31), Oleh Protasov (29), Vladimir Beschastnykh, Valentin Ivanov (je 26)
Die meisten EM-Spiele:
Aleksey Mikhaylichenko (1988–1992, 8 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Valentin Ivanov (1960–1964), Roman Pavlyuchenko (2008), Viktor Ponedelnik (1960–1964, je 3 Tore)
Der höchste Sieg:
11:1 gegen Indien (16.9.1955)
Die höchste Niederlage:
0:16 gegen Deutschland (1.7.1912, Olympische Spiele)

Abschneiden bei EM-Endrunden: (bis 1988 als Sowjetunion, 1992 als GUS)
1960 Europameister
1964 Zweiter
1968 Vierter
1972 Zweiter
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 Zweiter
1992 Vorrunde
1996 Vorrunde
2000 nicht qualifiziert
2004 Vorrunde
2008 Halbfinale

Foto: imago/Weise

Spitze: Aleksey Mikhaylichenko hat die meisten EM-Einsätze.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele (als Russland, GUS und Sowjetunion):

1972 Endspiel	0:3
1992 Vorrunde	1:1
1996 Vorrunde	0:3

Gesamtbilanz (als Russland, GUS und Sowjetunion):
19 Spiele 15:48 Tore
3 Siege, 2 Unentschieden, 14 Niederlagen
Das letzte Spiel:
10.10.2009 (WM-Qualifikation)
Russland – Deutschland 0:1

Spiele gegen Tschechien/Tschechoslowakei
EM-Spiele (als Russland und Sowjetunion):

1960 Halbfinale	3:0
1996 Vorrunde	3:3

Gesamtbilanz (als Russland und Sowjetunion):
13 Spiele 24:15 Tore
6 Siege, 5 Unentschieden, 2 Niederlagen
Das letzte Spiel:
19.6.1996 (EM)
Russland – Tschechien 3:3

Spiele gegen Polen
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz (als Russland und Sowjetunion):
14 Spiele 28:13 Tore
7 Siege, 4 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
22.8.2007 (Testspiel)
Russland – Polen 2:2

Spiele gegen Griechenland
EM-Spiele:

2004 Vorrunde	2:1
2008 Vorrunde	1:0

Gesamtbilanz (als Russland und Sowjetunion):
21 Spiele 39:13 Tore
13 Siege, 5 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
11.11.2011 (Testspiel)
Griechenland – Russland 1:1

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Akinfeev, Igor	ZSKA Moskau	08.04.1986	Widnoje	1,85	50/–	28.04.2004 Norwegen 2:3
Malafeev, Vyacheslav	Zenit St. Petersburg	04.03.1979	Leningrad	1,85	23/–	19.11.2003 Wales 1:0
Shunin, Anton	Dynamo Moskau	27.01.1987	Moskau	1,90	2/–	22.08.2007 Polen 2:2
Abwehr						
Anyukov, Aleksandr	Zenit St. Petersburg	28.09.1982	Kuibyshev	1,78	63/1	25.05.2004 Österreich 0:0
Berezutskiy, Aleksey	ZSKA Moskau	20.06.1982	Moskau	1,90	45/–	12.02.2003 Zypern 1:0
Berezutskiy, Vasiliy	ZSKA Moskau	20.06.1982	Moskau	1,89	61/2	07.06.2003 Schweiz 2:2
Granat, Vladimir	Dynamo Moskau	22.05.1987	Ulan-Ude	1,84	–/–	
Ignashevich, Sergey	ZSKA Moskau	14.07.1979	Moskau	1,86	72/5	21.08.2002 Schweden 1:1
Sharonov, Roman	Rubin Kasan	08.09.1976	Moskau	1,84	7/–	31.03.2004 Bulgarien 2:2
Shishkin, Roman	Lokomotive Moskau	27.01.1987	Voronezh	1,76	8/–	24.03.2007 Estland 2:0
Zhirkov, Yuriy	Anschi Machatschkala	20.08.1983	Tambov	1,80	49/–	09.02.2005 Italien 0:2
Mittelfeld						
Denisov, Igor	Zenit St. Petersburg	17.05.1984	Leningrad	1,76	23/–	11.10.2008 Deutschland 1:2
Dzagoev, Alan	ZSKA Moskau	17.06.1990	Beslan	1,79	18/4	11.10.2008 Deutschland 1:2
Glushakov, Denis	Lokomotive Moskau	27.01.1987	Millerovo	1,81	8/1	29.03.2011 Katar 1:1
Izmaylov, Marat	Sporting Lissabon (POR)	21.09.1982	Moskau	1,72	31/2	15.08.2001 Griechenland 0:0
Kombarov, Dimitry	Spartak Moskau	22.01.1987	Moskau	1,81	1/–	29.02.2012 Dänemark 2:0
Semshov, Igor	Dynamo Moskau	06.04.1978	Moskau	1,70	56/3	17.05.2002 Weißrussland 4:5 i.E., 1:1
Shirokov, Roman	Zenit St. Petersburg	06.07.1981	Dedovsk	1,87	19/4	26.03.2008 Rumänien 0:3
Zyryanov, Konstantin	Zenit St. Petersburg	05.10.1977	Perm	1,76	47/7	27.05.2006 Spanien 0:0
Angriff						
Arshavin, Andrey	Zenit St. Petersburg	29.05.1981	Leningrad	1,72	68/17	17.05.2002 Weißrussland 4:5 i.E., 1:1
Dzyuba, Artyom	Spartak Moskau	22.08.1988	Moskau	1,94	1/–	11.11.2011 Griechenland 1:1
Kerzhakov, Aleksandr	Zenit St. Petersburg	27.11.1982	Kingisepp	1,76	58/17	27.03.2002 Estland 1:2
Kokorin, Aleksandr	Dynamo Moskau	19.03.1991	Moskau	1,83	2/–	11.11.2011 Griechenland 1:1
Pavlyuchenko, Roman	Lokomotive Moskau	15.12.1981	Mostovskoy	1,88	45/20	20.08.2003 Israel 1:2
Pogrebnyak, Pavel	FC Fulham (ENG)	08.11.1983	Moskau	1,88	31/8	16.08.2006 Lettland 1:0

ENG = England, POR = Portugal

Stand: 19.05.2012

Trainer
Dick Advocaat

Diese EM-Endrunde ist die Abschiedsvorstellung von Dick Advocaat (27.09.1947) als Russlands Nationaltrainer. Der Niederländer kehrt in seine Heimat zurück und übernimmt die PSV Eindhoven. Nur zwei Jahre hielt es ihn in dem Amt, das er 2010 von seinem Landsmann Guus Hiddink geerbt hatte. Die Ernennung kam nicht überraschend, denn seine Erfolge mit Zenit St. Petersburg (Meister, UEFA-Pokalsieger) waren noch in guter Erinnerung. Zudem war sein damaliger Vereinsboss, Sergey Fusenko, inzwischen neuer Verbandspräsident geworden. Doch weil Advocaat nicht Hiddinks Hurrafußball spielen ließ und sich das Team in einigen Partien sehr schwertat, erreichte er nie die Sympathiewerte seines Vorgängers. **M.S.**

Trainerstationen: 1981–84 DSV Pijnacker, 1987–89 HFC Haarlem, 1989–92 FC Dordrecht, 1993–95 Niederlande, 1995–98 PSV Eindhoven, 1998–02 Glasgow Rangers, 2002–04 Niederlande, 2004–05 Borussia Mönchengladbach, 2005 Vereinigte Arabische Emirate, 2005–06 Südkorea, 2006–08 Zenit St. Petersburg, 2009–10 Belgien und AZ Alkmaar, seit 2010 Russland

Torhüter

Igor Akinfeev (26)
Kompletter Torwart, der seine Vorderleute klug anleitet. Gute Strafraumbeherrschung und reaktionsschnell am Boden. Verfügt über einen harten, genauen Schuss, mit dem er Angriffe einleitet. Exzellentes Stellungsspiel und nervenstark.
Turniere: EM 2004 (kein Einsatz), EM 2008 (5/0)

Vyacheslav Malafeev (33)
Ruhiger, aber stimmungsabhängiger Keeper, der fast unschlagbar wird, wenn ihm die ersten Aktionen gelingen. Umgekehrt jedoch völlig verunsichert nach einem Fehler. Braucht eine starke Abwehr vor sich. Dominant im Luftraum.
Turniere: EM 2004 (2/0), EM 2008 (kein Einsatz)

Anton Shunin (25)
Hochaufgeschossener Torwart, der hohe Bälle sicher herunterpflückt und auch fantastische Reflexe auf der Linie zeigt. Bei Distanzschüssen und Freistößen anfällig. Neigt zu leichten Fehlern aufgrund von Konzentrationsmängeln, seine Form ist oft recht schwankend.
Turniere: keine

Abwehr

Aleksandr Anyukov (29)
Schneller Rechtsverteidiger, der entweder dank seines guten Auges viele Bälle abfängt oder im direkten Duell den Gegner stoppt. Marschiert unermüdlich nach vorne und schlägt gefährliche Flanken. Übertreibt den Einsatz bisweilen.
Turniere: EM 2004 (1/0), EM 2008 (5/0)

Aleksey Berezutskiy (29)
Vielseitiger, physisch kräftiger und großer Verteidiger, der alle Positionen der Viererkette einnehmen kann, meist jedoch auf der rechten Seite spielt. Im direkten Duell am Mann sehr stark, kommt mit wenigen Fouls aus. Nicht besonders schnell, wirkt manchmal ungelenk.
Turniere: EM 2008 (kein Einsatz)

Vasiliy Berezutskiy (29)
International sehr erfahrener, abgeklärter Innenverteidiger mit hervorragendem Kopfballspiel. Wie sein Zwillingsbruder Aleksey physisch stark und gut am Mann, aber noch ein bisschen langsamer und technisch ziemlich schwach. Keine Impulse für die Spieleröffnung.
Turniere: EM 2008 (2/0)

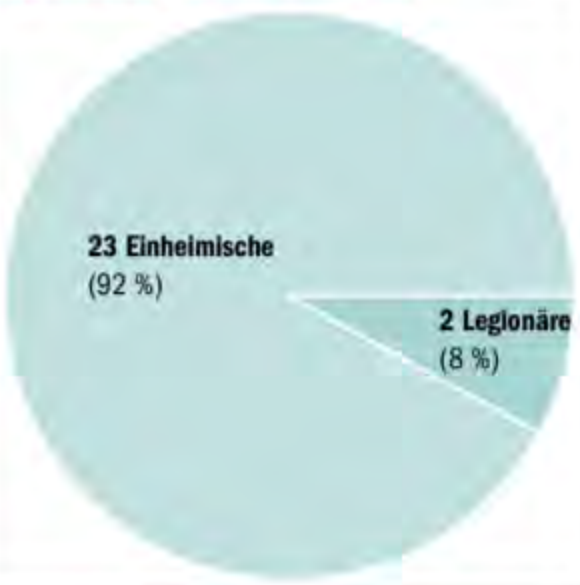
Vladimir Granat (25)
Einer der besten russischen Innenverteidiger, im Klub auch häufig auf der rechten Abwehrseite eingesetzt. Sehr athletischer und einsatzfreudiger Akteur, an dem im direkten Duell kaum ein Vorbeikommen ist. Guter Schuss, aber technische Mängel. Schaltet zu langsam um.
Turniere: keine

Sergey Ignashevich (32)
Enorm routinierter Innenverteidiger mit glänzendem Stellungsspiel und ausgezeichnetem Antizipationsvermögen, wodurch er viele Bälle abfängt. Zweikampf- und kopfballstark, zudem ein guter Distanzschütze. Probleme gegen schnelle, wendige Stürmer.
Turniere: EM 2008 (4/0)

Roman Sharonov (35)
Kehrte nach achtjähriger Pause überraschend ins Nationalteam zurück. Körperlich robuster Innenverteidiger mit ausgezeichnetem Kopfballspiel vor dem eigenen und gegnerischen Tor. Kann die Schnelligkeitsdefizite nicht immer durch Stellungsspiel ausgleichen.
Turniere: EM 2004 (2/0)

Roman Shishkin (25)
Ein Rechtsverteidiger, der auch auf der linken Seite seinen Mann steht. Schnell, einsatzfreudig und laufstark. Unermüdlicher, ehrgeiziger Kämpfertyp, der keinen Ball verloren gibt und nie aufsteckt. Harter, technisch sauberer Schuss, daher auch gefährlicher Freistoßschütze.
Turniere: keine

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

7 ×	Zenit St. Petersburg
5 ×	ZSKA Moskau
4 ×	Dynamo Moskau
3 ×	Lokomotive Moskau
2 ×	Spartak Moskau

je 1 ×
FC Fulham
Rubin Kasan
Sporting Lissabon
Anschi Machatschkala

Die Titelsammler

Sergey Ignashevich (10 Titel)
1 × UEFA-Pokal-Sieger
3 × Russischer Meister
6 × Russischer Pokalsieger

Aleksey Berezutskiy (10 Titel)
1 × UEFA-Pokal-Sieger
3 × Russischer Meister
6 × Russischer Pokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter:	28,63 Jahre*
Länderspielerfahrung:	788 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Yuriy Zhirkov (28)

Schneller, dynamischer Außenbahnspieler, der im offensiven Mittelfeld zu Hause ist, mangels Alternativen aber als Linksverteidiger aufgestellt wird. Stößt mit seinen Tempodribblings stets weit nach vorne und sorgt für Druck. Im Zweikampf oft unsauber, unpräziser Abschluss.

Turniere: EM 2008 (5/0)

Mittelfeld

Igor Denisov (28)

Kleiner, drahtiger Mittelfeldspieler mit unbändigem Kampfgeist. Aufgeben kommt in seinem Vokabular und Denken nicht vor. Stopft pausenlos Löcher und legt enorme Distanzen zurück. Sicheres Passspiel. Manchmal übermotiviert und überhart, deshalb rotgefährdet.

Turniere: keine

Alan Dzagoev (21)

Trotz seines Alters bereits international recht erfahrener offensiver Mittelfeldmann. Gute Übersicht und ausgeprägtes Gefühl für die Spielentwicklung. Der Rechtsfuß ist ein ausgezeichneter Dribbler, verfügt über einen starken Schuss und präzises Passspiel. Noch unbeständig.

Turniere: keine

Denis Glushakov (25)

Polyvalenter Spieler, der im Mittelfeld in der Offensive für Impulse und in der Defensive für Sicherheit sorgen kann. Füttert die Angreifer mit Vorlagen, sucht selbst den Abschluss und schießt gute Freistöße. Fleißiger Arbeiter, der seine Spielübersicht verbessern muss.

Turniere: keine

Marat Izmaylov (29)

Kann im Mittelfeld sowohl im Zentrum hinter den Spitzen als auch auf beiden Außenbahnen spielen. Schneller, beweglicher Techniker mit perfekter Ballbehandlung und hoher Spielintelligenz. Physisch anfällig, neigt rasch zur Resignation.

Turniere: WM 2002 (2/0), EM 2004 (2/0)

Dimitry Kombarov (25)

Linke Abwehrseite, linke Außenbahn, zentrales Mittelfeld – die vielseitige Verwendbarkeit ist sein Markenzeichen. Antrittsschnell, robust im Zweikampf und schussstarker Freistoßschütze. Besser als Vorlagengeber als im Torabschluss. Wenig internationale Erfahrung.

Turniere: keine

Igor Semshov (34)

Vorbildlicher Einsatzwille macht ihn zur Führungsfigur. Immer unterwegs, aber nicht mehr so schnell wie früher. Eisenhart, aber hin und wieder zu ungestüm im Zweikampf. Beidfüßig gute Technik, mit Auge für den letzten Pass und torgefährlich.

Turniere: WM 2002 (2/0), EM 2004 (1/0), EM 2008 (5/0)

Roman Shirokov (30)

Besonnener, spielintelligenter und technisch beschlagener Mittelfeldmann, der ein Spiel perfekt lesen kann. Mit seiner Kreativität und Unberechenbarkeit für jede Abwehr eine Gefahr. Exakter Pass- und Vorlagengeber, guter Torabschluss. Hohes Tempo ist seine Sache nicht.

Turniere: EM 2008 (1/0)

Konstantin Zyryanov (34)

Sehr routinierter, fleißiger, taktisch disziplinierter Musterprofi. Kann alle Mittelfeldpositionen mit defensiven oder offensiven Aufgaben einnehmen. Gutes Stellungsspiel, genauer Pass, klasse Schusstechnik und Torinstinkt. Etwas langsam, spielt selten noch volle 90 Minuten.

Turniere: EM 2008 (5/1)

Angriff

Andrey Arshavin (30)

Supertechniker, der ein Spiel allein entscheiden kann. Unwiderstehliches Dribbling, gefühlvolle Schusstechnik, explosiver Antritt – kommt meist über die linke Seite, kann aber auch etwas hängend im Zentrum spielen. Große Formschwankungen, schwache Defensivarbeit.

Turniere: EM 2008 (3/2)

Artyom Dzyuba (23)

Athletischer, großgewachsener Stürmer mit gewaltigem Schuss und exzellentem Kopfballspiel. Zweikampfstark, arbeitet auch fleißig nach hinten mit. Sein un-gezügelter Ehrgeiz führt häufig zu unnötigen Fouls. Muss lernen, sein hitziges Temperament zu bremsen.

Turniere: keine

Aleksandr Kerzhakov (29)

Handlungsschneller, raffinierter Torjäger, der clever und zur richtigen Zeit am richtigen Ort auf seine Chance wartet. Lauert an der Grenze zum Abseits auf den Abwehrfehler und ist ein instinktsicherer Abstauber. Bisweilen egoistisch.

Turniere: WM 2002 (1/0), EM 2004 (1/0)

Aleksandr Kokorin (21)

Das junge, hochveranlagte Stürmertalent fühlt sich im Zentrum, aber auch auf den Flügeln in seinem Element. Superschnell und dribbelstark. Obwohl er über einen guten Schuss verfügt, lässt die Chancenverwertung zu wünschen übrig. International unerfahren.

Turniere: keine

Roman Pavlyuchenko (30)

Der hochgewachsene Angreifer ist ein Kopfballspezialist. Dank seines hammerharten und genauen Schusses führt er auch oft Freistöße und Elfmeter aus. Nutzt sein Potenzial nicht immer, weil es ihm an Einsatzwillen fehlt. Außerdem ist er ein wenig zu langsam.

Turniere: EM 2008 (5/3)

Pavel Pogrebnyak (28)

Ebenfalls ein körperlich kräftiger und sehr kopfballstarker Stürmer. Gutes Gefühl für eine sich abzeichnende Torsituation. Einsatzfreudig und laufbereit arbeitet er auch fleißig für die Defensive. Mental nicht stabil, wenn es schlecht läuft, lässt er sich schnell hängen.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Scirocco MATCH.[2]

Der sportliche Scirocco MATCH kennt keine Verzögerungen. Neben viel Leistung glänzt er u.a. mit dem Radio RCD 310, Klimaanlage Climatronic und Xenon-Licht. Und auch Sie sollten jetzt keine Zeit verlieren. Denn dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 2.330 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket" ist dieser dynamische Sportler eine günstige Neuverpflichtung. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.330 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Scirocco in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Scirocco. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Scirocco MATCH in l/100 km: kombiniert 7,5 – 4,5, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 174 – 118. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Tschechien

Hinten von links: **Jaroslav Plasil, Tomas Pekhart, Tomas Sivok, Michal Kadlec, Petr Cech.**
Vorne von links: **Tomas Rosicky, Theo Gebre Selassie, Daniel Pudil, Petr Jiracek, Vaclav Pilar, Jan Rezek.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: pixathlon

Tschechien

Adresse des Verbandes:
Fotbalova asociace Ceske Republiky
Diskarska 100
PO Box 11
16017 Praha 6 – Strahov
Telefon: +420-23 30 29 111
E-Mail: facr@fotbal.cz
Internet: www.fotbal.cz
Präsident: Miroslav Pelta
Gründungsjahr: 1901
FIFA-Mitglied seit: 1907
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,2 Millionen

Titel (als Tschechoslowakei):
Europameister 1976
Olympiasieger 1980

So qualifizierte sich Tschechien:

Spanien	0:2, 1:2
Schottland	1:0, 2:2
Litauen	0:1, 4:1
Liechtenstein	2:0, 2:0
Montenegro	2:0, 1:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 15 Tore)
M. Kadlec (10 Spiele, 4 Tore), Plasil (9/2), R. Hubnik (9/1), Cech, Rosicky (je 9/0), Pospech (8/0), Baros, Sivok (je 7/1), Hübschman (7/0), Rezek (5/2), Jiracek, Necid (je 5/1), Pekhart, Pudil (je 5/0), Gebre Selassie, Kolar, Polak (je 4/0), Pilar (3/1), Bednar (3/0), Hlousek, Lafata, Petrzela, Rajnoch, Stajner, Suchy, Vacek (je 2/0), V. Kadlec (1/1), Fenin, Holek, Lastuvka, Magera, Moravek (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Karel Poborsky (118), Jan Koller, Pavel Nedved (je 91)
Die Rekordtorschützen:
Jan Koller (55), Milan Baros (40), Antonin Puc (34)
Die meisten EM-Spiele:
Karel Poborsky (1996–2004, 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Milan Baros (2004–2008, 5 Tore)
Der höchste Sieg:
8:1 gegen Andorra (4.6.2005)
Die höchsten Niederlagen:
0:5 gegen Schottland (8.12.1937), Ungarn (30.4.1950 und 19.10.1952) und Österreich (18.6.1954)

Abschneiden bei EM-Endrunden: (bis 1992 als Tschechoslowakei)
1960 Dritter
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 Europameister
1980 Dritter
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Zweiter
2000 Vorrunde
2004 Halbfinale
2008 Vorrunde

Foto: imago/1-4-foto

Daumen hoch: EM-Routinier Karel Poborsky.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele (als Tschechien und Tschechoslowakei):

1976 Endspiel	n.V. 2:2 (Elfmeterschießen 5:3)
1980 Vorrunde	0:1
1996 Vorrunde	0:2
1996 Endspiel	i.V. 1:2
2004 Vorrunde	2:1

Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
23 Spiele 33:46 Tore
5 Siege, 4 Unentschieden, 14 Niederlagen
Das letzte Spiel:
17.10.2007 (EM-Qualifikation)
Deutschland – Tschechien 0:3

Spiele gegen Russland/UdSSR
EM-Spiele (als Tschechien und Tschechoslowakei):

1960 Halbfinale	0:3
1996 Vorrunde	3:3

Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
13 Spiele 15:24 Tore
2 Siege, 5 Unentschieden, 6 Niederlagen
Das letzte Spiel:
19.6.1996 (EM)
Russland – Tschechien 3:3

Spiele gegen Griechenland
EM-Spiele (als Tschechien und Tschechoslowakei):

1980 Vorrunde	3:1
2004 Halbfinale	n.V. 0:1

Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
8 Spiele 11:3 Tore
5 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
18.8.2004 (Testspiel)
Tschechien – Griechenland 0:0

Spiele gegen Polen
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz (als Tschechien und Tschechoslowakei):
24 Spiele 49:34 Tore
12 Siege, 5 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
10.10.2009 (WM-Qualifikation)
Tschechien – Polen 2:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Cech, Petr	FC Chelsea (ENG)	20.05.1982	Plzen	1,96	89/–	12.02.2002 Ungarn 2:0
Drobny, Jaroslav	Hamburger SV (D)	18.10.1979	Pocatky	1,92	5/–	11.02.2009 Marokko 0:0
Lastuvka, Jan	Dnipro Dnipropetrowsk (UKR)	07.07.1982	Havirov	1,90	1/–	03.09.2011 Schottland 2:2
Abwehr						
Gebre Selassie, Theo	Slovan Liberec	24.12.1986	Trebic	1,81	8/–	04.06.2011 Peru 0:0
Hubnik, Roman	Hertha BSC (D)	06.06.1984	Halenkov	1,92	20/2	05.06.2009 Malta 1:0
Kadlec, Michal	Bayer Leverkusen (D)	13.12.1984	Vyskov	1,85	33/7	17.11.2007 Slowakei 3:1
Limbersky, David	Viktoria Plzen	06.10.1983	Plzen	1,79	7/–	05.06.2009 Malta 1:0
Pudil, Daniel	AC Cesena (ITA)	27.09.1985	Prag	1,83	22/2	07.02.2007 Belgien 2:0
Rajtoral, Frantisek	Viktoria Plzen	12.03.1986	Pribram	1,79	1/–	29.02.2012 Irland 1:1
Sivok, Tomas	Besiktas Istanbul (TUR)	15.09.1983	Pelhrimov	1,84	24/3	03.09.2005 Rumänien 0:2
Suchy, Marek	Spartak Moskau (RUS)	29.03.1988	Prag	1,83	3/–	08.10.2010 Schottland 1:0
Mittelfeld						
Hübschman, Tomas	Schachtar Donezk (UKR)	04.09.1981	Prag	1,80	41/–	10.11.2001 Belgien 0:1
Jiracek, Petr	VfL Wolfsburg (D)	02.03.1986	Tuchorice	1,80	6/1	03.09.2011 Schottland 2:2
Kolar, Daniel	Viktoria Plzen	27.10.1985	Prag	1,80	9/1	05.06.2009 Malta 1:0
Krejci, Ladislav	Sparta Prag	05.07.1992	Prag	1,79	–/–	
Matejovsky, Marek	Sparta Prag	20.12.1981	Brandys nad Labem	1,80	15/1	07.02.2007 Belgien 2:0
Petrzela, Milan	Viktoria Plzen	19.06.1983	Hostice-Heroltice	1,75	9/–	12.10.2010 Liechtenstein 2:0
Pilar, Vaclav	Viktoria Plzen	13.10.1988	Chlumec nad Cidlinou	1,70	7/1	04.06.2011 Peru 0:0
Plasil, Jaroslav	Girondins Bordeaux (FRA)	05.01.1982	Opocno	1,82	70/6	31.03.2004 Irland 1:2
Rezek, Jan	Anorthosis Famagusta (CYP)	05.05.1982	Teplice	1,77	12/3	17.11.2010 Dänemark 0:0
Rosicky, Tomas	FC Arsenal (ENG)	04.10.1980	Prag	1,78	85/20	23.02.2000 Irland 2:3
Angriff						
Baros, Milan	Galatasaray Istanbul (TUR)	28.10.1981	Valasske Mezirici	1,84	87/40	25.04.2001 Belgien 1:1
Lafata, David	FK Jablonec	18.09.1981	Ceske Budejovice	1,80	16/2	02.09.2006 Wales 2:1
Necid, Tomas	ZSKA Moskau (RUS)	13.08.1989	Prag	1,90	25/7	19.11.2008 San Marino 3:0
Pekhart, Tomas	1. FC Nürnberg (D)	26.05.1989	Susice	1,94	9/–	22.05.2010 Türkei 1:2

CYP = Zypern, D = Deutschland, ENG = England, FRA = Frankreich, ITA = Italien, RUS = Russland, TUR = Türkei, UKR = Ukraine

Stand: 19. 05. 2012

Trainer
Michal Bilek

Zum fünften Mal in Folge qualifizierte sich Tschechien für die EM-Endrunde. Aber zum ersten Mal wird das tschechische Team bei einem solchen Turnier von einem Trainer betreut, der mehr zu Zweifeln als zu Überzeugung Anlass bietet. Michal Bilek (13.05.1965) war Assistent seines Freundes Ivan Hasek, der die Endrunde der WM 2010 verpasste, und erbte das Amt des Cheftrainers im Herbst 2009, als Hasek sich nur noch seinen Aufgaben als Verbandspräsident widmen wollte. Er änderte zunächst nichts, schaffte immerhin Platz zwei der Qualifikationsgruppe und nahm erst in den Play-offs gegen Montenegro einige kleine taktische Anpassungen vor. Eine eigene Handschrift konnte er dem Team bislang nicht verpassen. Dabei hat Bilek durchaus bereits bewiesen, dass er erfolgreich arbeiten kann. Mit Sparta Prag holte er 2007 das Double und mit Tschechiens U 19 erreichte er 2003 das EM-Halbfinale. **V.C.** ■

Trainerstationen: 2001-02 FK Teplice, 2002 CS Cartagines (Costa Rica), 2003-06 Chmel Blsany, 2006 Viktoria Pilsen, 2006-08 Sparta Prag, 2008-09 MFK Ruzomberok, seit 2009 Tschechien

Torhüter

Petr Cech (30)
Strahlt sehr viel Sicherheit, Ruhe und Selbstvertrauen aus. Reaktionsschnell auf der Linie, leichte Schwächen im Luftraum. Grobe Patzer sind äußerst selten. Guter Fußballer und energischer Dirigent seiner Vorderleute.
Turniere: EM 2004 (4/0), WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/0)

Jaroslav Drobny (32)
Mit herausragenden Reflexen auf der Linie und sehr nervenstark in Eins-gegen-eins-Stuationen. Gute Wurftechnik. Verbessert in der Strafraumbeherrschung, zeigt nur noch selten Konzentrationsmängel. Größtes Manko ist die schwache Ballbehandlung mit dem Fuß.
Turniere: keine

Jan Lastuvka (29)
Kompletter Torwart, der zwar keine besonderen Stärken, aber auch keinen entscheidenden Schwachpunkt aufweist. Ganz sicher bei hohen Bällen und fußballerisch gut. Kann ein Spiel lesen und daher Situationen vorausahnen. Kommuniziert zu wenig mit seinen Verteidigern.
Turniere: keine

Abwehr

Theo Gebre Selassie (25)
Eleganter, schneller und technisch guter Rechtsverteidiger, der trotz seines fragil wirkenden Körperbaus ein unangenehmer Zweikampfer ist. Setzt sich 90 Minuten voll ein. Offensiv ausgerichtet, schlägt gute Flanken und sucht selbst den Abschluss. Schwaches Kopfballspiel.
Turniere: keine

Roman Hubnik (27)
Antrittsschneller Innenverteidiger mit entschlossenem Zweikampfverhalten, guter Übersicht und der Fähigkeit, ein Spiel zu lesen. Seine Kopfballstärke setzt er sowohl defensiv als auch offensiv ein. Technische Schwächen, im Spielaufbau fehlerhaft und zu langsam.
Turniere: keine

Michal Kadlec (27)
Kann in der Viererkette links und zentral spielen. Sucht auf seiner Außenbahn oft und gerne den Weg nach vorne, um dann präzise zu flanken. Exzellente Schusstechnik, die er bei Ecken und Freistößen brandgefährlich nutzt. Taktische Mängel beim Stellungsspiel.
Turniere: EM 2008 (1/0)

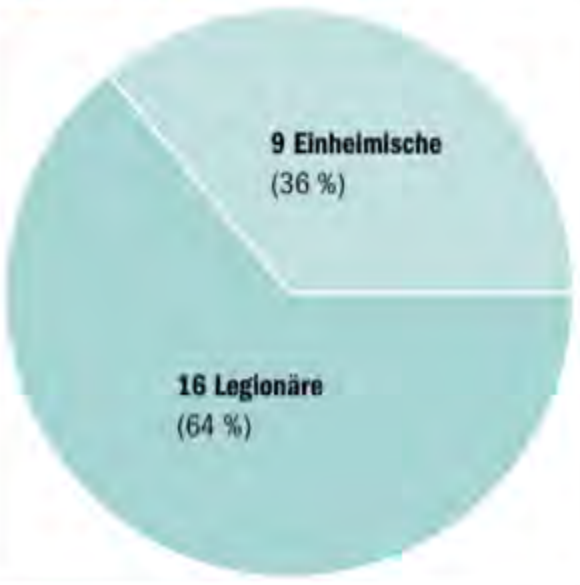
David Limbersky (28)
Spielerisch exzellenter Rechtsverteidiger, bei dem viele Angriffszüge beginnen. Verfügt über eine sehr gute Schusstechnik und beackert 90 Minuten lang unermüdlich seine Außenbahn. Gegen körperlich robuste Stürmer hat er Schwierigkeiten. Kein gutes Kopfballspiel.
Turniere: keine

Daniel Pudil (26)
Der Linksfuß kann in der Viererkette und im Mittelfeld spielen. Im Nationalteam nicht so überzeugend wie im Verein. Guter Schuss, antrittsschnell und beinhart im defensiven Zweikampf – ein reiner Zerstörer. Taktisch ist er nicht immer auf der Höhe. Kein guter Kopfballspieler.
Turniere: keine

Frantisek Rajtoral (26)
Auf beiden Außenpositionen in der Vierer-Abwehrkette kann er eingesetzt werden – rechts fühlt er sich zu Hause. Spielintelligenter Verteidiger, der sehr offensiv ausgerichtet ist. Neigt allerdings zu leichtsinnigen und schlampigen Pässen, die zu Ballverlusten führen.
Turniere: keine

Tomas Sivok (28)
Dank seines vorbildlichen Einsatzwillens und seiner Siegermentalität ist er die Führungspersönlichkeit in der Abwehr. Vor dem eigenen und dem gegnerischen Tor regiert er den Luftraum. Daher torgefährlich bei Standardsituationen. Am Boden schnell und sehr stellungssicher.
Turniere: EM 2008 (kein Einsatz)

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

5× Viktoria Pilzen

2 × Sparta Prag

je 1 ×
FC Arsenal
Hertha BSC
Girondins Bordeaux
FC Chelsea
AC Cesena
Dnipro Dnipropetrowsk
Schachtar Donezk
Anorthosis Famagusta
Hamburger SV
Besiktas Istanbul
Galatasaray Istanbul
FK Jablonec
Bayer Leverkusen
Slovan Liberec
Spartak Moskau
ZSKA Moskau
1. FC Nürnberg
VfL Wolfsburg

Deutsche Vereine in Rot

Der Titelsammler

Tomas Hübschman (12 Titel)
1 × UEFA-Pokal-Sieger
1 × Tschechischer Meister
1 × Tschechischer Pokalsieger
6 × Ukrainischer Meister
3 × Ukrainischer Pokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 27,71 Jahre*

Länderspielerfahrung: 604 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Marek Suchy (24)

Die starken Leistungen im Verein kann der Innenverteidiger im Nationalteam noch nicht bestätigen. Er beherrscht den Luftraum vor dem Tor und ist in der Lage, eine Viererkette zu dirigieren. Hat einen sehr guten Blick für die Spielentwicklung. Noch zu unausgeglichen.

Turniere: keine

Mittelfeld

Tomas Hübschman (30)

International sehr erfahrener defensiver Mittelfeldmann. Enorm zweikampfstark, dabei allerdings oft unsauber und daher gelbgefährdet. Aufgrund technischer Defizite ist sein Aufbauspiel zu passiv und manchmal etwas fehlerhaft. Ausgesprochener Kopfballspezialist.

Turniere: EM 2004 (1/0)

Petr Jiracek (26)

Wichtiger Umschaltspieler im Mittelfeld. Dank seines enormen Aktionsradius und Arbeitspensums sowie seiner Vielseitigkeit fast unersetzlich. Defensiv ein kampfstarker Balleroberer und offensiv ein ballsicherer Spielmacher. Torgefährlich, allerdings nicht der Schnellste.

Turniere: keine

Daniel Kolar (26)

Offensiver Mittelfeldspieler, der auf schnellen Füßen unterwegs ist und auch als Sturmspitze eingesetzt werden kann. Ausgezeichneter, beidfüßiger Techniker, der in guter Form viel Druck macht. Die Formkurve zeigte allerdings zuletzt sehr deutlich nach unten.

Turniere: keine

Ladislav Krejci (19)

Hochtalentierter Linksfuß, der erst kurz vor der EM in den Blickpunkt rückte. Spielt frei von der Leber weg nach vorne – bringt neuen Schwung ins Team, ist schnell und schussstark. Defizite bestehen im taktischen Verständnis und bei der internationalen Erfahrung.

Turniere: keine

Marek Matejovsky (30)

Kreativer Kopf für das offensive Mittelfeld. Stimmungsspieler, der an guten Tagen eine Partie allein entscheiden kann und dem an schlechten Tagen nichts gelingt. Hervorragende Schusstechnik und gutes Auge für den öffnenden Pass oder die entscheidende Torvorlage.

Turniere: EM 2008 (2/0)

Milan Petrzela (28)

Dynamischer, sprintstarker Mittelfeldmann, der aber manchmal zu schnell für den Ball und die Mitspieler ist, weil ihm das richtige Timing abgeht. Cleveres offensives Zweikampfverhalten. Bei Tempodribblings oft kaum von der Kugel zu trennen. Ihm fehlt die Effizienz.

Turniere: keine

Vaclav Pilar (23)

Die größten Pluspunkte sind sein explosiver Antritt und sein Selbstbewusstsein. Der Rechtsfuß spielt meist auf der linken Mittelfeldseite, sucht konsequent den Weg Richtung Tor und die direkten Duelle. Keine Angst vor großen Namen und physisch stärkeren Gegnern.

Turniere: keine

Jaroslav Plasil (30)

Bienenfleißiges Arbeitstier im defensiven Mittelfeld. Gibt immer restlos alles für das Team. Ruhig und abgeklärt am Ball, exzellentes Stellungsspiel. Routiniert, zweikampfstark, schließt Räume und gibt auch Impulse im Spielaufbau.

Turniere: EM 2004 (1/0), WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/1)

Jan Rezek (30)

Ausgestattet mit einem riesengroßen Kämpferherz und nimmermüdem Einsatzwillen im rechten Mittelfeld. Allerdings technisch limitiert und zu häufig unkonzentriert im Stellungs- und Passspiel. Wirkt trotz seines Alters fußballerisch unreif, schießt aber häufig wichtige Tore.

Turniere: keine

Tomas Rosicky (31)

Ideenreicher Regisseur mit toller Übersicht und feiner Ballbehandlung. Präzision bei Schusstechnik und Passspiel in Verbindung mit einem guten Auge machen ihn zum effizienten Vorlagengeber, der aber auch selbst den Abschluss sucht.

Turniere: EM 2000 (2/0), EM 2004 (4/0), WM 2006 (3/2)

Angriff

Milan Baros (30)

Typischer Strafraumstürmer mit dem instinktiven Gefühl für den richtigen Moment und die richtige Position. Balltechnisch stark und sehr beweglich. Inzwischen jedoch langsam und nicht mehr so durchsetzungsfähig wie früher.

Turniere: EM 2004 (5/5), WM 2006 (1/0), EM 2008 (1/0)

David Lafata (30)

Ähnliche Spielweise wie Baros. Fühlt sich im Sechzehner auf engem Raum sehr wohl. Verfügt über eine rasche Auffassungsgabe und weiß, wo ein Torjäger sich hinbewegen muss. Braucht wenige Chancen für ein Tor, weil er beidfüßig und per Kopf den Kasten anvisiert.

Turniere: keine

Tomas Necid (22)

Körperlich großer und robuster Mittelstürmertyp. Wirkt zwar ziemlich ungelenk, verfügt aber über eine gute Ballbehandlung und ist vor allem ein torgefährlicher Kopfballspezialist. Seine Leistungen schwanken jedoch enorm und liegen zwischen Weltklasse und Kreisklasse.

Turniere: keine

Tomas Pekhart (22)

Ebenfalls ein physisch sehr präsenter Stürmer, dessen größte Stärke das Kopfballspiel ist. Auch er unterliegt großen Formschwankungen, was am Selbstbewusstsein nagt. Entwicklungsfähiges Talent, aber technisch und taktisch noch nicht auf internationalem Niveau.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Golf Plus MATCH.²

Bei der Anschaffung des Golf Plus MATCH sind Ihnen drei Punkte sicher: das Radio RCD 310, Leichtmetallräder und Klimaanlage Climatronic. Nicht nur deswegen wird Ihnen die Verpflichtung des Golf Plus MATCH wirklich leichtfallen. Denn dank des Fairplay-Vorteils in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket" können Sportsfreunde nämlich bis zu 3.330 € sparen. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

¹ Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 3.330 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Golf Plus in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Golf Plus Trendline. ² Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Golf Plus MATCH in l/100 km: kombiniert 6,6 – 4,3, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 154 – 114. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Niederlande

Hinten von links: **Maarten Stekelenburg, Joris Mathijsen, John Heitinga, Dirk Kuijt, Robin van Persie, Mark van Bommel.**
Vorne von links: **Kevin Strootman, Erik Pieters, Gregory van der Wiel, Klaas Jan Huntelaar, Wesley Sneijder.**

Foto: imago/VI Images

Niederlande

Adresse des Verbandes:
Koninklijke Nederlandse Voetbalbond
Woundenbergseweg 56 - 58
Postbus 515
3700 AM Zeist
Telefon: +31 - 343 - 49 92 01
E-Mail: concern@knvb.nl
Internet: www.knvb.nl
Präsident: Michael van Praag
Gründungsjahr: 1889
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Orangefarbenes Hemd, orangefarbene Hose, orangefarbene Stutzen
Auswechseldress: Schwarzes Hemd, schwarze Hose, schwarze Stutzen
Bevölkerungszahl: 16,7 Millionen

Titel:
Europameister 1988

So qualifizierten sich die Niederlande:

Schweden	4:1, 2:3
Ungarn	5:3, 4:0
Finnland	2:1, 2:0
Moldawien	1:0, 1:0
San Marino	11:0, 5:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 37 Tore)
Mathijsen, van der Wiel (je 10 Spiele, kein Tor), Kuijt (9/6), Pieters (9/0), Huntelaar (8/12), Sneijder (8/3), van der Vaart (8/1), Elia, van Bommel (je 8/0), Heitinga (7/1), van Persie (6/6), Afellay (6/3), Stekelenburg (6/0), van Nistelrooy (5/2), Strootman (5/1), N. de Jong, Vorm (4/0), L. de Jong (2/1), Bruma, Emanuelson, Lens, Maduro (je 2/0), Wijnaldum (1/1), Anita, Brama (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Edwin van der Sar (130), Frank de Boer (112), Giovanni van Bronckhorst (106)
Die Rekordtorschützen:
Patrick Kluivert (40), Dennis Bergkamp (37), Ruud van Nistelrooy, Faas Wilkes (je 35)
Die meisten EM-Spiele:
Edwin van der Sar (1996 - 2008, 16 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Patrick Kluivert (1996 - 2004), Ruud van Nistelrooy (2004 - 2008, je 6 Tore)
Der höchste Sieg:
11:0 gegen San Marino (2.9.2011)
Die höchste Niederlage:
2:12 gegen England (21.12.1907)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 Dritter
1980 Vorrunde
1984 nicht qualifiziert
1988 Europameister
1992 Halbfinale
1996 Viertelfinale
2000 Halbfinale
2004 Halbfinale
2008 Viertelfinale

Fotos: imago/Ulmer

Mehr geht nicht: Edwin van der Sar ist der Rekordmann.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:

1980 Vorrunde	2:3
1988 Halbfinale	2:1
1992 Vorrunde	3:1
2004 Vorrunde	1:1

Gesamtbilanz:
38 Spiele 63:75 Tore
10 Siege, 14 Unentschieden, 14 Niederlagen
Das letzte Spiel:
15.11.2011 (Testspiel)
Deutschland - Niederlande 3:0

Spiele gegen Dänemark
EM-Spiele:

1992 Halbfinale	n.V. 2:2 (Elfmeterschießen 4:5)
2000 Vorrunde	3:0

Gesamtbilanz:
29 Spiele 58:40 Tore
12 Siege, 10 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
14.6.2010 (WM)
Niederlande - Dänemark 2:0

Spiele gegen Portugal
EM-Spiele:

2004 Halbfinale	1:2

Gesamtbilanz:
10 Spiele 5:12 Tore
1 Sieg, 3 Unentschieden, 6 Niederlagen
Das letzte Spiel:
25.6.2006 (WM)
Portugal - Niederlande 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Krul, Tim	Newcastle United (ENG)	03.04.1988	Den Haag	1,93	2/–	04.06.2011 Brasilien 0:0
Stekelenburg, Maarten	AS Rom (ITA)	22.09.1982	Haarlem	1,97	45/–	03.09.2004 Liechtenstein 3:0
Vorm, Michel	Swansea City (WAL)	20.10.1983	IJsselstein	1,83	9/–	19.11.2008 Schweden 3:1
Abwehr						
Anita, Vurnon	Ajax Amsterdam	04.04.1989	Willemstad	1,67	3/–	26.05.2010 Mexiko 2:1
Boulahrouz, Khalid	VfB Stuttgart (D)	28.12.1981	Maassluis	1,83	35/–	03.09.2004 Liechtenstein 3:0
Bouma, Wilfred	PSV Eindhoven	15.06.1978	Helmond	1,80	35/2	02.09.2000 Irland 2:2
Heitinga, John	FC Everton (ENG)	15.11.1983	Alphen aan den Rijn	1,80	75/7	18.02.2004 USA 1:0
Mathijsen, Joris	FC Malaga (ESP)	05.04.1980	Goirle	1,83	79/3	17.11.2004 Andorra 3:0
van der Wiel, Gregory	Ajax Amsterdam	03.02.1988	Amsterdam	1,81	29/–	11.02.2009 Tunesien 1:1
Vlaar, Ron	Feyenoord Rotterdam	16.02.1985	Hensbroek	1,89	5/–	08.10.2005 Tschechien 2:0
Willems, Jetro	PSV Eindhoven	30.03.1994	Rotterdam	1,70	–/–	
Mittelfeld						
Afellay, Ibrahim	FC Barcelona (ESP)	02.04.1986	Utrecht	1,80	36/3	28.03.2007 Slowenien 1:0
de Jong, Nigel	Manchester City (ENG)	30.11.1984	Amsterdam	1,74	57/1	31.03.2004 Frankreich 0:0
Kuijt, Dirk	FC Liverpool (ENG)	22.07.1980	Katwijk	1,84	85/24	03.09.2004 Liechtenstein 3:0
Maher, Adam	AZ Alkmaar	20.07.1993	Ait Izou (MAR)	1,74	–/–	
Robben, Arjen	Bayern München (D)	23.01.1984	Bedum	1,81	54/17	30.04.2003 Portugal 1:1
Schaars, Stijn	Sporting Lissabon (POR)	11.01.1984	Gendt	1,78	16/–	16.08.2006 Irland 4:0
Sneijder, Wesley	Inter Mailand (ITA)	09.06.1984	Utrecht	1,70	81/23	30.04.2003 Portugal 1:1
Strootman, Kevin	PSV Eindhoven	13.02.1990	Ridderkerk	1,86	10/1	09.02.2011 Österreich 3:1
van Bommel, Mark	AC Mailand (ITA)	22.04.1977	Maasbracht	1,87	74/10	07.10.2000 Zypern 4:0
van der Vaart, Rafael	Tottenham Hotspur (ENG)	11.02.1983	Heemskerk	1,76	93/17	06.10.2001 Andorra 4:0
Angriff						
de Jong, Luuk	FC Twente Enschede	27.08.1990	Aigle (SUI)	1,88	7/1	09.02.2011 Österreich 3:1
Huntelaar, Klaas Jan	FC Schalke 04 (D)	12.08.1983	Voor-Drempt	1,86	50/31	16.08.2006 Irland 4:0
Narsingh, Luciano	SC Heerenveen	13.09.1990	Amsterdam	1,78	–/–	
van Persie, Robin	FC Arsenal (ENG)	06.08.1983	Rotterdam	1,86	62/25	04.06.2005 Rumänien 2:0

D = Deutschland, ENG = England, ESP = Spanien, ITA = Italien, MAR = Marokko, POR = Portugal, SUI = Schweiz, WAL = Wales

Stand: 19. 05. 2012

Trainer

Bert van Marwijk

Nach der Weltmeisterschaft erhielt er im wahrsten Sinne des Wortes den Ritterschlag. Königin Beatrix schlug Bert van Marwijk (19.05.1952), als ganz Holland nach dem Gewinn des Vize-Titels in Oranje versank, zum Ritter. Eine große Ehre für den in Deventer geborenen Trainer, der in seiner Laufbahn als Fußballlehrer erfolgreicher agiert denn als Spieler. Nur einmal stand er in der Nationalelf. Seit 2008 betreut van Marwijk als Nachfolger von Marco van Basten erfolgreich Oranje, hat den Vertrag bis 2014 verlängert. Er gilt als Realist und Praktiker. Der meist auf Sturm und Drang ausgelegten Truppe hat er eine andere Spielweise verordnet. Holland spielt nun zweckmäßiger und effektiver. Der Wahl-Limburger feierte seinen größten Triumph 2002: UEFA-Pokalsieg mit Feyenoord (3:2 über Dortmund). Erfolgslos blieb er dagegen als Trainer in Dortmund. **HGK**

Trainerstationen: 1990–1991 FC Herderen, 1991–1995 RKVCL Limmel , 1995–1998 SV Meerssen, 1998–2000 Fortuna Sittard, 2000–2004 Feyenoord Rotterdam, 2004–2006 Borussia Dortmund, 2007–2008 Feyenoord Rotterdam, seit 2008 Niederlande

Torhüter

Tim Krul (24)

Keeper mit großer Statur, hat sich im Klub zu einem typisch englischen Torhüter entwickelt. Schwächen bei der Strafraumbeherrschung. Normal ausgeprägt ist seine Reaktionsschnelligkeit. International noch unerfahren, aber mit großem Potenzial.

Turniere: keine

Maarten Stekelenburg (29)

Klar die Nummer 1 im Tor. Glänzende Reflexe, vor allem bei Schüssen aus kurzer Distanz. Ordentliche Balltechnik, daher ein mitspielender Torwart. Gutes Aufbauspiel. Unsicher mitunter bei hohen Bällen und im Herauslaufen.

Turniere: WM 2006 (kein Einsatz), EM 2008 (1/0), WM 2010 (7/0).

Michel Vorm (28)

Hat seine Stärken in Eins-zu-eins-Situationen. Bestens ausgebildet. Mit passablen Reflexen ausgestattet. Bei Flanken und in der Strafraumbeherrschung keine Schwachpunkte. Strahlt Selbstvertrauen aus. Lautstarker Dirigent seiner Abwehrleute.

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Abwehr

Vurnon Anita (23)

Spielte im Klub eine herausragende Saison, indes im defensiven Mittelfeld. Der Aufsteiger des Jahres. Stellungssicher, kann ein Spiel gut vorausahnen. Nicht kräftig, aber geschickt im Zweikampf. Zu seinen Stärken zählt die Qualität bei der Eroberung des Balles.

Turniere: keine

Khalid Boulahrouz (30)

Außenverteidiger mit enormen Fähigkeiten in der Defensive. Im Zweikampf wie im Kopfballspiel kaum zu überwinden. Kann auch als Manndecker fungieren oder in der Zentrale spielen. Schwächen in der Offensive.

Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2008 (4/0), WM 2010 (2/0).

Wilfred Bouma (33)

Für ihn spricht die Erfahrung sowie die Vielseitigkeit. Er kann sowohl innen als auch außen verteidigen. Physisch stark, mit Qualitäten im Zweikampf. Nicht mehr so schnell wie früher und leider zuletzt sehr verletzungsanfällig.

Turniere: EM 2004 (4/1), EM 2008 (2/0)

John Heitinga (28)

Der beste Aufbauspieler bei den niederländischen Abwehrleuten. Sicheres Passspiel, schlägt gute lange Bälle. Schwächen vor allem im Kopfballspiel. International sehr routiniert.

Turniere: EM 2004 (3/0), WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/0), WM 2010 (7/0).

Joris Mathijsen (32)

Zweikampfstärke und ein gutes Stellungsspiel zeichnen den Innenverteidiger aus. Überragend seine Mentalität. Nachteilig macht sich seine mangelhafte Schnelligkeit bemerkbar. Exzellenter Kopfballspieler. Lebt von seiner Routine.

Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/0), WM 2010 (6/0)

Gregory van der Wiel (24)

Ein klassischer Offensivverteidiger. Stark im Aufbauspiel. Gute Flanken und Vorlagen, wenn er sich einschaltet. Sicheres Passspiel. Schwächen bei seiner Hauptaufgabe, zu verteidigen. Nicht so stark im Zweikampf und im Defensivverhalten.

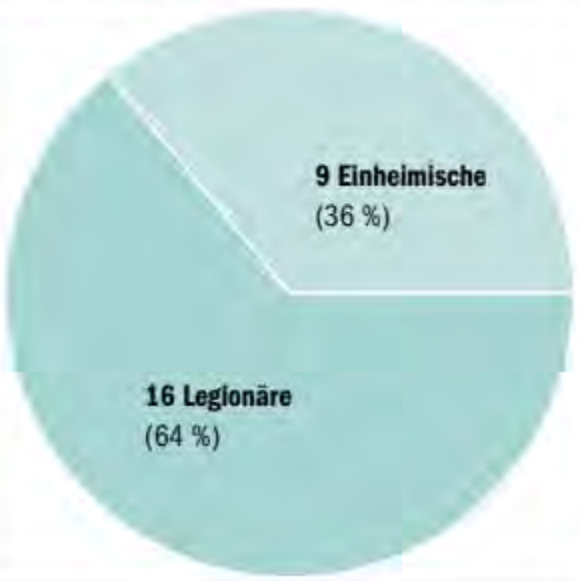
Turniere: WM 2010 (5/0)

Ron Vlaar (27)

Ein Stopper, ein bulliger Verteidiger. Der beste Kopfballspieler im Kader. Hervorragend auch sein Zweikampfverhalten und das Tackling. Eindeutig verbesserungswürdig sein Aufbauspiel. Unsicher im Passspiel, ohne offensive Impulse. Bleibt zumeist auch in der Abwehr.

Turniere: keine

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

3 × PSV Eindhoven

2 × Ajax Amsterdam

je 1 ×

AZ Alkmaar
FC Arsenal
FC Barcelona
FC Twente Enschede
FC Everton
SC Heerenveen
Sporting Lissabon
FC Liverpool
AC Mailand
Inter Mailand
FC Malaga
Manchester City
Bayern München
Newcastle United
AS Rom
Feyenoord Rotterdam
FC Schalke 04
VfB Stuttgart
Swansea City
Tottenham Hotspur

Deutsche Vereine in **Rot**

Der Titelsammler

Mark van Bommel (12 Titel)

1 × Champions-League-Sieger
4 × Niederländischer Meister
1 × Niederländischer Pokalsieger
1 × Spanischer Meister
2 × Deutscher Meister
2 × Deutscher Pokalsieger
1 × Italienischer Meister

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 27,06 Jahre*

Länderspielerfahrung: 942 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Jetro Willems (18)

Großes Abwehrtalent. Hat in Eindhoven viel von Erik Pieters (derzeit verletzt) gelernt. Sehr selbstbewusst, konnte sich in seiner ersten Spielzeit durchsetzen. Solide in der Defensive, viel Druck bei den Vorstößen. Spezialität: lange Einwürfe bis zum zweiten Pfosten.

Turniere: keine

Mittelfeld

Ibrahim Afellay (26)

Ein Außenspieler, hat Stärken beim Spiel in die Tiefe. Technisch herausragend, geht häufig ins Dribbling. Wenn er von außen nach innen zieht, sehr torgefährlich. Gute Schusstechnik. Nicht besonders schnell, Abwehrarbeit ausreichend.

Turniere: EM 2008 (3/0), WM 2010 (3/0)

Nigel de Jong (27)

Rackerer und Zerstörer im defensiven Mittelfeld. Gefürchtet für seine Härte, oft an der Grenze. Der unermüdlicher Kämpfer gibt nie einen Ball verloren. Nicht so gut entwickelt sind seine Qualitäten im Aufbauspiel und in der Offensive.

Turniere: EM 2008 (3/0), WM 2010 (6/0).

Dirk Kuijt (31)

Kämpfernatur mit überragender Mentalität. Stellt sich immer in den Dienst der Elf. Gute Ballkontrolle, guter Schuss, gute Technik. Kann überall spielen, im Zentrum oder auf den Flanken, sowohl rechts als auch links.

Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2008 (4/1), WM 2010 (7/1)

Adam Maher (18)

Der Youngster, gilt als Edeltalent. Wird mit van der Vaart verglichen: in jungen Jahren ein genauso kompletter Spieler. Technisch gut, gute Pässe und Vorlagen, dazu auch torgefährlich. Vielleicht fehlt ihm nun die Kraft, hat schon etwa 50 Saisoneinsätze bestritten.

Turniere: keine

Arjen Robben (28)

Phänomenaler Linksfuß. Unglaubliches Tempo, wenn er auf dem Flügel antritt. Herausragend sein Dribbling und seine Torgefahr, wenn er nach innen zieht. Verletzungsanfällig, übertreibt mitunter das Solo.

Turniere: EM 2004 (4/0), WM 2006 (3/1), EM 2008 (2/1), WM 2010 (5/2)

Stijn Schaars (28)

Seine Idealposition ist auf der des defensiven Abräumers im Mittelfeld. Hat seine Qualitäten in der reinen Abwehrarbeit, im Spielaufbau eher weniger. Könnte auch als linker Außenverteidiger zum Einsatz kommen, obwohl er für diesen Job kaum geschult ist.

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Wesley Sneijder (27)

Lenker und Denker. Schussstark mit rechts und links. Sprüht vor ideen, genialer letzter Pass in die Tiefe. Vorbereiter und Torjäger, dazu Freistoß-Spezialist. Edeltechniker, ein kompletter Fußballer.

Turniere: EM 2004 (2/0), WM 2006 (4/0), EM 2008 (3/2), WM 2010 (7/5)

Kevin Strootman (22)

Defensiver Mittelfeldmann, der die Fähigkeiten besitzt, ein Spiel zu eröffnen und zu gestalten. Dennoch auch ein guter Kämpfer und sehr laufstark. Ihm fehlt noch die Routine. Oftmals traut er sich zu viel zu, spielt dann zu kompliziert, anstatt den einfachen Ball vorzuziehen.

Turniere: keine

Mark van Bommel (35)

Leitfigur im Team. Immense Erfahrung durch seine Engagements in Spanien, Italien und Deutschland. Allrounder, kann alles gut, wenn auch kein Talent besonders ausgeprägt ist. Bestimmt den Spielrhythmus. Schwäche: das Tempo.

Turniere: WM 2006 (3/0), WM 2010 (7/0)

Rafael van der Vaart (29)

Nicht mehr erste Wahl. Ein Instinktfußballer. Technisch überragend, spielt einen exzellenten Pass, hat ein ausgeprägtes Spielverständnis. Mängel im läuferischen Bereich. Kann zentral oder außen spielen.

Turniere: EM 2004 (3/0), WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/0), WM 2010 (5/0)

Angriff

Luuk de Jong (21)

Ein typischer Mittelstürmer, der seine Stärken auf engstem Raum, vor allem im Sechzehner, hat. Guter Fußballer von kräftiger Statur. Hervorragender Kopfball. Ausgeprägter Torinstinkt und durchsetzungsfähig. Auf dem internationalen Niveau einer EURO noch unerfahren.

Turniere: keine

Klaas Jan Huntelaar (28)

Überragender Strafraumstürmer. Immer zur Stelle, ausgeprägter Torinstinkt. Gutes Kopfballspiel, gute Schusstechnik. Hat sich mittlerweile auch verbessert, was das Kombinieren betrifft. Kann zudem Kollegen in Position bringen.

Turniere: EM 2008 (1/1), WM 2010 (4/1)

Luciano Narsingh (21)

Ein klassischer Außenstürmer auf der rechten Seite. Schlägt punktgenaue Flanken. In Heerenveen Vorbereiter für den Torjäger Dos. Klebt an der Linie, zieht wenig nach innen, somit anders als Robben. Noch nicht so routiniert, spielt seine erste Saison als Profi.

Turniere: keine

Robin van Persie (28)

Begann als Flügelmann, inzwischen zentrale Spitze. Immer torgefährlich, technisch perfekt, mit dem Blick für die Freiräume und den Nebenmann. Oft zu verspielt, oft zu kompliziert in seinen Aktionen. Dennoch ein Genie am Ball.

Turniere: WM 2006 (4/1), EM 2008 (4/2), WM 2010 (7/1)

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Jetta MATCH.²

Dem pfeifen selbst Schiedsrichter anerkennend hinterher. Der Jetta MATCH beeindruckt mit Extras wie zum Beispiel Radio RCD 310, Klimaanlage Climatronic sowie ParkPilot und Leichtmetallrädern. Und selbst sein Preis lenkt jeden Blick auf sich. Denn der Jetta MATCH überzeugt mit dem Fairplay-Vorteil von bis zu 2.190 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket". Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

¹ Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.190 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Jetta in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Jetta Trendline. ² Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Jetta MATCH in l/100 km: kombiniert 6,2 – 4,2. CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 144 – 109. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Dänemark

Hinten von links: **Thomas Sörensen, Nicklas Bendtner, Daniel Agger, Simon Poulsen, Andreas Bjelland, William Kvist.**
Vorne von links: **Lars Jacobsen, Dennis Rommedahl, Christian Eriksen, Michael Krohn-Dehli, Niki Zimling.**

Foto: imago/Ulmer

Dänemark

Adresse des Verbandes:
Dansk Boldspil-Union
DBU Allé 1
2605 Bröndby
Telefon: +45-43-262222
E-Mail: dbu@dbu.dk
Internet: www.dbu.dk
Präsident: Allan Hansen
Gründungsjahr: 1889
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, rote Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 5,5 Millionen

Titel:
Europameister 1992
Confederations Cup 1995

So qualifizierte sich Dänemark:

Portugal	2:1, 1:3
Norwegen	2:0, 1:1
Island	1:0, 2:0
Zypern	2:0, 4:1

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 8 Spiele; 15 Tore)
Rommedahl (8 Spiele, 3 Tore), Eriksen, Jacobsen (je 8/1), Krohn-Dehli (7/2), Kjaer, C. Poulsen (je 7/0), Kvist, Sörensen (je 6/0), Bendtner (5/3), Silberbauer (5/0), Agger, Pedersen, Zimling (je 4/0), Lindegaard, S. Poulsen (je 3/0), Schöne (2/1), Bjelland, Jessen, Junker, Kröldrup, J. Poulsen, Vingaard (je 2/0), Kahlenberg, Lorentzen, Rasmussen (je 1/1), Boilesen, Enevoldsen, Jensen, Martin Jörgensen, Mathias Jörgensen, Lövenkrands, Skoubo, Svensson, Wass (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Ricardo Carvalho (Portugal)

Die Rekordspieler:
Peter Schmeichel (129), Dennis Rommedahl (114), Jon Dahl Tomasson (112)
Die Rekordtorschützen:
Poul Nielsen, Jon Dahl Tomasson (je 52), Pauli Jörgensen (44)
Die meisten EM-Spiele:
Peter Schmeichel (1988-2000, 13 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Frank Arnesen (1984), Henrik Larsen (1992), Brian Laudrup (1992-1996), Jon Dahl Tomasson (2000-2004, je 3 Tore)
Der höchste Sieg:
17:1 gegen Frankreich (22.10.1908, Olympische Spiele)
Die höchste Niederlage:
0:8 gegen Deutschland (16.5.1937)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 Vierter
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Halbfinale
1988 Vorrunde
1992 Europameister
1996 Vorrunde
2000 Vorrunde
2004 Viertelfinale
2008 nicht qualifiziert

Fotos: imago/Weserk

Historische Nummer 1:
Ex-Keeper Peter Schmeichel.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
1988 Vorrunde 0:2
1992 Endspiel 2:0
Gesamtbilanz:
25 Spiele 35:51 Tore
8 Siege, 3 Unentschieden, 14 Niederlagen
Das letzte Spiel:
11.8.2010 (Testspiel)
Dänemark - Deutschland 2:2

Spiele gegen die Niederlande
EM-Spiele:
1992 Halbfinale n.V. 2:2 (Elfmeterschießen 5:4)
2000 Vorrunde 0:3
Gesamtbilanz:
29 Spiele 40:58 Tore
7 Siege, 10 Unentschieden, 12 Niederlagen
Das letzte Spiel:
14.6.2010 (WM)
Niederlande - Dänemark 2:0

Spiele gegen Portugal
EM-Spiele:
1996 Vorrunde 1:1
Gesamtbilanz:
12 Spiele 16:26 Tore
3 Siege, 2 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
11. 10. 2011 (EM-Qualifikation)
Dänemark - Portugal 2:1

B

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Andersen, Stephan	Evian Thonon Gaillard FC (FRA)	26.11.1981	Kopenhagen	1,88	8/–	31.03.2004 Spanien 0:2
Lindegaard, Anders	Manchester United (ENG)	13.04.1984	Odense	1,93	5/–	07.09.2010 Island 1:0
Sörensen, Thomas	Stoke City (ENG)	12.06.1976	Fredericia	1,96	100/–	17.11.1999 Israel 3:0
Abwehr						
Agger, Daniel	FC Liverpool (ENG)	12.12.1984	Hvidovre	1,91	44/5	02.06.2005 Finnland 1:0
Bjelland, Andreas	FC Nordsjaelland	11.07.1988	Vedbaeck	1,88	5/–	17.11.2010 Tschechien 0:0
Jacobsen, Lars	FC Kopenhagen	20.09.1979	Odense	1,81	49/1	01.03.2006 Israel 2:0
Kjaer, Simon	AS Rom (ITA)	26.03.1989	Horsens	1,90	22/–	06.06.2009 Schweden 1:0
Mtiliga, Patrick	FC Nordsjaelland	28.01.1981	Kopenhagen	1,71	5/–	19.11.2008 Wales 0:1
Silberbauer, Michael	Young Boys Bern (SUI)	07.07.1981	Stövring	1,83	24/1	21.08.2002 Schottland 1:0
Vestergaard, Jannik	1899 Hoffenheim (D)	03.08.1992	Kopenhagen	1,98	–/–	
Wass, Daniel	Evian Thonon Gaillard FC (FRA)	31.05.1989	Gladsaxe	1,81	4/–	09.02.2011 England 1:2
Mittelfeld						
Eriksen, Christian	Ajax Amsterdam (NED)	14.02.1992	Middelfart	1,77	21/2	03.03.2010 Österreich 1:2
Kahlenberg, Thomas	Evian Thonon Gaillard FC (FRA)	20.03.1983	Hvidovre	1,83	36/4	30.04.2003 Ukraine 1:0
Krohn-Dehli, Michael	Bröndby IF	06.06.1983	Kopenhagen	1,72	19/4	11.10.2006 Liechtenstein 4:0
Kvist, William	VfB Stuttgart (D)	24.02.1985	Rönde	1,84	27/–	22.08.2007 Irland 0:4
Poulsen, Christian	Evian Thonon Gaillard FC (FRA)	28.02.1980	Asnaes	1,82	90/6	10.11.2001 Niederlande 1:1
Poulsen, Jakob	FC Midtjylland	07.07.1983	Varde	1,82	20/1	11.02.2009 Griechenland 1:1
Poulsen, Simon	AZ Alkmaar (NED)	07.10.1984	Sönderborg	1,84	16/–	28.03.2007 Deutschland 1:0
Zimling, Niki	FC Brügge (BEL)	19.04.1985	Tarnby	1,78	9/–	06.02.2008 Slowenien 2:1
Angriff						
Bendtner, Nicklas	AFC Sunderland (ENG)	16.01.1988	Kopenhagen	1,94	46/17	16.08.2006 Polen 2:0
Junker, Mads	Roda JC Kerkrade (NED)	21.04.1981	Humlebaek	1,86	7/1	16.08.2006 Polen 2:0
Mikkelsen, Tobias	FC Nordsjaelland	18.09.1986	Helsingör	1,78	2/–	15.11.2011 Finnland 2:1
Pedersen, Nicklas	FC Groningen (NED)	10.10.1987	Köge	1,87	7/–	11.08.2010 Deutschland 2:2
Rommedahl, Dennis	Bröndby IF	22.07.1978	Bispebjerg	1,79	114/21	16.08.2000 Färöer 2:0
Schöne, Lasse	NEC Nijmegen (NED)	27.05.1986	Glostrup	1,78	9/2	12.08.2009 Chile 1:2

BEL = Belgien, D = Deutschland, ENG = England, FRA = Frankreich, ITA = Italien, NED = Niederlande, SUI = Schweiz

Stand: 19. 05. 2012

Trainer
Morten Olsen

Er war ein Musterprofi und er ist ein Trainer, der nichts dem Zufall überlässt. Ein akribischer Arbeiter, einer, der von seinem Job besessen ist. Zu Hause in der belgischen Wahlheimat in der Nähe von Brüssel verfolgt er den europäischen Fußball, sichtet die eigenen Spieler und studiert die Gegenspieler. Morten Olsen (14.08.1949) weiß alles über den Gegner, weil er es hasst, überrascht zu werden. Also ist er immer bestens vorbereitet. So war er als Klubtrainer, so ist er als Nationaltrainer. Er ist der dienstälteste Coach bei dieser EM. Seit der Jahrtausendwende trainiert er die Dänen, hat seinen Vertrag nun bis 2014 verlängert. So lange ist kein Kollege im Amt. Löw und der Kroate Bilic, die 2006 einstiegen, kommen ihm am nächsten. Engagiert und clever, bestens informiert, kompetent und mit Detailkenntnissen ausgestattet, stellt er seine Elf ein. Die Spieler haben gehörigen Respekt vor dem Coach, der auf eine 20-jährige Erfahrung als Profi zurückblicken kann. Anfangs oft verbissen, ist der Weltbürger nun lockerer, passt zur dänischen Mentalität. **HGK**

Trainerstationen: 1990–1992 Bröndby IF, 1993–1995 1. FC Köln, 1997–1998 Ajax Amsterdam, seit 2000 Dänemark

Torhüter

Stephan Andersen (30)

Aktuell die Nummer 3 in der Torwart-Hierarchie. Hat von den drei Keepern die meiste Spielpraxis. Erfahren und einer, der schnell die Spieleröffnung sucht. Reaktionsschnell und mutig. Macht weniger Fehler, seit er regelmäßig spielt.

Turniere: EM 2004 (kein Einsatz), WM 2010 (kein Einsatz)

Anders Lindegaard (28)

Nach einer Verletzung am Fußgelenk wieder auf dem Weg zurück. Allerdings nur wenig Spielpraxis. Gutes Stellungsspiel. Ein routinierter Schlussmann, der auch in Drucksituationen kühlen Kopf behält. Hat sich als Elfmeter-Töter bewährt.

Turniere: keine

Thomas Sörensen (35)

Ruhiger Torwart, für den die Routine spricht. Verlor im Klub wegen einer Verletzung seinen Stammplatz, mangelnde Praxis. Zwei Meter groß, dennoch reaktionsschnell auf der Linie. Probleme beim Herauslaufen.

Turniere: EM 2000 (kein Einsatz), WM 2002 (4/0), EM 2004 (4/0) WM 2010 (3/0)

Abwehr

Daniel Agger (27)

Linksfüßer mit einem harten Schuss. Seine Stärken: Handlungsschnelligkeit und Zweikampfstärke, taktisches Verständnis und gute Technik. Schwächen: Trotz seiner Größe nicht souverän beim Kopfball. Ein moderner Verteidiger, der auch spielerisch glänzt.

Turniere: WM 2010 (3/0)

Andreas Bjelland (23)

Sicher in der Defensive, macht kaum Fehler. Stark im Kampf Mann gegen Mann. Nicht nur auf das reine Verteidigen beschränkt, sondern versteht es auch, ein Spiel zu eröffnen mit präzisen Pässen aus den hinteren Reihen. Noch relativ unerfahren.

Turniere: keine

Lars Jacobsen (32)

Früher Mittelfeldmann, dann umgeschult. Ein Offensivverteidiger, der sich ins Kombinationsspiel einfügen kann. Verbessert hat er die Genauigkeit seiner Flanken. Hat seine früheren Schwächen in der Defensive abgelegt. Ein Teamspieler mit guter Technik.

Turniere: WM 2010 (3/0)

Simon Kjaer (23)

Ein schneller Abwehrspieler mit überdurchschnittlicher Technik. Hat sich in Italien zu einem kompromisslosen Innendecker entwickelt. Stark im Kopfball, stark im Zweikampf. Verliert mitunter im Getümmel ein wenig die Übersicht und die Orientierung.

Turniere: WM 2010 (2/0)

Patrick Mtiliga (31)

Schnell und offensiv orientiert, schlägt gute Flanken bei seinen Vorstößen. Hat sich gesteigert bei seinem Spanien-Engagement. Dennoch noch nicht stabil genug, vor allem recht unerfahren. Manchmal Probleme mit dem Stellungsspiel und dem Abwehrverhalten.

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Michael Silberbauer (30)

Allrounder, der sowohl in der Abwehr als auch im Mittelfeld agieren kann. Spielt auf der rechten Seite. Hat sich im Abwehrverhalten gesteigert. Ausgestattet mit spielerischen Qualitäten. Ein Arbeiter mit großem Kämpferherz, der nie aufgibt. Ein Vorbild im Team.

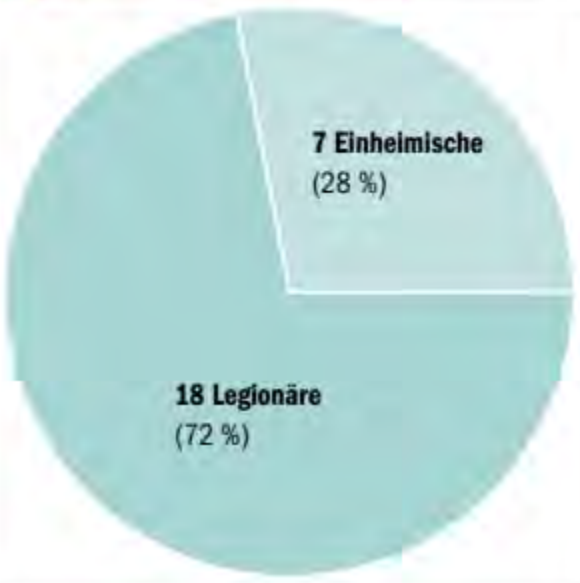
Turniere: keine

Jannik Vestergaard (19)

Talentierter Innenverteidiger mit exzellenten Anlagen. Trotz seines Alters bereits mit guter Übersicht. Kopfball- und zweikampfstark. Zerstört den guten Gesamteindruck eines Spiels aber oft mit einzelnen Patzern aufgrund mangelnder Erfahrung und Konzentrationslücken.

Turniere: keine

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

4 ×	Evian Thonon Gaillard FC	je 1 ×
3 ×	FC Nordsjaelland	AZ Alkmaar
2 ×	Bröndby IF	Ajax Amsterdam
		Young Boys Bern
		FC Brügge
		FC Groningen
		1899 Hoffenheim
		Roda JC Kerkrade
		FC Kopenhagen
		FC Liverpool
		Manchester United
		FC Midtjylland
		NEC Nijmegen
		AS Rom
		Stoke City
		VfB Stuttgart
		AFC Sunderland

Deutsche Vereine in Rot

Die Titelsammler

Lars Jacobsen (6 Titel)
3 × Dänischer Meister, 3 × Dänischer Pokalsieger

William Kvist (6 Titel)
5 × Dänischer Meister, 1 × Dänischer Pokalsieger

Dennis Rommedahl (6 Titel)
4 × Niederländischer Meister
1 × Niederländischer Pokalsieger
1 × Griechischer Meister

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 27,74 Jahre*

Länderspielerfahrung: 689 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Daniel Wass (22)

Vielseitig einsetzbar auf der rechten Flanke – sowohl als Verteidiger als auch im Mittelfeld. Offensivstark und torgefährlich: fünf Tore für seinen Klub. Nicht immer deckungstreu, hat Probleme im Zweikampf. Arbeitet aber enorm an seinen Defensivschwächen.

Turniere: keine

Mittelfeld

Christian Eriksen (20)

Edeltechniker mit immenser Spielintelligenz und dem Blick für den tödlichen Pass. Wird schon jetzt mit der Legende Michael Laudrup verglichen. Spielt im offensiven Mittelfeld, hinter den Spitzen. Strahlt enorme Torgefahr aus. Fraglich, ob er dem Erwartungsdruck standhält.

Turniere: WM 2010 (2/0)

Thomas Kahlenberg (29)

Überragender Linksfüßer, hat seine Schwächephase aus Wolfsburg überwunden. Gutes Spielverständnis, sicher im Kurzpassspiel, aber auch Spezialist für lange Diagonalbälle. Gefürchtet für seinen Gewaltschuss aus der zweiten Reihe.

Turniere: EM 2004 (kein Einsatz), WM 2010 (3/0)

Michael Krohn-Dehli (28)

Stammplatz auf der linken Seite. Sehr ballsicher, technisch versiert. Stärken in Eins-zu-eins-Situationen. Flankt als Rechtsfuß von links selten sofort, sondern schlägt Haken, um sich den Ball auf rechts zu legen. Ein Kämpfer und Arbeiter, ein Teamspieler.

Turniere: keine

William Kvist (27)

Der Umschaltspieler in der Elf. Stammspieler in der defensiven Mittelfeldzentrale. Dirigiert und inszeniert das Spiel aus der eigenen Hälfte. Technisch beschlagen. Musterprofi. Gelungene Mischung aus einem Individualisten und einem Mannschaftsspieler.

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Christian Poulsen (32)

Ein Liebling des Trainers. Bis 2011 Kapitän, inzwischen ohne Platz im Mittelfeld. Probleme beim schnellen Spiel und beim Umschalten. Ihm mangelt es an Torgefährlichkeit. Für ihn spreche die Routine und sein Kämpferherz.

Turniere: WM 2002 (3/0), EM 2004 (3/0), WM 2010 (3/0)

Jakob Poulsen (28)

Lange verletzt, nun wieder auf dem Weg zur Bestform. Ihm fehlt besonders die internationale Erfahrung, da er in Dänemark engagiert ist. Gut am Ball, mit ausreichendem Durchsetzungsvermögen. Stärken: kann Tore vorbereiten, sucht aber auch selbst den Abschluss.

Turniere: WM 2010 (2/0)

Simon Poulsen (27)

Als linker Außenverteidiger getestet, doch durchgefallen. Nun wieder im Mittelfeld. Hat Probleme, was Verhalten in Defensive und Zweikampf betrifft. Offensiv orientiert, gute Flanken mit dem linken Fuß. Der Einsatzwille ist einer seiner stärksten Trümpfe

Turniere: WM 2010 (3/0)

Niki Zimling (27)

Favorisiert den Platz im rechten Mittelfeld. Hat in Belgien an Klasse gewonnen. Dribbelstark und technisch beschlagen. Ein torgefährlicher Mittelfeldspieler, der oft in die Spitze geht. Beteiligt sich am Kombinationsfußball, wählt häufig auch Soloaktionen.

Turniere: keine

Angriff

Nicklas Bendtner (24)

Ein idealer, treffsicherer Angreifer. Herausragend im Strafraum, aber auch mit Qualitäten im Kombinationsspiel. Setzt seinen massigen Körper gut ein, behauptet den Ball. Ballsicher und schussstark. Sein Kopfballspiel ist weiterhin nicht besonders ausgeprägt.

Turniere: WM 2010 (3/1)

Mads Junker (31)

Der ehemalige Torschützenkönig aus Dänemark hat von seinem Wechsel in die Niederlande profitiert. Dort ist er zu einem Kombinationsfußballer gereift. Kein großer Techniker, ein Stürmer, der den direkten Weg zum Tor sucht. Mit beiden Beinen schussstark.

Turniere: keine

Tobias Mikkelsen (25)

Rechtsaußen, ein klassischer Flügelstürmer. Gut am Ball, ein exzellenter Vorbereiter. Zählt nicht zu den schnellsten Spielern, was seine Aktionen auf den Flanken manchmal beeinträchtigt. Erst kurz dabei, daher noch nervös in seinem Spiel.

Turniere: keine

Nicklas Pedersen (24)

Der Kopfballspezialist imponiert mit seiner kräftigen Physis und ist ein typischer Mittelstürmer, der sich am liebsten im Strafraum aufhält. Arbeitet sehr fleißig nach hinten mit, technisch allerdings etwas limitiert. Schwache Torquote, wenig internationale Erfahrung.

Turniere: keine

Dennis Rommedahl (33)

Einer der Oldtimer, nicht mehr ganz so schnell wie in früheren Jahren. Einer, der ein Spiel vom rechten Flügel aus entscheiden kann. Nicht nur gut in der Vorbereitung, sondern auch im Abschluss. Torgefährlich, mit besserer Quote als Bendtner.

Turniere: WM 2002 (4/1), EM 2004 (4/0), WM 2010 (3/1)

Lasse Schöne (25)

Ein spielender Mittelstürmer, der als Ersatz für Bendtner gilt. Kein typischer Strafraumspieler. Versuche, ihn als Doppelspitze neben Bendtner auflaufen zu lassen, scheiterten. Mangelnde Torgefährlichkeit, zögert oft beim Abschluss. Braucht zu viele Chancen.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Golf Variant MATCH.[2]

Der Golf Variant MATCH überzeugt auf ganzer Länge. Das liegt aber nicht nur am großen Kofferraum, sondern auch an seinen Extras wie Klimaanlage Climatronic, Radio RCD 310 sowie Leichtmetallrädern und ParkPilot. Außerdem lässt er selbst Ihrem Budget sehr viel Spielraum: Dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 2.870 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket". Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.870 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Golf Variant in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Golf Variant Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Golf Variant MATCH in l/100 km: kombiniert 6,4 – 4,2, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 149 – 109. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Deutschland

Hinten von links: **Manuel Neuer, Holger Badstuber, Mats Hummels, Toni Kroos, Miroslav Klose.**
Vorne von links: **Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski, Benedikt Höwedes, Thomas Müller, Mesut Özil.**

Foto: imago/DeFodi

Deutschland

Adresse des Verbandes:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon: 069 - 67 880
E-Mail: info@dfb.de
Internet: www.dfb.de
Präsident: Wolfgang Niersbach
Gründungsjahr: 1900
FIFA-Mitglied: 1904 – 1945 und seit 1950
Spielkleidung: Weißes Hemd, schwarze Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Grünes Hemd, weiße Hose, grüne Stutzen
Bevölkerungszahl: 81,3 Millionen

Titel:
Weltmeister 1954, 1974, 1990
Europameister 1972, 1980, 1996

So qualifizierte sich Deutschland:

Türkei	3:0, 3:1
Belgien	3:1, 1:0
Österreich	6:2, 2:1
Aserbaidschan	6:1, 3:1
Kasachstan	4:0, 3:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 34 Tore)
Müller (10 Spiele, 3 Tore), Lahm, Neuer (je 10/0), Özil (9/5), Podolski (9/3), Badstuber (9/1), Khedira, Kroos (je 8/0), Mertesacker (7/0), Klose (6/9), Gomez (6/6), Schürrle (5/3), Schweinsteiger (5/1), Cacau (5/0), Götze, Westermann (je 4/1), Höwedes, Hummels (je 4/0), Aogo, Marin (je 3/0), Boateng, Reus (je 2/0), A. Friedrich, Gündogan, Holtby, Jansen, Riether, Schmelzer, Träsch (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Sadygov (Aserbaidschan)

Die Rekordspieler:
Lothar Matthäus (150), Miroslav Klose (114), Jürgen Klinsmann (108)
Die Rekordtorschützen:
Gerd Müller (68), Miroslav Klose (63), Jürgen Klinsmann, Rudi Völler (je 47)
Die meisten EM-Spiele:
Thomas Häßler (1992 - 2000), Jürgen Klinsmann (1988 - 1996, je 13 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Jürgen Klinsmann (1988 - 1996, 5 Tore)
Der höchste Sieg:
16:0 gegen Russland (1.7.1912, Olympische Spiele)
Die höchste Niederlage:
0:9 gegen England (16.3.1909)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht teilgenommen
1968 nicht qualifiziert
1972 Europameister
1976 Zweiter
1980 Europameister
1984 Vorrunde
1988 Halbfinale
1992 Zweiter
1996 Europameister
2000 Vorrunde
2004 Vorrunde
2008 Zweiter

Foto: imago/Camera 4

Die meisten EM-Treffer:
Jürgen Klinsmann.

Spiele gegen Portugal
EM-Spiele:

1984 Vorrunde	0:0
2000 Vorrunde	0:3
2008 Viertelfinale	3:2

Gesamtbilanz:
16 Spiele 24:16 Tore
8 Siege, 5 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
19.6.2008 (EM)
Portugal - Deutschland 2:3

Spiele gegen die Niederlande
EM-Spiele:

1980 Vorrunde	3:2
1988 Halbfinale	1:2
1992 Vorrunde	1:3
2004 Vorrunde	1:1

Gesamtbilanz:
38 Spiele 75:63 Tore
14 Siege, 14 Unentschieden, 10 Niederlagen
Das letzte Spiel:
15.11.2011 (Testspiel)
Deutschland – Niederlande 3:0

Spiele gegen Dänemark
EM-Spiele:

1988 Vorrunde	2:0
1992 Endspiel	0:2

Gesamtbilanz:
25 Spiele 51:35 Tore
14 Siege, 3 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
11.8.2010 (Testspiel)
Dänemark - Deutschland 2:2

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Neuer, Manuel	Bayern München	27.03.1986	Gelsenkirchen	1,93	25/–	02.06.2009 Ver. Arab. Emirate 7:2
ter Stegen, Marc-André	Borussia Mönchengladbach	30.04.1992	Mönchengladbach	1,89	–/–	
Wiese, Tim	Werder Bremen	17.12.1981	Bergisch Gladbach	1,93	6/–	19.11.2008 England 1:2
Zieler, Ron-Robert	Hannover 96	12.02.1989	Köln	1,88	1/–	11.11.2011 Ukraine 3:3
Abwehr						
Badstuber, Holger	Bayern München	13.03.1989	Memmingen	1,90	19/1	29.05.2010 Ungarn 3:0
Boateng, Jerome	Bayern München	03.09.1988	Berlin	1,92	20/–	10.10.2009 Russland 1:0
Höwedes, Benedikt	FC Schalke 04	29.02.1988	Haltern	1,87	7/–	29.05.2011 Uruguay 2:1
Hummels, Mats	Borussia Dortmund	16.12.1988	Bergisch Gladbach	1,92	13/–	13.05.2010 Malta 3:0
Lahm, Philipp	Bayern München	11.11.1983	München	1,70	85/4	18.02.2004 Kroatien 2:1
Mertesacker, Per	FC Arsenal (ENG)	29.09.1984	Hannover	1,98	79/1	09.10.2004 Iran 2:0
Schmelzer, Marcel	Borussia Dortmund	22.01.1988	Magdeburg	1,81	5/–	17.11.2010 Schweden 0:0
Mittelfeld						
Bender, Lars	Bayer Leverkusen	27.04.1989	Rosenheim	1,84	4/–	06.09.2011 Polen 2:2
Götze, Mario	Borussia Dortmund	03.06.1992	Memmingen	1,76	12/2	17.11.2010 Schweden 0:0
Gündogan, Ilkay	Borussia Dortmund	24.10.1990	Gelsenkirchen	1,80	1/–	11.10.2011 Belgien 3:1
Khedira, Sami	Real Madrid (ESP)	04.04.1987	Stuttgart	1,89	25/1	05.09.2009 Südafrika 2:0
Kroos, Toni	Bayern München	04.01.1990	Greifswald	1,82	25/2	03.03.2010 Argentinien 0:1
Müller, Thomas	Bayern München	13.09.1989	Weilheim	1,86	26/10	03.03.2010 Argentinien 0:1
Özil, Mesut	Real Madrid (ESP)	15.10.1988	Gelsenkirchen	1,83	31/8	11.02.2009 Norwegen 0:1
Podolski, Lukas	1. FC Köln	04.06.1985	Gliwice (POL)	1,82	95/43	06.06.2004 Ungarn 0:2
Reus, Marco	Borussia Mönchengladbach	31.05.1989	Dortmund	1,80	4/–	07.10.2011 Türkei 3:1
Schürrle, André	Bayer Leverkusen	06.11.1990	Ludwigshafen	1,84	12/5	17.11.2010 Schweden 0:0
Schweinsteiger, Bastian	Bayern München	01.08.1984	Kolbermoor	1,83	90/23	06.06.2004 Ungarn 0:2
Angriff						
Cacau	VfB Stuttgart	27.03.1981	Santo André (BRA)	1,79	22/6	29.05.2009 China 1:1
Gomez, Mario	Bayern München	10.07.1985	Riedlingen	1,89	51/21	07.02.2007 Schweiz 3:1
Klose, Miroslav	Lazio Rom (ITA)	09.06.1978	Opole (POL)	1,84	114/63	24.03.2001 Albanien 2:1

BRA = Brasilien, ENG = England, ESP = Spanien, ITA = Italien, POL = Polen

Stand: 19. 05. 2012

Trainer

Joachim Löw

Zum dritten Mal führt Joachim Löw (03.02.1960) die deutsche Mannschaft als Cheftrainer in ein großes Turnier. Nach der Endspielniederlage bei der EURO 2008 gegen Spanien und dem dritten Platz bei der WM 2010 ist der Titel das erklärte Ziel. „Die Messlatte ist immer wieder ein Stück nach oben gelegt worden", weiß der zehnte Bundestrainer in der Geschichte des DFB. Nach einer eher unspektakulären Profilaufbahn mit insgesamt 52 Bundesligaspielen (7 Tore) wurde Löw bereits mit 36 Jahren Cheftrainer, damals beim VfB Stuttgart. 2004 kam Löw als Assistent von Jürgen Klinsmann zum DFB und nahm nach der Heim-WM 2006 dessen Chefrolle ein. Seitdem hat Löw die Nationalmannschaft konsequent verjüngt. Für Michael Ballack, der nach der kurz vor der Südafrika-WM erlittenen Verletzung auf ein Comeback drängte, blieb die Tür zu. Stattdessen setzte Löw auf Talente: Zu Recht, wie die Entwicklung zeigte. **OHA** ■

Trainerstationen: 1996-98 VfB Stuttgart, 1998-99 Fenerbahce Istanbul, 1999-2000 Karlsruher SC, 2000-01 Adanaspor, 2001-02 FC Tirol Innsbruck, 2003-04 Austria Wien, 2004-06 Co-Trainer DFB, seit 2006 Bundestrainer

Torhüter

Manuel Neuer (26)
Seit der WM in Südafrika die unumstrittene Nummer 1, auch wenn er beim FC Bayern nur eine wechselhafte Saison spielte. Reaktionsschnell auf der Linie und stark in Eins-gegen-eins-Situationen, mitunter aber noch zu aktionistisch im Rauslaufen.
Turniere: WM 2010 (6/0)

Marc-André ter Stegen (20)
Spielte sich mit einer überragenden Saison in Mönchengladbach ins Rampenlicht und in den erweiterten EM-Kader. Angesichts seiner erst 20 Jahre bereits mit einer imponierenden Austrahlung. Starke Reflexe, gut im Luftkampf und in der Ballbehandlung.
Turniere: keine

Tim Wiese (30)
Vor zwei Jahren erstmals in einem Turnierkader, bewies bei der Weltmeisterschaft in Südafrika, dass er bei allem Ehrgeiz auch zum teamfähigen Ersatzmann taugt. Sehr stark auf der Linie, fußballerisch allerdings limitierter als die neue Torhüter-Generation.
Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Ron-Robert Zieler (23)
Der Hannoveraner ist ein sachlicher und ruhiger Vertreter seiner Zunft, verkörpert die neue Torhüter-Generation: reaktionsschnell, fußballerisch stark, spielt gut mit. Trotz dreier Gegentore in der Ukraine (3:3) mit ansprechendem Länderspiel-Debüt.
Turniere: keine

Abwehr

Holger Badstuber (23)
Mister Zuverlässig. Rückte zur WM in Südafrika in den Kader und in die Startelf, seitdem in nahezu jedem Pflichtspiel dabei. Meist mit klugem Zweikampfverhalten, sehr sicher im Passspiel. Beschränkt sich im Gegensatz zu Hummels auf seine Abwehraufgaben.
Turniere: WM 2010 (2/0)

Jerome Boateng (23)
Möchte nicht nur beim FC Bayern im Abwehrzentrum eingesetzt werden, ist aber von Löw als Außenverteidiger eingeplant. Sehr schnell und athletisch, aber im Zweikampfverhalten gerade in prekären Strafraum-Situationen mitunter zu ungestüm.
Turniere: WM 2010 (5/0)

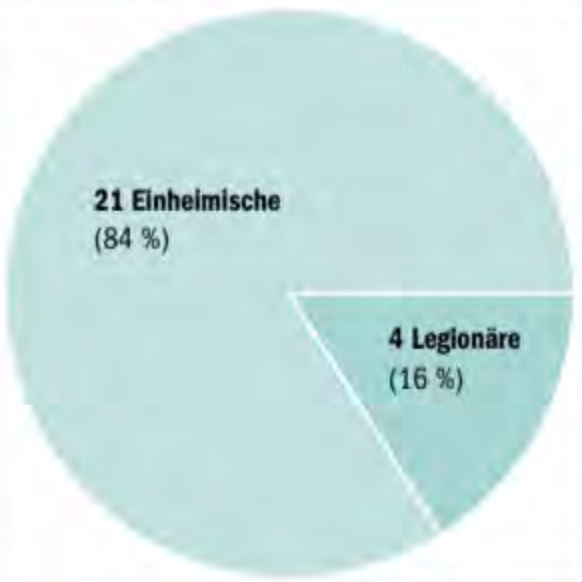
Benedikt Höwedes (24)
In der Innenverteidigung zu Hause, doch bei Löw als Rechtsverteidiger eingeplant. Der Schalker hatte in dieser Saison mit etlichen Verletzungen zu kämpfen, konnte deshalb auch beim Trainingsstart der EM-Vorbereitung auf Sardinien nicht mitwirken.
Turniere: keine

Mats Hummels (23)
Dynamischer und kopfballstarker Innenverteidiger, mit hervorragenden Zweikampfwerten. Auch als Aufbauspieler mit besonderen Qualitäten. Die zeigte er allerdings meist auf nationalem Niveau, in der Champions League und Nationalelf noch nicht so.
Turniere: keine

Philipp Lahm (28)
Beim FC Bayern wieder zum Rechtsverteidiger bestimmt, in der Nationalmannschaft in dieser Saison ausnahmslos auf der linken Seite im Einsatz. Beidseitig ist der Kapitän eine Klasse für sich.
Turniere: EM 2004 (3/0), WM 2006 (7/1), EM 2008 (6/1), WM 2010 (6/0)

Per Mertesacker (27)
Der Mann vom FC Arsenal Kämpfte sich nach gut dreimonatiger Verletzungspause wieder heran. Kopfballstarker, abgeklärter Innenverteidiger mit gutem Stellungsspiel, kommt meist ohne Fouls aus. Allerdings nicht der Schnellste.
Turniere: WM 2006 (6/0), EM 2008 (6/0), WM 2010 (7/0)

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

8 ×	Bayern München
4 ×	Borussia Dortmund
2 ×	Bayer Leverkusen
2 ×	Real Madrid
2 ×	Bor. Mönchengladbach

je 1 ×
FC Arsenal
Werder Bremen
Hannover 96
1. FC Köln
Lazio Rom
FC Schalke 04
VfB Stuttgart

Deutsche Vereine in Rot

Der Titelsammler

Bastian Schweinsteiger (10 Titel)
5 × Deutscher Meister
5 × Deutscher Pokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 24,98 Jahre*

Länderspielerfahrung: 772 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Marcel Schmelzer (24)

Dynamischer Linksverteidiger mit großem Offensivdrang. Steigerte sich beim BVB in dieser Saison nach anfänglichen Problemen kontinuierlich. Auf gehobenem internationalen Niveau allerdings bislang defensiv noch mit etlichen Schwächen.

Turniere: keine

Mittelfeld

Lars Bender (23)

Spielte eine grundsolide Saison in Leverkusen, blieb da im Gegensatz zu seinem für Dortmund spielenden Zwillingsbruder Sven von Verletzungen weitgehend verschont. 37 Saisonspiele für Bayer, vor der EM-Nominierung aber lediglich mit vier Länderspiel-Kurzeinsätzen.

Turniere: keine

Mario Götze (19)

Den Shootingstar der vorletzten BVB-Meistersaison warf in der abgelaufenen Spielzeit eine Schambeinverletzung monatelang aus der Bahn, sucht noch immer den Anschluss. War deshalb auch im DFB-Pokalfinale gegen den FC Bayern nur Reservist.

Turniere: keine

Ilkay Gündogan (21)

Dortmunds Neuzugang tauchte nach dem Sechs-Minuten-Länderspieldebüt im Oktober gegen Belgien zunächst wieder aus der DFB-Auswahl ab. Der Techniker erkämpfte sich jedoch mit einer starken Rückrunde einen Startplatz im erweiterten EM-Kader.

Turniere: keine

Sami Khedira (25)

Wurde bei der WM 2010 als Ballack-Ersatz zur großen Entdeckung, setzte sich danach auch bei Real Madrid durch. Sowohl in puncto Laufbereitschaft als auch Balleroberung und Zweikampfhärte enorm stark. Offensiv tritt er eher selten in Erscheinung.

Turniere: WM 2010 (7/1)

Toni Kroos (22)

Sowohl als Zehner wie auch auf der Doppelsechs verwendbar. Feiner Techniker mit einem großen Laufpensum und einem guten Blick für den Nebenmann. Der Münchner müsste aber häufiger auch selbst den Abschluss suchen. Guter Freistoßschütze.

Turniere: WM 2010 (4/0)

Thomas Müller (22)

Sieben Treffer in 33 Spielen zeugen von einer eher bescheidenen Saison. Beim FC Bayern ist seine bevorzugte rechte Seite von Robben belegt. In der Nationalelf gilt er dort als gesetzt, weil er von dieser Position aus am wirkungsvollsten in die Lücken stoßen kann.

Turniere: WM 2010 (6/5)

Mesut Özil (23)

Der Taktgeber bei Real Madrid und in der Nationalmannschaft, ausgestattet mit herausragender Technik, verfügt über die entscheidenden Pässe und hat einen großartigen Blick für den Nebenmann. Basis seiner Fertigkeiten sind physische Topwerte.

Turniere: WM 2010 (7/1)

Lukas Podolski (26)

Erst 26, aber nach Klose der Erfahrenste. Schussstark, sehr torgefährlich und inzwischen auch in der Defensivarbeit verbessert: Setzte sich bislang gegen jede Konkurrenz auf dem linken Flügel durch.

Turniere: EM 2004 (1/0), WM 2006 (7/3), EM 2008 (6/3), WM 2010 (6/2)

Marco Reus (22)

Trickreich, torgefährlich, geschmeidig und im Antritt unwiderstehlich: Reus steht sinnbildlich für Borussia Mönchengladbachs phänomenale Saison mit dem vierten Tabellenplatz. Sich auch international zu behaupten, ist das nächste Ziel des künftigen Dortmunders.

Turniere: keine

André Schürrle (21)

Spielte als Neuzugang in Leverkusen eine unbefriedigende Saison, strahlte wenig Torgefährlichkeit aus, wurde aber auch nicht seinen Stärken entsprechend eingesetzt. In der Nationalelf als schneller und technisch versierter Joker mit fünf Toren in zwölf Länderspielen.

Turniere: keine

Bastian Schweinsteiger (27)

Hatte nach zwei schweren Verletzungen (Schlüsselbeinbruch, Bänderriss im Sprunggelenk) Probleme, in der Rückrunde wieder in einen Rhythmus zu finden. Körperlich nicht in Top-Verfassung.

Turniere: EM 2004 (3/0), WM 2006 (7/2), EM 2008 (5/2), WM 2010 (7/0)

Angriff

Cacau (31)

Stand lange auf der Kippe, da er in Stuttgart in der Rückrunde nur noch die Reservistenrolle zugedacht bekam. Auch in der Nationalmannschaft in erster Linie als Joker vorgesehen, wie bei seinen Last-Minute-Treffern gegen Polen (2:2) und Frankreich (1:2).

Turniere: WM 2010 (4/1)

Mario Gomez (26)

Treffsicherster deutscher Stürmer der Saison, immer mit dem unbedingten Willen, ein Tor zu erzielen. Ballsicher, kopfballstark, gutes Gespür für die Situation. In der Nationalelf aber gerade in den Turnieren im Schatten von Klose.

Turniere: EM 2008 (4/0), WM 2010 (4/0)

Miroslav Klose (33)

Der WM-Torschützenkönig von 2002 steht bereits vor seinem sechsten großen Turnier. Auch bei Lazio Rom die große Stütze, ehe ihm eine langwierige Muskelverletzung zu schaffen machte.

Turniere: WM 2002 (7/5), EM 2004 (2/0), WM 2006 (7/5), EM 2008 (6/2), WM 2010 (5/4)

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Touran MATCH.[2]

Wie wäre es mit dieser Neuverpflichtung? Der sportliche Touran MATCH beweist sein besonderes Talent zum Beispiel durch Leichtmetallräder, Klimaanlage Climatronic, Radio RCD 310 sowie Nebelscheinwerfer und ParkPilot. Und dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 2.500 € in Verbindung mit optionalem „MATCH Plus Paket" lässt er Ihnen auch finanziell viel Spielraum. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.500 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Touran in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Touran Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Touran MATCH in l/100 km: kombiniert 6,8 – 4,5, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 159 – 119. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Portugal

Hinten von links: **Bruno Alves, Pepe, Hugo Almeida, Rui Patricio, Cristiano Ronaldo.**
Vorne von links: **Nani, Joao Moutinho, Raul Meireles, Fabio Coentrao, Joao Pereira, Miguel Veloso.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: Witters

Portugal

Adresse des Verbandes:
Federacao Portuguesa de Futebol
Rua Alexandre Herculano 58
1250-012 Lissabon
Telefon: +351-21-32 52 700
E-Mail: info@fpf.pt
Internet: www.fpf.pt
Präsident: Fernando Gomes da Silva
Gründungsjahr: 1914
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, grüne Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,8 Millionen

Titel:
keine

So qualifizierte sich Portugal:

Dänemark	3:1, 1:2
Norwegen	1:0, 0:1
Island	5:3, 3:1
Zypern	4:4, 4:0
Bosnien-Herzegowina	6:2, 0:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 27 Tore)
Nani (10 Spiele, 5 Tore), Raul Meireles (10/2), Joao Moutinho (9/1), Cristiano Ronaldo (8/7), Helder Postiga (8/5), Bruno Alves, Joao Pereira (je 8/0), Fabio Coentrao (7/0), Hugo Almeida (6/2), Miguel Veloso (6/1), Carlos Martins, Pepe (je 6/0), Eduardo, Ruben Micael, Rui Patricio (je 5/0), Danny (4/2), Ricardo Carvalho, Ricardo Quaresma (je 4/0), Tiago (3/0), Eliseu, Manuel Fernandes (je 2/1), Liedson, Nuno Gomes, Rolando, Silvestre Varela, Silvio (je 2/0), Miguel, Yannick (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Figo (127), Fernando Couto (110), Rui Costa (94)
Die Rekordtorschützen:
Pauleta (47), Eusebio (41), Cristiano Ronaldo, Figo (je 32)
Die meisten EM-Spiele:
Figo (1996-2004), Nuno Gomes (2000-2008, je 14 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Nuno Gomes (2000-2008, 6 Tore)
Die höchsten Siege:
8:0 gegen Liechtenstein (18.12.1994 und 9.6.1999) und Kuwait (19.11.2003)
Die höchste Niederlage:
0:10 gegen England (25.5.1947)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Halbfinale
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Viertelfinale
2000 Halbfinale
2004 Zweiter
2008 Viertelfinale

Foto: imago/Ulmer

Vorneweg: Luis Figo hat die meisten Spiele absolviert.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:

1984 Vorrunde	0:0
2000 Vorrunde	3:0
2008 Viertelfinale	2:3

Gesamtbilanz:
16 Spiele 16:24 Tore
3 Siege, 5 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
19.6.2008 (EM)
Portugal - Deutschland 2:3

Spiele gegen Dänemark
EM-Spiele:
1996 Vorrunde 1:1
Gesamtbilanz:
12 Spiele 26:16 Tore
7 Siege, 2 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
11.10.2011 (EM-Qualifikation)
Dänemark - Portugal 2:1

Spiele gegen die Niederlande
EM-Spiele:
2004 Halbfinale 2:1
Gesamtbilanz:
10 Spiele 12:5 Tore
6 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
25.6.2006 (WM)
Portugal - Niederlande 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Beto	CFR Cluj (ROU)	01.05.1982	Loures	1,83	1/–	10.06.2009 Estland 0:0
Eduardo	Benfica Lissabon	19.09.1982	Mirandela	1,87	27/–	11.02.2009 Finnland 1:0
Rui Patricio	Sporting Lissabon	15.02.1988	Matoeira	1,90	10/–	17.11.2010 Spanien 4:0
Abwehr						
Bruno Alves	Zenit St. Petersburg (RUS)	27.11.1981	Povoa de Varzim	1,89	48/5	05.06.2007 Kuwait 1:1
Eliseu	FC Malaga (ESP)	01.10.1983	Angra do Heroismo	1,75	4/1	10.06.2009 Estland 0:0
Fabio Coentrao	Real Madrid (ESP)	11.03.1988	Vila do Conde	1,79	20/1	14.11.2009 Bosnien-Herzegowina 1:0
Joao Pereira	Sporting Lissabon	25.02.1984	Lissabon	1,72	13/–	08.10.2010 Dänemark 3:1
Miguel Lopes	Sporting Braga	19.12.1986	Lissabon	1,82	–/–	
Pepe	Real Madrid (ESP)	26.02.1983	Maceio (BRA)	1,88	38/2	21.11.2007 Finnland 0:0
Ricardo Costa	FC Valencia (ESP)	16.05.1981	Vila Nova de Gaia	1,83	10/–	09.02.2005 Irland 0:1
Rolando	FC Porto	31.08.1985	Sao Vicente (CPV)	1,90	13/–	11.02.2009 Finnland 1:0
Mittelfeld						
Carlos Martins	FC Granada (ESP)	29.04.1982	Oliveira do Hospital	1,73	15/2	01.09.2006 Dänemark 2:4
Custodio	Sporting Braga	24.05.1983	Guimaraes	1,81	–/–	
Joao Moutinho	FC Porto	08.09.1986	Portimao	1,71	41/2	17.08.2005 Ägypten 2:0
Manuel Fernandes	Besiktas Istanbul (TUR)	05.02.1986	Lissabon	1,75	9/2	09.02.2005 Irland 0:1
Miguel Veloso	CFC Genua 1893 (ITA)	11.05.1986	Coimbra	1,80	22/2	13.10.2007 Aserbaidschan 2:0
Raul Meireles	FC Chelsea (ENG)	17.03.1983	Porto	1,79	54/8	15.11.2006 Kasachstan 3:0
Ruben Micael	Real Saragossa (ESP)	19.08.1986	Camara de Lobos	1,75	7/2	29.03.2011 Finnland 2:0
Angriff						
Cristiano Ronaldo	Real Madrid (ESP)	05.02.1985	Funchal	1,85	88/32	20.08.2003 Kasachstan 1:0
Helder Postiga	Real Saragossa (ESP)	02.08.1982	Vila do Conde	1,82	47/19	12.02.2003 Italien 0:1
Hugo Almeida	Besiktas Istanbul (TUR)	23.05.1984	Figueira da Foz	1,91	40/15	18.02.2004 England 1:1
Nani	Manchester United (ENG)	17.11.1986	Praia (CPV)	1,75	52/12	01.09.2006 Dänemark 2:4
Nelson Oliveira	Benfica Lissabon	08.08.1991	Barcelos	1,86	1/–	29.02.2012 Polen 0:0
Ricardo Quaresma	Besiktas Istanbul (TUR)	26.09.1983	Lissabon	1,73	33/3	10.06.2003 Bolivien 4:0
Silvestre Varela	FC Porto	02.02.1985	Almada	1,79	5/1	03.03.2010 China 2:0

BRA = Brasilien, CPV = Kap Verde, ENG = England, ESP = Spanien, ITA = Italien, ROU = Rumänien, RUS = Russland, TUR = Türkei

Stand: 19. 05. 2012

Trainer

Paulo Bento

Am liebsten hätten die Portugiesen ihren Startrainer José Mourinho auf dem Posten des Nationalcoaches gesehen. Der hatte sogar angeboten, nach der Entlassung von Carlos Queiroz im September 2010 vorübergehend und in Verbindung mit seiner Arbeit bei Inter Mailand auszuhelfen, doch der Verband wollte eine langfristige Lösung. Auf Paulo Bento (20.06.1969) fiel die Wahl, die aufgrund dessen geringer Trainer-Erfahrung umstritten war. Der ehemalige Nationalspieler war als Aktiver ein unauffälliger, fleißiger, kampfstarker Arbeiter, der den Stars den Rücken freigehalten hat. Auch in der neuen Position ist er sich selbst treu geblieben: Sachlich und bescheiden im Auftritt, verlangt er von seinen Spielern Einsatzbereitschaft, Konzentration, Respekt und Disziplin. Nachdem er Ricardo Carvalho und José Bosingwa aus disziplinarischen Gründen suspendiert hatte, arbeitete er in Ruhe weiter, steckte Rückschläge weg und schaffte letztlich die EM-Qualifikation, was seine Kritiker verstummen ließ und ihm eine Vertragsverlängerung bis 2014 einbrachte. J.M. ■

Trainerstationen: 2005-2009 Sporting Lissabon, seit 2010 Portugal

Torhüter

Beto (30)

Kompletter Schlussmann ohne torwarttechnische Schwächen. Sein größtes Handicap ist die für einen Keeper zu geringe Körpergröße (1,83 m). Hochkonzentriert, gute Strafraumbeherrschung, sprunggewaltig und mit blitzschnellen Reaktionen auf der Linie.

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Eduardo (29)

Ein sicherer Torhüter auf der Linie, wo er dank seiner großartigen Reflexe auch „Unhaltbare" pariert. Hat den Ruf eines Elfmetertöters. Wenn er seinen Kasten verlassen muss, wirkt er nicht sicher. Auch fußballerisch ist er nicht sonderlich stark. Große internationale Erfahrung.

Turniere: WM 2010 (4/0)

Rui Patricio (24)

Auch er hat seine Stärken auf der Linie: reaktionsstark und stellungssicher. Wirft sich mutig ins Getümmel, hat aber Defizite bei der Strafraumbeherrschung. Ballsicher, neigt jedoch unter Druck zu Hektik. Kann ein Spiel lesen und als Ersatzlibero hinter der Abwehr agieren.

Turniere: EM 2008 (kein Einsatz)

Abwehr

Bruno Alves (30)

Innenverteidiger der rustikalen Art. Enorm kopfballstark und schussgewaltig. Daher auch in der Offensive gefährlich. Im Zweikampfverhalten immer mal wieder übermäßig hart, was zu Gelben oder Roten Karten führt. Ihm fehlt die Schnelligkeit.

Turniere: EM 2008 (1/0), WM 2010 (4/0)

Eliseu (28)

Außenbahnspieler, der dank seiner Beidfüßigkeit auf der rechten und der (stärkeren) linken Seite sowie auf einer defensiven und einer offensiven Position eingesetzt werden kann. Explosiver Antritt und sehr hohes Ausdauertempo. Verfügt zudem über einen guten Schuss.

Turniere: keine

Fabio Coentrao (24)

Aus dem gelernten Stürmer wurde ein Linksverteidiger mit sehr starkem Offensivdrang. In der Defensive dagegen anfällig und nicht immer mit der nötigen Konsequenz. Enorm viel unterwegs auf seiner Seite, sicher im Kombinationsspiel mit den Offensivakteuren.

Turniere: WM 2010 (4/0)

Joao Pereira (28)

Ein weiterer Außenverteidiger, der im Vorwärtsgang stärker ist als in der Erfüllung seiner Defensivaufgaben. Sehr guter Techniker, marschiert auf rechts bis in den gegnerischen Strafraum. Seine Konzentration leidet machmal an seinem hitzigem Temperament.

Turniere: keine

Miguel Lopes (25)

Der anpassungsfähige Außenverteidiger kann auf beiden Seiten spielen, fühlt sich aber auf rechts wohler. Sucht ebenfalls gerne den Weg nach vorne, allerdings sehr dosiert. Dafür solideres Defensivverhalten, im Zweikampf mit giftiger Hartnäckigkeit.

Turniere: keine

Pepe (29)

Eisenharter Innenverteidiger und Hitzkopf, der zu überhartem Einsteigen und Überreaktionen neigt. Unternimmt gerne Ausflüge in die Offensive, sehr ballsicher und ungeheuer kopfballstark. Torgefährlich bei Standardsituationen.

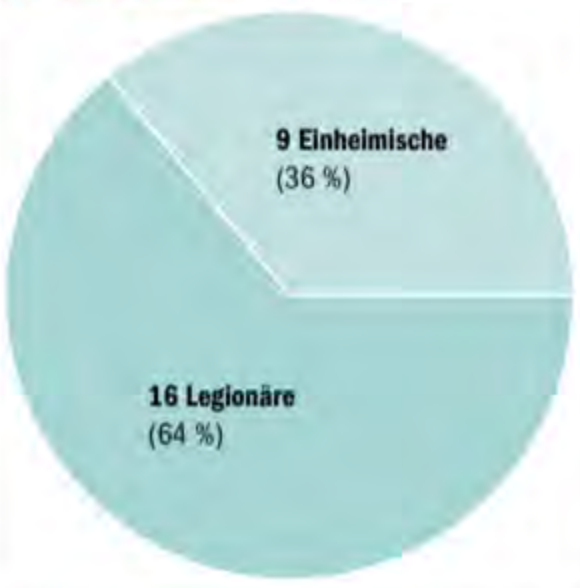
Turniere: EM 2008 (4/1), WM 2010 (2/0)

Ricardo Costa (31)

Sehr vielseitig verwendbarer Abwehrspieler. Kann auf allen Positionen der Viererkette und im defensiven Mittelfeld spielen. Meist als Innenverteidiger eingesetzt. Stellungssicher und kopfballstark, allerdings nicht der Schnellste.

Turniere: WM 2006 (1/0), WM 2010 (2/0)

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

3 ×	Besiktas Istanbul
3 ×	Real Madrid
3 ×	FC Porto

je 2×
Sporting Braga
Benfica Lissabon
Sporting Lissabon
Real Saragossa

je 1×
FC Chelsea
CFR Cluj
CFC Genua 1893
FC Granada
FC Malaga
Manchester United
Zenit St. Petersburg
FC Valencia

Der Titelsammler

Ricardo Quaresma (12 Titel)
1 × Weltpokalsieger
1 × Champions-League-Sieger
4 × Portugiesischer Meister
2 × Portugiesischer Pokalsieger
2 × Italienischer Meister
1 × Englischer Pokalsieger
1 × Türkischer Pokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 27,48 Jahre*

Länderspielerfahrung: 598 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Rolando (26)

Der hochgewachsene Innenverteidiger ist vor allem für seine Kopfballstärke bekannt, mit der vor dem eigenen Tor klärt und vor dem gegnerischen für Gefahr sorgt. Guter Zweikämpfer, aber gelegentlich unkonzentriert und mit fehlerhaftem Stellungsspiel.

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Mittelfeld

Carlos Martins (30)

Mittelfeldmann mit Spielmacher-Qualitäten, den eine feine Balklbehandlung auszeichnet. Kann ein Spiel bestens lesen und es mit seinen präzisen, langen Pässen verlagern bzw. öffnen. Feuert gefährliche Distanzschüsse und Freistöße ab. Heißblütiges Temperament.

Turniere: keine

Custodio (28)

Taktisch absolut disziplinierter defensiver Mittelfeldspieler. Sehr stellungssicher, antizipiert die Angriffszüge des Gegners. Kopfballstarker Zerstörer, der sich kaum am Aufbauspiel beteiligt. Äußerst konstante Leistungen. Trotz seines Alters ein Neuling im Nationalteam.

Turniere: keine

Joao Moutinho (25)

Die Relaisstation zwischen Defensive und Offensive. Gewinnt mit aggressivem Zweikampfverhalten und gutem Stellungsspiel Bälle für das Team und initiiert mit intelligenten Pässen sofort die Angriffszüge. Hat dank seines großen Laufpensums einen riesigen Aktionsradius.

Turniere: EM 2008 (4/0)

Manuel Fernandes (26)

Ebenfalls ein kampfstarker Umschaltspieler, der das Angriffsspiel dank seiner Technik und Kreativität sowie seinem guten Auge für die Situation eröffnen kann. Verfügt über einen harten, zielgenauen Rechtsschuss. Neigt zu Überheblichkeit und Konzentrationsfehlern.

Turniere: keine

Miguel Veloso (26)

Mannschaftsdienlicher, spielintelligenter Allrounder, der auf der linken Seite, im zentralen Mittelfeld und im Abwehrzentrum einsetzbar ist. Gutes Auge, kann ein Spiel von hinten heraus lenken und entwickeln. Ist ein Freistoßspezialist.

Turniere: EM 2008 (1/0), WM 2010 (2/0)

Raul Meireles (29)

Zentrale Figur im Mittelfeld, wo er alle Positionen besetzen kann. Vereint unermüdliche Kampfkraft mit strategischem Geschick. Er bestimmt den Spielrhythmus und wie die Angriffszüge vorgetragen werden. Spielt meist als Sechser.

Turniere: EM 2008 (3/1), WM 2010 (4/1)

Ruben Micael (25)

Uneigennütziger Teamplayer mit guter Technik. Hohe Passgenauigkeit und kreative Ideen im Angriffsspiel sind seine hervorstechendsten Eigenschaften. Fordert stets den Ball, übernimmt Verantwortung und verfügt über ausgeprägte strategische Fähigkeiten.

Turniere: keine

Angriff

Cristiano Ronaldo (27)

Weltklassespieler, dessen trickreiche Tempodribblings und kunstvolle Freistöße seine Markenzeichen sind. Brandgefährliche Schusstechnik und starkes Kopfballspiel. Neigt zu Eigensinn, wenn es nicht läuft.

Turniere: EM 2004 (6/2), WM 2006 (6/1), EM 2008 (3/1), WM 2010 (4/1)

Helder Postiga (29)

Dribbelstarker, beweglicher und eher spielerischer Stürmer. Als Angriffsspitze fehlt ihm das Durchsetzungsvermögen. Deshalb gefährlicher als hängender Stürmer, der sich in die Spitze schleicht. Mental stark und guter Torabschluss.

Turniere: EM 2004 (1/1), WM 2006 (3/0), EM 2008 (2/1)

Hugo Almeida (28)

Körperlich robuster Brechertyp auf der zentralen Stürmerposition. Kopfballstark und durchsetzungsfähig wartet er im Strafraum auf seine Chance. Abhängig von Flanken und genauen Vorlagen. Starker Linksschuss. Wirkt etwas ungelenk.

Turniere: EM 2008 (2/0), WM 2010 (2/1)

Nani (25)

Schneller, explosiver und dribbelstarker Stürmer, der eine ganze Abwehr schwindelig spielen und eine Partie alleine entscheiden kann. Guter Vorlagengeber und starker Abschluss. Defensiv nachlässig. Hält nicht immer dagegen, wenn es nicht läuft. Zuweilen egoistisch.

Turniere: EM 2008 (3/0)

Nelson Oliveira (20)

Großes Talent mit den besten Anlagen für einen Strafraumstürmer: schwer auszurechnen dank Beidfüßigkeit, kopfballstark, athletische Physis und technisch versiert. Er wartet nicht in der Spitze, sondern holt sich die Bälle und arbeitet viel. International zu wenig Erfahrung.

Turniere: keine

Ricardo Quaresma (28)

Glänzender Techniker mit (fast) allem, was ein Weltklassestürmer braucht: Schnelligkeit, Dynamik, Dribbelstärke, Kreativität, Unberechenbarkeit. Doch fehlt die Effizienz bei der Umsetzung für das Team sowie die mentale Stärke unter Druck und bei der Chancenverwertung.

Turniere: EM 2008 (2/1)

Silvestre Varela (27)

Polyvalenter und taktisch flexibler Angreifer, der auf allen Offensivpositionen einsetzbar ist. Am besten jedoch auf den Flügeln aufgehoben, wo er seine Schnelligkeit und Dribbelstärke am gewinnbringendsten ausspielen kann. Etwas unkonstant und beim Abschluss nachlässig.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Sharan MATCH.[2]

Zeit für eine Einwechslung und den Sharan MATCH. Neben Platz für jede Menge Spieler bietet er u.a. Klimaanlage Climatronic, das Radio RCD 310, Leichtmetallräder sowie ParkPilot und Nebelscheinwerfer. Und das Beste: Dank Fairplay-Vorteil von bis zu 2.525 € in Verbindung mit optionalem „MATCH Plus Paket" wird Ihre Auffahrt jetzt noch günstiger zu seinem Stammplatz. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.525 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Sharan in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Sharan Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Sharan MATCH in l/100 km: kombiniert 8,4–5,5, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 196–143. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Spanien

Hinten von links: **Iker Casillas, Sergio Ramos, Alvaro Arbeloa, Sergio Busquets, Gerard Piqué, Xabi Alonso.**
Vorne von links: **Andres Iniesta, David Silva, David Villa, Xavi, Jordi Alba.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: Getty Images

Spanien

Adresse des Verbandes:
Real Federacion Espanola de Futbol
C/ Ramon y Cajal s/n
28230 Las Rozas (Madrid)
Telefon: +34-91-4959800
E-Mail: rfef@rfef.es
Internet: www.rfef.es
Präsident: Angel Maria Villar Llona
Gründungsjahr: 1913
FIFA-Mitglied seit: 1904 (als FC Madrid)
Spielkleidung: Rotes Hemd, blaue Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Hellblaues Hemd, weiße Hose, hellblaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 47,0 Millionen

Titel:
Weltmeister 2010
Europameister 1964, 2008
Olympiasieger 1992

So qualifizierte sich Spanien:

Tschechien	2:1, 2:0
Schottland	3:1, 3:2
Litauen	3:1, 3:1
Liechtenstein	6:0, 4:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 8 Spiele; 26 Tore)
Villa (8 Spiele, 7 Tore), Sergio Ramos (8/1), Busquets, Casillas, Piqué (je 7/0), Silva (6/4), Xavi (6/2), Xabi Alonso (6/1), Arbeloa (6/0), Llorente (5/3), Iniesta (5/1), Santi Cazorla (5/0), Capdevila, Puyol (je 4/0), Fernando Torres, Mata (je 3/2), Marchena, Raul Albiol (je 3/0), Fabregas, Javi Martinez, Pablo Hernandez, Pedro, Thiago Alcantara (je 2/0), Negredo (1/2), Aduriz, Iraola, Jesus Navas, Jordi Alba, Victor Valdes (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Kijanskas (Litauen)

Die Rekordspieler:
Iker Casillas (128), Andoni Zubizarreta (126), Xavi (108)
Die Rekordtorschützen:
David Villa (51), Raul (44), Fernando Hierro (29)
Die meisten EM-Spiele:
Gordillo (1980–1988, 10 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
David Villa (2008, 4 Tore)
Der höchste Sieg:
13:0 gegen Bulgarien (21.5.1933)
Die höchsten Niederlagen:
1:7 gegen Italien (4.6.1928, Olympia) und England (9.12.1931)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 Europameister
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 Vorrunde
1984 Zweiter
1988 Vorrunde
1992 nicht qualifiziert
1996 Viertelfinale
2000 Viertelfinale
2004 Vorrunde
2008 Europameister

Fotos: imago/Witters

Spaniens EM-Rekordhalter:
Rafael Gordillo lief zehnmal auf.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:

1984 Vorrunde	1:0
1988 Vorrunde	0:2
2008 Endspiel	1:0

Gesamtbilanz:
21 Spiele 23:27 Tore
7 Siege, 6 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
7.7.2010 (WM)
Deutschland – Spanien 0:1

Spiele gegen Italien
EM-Spiele:

1980 Vorrunde	0:0
1988 Vorrunde	0:1
2008 Viertelfinale	n. V. 0:0 (Elfmeterschießen 4:2)

Gesamtbilanz:
29 Spiele 29:38 Tore
8 Siege, 11 Unentschieden, 10 Niederlagen
Das letzte Spiel:
10.8.2011 (Testspiel)
Italien – Spanien 2:1

Spiele gegen Irland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
24 Spiele 46:18 Tore
12 Siege, 8 Unentschieden, 4 Niederlagen
Das letzte Spiel:
16.6.2002 (WM)
Spanien – Irland n. V. 1:1 (Elfmeterschießen 3:2)

Spiele gegen Kroatien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
4 Spiele 5:4 Tore
2 Siege, 1 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
7.6.2006 (Testspiel)
Spanien – Kroatien 2:1

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Casillas, Iker	Real Madrid	20.05.1981	Mostoles	1,85	128/–	03.06.2000 Schweden 1:1
Reina, José Manuel	FC Liverpool (ENG)	31.08.1982	Madrid	1,88	24/–	17.08.2005 Uruguay 2:0
Victor Valdes	FC Barcelona	14.01.1982	L'Hospitalet del Llobregat	1,83	7/–	03.06.2010 Südkorea 1:0
Abwehr						
Arbeloa, Alvaro	Real Madrid	17.01.1983	Salamanca	1,84	33/–	26.03.2008 Italien 1:0
Iraola, Andoni	Athletic Bilbao	22.06.1982	Usurbil	1,82	7/–	20.08.2008 Dänemark 3:0
Javi Martinez	Athletic Bilbao	02.09.1988	Lizarra	1,90	7/–	29.05.2010 Saudi-Arabien 3:2
Jordi Alba	FC Valencia	21.03.1989	L'Hospitalet de Llobregat	1,70	3/–	11.10.2011 Schottland 3:1
Piqué, Gerard	FC Barcelona	02.02.1987	Barcelona	1,92	38/4	11.02.2009 England 2:0
Raul Albiol	Real Madrid	04.09.1985	Villamarchante	1,90	31/–	13.10.2007 Dänemark 3:1
Sergio Ramos	Real Madrid	30.03.1986	Camas	1,83	83/6	26.03.2005 China 3:0
Mittelfeld						
Busquets, Sergio	FC Barcelona	16.07.1988	Sabadell	1,89	38/–	01.04.2009 Türkei 2:1
Fabregas, Cesc	FC Barcelona	04.05.1987	Arenys de Mar	1,79	63/8	01.03.2006 Elfenbeinküste 3:2
Iniesta, Andres	FC Barcelona	11.05.1984	Fuentealbilla	1,70	64/10	27.05.2006 Russland 0:0
Mata, Juan Manuel	FC Chelsea (ENG)	28.04.1988	Burgos	1,70	16/5	28.03.2009 Türkei 1:0
Santi Cazorla	FC Malaga	13.12.1984	Lugo de Llanera	1,68	40/4	31.05.2008 Peru 2:1
Silva, David	Manchester City (ENG)	08.01.1986	Arguineguin	1,70	55/15	15.11.2006 Rumänien 0:1
Thiago Alcantara	FC Barcelona	11.04.1991	Bari (ITA)	1,72	3/–	10.08.2011 Italien 1:2
Xabi Alonso	Real Madrid	25.11.1981	Tolosa	1,83	93/12	30.04.2003 Ecuador 4:0
Xavi	FC Barcelona	25.01.1980	Terrassa	1,70	108/11	15.11.2000 Niederlande 1:2
Angriff						
Fernando Torres	FC Chelsea (ENG)	20.03.1984	Fuenlabrada	1,83	91/27	06.09.2003 Portugal 3:0
Iker Muniain	Athletic Bilbao	19.12.1992	Irunea	1,69	1/–	29.02.2012 Venezuela 5:0
Jesus Navas	FC Sevilla	21.11.1985	Los Palacios y Villafranca	1,70	15/1	14.11.2009 Argentinien 2:1
Llorente, Fernando	Athletic Bilbao	26.02.1985	Pamplona	1,95	20/7	19.11.2008 Chile 3:0
Soldado, Roberto	FC Valencia	27.05.1985	Valencia	1,79	3/3	02.06.2007 Lettland 2:0
Villa, David	FC Barcelona	03.12.1981	Tuilla	1,75	82/51	09.02.2005 San Marino 5:0

ENG = England, ITA = Italien

Stand: 19. 05. 2012

Trainer

Vicente del Bosque

Kaum vorstellbar, dass es in Spanien einen höflicheren Menschen als Vicente del Bosque (23.12.1950) gibt. Auf ungemütliche Fragen antwortet er stets ausgleichend und differenzierend. Nur nicht beim Thema Real Madrid, wo der bodenständige Trainer 2003 nach dem Meistertitel nur wegen des fehlenden Glamour-Faktors zur Hintertür hinausgeworfen wurde. Ausgerechnet bei dem Klub, dem er seit 1970 erst als Spieler, dann als Jugendkoordinator, als Interimstrainer und schließlich als Chefcoach diente. Die Frage, ob er sich vorstellen könne, noch einmal Real zu trainieren, beantwortete er kurz angebunden mit: „Nein!" Muss er ja auch nicht, denn der Vertrag des erfolgreichsten spanischen Nationalcoachs aller Zeiten läuft noch bis zur WM 2014 in Brasilien, danach kann er mit 63 Jahren beruhigt in Rente gehen. Als Wunsch-Nachfolger brachte er bereits Barcelonas Ex-Trainer Pep Guardiola in Stellung. Um danach höflich zu ergänzen: „Aber in Spanien haben wir bekanntlich sehr viele gute Trainer." **PSM** ■

Trainerstationen: 1993-94, 1995-96, 1999-03 Real Madrid, 2004-05 Besiktas Istanbul, seit 2008 Spanien

Torhüter

Iker Casillas (31)

Gute Reflexe, enorm viel Erfahrung, ruhige Ausstrahlung, starke Nerven. Leichte Schwächen bei hohen Bällen und Freistößen, bei Rückpässen verliert er manchmal die Übersicht.

Turniere: EM 2000 (kein Einsatz), WM 2002 (5/0), EM 2004 (3/0), WM 2006 (3/0), EM 2008 (5/0), WM 2010 (7/0)

José Manuel Reina (29)

Kompletter, sehr solider Torwart ohne größere Schwächen. Robuste Physis, verliert auch in hitzigen Phasen selten die Ruhe. Stark in Eins-gegen-eins-Situationen, klasse Reaktionen auf der Linie.

Turniere: WM 2006 (kein Einsatz), EM 2008 (1/0), WM 2010 (kein Einsatz)

Victor Valdes (30)

Eröffnet aufgrund seiner fußballerischen Möglichkeiten oft schon mit guten Pässen auf seine Mitspieler das Spiel. Überragende Reflexe, neigt allerdings zu riskanten Attacken im Spiel eins gegen eins sowie zu hartem Einsteigen bei Flankenbällen.

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Abwehr

Alvaro Arbeloa (29)

Außenverteidiger, der im Klub auf der rechten Seite spielt, aber auch auf links eine gute Figur macht. Schlägt gute Flanken, hat seine Stärken eindeutig im Angriff. Defensiv bisweilen mit Schwächen gegen quirlige und schnelle Gegner.

Turniere: EM 2008 (1/0), WM 2010 (1/0)

Andoni Iraola (29)

Zuverlässiger, rustikal zur Sache gehender Rechtsverteidiger. Dabei aber dennoch ballsicher. Kein Typ, der ständig nach vorne marschiert. Seine Stärken sind das defensive Zweikampfverhalten, gutes Kopfballspiel und taktische Disziplin. Zuweilen mit Stellungsfehlern.

Turniere: keine

Javi Martinez (23)

Vielseitiger Abwehr-Allrounder, der eigentlich im defensiven Mittelfeld zu Hause ist, aber auch einen zuverlässigen Innenverteidiger abgibt. Kopfball- und zweikampfstark mit athletischer Physis. Gut in der Balleroberung und torgefährlich mit Schüssen aus der zweiten Reihe.

Turniere: WM 2010 (1/0)

Jordi Alba (23)

Quirliger und laufstarker Linksverteidiger mit ständigem Vorwärtsdrang. Rennt sich dabei aber oft fest und eröffnet dem Gegner damit Konterchancen. Bissiger, nimmermüder Zweikämpfer, dazu auch mit guter Ballbehandlung und sicher im Kombinationsspiel.

Turniere: keine

Gerard Piqué (25)

Hochgewachsener und auffällig robuster Innenverteidiger mit viel Übersicht beim Aufbauspiel. Dazu kopfballstark und torgefährlich bei Standards vor dem gegnerischen Tor. Offenbarte im Klub zuletzt ungewohnte läuferische Defizite und taktische Schwächen.

Turniere: WM 2010 (7/0)

Raul Albiol (26)

Beinharter Verteidiger, allerdings ohne Spielpraxis, weil im Klub zuletzt bestenfalls auf der Bank. Bissig, zweikampf- und kopfballstark, mannschaftsdienlich, allerdings ohne spielerische Möglichkeiten und Ideen beim Spielaufbau.

Turniere: EM 2008 (2/0), WM 2010 (kein Einsatz)

Sergio Ramos (26)

Der Rechtsverteidiger überzeugt im Klub auch im Abwehrzentrum. Schnell, robust, große Übersicht in der Spieleröffnung, dank seiner Kopfballstärke torgefährlich bei Standards. Leicht zu provozieren, neigt zu überhartem Einsteigen.

Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2008 (5/0), WM 2010 (7/0)

Legionäre / Einheimische

Verteilung nach Vereinen

8 ×	FC Barcelona
5 ×	Real Madrid
4 ×	Athletic Bilbao
2 ×	FC Chelsea
2 ×	FC Valencia

je 1 ×

FC Liverpool
FC Malaga
Manchester City
FC Sevilla

Der Titelsammler

Xavi (14 Titel)
1 × Weltmeister
1 × Europameister
2 × Klub-Weltmeister
3 × Champions-League-Sieger
6 × Spanischer Meister
1 × Spanischer Pokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 26,91 Jahre*

Länderspielerfahrung: 1053 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Mittelfeld

Sergio Busquets (23)

Fleißiger, taktisch intelligenter Spieler, der im defensiven Mittelfeld und als Innenverteidiger agieren kann. Sicheres Kurzpassspiel, gute Übersicht und Blick für den Mitspieler. Kann perfekt gegnerische Spielzüge antizipieren und Bälle erobern. Kein gutes Kopfballspiel.

Turniere: WM 2010 (7/0)

Cesc Fabregas (25)

Dynamischer Antreiber und Tore-Vorbereiter im zentralen Mittelfeld. Dribbelstarker, kombinationssicherer Techniker mit Gefühl für den entscheidenden Pass. Extrem torgefährlich, wenn er aus der zweiten Reihe kommt.

Turniere: WM 2006 (4/0), EM 2008 (6/1), WM 2010 (4/0)

Andres Iniesta (28)

Körperlich fragil wirkender offensiver Mittelfeldmann von Weltklasseformat. Kommt meist über die linke Seite, orientiert sich aber oft nach innen. Technisch perfekt, laufstark, leichtfüßig, unerwartete Dribblings, Traum-Torvorlagen, torgefährlich.

Turniere: WM 2006 (1/0), EM 2008 (6/0), WM 2010 (6/2)

Juan Manuel Mata (24)

Taktisch flexibler, sehr beweglicher offensiver Mittelfeldspieler mit kräftigem Zug zum Tor. Sehr ballsicher und lauffreudig, immer das Auge auf den Mitspieler gerichtet, dabei selbst torgefährlich. Arbeitet auch fleißig nach hinten. Wegen seiner Körpergröße kaum Kopfballspiel.

Turniere: WM 2010 (1/0)

Santi Cazorla (27)

Einsatzfreudiger und laufstarker Antreiber im Mittelfeld, wo er über beide Außenbahnen, vorwiegend aber links, nach vorne kommt. Technisch perfekt und handlungsschnell, zudem ein Freistoßspezialist. Bei rustikal einsteigenden Gegnern zieht er oft den Kürzeren.

Turniere: EM 2008 (5/0)

David Silva (26)

Kleiner, wuseliger Offensivspieler mit großem Laufpensum und Aktionsradius. Kreativ und immer gut für eine überraschende Aktion. Hat eine Nase für die Lücke in der Abwehr. Leichtfüßige Dribblings und gute Zuspiele sorgen für Gefahr.

Turniere: EM 2008 (5/1), WM 2010 (2/0)

Thiago Alcantara (21)

Spielmacher der Zukunft. Bereits jetzt technisch und taktisch brillant, leistet sich kaum Abspielfehler, ist dazu schon erstaunlich sicher und abgeklärt im Torabschluss. Hin und wieder aber noch zu verspielt und mit der Neigung zu Überheblichkeit und Einzelaktionen.

Turniere: keine

Xabi Alonso (30)

Unermüdlicher, erfahrener Mittelfeldmotor. Starker Balleroberer, initiiert den Spielaufbau mit langen, präzisen Pässen. Dazu schussgewaltig, auch bei Freistößen. Kommt aber kaum ohne Gelbe Karten aus.

Turniere: EM 2004 (2/0), WM 2006 (3/1), EM 2008 (4/0), WM 2010 (7/0)

Xavi (32)

Mittelfeldstratege von absoluter Weltklasse. Weiß schon vor jedem Ballkontakt, was als Übernächstes passiert. Kaum Ballverluste, traumhafte Assists, selbst torgefährlich.

Turniere: WM 2002 (3/0), EM 2004 (kein Einsatz), WM 2006 (4/0), EM 2008 (5/1), WM 2010 (7/0)

Angriff

Fernando Torres (28)

Schneller, lauffreudiger und ballsicherer Stürmer, der Platz benötigt, um optimal zur Geltung zu kommen. Zuletzt nicht mehr so eiskalt in der Chancenverwertung, daher mit beschädigtem Selbstvertrauen.

Turniere: EM 2004 (3/0), WM 2006 (4/3), EM 2008 (5/2), WM 2010 (7/0)

Iker Muniain (19)

Schneller, wieselflinker Stürmer und offensiver Mittelfeldspieler. Das baskische Riesentalent ist ballsicher, robust, technisch hervorragend und trotz seiner Jugend schon abgezockt im Zweikampf. Zur internationalen Klasse fehlt nur noch die Erfahrung.

Turniere: keine

Jesus Navas (26)

Federleichter, trickreicher Flügelflitzer, der von der rechten Außenbahn kommend mit seinen Dribblings eine ganze Abwehr aufmischen kann. Ebenso kann er allerdings auch von einem schnellen, harten Verteidiger ganz aus dem Spiel genommen werden.

Turniere: WM 2010 (3/0)

Fernando Llorente (27)

Körperlich sehr kräftiger, durchsetzungsfähiger Angreifer. Trotz seiner Körpergröße nicht nur versiert im Kopfball, sondern auch technisch beschlagen. Lauert als Sturmspitze nicht nur auf Chancen, sondern beteiligt sich immer mehr am Kombinationsspiel.

Turniere: WM 2010 (1/0)

Roberto Soldado (26)

Klassischer Mittelstürmer, der im Strafraum auf seine Chancen wartet. Ist er gut drauf, gibt es keinen torgefährlicheren Knipser in ganz Spanien. Wendig, extrem kopfballstark, schießt gefährlich aus allen Lagen, sicherer Elfmeterschütze. Muss sein Temperament zügeln.

Turniere: keine

David Villa (30)

Brandgefährlicher Goalgetter mit untrüglichem Torinstinkt. Weiß genau, wo er sich hinbewegen muss, um eine Chance zu bekommen. Gute Ball- und Schusstechnik, eiskalt im Abschluss. Ohne Spielpraxis nach halbjähriger Verletzungspause.

Turniere: WM 2006 (4/3), EM 2008 (4/4), WM 2010 (7/5)

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Polo MATCH.2

Der sportliche Polo MATCH bringt viele gute Spielanlagen mit, zum Beispiel Klimaanlage, Radio RCD 210 und Leichtmetallräder. Klar, dass er so begehrt ist. Und die Zeiten für einen Transfer sind wirklich günstig. Denn dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 2.530 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket" bekommen Sie ihn schon für ein kleines Ablösesümmchen. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.530 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Polo in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Polo Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Polo MATCH in l/100 km: kombiniert 5,9–3,7. CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 139–96. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Italien

kicker SPORTMAGAZIN

Hinten von links: **Giorgio Chiellini, Gianluigi Buffon, Leonardo Bonucci, Christian Maggio, Andrea Barzagli.**
Vorne von links: **Daniele de Rossi, Claudio Marchisio, Riccardo Montolivo, Andrea Pirlo, Giuseppe Rossi, Antonio Cassano.**

Foto: imago/Camera4

Italien

Adresse des Verbandes:
Federazione Italiana Giuoco Calcio
Via Gregorio Allegri 14
00198 Rom
Telefon: +39-06-84912542
E-Mail: international@figc.it
Internet: www.figc.it
Präsident: Giancarlo Abete
Gründungsjahr: 1898
FIFA-Mitglied seit: 1905
Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 61,3 Millionen

Titel:
Weltmeister 1934, 1938, 1982, 2006
Europameister 1968
Olympiasieger 1936

So qualifizierte sich Italien:

Estland	3:0, 2:1
Serbien	Wertung 3:0, 1:1
Slowenien	1:0, 1:0
Nordirland	3:0, 0:0
Färöer	5:0, 1:0

Das Spiel Italien gegen Serbien wurde beim Stand von 0:0 in der 6. Minute wegen Zuschauerausschreitungen abgebrochen und mit 3:0 für Italien gewertet.

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 17 Tore)
Cassano (10 Spiele, 6 Tore), Chiellini (10/0), Pirlo (9/1), Pazzini (8/2), Montolivo (8/0), de Rossi, Rossi (je 7/1), Bonucci, Marchisio (je 6/1), Buffon (6/0), Aquilani (5/0), Balzaretti, Cassani, Maggio, Nocerino (je 4/0), Motta (3/1), Criscito, Giovinco, Mauri, Palombo, Ranocchia, Viviano (je 3/0), Quagliarella (2/1), Antonelli, Balotelli, Barzagli, Pepe (je 2/0), Gilardino (1/1), Borriello, de Sanctis, de Silvestri, Molinaro, Osvaldo, Sirigu, Zambrotta (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von McAuley (Nordirland)

Die Rekordspieler:
Fabio Cannavaro (135), Paolo Maldini (125), Gianluigi Buffon, Dino Zoff (je 112)
Die Rekordtorschützen:
Luigi Riva (35), Giuseppe Meazza (33), Silvio Piola (30)
Die meisten EM-Spiele:
Alessandro del Piero (1996–2008), Paolo Maldini (1988–2000, je 13 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Pierluigi Casiraghi (1996), Antonio Cassano (2004–2008), Filippo Inzaghi (2000, je 2 Tore)
Der höchste Sieg:
9:0 gegen die USA (2.8.1948, Olympische Spiele)
Die höchste Niederlage:
1:7 gegen Ungarn (6.4.1924)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 Europameister
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 Vierter
1984 nicht qualifiziert
1988 Halbfinale
1992 nicht qualifiziert
1996 Vorrunde
2000 Zweiter
2004 Vorrunde
2008 Viertelfinale

Lange Karriere: Abwehr-Ass Fabio Cannavaro.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:

1988 Vorrunde	1:1
1996 Vorrunde	0:0

Gesamtbilanz:
30 Spiele 45:34 Tore
14 Siege, 9 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
9.2.2011 (Testspiel)
Deutschland – Italien 1:1

Spiele gegen Spanien
EM-Spiele:

1980 Vorrunde	0:0
1988 Vorrunde	1:0
2008 Viertelfinale	n. V. 0:0 (Elfmeterschießen 2:4)

Gesamtbilanz:
29 Spiele 38:29 Tore
10 Siege, 11 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
10.8.2011 (Testspiel)
Italien – Spanien 2:1

Spiele gegen Kroatien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
6 Spiele 7:7 Tore
1 Sieg, 2 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
16.8.2006 (Testspiel)
Italien – Kroatien 0:2

Spiele gegen Irland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
11 Spiele 18:9 Tore
7 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen
Das letzte Spiel:
7.6.2011 (Testspiel)
Italien – Irland 0:2

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Buffon, Gianluigi	Juventus Turin	28.01.1978	Carrara	1,91	112/–	29.10.1997 Russland 1:1
de Sanctis, Morgan	SSC Neapel	26.03.1977	Guardiagrele	1,90	4/–	30.03.2005 Island 0:0
Sirigu, Salvatore	Paris St.-Germain (FRA)	12.01.1987	Nuoro	1,92	2/–	10.08.2010 Elfenbeinküste 0:1
Abwehr						
Abate, Ignazio	AC Mailand	12.11.1986	Sant'Agata de Goti	1,80	2/–	11.11.2011 Polen 2:0
Balzaretti, Federico	US Palermo	06.12.1981	Turin	1,78	7/–	17.11.2010 Rumänien 1:1
Barzagli, Andrea	Juventus Turin	08.05.1981	Fiesole	1,86	28/–	17.11.2004 Finnland 1:0
Bonucci, Leonardo	Juventus Turin	01.05.1987	Viterbo	1,90	13/2	03.03.2010 Kamerun 0:0
Chiellini, Giorgio	Juventus Turin	14.08.1984	Pisa	1,86	50/2	17.11.2004 Finnland 1:0
Criscito, Domenico	Zenit St. Petersburg (RUS)	30.12.1986	Cercola	1,83	19/–	12.08.2009 Schweiz 0:0
Maggio, Christian	SSC Neapel	11.02.1982	Montecchio Maggiore	1,84	15/–	19.11.2008 Griechenland 1:1
Ogbonna, Angelo	FC Turin	23.05.1988	Cassino	1,89	2/–	11.11.2011 Polen 2:0
Ranocchia, Andrea	Inter Mailand	16.02.1988	Assisi	1,95	8/–	17.11.2010 Rumänien 1:1
Mittelfeld						
de Rossi, Daniele	AS Rom	24.07.1983	Rom	1,84	71/10	04.09.2004 Norwegen 2:1
Diamanti, Alessandro	FC Bologna	02.05.1983	Prato	1,80	1/–	17.11.2010 Rumänien 1:1
Giaccherini, Emanuele	Juventus Turin	05.05.1985	Talla	1,67	–/–	
Marchisio, Claudio	Juventus Turin	19.01.1986	Turin	1,79	19/1	12.08.2009 Schweiz 0:0
Montolivo, Riccardo	AC Florenz	18.01.1985	Caravaggio	1,81	32/1	17.10.2007 Südafrika 2:0
Motta, Thiago	Paris St.-Germain (FRA)	28.08.1982	Sao Bernardo d. C. (BRA)	1,87	9/1	13.07.2003 Mexiko 0:1 (für Brasilien)
Nocerino, Antonio	AC Mailand	09.04.1985	Neapel	1,75	10/–	17.10.2007 Südafrika 2:0
Pirlo, Andrea	Juventus Turin	19.05.1979	Flero	1,77	82/10	07.09.2002 Aserbaidschan 2:0
Angriff						
Balotelli, Mario	Manchester City (ENG)	12.08.1990	Palermo	1,89	7/1	10.08.2010 Elfenbeinküste 0:1
Borini, Fabio	AS Rom	29.03.1991	Bentivoglio	1,80	1/–	29.02.2012 USA 0:1
Cassano, Antonio	AC Mailand	12.07.1982	Bari	1,75	28/9	12.11.2003 Polen 1:3
di Natale, Antonio	Udinese Calcio	13.10.1977	Neapel	1,70	36/10	20.11.2002 Türkei 1:1
Giovinco, Sebastian	FC Parma	26.01.1987	Turin	1,64	7/–	09.02.2011 Deutschland 1:1

BRA = Brasilien, ENG = England, FRA = Frankreich, RUS = Russland

Stand: 19. 05. 2012

Trainer
Cesare Prandelli

Angenehm unaufgeregt, Liebhaber des Offensivspiels, erklärter Gegner von Heuchelei und Hysterie im aktuellen Profi-Geschäft. Eiserner Verfechter des Fair Play. „Meine größte Enttäuschung war, dass man den Fans das Träumen nahm. Ohne Träume kann man den Fußball getrost zumachen", sagte Cesare Prandelli (19.08.1957) nach der Manipulationsaffäre um Juventus Turin 2006 – jener Klub, bei dem er seine größten Erfolge als Spieler (u.a. drei Meistertitel, ein Landesmeisterpokal) feierte. In Verona und Parma machte sich der Trainer einen Namen als Jugendförderer und Spezialist für schwierige Charaktere: „Außenseiter und eigenwillige Spieler haben mich immer besonders stimuliert." Der Durchbruch gelang ihm in Florenz, das er aus dem Mittelmaß bis unter die besten 16 der Champions League führte. Im Nationalteam setzt er auf einen Verhaltenskodex für alle Spieler. So verzichtet er bei Platzverweisen für Tätlichkeiten im Klub mindestens einmal auf den Übeltäter. **OLI** ■

Trainerstationen: 1997-98 US Lecce, 1998-00 Hellas Verona, 2002-04 FC Parma, 2004-05 AS Rom, 2005-10 AC Florenz, seit 2010 Italien

Torhüter

Gianluigi Buffon (34)
Starke Reflexe, sichere Strafraumbeherrschung, intelligentes Mitspielen – verlässlicher Rückhalt, der dem Team in kniffligen Situationen Spiele gewinnen kann.
Turniere: WM 1998 (kein Einsatz), WM 2002 (4/0), EM 2004 (3/0), WM 2006 (7/0), EM 2008 (4/0), WM 2010 (1/0)

Morgan de Sanctis (35)
International erfahrener, abgeklärter Torhüter und absoluter Ruhepol. Neben der Reaktionsschnelligkeit auf der Linie erarbeitete er sich einen Ruf als Elfmeterkiller. Beim Herauslaufen gibt er jedoch nicht immer eine elegante Figur ab.
Turniere: EM 2008 (kein Einsatz), WM 2010 (kein Einsatz)

Salvatore Sirigu (25)
Kommt als fixe Nummer drei und somit voraussichtlich nur als Zuschauer mit zur EM. Besondere Markenzeichen sind seine Nervenstärke und Coolness zwischen den Pfosten. Gilt als heißer Kandidat für die Buffon-Nachfolge nach der kommenden WM.
Turniere: keine

Abwehr

Ignazio Abate (25)
Eine technische Leuchte wird der Rechtsverteidiger nicht mehr. Das kompensiert er aber mit unbändigem Willen in der Rolle als schneller, zweikampfstarker Wadenbeißer. Soll zudem oft nach vorne stoßen. Allerdings landen viele seiner Flanken im Niemandsland.
Turniere: keine

Federico Balzaretti (30)
Dynamischer Linksverteidiger, ausgewogen in Offensiv- und Defensivqualitäten. Abgeklärtes Stellungsspiel. Schlägt beim Einschalten in den Angriff ansehnliche scharfe Flanken und besitzt einen knallharten Schuss. Seine Schwäche sind die Formschwankungen.
Turniere: keine

Andrea Barzagli (31)
Solider, international sehr erfahrener Innenverteidiger, der viel Ruhe ausstrahlt. Verfügt über ein gutes Stellungsspiel und cleveres Zweikampfverhalten, auch wenn Kopfball und Schnelligkeit sicher nicht zu seinen Stärken zählen.
Turniere: WM 2006 (2/0), EM 2008 (1/0)

Leonardo Bonucci (25)
Eine Wundertüte in der Innenverteidigung. Ausgezeichnete Leistungen werden durch teils unerklärliche defensive und taktische Black-outs getrübt. Probleme mit dribbelstarken Spielern, dafür stark in der Luft. Sorgt bei Standards für Gefahr im gegnerischen Strafraum.
Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Giorgio Chiellini (27)
Begann als linker Verteidiger, spielt inzwischen jedoch fast ausschließlich in der Abwehrzentrale. Wegen seiner Kopfballstärke rückt er bei Standards oft nach vorne. Sein leidenschaftlicher Einsatz führt bisweilen zu unnötigen Fouls.
Turniere: EM 2008 (3/0), WM 2010 (3/0)

Domenico Criscito (25)
Feiner Linksfuß auf der linken Außenbahn mit enormem Zug nach vorne. Hat das Auge für überraschende Pässe und serviert exzellente Flanken. Leidet aber aufgrund von Problemen im Zweikampf und Abspielfehlern immer wieder an Defensivschwächen.
Turniere: WM 2010 (3/0)

Christian Maggio (30)
Seine Stärken liegen in der Vorwärtsbewegung, wo er unermüdlich mit rasanten Flankenläufen auf der rechten Seite Chancen einleitet und gelegentlich auch selbst für Tore gut ist. Deutliche Defensivdefizite, daher am effektivsten vor einer Abwehr-Dreierkette.
Turniere: WM 2010 (1/0)

Legionäre / Einheimische

Verteilung nach Vereinen

7 ×	Juventus Turin
3 ×	AC Mailand
2 ×	SSC Neapel
2 ×	Paris St.-Germain
2 ×	AS Rom

je 1 ×
FC Bologna
AC Florenz
Inter Mailand
Manchester City
US Palermo
FC Parma
Zenit St. Petersburg
FC Turin
Udinese Calcio

Die Titelsammler

Andrea Pirlo (8 Titel)
1 × Weltmeister, 1 × Klub-Weltmeister
2 × Champions-League-Sieger, 3 × Italienischer Meister,
1 × Italienischer Pokalsieger

Thiago Motta (8 Titel)
1 × Klub-Weltmeister, 2 × Champions-League-Sieger
2 × Spanischer Meister, 1 × Italienischer Meister,
2 × Italienischer Pokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter:	27,98 Jahre*
Länderspielerfahrung:	565 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Angelo Ogbonna (24)

Trotz stabiler Physis mit einer ordentlichen Dynamik und einer guten Ballbehandlung ausgestattet. Verteidigt entweder in der Zentrale oder auf links. Gilt als einer der hoffnungsvollsten italienischen Verteidiger, dem es jedoch noch an internationaler Erfahrung mangelt.

Turniere: keine

Andrea Ranocchia (24)

Der hochgewachsene Innenverteidiger ist ungemein stark in der Luft, verfügt trotzdem über eine ausgefeilte Technik und ausgezeichnete Zweikampfwerte. Schnelligkeit zählt nicht zu seinen Stärken. Zudem unterlaufen ihm bisweilen noch haarsträubende Stellungsfehler.

Turniere: keine

Mittelfeld

Daniele de Rossi (28)

Kampfstarker, einsatzfreudiger Balleroberer im Mittelfeld. Unermüdlicher, technisch limitierter Pressing-Spieler, der zuweilen in den Strafraum vorstößt oder Weitschüsse abfeuert. Ungestüm und unbeherrscht, daher oft rotgefährdet.

Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/1), WM 2010 (3/1)

Alessandro Diamanti (29)

Herausragender Linksfuß mit exzellentem Auge, doch den Qualitätssprung schaffte er zwischen Kabinettstückchen und Phlegma lange nicht. Zuletzt mit deutlich mehr Einsatz und Laufarbeit hinter den Spitzen. Spezialist für Standardsituationen.

Turniere: keine

Emanuele Giaccherini (27)

Polyvalenter offensiver Mittelfeldmann: auf beiden Flügeln einsetzbar und zuletzt auch mit guten Leistungen in zentraler Position. Dank Dribbelstärke und schnellem Antritt sehr stark in direkten Duellen. Guter Vorlagengeber, der auch selbst den Abschluss sucht.

Turniere: keine

Claudio Marchisio (26)

Spielt auf der linken Halbposition im Mittelfeld. Zahllose Balleroberungen als Abräumer, gemischt mit einem versierten Dribbling und gefährlichen Distanzschüssen. Dabei versucht er, in der Offensive häufig in die Lücken zu stoßen, wobei er im Klub sehr torgefährlich ist.

Turniere: WM 2010 (2/0)

Riccardo Montolivo (27)

Im Nationalteam meist in der Rolle des Zehners, ist der ausgezeichnete Techniker jederzeit für formidable Pässe und unerwartete Ideen gut, feuert zudem gefährliche Fernschüsse ab. Scheut aber oft Zweikämpfe und taucht bei körperbetontem Widerstand zu schnell ab.

Turniere: WM 2010 (3/0)

Thiago Motta (29)

Er kann entweder ein dicht gestaffeltes Mittelfeld verstärken oder auch offensiver hinter den Spitzen agieren. Verfügt neben Kopfballstärke über ein technisches, aber auch rustikales Repertoire, das ihn häufig zu einem Kandidaten für Platzverweise werden lässt.

Turniere: keine

Antonio Nocerino (27)

Der klassische Mittelfeld-Allrounder. Ein fleißiger Arbeiter ohne eklatante Schwächen oder herausragende Kompetenzen. Seine solide Kontinuität und Verlässlichkeit machen ihn bei Trainern beliebt. Durchaus torgefährlich, wie zehn Ligatreffer der abgelaufenen Saison beweisen.

Turniere: keine

Andrea Pirlo (33)

Dirigent, der ein Spiel lesen kann, Gehirn und Schaltzentrale vor der Abwehr. Millimetergenaue Pässe, überraschende Ideen, brandgefährliche Standards, abgeklärte Routine zeichnen ihn aus. Etwas langsam.

Turniere: EM 2004 (2/0), WM 2006 (7/1), EM 2008 (3/1), WM 2010 (1/0)

Angriff

Mario Balotelli (21)

Am überdurchschnittlichen Talent des Stürmers gibt es keinerlei Zweifel. Physisch Robust, zweikampf- und dribbelstark, dynamisch, torgefährlich. Doch all das drohen Black-outs, rüde Fouls, launische Mimosenhaftigkeit und wildes Privatleben zu torpedieren.

Turniere: keine

Fabio Borini (21)

Wendig und reaktionsschnell benötigt der Youngster, dessen Stil an Filippo Inzaghi erinnert, wenige Chancen zum Erfolg. Zudem zeichnet er sich bei gegnerischem Ballbesitz durch frühes, hartnäckiges Pressing aus. Auf dem Niveau des Nationalteams kaum Erfahrung.

Turniere: keine

Antonio Cassano (29)

Technisch erstklassiger, unberechenbarer Stürmer. Lässt sich oft etwas zurückfallen und sorgt mit fantastischen Dribblings sowie präzisen Zuspielen für spielentscheidende Momente. Nach langer Verletzungspause ohne Spielrhythmus.

Turniere: EM 2004 (3/2), EM 2008 (4/0)

Antonio di Natale (34)

Flinker Dribbelkünstler, Techniker, Freistoßspezialist – eine hängende Spitze, die ebenso für temporeiche Konter geeignet ist wie für glanzlose Abstauber. Der introvertierte Stürmer gilt als perfekter Teamplayer. Eindrucksvolle Torquote.

Turniere: EM 2008 (2/0), WM 2010 (3/1)

Sebastian Giovinco (25)

Kleiner, wuseliger Angriffs-Allrounder, den explosive Dribblings und immense Schnelligkeit auszeichnen. Kann auf der linken Außenbahn, im offensiven Mittelfeld oder als hängende Spitze eingesetzt werden. Der Linksfuß gilt auch als Spezialist für Standards.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Golf MATCH.[2]

Diese Verstärkung bringt viele gute Qualitäten mit: Der sportliche Golf MATCH besticht u. a. mit Klimaanlage Climatronic, Leichtmetallrädern, Radio RCD 310 sowie ParkPilot und Nebelscheinwerfern. Das klingt nach einer hohen Ablösesumme, ist aber ein echtes Schnäppchen. Dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 3.330 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket". Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 3.330 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Golf in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Golf Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Golf MATCH in l/100 km: kombiniert 6,4 – 4,1, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 149 – 107. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Irland

Hinten von links: **Stephen Ward, Richard Dunne, Darren O'Dea, Glenn Whelan, Stephen Kelly, Kevin Doyle.**
Vorne von links: **Shay Given, Robbie Keane, Keith Andrews, Damien Duff, Aiden McGeady.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: pixathlon

Irland

Adresse des Verbandes:
Football Association of Ireland
National Sports Campus
Abbotstown Dublin 15
Telefon: +353-1-8999500
E-Mail: info@fai.ie
Internet: www.fai.ie
Präsident: Paddy McCaul
Gründungsjahr: 1921
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Grünes Hemd, weiße Hose, grüne Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, grüne Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 4,6 Millionen

Titel:
keine

So qualifizierte sich Irland:

Russland	2:3, 0:0
Armenien	2:1, 1:0
Slowakei	0:0, 1:1
Mazedonien	2:1, 2:0
Andorra	3:1, 2:0
Estland	1:1, 4:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 20 Tore)
McGeady (12 Spiele, 2 Tore), Whelan (12/0), Keane (11/7), Given (11/0), Dunne (10/1), Doyle (9/2), St. Ledger (9/1), O'Shea (9/0), Fahey (8/1), Andrews (7/1), Duff, Hunt (je 7/0), Kilbane (6/1), Cox (6/0), Long, Ward (je 5/1), Kelly (5/0), Gibson, Green, O'Dea (je 4/0), Keogh, Lawrence (je 3/0), Walters (2/1), Foley, McCarthy, Westwood (je 1/0). Dazu kommt ein Eigentor von Aleksanyan (Armenien)

Die Rekordspieler:
Shay Given (121), Robbie Keane (115), Kevin Kilbane (110)
Die Rekordtorschützen:
Robbie Keane (53), Niall Quinn (21), Frank Stapleton (20)
Die meisten EM-Spiele:
John Aldridge, Pat Bonner, Tony Galvin, Ray Houghton, Chris Hughton, Mick McCarthy, Kevin Moran, Chris Morris, Kevin Sheedy, Frank Stapleton, Ronnie Whelan (1988, je 3 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Ray Houghton, Ronnie Whelan (1988, je 1 Tor)
Der höchste Sieg:
8:0 gegen Malta (16.11.1983)
Die höchste Niederlage:
0:7 gegen Brasilien (27.5.1982)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht qualifiziert
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 Vorrunde
1992 nicht qualifiziert
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert

Fotos: imago/kicker

Entscheidung: Ray Houghton traf 1988 beim 1:0 über England.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
16 Spiele 21:25 Tore
5 Siege, 4 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
13.10.2007 (EM-Qualifikation)
Irland - Deutschland 0:0

Spiele gegen Kroatien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
6 Spiele 7:5 Tore
2 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
10.8.2011 (Testspiel)
Irland - Kroatien 0:0

Spiele gegen Spanien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
24 Spiele 18:46 Tore
4 Siege, 8 Unentschieden, 12 Niederlagen
Das letzte Spiel:
16.6.2002 (WM)
Spanien - Irland n. V. 1:1 (Elfmeterschießen 3:2)

Spiele gegen Italien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
11 Spiele 9:18 Tore
2 Siege, 2 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
7.6.2011 (Testspiel)
Italien - Irland 0:2

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Forde, David	FC Millwall (ENG)	20.12.1979	Galway	1,91	2/–	24.05.2011 Nordirland 5:0
Given, Shay	Aston Villa (ENG)	20.04.1976	Lifford	1,85	121/–	27.03.1996 Russland 0:2
Westwood, Keiren	AFC Sunderland (ENG)	23.10.1984	Manchester (ENG)	1,88	8/–	29.05.2009 Nigeria 1:1
Abwehr						
Dunne, Richard	Aston Villa (ENG)	21.09.1979	Tallaght	1,88	71/8	26.04.2000 Griechenland 0:1
Foley, Kevin	Wolverhampton Wanderers (ENG)	01.11.1984	Luton (ENG)	1,83	8/–	29.05.2009 Nigeria 1:1
Kelly, Stephen	FC Fulham (ENG)	06.09.1983	Dublin	1,84	29/–	24.05.2006 Chile 0:1
O'Dea, Darren	Leeds United (ENG)	04.02.1987	Dublin	1,85	13/–	08.09.2009 Südafrika 1:0
O'Shea, John	AFC Sunderland (ENG)	30.04.1981	Waterford	1,92	75/1	15.08.2001 Kroatien 2:2
St. Ledger, Sean	Leicester City (ENG)	28.12.1984	Birmingham (ENG)	1,81	25/2	29.05.2009 Nigeria 1:1
Ward, Stephen	Wolverhampton Wanderers (ENG)	20.08.1985	Dublin	1,85	10/2	24.05.2011 Nordirland 5:0
Mittelfeld						
Andrews, Keith	West Bromwich Albion (ENG)	13.09.1980	Dublin	1,83	27/3	19.11.2008 Polen 2:3
Coleman, Seamus	FC Everton (ENG)	11.10.1988	Killybegs	1,77	4/–	08.02.2011 Wales 3:0
Duff, Damien	FC Fulham (ENG)	02.03.1979	Ballyboden	1,77	95/8	25.03.1998 Tschechien 1:2
Fahey, Keith	Birmingham City (ENG)	15.01.1983	Dublin	1,80	15/3	25.05.2010 Paraguay 2:1
Gibson, Darron	FC Everton (ENG)	25.10.1987	Derry (NIR)	1,83	17/1	22.08.2007 Dänemark 4:0
Green, Paul	Derby County (ENG)	10.04.1983	Pontefract (ENG)	1,75	10/1	25.05.2010 Paraguay 2:1
Hunt, Stephen	Wolverhampton Wanderers (ENG)	01.08.1981	Port Laoise	1,72	38/1	07.02.2007 San Marino 2:1
McClean, James	AFC Sunderland (ENG)	22.04.1989	Derry (NIR)	1,80	1/–	29.02.2012 Tschechien 1:1
McGeady, Aiden	Spartak Moskau (RUS)	04.04.1986	Glasgow (SCO)	1,80	47/2	02.06.2004 Jamaika 1:0
Whelan, Glenn	Stoke City (ENG)	13.01.1984	Dublin	1,80	37/2	24.05.2008 Serbien 1:1
Angriff						
Cox, Simon	West Bromwich Albion (ENG)	28.04.1987	Reading (ENG)	1,80	11/3	24.05.2011 Nordirland 5:0
Doyle, Kevin	Wolverhampton Wanderers (ENG)	18.09.1983	Adamstown	1,82	46/10	01.03.2006 Schweden 3:0
Keane, Robbie	Los Angeles Galaxy (USA)	08.07.1980	Dublin	1,75	115/53	25.03.1998 Tschechien 1:2
Long, Shane	West Bromwich Albion (ENG)	22.01.1987	Gortnahoe	1,78	24/6	07.02.2007 San Marino 2:1
Walters, Jonathan	Stoke City (ENG)	20.09.1983	Moreton (ENG)	1,83	5/1	17.11.2010 Norwegen 1:2

ENG = England, NIR = Nordirland, RUS = Russland, SCO = Schottland

Stand: 19. 05. 2012

Trainer
Giovanni Trapattoni

Als Klubtrainer hat Giovanni Trapattoni (17.03.1939) alle großen internationalen Titel gewonnen. In allen Ländern, in denen er arbeitete, holte er auch die Meisterschaft. Unter anderem in Deutschland 1997 mit dem FC Bayern, mit dem er im Jahr darauf auch DFB-Pokalsieger wurde. Die Erfolgsbasis war für den Italiener stets eine stabile Defensive. Und das hat er auch in Irland so beibehalten. Besonders deutlich wird dies im Mittelfeld, wo er lieber einen laufstarken Kämpfer mehr aufbietet, als einen Spielgestalter einzusetzen. Trotz der wenig attraktiven Spielweise: Die Iren lieben Trap. Zum einen hat er am Nationalfeiertag, dem St. Patrick's Day, Geburtstag, zum anderen sind seine Pressekonferenzen eine Show, und schließlich führte er das Team endlich wieder zu einer großen Endrunde. **S.C.** ■

Trainerstationen: 1974-76 AC Mailand, 1976-78 Juventus Turin, 1986-91 Inter Mailand, 1991-94 Juventus Turin, 1994-95 Bayern München, 1995 US Cagliari, 1996-98 Bayern München,1998-2000 AC Florenz, 2000-04 Italien, 2004-05 Benfica Lissabon, 2005-06 VfB Stuttgart, 2006-08 RB Salzburg, seit 2008 Irland

Torhüter

David Forde (32)
Der routinierte Torwart hat nie in Englands Premier League gespielt und lediglich in seiner Heimat Erstliga-Erfahrung gesammelt. Beim englischen Zweitligisten Millwall ist er inzwischen nicht mehr erste Wahl. Damit kommt Irlands Nummer drei ohne Spielpraxis zur EM.
Turniere: keine

Shay Given (36)
Einer der komplettesten Torhüter der englischen Premier League. Reaktionsschnell auf der Linie und überaus fangsicher. Zeigt auch im Strafraum Dominanz und Durchsetzungsvermögen. In den letzten Jahren jedoch zunehmend von Verletzungen geplagt.
Turniere: WM 2002 (4/0)

Keiren Westwood (27)
Die irische Nummer zwei im Kasten hat ihre Stärken auf der Linie und in Eins-gegen-eins-Situationen. Dem Keeper fehlt es jedoch an Spielpraxis, weil er in Sunderland nicht zum Stamm gehört. Gelegentliche Schwächen zeigt er zudem in der Strafraumbeherrschung.
Turniere: keine

Abwehr

Richard Dunne (32)
Sehr kantiger und raubeiniger Innenverteidiger. Größte Stärke ist das Kopfballspiel. Tritt mit großer physischer Präsenz auf, gibt keinen Ball und keinen Zweikampf verloren. Zuweilen etwas übermotiviert und hektisch, was zu Eigentoren führt. Balltechnisch limitiert.
Turniere: WM 2002 (kein Einsatz)

Kevin Foley (27)
Sehr vielseitig verwendbarer Spieler, den Trapattoni als seinen „Joker" bezeichnet. Fleißiger Arbeiter, der zuverlässig und unauffällig seine Aufgaben in der Defensive erfüllt. Im Nationalteam eher als Verteidiger, im Verein vor allem im rechten Mittelfeld eingesetzt.
Turniere: keine

Stephen Kelly (28)
Ebenfalls vielseitig einsetzbarer Abwehrmann, der alle Positionen der Viererkette spielen kann. Am stärksten als Rechtsverteidiger. Zweikampfstark und guter Antritt. Schaltet sich auf seiner Seite gerne ins Offensivspiel mit ein. Manchmal mit Konzentrationsmängeln.
Turniere: keine

Darren O'Dea (25)
Beinharter, absolut kompromissloser zentraler Verteidiger, der im direkten Duell keine Verwandten kennt. Schießt dabei jedoch gerne über das Ziel hinaus und kassiert regelmäßig Gelbe und Rote Karten. Auch deshalb nur die Nummer drei in Irlands Innenverteidigung.
Turniere: keine

John O'Shea (31)
International sehr erfahrener, kopfballstarker Defensiv-Allrounder, der mit Manchester United u.a. Champions-League-Sieger wurde. Kann alle Positionen der Vierer-Abwehrkette einnehmen, meist aber Rechtsverteidiger. Inzwischen etwas langsam und unbeweglich.
Turniere: keine

Sean St. Ledger (27)
Bildet mit Dunne die rustikale irische Stamm-Innenverteidigung. Extrem guter Kopfballspieler, der bei Ecken und Freistößen auch für Gefahr vor dem gegnerischen Tor sorgt. Kann auch auf der rechten Abwehrseite spielen. Verfügt über wenig internationale Erfahrung.
Turniere: keine

Stephen Ward (26)
Ursprünglich ein Mittelfeldspieler, was man am immer noch sehr ausgeprägt vorhandenen Offensivdrang als Linksverteidiger erkennt. Sein starker Fuß ist der rechte, daher flankt er selten, sucht eher den Weg nach Innen. Über seine Seite ist Irland konteranfällig.
Turniere: keine

Legionäre / Einheimische

Verteilung nach Vereinen

4 ×	Wolverhampton Wanderers
3 ×	AFC Sunderland
3 ×	West Bromwich Albion

je 2 ×
Aston Villa
FC Everton
FC Fulham
Stoke City

je 1 ×
Birmingham City
Derby County
FC Millwall
Leeds United
Leicester City
Los Angeles Galaxy
Spartak Moskau

Der Titelsammler

John O'Shea (9 Titel)
1 × Champions-League-Sieger
5 × Englischer Meister
1 × Englischer Pokalsieger
2 × Englischer Ligapokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 28,60 Jahre*

Länderspielerfahrung: 854 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Mittelfeld

Keith Andrews (31)

Spielintelligenter defensiver Mittelfeldmann, der über ein gutes Positionsgefühl verfügt und dank eines präzisen Passspiels sein Team lenken kann. Guter Zweikämpfer, der dennoch mit wenigen Fouls auskommt. Gefährlicher Distanzschütze, allerdings etwas langsam.

Turniere: keine

Seamus Coleman (23)

Talentierter Rechtsfuß, der im Klub als offensiv ausgerichteter Außenverteidiger spielt. Trapattoni setzt ihn lieber im Mittelfeld ein, weil sein immer noch zu naives und ungestümes defensives Zweikampfverhalten dem Gegner oft gute Freistoßmöglichkeiten eröffnet.

Turniere: keine

Damien Duff (33)

Schneller, quirliger Flügelspieler, der auf beiden Seiten einsetzbar ist, sich aber auf links am wohlsten fühlt. Kann präzise Flanken schlagen, neigt allerdings zu kopflosen Aktionen in der Offensive. Arbeitet auch fleißig mit nach hinten, dabei zuweilen überhart im Einsatz.

Turniere: WM 2002 (4/1)

Keith Fahey (29)

Technisch exzellenter Mittelfeldakteur mit großer Übersicht und Spielmacher-Qualitäten. Mit seinen präzisen, weiten Pässen kann er ein Spiel öffnen und verlagern. Guter Torabschluss. Zur großen Karriere fehlte jedoch der nötige Biss. In der Defensivarbeit mit Mängeln.

Turniere: keine

Darron Gibson (24)

Körperlich sehr robuster Mittelfeldspieler, der einen sicheren Ball spielt. Verfügt über einen knallharten Schuss, zieht deshalb gerne auch aus größerer Entfernung gefährlich ab. Solider Arbeiter, von dem selten Impulse ausgehen. Gedanklich ein bisschen träge.

Turniere: keine

Paul Green (29)

Bienenfleißiger Mittelfeldrenner mit großem Kämpferherz. Grätscht in einem Moment im eigenen Strafraum dem Angreifer den Ball weg, hechtet im nächsten Augenblick vor dem gegnerischen Tor nach einer Flanke. Limitierter Techniker, keine Routine auf Topniveau.

Turniere: keine

Stephen Hunt (30)

Steht selten in der Startelf, wird aber fast immer eingewechselt. Dynamischer, selbstbewusster Typ, der für (neuen) Schwung im Spiel nach vorne sorgt. Der kleine, bewegliche Wirbelwind agiert am liebsten auf der linken Mittelfeldseite, kommt aber auch auf rechts zum Einsatz.

Turniere: keine

James McClean (23)

Shootingstar der abgelaufenen Saison beim AFC Sunderland. Machte auf der linken Mittelfeldseite ordentlich Betrieb und erzielte einige Tore. Offensiv-Talent, das sich in Länderspielen auf der ungewohnten internationalen Ebene jedoch erst noch beweisen muss.

Turniere: keine

Aiden McGeady (26)

Eigentlich ein klassischer Rechtsaußen und Flankengeber alter Schule, den Trapattoni im Nationalteam manchmal im linken Mittelfeld aufstellt. Der gute Techniker sucht bewusst das Eins-gegen-eins, ist dabei jedoch oft zu eigensinnig und übersieht die Mitspieler.

Turniere: keine

Glenn Whelan (28)

Taktisch disziplinierter Lieblingsspieler von Trapattoni. Der physisch starke, eisenharte Kämpfertyp räumt zusammen mit Andrews im defensiven Mittelfeld gnadenlos auf. Hat auch Qualitäten als Ballverteiler, verzichtet dabei aber auf Überraschungsmomente.

Turniere: keine

Angriff

Simon Cox (25)

Ein Spätstarter im Nationalteam und im Erstliga-Fußball. Der fleißige und lauffreudige Stürmer wurde in seinen Klubs auch im offensiven Mittelfeld eingesetzt. Dank seiner Ballsicherheit kann er problemlos auf engem Raum angespielt werden und sich dort durchsetzen.

Turniere: keine

Kevin Doyle (28)

Beweglichkeit, Einsatzbereitschaft und Kopfballstärke zeichnen den Stürmer aus, der entweder als zweiter Angreifer neben Keane oder als einsame Spitze im Zentrum spielt. Braucht zu viele Chancen um zu treffen. Zuletzt nicht mehr in der Form, die bei einer EURO nötig ist.

Turniere: keine

Robbie Keane (31)

Irlands Rekord-Goalgetter ist kein begnadeter Techniker und auch nicht mehr sonderlich schnell. Aber er verfügt über einen ausgeprägten Torinstinkt und unbändigen Einsatzwillen. Er geht weite Wege und dahin, wo es wehtut. Zuweilen leicht übermotiviert und unbeherrscht.

Turniere: WM 2002 (4/3)

Shane Long (25)

Obwohl nicht besonders athletisch wirkend, verfügt der Torjäger über ein hohes Durchsetzungsvermögen. Große Sprungkraft und optimales Timing machen ihn zum exzellenten Kopfballspieler. Dank guter Technik sucht er nach spielerischen Lösungen. Geringe internationale Routine.

Turniere: keine

Jonathan Walters (28)

Debütierte erst mit 27 Jahren im Nationalteam. Kann sowohl auf dem rechten Flügel als auch im Sturmzentrum spielen. Trapattoni setzt ihn als Stoßstürmer ein, der den Ball in der Spitze behaupten soll. Gilt als erster Ersatz für Keane, falls der verletzt ausfällt.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Scirocco MATCH.[2]

Der sportliche Scirocco MATCH kennt keine Verzögerungen. Neben viel Leistung glänzt er u.a. mit dem Radio RCD 310, Klimaanlage Climatronic und Xenon-Licht. Und auch Sie sollten jetzt keine Zeit verlieren. Denn dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 2.330 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket" ist dieser dynamische Sportler eine günstige Neuverpflichtung. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.330 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Scirocco in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Scirocco. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Scirocco MATCH in l/100 km: kombiniert 7,5 – 4,5. CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 174 – 118. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Kroatien

Hinten von links: **Josip Simunic, Ognjen Vukojevic, Vedran Corluka, Dejan Lovren, Stipe Pletikosa, Nikica Jelavic.**
Vorne von links: **Dario Srna, Mario Mandzukic, Niko Kranjcar, Luka Modric, Ivan Strinic.**

Foto: pixathlon

kicker SPORTMAGAZIN

Kroatien

Adresse des Verbandes:
Hrvatski Nogometni Savez
Rusanova 13
10000 Zagreb
Telefon: +385-1-2361555
E-Mail: info@hns-cff.hr
Internet: www.hns-cff.hr
Präsident: Vlatko Markovic
Gründungsjahr: 1912
FIFA-Mitglied seit: 1992
Spielkleidung: Rot-weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Blaues Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 4,5 Millionen

Titel:
keine

So qualifizierte sich Kroatien:

Griechenland	0:0, 0:2
Israel	3:1, 2:1
Lettland	2:0, 3:0
Georgien	2:1, 0:1
Malta	3:0, 3:1
Türkei	0:0, 3:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 12 Spiele; 21 Tore)
Eduardo (11 Spiele, 3 Tore), Corluka (11/1), Mandzukic (10/3), Modric, Srna (je 10/1), Jelavic, Simunic (je 9/0), Kranjcar (8/4), Vukojevic (8/1), Pranjic, Rakitic, Strinic (je 8/0), Kalinic (6/2), Dujmovic, Perisic, Pletikosa, Runje (je 6/0), Olic (5/2), Lovren (5/1), Petric (4/1), Schildenfeld, Vida (je 4/0), Klasnic (2/0), Badelj (1/1), Bilic, Ilicevic, Vrsaljko (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Dario Simic (100), Josip Simunic (93), Stipe Pletikosa, Dario Srna (je 90)
Die Rekordtorschützen:
Davor Suker (45), Eduardo (22), Dario Srna (19)
Die meisten EM-Spiele:
Niko Kovac, Robert Kovac, Ivica Olic, Josip Simunic (2004–2008, je 6 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Davor Suker (1996, 3 Tore)
Die höchsten Siege:
7:0 gegen Australien (6.6.1998) und Andorra (7.10.2006)
Die höchste Niederlage:
0:4 gegen Italien (5.4.1942)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1996 Viertelfinale
2000 nicht qualifiziert
2004 Vorrunde
2008 Viertelfinale

Fotos: imago/Witters

Ballermann: Davor Suker ist Kroatiens Rekordtorschütze.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:

1996 Viertelfinale	1:2
2008 Vorrunde	2:1

Gesamtbilanz:

8 Spiele	10:18 Tore
2 Siege, 1 Unentschieden, 5 Niederlagen	

Das letzte Spiel:
12.6.2008 (EM)
Kroatien – Deutschland 2:1

Spiele gegen Irland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:

6 Spiele	5:7 Tore
1 Sieg, 3 Unentschieden, 2 Niederlagen	

Das letzte Spiel:
10.8.2011 (Testspiel)
Irland – Kroatien 0:0

Spiele gegen Italien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:

6 Spiele	7:7 Tore
3 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage	

Das letzte Spiel:
16.8.2006 (Testspiel)
Italien – Kroatien 0:2

Spiele gegen Spanien
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:

4 Spiele	4:5 Tore
1 Sieg, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen	

Das letzte Spiel:
7.6.2006 (Testspiel)
Spanien – Kroatien 2:1

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Kelava, Ivan	Dinamo Zagreb	20.02.1988	Zagreb	1,95	–/–	
Pletikosa, Stipe	FK Rostow (RUS)	08.01.1979	Split	1,93	90/–	10.02.1999 Dänemark 0:1
Subasic, Danijel	AS Monaco (FRA)	27.10.1984	Zadar	1,91	3/–	14.11.2009 Liechtenstein 5:0
Abwehr						
Corluka, Vedran	Bayer Leverkusen (D)	05.02.1986	Doboj (BIH)	1,93	53/2	16.08.2006 Italien 2:0
Lovren, Dejan	Olympique Lyon (FRA)	05.07.1989	Zenica (BIH)	1,88	13/1	08.10.2009 Katar 3:2
Pranjic, Danijel	Bayern München (D)	02.12.1981	Nasice	1,71	42/–	16.11.2004 Irland 0:1
Schildenfeld, Gordon	Eintracht Frankfurt (D)	18.03.1985	Sibenik	1,91	10/–	14.11.2009 Liechtenstein 5:0
Simunic, Josip	Dinamo Zagreb	18.02.1978	Canberra (AUS)	1,95	93/3	10.11.2001 Südkorea 0:2
Strinic, Ivan	Dnipro Dnipropetrowsk (UKR)	17.07.1987	Split	1,86	15/–	19.05.2010 Österreich 1:0
Vida, Domagoj	Dinamo Zagreb	29.04.1989	Osijek	1,82	8/–	23.05.2010 Wales 2:0
Vrsaljko, Sime	Dinamo Zagreb	10.01.1992	Zadar	1,83	3/–	09.02.2011 Tschechien 4:2
Mittelfeld						
Badelj, Milan	Dinamo Zagreb	25.02.1989	Zagreb	1,86	3/1	23.05.2010 Wales 2:0
Dujmovic, Tomislav	Real Saragossa (ESP)	26.02.1981	Zagreb	1,88	16/–	14.11.2009 Liechtenstein 5:0
Kranjcar, Niko	Tottenham Hotspur (ENG)	13.08.1984	Zagreb	1,85	69/14	18.08.2004 Israel 1:0
Modric, Luka	Tottenham Hotspur (ENG)	09.09.1985	Zadar	1,74	54/8	01.03.2006 Argentinien 3:2
Perisic, Ivan	Borussia Dortmund (D)	02.02.1989	Split	1,87	8/–	26.03.2011 Georgien 0:1
Rakitic, Ivan	FC Sevilla (ESP)	10.03.1988	Möhlin (SUI)	1,84	39/8	08.09.2007 Estland 2:0
Srna, Dario	Schachtar Donezk (UKR)	01.05.1982	Metkovic	1,82	90/19	20.11.2002 Rumänien 1:0
Vukojevic, Ognjen	Dynamo Kiew (UKR)	20.12.1983	Bjelovar	1,84	37/3	16.10.2007 Slowakei 3:0
Angriff						
Eduardo	Schachtar Donezk (UKR)	25.02.1983	Rio de Janeiro (BRA)	1,77	45/22	16.11.2004 Irland 0:1
Ilicevic, Ivo	Hamburger SV (D)	14.11.1986	Aschaffenburg (D)	1,74	4/1	12.10.2010 Norwegen 2:1
Jelavic, Nikica	FC Everton (ENG)	27.08.1985	Capljina (BIH)	1,88	18/2	08.10.2009 Katar 3:2
Kalinic, Nikola	Dnipro Dnipropetrowsk (UKR)	05.01.1988	Solin	1,86	12/4	24.05.2008 Moldawien 1:0
Mandzukic, Mario	VfL Wolfsburg (D)	21.05.1986	Slavonski Brod	1,86	27/5	17.11.2007 Mazedonien 0:2
Olic, Ivica	Bayern München (D)	14.09.1979	Davor	1,82	77/15	13.02.2002 Bulgarien 0:0

AUS = Australien, BIH = Bosnien-Herzegowina, BRA = Brasilien, D = Deutschland, ENG = England, ESP = Spanien, FRA = Frankreich, RUS = Russland, SUI = Schweiz, UKR = Ukraine

Stand: 19. 05. 2012

Trainer
Slaven Bilic

Nach dieser EM-Endrunde ist das Kapitel Nationalteam für Slaven Bilic (11.09.1968) vorerst mal beendet. Der Trainer wird in der kommenden Saison Lokomotive Moskau betreuen. Frühzeitig vor dem Turnier hatte er in Kroatien seinen Rücktritt erklärt, was nicht überraschend kam, war Bilic doch zuletzt immer heftiger in die Kritik geraten, weil seine Mannschaft immer schlechter spielte. Der Erfolg in der Relegation gegen die Türkei und die Qualifikation für diese EURO verhinderten eine Entlassung. Dabei hatte alles ganz anders angefangen. 2004 übernahm Bilic die U-21-Nationalmannschaft und arbeitete dort so erfolgreich, dass er zwei Jahre später das A-Nationalteam übernehmen durfte. Er vollzog einen Generationswechsel, baute viele junge Spieler ein, die er aus der U 21 kannte. Darunter waren heutige Leistungsträger wie Luka Modric, Vedran Corluka, Goran Lovren, Nikola Jelavic oder auch die in Deutschland bekannten Ivan Perisic, Danijel Pranjic und Ivan Rakitic. Größter Erfolg war das Erreichen des EM-Viertelfinales 2008. Daran konnte sein Team aber nicht mehr anschließen. **M.N.** ■

Trainerstationen: 2001 Hajduk Split, seit 2006 Kroatien

Torhüter

Ivan Kelava (24)
Hochgewachsener, athletischer Torwart mit exzellenten Reflexen. Erfolgreicher Elfmetertöter. Ruhiger, ausgeglichener Typ, der Autorität ausstrahlt. Schwächen in der Strafraumbeherrschung und im Stellungsspiel. Wenig Erfahrung auf internationalem Spitzenniveau.
Turniere: keine

Stipe Pletikosa (33)
Mental starker Keeper, der immer hochkonzentriert ist. Seine Stärken spielt er im Parieren von Fernschüssen und in Eins-gegen-eins-Situationen aus. Guter Organisator seiner Abwehr. Probleme bei hohen Bällen und beim Spielen mit dem Fuß.
Turniere: WM 2002 (3/0), WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/0)

Danijel Subasic (28)
Kombiniert sicheres Stellungsspiel mit fantastischen Reaktionen auf der Linie. Aus kurzer Distanz schwer zu bezwingen. Aber auch er wirkt im Luftraum vor seinem Kasten nicht sicher und ist zudem fußballerisch schwach. Leistet sich hin und wieder unerklärliche Black-outs.
Turniere: keine

Abwehr

Vedran Corluka (26)
Vielseitiger Verteidiger, der auf allen Positionen der Viererkette spielen kann – im Nationalteam auf rechts. Ausgezeichnete Zweikampfführung. Dank guter Technik kann er ein Spiel planvoll eröffnen und wird selbst gern offensiv. Tempodefizite und zuweilen mit Stellungsfehlern.
Turniere: EM 2008 (4/0)

Dejan Lovren (22)
Sehr schneller, athletischer und beidfüßiger Innenverteidiger, dessen größte Stärke das Kopfballspiel ist. Hat Probleme, seinen Einsatz richtig zu dosieren: in einem Spiel wirkt er zu passiv, im anderen dagegen geht er völlig übertrieben zur Sache. Verletzungsanfällig.
Turniere: keine

Danijel Pranjic (31)
Besitzt seine Stärken eher in der Vorwärtsbewegung auf der linken Außenbahn. Antrittsschnell und technisch versiert. Kann präzise Pässe und Flanken auf die Offensivspieler schlagen. Dafür lässt sein Abwehrverhalten zu wünschen übrig. Starke Formschwankungen.
Turniere: EM 2008 (4/0)

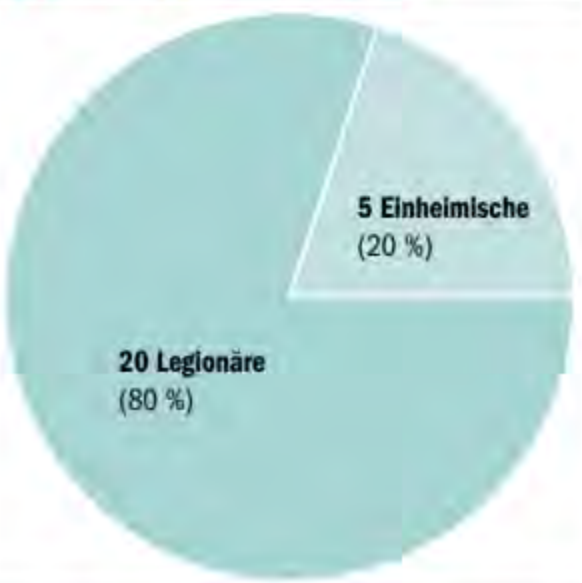
Gordon Schildenfeld (27)
Solider, zweikampf- und kopfballstarker zentraler Abwehrspieler. Torgefährlich bei Ecken und Freistößen nicht nur per Kopf, sondern auch dank eines harten, präzisen Schusses. Auf internationalem Niveau zu langsam und unbeweglich. Nicht immer sicheres Stellungsspiel.
Turniere: keine

Josip Simunic (34)
Die große internationale Erfahrung und ein hervorragendes Stellungsspiel müssen Schnelligkeitsdefizite ausgleichen. Exzellenter Kopfballspieler und Zweikämpfer, allerdings oft überhart und leicht provozierbar.
Turniere: WM 2002 (3/0), EM 2004 (3/0), WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/0)

Ivan Strinic (24)
Aggressiver, laufstarker Kämpfertyp auf der linken Abwehrseite mit gutem Auge für die Spielentwicklung. Schaltet sich regelmäßig in den Angriff mit ein. Wenn seine Pässe und Flanken ankommen, wird es für den Gegner gefährlich. Oft landen sie aber auch im Nirgendwo.
Turniere: keine

Domagoj Vida (23)
Defensiv-Allrounder, der auch im Mittelfeld seinen Mann steht. Stark im direkten Duell mit dem Gegner, beweglich und technisch gut. Neigt zu nicht abgesicherten Ausflügen in die Offensive, vergisst schon mal seine taktischen Aufgaben und wird dadurch zum Risiko für das Team.
Turniere: keine

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

5 ×	Dinamo Zagreb
2 ×	Bayern München
2 ×	Dnipro Dnipropetrowsk
2 ×	Schachtar Donzek
2 ×	Tottenham Hotspur

je 1 ×
Borussia Dortmund
FC Everton
Eintracht Frankfurt
Hamburger SV
Dynamo Kiew
Bayer Leverkusen
Olympique Lyon
AS Monaco
FK Rostow
Real Saragossa
FC Sevilla
VfL Wolfsburg

Deutsche Vereine in Rot

Der Titelsammler

Dario Srna (13 Titel)
1 × UEFA-Pokal-Sieger
1 × Kroatischer Meister
1 × Kroatischer Pokalsieger
6 × Ukrainischer Meister
4 × Ukrainischer Pokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 26,95 Jahre*

Länderspielerfahrung: 829 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Sime Vrsaljko (20)

Größtes Außenverteidiger-Talent in Kroatien. Sehr offensiv ausgerichtet: stürmt mit tollen Tempodribblings auf der rechten Seite nach vorne. Schlägt gute Flanken oder visiert selbst das Tor an. Aber auch defensiv sehr sicher. Noch etwas ungestüm und wenig Routine.

Turniere: keine

Mittelfeld

Milan Badelj (23)

Talentierter, sehr agiler Techniker im zentralen Mittelfeld, der dank guter Übersicht seine Nebenleute mit intelligenten, genauen Pässen glänzend einsetzen kann. Neigt aber zu Leichtsinnsfehlern und muss mental stabiler werden. Kaum Erfahrung auf internationaler Ebene.

Turniere: keine

Tomislav Dujmovic (31)

Körperlich sehr robuster defensiver Mittelfeldmann mit einem kraftvollen Schuss. Erfolgreicher Ballerobere-rer, unermüdlicher Kilometerfresser und kompromissloser Abräumer. Gering ausgeprägte technische Fähigkeiten und Kreativität. Nicht sonderlich schnell.

Turniere: keine

Niko Kranjcar (27)

Ideenreicher, technisch brillanter Regisseur. Seine genialen Zuspiele können eine Abwehr knacken und der eigenen Elf Räume und Chancen eröffnen. Fantastischer Dribbler mit gutem Linksschuss. Lauffaul, langsam und defensiv schlampig.

Turniere: WM 2006 (3/0), EM 2008 (4/0)

Luka Modric (26)

Kreativität, überragende Ballbehandlung, präzise Pässe und ein Gefühl für die Spielentwicklung zeichnen diesen Spielmachertyp aus. Quirlig und dribbelstark kann er sich auch gegen körperlich überlegene Spieler durchsetzen.

Turniere: WM 2006 (2/0), EM 2008 (3/1)

Ivan Perisic (23)

Vielseitig verwendbarer Mittelfeldspieler, der seine Stärken auf links am besten zur Geltung bringt. Fleißiger, kampfstarker Arbeiter mit großem Aktionsradius, sicherem Passspiel, guter Schusstechnik und gefährlichem Abschluss. Defensiv nicht immer aufmerksam.

Turniere: keine

Ivan Rakitic (24)

Wird im rechten und zuletzt immer häufiger im zentralen defensiven Mittelfeld eingesetzt. Dort kommen seine ausgezeichnete Übersicht und hohe Spielintelligenz zum Tragen. Eigentlich stärker in der Offensive, erzielt oft wichtige Tore. Taucht völlig ab, wenn es mal nicht läuft.

Turniere: EM 2008 (3/0)

Dario Srna (30)

Beherrscht die rechte Außenbahn dank seiner unwiderstehlichen Dynamik. Marschiert 90 Minuten nach vorne und treibt fast alle Angriffszüge an. Seine Flanken sind brandgefährlich, ebenso seine Freistöße. Manchmal übermotiviert.

Turniere: EM 2004 (2/0), WM 2006 (3/1), EM 2008 (3/1)

Ognjen Vukojevic (28)

Defensiver Mittelfeldspieler moderner Prägung, der zum einen über ein sicheres Stellungsspiel und aggressives Zweikampfverhalten verfügt, zum anderen in der Lage ist, dank seiner Technik und Übersicht einen Angriffszug zu eröffnen. Wirkt hin und wieder phlegmatisch.

Turniere: EM 2008 (2/0)

Angriff

Eduardo (29)

Der gebürtige Brasilianer ist ein dribbelstarker Techniker, der ständig unterwegs ist, sich aber auf engem Raum im Sechzehner am wohlsten fühlt. Reaktionsschnell und sehr beweglich lauert er auf Abstauber. Nach einem Knöchelbruch nicht mehr so aggressiv und zielstrebig.

Turniere: keine

Ivo Ilicevic (25)

Kleiner, beweglicher Dribbelkünstler mit feiner Ballbehandlung. Rechtsfuß, der gerne über links kommt und bewusst den offensiven Zweikampf sucht. Seine Leistung leidet aber unter großen Formschwankungen. In der Rückwärtsbewegung unbedarft und kaum engagiert.

Turniere: keine

Nikica Jelavic (26)

Erstaunlich schnell und beweglich für einen Stürmer seiner Statur. Physisch stark setzt er seinen schweren Körper im Zweikampf ganz gezielt ein. Knallharter Schuss und gutes Kopfballspiel. Technisch nicht besonders stark. Nimmt den geraden Weg zum Tor, kein Dribbler.

Turniere: keine

Nikola Kalinic (24)

Typischer, sehr quirliger und kaum auszuschaltender Strafraumstürmer mit einem überdurchschnittlichen Torinstinkt und präzisem Schuss. Sein Eigensinn hat sich etwas gelegt. Nicht aber sein hitziges Temperament. Außerdem nicht immer hundertprozentig konzentriert.

Turniere: EM 2008 (1/0)

Mario Mandzukic (26)

Hat alles, was ein Torjäger braucht: einen präzisen Schuss, Kopfballstärke, Technik und Schnelligkeit. Er benötigt nicht viele Chancen, um zu treffen. Eiskalt im Abschluss, weniger nervenstark im Umgang mit Gegnern: Der impulsive Heißsporn spielt nicht immer ganz sauber.

Turniere: keine

Ivica Olic (32)

Trotz seines Alters immer noch sehr schnell auf den Beinen. Dazu ein unermüdlicher Kämpfer, der keinen Ball verloren gibt. Gute Nase für Torsituationen, erfahrener Abstauber. Technisch limitiert.

Turniere: WM 2002 (2/1), EM 2004 (3/0), WM 2006 (3/0) EM 2008 (3/1)

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Golf Plus MATCH.[2]

Bei der Anschaffung des Golf Plus MATCH sind Ihnen drei Punkte sicher: das Radio RCD 310, Leichtmetallräder und Klimaanlage Climatronic. Nicht nur deswegen wird Ihnen die Verpflichtung des Golf Plus MATCH wirklich leichtfallen. Denn dank des Fairplay-Vorteils in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket" können Sportsfreunde nämlich bis zu 3.330 € sparen. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 3.330 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Golf Plus in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Golf Plus Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Golf Plus MATCH in l/100 km: kombiniert 6,6 – 4,3, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 154 – 114. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Ukraine

Hinten von links: **Yaroslav Rakytskyy, Oleksandr Rybka, Andriy Yarmolenko, Andriy Shevchenko, Oleksandr Kucher, Yevhen Selin.**
Vorne von links: **Roman Bezus, Artem Milevskiy, Anatoliy Tymoshchuk, Yevhen Konopłyanka, Bogdan Butko.**

Foto: imago/Ulmer

kicker SPORTMAGAZIN

Ukraine

Adresse des Verbandes:
Federazija Futbolu Ukrajiny
Provulok Laboratorniy 7 A
01133 Kiew
Telefon: +380-44-521-0-500
E-Mail: info@ffu.org.ua
Internet: www.ffu.org.ua
Präsident: Grygoriy Surkis
Gründungsjahr: 1991
FIFA-Mitglied seit: 1992
Spielkleidung: Gelbes Hemd, gelbe Hose, gelbe Stutzen
Auswechseldress: Blaues Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 44,9 Millionen

Titel:
keine

So qualifizierte sich die Ukraine:
Als Gastgeber gesetzt

Einsätze/Tore in Testspielen seit dem 1. 1. 2011:
(max. 13 Spiele; 21 Tore)
Tymoshchuk (13 Spiele, 2 Tore), Devic (11/2), Yarmolenko (10/4), Konoplyanka (10/3), Milevskiy (10/2), Rotan (10/0), Fedetskyy (9/0), Gusyev (8/2), Aliyev (8/1), Butko, Kucher, Seleznev (je 7/0), Nazarenko, Rakytskyy, Voronin (je 6/1), Shovkovskyi (6/0), Selin, Shevchenko (je 5/1), Dykan, Gai (je 5/0), Garmash, Mikhalik, Shevchuk (je 4/0), Chygrynskyy, Kalynychenko, Khacheridi, Oleinik, Stepanenko (je 3/0), Kozhanov, Kravets, Mandzyuk, Morozyuk, Pyatov, Rybka (je 2/0), Antonov, Bezus, Cheberyachko, Edmar, Fedoriv, Ischenko, Khudobyak, Kobin, Kravchenko, Krivtsov, Oschypko, Romanchuk, Shynder (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Anatoliy Tymoshchuk (114), Andriy Shevchenko (105), Oleksandr Shovkovskyi (92)
Die Rekordtorschützen:
Andriy Shevchenko (46), Serhiy Rebrov (15), Serhiy Nazarenko (12)
Die meisten EM-Spiele:
Erstmals bei einer EM dabei
Die meisten EM-Tore:
Erstmals bei einer EM dabei
Die höchsten Siege:
6:0 gegen Aserbaidschan (15.8.2006) und Andorra (14.10.2009)
Die höchsten Niederlagen:
0:4 gegen Kroatien (25.3.1995) und Spanien (14.6.2006, WM)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
2004 nicht qualifiziert
2008 nicht qualifiziert

Foto: majp/Ulmer

Debüt: Für Anatoliy Tymoshchuk ist es die erste EM-Endrunde.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
5 Spiele 5:10 Tore
3 Unentschieden, 2 Niederlagen
Das letzte Spiel:
11.11.2011 (Testspiel)
Ukraine – Deutschland 3:3

Spiele gegen Schweden
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
3 Spiele 2:2 Tore
1 Sieg, 1 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
10.8.2011 (Testspiel)
Ukraine – Schweden 0:1

Spiele gegen Frankreich
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
6 Spiele 3:9 Tore
3 Unentschieden, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
6.6.2011 (Testspiel)
Ukraine – Frankreich 1:4

Spiele gegen England
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
4 Spiele 2:7 Tore
1 Sieg, 3 Niederlagen
Das letzte Spiel:
10.10.2009 (WM-Qualifikation)
Ukraine – England 1:0

D

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Goryainov, Oleksandr	Metalist Charkow	29.06.1975	Charkow	1,84	1/–	25.05.2010 Litauen 4:0
Koval, Maksym	Dynamo Kiew	09.12.1992	Saporischschja	1,88	–/–	
Pyatov, Andriy	Schachtar Donezk	28.06.1984	Kirovograd	1,90	24/–	22.08.2007 Usbekistan 2:1
Abwehr						
Butko, Bogdan	Illitschiwez Mariupol	13.01.1991	Donezk	1,82	7/–	02.09.2011 Uruguay 2:3
Khacheridi, Yevhen	Dynamo Kiew	28.07.1987	Melitopol	1,98	8/–	10.10.2009 England 1:0
Kucher, Oleksandr	Schachtar Donezk	22.10.1982	Kiew	1,84	28/1	15.08.2006 Aserbaidschan 6:0
Mandzyuk, Vitaliy	Dnipro Dnipropetrowsk	24.01.1986	Vilino	1,78	19/–	06.02.2008 Zypern 1:1
Mikhalik, Taras	Dynamo Kiew	28.10.1983	Lyubeshiv	1,84	25/–	15.08.2006 Aserbaidschan 6:0
Rakytskyy, Yaroslav	Schachtar Donezk	03.08.1989	Pershotravensk	1,80	14/3	10.10.2009 England 1:0
Selin, Yevhen	Worskla Poltawa	09.05.1988	Novoaydar	1,90	5/1	07.10.2011 Bulgarien 3:0
Shevchuk, Vyacheslav	Schachtar Donezk	13.05.1979	Luzk	1,84	20/–	11.06.2003 Griechenland 0:1
Mittelfeld						
Aliyev, Oleksandr	Dynamo Kiew	03.02.1985	Khabarovsk (RUS)	1,73	25/7	06.09.2008 Weißrussland 1:0
Garmash, Denys	Dynamo Kiew	19.04.1990	Milove	1,86	4/–	07.10.2011 Bulgarien 3:0
Gusyev, Oleh	Dynamo Kiew	25.04.1983	Stepanovka	1,79	69/9	20.08.2003 Rumänien 0:2
Konoplyanka, Yevhen	Dnipro Dnipropetrowsk	29.09.1989	Kirovograd	1,76	16/5	25.05.2010 Litauen 4:0
Nazarenko, Serhiy	Tawrija Simferopol	16.02.1980	Kirovograd	1,76	47/12	11.10.2003 Mazedonien 0:0
Rotan, Ruslan	Dnipro Dnipropetrowsk	29.10.1981	Poltava	1,74	56/6	12.02.2003 Türkei 0:0
Stepanenko, Taras	Schachtar Donezk	08.08.1989	Velyka Novosilka	1,81	4/–	17.11.2010 Schweiz 2:2
Tymoshchuk, Anatoliy	Bayern München (D)	30.03.1979	Luzk	1,81	114/4	26.04.2000 Bulgarien 1:0
Yarmolenko, Andriy	Dynamo Kiew	23.10.1989	Leningrad (RUS)	1,89	18/6	05.09.2009 Andorra 5:0
Angriff						
Devic, Marko	Metalist Charkow	27.10.1983	Belgrad (SRB)	1,85	18/2	19.11.2008 Norwegen 1:0
Milevskiy, Artem	Dynamo Kiew	12.01.1985	Minsk (BLR)	1,89	43/7	19.06.2006 Saudi-Arabien 4:0
Seleznev, Yevhen	Schachtar Donezk	20.07.1985	Makiivka	1,87	27/5	24.05.2008 Niederlande 0:3
Shevchenko, Andriy	Dynamo Kiew	29.09.1976	Dvirkivschyna	1,83	105/46	25.03.1995 Kroatien 0:4
Voronin, Andrey	Dynamo Moskau (RUS)	21.07.1979	Odessa	1,79	70/7	27.03.2002 Rumänien 1:4

BLR = Weißrussland, D = Deutschland, RUS = Russland, SRB = Serbien

Stand: 19. 05. 2012

Trainer
Oleh Blokhin

Es war eher eine Entscheidung aus dem Bauch heraus und weniger ein rationaler Entschluss des Verbandes, Oleh Blokhin (05.11.1952) im April 2011 erneut zum Nationaltrainer zu ernennen. Denn darüber, ob die ehemalige Stürmerlegende der richtige Mann sei, die kriselnde Nationalelf in kurzer Zeit wieder auf Vordermann zu bringen, wurde kontrovers diskutiert. Schließlich hatte Blokhin seit 2007, nach seiner ersten erfolgreichen Phase als Nationalcoach, keine Bäume mehr ausgerissen: weder als Trainer des FK Moskau noch als Sportdirektor des Zweitligisten Tschernomorez Odessa. Doch tatsächlich gelang es ihm, dank seiner bekannten Motivationskünste und auch dank der Nominierung einiger jüngerer Spieler, ein neues Feuer zu entfachen. „Wir werden die Gruppe nicht überstehen, wenn wir uns für schwächer als die Gegner halten", predigt Blokhin neues Selbstbewusstsein. Bislang mit Erfolg. **O.Z.** ■

Trainerstationen: 1990-93 Olympiakos Piräus, 1993-94 PAOK Saloniki, 1994-97 Ionikos Nikea, 1997-98 PAOK Saloniki, 1998-99 AEK Athen, 1999-02 Ionikos Nikea, 2003-07 Ukraine, 2008 FK Moskau, seit 2011 Ukraine

Torhüter

Oleksandr Goryainov (36)
Sehr routinierter Torwart-Veteran, allerdings in erster Linie auf Klub-Ebene. Internationale Erfahrung hat er nicht viel. Strahlt dank seiner Autorität große Ruhe und Sicherheit aus. Gute Reflexe auf der Linie und nervenstark in Eins-gegen-eins-Situationen.
Turniere: keine

Maksym Koval (19)
Größtes Torwart-Talent der Ukraine. Verfügt über gewaltige Sprungkraft, und exzellente Reflexe auf der Linie. Keine Probleme mit der Ballbehandlung am Fuß, spielt daher gut mit. Trotz seiner Jugend bereits sehr dominant und sicher in der Strafraumbeherrschung.
Turniere: keine

Andriy Pyatov (27)
Der Ausfall von drei Torhütern macht ihn zur neuen Nummer 1. Körperlich starker und beweglicher Linienkeeper, der trotz seiner Länge schnell runterkommt. Auch mutig beim Verlassen der Linie, aber erhebliche Probleme beim Berechnen von hohen Bällen im Sechzehner.
Turniere: WM 2006 (kein Einsatz)

Abwehr

Bogdan Butko (21)
Talentierter, antrittsschneller Verteidiger mit diszipliniertem Defensiv-Verhalten. Schaltet sich nur selten mit ins Angriffsspiel ein, beschränkt auf die Absicherung seiner rechten Seite. Konsequent im Zweikampf und technisch gut. Wirkt körperlich fragil. International unerfahren.
Turniere: keine

Yevhen Khacheridi (24)
Hochgewachsener, athletischer Innenverteidiger, der hart zur Sache geht. Sehr ehrgeizig und einsatzfreudig. Im Zweikampf nur schwer auszumanövrieren. Allerdings ein Hitzkopf, der sich leicht provozieren lässt und dadurch oft Verwarrnungen und sogar Rote Karten kassiert.
Turniere: keine

Oleksandr Kucher (29)
Erfahrener und dank starker Physis durchsetzungsfähiger Innenverteidiger. Unangenehmer, hartnäckiger Gegner im direkten Duell. Spielt auch oft eine freie Rolle vor oder hinter der Abwehrkette. Dennoch Schwächen beim Lesen des Spiels und beim richtigen Positionieren.
Turniere:

Vitaliy Mandzyuk (26)
Enorm einsatzfreudiger Kämpfertyp, der sich mutig und ohne Rücksicht auf Verluste in jedes Duell wirft. Hält seine rechte Abwehrseite dicht, wenn er eng am Mann steht. Bekommt aber Probleme gegen schnelle, bewegliche Stürmer. Neigt unter Druck zu hektischen Aktionen.
Turniere: keine

Taras Mikhalik (28)
Der überaus vielseitige Defensiv-Allrounder kann auf allen Positionen der Vierer-Abwehrkette spielen und macht auch im defensiven Mittelfeld eine gute Figur. Ein kampfstarker, tempoharter Akteur, dem wegen mehrerer Verletzungen zuletzt der Spielrhythmus fehlte.
Turniere: keine

Yaroslav Rakytskyy (22)
Wird im Abwehrzentrum oder im defensiven Mittelfeld eingesetzt. Verfügt über ein hervorragendes Stellungsspiel und gutes Antizipationsvermögen. Daher ein effizienter Balleroberer. Schlägt präzise lange Pässe und ist wegen seiner Schusskraft ein guter Distanzschütze.
Turniere: keine

Yevhen Selin (24)
Spielintelligenter und technisch guter Abwehrspieler mit exzellentem Timing und Stellungsspiel. Kann von seiner linken Seite aus den Spielaufbau organisieren. Dank seiner Länge und Kopfballstärke eine gefährliche Waffe bei allen Standardsituationen.
Turniere: keine

Legionäre / Einheimische

Verteilung nach Vereinen

9 ×	Dynamo Kiew
6 ×	Schachtar Donezk
3 ×	Dnipro Dnipropetrowsk
2 ×	Metalist Charkow

je 1 ×
Bayern München
Dynamo Moskau
Illitschiwez Mariupol
Tawrija Simferopol
Worskla Poltawa

Deutsche Vereine in Rot

Der Titelsammler

Andriy Shevchenko (14 Titel)
1 × Champions-League-Sieger
5 × Ukrainischer Meister
3 × Ukrainischer Pokalsieger
1 × Italienischer Meister
1 × Italienischer Pokalsieger
1 × Englischer Meister
1 × Englischer Pokalsieger
1 × Englischer Ligapokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 27,53 Jahre*

Länderspielerfahrung: 767 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Vyacheslav Shevchuk (33)

Der Rechtsverteidiger bringt viel Dynamik und große Erfahrung ins Spiel ein. Schnell und durchsetzungsstark stößt er regelmäßig auf der Außenbahn nach vorne und schlägt genaue Flanken auf die Angreifer. Dafür lässt er seine Seite aber offen und fehlt in der Abwehr.

Turniere: keine

Mittelfeld

Oleksandr Aliyev (27)

Technisch sehr versierter Spielmachertyp, der mit einem unaufhaltsamen Dribbling oder einem überraschenden Pass die Abwehr des Gegners aufbrechen kann. Nutzt seine hammermäßige Schusskraft für gefährliche Fernschüsse. Arbeitet zu wenig nach hinten mit.

Turniere: keine

Denys Garmash (22)

Kraftvoller, explosiver Mittelfeldmann, der das Offensivspiel antreibt, aber auch keinem Zweikampf aus dem Weg geht. Sein Einsatz überschreitet dabei häufig die Grenzen des Erlaubten und er hat zudem sein heißblütiges Temperament nicht immer im Griff.

Turniere: keine

Oleh Gusyev (29)

Unermüdlich beackert der schnelle Rechtsfuß seine Außenbahn und absolviert ein riesiges Laufpensum. Verfügt über eine feine Balltechnik und kann sich daher sowohl im Solo-Dribbling als auch im Kombinationsspiel durchsetzen. Guter Blick für den entscheidenden Pass.

Turniere: WM 2006 (5/0)

Yevhen Konoplyanka (22)

Hochtalentierter und trickreicher Techniker, der mit seinen Dribblings und seiner irrationalen Spielweise auf der linken Mittelfeldseite für Überraschungsmomente sorgen kann. Durchsetzungsfähig, guter Torabschluss. Ihm fehlt es aber noch an internationaler Erfahrung.

Turniere: keine

Serhiy Nazarenko (32)

Eher unauffälliger, fleißiger, polyvalenter Mittelfeldspieler, der sehr mannschaftsdienlich agiert. Routiniert und mit gutem Stellungsspiel. Größte Stärke ist seine gewaltige Schusskraft, was ihn zum gefährlichen Distanzschützen macht. Bei hohem Tempo überfordert.

Turniere: WM 2006 (kein Einsatz)

Ruslan Rotan (30)

Erfahrener und wichtiger Umschaltspieler im zentralen Mittelfeld. Kompromissloses, aggressives Zweikampfverhalten, fängt wegen seines guten Stellungsspiels viele Angriffe ab. Ruhig und überlegt im Spielaufbau. Schießt gefährliche Freistöße und Eckbälle.

Turniere: WM 2006 (3/0)

Taras Stepanenko (22)

Aggressiver, dynamischer und fleißiger Arbeiter, der im defensiven Mittelfeld gründlich abräumt. Nicht besonders handlungsschnell, hält den Ball ein wenig zu lange und verzögert dadurch das Spiel. Oft unsauber in Zweikämpfen, was dem Gegner viele Freistöße einbringt.

Turniere: keine

Anatoliy Tymoshchuk (33)

Routinier mit überragenden strategischen Fähigkeiten, gutem Blick für die Spielentwicklung und erstklassigem Stellungsspiel. Effizienter Balleroberer und dank präziser Schusstechnik meist Ausgangspunkt für den Spielaufbau. Kann auch als Innenverteidiger spielen.

Turniere: WM 2006 (5/0)

Andriy Yarmolenko (22)

Der pfeilschnelle und druckvolle Außenbahnspieler hat seine Stärken im Vorwärtsgang. Spielfreudig und ideenreich sucht er gerne auf eigene Faust die Lücke in der gegnerischen Abwehrreihe. Guter Techniker mit Schwächen bei der Defensivarbeit.

Turniere: keine

Angriff

Marko Devic (28)

Unberechenbarer, kreativer Stürmer, der die klarsten Gelegenheiten oft nicht nutzt während er die schwierigen Chancen verwertet. Sein Lieblingsgebiet ist der Strafraum, wo er häufig Elfmeter herausholt. Zuweilen fehlt die Konzentration und der Blick für den Mitspieler.

Turniere: keine

Artem Milevskiy (27)

Dank seiner ausgezeichneten Ballbehandlung spielstarker, kombinationssicherer Stürmer, der über ein gutes Dribbling und einen präzisen Abschluss verfügt. Im Nationalteam meist als zentrale, vorderste Spitze eingesetzt. Für die internationale Spitzenklasse jedoch zu langsam.

Turniere: WM 2006 (4/0)

Yevhen Seleznev (26)

Ein bulliger Angreifer, der zum Einsatz kommt, wenn die Brechstange erforderlich ist. Setzt seine athletische Physis sehr rustikal ein und ist im Sechzehner auf engem Raum reaktionsschnell und gefährlich. Balltechnisch ziemlich schwach, daher wohl nur in der Jokerrolle.

Turniere: keine

Andriy Shevchenko (35)

Der erfahrene Stürmerveteran hat seinen Zenit zwar überschritten, ist aber dank seiner Spielintelligenz, tollen Technik und Übersicht immer noch die zentrale Figur in der Offensive. Spielt meist als hängende zweite Spitze, inzwischen mehr Vorbereiter als Torschütze.

Turniere: WM 2006 (5/2)

Andrey Voronin (32)

Einsatzfreudiger, körperlich robuster Stürmer, der weite Wege geht und fleißig defensiv arbeitet. Am besten, wenn er aus dem Mittelfeld mit Tempo nach vorne stößt oder mit einem langen Pass geschickt wird. Kein versierter Techniker, aber mit einem Bombenschuss ausgestattet.

Turniere: WM 2006 (4/0)

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Jetta MATCH.²

Dem pfeifen selbst Schiedsrichter anerkennend hinterher. Der Jetta MATCH beeindruckt mit Extras wie zum Beispiel Radio RCD 310, Klimaanlage Climatronic sowie ParkPilot und Leichtmetallrädern. Und selbst sein Preis lenkt jeden Blick auf sich. Denn der Jetta MATCH überzeugt mit dem Fairplay-Vorteil von bis zu 2.190 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket". Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

¹ Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.190 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Jetta in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Jetta Trendline. ² Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Jetta MATCH in l/100 km: kombiniert 6,2–4,2, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 144–109. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Schweden

kicker SPORTMAGAZIN

Hinten von links: **Olof Mellberg, Andreas Granqvist, Jonas Olsson, Ola Toivonen, Johan Elmander, Andreas Isaksson.**
Vorne von links: **Martin Olsson, Rasmus Elm, Anders Svensson, Kim Källström, Zlatan Ibrahimovic.**

Foto: Witters

Schweden

Adresse des Verbandes:
Svenska Fotbollförbundet
Box 1216
17123 Solna
Telefon: +46-8-7350900
E-Mail: svff@svenskfotboll.se
Internet: www.svenskfotboll.se
Präsident: Karl-Erik Nilsson
Gründungsjahr: 1904
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Gelbes Hemd, blaue Hose, gelbe Stutzen
Auswechseldress: Dunkelblaues Hemd, dunkelblaue Hose, dunkelblaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 9,1 Millionen

Titel:
Olympiasieger 1948

So qualifizierte sich Schweden:

Niederlande	3:2, 1:4
Ungarn	2:0, 1:2
Finnland	5:0, 2:1
Moldawien	2:1, 4:1
San Marino	6:0, 5:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 31 Tore)
Källström, Larsson (je 10 Spiele, 3 Tore), Elmander (10/2), Lustig (10/1), Toivonen (9/2), Isaksson, Majstorovic (je 9/0), Ibrahimovic (8/5), Wernbloom (8/2), Svensson (8/0), Bajrami (6/1), Mellberg (6/0), Granqvist (5/2), R. Elm, Wendt (5/0), Wilhelmsson (4/3), M. Olsson (4/2), Safari (3/0), Berg, Gerndt, Hysén (je 2/1), Wiland (2/0), Antonsson (1/0). Dazu kommt je ein Eigentor von A. Simoncini und D. Simoncini (beide San Marino)

Die Rekordspieler:
Thomas Ravelli (143), Anders Svensson (124), Roland Nilsson (116)
Die Rekordtorschützen:
Sven Rydell (49), Gunnar Nordahl (43), Henrik Larsson (37)
Die meisten EM-Spiele:
Henrik Larsson, Fredrik Ljungberg, Olof Mellberg (2000-2008, je 10 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Zlatan Ibrahimovic (2004-2008), Henrik Larsson (2000-2008, je 4 Tore)
Die höchsten Siege:
12:0 gegen Lettland (29.5.1927) und Korea (5.8.1948, Olympische Spiele)
Die höchste Niederlage:
1:12 gegen England (20.10.1908, Olympische Spiele)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 nicht qualifiziert
1988 nicht qualifiziert
1992 Halbfinale
1996 nicht qualifiziert
2000 Vorrunde
2004 Viertelfinale
2008 Vorrunde

Foto: imago/Pixsell

Spezialist: Henrik Larsson ist in Schwedens EM-Listen vorn.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
1992 Halbfinale 2:3
Gesamtbilanz:
34 Spiele 53:61 Tore
12 Siege, 8 Unentschieden, 14 Niederlagen
Das letzte Spiel:
17.11.2010 (Testspiel)
Schweden - Deutschland 0:0

Spiele gegen die Ukraine
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
3 Spiele 2:2 Tore
1 Sieg, 1 Unentschieden, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
10.8.2011 (Testspiel)
Ukraine - Schweden 0:1

Spiele gegen England
EM-Spiele:
1992 Vorrunde 2:1
Gesamtbilanz:
25 Spiele 28:60 Tore
6 Siege, 9 Unentschieden, 10 Niederlagen
Das letzte Spiel:
15.11.2011 (Testspiel)
England - Schweden 1:0

Spiele gegen Frankreich
EM-Spiele:
1992 Vorrunde 1:1
Gesamtbilanz:
17 Spiele 16:25 Tore
4 Siege, 5 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
20.8.2008 (Testspiel)
Schweden - Frankreich 2:3

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
23 **Hansson, Pär**	Helsingborgs IF	22.06.1986	Vejbystrand	1,85	2/–	19.01.2011 Botsuana 2:1
1 **Isaksson, Andreas**	PSV Eindhoven (NED)	03.10.1981	Smygehamn	1,99	91/–	27.03.2002 Schweiz 1:1
12 **Wiland, Johan**	FC Kopenhagen (DEN)	24.01.1981	Boras	1,88	7/–	18.01.2007 Ecuador 1:2
Abwehr						
15 **Antonsson, Mikael**	FC Bologna (ITA)	31.05.1981	Karlskrona	1,89	4/–	22.01.2004 Norwegen 0:3
4 **Granqvist, Andreas**	CFC Genua 1893 (ITA)	16.04.1985	Helsingborg	1,92	16/2	23.01.2006 Jordanien 0:0
2 **Lustig, Mikael**	Celtic Glasgow (SCO)	13.12.1986	Umea	1,89	23/1	20.01.2008 USA 0:2
3 **Mellberg, Olof**	Olympiakos Piräus (GRE)	03.09.1977	Skagersvik	1,87	112/7	23.02.2000 Italien 0:1
13 **Olsson, Jonas**	West Bromwich Albion (ENG)	10.03.1983	Landskrona	1,93	6/–	02.06.2010 Weißrussland 1:0
5 **Olsson, Martin**	Blackburn Rovers (ENG)	17.05.1988	Gävle	1,78	8/4	29.05.2010 Bosnien-Herzegowina 4:2
17 **Safari, Behrang**	RSC Anderlecht (BEL)	09.02.1985	Teheran (IRN)	1,84	23/–	14.01.2008 Costa Rica 1:0
Salomonsson, Emil	IFK Göteborg	28.04.1989	Örkelljunga	1,84	1/–	18.01.2012 Bahrain 2:0
Mittelfeld						
19 **Bajrami, Emir**	FC Twente Enschede (NED)	07.03.1988	Pristina (Kosovo)	1,78	15/2	20.01.2010 Oman 1:0
6 **Elm, Rasmus**	AZ Alkmaar (NED)	17.03.1988	Kalmar	1,84	22/1	25.01.2009 USA 2:3
Hiljemark, Oscar	IF Elfsborg Boras	28.06.1992	Gislaved	1,84	1/1	18.01.2012 Bahrain 2:0
18 **Holmén, Samuel**	Istanbul BB (TUR)	28.06.1984	Annelund	1,80	25/2	15.11.2006 Elfenbeinküste 0:1
9 **Källström, Kim**	Olympique Lyon (FRA)	24.08.1982	Sandviken	1,81	90/16	01.02.2001 Finnland 0:1
7 **Larsson, Sebastian**	AFC Sunderland (ENG)	06.06.1985	Eskilstuna	1,78	39/5	06.02.2008 Türkei 0:0
8 **Svensson, Anders**	IF Elfsborg Boras	17.07.1976	Göteborg	1,78	124/18	27.11.1999 Südafrika 0:1
16 **Wernbloom, Pontus**	ZSKA Moskau (RUS)	25.06.1986	Kungälv	1,87	21/2	18.01.2007 Ecuador 1:2
21 **Wilhelmsson, Christian**	Al-Hilal Riad (KSA)	08.12.1979	Malmö	1,77	72/8	31.01.2001 Färöer 0:0
Angriff						
11 **Elmander, Johan**	Galatasaray Istanbul (TUR)	27.05.1981	Alingsas	1,88	63/16	13.02.2002 Griechenland 2:2
14 **Hysén, Tobias**	IFK Göteborg	09.03.1982	Göteborg	1,80	19/4	23.01.2005 Südkorea 1:1
10 **Ibrahimovic, Zlatan**	AC Mailand (ITA)	03.10.1981	Malmö	1,95	75/29	31.01.2001 Färöer 0:0
22 **Rosenberg, Markus**	Werder Bremen (D)	27.09.1982	Malmö	1,85	30/6	23.01.2005 Südkorea 1:1
20 **Toivonen, Ola**	PSV Eindhoven (NED)	03.07.1986	Degerfors	1,89	22/4	14.01.2007 Venezuela 0:2

BEL = Belgien, D = Deutschland, DEN = Dänemark, ENG = England, FRA = Frankreich, GRE = Griechenland, IRN = Iran, ITA = Italien, KSA = Saudi-Arabien, NED = Niederlande, RUS = Russland, SCO = Schottland, TUR = Türkei Stand: 19. 05. 2012

Trainer

Erik Hamrén

Der Kontrast hätte kaum größer sein können. Als Erik Hamrén (27.06.1957) im November 2009 die Nachfolge von Lars Lagerbäck antrat, hielt eine völlig neue Kultur Einzug. Gekleidet im schicken Anzug statt im Trainingsoverall, im lockeren Plausch mit den Medienvertretern statt in misstrauischer Abwehrhaltung gegenüber Journalisten und mit der Ankündigung einer aktiveren Spielweise anstelle eines langweiligen Systemfußballs. Der neue Nationalcoach, der 2008 mit Aalborg Dänischer und 2009 mit Rosenborg Norwegischer Meister geworden war, erklärte, dass Einstellung und Ausstrahlung das A und O für ihn seien: „Das ist für mich genauso wichtig wie fußballerische Eigenschaften, zum Beispiel Balltechnik." Sein erstes sportliches Ziel erreichte Hamrén: die EM-Endrunde. Doch erst das Turnier wird zeigen, ob und und wie er das Team wirklich prägt. **T. W.** ■

Trainerstationen: 1981 Njurunda IK, 1985 IFK Sundsvall, 1986 Bro IK, 1987–88 Enköpings SK, 1989 Väsby IK, 1990–91 IF Brommapojkarna, 1992–93 Vasalunds IF, 1994 Degerfors IF, 1995-97 AIK Solna, 1998–03 Örgryte IS, 2003–08 Aalborg BK, 2008–09 Rosenborg Trondheim, seit 2009 Schweden

Torhüter

Pär Hansson (25)

Noch die Nummer drei in Schweden, aber ihm gehört die Zukunft. Wirkt stets sehr sicher und ausgeglichen, kaum schwere Patzer. Strahlt dabei große Ruhe und Autorität aus. Gute Balltechnik mit beiden Füßen und enorme Sprungkraft. International unerfahren.

Turniere: keine

Andreas Isaksson (30)

Routinier, der selten große Fehler macht, aber ebenso selten überragende Leistungen zeigt. Fangsicher und mit guten Reflexen auf der Linie. Im Strafraum nicht immer sicher. Fußballerisch schwach.

Turniere: WM 2002 (kein Einsatz), EM 2004 (4/0), WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/0)

Johan Wiland (31)

Die „ewige Nummer zwei" hinter Isaksson. Ruhiger Vertreter, der seiner Abwehr ein Gefühl der Sicherheit vermittelt. Mit fantastischen Reflexen, einem ausgeprägten Antizipationsvermögen, großer Übersicht sowie einem guten Blick für Spielsituationen ausgestattet.

Turniere: EM 2008 (kein Einsatz)

Abwehr

Mikael Antonsson (30)

Sicherer, besonnener zentraler Verteidiger, der eine Viererkette als Führungsfigur anleiten kann. Verfügt über eine gute Spielübersicht und überzeugt mit intelligenter Spieleröffnung. Hervorragendes Kopfballspiel, was er aber fast ausschließlich in der Defensive nutzt.

Turniere: keine

Andreas Granqvist (27)

Innenverteidiger, der unter Hamrén auch erfolgreich als Rechtsverteidiger getestet wurde. Kopfballstark und mit guter Balltechnik. Erzielte im Klub spektakuläre Tore nach Sololäufen. Sicheres Spiel nach vorne, wirkt jedoch beim Umschalten körperlich und mental etwas träge.

Turniere: EM 2008 (kein Einsatz)

Mikael Lustig (25)

Stammkraft als Rechtsverteidiger, weil bessere Alternativen fehlen. Hat seinen Stärken eindeutig in der Offensive, deshalb meist auf dem Weg nach vorne, wo er gute Flanke schlägt. Dafür im Defensivverhalten mit deutlichen Defiziten im Zweikampf und Stellungsspiel.

Turniere: keine

Olof Mellberg (34)

Führungspersönlichkeit mit großer Willenskraft und Siegermentalität. Überaus zweikampf- und kopfballstarker Innenverteidiger mit sehr viel internationaler Erfahrung. Technisch limitiert und zu langsam.

Turniere: EM 2000 (3/0), WM 2002 (4/0), EM 2004 (4/0), WM 2006 (4/0), EM 2008 (3/0)

Jonas Olsson (29)

Eisenharter Innenverteidiger, der oft überhart zur Sache geht. Zuletzt aber sichtlich beherrschter in den Zweikämpfen. Dennoch stets ein Kandidat für Gelbe und Rote Karten. Dank seiner enormen Kopfballstärke eine wichtige Waffe bei Eckbällen und Freistößen.

Turniere: keine

Martin Olsson (24)

Kann auf der linken Seite in der Abwehr und im Mittelfeld eingesetzt werden. Einsatzfreudiger, schneller Allrounder, der sich regelmäßig in die Offensive einschaltet. Zuweilen übermotiviert, was zu unüberlegten Aktionen und falschen Einschätzungen von Spielsituationen führt.

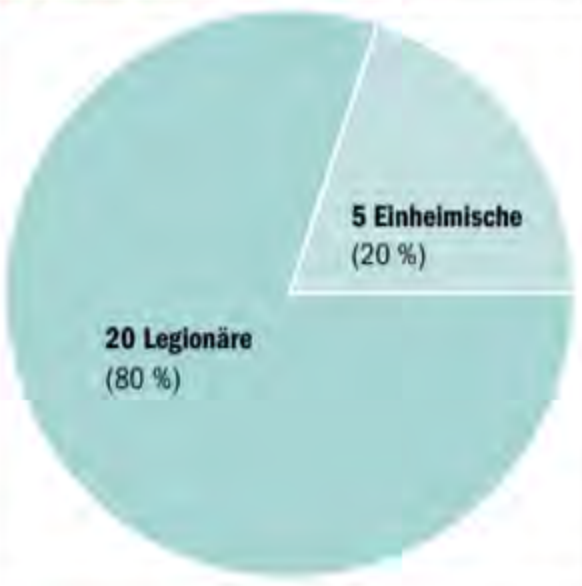
Turniere: keine

Behrang Safari (27)

Offensiv eingestellter, antrittsschneller Linksverteidiger mit exzellenter Balltechnik. Guter Flanken- und Vorlagengeber für die Stürmer. Manchmal zu naiv im Vorwärtsdrang. Körperlich nicht der Stabilste und gelegentlich mit Konzentrationsschwächen.

Turniere: keine

Legionäre / Einheimische



Verteilung nach Vereinen

2 ×	IF Elfsborg Boras
2 ×	IFK Göteborg
2 ×	PSV Eindhoven

je 1 ×

AZ Alkmaar
RSC Anderlecht
Blackburn Rovers
FC Bologna
Werder Bremen
FC Twente Enschede
CFC Genua 1893
Celtic Glasgow
Helsingborgs IF
Istanbul BB
Galatasaray Istanbul
FC Kopenhagen
Olympique Lyon
AC Mailand
ZSKA Moskau
Olympiakos Piräus
Al-Hilal Riad
AFC Sunderland
West Bromwich Albion

Deutsche Vereine in Rot

Der Titelsammler

Zlatan Ibrahimovic (9 Titel)
1 × Klub-Weltmeister
2 × Niederländischer Meister
1 × Niederländischer Pokalsieger
4 × Italienischer Meister
1 × Spanischer Meister

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 28,16 Jahre*

Länderspielerfahrung: 911 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Mittelfeld

Emil Salomonsson (23)

Dass der Rechtsverteidiger früher im Angrifff und im Mittelfeld gespielt hat, ist ihm anzumerken. Er stößt regelmäßig auf der Außenbahn nach vorne, schlägt präzise Flanken oder dreht nach innen ein, um mit den Angreifern zu kombinieren oder aufs Tor zu schießen.

Turniere: keine

Emir Bajrami (24)

Ideenreicher Techniker im linken Mittelfeld, der für Überraschungsmomente sorgen kann. Sucht im Vertrauen auf seine Dribbelstärke ganz bewusst Eins-gegen-eins-Situationen. Ein Stimmungsspieler mit starken Leistungsschwankungen. Mängel im Defensivverhalten.

Turniere: keine

Rasmus Elm (24)

Auf allen Mittelfeldpositionen einsetzbarer Allrounder. Spielt meist auf der rechten oder linken Offensivseite, hat aufgrund seiner hohen Spielintelligenz und guten Übersicht die größten Stärken jedoch als Sechser. Unermüdlicher Kämpfer und gefährlicher Freistoßschütze.

Turniere: keine

Oscar Hiljemark (19)

Riesentalent im zentralen Mittelfeld. War schon mit 18 Jahren Kapitän der U 21. Erstaunlich reif und abgeklärt für sein Alter. Umso stärker, je wichtiger das Spiel und besser der Gegner ist. Glänzende Technik und große Übersicht, dabei auch kompromisslos im Zweikampf.

Turniere: keine

Samuel Holmén (27)

Vielseitig verwendbarer Mittelfeldmann. Zweikampfstarker Balleroberer, der weite Wege geht und fleißig Löcher stopft. Im Nationalteam dennoch meist auf den Außenpositionen eingesetzt. Zeigt dort, dass er auch ein effizienter Vorlagengeber und Torschütze ist.

Turniere: keine

Kim Källström (29)

Offensiver Mittelfeldakteur, der auf der zentralen offensiven Position, auf der linken Seite und als Sechser spielen kann. Guter Blick für die Spielentwicklung. Knallharter, präziser Schuss. Schlägt gerne lange Pässe und ist Freistoßexperte.

Turniere: EM 2004 (4/0), WM 2006 (4/0), EM 2008 (2/0)

Sebastian Larsson (26)

Gilt im rechten Mittelfeld als gesetzt. Hamrén stellte ihn auch mit Erfolg als Rechtsverteidiger auf, was er jedoch ungern spielt. Verfügt über ebenso viel Schusskraft wie Gefühl im rechten Fuß. Brandgefährlich bei Freistößen und Ecken sowie bei Distanzschüssen.

Turniere: EM 2008 (1/0)

Anders Svensson (35)

Früher ein Offensivspieler, lenkt er das Spiel nun als Sechser. Glänzender Techniker mit großem Spielverständnis, sicherem Passspiel und präzisem Schuss. 90 Minuten auf Topniveau gehen nicht mehr.

Turniere: WM 2002 (4/1), EM 2004 (3/0), WM 2006 (1/0), EM 2008 (3/0)

Pontus Wernbloom (25)

Beinharter Abräumer, der im Zweikampf weder sich noch den Gegenr schont und dabei auch die Grenzen des Erlaubten überschreitet. Wird in fast jedem Spiel verwarnt. Ist aber kein reiner Zerstörer, sondern sucht häufig die Chance nach vorne zu stoßen und auf den Torabschluss.

Turniere: keine

Christian Wilhelmsson (32)

Schneller, trickreicher und unberechenbarer Außenbahnspieler, der auf der linken und rechten Seite einsetzbar ist. Sehr unkonstant: In guter Form kann er spektakuläre Aktionen bieten, in schwacher Form ist er eine Belastung für das Team.

Turniere: EM 2004 (4/0), WM 2006 (4/0), EM 2008 (1/0)

Angriff

Johan Elmander (30)

Gelernter Stürmer, der im Nationalteam auch auf den offensiven Außenpositionen im Mittelfeld aufgestellt wird. Physisch robust, sehr laufstark, arbeitet fleißig nach hinten. Braucht Platz für sein Spiel und zu viele Chancen für ein Tor.

Turniere: WM 2006 (2/0), EM 2008 (3/0)

Tobias Hysén (30)

Spielt im Klub meist als Sturmspitze, im Nationalteam dagegen vor allem im linken offensiven Mittelfeld. Antrittsschnell und abgebrüht beim Torabschluss. Auf internationalem Niveau fehlt das Durchsetzungsvermögen gegen routinierte Top-Verteidiger.

Turniere: keine

Zlatan Ibrahimovic (30)

Unberechenbarer Torjäger. Setzt dank seiner erstklassigen Technik und schneller Auffassungsgabe die Mitspieler mit Pässen und Vorlagen in Szene. Zuweilen eigensinnig und unbeherrscht. Wenig Defensivarbeit.

Turniere: WM 2002 (2/0), EM 2004 (4/2), WM 2006 (3/0), EM 2008 (3/2)

Markus Rosenberg (29)

Technisch guter Stürmer, der eher spielerische Lösungen sucht. Guter Kopfball und mit Instinkt für die richtigen Laufwege und Positionen. Mäßiges Durchsetzungsvermögen, Chancenverwertung mangelhaft, in schwachen Spielen ein Totalausfall.

Turniere: WM 2006 (kein Einsatz), EM 2008 (2/0)

Ola Toivonen (25)

Kann als Angriffsspitze, hängender Stürmer oder im zentralen offensiven Mittelfeld agieren. Feine Ballbehandlung und gutes Spielverständnis – neigt daher eher zu spielerischen Lösungen. Beidfüßig torgefährlich und auch kopfballstark. Manchmal zu hektisch.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Golf Variant MATCH.[2]

Der Golf Variant MATCH überzeugt auf ganzer Länge. Das liegt aber nicht nur am großen Kofferraum, sondern auch an seinen Extras wie Klimaanlage Climatronic, Radio RCD 310 sowie Leichtmetallrädern und ParkPilot. Außerdem lässt er selbst Ihrem Budget sehr viel Spielraum: Dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 2.870 € in Verbindung mit dem optionalen „MATCH Plus Paket". Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.870 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Golf Variant in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Golf Variant Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Golf Variant MATCH in l/100 km: kombiniert 6,4 – 4,2, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 149 – 109. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Frankreich

Hinten von links: **Eric Abidal, Olivier Giroud, Yohan Cabaye, Samir Nasri, Adil Rami, Philippe Mexes.**
Vorne von links: **Hugo Lloris, Mathieu Valbuena, Yann M'vila, Mathieu Debuchy, Franck Ribery.**

Foto: imago/DeFodi

Frankreich

Adresse des Verbandes:
Federation Francaise de Football
Boulevard de Grenelle
75738 Paris Cedex 15
Telefon: +33-1-44317300
E-Mail: contact@fff.fr
Internet: www.fff.fr
Präsident: Noel Le Graet
Gründungsjahr: 1919 (Neugründung)
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 65,6 Millionen

Titel:
Weltmeister 1998
Europameister 1984, 2000
Confederations Cup 2001, 2003
Olympiasieger 1984

So qualifizierte sich Frankreich:

Bosnien-Herzegowina	1:1, 2:0
Rumänien	2:0, 0:0
Weißrussland	0:1, 1:1
Albanien	3:0, 2:1
Luxemburg	2:0, 2:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 10 Spiele; 15 Tore)
Lloris (10 Spiele, kein Tor), Malouda (9/3), Rami (9/0), M'Vila, Nasri (je 8/1), Benzema (7/3), Remy (7/2), Diarra (6/0), Mexes, Reveillere (je 5/1), Evra, Sagna (je 5/0), Abidal, Clichy, Diaby, Martin, Ribery, Valbuena (je 4/0), Gourcuff (3/3), Cabaye (3/0), Gameiro, Hoarau, Kaboul, Menez, Payet (je 2/0), Cissé, Debuchy, Gomis, Matuidi, Saha, Sakho (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Lilian Thuram (142), Thierry Henry (122), Marcel Desailly (115)
Die Rekordtorschützen:
Thierry Henry (51), Michel Platini (41), David Trezeguet, Zinedine Zidane (je 31)
Die meisten EM-Spiele:
Lilian Thuram (1996–2008, 16 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Michel Platini (1984, 9 Tore)
Der höchste Sieg:
10:0 gegen Aserbaidschan (6.9.1995)
Die höchste Niederlage:
1:17 gegen Dänemark (22.10.1908, Olympische Spiele)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 Vierter
1964 nicht qualifiziert
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Europameister
1988 nicht qualifiziert
1992 Vorrunde
1996 Halbfinale
2000 Europameister
2004 Viertelfinale
2008 Vorrunde

Fotos: imago/Quandt

„Le Roi": Michel Platini war der König der EM 1984.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
24 Spiele 40:40 Tore
11 Siege, 6 Unentschieden, 7 Niederlagen
Das letzte Spiel:
29.2.2012 (Testspiel)
Deutschland – Frankreich 1:2

Spiele gegen England
EM-Spiele:
1992 Vorrunde 0:0
2004 Vorrunde 2:1
Gesamtbilanz:
28 Spiele 35:66 Tore
8 Siege, 4 Unentschieden, 16 Niederlagen
Das letzte Spiel:
17.11.2010 (Testspiel)
England – Frankreich 1:2

Spiele gegen die Ukraine
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
6 Spiele 9:3 Tore
3 Siege, 3 Unentschieden
Das letzte Spiel:
6.6.2011 (Testspiel)
Ukraine – Frankreich 1:4

Spiele gegen Schweden
EM-Spiele:
1992 Vorrunde 1:1
Gesamtbilanz:
17 Spiele 25:16 Tore
8 Siege, 5 Unentschieden, 4 Niederlagen
Das letzte Spiel:
20.8.2008 (Testspiel)
Schweden – Frankreich 2:3

D

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Carrasso, Cedric	Girondins Bordeaux	30.12.1981	Avignon	1,87	1/–	09.06.2011 Polen 1:0
Lloris, Hugo	Olympique Lyon	26.12.1986	Nizza	1,88	31/–	19.11.2008 Uruguay 0:0
Mandanda, Steve	Olympique Marseille	28.03.1985	Kinshasa (COD)	1,85	14/–	27.05.2008 Ecuador 2:0
Abwehr						
Clichy, Gael	Manchester City (ENG)	26.07.1985	Toulouse	1,76	11/–	10.09.2008 Serbien 2:1
Debuchy, Mathieu	Lille OSC	28.07.1985	Fretin	1,76	3/–	07.10.2011 Albanien 3:0
Evra, Patrice	Manchester United (ENG)	15.05.1981	Dakar (SEN)	1,75	39/–	18.08.2004 Bosnien-Herzegowina 1:1
Koscielny, Laurent	FC Arsenal (ENG)	10.09.1985	Tulle	1,86	1/–	11.11.2011 USA 1:0
Mexes, Philippe	AC Mailand (ITA)	30.03.1982	Toulouse	1,87	23/1	16.10.2002 Malta 4:0
Rami, Adil	FC Valencia (ESP)	27.12.1985	Bastia	1,90	17/–	11.08.2010 Norwegen 1:2
Reveillere, Anthony	Olympique Lyon	10.11.1979	Doué-la-Fontaine	1,80	16/1	11.10.2003 Israel 3:0
Yanga-Mbiwa, Mapou	Montpellier HSC	15.05.1989	Bangui (CTA)	1,84	–/–	
Mittelfeld						
Ben Arfa, Hatem	Newcastle United (ENG)	07.03.1987	Clamart	1,80	8/2	13.10.2007 Färöer 6:0
Cabaye, Yohan	Newcastle United (ENG)	14.01.1986	Tourcoing	1,74	10/–	11.08.2010 Norwegen 1:2
Diarra, Alou	Olympique Marseille	15.07.1981	Villepinte	1,90	38/–	09.10.2004 Irland 0:0
Gourcuff, Yoann	Olympique Lyon	11.07.1986	Ploemeur	1,85	28/4	20.08.2008 Schweden 3:2
Malouda, Florent	FC Chelsea (ENG)	13.06.1980	Cayenne (Frz. Guayana)	1,81	74/8	17.11.2004 Polen 0:0
Martin, Marvin	FC Sochaux	10.01.1988	Paris	1,71	9/2	06.06.2011 Ukraine 4:1
M'Vila, Yann	Stade Rennes	29.06.1990	Amiens	1,82	18/1	11.08.2010 Norwegen 1:2
Nasri, Samir	Manchester City (ENG)	26.06.1987	Marseille	1,78	28/3	28.03.2007 Österreich 1:0
Ribery, Franck	Bayern München (D)	07.04.1983	Boulogne-sur-Mer	1,70	57/7	27.05.2006 Mexiko 1:0
Valbuena, Mathieu	Olympique Marseille	28.09.1984	Bruges	1,67	10/2	26.05.2010 Costa Rica 2:1
Angriff						
Benzema, Karim	Real Madrid (ESP)	19.12.1987	Lyon	1,87	42/13	28.03.2007 Österreich 1:0
Giroud, Olivier	Montpellier HSC	30.09.1986	Chambery	1,92	3/1	11.11.2011 USA 1:0
Menez, Jeremy	Paris St.-Germain	07.05.1987	Longjumeau	1,81	10/–	11.08.2010 Norwegen 1:2
Remy, Loic	Olympique Marseille	02.01.1987	Lyon	1,84	17/4	02.06.2009 Nigeria 0:1

COD = DR Kongo, CTA = Zentralafrikanische Republik, D = Deutschland, ENG = England, ESP = Spanien, ITA = Italien, SEN = Senegal

Stand: 19. 05. 2012

Trainer

Laurent Blanc

Zwei Auftaktniederlagen durfte sich Blanc (19.11.1965) als neuer Trainer der Equipe tricolore erlauben. Galt es doch, aus den „Trümmern von Knysna" aufzuerstehen, die unsägliche Ära Domenechs zu beenden. Mit der Politik der „ruhigen Hand" wagte sich der „Präsident", wie er schon als Weltmeister (1998) und Europameister (2000) genannt wurde, an den Neuaufbau. Mit Altlasten, gesperrten Spielern wie Ex-Kapitän Evra oder Ribery. Und der Hypothek, dass die „Bleus" bei den Fans unten durch waren. Kein leichtes Unterfangen. Selbst für Blanc, der gerade seine „Lehrjahre" als Coach in Bordeaux hinter sich hatte, gekrönt mit dem Titel 2009. Doch Blanc profitiert von seiner immensen Profierfahrung, einer Karriere, die ihn nach Italien, Spanien und England führte. Sein Amt interpretiert er als Teammanager, die Trainingsarbeit macht Jean-Louis Gasset. Die Ergebnisse sprechen für sie: Nach den anfänglichen Niederlagen blieb man ungeschlagen, holte neben der EURO-Qualifikation 12 Siege und 6 Unentschieden. **H.H.**

Trainerstationen: 2007-10 Girondins Bordeaux, seit 2010 Frankreich

Torhüter

Cedric Carrasso (30)

Ein erfahrener Keeper, der seine Stärken in der Reaktionsschnelligkeit hat, aber mit Schwächen in der Strafraumbeherrschung. Akzeptiert seine Rolle als klare Nr. 3 ohne Murren, gilt als guter Teamplayer. Blanc schätzt ihn seit der Meisterschaft mit Bordeaux (2009).

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

Hugo Lloris (25)

Der Kapitän ist ein kompletter Keeper: stark auf der Linie, mutig bis verwegen im Herauslaufen, guter, aber bisweilen riskanter Aufbau. Mental sehr stark, hakt Patzer sofort ohne Nachwirkung ab, kennt keinen Druck und keine Angst. Der intelligente Kopf des Teams.

Turniere: WM 2010 (3/0)

Steve Mandanda (27)

Fast auf einem Niveau mit Lloris. Sehr reaktionsschnell, gute Strafraumbeherrschung, beidfüßig stark in der Spieleröffnung. Zeigt aber mehr Nerven als Lloris und schleppt ein kleines Problem mit sich rum: ein leichtes Übergewicht.

Turniere: EM 2008 (kein Einsatz), WM 2010 (kein Einsatz)

Abwehr

Gael Clichy (26)

Der ehemals unerschrocken die Offensive suchende Außenverteidiger hat unter dem Italiener Mancini gelernt, sein überschäumendes Temperament zu zügeln. Defensiv, beim Einrücken nach innen, noch mit leichten Problemen – aber ein guter Back-up für Evra.

Turniere: WM 2010 (1/0)

Mathieu Debuchy (26)

Gilt seit seinem starken Spiel in Deutschland und dem Ausfall Sagnas als Nr. 1 der Rechtsverteidiger. Bissig in der Defensive, schnell im Umschalten und mit guten, wohltemperierten Flanken. Die Frage: Kann er die fehlende Turniererfahrung kompensieren?

Turniere: keine

Patrice Evra (31)

Profitiert vom Ausfall des gesetzten Abidal. Sucht nach wie vor sein Heil in der Offensive, manchmal etwas kopflos in der Defensivarbeit. Unterscheidet sich mit Ausnahme der Routine kaum von Clichy, gilt als Kapitän von 2010 als unbeliebt.

Turniere: EM 2008 (2/0), WM 2010 (2/0)

Laurent Koscielny (26)

Hat trotz einiger Patzer eine starke Saison mit viel Einsatzzeit hinter sich und wohl die größten Fortschritte aller Innenverteidiger gemacht. Viel Übersicht, starkes Kopfballspiel mit neuer Torgefahr. Was ihm fehlt, ist Erfahrung, und er gilt als relativ schüchtern.

Turniere: keine

Philippe Mexes (30)

Eigentlich gesetzt als Abwehrchef. Aber das „ewige Talent" war häufig verletzt, war zuletzt bei Milan nicht mehr gesetzt. Neigt zu unnötigen Fouls und tumben Kurzschlusshandlungen. Ist nicht der Schnellste, scheint etwas füllig. Ein Spezialprogramm soll helfen.

Turniere: keine

Adil Rami (26)

Der athletische und kopfballstarke Innenverteidiger scheint etwas überspielt, kommt mit mehr als 60 Pflichtspielen zur EURO. Etwas hüftsteif und langsam, auch in der Handlungsschnelligkeit. Wie bei Mexes soll ein Spezialtraining die Pfunde purzeln lassen.

Turniere: keine

Anthony Reveillere (32)

Routinierter, bissiger und zweikampfstarker Rechtsverteidiger. Der Drang in die Offensive ist inzwischen nicht mehr so stark ausgeprägt wie in seinen besten Zeiten. Verfügt über sehr viel Erfahrung in der Champions League, ist dennoch etwas limitiert.

Turnier: WM 2010 (kein Einsatz)

Legionäre / Einheimische

Verteilung nach Vereinen

		je 1 ×
4 ×	Olympique Marseille	FC Arsenal
3 ×	Olympique Lyon	Girondins Bordeaux
2 ×	Manchester City	FC Chelsea
2 ×	Montpellier HSC	FC Sochaux
2 ×	Newcastle United	Lille OSC
		Real Madrid
		AC Mailand
		Manchester United
		Bayern München
		Paris St.-Germain
		Stade Rennes
		FC Valencia

Deutsche Vereine in Rot

Der Titelsammler

Patrice Evra (10 Titel)
1 × Klub-Weltmeister
1 × Champions-League-Sieger
4 × Englischer Meister
3 × Englischer Ligapokalsieger
1 × Französischer Ligapokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 26,99 Jahre*

Länderspielerfahrung: 508 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

Mapou Yanga-Mbiwa (23)

Als athletischer Innenverteidiger eine der Entdeckungen der Saison. Der kopfballstarke, knochentrockene und beinharte Stopper, der sehr solide agiert, wurde in der Zentralafrikanischen Republik geboren. Der Neuling absolvierte aber zwei U-21-Länderspiele für Frankreich.

Turniere: keine

Mittelfeld

Hatem Ben Arfa (25)

Die Überraschung. Genialer und torgefährlicher Linksfuß, der nach einem schweren Schienbeinbruch ein starkes Comeback feierte. Kommt offensichtlich mental gestärkt aus der schweren Zeit zurück. Kann als Supertechniker ein Spiel drehen und lässt den Firlefanz.

Turniere: keine

Yohan Cabaye (26)

Der große, nimmermüde Antreiber. Umtriebig und hartnäckig in der Balleroberung und im Aufbau, dabei sogar mit Torgefahr. Schaffte die Umstellung in England sofort und überzeugte Blanc. Trotz geringer internationaler Erfahrung ist er schon einer der Schlüsselspieler.

Turniere: keine

Alou Diarra (30)

Trotz einer katastrophalen Saison hält der Trainer an dem Sechser fest. Vor allem wegen seiner Größe und der Kopfballstärke. Sein Plus: Blanc schätzt den ehemaligen Bayern-Amateur als verlässlich, wegen der Meisterschaft in Bordeaux.

Turniere: WM 2006 (2/0), WM 2010 (1/0)

Yoann Gourcuff (25)

Der Regisseur ist der Überraschungsgast von Blanc. Gute Übersicht, feiner Pass und guter Schuss, aber ohne Tempo und Pep. Wegen Verletzungen nur 13 Saisoneinsätze, und die ohne Form. Problematisches Verhältnis vor allem mit Franck Ribery.

Turniere: WM 2010 (2/0)

Florent Malouda (31)

Der Linksfuß glänzt neben seiner großen internationalen Erfahrung mit seiner Vielseitigkeit. Der torgefährliche Techniker kann im Mittelfeld offensiv wie defensiv eingesetzt werden, kann notfalls gar den Linksverteidiger geben.

Turniere: WM 2006 (6/0), EM 2008 (2/0), WM 2010 (3/1)

Marvin Martin (24)

Der dynamische und torgefährliche Mittelfeldmann erlebte bei seinem Klub eine enttäuschende Saison. Nach dem imponierenden Debüt bei Blanc kam für den Teamplayer das Tief. Eine Bereicherung nur dann, wenn er sein angekratztes Selbstvertrauen wiederfindet.

Turniere: keine

Yann M'Vila (21)

Der Stratege im defensiven Mittelfeld war die Entdeckung der Vorsaison, konnte sein imponierendes Niveau aber nicht halten. Guter Balleroberer und genialer Umschaltspieler. Doch die vielen privaten Probleme wirkten sich sehr negativ auf sein Spiel aus.

Turniere: keine

Samir Nasri (24)

Von den Anlagen zwischen Genie und Wahnsinn. Ließ es jedoch in der Saison an Klarheit und Zielstrebigkeit in seinem Spiel vermissen. Sein großes technisches und spielerisches Repertoire zerfließt manchmal in einem eher unproduktiven „L'art-pour-l'art-Spiel".

Turniere: EM 2008 (2/0)

Franck Ribery (29)

Reichen die individuellen Stärken zu einem Turnier wie 2006? Geht es nach dem Trainer, soll er alles vergessen, was war. Ohne Druck und mit Vertrauen in die eigene Stärke soll er auftreten. Die Hoffnung: Es gibt keine Heimspiele.

Turniere: WM 2006 (7/1), EM 2008 (3/0), WM 2010 (3/0)

Mathieu Valbuena (27)

Ein „Handicap" als Vorteil: Mit 1,67 Meter ist der extrem wendige Dribbler kaum zu packen, und wenn, dann erliegt er schnell der Erdanziehungskraft. Dennoch ist er ein Kämpfer mit gefährlichen Flanken und einem guten Freistoß. Zudem gilt er als ein idealer Joker.

Turniere: WM 2010 (1/0)

Angriff

Karim Benzema (24)

Ist inzwischen zum kompletten Stürmer gereift: spielstark, laufstark und torgefährlich ist er so stark wie nie. Scheint endlich bereit, um ein großes Turnier zu spielen. Unter José Mourinho in dieser Saison enorm verbessert – auch wegen einer neuen Leichtigkeit!

Turniere: EM 2008 (2/0)

Olivier Giroud (25)

Ein Torjäger, den niemand auf der Rechnung hatte. Wuchtiger und athletischer Linksfuß mit gutem Riecher, der zudem auch gut mitspielt, Bälle prallen lässt und die Mitspieler in Szene setzt. Wirkte zum Saisonende ausgebrannt, doch er gilt als mental sehr stark.

Turniere: keine

Jeremy Menez (25)

Großer Individualist, der im Laufe der Saison immer dominanter wurde. Beidfüßig stark kann er offensiv alle Positionen bekleiden, selbst die des Mittelstürmers. Schnell und dribbelstark spielt er jedes Team in Grund und Boden. An schlechten Tagen ist er nicht zu sehen.

Turniere: keine

Loic Remy (25)

Der extrem flinke und kopfballstarke Stürmer hat kaum noch „Sprit im Tank". Trotz Leisten- und Achillessehnen-Problemen musste er immer wieder ran. Körperlich nicht auf dem besten Stand. Für einen ordentlichen Part als frischer Joker sollte es noch reichen.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Touran MATCH.²

Wie wäre es mit dieser Neuverpflichtung? Der sportliche Touran MATCH beweist sein besonderes Talent zum Beispiel durch Leichtmetallräder, Klimaanlage Climatronic, Radio RCD 310 sowie Nebelscheinwerfer und ParkPilot. Und dank des Fairplay-Vorteils von bis zu 2.500 € in Verbindung mit optionalem „MATCH Plus Paket" lässt er Ihnen auch finanziell viel Spielraum. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

¹ Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.500 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Touran in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Touran Trendline. ² Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Touran MATCH in l/100 km: kombiniert 6,8–4,5, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 159–119. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

England

Hinter von links: **Gary Cahill, Darren Bent, Phil Jones, John Terry, Gareth Barry, Joe Hart.**
Vorne von links: **Ashley Cole, Theo Walcott, Scott Parker, Ashley Young, Wayne Rooney.**

kicker SPORTMAGAZIN

Foto: Getty Images/AFP

England

Adresse des Verbandes:
The Football Association
Wembley Stadium
PO Box 1966
London SW1P 9EQ
Telefon: +44-844-98 08 200
E-Mail: info@thefa.com
Internet: www.thefa.com
Präsident: William Mountbatten-Windsor
Gründungsjahr: 1863
FIFA-Mitglied seit: 1905
Spielkleidung: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Ausweichseldress: Dunkelblaues Hemd, hellblaue Hose, dunkelblaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 51,4 Millionen

Titel:
Weltmeister 1966
Olympiasieger 1908, 1912 (als Großbritannien)

So qualifizierte sich England:

Montenegro	0:0, 2:2
Schweiz	2:2, 3:1
Wales	1:0, 2:0
Bulgarien	4:0, 3:0

Einsätze/Tore in der EM-Qualifikation:
(max. 8 Spiele; 17 Tore)
Cole, Hart (je 8 Spiele, kein Tor), Rooney, Young (je 7/3), Barry, Milner (je 6/0), A. Johnson, Lampard (je 5/2), Downing, G. Johnson, Parker, Terry, Walcott (je 5/0), Bent (4/3), Cahill (4/1), Gerrard, Jagielka (je 3/0), Defoe (2/3), Dawson, Ferdinand, Lescott, Smalling, Wilshere, Wright-Phillips (je 2/0), Baines, Carroll, Crouch, Davies, Jones, Welbeck (je 1/0)

Die Rekordspieler:
Peter Shilton (125), David Beckham (115), Bobby Moore (108)
Die Rekordtorschützen:
Bobby Charlton (49), Gary Lineker (48), Jimmy Greaves (44)
Die meisten EM-Spiele:
Gary Neville (1996–2004, 11 Einsätze)
Die meisten EM-Tore:
Alan Shearer (1992–2000, 7 Tore)
Der höchste Sieg:
13:0 gegen Irland (18.2.1882)
Die höchste Niederlage:
1:7 gegen Ungarn (23.5.1954)

Abschneiden bei EM-Endrunden:
1960 nicht teilgenommen
1964 nicht qualifiziert
1968 Dritter
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 Vorrunde
1984 nicht qualifiziert
1988 Vorrunde
1992 Vorrunde
1996 Halbfinale
2000 Vorrunde
2004 Viertelfinale
2008 nicht qualifiziert

Fotos: imago/Ulmer

Ins Schwarze: Alan Shearer war 1996 EM-Torschützenkönig.

Spiele gegen Deutschland
EM-Spiele:
1996 Halbfinale n.V. 1:1 (Elfmeterschießen 5:6)
2000 Vorrunde 1:0
Gesamtbilanz:
32 Spiele 67:41 Tore
15 Siege, 6 Unentschieden, 11 Niederlagen
Das letzte Spiel:
27.6.2010 (WM)
Deutschland – England 4:1

Spiele gegen Frankreich
EM-Spiele:
1992 Vorrunde 0:0
2004 Vorrunde 1:2
Gesamtbilanz:
28 Spiele 66:35 Tore
16 Siege, 4 Unentschieden, 8 Niederlagen
Das letzte Spiel:
17.11.2010 (Testspiel)
England – Frankreich 1:2

Spiele gegen Schweden
EM-Spiele:
1992 Vorrunde 1:2
Gesamtbilanz:
25 Spiele 60:28 Tore
10 Siege, 9 Unentschieden, 6 Niederlagen
Das letzte Spiel:
15.11.2011 (Testspiel)
England – Schweden 1:0

Spiele gegen die Ukraine
EM-Spiele:
keine
Gesamtbilanz:
4 Spiele 7:2 Tore
3 Siege, 1 Niederlage
Das letzte Spiel:
10.10.2009 (WM-Qualifikation)
Ukraine – England 1:0

Rückennummer/Name	Verein	Geburtstag	Geburtsort	Größe (m)	Länderspiele/Tore	Länderspiel-Debüt
Torhüter						
Green, Robert	West Ham United	18.01.1980	Chertsey	1,91	11/–	31.05.2005 Kolumbien 3:2
Hart, Joe	Manchester City	19.04.1987	Shrewsbury	1,95	17/–	01.06.2008 Trinidad und Tobago 3:0
Ruddy, John	Norwich City	24.10.1986	St. Ives	1,93	–/–	
Abwehr						
Baines, Leighton	FC Everton	11.12.1984	Kirkby	1,70	7/–	03.03.2010 Ägypten 3:1
Cahill, Gary	FC Chelsea	19.12.1985	Sheffield	1,88	8/2	03.09.2010 Bulgarien 4:0
Cole, Ashley	FC Chelsea	20.12.1980	Stepney	1,76	93/–	28.03.2001 Albanien 3:1
Jagielka, Phil	FC Everton	17.08.1982	Manchester	1,83	10/–	01.06.2008 Trinidad und Tobago 3:0
Johnson, Glen	FC Liverpool	23.08.1984	Greenwich, London	1,82	35/1	16.11.2003 Dänemark 2:3
Jones, Phil	Manchester United	21.02.1992	Preston	1,80	4/–	07.10.2011 Montenegro 2:2
Lescott, Joleon	Manchester City	16.08.1982	Birmingham	1,88	14/–	13.10.2007 Estland 3:0
Terry, John	FC Chelsea	07.12.1980	Barking, London	1,87	72/6	03.06.2003 Serbien und Montenegro 2:1
Mittelfeld						
Barry, Gareth	Manchester City	23.02.1981	Hastings	1,80	52/3	31.05.2000 Ukraine 2:0
Downing, Stewart	FC Liverpool	22.07.1984	Middlesbrough	1,80	33/–	09.02.2005 Niederlande 0:0
Gerrard, Steven	FC Liverpool	30.05.1980	Whiston	1,83	90/19	31.05.2000 Ukraine 2:0
Lampard, Frank	FC Chelsea	20.06.1978	Romford, London	1,84	90/23	10.10.1999 Belgien 2:1
Milner, James	Manchester City	04.01.1986	Wortley, Leeds	1,70	24/–	12.08.2009 Niederlande 2:2
Oxlade-Chamberlain, Alex	FC Arsenal	15.08.1993	Portsmouth	1,80	–/–	
Parker, Scott	Tottenham Hotspur	13.10.1980	Lambeth	1,75	11/–	16.11.2003 Dänemark 2:3
Walcott, Theo	FC Arsenal	16.03.1989	Stanmore	1,75	22/3	30.05.2006 Ungarn 3:1
Young, Ashley	Manchester United	09.07.1985	Stevenage	1,75	19/5	16.11.2007 Österreich 1:0
Angriff						
Carroll, Andy	FC Liverpool	06.01.1989	Gateshead	1,91	3/1	17.11.2010 Frankreich 1:2
Defoe, Jermain	Tottenham Hotspur	07.10.1982	Beckton, London	1,70	46/15	31.03.2004 Schweden 0:1
Rooney, Wayne	Manchester United	24.10.1985	Croxteth, Liverpool	1,78	73/28	12.02.2003 Australien 1:3
Sturridge, Daniel	FC Chelsea	01.09.1989	Birmingham	1,88	2/–	15.11.2011 Schweden 1:0
Welbeck, Danny	Manchester United	26.11.1990	Manchester	1,85	4/–	29.03.2011 Ghana 1:1

Stand: 19.05.2012

Trainer
Roy Hodgson

Erst seit dem 30. April ist Roy Hodgson (09.08.1947) im Amt. So lange brauchte der Verband nach dem Rücktritt Fabio Capellos am 8. Februar für die Bestimmung des Nachfolgers. Viel Zeit hat der Neue also nicht, um sich und das Team auf die EM vorzubereiten. Braucht der international erfahrene Coach wohl auch nicht, denn als Trainer von West Bromwich Albion kennt er die Liga und die Spieler. Hodgson weiß zudem aufgrund seiner Arbeit in der Schweiz, Finnland und den Emiraten, worauf es als Nationaltrainer ankommt. Er gilt als detailverliebter Taktik-Tüftler, genauer Übungsleiter und stilvoller Gentleman. **MM**

Trainerstationen: 1976–80 Halmstads BK, 1982 Bristol City, IK Oddevold, 1983–84 Örebro SK, 1985–89 Malmö FF, 1990–92 Neuchatel Xamax, 1992–95 Schweiz, 1995–97 Inter Mailand, 1997–98 Blackburn Rovers, 1999 Inter Mailand, 1999–00 Grasshoppers Zürich, 2000–01 FC Kopenhagen, 2001 Udinese Calcio, 2002–04 Vereinigte Arabische Emirate, 2004–05 Viking Stavanger, 2006–07 Finnland, 2007–10 FC Fulham, 2010–11 FC Liverpool, 2011–12 West Bromwich Albion, seit 2012 England

Torhüter

Robert Green (32)

Solider Schlussmann mit athletischer Physis und manchmal schier unglaublichen Reaktionen auf der Linie. Es fehlt ihm jedoch an der mentalen Stärke, Fehler rasch wegzustecken. In wichtigen Spielen oft nervös und zögerlich, wenn schnelles Handeln nötig wäre.

Turniere: WM 2010 (1/0)

Joe Hart (25)

Fangsicherer und sprunggewaltiger Torwart mit großartigen Reflexen. Kann ein Spiel ausgezeichnet lesen, dadurch auch gutes Stellungsspiel. Lautstarker Dirigent der Vorderleute. Geht mutig in Zweikämpfe am Boden und in der Luft. Im Strafraum nicht immer sicher.

Turniere: WM 2010 (kein Einsatz)

John Ruddy (25)

Kompletter Torwart, der unspektakulär seine Arbeit macht. Gutes Timing und fangsicher bei hohen Bällen, ausgezeichnetes Stellungsspiel auf der Linie, nervenstark in Eins-gegen-eins-Situationen. Leitet ruhig und besonnen seine Verteidiger an. International unerfahren.

Turniere: keine

Abwehr

Leighton Baines (27)

Kleiner, quirliger Linksverteidiger mit großem Offensivdrang, aus dem der gelernte Stürmer spricht. Setzt die Angreifer mit Flanken und Vorlagen gut in Szene und sucht auch selbst häufig den Abschluss. Hartnäckig und kaum abzuschütteln im defensiven Zweikampf.

Turniere: keine

Gary Cahill (26)

Defensiv-Allrounder, dessen Stärken in der Innenverteidigung am besten zur Geltung kommen. Kopfballstark und körperlich robustes Zweikampfverhalten, das oft Freistöße zur Folge hat. Im Aufbauspiel manchmal unkonzentriert und nicht immer sicher im Stellungsspiel.

Turniere: keine

Ashley Cole (31)

Sehr erfahrener Linksverteidiger. Stößt regelmäßig nach vorne, um den Angriff zu unterstützen. Schlägt gute Flanken, ballsicher im Kombinationsspiel. Wirkt trotz seiner Routine oft übermotiviert.

Turniere: WM 2002 (5/0), EM 2004 (4/0), WM 2006 (5/0), WM 2010 (4/0)

Phil Jagielka (29)

Vielseitiger Verteidiger, der seine Karriere im Mittelfeld begann und jetzt vor allem im Abwehrzentrum spielt. Schnell und mit richtigem Timing im Zweikampf. Dank guter Technik auch in der Lage, ein Spiel zu eröffnen. Leistet sich hin und wieder unerklärliche Black-outs.

Turniere: keine

Glen Johnson (27)

Offensiv ausgerichteter Rechtsverteidiger mit guter Balltechnik. Kopfballstark und guter Schuss. Seinen Flanken fehlt es allerdings an Präzision. Vergisst bei seinem Vorwärtsdrang zu oft seine Abwehraufgaben. Defensives Zweikampfverhalten verbesserungsfähig.

Turniere: WM 2010 (4/0)

Phil Jones (20)

Vielseitiger Abwehr-Allrounder. In der Innenverteidigung ebenso sicher wie auf der rechten Seite der Viererkette oder im defensiven Mittelfeld. Antizipiert die Spielentwicklung, schnell und sauber im Zweikampf. Noch unbeständig, geringe internationale Erfahrung.

Turniere: keine

Joleon Lescott (29)

Einer der besten Kopfballspieler der Premier League. Daher bei Standardsituationen immer torgefährlich. Kann im Abwehrzentrum und als Linksverteidiger eingesetzt werden. Verliert unter Druck gerne die Orientierung. Balltechnisch nicht besonders versiert.

Turniere: keine

Legionäre / Einheimische

Verteilung nach Vereinen

5 ×	FC Chelsea
4 ×	FC Liverpool
4 ×	Manchester City
4 ×	Manchester United

je 2 ×
FC Arsenal
FC Everton
Tottenham Hotspur

je 1 ×
Norwich City
West Ham United

Der Titelsammler

Ashley Cole (12 Titel)
1 × Champions-League-Sieger
3 × Englischer Meister
7 × Englischer Pokalsieger
1 × Englischer Ligapokalsieger

Mannschaftserfahrung

Durchschnittsalter: 27,31 Jahre*

Länderspielerfahrung: 740 Länderspiele*

* Die vollständigen Ranglisten finden Sie auf Seite 33 bzw. 48 Stand: 19.05.2012

John Terry (31)

Sehr erfahrener Innenverteidiger, dessen größte Pluspunkte das Stellungsspiel und die ungeheure Kopfballstärke sind. Fängt viel Bälle ab, weil er Spielzüge vorausahnt. Eisenharter Zweikämpfer am Mann, aber Probleme in Laufduellen.

Turniere: EM 2004 (3/0), WM 2006 (5/0), WM 2010 (4/0)

Mittelfeld

Gareth Barry (31)

Der Mann mit der Pferdelunge verfügt über einen enormen Aktionsradius. Dank seines guten Auges und glänzenden Stellungsspiels fängt er im defensiven Mittelfeld viele Angriffe früh ab. Energisch im Zweikampf, aber häufig verwarnt.

Turniere: EM 2000 (kein Einsatz), WM 2010 (3/0)

Stewart Downing (27)

Typischer Flügelspieler, der auf der linken Außenbahn zu Hause ist. Stark, wenn er mit Tempo kommt. Geht gerne bis zur Grundlinie, um dann gefährlich zu flanken. Im Torabschluss zu ungefährlich. An guten Tagen ein Leistungsträger, an schlechten fast unsichtbar.

Turniere: WM 2006 (3/0)

Steven Gerrard (32)

Mittelfeld-Allrounder mit einem riesigen Laufpensum. Scheut keinen Zweikampf und verfügt über einen knallharten, genauen Schuss. Abräumer und Antreiber mit Führungsqualitäten. Zuweilen überhart.

Turniere: EM 2000 (1/0), EM 2004 (4/1), WM 2006 (5/2), WM 2010 (4/1)

Frank Lampard (33)

Energiegeladener Mittelfeldmotor, der sowohl in offensiver als auch in defensiver Rolle zu überzeugen weiß. Umschaltspieler, der den Rhythmus des Teams bestimmt. Kampfstark und gute Übersicht. Stößt gerne in den Strafraum vor.

Turniere: EM 2004 (4/3), WM 2006 (5/0), WM 2010 (4/0)

James Milner (26)

Körperlich höchst robuster Spieler, der auf seiner rechten Seite zum einen ordentlich Druck macht, zum anderen aber auch gut absichert. Hat einen knallharten Schuss. Wirkt etwas unbeweglich und technisch ungelenk und ist manchmal nicht handlungsschnell genug.

Turniere: WM 2010 (3/0)

A. Oxlade-Chamberlain (18)

Schneller, quirliger, dribbelstarker Offensivspieler: stößt eher von einer etwas zurückhängenden Position aus, meist über rechts, nach vorne. Kann aber auch als Spitze eingesetzt werden. Glänzende Ballbehandlung, Schwächen im Kopfballspiel. Erfahrung fehlt noch.

Turniere: keine

Scott Parker (31)

Mittelfeldstratege mit glänzender Übersicht und exzellentem Stellungsspiel. Setzt die Offensivakteure mit seinem intelligenten, präzisen Passspiel wirkungsvoll ein. Agiert eher ruhig und unauffällig. Größtes Manko ist die fehlende Schnelligkeit. Wird oft verwarnt.

Turniere: keine

Theo Walcott (23)

Pfeilschneller Außenbahnspieler auf der rechten Seite. Dribbelstarker, aber körperlich fragiler Techniker, der am besten mit einem Steilpass in den Konter geschickt wird. Ist effizienter im Abschluss geworden, macht aber immer noch zu wenig aus seinen Möglichkeiten.

Turniere: WM 2006 (kein Einsatz)

Ashley Young (26)

Agiler, schneller und trickreicher Linksaußen mit Zug zum Tor. Erstklassige Schusstechnik und gutes Auge für den Nebenmann. Stimmungsspieler: Wenn er gut drauf ist, kann ihn fast nichts und niemand stoppen, wenn er schlecht drauf ist, gelingt ihm gar nichts.

Turniere: keine

Angriff

Andy Carroll (23)

Groß gewachsener, physisch sehr präsenter Mittelstürmertyp. Gutes Kopfballspiel und durchsetzungsfähig im Zweikampf. Absolviert ein großes Laufpensum, arbeitet dabei fleißig nach hinten mit. Kein großer Techniker im Umgang mit dem Ball. Benötigt zu viele Chancen.

Turniere: keine

Jermain Defoe (29)

Sprintstarker, kleiner und beweglicher Angreifer, der am gefährlichsten bei schnellen Kontern ist. Kann als Spitze, hängender Stürmer oder auf außen spielen. Dank feiner Ballbehandlung kombinationssicher, aber manchmal zu hektisch. Nur mäßige Chancenverwertung.

Turniere: WM 2010 (3/1)

Wayne Rooney (26)

Kompletter Stürmer von Weltklasseformat. Verfügt über einen ausgeprägten Torinstinkt, einen präzisen Schuss, feine Technik, gutes Kopfballspiel und eine hervorragende Übersicht. Sein einziges Problem ist das hitzige Temperament.

Turniere: EM 2004 (4/4), WM 2006 (4/0), WM 2010 (4/0)

Daniel Sturridge (22)

Dynamisches, durchsetzungsstarkes Angreifertalent auf der rechten Seite. Technisch stark und mit einem guten Schuss ausgestattet. Ehrgeizig und mutig im Spiel nach vorne. Es fehlt jedoch noch am richtigen Timing, an der Übersicht und an Abgeklärtheit.

Turniere: keine

Danny Welbeck (21)

Hochtalentierter Stürmer, der im Angriffszentrum, auf dem rechten Flügel oder auch als hängende Spitze spielen kann. Mit seiner etwas unorthodoxen Art immer gut für Überraschungsmomente. Clever im Zweikampf, kreativ im Spiel nach vorne und beim Torabschluss.

Turniere: keine

ANZEIGE

www.volkswagen-match.de

facebook.com/VolkswagenDE

So fair war Sport noch nie. Der Sharan MATCH.[2]

Zeit für eine Einwechslung und den Sharan MATCH. Neben Platz für jede Menge Spieler bietet er u.a. Klimaanlage Climatronic, das Radio RCD 310, Leichtmetallräder sowie ParkPilot und Nebelscheinwerfer. Und das Beste: Dank Fairplay-Vorteil von bis zu 2.525 € in Verbindung mit optionalem „MATCH Plus Paket" wird Ihre Auffahrt jetzt noch günstiger zu seinem Stammplatz. Weitere Informationen zu den MATCH Sondermodellen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner sowie unter www.volkswagen-match.de

[1] Maximaler Preisvorteil (Fairplay-Vorteil) von bis zu 2.525 € am Beispiel des MATCH Sondermodells Sharan in Verbindung mit dem optionalen „MATCH PLUS Paket" gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Sharan Trendline. [2] Kraftstoffverbrauch des neuen Volkswagen Sharan MATCH in l/100 km: kombiniert 8,4 – 5,5, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 196 – 143. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Das Auto.

Dortmunder Trio soll es richten

A

»» Robert Lewandowski, Jakub Blaszczykowski und Lukasz Piszczek sind die Hoffnungsträger für Polen. Auf vielen Positionen fehlen jedoch Spieler von internationaler Klasse.

ES BERICHTET
ROMAN KOLTON

Zum ersten Mal findet in Polen ein großes Turnier statt. Während das Nationalteam bei Weltmeisterschaften bereits große Erfolge vorweisen kann (zweimal Dritter 1974 und 1982), sieht die Bilanz bei Europameisterschaften erstaunlich schlecht aus. Erst vor vier Jahren konnten sich die Polen erstmals überhaupt für eine Endrunde qualifizieren, schieden aber bereits in der Gruppenphase, unter anderem gegen Deutschland, sieglos aus.

Doch jetzt, vor eigenem Publikum, soll sich das endlich ändern. Nicht nur der erste Sieg, auch das Viertelfinale wird als Mindestziel angepeilt. Allerdings warnt Trainer Franciszek Smuda angesichts der limitierten Qualität seines Kaders vor überhöhten Erwartungen: „Ich habe kaum Weltklasseleute. Aber ich kann auch nicht viele überdurchschnittliche Spieler sehen." Eine sehr pessimistische, doch durchaus auch realistische Einschätzung, die beim Gastgeber allerdings nicht alle gerne hören.

Überhaupt gilt der Trainer als eher unbequemer Typ. Immer wieder eckte er im Verband an, wobei es vor allem um personelle Entscheidungen ging. So konnte er seine Wunschkandidaten auf den Positionen des Co-Trainers und Sportdirektors nicht durchsetzen. Auch um die Spielerauswahl gab es immer wieder mehr oder weniger heftige Debatten. Smuda ließ inzwischen durchblicken, dass er diese ständigen Auseinandersetzungen satt hat. Ein Rücktritt nach der EURO wäre keine Überraschung.

Das Team

Umstritten ist auch eine andere Vorgehensweise Smudas. Da er in der heimischen Liga nicht genug Spieler fand, die für das Nationalteam infrage kamen, suchte er im Ausland gezielt nach Profis mit polnischen Wurzeln. Die in Deutschland aufgewachsenen Bundesliga-Akteure Eugen Polanski (Mainz) und Sebastian Boenisch (Bremen) feierten ebenso ihr Debüt im Nationaltrikot wie der „Franzose" Damien Perquis.

Doch bei allen drei ging es nicht ohne Probleme. Boenisch zögerte zunächst und hatte immer wieder mit Verletzungsproblemen zu kämpfen. Polanski wartete lange auf Smudas Anruf und debütierte erst im Sommer 2011. Perquis konnte seine Herkunft nicht beweisen – für seine Einbürgerung musste Staatspräsident Bronislaw Komorowski die übliche Vorgehensweise umgehen. Kontroverse öffentliche Diskussionen über das Trio waren die Folge. Doch zumindest Polanski und Perquis (wenn er fit ist) gehören zur Stammelf und sind wichtige Leistungsträger.

Die Taktik

Als Klubtrainer propagierte Smuda stets einen attraktiven Angriffsfußball, den konsequentes, sehr frühes Pressing und schnelles Umschalten von Defensive auf Offensive kennzeichnete. So soll auch die Nationalmannschaft spielen. Von zentraler Bedeutung sind daher die beiden defensiven Mittelfeldleute Polanski und Rafal Murawski, die nach Balleroberung sofort das Spiel nach vorne initiieren sollen. Viel läuft über die Außenpositionen, wo Maciej Rybus (links) und Jakub Blaszczykowski (rechts) für Druck nach vorne sorgen. Vor allem der Dortmunder setzt entscheidende Akzente und ist dazu auch torgefährlich.

Anfangs wählte Smuda das Tannenbaum-System (4-3-2-1), doch inzwischen setzt er konsequent auf eine etwas offensivere 4-2-3-1-Formation. Seine Mannschaft soll das Heft in die Hand nehmen, das Spiel kontrollieren und den Ball durch die eigenen Reihen laufen lassen. Für das sehr aufwändige Pressing fehlte allerdings in den Spielen gegen tempostarke und technisch gute Kontrahenten die nötige Kraft und Konzentration für 90 Minuten.

Harte Konkurrenz: Torwart Wojciech Szczesny hat sich gegen starke Konkurrenz durchgesetzt und gehört auf seiner Position zur internationalen Spitzenklasse.

So könnte Polen spielen

Polen-Power: Die drei Dortmunder Lukasz Piszczek, Robert Lewandowski und Jakub Blaszczykowski (v.re.).

Fotos: firo, imago/East News

DER SUPERSTAR

Vor sechs Jahren nur 1200 Euro wert

Bei Legia Warschau dürften sie sich heute noch schwarz ärgern. Vor sechs Jahren spielte ein gewisser **Robert Lewandowski** (23) in der zweiten Legia-Mannschaft und wurde für lächerliche 1200 Euro an Znicz Pruszkow verkauft. In den folgenden zwei Jahren erzielte er 38 Tore, wurde damit erst in der Dritten und dann in der Zweiten Liga Torschützenkönig. 2008 ging er dann für 300 000 Euro zu Lech Posen, war zwei Jahre später mit 18 Toren auch bester Schütze der Ersten Liga und wechselte anschließend für 4,7 Millionen Euro zu Borussia Dortmund.
Und in der Bundesliga ging seine Entwicklung zum internationalen Topstürmer rasant weiter. Im ersten Jahr noch meist Stürmer Nummer zwei hinter Lucas Barrios, schaffte er in der abgelaufenen Saison mit 20 Toren und 10 Vorlagen den Durchbruch. Bei der Borussia ein fester Wert, im Nationalteam unverzichtbar und mit Stammplatzgarantie. Nur wenn Lewandowski in Form ist und trifft, hat Polen eine Chance auf eine erfolgreiche EURO.

Die Stärken

Um das Dortmunder Trio Blaszczykowski, Robert Lewandowski und Lukasz Piszczek hat Smuda sein Team gebaut. Sie haben die internationale Klasse, die vielen anderen fehlt und sind die großen Hoffnungsträger, die ihr Team mitreißen und zum Erfolg führen sollen. Daneben nimmt auch Ludovic Obraniak im offensiven Mittelfeld eine überaus wichtige Rolle als Ideen- und Vorlagengeber ein. Zudem ist der Linksfuß Spezialist für Standardsituationen.

Absolut verlassen kann sich Polen auf seine Torhüter. Auf keiner anderen Position gibt es eine derartige Leistungsdichte. Wojciech Szczesny gehört zu den allerbesten in der englischen Premier League und kämpft mit seinem Landsmann Lukasz Fabianski beim Londoner Spitzenklub FC Arsenal um den Stammplatz, den er im polnischen Kasten sicher hat. Auch Przemyslav Tyton und Artur Boruc sind erstklassige Keeper.

Die Schwächen

Abgesehen vom überragenden Piszczek ist die Abwehr Polens größtes Problem. Der etwas zu langsame Perquis fiel zuletzt wegen einer Armverletzung lange aus und es fehlt ihm an Fitness und Spielpraxis. Dennoch soll er mit Marcin Wasileweki im Zentrum zusammen verteidigen – doch das Duo ist kaum eingespielt, hatte erst im Oktober 2011 den ersten gemeinsamen Einsatz. Auch Wasilewski ist eher eine Notlösung, der mangels besserer Alternativen ins Team zurückkehrte. Denn den anderen Kandidaten für die Innenverteidigung fehlt entweder die Form (Tomasz Jodlowiec), die Erfahrung (Marcin Kaminski) oder ebenfalls Spielpraxis (Grzegorz Wojtkowiak).

Auf der linken Abwehrseite sieht es nicht besser aus. Derzeit ist Jakub Wawrzyniak erste Wahl, aber er ist auf internationalem Niveau überfordert, hat immer wieder große Probleme. Wie schlecht es um diese Position bestellt ist, lässt sich daran erkennen, dass Smuda als einzige Alternative auf Boenisch setzt, der bei Werder Bremen in der abgelaufenen Saison ganze 124 Minuten zum Einsatz kam.

Besonderes

Mittelfeldspieler Slawomir Peszko, Verteidiger Michal Zewlakow und Torwart Artur Boruc könnten Leistungsträger im polnischen EM-Kader sein. Doch sie fehlen im Aufgebot. Alle drei haben sich mit Alkohol-Eskapaden bei Smuda disqualifiziert. Der Kölner Peszko war nach einem ersten Vorfall sogar begnadigt worden, ehe er als Wiederholungstäter im Frühjahr vom restlos enttäuschten Coach („Wie kann ich ihm vertrauen?“) endgültig aussortiert wurde. ■

ANZEIGE

HISTORIE

Ein einziges Tor von einem Brasilianer

Die polnische EM-Geschichte ist vor allem vom Scheitern in der Qualifikation geprägt. Erst bei der **EURO 2008** in der Schweiz und Österreich nahm Polen endlich an einer Endrunde teil. Hier gab es zum Auftakt eine 0:2-Niederlage gegen Deutschland. Doppeltorschütze war ausgerechnet der gebürtige Pole **Lukas Podolski**. Nach einem 1:1 gegen Österreich brauchte man im letzten Spiel gegen Kroatien unbedingt einen Sieg, verlor jedoch 0:1. Damit ist der kurz vor dem Turnier eingebürgerte Brasilianer **Roger Guerreiro** dank seines Treffers gegen Österreich der bislang einzige polnische EM-Torschütze.

kicker-Wertung ★★☆☆☆

Polen hat eine leichte Gruppe erwischt und darf zudem auf den Heimvorteil hoffen. Deshalb besteht die Chance aufs Viertelfinale. Auf mehr aber sicher nicht.

Die Papas halten dicht

»» Die Abwehr steht bombensicher. Aber Griechenland fehlt es an Durchschlagskraft. Auch Topstürmer Georgios Samaras muss sich steigern.

A

ES BERICHTET
NIKOS IKONOMU

Als Trainer Otto Rehhagel 2001 die griechische Nationalmannschaft übernahm, lag sie im Dornröschenschlaf. Die Fans interessierten sich nicht sonderlich für eine Elf, die keine großen Erfolge vorzuweisen hatte und häufiger von Verbandsfunktionären als vom Nationaltrainer aufgestellt wurde. Die Partien fanden weitgehend vor leeren Rängen statt und die Spieler hatten wenig Lust, im blau-weißen Trikot aufzulaufen. Unter Rehhagel änderte sich das alles, und sein Name wird stets mit dem enormen Aufschwung der Nationalelf und dem EM-Titel 2004 verbunden sein.

Nach Rehhagels Rücktritt 2010 war die allgemeine Erwartung, dass recht bald die alten Gewohnheiten und Unarten wieder die Oberhand gewinnen würden. Doch dazu kam es nicht. Einerseits, weil mit Fernando Santos ein Trainer verpflichtet wurde, dessen Arbeit respektiert wird. Andererseits, weil das Nationalteam bei den Spielern und den Fans inzwischen einen höheren Stellenwert genießt.

Dennoch blicken die Griechen mit gemischten Gefühlen auf die EURO 2012. Da ist zum einen die unauslöschliche Erinnerung an den größten Erfolg der hellenischen Fußballgeschichte: den sensationellen Titelgewinn vor acht Jahren in Portugal, der für alle Zeiten im Zusammenhang mit jeder künftigen Europameisterschaft stehen wird. Da ist zum anderen aber auch die peinliche Vorstellung als Titelverteidiger vier Jahre später, als man mit drei Niederlagen in den Gruppenspielen blamabel ausschied. Es besteht Einigkeit darüber, dass sich dies nicht wiederholen darf. Ebenso große Einigkeit besteht jedoch auch darin, dass dem Team beim diesjährigen Turnier nicht besonders viel zugetraut wird, obwohl die Qualifikation recht souverän als Gruppenerster abgeschlossen wurde.

Reife Leistung: Die vier Routiniers Theofanis Gekas und Dimitrios Salpingidis, Konstantinos Katsouranis und Georgios Karagounis (v.li.) feiern die Qualifikation.

Das Team

Unter Fernando Santos hat ein Generationswechsel stattgefunden. Seit seinem Amtsantritt im August 2010 nominierte er 45 Spieler, darunter immerhin 17 Debütanten. Zusammen mit den beiden letzten Europameistern von 2004, Georgios Karagounis und Konstantinos Katsouranis, hat er eine gute Mischung aus jungen, ehrgeizigen und alten, erfahrenen Spielern gefunden.

Die Taktik

Ein stabiler, gut organisierter Abwehrverbund ist für Trainer Santos die Basis des Erfolges. Deshalb stehen bei ihm immer mindestens sechs eher defensiv ausgerichtete Spieler auf dem Platz. Im von ihm bevorzugten 4-3-3-System sichert vor der mit Raumdeckung agierenden Vierer-Abwehrkette eine Doppelsechs ab. Sie wird in der Regel von Ioannis Maniatis und Katsouranis gebildet. Davor agiert Karagounis im zentralen offensiven Mittelfeld. Die beiden Außenstürmer lassen sich bei gegnerischem Ballbesitz weit zurückfallen, sodass eine Art Fünferkette entsteht, die sich sehr kurz vor der Verteidigerreihe postiert, und die Räume damit sehr eng werden.

Die selten angewendete Alternative ist eine 4-4-2-Formation mit Raute im Mittelfeld. Doch auch in diesem Fall spielt auf einer der beiden Halbpositionen ein Akteur, der deutlich defensivere Aufgabe zu erfüllen hat als sein Kollege auf der anderen Seite.

Im Spiel nach vorne dürfen auch die beiden Außenverteidiger aufrücken und die Stürmer mit Flanken füttern, allerdings sollen diese Offensiv-Ausflüge nur sehr dosiert stattfinden. Die Angriffszüge werden über viele Stationen vorgetragen, lange Bälle und schnelles Konterspiel sind die Ausnahme.

Die Stärken

Defensive ist Trumpf. Griechenland ist ein schwer zu schlagender Gegner. Unter Trainer Santos hat die Mannschaft kein einziges Pflichtspiel verloren und bis Mitte Mai in 19 Partien überhaupt nur eine Niederlage einstecken müssen: beim 1:3 im Testpiel gegen Rumänien. Dabei kassierten die Griechen ganze 13 Gegentore. Sicherheitsgarant Nummer eins sind dabei die starken Innenverteidiger: Drei „Papas" halten dicht: Avraam Papadopoulos sowie die beiden Bundesligaprofis Sokratis Papastathopoulos (Bremen) und Kyiriakos Papadopoulos (Schalke). Letzterer spielt auch im defensiven Mittelfeld.

Avraam Papadopoulos ist zusammen mit Georgios Samaras auch eine gefährliche Waffe bei Standardsituaitonen – beide sind sehr kopfballstark.

Santos stehen keine Spieler von herausragender individueller Klasse

So könnte Griechenland spielen

Stürmerstar: Ganz Griechenland hofft auf möglichst viele Treffer des wuchtigen Georgios Samaras.

Fotos: picture-alliance (2)

zur Verfügung, doch der portugiesische Trainer hat eine diszipliniert und kompakt auftretende Einheit geschaffen, die überaus einsatzfreudig und kampfstark ist.

Die Schwächen

Angst und Schrecken verbreitet der Angriff nicht gerade. Selbst die besten Stürmer, Dimitrios Salpingidis, Theofanis Gekas (u. a. ehemals Frankfurt) und Samaras, haben es auf der Ebene der Nationalmannschaft sichtlich schwer, sich durchzusetzen und müssen sich steigern, wenn Griechenland eine Chance haben will. Zudem wirkt das gesamte Angriffsspiel langsam und umständlich. Die Routiniers Karagounis und Katsouranis sind zwar ballsicher, aber keine Tempospieler. Das Umschalten von Defensive auf Offensive dauert viel zu lange, der Gegner wird nicht überrascht.

Ein großes Problem besteht auf der Torwartposition. Santos testete sechs Kandidaten, aber niemand konnte überzeugen. Stammkeeper Alexandros Tzorvas saß in Palermo zuletzt nur auf der Bank und blieb im hellenischen Kasten nur mangels Alternativen. Sein erster Vertreter Michalis Sifakis fiel wegen Verletzung monatelang verletzt aus. Der Nummer drei, Kostas Chalkias, fehlt die Qualität.

ANZEIGE

Besonderes

Immer wieder Russland. Nach 2004 und 2008 trifft Griechenland nun zum dritten Mal in Folge in der Vorrundengruppe auf die russische Elf. Beide bisherige Male gab es eine Niederlage – mit sehr unterschiedlichen Folgen. 2004 wurde der Titel geholt, 2008 reichte es nicht mal zum Viertelfinale. Jetzt soll endlich ein Sieg her.

Dazu möchte auch der gebürtige Deutsche José Holebas (ehemals 1860 München) beitragen. Der Sohn eines Griechen erhielt im vorigen Jahr den griechischen Pass und debütierte im November 2011 im Test gegen Russland (1:1) im Nationalteam. ■

DER SUPERSTAR

Frauenschwarm und Fotomodell

Der Einstand im Nationalteam hätte nicht besser laufen können. Gleich bei seinem Debüt im Februar 2006 gegen Weißrussland war **Georgios Samaras** (27) der Matchwinner beim 1:0-Sieg. Und auch im zweiten Spiel, gegen Kasachstan, erzielte der 1,93 Meter lange Stürmer ein Tor. Doch diese Quote konnte er nicht halten. In 50 weiteren Spielen traf er nur noch fünfmal. Dennoch ist Samaras, nicht nur wegen seiner Spielweise (großes Laufpensum, hoher physischer Einsatz), aus dem Team nicht mehr wegzudenken.
Sein Talent wurde von Vater Ioannis früh erkannt: Der holte ihn schon mit 16 Jahren zum SC Heerenveen, wo er als Manager arbeitete. Manchester City und Celtic Glasgow hießen die weiteren Stationen. Obwohl der gebürtige Kreter Samaras in Griechenland noch nie ein Erstligaspiel bestritten hat, ist er in seiner Heimat enorm populär. Der Frauenschwarm wurde folglich nicht zufällig ausgesucht, um als Fotomodell die neue Kollektion des Nationalteams vorzustellen.

HISTORIE

Ein Wunder dank Otto Rehhagel

Griechenlands Fußballgeschichte verzeichnete bis zur **EM 2004** keine internationalen Erfolge. Doch in diesem Turnier sorgten die Hellenen für eine der größten Sensationen überhaupt. Als großer Außenseiter gestartet, holten sie am Ende den Titel. Vater dieses Fußballwunders war der deutsche Trainer **Otto Rehhagel**. Er führte neue Strukturen ein und formte aus guten, aber nicht überragenden Spielern ein schlagkräftiges Team. Natürlich war auch etwas Glück dabei – und **Angelos Charisteas**. Der Stürmer erzielte die entscheidenden Tore, konnte aber später nie mehr an diese Leistung anknüpfen.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

Auch in der leichtesten Gruppe dieser EURO sind die Griechen nur Außenseiter. Der Mannschaft fehlt es an der nötigen Qualität, um das Viertelfinale zu erreichen.

Starker Angriff mit Arshavin

A

»» Trainer Dick Advocaat lässt nach niederländischem Vorbild offensiv spielen. Russland hat ein erfahrenes und gut abgestimmtes Team. Achillesferse ist die Abwehr.

ES BERICHTET
MIKHAIL SANADZE

Vor vier Jahren überraschte Russland die Fußballwelt bei der EURO 2008 in der Schweiz und Österreich. Unter der Leitung des welterfahrenen niederländischen Trainers Guus Hiddink bot die Mannschaft spektakulären Offensivfußball und wurde erst im Halbfinale vom späteren Europameister Spanien gestoppt. Die Erwartungen an eine neue, erfolgreiche russische Fußball-Ära waren waren plötzlich enorm hoch – und wurden jäh enttäuscht. In der Qualifikation zur WM-Endrunde 2010 in Südafrika scheiterte das Team überraschend. Fast alle Spieler sind noch dabeigeblieben. Sie wollen sich nun rehabilitieren und zeigen, dass der Erfolg von 2008 keine Eintagsfliege war.

Das Team

Der Kern der Mannschaft blieb seit fünf, sechs Jahren nahezu unverändert. Russland kommt also mit einer routinierten und gut aufeinander abgestimmten Truppe zu dieser EM-Endrunde. Dass es nur so wenige personelle Veränderungen gab, hat mehrere Gründe. Zum einen ist die aktuelle Spielergeneration sehr stark, zum anderen ist der Konkurrenzdruck auf sie auch nicht besonders hoch, weil es nur wenige außergewöhnlich talentierte neue Nachwuchsleute gibt. Hiddink hatte in seiner erfolgreichen Phase wenig Grund zu wechseln, und Advocaat ist nicht als großer Freund personeller Experimente bekannt.

Obwohl bis auf den Ex-Stuttgarter Pavel Pogrebnyak (Fulham) und Marat Izmaylov (Sporting Lissabon) alle Spieler in der heimischen Liga aktiv sind, verfügt die Mannschaft über große internationale Erfahrung dank zahlreicher Einsätze in Länderspielen und Europapokal-Partien. Ihr Durchschnittsalter liegt bei über 29 Jahren, was einerseits für eine gewisse Abgeklärtheit und Cleverness spricht, andererseits aber auch als Alarmzeichen gewertet werden kann.

Fragezeichen Fitness: In Topform gehört Igor Akinfeev zu den besten Torhütern der Welt. Doch er erholte sich erst kurz vor der EURO von einem Kreuzbandriss.

Die Taktik

Als typischer Vertreter der niederländischen Taktikschule lässt Advocaat seine Elf am liebsten mit drei echten Stürmern im 4-3-3-System antreten. Diese Formation ist jedoch nicht nur wegen des Angriffstrios offensiv ausgerichtet. Das Flügelspiel ist von zentraler Bedeutung, denn hier stürmen auch die Außenverteidiger Aleksandr Anyukov (rechts) und und Yuriy Zhirkov (links) regelmäßig nach vorne, um mit den Stürmern auf ihrer jeweiligen Seite, links Alan Dzagoev und rechts Andrey Arshavin, ein spielstarkes Doppel zu bilden.

Da die Mittelfeldspieler diesen Vorwärtsdrang der Außen zwar absichern, gleichzeitig aber auch ihr Scherflein zum Angriffsspiel beitragen müssen, haben sie ein riesiges Laufpensum zu absolvieren. Dies gilt in erster Linie für Roman Shirokov und Konstantin Zyryanov, die daher selten ein Spiel über volle 90 Minuten bestreiten. Eine überwiegend defensive Rolle nimmt lediglich Igor Denisov ein.

Beide Außenstürmer sind keine typischen Flügelläufer, sondern technisch starke Angreifer, die sich häufig zur Mitte orientieren und zum Tor durchkombinieren. Im Sturmzentrum spielen sie dann entweder mit einem körperlich starken und hochgewachsenen Brechertyp wie Pogrebnayk oder Roman Pavlyuchenko oder dem kleinen, wuseligen Aleksandr Kerzhakov zusammen. Die Wahl des Mittelstürmers macht Advocaat vom Gegner abhängig, seine erste Wahl fällt jedoch in der Regel auf Pavlyuchenko.

Von seinem 4-3-3-System rückt Advocaat nur in Ausnahmefällen ab. Dann wechselt er zum etwas vorsichtigeren 4-4-2 mit Doppelsechs.

Die Stärken

Der Angriff kann sich sehen lassen. Hier stehen Advocaat individuell star-

So könnte Russland spielen

Unaufhaltsam: Andrey Arshavin (hier gegen den Iren Dunne) kann alleine eine Abwehr aufmischen.

Fotos: imago/Golovanov (2)

DER SUPERSTAR

Endlich wieder in alter Bestform

Zu Beginn des neuen Jahrtausends eroberte ein Riesentalent den russischen Fußball im Sturm. Der aus St. Petersburg stammende **Andrey Arshavin** (30) war eine Schlüsselfigur beim Aufstieg seines Klubs Zenit zu einem der führenden Vereine in Russland.

Der kleine, wendige, schnelle und trickreiche Stürmer wurde auch im Nationalteam schnell eine Führungspersönlichkeit. Nachdem er schon auf Klubebene für Aufsehen gesorgt hatte, zeigte Arshavin auch bei der EURO 2008 seine außergewöhnliche Klasse. Anschließend war er bei mehreren Topklubs im Gespräch und entschied sich dann für den FC Arsenal. Auch in London schaffte der dribbel- und schussstarke Angreifer den Sprung in die Stammelf und eroberte die Herzen die Fans. Doch hier erlitt er den ersten Rückschlag seiner Karriere. Er konnte sein hohes Niveau nicht halten und saß immer häufiger auf der Bank. Im vorigen Januar kehrte er leihweise zu Zenit zurück. Hier fand Arshavin zu alter Form, was ganz wichtig für Russland ist.

ke Spieler, allen voran der technisch exzellente Arshavin, zur Verfügung. Das Mittelfeld ist ebenfalls überdurchschnittlich gut besetzt. Hier kann der Niederländer auf eine Vielzahl an gleichwertigen Alternativen zurückgreifen: Marat Izmaylov, Denis Glushakov oder Igor Semshov. Sie alle könnten problemlos auch in der Startelf stehen.

Ein wichtiger Pluspunkt ist, dass sich die Spieler sehr gut kennen. Die Automatismen sitzen, jeder weiß, was vom anderen zu erwarten ist. Die große internationale Erfahrung ist ebenfalls von Bedeutung. Und wenn Torhüter Igor Akinfeev völlig fit ist, zählt er zu den Weltbesten seines Faches.

Die Schwächen

Wäre die Abwehr so gut aufgestellt wie Mittelfeld und Angriff, könnte Advocaat zuversichtlich zur EM-Endrunde fahren. Ganze vier Gegentore kassierte sein Team in der Qualifikation, doch diese Zahl täuscht, denn die Gegner waren von bescheidener Qualität.

Die Innenverteidiger Sergey Ignashevich und Vasiliy Berezutskiy sind erfahren und eingespielt, haben ihren Zenit jedoch überschritten. Beide sind zu langsam und es unterlaufen ihnen zu viele leichte Fehler. Zudem fielen sie vor der EURO verletzt aus und es ist offen, mit welcher Form sie zum Turnier kommen. Das Duo ist dennoch mangels Alternativen gesetzt. Gleichwertiger Ersatz fehlt auch auf den Außenverteidiger-Positionen, wo mit Zhirkov auf links ohnehin bereits ein Mittelfeldspieler aufgestellt werden muss.

ANZEIGE

Eine weiterer Schwachpunkt ist die Unbeständigkeit. Extrem starke und schwache Leistungen wechseln sich ohne ersichtlichen Grund ab. Hier sind die Motivationskünste des Trainers gefragt. Denn gerade, wenn es um alles geht, wirken die Russen mental meist nicht stark genug.

Besonderes

Die Ligasaison in Russland wurde gerade vom Kalenderjahr auf Herbst-Frühjahr-Rhythmus umgestellt. Die Spieler haben die längste und wegen der Play-offs auch härteste russische Saison aller Zeiten in den Knochen. Das beeinflusst die Vorbereitung ganz erheblich, denn bislang standen die Russen bei großen Turnieren immer voll im Saft, während sie nun erstmals nach einem Saisonende regenerieren müssen.

In der Ukraine und Polen darf die Mannschaft wohl mit so viel Unterstützung durch eigene Fans rechnen wie bei keinem Turnier zuvor. Die Anreise ist vergleichsweise kurz, und mehrere Tausend Anhänger planen, die Spiele ihrer Idole vor Ort zu erleben – auch ohne Eintrittskarten. ■

HISTORIE

Die Überraschung der EURO 2008

Die Anfänge der Europameisterschaft dominierte die Sowjetunion. Einmal Sieger, zweimal Vize und einmal Vierter stehen in den ersten vier Turnieren zu Buche. Auch bei der **EM 1988** in Deutschland stand man noch mal im Finale, verlor aber 0:2 gegen die Niederlande. Nach dem Ende der UdSSR gelang erst bei der **EURO 2008** wieder ein ähnlicher Erfolg. Mit schönem Angriffsfußball begeisterte Russland und schlug im Viertelfinale dank Toren von **Roman Pavlyuchenko, Valeriy Tobinskiy** und **Andrey Arshavin** die Holländer mit 3:1 nach Verlängerung. Erst im Halbfinale war gegen Spanien (0:3) Endstation.

kicker-Wertung ★★☆☆☆

In der leichten Gruppe ist Russland Favorit. Danach wartet ein harter Brocken. Das Halbfinale ist nur mit einer Bestleistung erreichbar, was aber überraschend wäre.

Torjäger gesucht

»» Keeper Petr Cech garantiert für die Sicherheit. Doch in der harmlosen Offensive ist Tschechien völlig abhängig von Regisseur Tomas Rosicky.

A

ES BERICHTET
VIT CHALUPA

Geheimfavorit, Mitfavorit – in den Zeiten der goldenen Generation um Pavel Nedved, Karel Poborsky oder Jan Koller hatten die Experten Tschechien immer irgendwo mit auf der Rechnung, wenn es um die Titelkandidaten ging. Doch die alten Helden, abgesehen vom „letzten Mohikaner" Tomas Rosicky, sind längst Geschichte und die neue Generation erst so weit, dass sie als Außenseiter in diese EURO geht. Immerhin, so die einhellige Meinung, hat man die leichteste Gruppe erwischt. Damit werden die Chancen aufs Viertelfinale, trotz der wenig überzeugenden Qualifikation, als recht groß eingeschätzt. Als ebenso groß wird jedoch das Risiko angesehen, sich gnadenlos zu blamieren.

Das Team

Zwischen zwei gegensätzlichen Polen bewegt sich der Kader der Tschechen. Da ist auf der einen Seite die ruhige Gruppe um Torwart Petr Cech, die vor dem Fernseher sitzt, mit der Familie telefoniert oder Karten spielt. Und da ist auf der anderen Seite die lebhafte Gruppe um Torjäger Milan Baros, die ihre Freizeit lieber etwas aktiver gestaltet. Auf Letztere zielt die Aussage von Team-Manager Vladimir Smicer: „Wir haben keine Angst, dass die zentrale Lage des Teamquartiers in Breslau ausgenutzt wird." Auf dem Platz ergibt die Kombination beider Gruppen eine gute Mischung aus Jung und Alt, Dynamik und Besonnenheit, naiver Spielfreude und routinierter Cleverness.

Die Mannschaft dreht sich um die Achse Cech – Sivok – Rosicky – Baros. Auf dieses Quartett setzt Coach Michal Bilek. Allerdings ist Baros, der als Liebling des Trainers gilt, umstritten. Dass der alternde Torschützenkönig der EURO 2004 immer noch im Angriff gesetzt ist, lässt sich mit seinen Leistungen oder seiner Trefferquote jedenfalls nicht begründen. Deshalb werden im Umfeld die Forderungen immer lauter, auf David Lafata, den Torschützenkönig der tschechischen Liga, zu setzen – entweder als einzige Spitze oder zusammen mit dem Nürnberger Tomas Pekhart.

Die Taktik

Bilek setzt ganz auf eine 4-5-1-Formation mit offensiven Außenbahnen und Rosicky als Spielmacher bzw. hängendem Stürmer hinter einer einzigen Spitze. Einen Plan B scheint der Coach nicht zu haben. Auch während des Spiels nimmt er wenig Einfluss auf sein Team.

Die beiden Außenverteidiger sollen regelmäßig nach vorne stoßen. Von den zwei defensiven Mittelfeldspielern übernimmt Jaroslav Plasil überwiegend absichernde Aufgaben, während Petr Jiracek das Spiel von hinten heraus entwickeln und neben Rosicky für die überraschenden Ideen in den Angriffszügen sorgen soll. Dennoch bleibt Rosicky der zentrale Dreh- und Angelpunkt des tschechischen Spiels, über den praktisch jede Kombination läuft.

Die Stärken

Im Tor steht mit dem erfahrenen Cech ein absoluter Weltklassemann, um den sie viele Mannschaften beneiden. Er vermittelt seinen Vorderleuten in der Abwehrkette Ruhe und Sicherheit. „Wir wissen, dass wir uns voll auf Petr verlassen können und er hinten viel rausholt", so Innenverteidiger Tomas Sivok.

Schon traditionell steht Tschechien für technisch anspruchsvollen und attraktiven Kombinationsfußball. Das versucht auch diese Mannschaft, doch es funktioniert nur, wenn Rosicky gut in Form ist. Nach vielen Verletzungen in den vergangenen Jahren ist der kleine, unermüdliche Spielmacher des FC Arsenal endlich wieder in Topform und sprüht nur so vor Spielfreude. Er hat den Blick für die entscheidende Vorlage in die Spitze oder den öffnenden Pass, der die gegnerische Abwehr überrascht. Wenn er dann noch von Jiracek und von den Außenbahnspielern wirkungsvoll unterstützt wird, läuft das tschechische Offensivspiel rund.

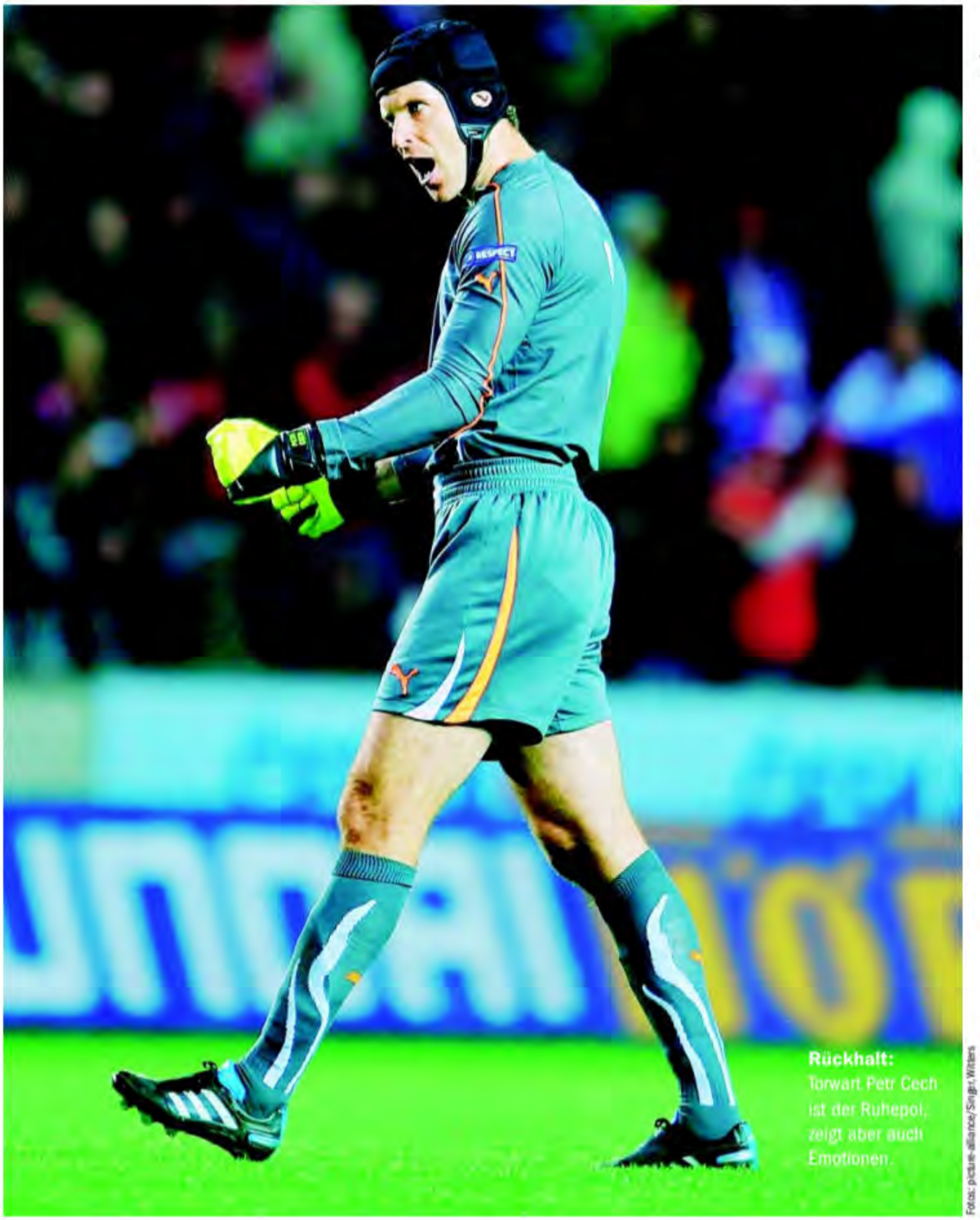
Beide Außenverteidiger-Positionen sind stark besetzt. Der Leverkusener Michal Kadlec auf links ist spielstark und sorgt für viel Druck nach vorne. Sein Pendant auf der rechten Seite ist Theodore Gebre Selassie. Der erste dunkelhäutige Spieler Tschechiens belebt das Angriffsspiel mit seinen Vorstößen und Flanken. Zudem stehen für beide nahezu gleich gute Ersatzleute zur Verfügung: David Limbersky für Kadlec und Frantisek Rajtoral für Gebre Selassie.

Die Schwächen

Ein Königreich für einen Torjäger! Den Tschechen fehlt ein zuverlässiger

Ballgefühl: Tomas Rosicky hat nach großem Verletzungspech endlich wieder zu alter Stärke zurückgefunden und lenkt im Mittelfeld das tschechische Angriffsspiel.

So könnte Tschechien spielen



Rückhalt: Torwart Petr Cech ist der Ruhepol, zeigt aber auch Emotionen.

Fotos: picture-alliance/Sinigar; Witters

Knipser, denn der ehemalige Topstürmer Milan Baros hat seine beste Zeit ganz offenbar schon hinter sich. Dennoch ist er für Bilek immer noch die erste Option – Lafata und Pekhart sind ihm international nicht erfahren genug. Da zudem auch die offensiven Mittelfeldspieler eher verspielte Techniker und gute Vorbereiter sind, ihnen aber der Torinstinkt abgeht, ist die Mannschaft zu harmlos.

Und so glänzend Rosicky derzeit auch in Form ist – er allein kann das Offensivspiel nicht bestreiten. Zu viel läuft über ihn, zu viel ist vom Ex-Dortmunder abhängig. Durch seine zentrale Funktion und fehlende personelle oder taktische Variationen ist Tschechien allzu leicht auszurechnen und entsprechend leicht in Schach zu halten, wenn man den Regisseur aus dem Spiel nimmt und das Flügelspiel unterbindet.

Problematisch wird es, wenn Sivok oder Roman Hubnik ausfallen, den für die Innenverteidiger gibt es keinen gleichwertigen Ersatz.

Ein weiterer Schwachpunkt sind die harm- und ideenlosen Standardsituationen, wodurch man sich einer der wichigsten Waffen im modernen Fußball selbst beraubt.

ANZEIGE

Besonderes

Alle drei Gruppenspiele finden in in Breslau statt. Nur 90 Kilomter liegt die Stadt von der tschechischen Grenze entfernt, wodurch eine echte Heimspiel-Atmosphäre entstehen könnte. Noch mehr dazu beitragen dürfte die Wahl des Teamquartiers mitten in der Stadt und nur wenige Minuten vom Stadion entfernt. Die Nationalspieler werden also unmittelbaren Kontakt mit ihren Fans haben und sehr direkt mitbekommen, wie sich Breslau – zumindest solange die Mannschaft im Turnier bleibt – in eine tschechische Exklave verwandeln wird. Das kann im Erfolgsfall beflügeln, im Fall des Misserfolgs aber auch unangenehm werden. ■

DER SUPERSTAR

Mr. Perfect macht einfach alles richtig

Es scheint, als mache dieser Mann alles richtig, was er anpackt: ein wahrer Mr. Perfect. **Petr Cech** (30) genießt einen Ruf als untadeliger Sportsmann, guter Familienvater, und ideale Werbe-Ikone. Schlagzeilen über schwere Patzer im Tor oder Ausraster auf dem Platz: Fehlanzeige. Schlagzeilen über private Eskapaden: Fehlanzeige. Stattdessen erfreut er die Medien mit intelligenter Eloquenz und die jugendlichen Fans mit seiner Anwesenheit in einer Fußballschule während der Sommerpause. Mr. Perfect eben. Beim FC Chelsea, wo er gerne bis zum Ende seiner Karriere bleiben würde, und in Tschechiens Nationalteam ist der Weltklasse-Torhüter Cech ein ganz wichtiger Rückhalt. Auch nach dem Schädelbruch, den er sich im Oktober 2006 beim Zusammenprall mit Stephen Hunt im Ligaspiel gegen Reading zuzog, erreichte er rasch wieder die alte Klasse. Seitdem spielt der aus der Bierstadt Pilsen stammende Keeper mit einem Rugbyhelm, der inzwischen zu einer Art Markenzeichen für ihn geworden ist.

HISTORIE

Panenka erfindet einen Elfmeter-Stil

Die Karten schienen klar verteilt im Endspiel der **EM 1976** in Belgrad. Auf der einen Seite der favorisierte Titelverteidiger Deutschland, auf der anderen Seite der kaum bekannte Außenseiter **CSSR**. Nach 120 hochklassigen und spannenden Minuten eines ausgeglichenen Spiels kam es erstmals in der EM-Geschichte zum Elfmeterschießen. Als **Uli Hoeneß** den Ball übers Tor drosch, konnte **Antonin Panenka** entscheiden. Der nervenstarke Stürmer verlud Torwart **Sepp Maier** mit einem unglaublich frechen Heber in die Tormitte, machte damit sein Team zum Europameister und erfand den Panenka-Elfmeter.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

Trotz der relativ leichten Gruppe wird es für Tschechien ohne echten Torjäger sehr schwer, das Viertelfinale zu erreichen. Ein Weiterkommen wäre überraschend.

Wie Barcelona ohne Messi

»» Unter der Führung von Weltklassespielern wie Xavi will Spanien den Titel verteidigen. Spielerisch ist das Team beeindruckend, aber die Abwehr lässt Fragen offen.

C

ES BERICHTET
PETER SCHWARZ-MANTEY

Kein Geringerer als José Mourinho, der erklärtermaßen in einer nicht allzu fernen Zukunft als erster Trainer mit Portugal einen Titel holen will, kürte den amtierenden Welt- und Europameister zum Favoriten für die EURO 2012: „Spaniens Nationalmannschaft ist die beste der Welt, mit dem meisten Talent. Und sie wird von einem perfekten Trainer angeführt, der sich im Fußball auskennt, mit seinen Leuten umgehen kann, sehr ausgeglichen und ruhig ist." Und wer wollte dem Starcoach, der gerade mit Real Madrid seinen ersten Meistertitel in Spanien holte und dessen Fußball inzwischen aus dem Eff-eff kennt, widersprechen? Denn das Spiel der Spanier läuft – auf den ersten und zweiten Blick – so rund wie seit vielen Jahren.

Das Team

Mit Weltklassespielern wie Xavi, Andres Iniesta, Sergio Busquets und Cesc Fabregas besteht das spielerische und spielphilosophische Gerüst der nationalmannschaft weiter aus den Profis des FC Barcelona. Der katalanische Spitzenklub stellte in der Qualifikationsphase, die mit acht Siegen in acht Spielen souverän gestaltet wurde, allein neun Nationalspieler.

Zwar fehlt Spanien gegen ultradefensiv agierende Gegner mitunter die letzte Durchschlagskraft zum Tor – und wirkt dann bisweilen tatsächlich, wie oft gelästert wird, wie Barca ohne Messi. Aber Trainer Vicente del Bosque hat selbst im Mittelfeld erstklassige Alternativen: Mit David Silva von Manchester City und Juan Manuel Mata vom FC Chelsea stehen nicht nur kreative, sondern auch torhungrige Spieler zur Verfügung.

Im Angriff kann es sich del Bosque leisten, auf den dauerverletzten David Villa (FC Barcelona) zu warten, der sich bei der Klub-WM im Dezember das Schienbein brach und die komplette Rückrunde nicht spielen konnte. Doch auch wenn der mit 51 Toren beste Torjäger Spaniens aller Zeiten am Ende nicht zum Einsatz kommen sollte, stehen mit dem zuletzt verbesserten Fernando Torres (Chelsea), der die letzte EM mit seinem goldenen Tor gegen Deutschland entschied, sowie den Ligastars Fernando Llorente (Bilbao) und Roberto Soldado (Valencia) treffsichere Alternativen parat.

Starkes Duo: Sergio Busquets (li.) und Xabi Alonso stoppen viele gegnerische Angriffe (hier gegen Costa Rica) und leiten das eigene Aufbauspiel ein.

Die Taktik

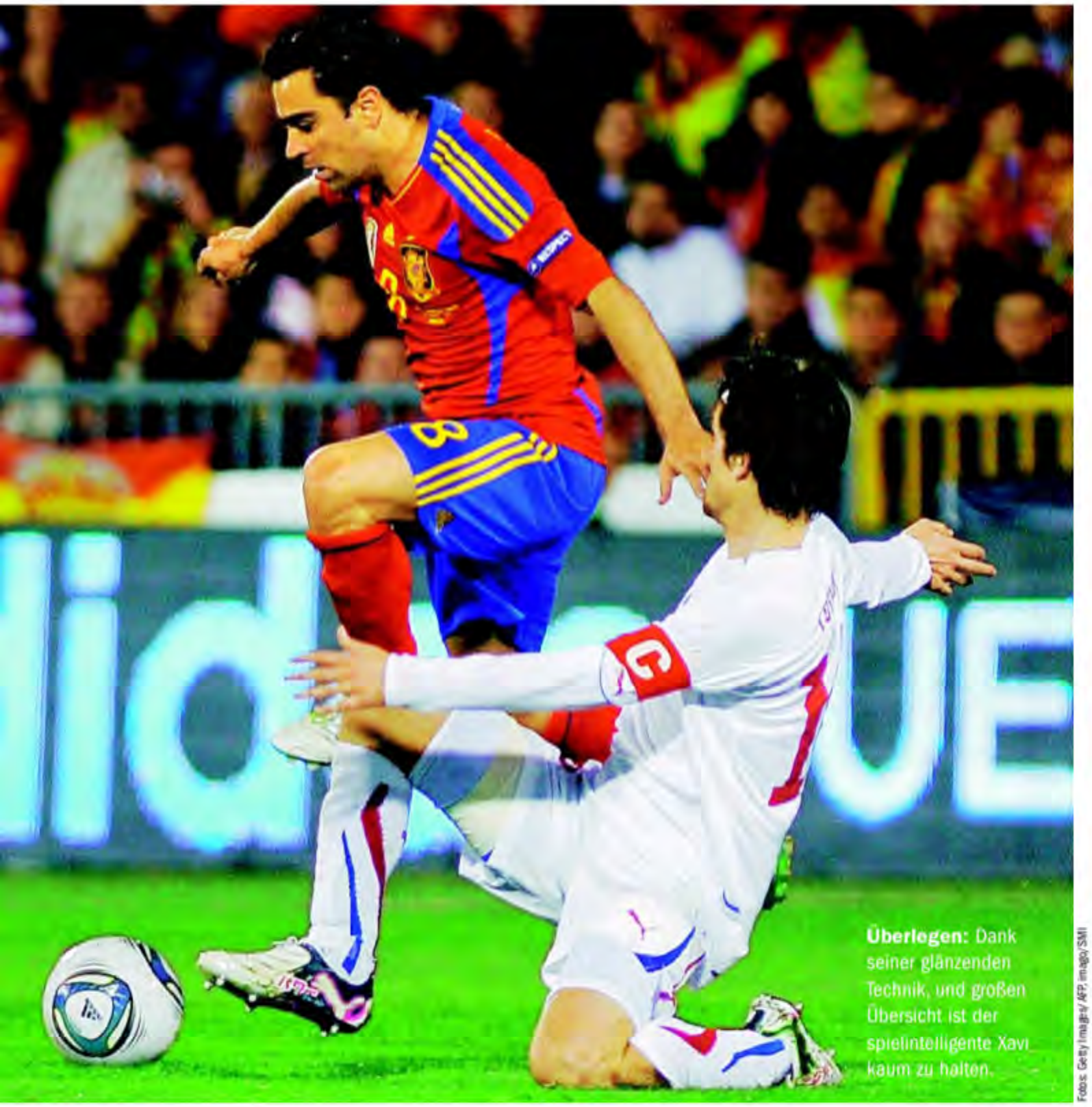
Das Spielsystem ist mit dem zitierten Personal bereits hinreichend charakterisiert: Spanien spielt immer nach vorne, egal ob man Barcas traditionelle 4-3-3-Formation wählt oder das von del Bosque oft favorisierte 4-4-2- oder 4-1-4-1-System. Flexibilität ist angesagt, das Spiel der seit Jahren technisch auf allen Positionen überragenden Spanier richtet sich dabei allerdings nie am Gegner aus, sondern ausschließlich an der Tagesform der eigenen Spieler.

Die Basis des spanischen Spiels ist nach Barca-Manier der Ballbesitz, das enorm starke Mittelfeld arbeitet mit chirurgischer Präzision Torchancen heraus, übereilte Abschlüsse, ungenaue Flanken oder hektische Konter kommen im Spielrepertoire nicht vor. Dafür läuft der Ball ständig durch die eigenen Reihen, um ihn zu bekommen, wird früh schon im Sturm attackiert. Das Rezept geht seit Jahren auf: Die letzte Pflichtspielniederlage gab es zum WM-Auftakt 2010 gegen die Schweiz (0:1), seither gab es 14 Triumphe in Folge – eine Weltbestmarke, die man zsammen mit Holland und Frankreich hält.

Die Stärken

Spanien war spieltechnisch als Mannschaft und bei der individuellen Besetzung in den vergangenen vier Jahren weltweit das Maß aller Dinge. Der Kern dieser Mannschaft ist weiter intakt, was alles über das Potenzial aussagt. Die Achse der Stammelf besteht seit Jahren aus den Leistungsträgern des FC Barcelona, ist deshalb

So könnte Spanien spielen



Überlegen: Dank seiner glänzenden Technik, und großen Übersicht ist der spielintelligente Xavi kaum zu halten.

Fotos: Getty Images/AFP, imago/SMI

ohne Reibungsverluste eingespielt, beherrscht das Spiel mit und gegen den Ball im Schlaf. Auf jeder Position stehen mehrere technisch und taktisch perfekt ausgebildete Spieler, die international (in Spanien, England, Champions League und Europa League) auf höchster Ebene tätig sind. Das Mittelfeld ist nicht nur offensiv, sondern auch im defensiven Bereich mit Busquets und Real Madrids Xabi Alonso erstklassig besetzt. Und mit Knipsern wie Soldado und Llorente hat Spanien nicht nur „Schönspieler" im Team, sondern auch hungrige und kopfballstarke Stürmer, die den schnellen Abschluss suchen – und die im Zweifel lieber dreckig, gewinnen als in Schönheit zu sterben.

Die Schwächen

Zwar ist Torwart Iker Casillas auf der Linie eine Bank, aber zuletzt zeigte der Rekordnationalspieler bei Real Madrid einige bislang selten gesehene Schwächen, vor allem Stellungsfehler bei Freistößen und Eckbällen.

Die Verteidigung neigt gegen schnelle Stürmer zu Fehlern, Barcas Gerard Piqué war in Liga und Champions League nicht immer auf der Höhe, in wichtigen Spielen saß er sogar auf der Bank. Mit Kapitän Carles Puyol fällt verletzungsbedingt zwar nicht mehr der Leistungsträger aus, der noch bei der WM 2010 überragte und im Halbfinale das 1:0 gegen Deutschland köpfte – der aber für Moral und Einsatzbereitschaft im Team bis zuletzt vorbildlich wirkte, weshalb ihn Trainer del Bosque nach der WM überhaupt zum Weitermachen überredet hatte. Ihn dürfte der hitzköpfige und oft rotgefährdete Sergio Ramos in der Innenverteidigung ersetzen, wodurch auf dessen Position rechts in der Viererkette eine Vakanz entsteht, die von niemandem gleichwertig ausgefüllt werden kann. Linksverteidiger Jordi Alba hat zwar deutlich mehr Offensivkraft als der aussortierte Weltmeister Joan Capdevila, ist aber international unerfahren.

ANZEIGE

Besonderes

Im Gegensatz zu allen anderen großen Ligen Europas leistete sich Spanien ein Pokalfinale auf den letzten Drücker: Erst für den 25. Mai war das Spiel zwischen Athletic Bilbao und dem FC Barcelona, die zusammen rund die Hälfte aller Nationalspieler stellen, angesetzt. Von einer geordneten Vorbereitung konnte Nationalcoach del Bosque also nicht einmal träumen. Aber selbst dies brachte den besonnenen Coach nicht aus der Ruhe: „Wir haben einen stabilen Kader, da reagieren wir nicht auf jeden Spieltag neu. Die Spielerliste habe ich mit Kopf und Herz zusammengestellt." ■

DER SUPERSTAR

Bodenständige Weltklasse

Weltmeister, Europameister, dreimal Champions-League-Sieger, sechsmal Spanischer Meister, dazu Spanischer Pokalsieger, zweimal Klubweltmeister, zweimal europäischer und fünfmal spanischer Supercup-Sieger. Dass Xavi Hernandez (32), der sich nur **Xavi** nennt, bei dieser Titelflut mit dem FC Barcelona und der Nationalelf nie Weltfußballer wurde, verstehen nur die wenigsten. Wobei der Musterprofi über seine Rolle bei Barca und mit Blick auf Lionel Messi einst im *kicker* bekannte: „Ich mache eben Weltfußballer." Seine Fähigkeit, den Ball stets zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Mann zu bringen, sind so legendär wie seine Bodenständigkeit, die dem Weltklassespieler unter anderem eine tiefe Freundschaft mit Real Madrids Iker Casillas, dem Kapitän der Seleccion, eingetragen hat. Dabei zeigt Xavi immer neue Talente: In der eben abgelaufenen Saison traf er nach 14 Jahren im Profifußball erstmals im zweistelligen Bereich, mehr als neun Ligatore hatte er noch nie geschossen.

HISTORIE

44 Jahre bis zum zweiten Titelgewinn

44 lange Jahre musste Spanien auf seinen zweiten großen Titelgewinn warten. Bei der **EM 1964** – der Wettbewerb hieß noch Europapokal der Länder – triumphierten die Iberer im eigenen Land im Finale über die UdSSR dank Toren von **Jesus Pereda** und **Marcelino** mit 2:1. In der Folgezeit bei WM- und EM-Endrunden immer im Kreis der Titelanwärter genannt, enttäuschten die Spanier jedoch regelmäßig. Erst bei der **EURO 2008** wurden sie ihrer Favoritenrolle gerecht. Im Endspiel gegen Deutschland erzielte **Fernando Torres** das goldene Tor zum 1:0-Sieg. Zwei Jahre später sollte der erste WM-Titel folgen.

kicker-Wertung ★★★★★

Spanien zählt wieder zu den Topfavoriten. Die Helden sind älter geworden, doch die Qualität stimmt. Wenn der Ehrgeiz noch vorhanden ist, wird der Titel verteidigt.

Sie stehen in der Pflicht

»» Blamabel schied Italien bei der WM 2010 aus. Torwart Gigi Buffon fordert eine Wiedergutmachung. Dies wollen die Azzurri mit attraktivem Offensivfußball schaffen.

ES BERICHTET
OLIVER BIRKNER

Der von Trainer Cesare Prandelli zu Amtsantritt angekündigte „lange, steinige Weg des Neuaufbaus" erwies sich nicht als so lang und steinig wie befürchtet. Nach dem desaströsen Vorrunden-Aus bei der WM 2010 unter Marcello Lippi stand man vor einem sportlichen und strukturellen Scherbenhaufen. In der Folge gelang den Azzurri jedoch eine ungefährdete Qualifikation für die EURO 2012 ohne Niederlage. Das Turnier dient nun zur ersten großen Inventur. „Die EM wird deutlich aufzeigen, wie der Status quo unseres laufenden Renovierungsprojekts aussieht", kündigte Prandelli an.

Der 54-Jährige bleibt jedoch vorsichtig und fürchtet, dass es noch ein Weilchen dauern könnte, bis man das Niveau der aktuellen Topnationen wieder erreicht hat. „Die Serie A ist reich an Top-Spielern, aber arm für meine Bedürfnisse", monierte Prandelli. „Der seit einigen Jahren stetig wachsende Ausländeranteil blockiert den Nachwuchs selbst in den kleineren Klubs." Vor nicht allzu langer Zeit speisten sich die Erstliga-Kader noch mit rund einem Viertel aus dem heimatlichen Nachwuchs. Im Vorjahr lag der Anteil bei 12,5 Prozent und jüngst stürzte er auf rund acht Prozent ab. „In den Startformationen der ersten beiden Ligen stehen kaum noch Italiener mit 23 Jahren oder jünger – eine bedenkliche Situation", kritisierte Arrigo Sacchi, der Italien 1994 ins WM-Finale führte und seit 2010 den Azzurri-Nachwuchs koordiniert.

Ganz so verheerend mutet zumindest die aktuelle Lage dann doch nicht an. Unter dem neuen Trainer bot die Nationalmannschaft streckenweise erfrischenden Fußball, dabei gelang auch ein 2:1-Prestigeerfolg über Welt- und Europameister Spanien. „Ein bisschen erinnert mich die Situation an 2006", sagt der ehemalige Wolfsburger Andrea Barzagli (jetzt Juventus). „Damals hatte uns ebenfalls keiner auf dem Zettel, und wir wurden Weltmeister." Außerdem steht Italien ja noch bei den Anhängern in der Pflicht, wie Kapitän Gianluigi Buffon betont: „Unsere Auftritte in Südafrika waren eine beschämende Demütigung und verlangen nach Wiedergutmachung. Wir dürfen uns so etwas nicht noch einmal vorwerfen lassen. Ein Ausscheiden bei der stets schwierigen EM wäre erlaubt, allerdings nur nach großem Kampf und überzeugendem Spiel."

Strategе: Der sehr erfahrene Andrea Pirlo zieht mit großer Übersicht die Fäden im defensiven Mittelfeld und initiiert das Spiel der Azzurri mit intelligenten Pässen.

Das Team

Auf der Suche nach einem neuen Team und frischen Namen berief der Trainer 57 Spieler, darunter 27 Debütanten. Im Vergleich zum Südafrika-Debakel hat sich der Kader radikal verändert. Die Hälfte wurde aussortiert. Dabei stellte der allseits beliebte Prandelli ein charakterstarkes Kollektiv zusammen, in dem auch einige vom Vorgänger grundlos verschmähte Spieler ihre faire Chance erhielten. Somit gelang es, unter den Tifosi wieder eine Begeisterung für die Nationalelf zu entfachen, die sich während der zweiten Amtsperiode Lippis deutlich abgekühlt hatte. Vermisst wird Stürmer Giuseppe Rossi von Villarreal, der die Endrunde wegen zweier Kreuzbandrisse in den vergangenen Monaten verpasst. Mario Balotelli erhielt die Einladung trotz seiner jüngsten Eskapaden und gelobte im Vorfeld hoch und heilig ein tadelloses Benehmen. Daran sollte der Jungstar von Manchester City sich besser halten, sonst wurde er zum letzten Mal von Prandelli eingeladen.

Die Taktik

Italien = Catenaccio. Diese Gleichung ist längst ein veraltetes Klischee. Ganz auf der Linie seiner Vorgehensweise in den Klubs bleibt Prandelli seinem offensiven Credo auch bei den Azzurri treu: „Ohne Frage besitzt das Ergebnis Priorität, dem darf attraktiver Fußball jedoch nicht zum Opfer fallen." Er plante zunächst mit einem 4-3-3, stellte nach dem Auseinanderbrechen des vorgesehenen Sturmtrios Balotelli, Rossi und Antonio Cassano dann auf ein 4-3-1-2-System um. Taktgeber Andrea Pirlo wird von zwei pressenden Balleroberern flankiert. Die Außenverteidiger schalten sich regelmäßig mit in die Offensive ein, während unter den nominellen Angreifern reichlich rochiert wird, um schwerer ausrechenbar zu sein. Davon profitieren die Mittelfeldspieler, die häufig in die Lücken stoßen und zu Chancen kommen.

Die Stärken

Buffon und Pirlo fanden in dieser Saison wieder zu alter Extra-Klasse zurück und waren entscheidend an Juves Meistertitel beteiligt. Davon sollten auch die Azzurri profitieren.

So könnte Italien spielen

Routinier: Torwart Gigi Buffon ist immer noch überaus ehrgeizig. Auf ihn kann sich Italien nach wie vor verlassen.

Fotos: Witters (2)

Mindestens vier Akteure des Campione aus Turin werden in der Startformation stehen, darunter vor Buffon die Innenverteidigung der besten Defensive der Serie A, im Mittelfeld das eingespielte Paar Pirlo/Claudio Marchisio. In der Vorwärtsbewegung verfügt Italien über eine anspruchsvolle technische Qualität – insbesondere im Angriff bereiten die flinken und dribbelstarken Cassano, Balotelli, Sebastian Giovinco oder Antonio di Natale der gegnerischen Abwehr Albträume.

Die Schwächen

Die Vernachlässigung der Nachwuchsarbeit hinterlässt Spuren: Zur Startelf bietet der Kader kaum qualitativ hochwertige Alternativen. Im Sturm gestaltet sich die Situation zwar etwas rosiger – dort gibt es jedoch lediglich einen echten Strafraumstürmer. Überhaupt bleibt abzuwarten, ob Cassano nach seiner langen Pause schon für ein Turnier bereit ist und Pulverfass Balotelli seine Nerven in den Griff bekommt. Zudem sind die Azzurri bisweilen auf den Flanken anfällig, da die Außenverteidiger ihre Vorzüge fraglos im Spiel nach vorne haben. Auch die Position hinter den Spitzen (beispielsweise Riccardo Montolivo) wusste selten zu überzeugen. Da erwiesen sich die Italiener im getesteten 4-3-3 meist gefälliger.

ANZEIGE

Die Schwächen

Auf dem Weg zur Endrunde avancierte Italiens Abwehr mit lediglich zwei Gegentreffern in zehn Spielen zur besten aller Qualifikationsgruppen. Zum ersten Mal in der Verbandsgeschichte qualifizierte man sich damit zwei Spieltage vor Schluss für ein Turnier. Wie schon seit 18 Jahren ununterbrochen. Übrigens ebenso lang unter den Augen von Team-Manager Gigi Riva, nicht nur Rekordtorjäger der Azzurri (35 Treffer), sondern auch Endspiel-Torschütze bei Italiens bislang einzigem EM-Triumph 1968. ■

DER SUPERSTAR

Neugierig auf Mönchengladbach

Gianluigi Buffon (34) wurde kürzlich zum weltbesten Torhüter der letzten 25 Jahre ernannt. Und seit dieser Saison weiß man wieder warum. Zuvor hatten Verletzungen und eine Rücken-OP monatelang Leistungen und Selbstvertrauen torpediert. Alles vergessen. Der Kapitän der Azzurri hatte als Junge eigentlich eine Leidenschaft fürs Mittelfeld. Erst als die WM 1990 nach Italien kam und sich der Knirps für Kamerun und Keeper Thomas N'Kono begeisterte, wechselte er ins Tor. Danach benötigte er fünf Jahre zum Debüt in der Serie A für Parma, mit 19 trug er zum ersten Mal das Trikot der A-Nationalelf. Seine Karriere, während der er für 40 Millionen Euro, trotz einer gleichzeitigen 55-Millionen-Offerte aus Barcelona, 2001 zu Juventus wechselte, verlief rasant. Unter den fünf Teams, für die er gerne einmal gespielt hätte, führt Buffon übrigens auch Borussia Mönchengladbach: „Von klein auf hat mich dieser lange, unaussprechliche Name neugierig gemacht." Ein paar Jährchen hat er ja noch Zeit...

HISTORIE

Mit Münzwurf und Wiederholungsspiel

Es war ein hartes Stück Arbeit gepaart mit einer gehörigen Portion Glück, bis Italien endlich den Titel der **EM 1968** im eigenen Land gewonnen hatte. Im Halbfinale gegen die UdSSR stand es nach 120 Minuten 0:0. Es gab es noch kein Elfmeterschießen, so entschied ein Münzwurf für Italien. Auch das Finale gegen Jugoslawien endete nach Verlängerung remis: 1:1. Aber der Europameister sollte auf dem Platz ermittelt werden. Deshalb stand man sich zwei Tage später in Rom erneut gegenüber. Diesmal siegte Italien nach Toren von **Pietro Anastasi** und **Gigi Riva** mit 2:0. Bis heute Italiens einziger EM-Titel.

kicker-Wertung ★★★☆☆

In ihrer Gruppe sollten sich die Italiener durchsetzen können. Wenn keine Leistungsträger ausfallen, ist sogar das Halbfinale erreichbar. Mehr aber nicht.

Käpt'n Keane und seine Kämpfer

»» Italiens Trainerlegende Giovanni Trapattoni hat den Erfolg nach Irland zurückgebracht. Vier Routiniers bilden das Rückgrat einer eckigen Elf, die schwer zu schlagen ist.

C

ES BERICHTET SEAN CREEDON

Es sind wirtschaftlich harte Zeiten, die der von der internationalen Finanzkrise sehr heftig erschütterte kleine Inselstaat Irland derzeit erlebt. Da kommt jede Aufhellung des tristen Alltags recht. Dies umso mehr, wenn die fußballbegeisterten Iren von ihrer Nationalelf aufgeheitert werden.

Die Qualifikation für die EM-Endrunde ist für sich genommen schon ein Erfolg. Aber er weckt auch wunderbare Erinnerungen an 1988 *(siehe Kasten Historie)*, als sich Irland erstmals überhaupt für ein großes Turnier qualifizieren konnte und die Mannschaft und ihre Fans in Deutschland durch ihr Auftreten viele Sympathien gewannen. Und er tilgt das äußerst unglückliche Ausscheiden in den Play-offs zur WM 2010, als Frankreich von einem Handspiel Thierry Henrys entscheidend profitierte.

Diesmal setzte man sich in den Play-offs ungefährdet gegen Estland durch, nachdem der zweite Platz in der Gruppe hinter Russland ebenso klar gesichert worden war.

Das Team

Die Renaissance der irischen Nationalmannschaft ist eng mit dem Namen Giovanni Trapattoni verbunden. Der mittlerweile 73-jährige italienische Trainerfuchs war in Teilen der Medien für seine konservative Personalauswahl und Taktik kritisiert worden. Doch letztlich gaben die Ergebnisse dem erfahrenen Coach recht, der eine Mannschaft zusammengestellt hat, die sehr schwer zu schlagen ist und manchmal sogar attraktiven Fußball spielen kann.

Trapattoni stehen nicht wirklich viele überdurchschnittliche Spieler internationaler Klasse zur Verfügung. Doch er hat es geschafft, dass jeder Einzelne sein Potenzial voll ausschöpft und auf seiner Position die beste Lösung darstellt. Die Basis ist eine gut organisierte Defensive, für die alle zehn Feldspieler hart arbeiten. Deshalb bevorzugt der Coach auch eine Doppelsechs mit den biederen Arbeitern Glenn Whelan und Keith Andrews im Mittelfeld und verzichtet auf die Spielmacher-Qualitäten eines Keith Fahey.

Das irische Rückgrat wird von einer Achse aus starken Routiniers gebildet: Dem 36-jährigen Shay Given im Tor, dem 32-jährigen Richard Dunne in der Abwehr, dem 28-jährigen Glenn Whelan im Mittelfeld und dem 31-jährigen Robbie Keane im Angriff.

Die Taktik

Irland spielt im 4-4-2- oder 4-4-1-1-System mit zwei kampfstarken Abräumern im zentralen Mittelfeld vor der Abwehrkette und zwei offensiv eingestellten Außenbahnspielern. Im Angriff ist Keane gesetzt. Neben oder vor ihm spielt entweder Kevin Doyle oder Shane Long. Fällt Keane aus, wird er durch Simon Cox oder Jonathan Walters ersetzt.

Bei der EM-Endrunde ist davon auszugehen, dass die Iren eher abwarten, als selbst das Spiel machen. Auf dem blitzschnellen Umschalten von der kompakten Defensive auf eine schnörkellose Offensive basiert ohnehin Trapattonis Spielidee. Der Trainer will nach der Balleroberung keinen komplizierten Kombinationsfußball sehen, sondern schnelles Spiel in die Spitze mit möglichst einfachen, risikolosen Pässen. Damit rechnet sich das Team auch Chancen gegen die favorisierten Spanier und Italiener aus.

Die Stärken

Als Einzelspieler stechen lediglich der exzellente Torwart Given und Stürmerlegende Keane hervor. Es klingt stark nach Klischee, doch tatsächlich sind es die klassischen iro-britischen Grundtugenden, die diese Mannschaft besonders auszeichnen. Irland kommt mit einem eckigen, kantigen Team ohne herausragende Stars, in dem sich jeder für den Teamkollegen

Sicherheitsgarant: Irlands Rekordnationalspieler Shay Given ist seit nunmehr 16 Jahren die Zuverlässigkeit in Person und der große Rückhalt des Teams.

So könnte Irland spielen

EURO, wir kommen: Altstar Robbie Keane will das eine oder andere Tor erzielen und mit dem Außenseiter Irland überraschen.

Fotos: picture-alliance/Behal, Witters

zerreißt, alle Akteure enorme Wege zurücklegen, möglichst oft den Zweikampf suchen und niemand sich für eine Drecksarbeit zu schade ist.

Der Kern der Truppe kennt sich seit vier Jahren und ist perfekt aufeinander abgestimmt. Ausgezeichneter Teamgeist und hohe Moral prägen diesen Kader, der sich auch von Rückschlägen nicht entmutigen lässt. Ein Pluspunkt ist sicher, dass Irland als großer Außenseiter gilt und unterschätzt werden könnte, obwohl sich Keane gegen diese Sichtweise wehrt: „Wir sind keine Underdogs. Im vorigen Jahr haben wir in acht Partien kein Gegentor kassiert, was eine große Leistung ist, und dabei gegen zwei unserer Gruppengegner gespielt: Italien haben wir 2:0 besiegt und gegen Kroatien ein Remis erreicht."

Die Schwächen

Wenn die Iren das Spiel machen müssen, sind sie schnell überfordert. Es fehlt an einem kreativen Regisseur, der mit überraschenden Ideen die gegnerische Abwehr aushebelt. Erst recht, wenn es sich um eine Abwehr vom Format Spaniens, Italiens oder Kroatiens handelt. Fahey ist dazu in der Lage, kommt aber wohl nur als Joker zum Einsatz.

Große Sorgen machen zwei wichtige Stammkräfte. Abwehrchef Dunne hat sich gerade erst von einem Schlüsselbeinbruch erholt, ihm fehlt es noch an Spielpraxis. Keanes regulärer Sturmpartner Doyle hat bei den Wolverhampton Wanderers eine sehr schwache Saison gespielt und ist offenbar völlig außer Form. Generell fehlt neben dem alternden Torjäger Keane ein echter Knipser. Damien Duff und Aiden McGeady auf den Flügeln sind gute Dribbler, vergessen aber zuweilen die Mitspieler und brauchen zu viele Chancen.

Große Fragezeichen gibt es auch bezüglich der Innenverteidigung, wo nur Dunne höheren Ansprüchen einigermaßen genügt. Sowohl für Sean St. Ledger als auch für Darren O'Dea, die beide nur in Englands Zweiter Liga spielen, ist das Niveau dieser EM-Endrunde eigentlich eine Stufe zu hoch.

Besonderes

Schon bei der EM 1988 in Deutschland, aber auch bei den Weltmeisterschaften 1990, 1994 und 2002 begeisterten die zahlreichen irischen Fans mit ihrer friedlich-fröhlichen Feierlaune und gewannen weltweit große Sympathien. Obwohl die UEFA das irische Kontingent von 7000 Tickets pro Partie schon erhöht hat, wird dies nicht ausreichen. Es werden mehr als 10000 Anhänger in Polen erwartet, die Grün zur beherrschenden Farbe rund um die Spiele ihres Teams machen dürften. ■

ANZEIGE

DER SUPERSTAR

Ein Torrekord für die Ewigkeit

Im Juni 1988 blickte ein siebenjähriger irischer Knirps zusammen mit der gesamten Nachbarschaft und eigentlich einer ganzen Nation gebannt nach Deutschland. Irlands Nationalteam spielte erstmals bei der EM-Endrunde und verewigte sich mit einem Sieg über England (s. u.) in den Geschichtsbüchern. Das war der Moment, in dem der kleine **Robbie Keane** entschied, dass er als Erwachsener nur eins werden wollte: Fußballer.
24 Jahre später schließt sich für den heute 31-Jährigen der Kreis. Am 10. Juni wird er höchstpersönlich als Kapitän die irische Nationalelf in Posen in sein erstes EM-Spiel gegen Kroatien führen. Der im rauen Dubliner Arbeiter-Vorort Tallaght aufgewachsene Keane hat inzwischen selbst Geschichte geschrieben. Mit 53 Toren im grünen Nationaldress stellte er einen Rekord für die Ewigkeit auf. Seinen Zenit hat der bullige Stürmer zwar überschritten, aber gefährlich ist er immer noch. Ein EM-Treffer fehlt ihm noch, und bislang hat er sich fast alle Wünsche erfüllt.

HISTORIE

Houghtons Tor lässt eine Nation jubeln

Noch nie hatte sich Irland für die Endrunde eines großen Turniers qualifiziert. **1988** war es endlich so weit: Die **EM in Deutschland** erlebte die irische Premiere – die gleich das besonders brisante Duell mit dem Erzrivalen England bot. Die Iren galten als klarer Außenseiter, doch den ausgerechnet vom englischen Weltmeister Jackie Charlton trainierten „Boys in Green" gelang die Sensation. Das Tor von **Ray Houghton** zum 1:0-Sieg ließ eine ganze Nation jubeln. In der harten Gruppe mit den späteren Finalisten Niederlande und Sowjetunion zog Irland nur knapp den Kürzeren, lag am Ende aber noch vor England.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

Irland wird den Favoriten das Leben nicht leicht machen und harten Widerstand leisten. Doch Kampf- und Willenskraft allein reichen nicht für das Viertelfinale.

Auf Modric kommt es an

»» Wenn der kleine Regisseur in Form ist, läuft es bei Kroatien. Aber dem Team fehlt die Balance, und in der Abwehr gilt Josip Simunic inzwischen als Sicherheitsrisiko.

ES BERICHTET
MILIVOJ NIKOLIC

Vor vier Jahren sorgte Kroatien bei der EURO in Österreich und der Schweiz für Furore. Drei Siegen in der Gruppenphase, darunter ein 2:1 gegen Deutschland, folgte das Aus im Viertelfinale gegen die Türkei erst im Elfmeterschießen. Mit einem solchen Auftritt ist diesmal nicht zu rechnen, in der Qualifikation konnten die Kroaten in einer schwachen Gruppe nur selten überzeugen, verloren gegen Griechenland und Georgien. Ihre beste Leistung boten sie im Play-off-Hinspiel in der Türkei, als sich mit einem 3:0 für das EM-Aus 2008 revanchierten.

Das Team

„Ich brauche keine Stars, sondern Spieler, die rennen und kämpfen können", sagt Trainer Slaven Bilic. Tatsächlich sind die Zeiten der großen Namen wie Davor Suker, Zvonimir Boban oder Robert Prosinecki lange vorbei. Abgesehen von Luka Modric und Dario Srna sucht man im aktuellen Kader vergebens nach herausragenden Persönlichkeiten. Und mit Ausnahme des Dortmunders Ivan Perisic fehlen auch die nachstoßenden großen Talente. Trotz einer spielerisch geprägten Taktik und technisch starker Spieler wie Modric oder Niko Kranjcar wird der Erfolg viel mehr erarbeitet als erspielt. Aufgrund des erheblichen Leistungsgefälles ist die Mannschaft qualitativ unausgeglichen.

Die Taktik

Bilic stellt seine Startelf in der Regel in einer 4-4-2-Formation mit Raute im Mittelfeld auf. Alternativ lässt er auch mit einem 4-5-1-System spielen, in dem eine Doppelsechs hinter drei Offensivspielern absichert und es nur eine echte Spitze gibt. Die Mannschaft pflegt einen technisch ansehnlichen Kombinationsfußball, wobei Regisseur Modric Dreh- und Angelpunkt ist. Ballbesitz und viele Ballkontakte prägen das Spiel, das eher langsam und überlegt denn schnell und zielstrebig erscheint.

Anstelle des kaum nach hinten arbeitenden Kranjcar könnten auch Perisic oder der Ex-Schalker Ivan Rakitic auf der rechten Mittelfeldseite spielen. Für Rakitic würde in dem Fall Ognjen Vukojevic die Defensivposition vor der Abwehr einnehmen, der zwar technisch nicht so stark, aber der konsequentere Abräumer ist.

Die Stärken

Kroatien wird auch in diesem Turnier wieder ein unangenehmer Gegner sein. Denn auch Bilics aktuelle Truppe steht für die typisch kroatischen Eigenschaften: kompromisslose Härte im Zweikampf und feine Technik bei der Ballbehandlung. Diese Kombination kann jeden Gegner knacken, auch einen scheinbar überlegenen wie Spanien.

Mit Modric und Kranjcar besitzen die Kroaten zwei hervorragende Fußballer, die ein Spiel allein entscheiden können. Mit ihrer Kreativität können sie für die überraschende Aktion sorgen, die eine gegnerische Abwehr aufreißt und dem Mitspieler die Torchance eröffnet. Vor allem wenn Modric gut in Form ist, ist es Kroatien auch. Hinzu kommt der dynamische Kapitän Srna, der ebenfalls für viel Druck nach vorne sorgt.

Obwohl der Kader sehr unterschiedliche Charaktere mit zum Teil ausgeprägten Egos vereint, tritt die Mannschaft sehr geschlossen auf. Es gibt ein Zusammengehörigkeitsgefühl und einen Teamgeist, der sich aus dem Ehrgeiz, etwas zu erreichen und sich zu beweisen, speist. Dieser unbedingte Wille zum Erfolg ist allen Spielern gemein.

Zudem sind die meisten Kroaten ausgesprochene Wettkampftypen, die sich in ihren Vereinen (die meist um Titel mitspielen und in denen großer Konkurrenzdruck herrscht) die nötige körperliche und mentale Stärke angeeignet haben, die man in einem Turnier wie der EURO braucht.

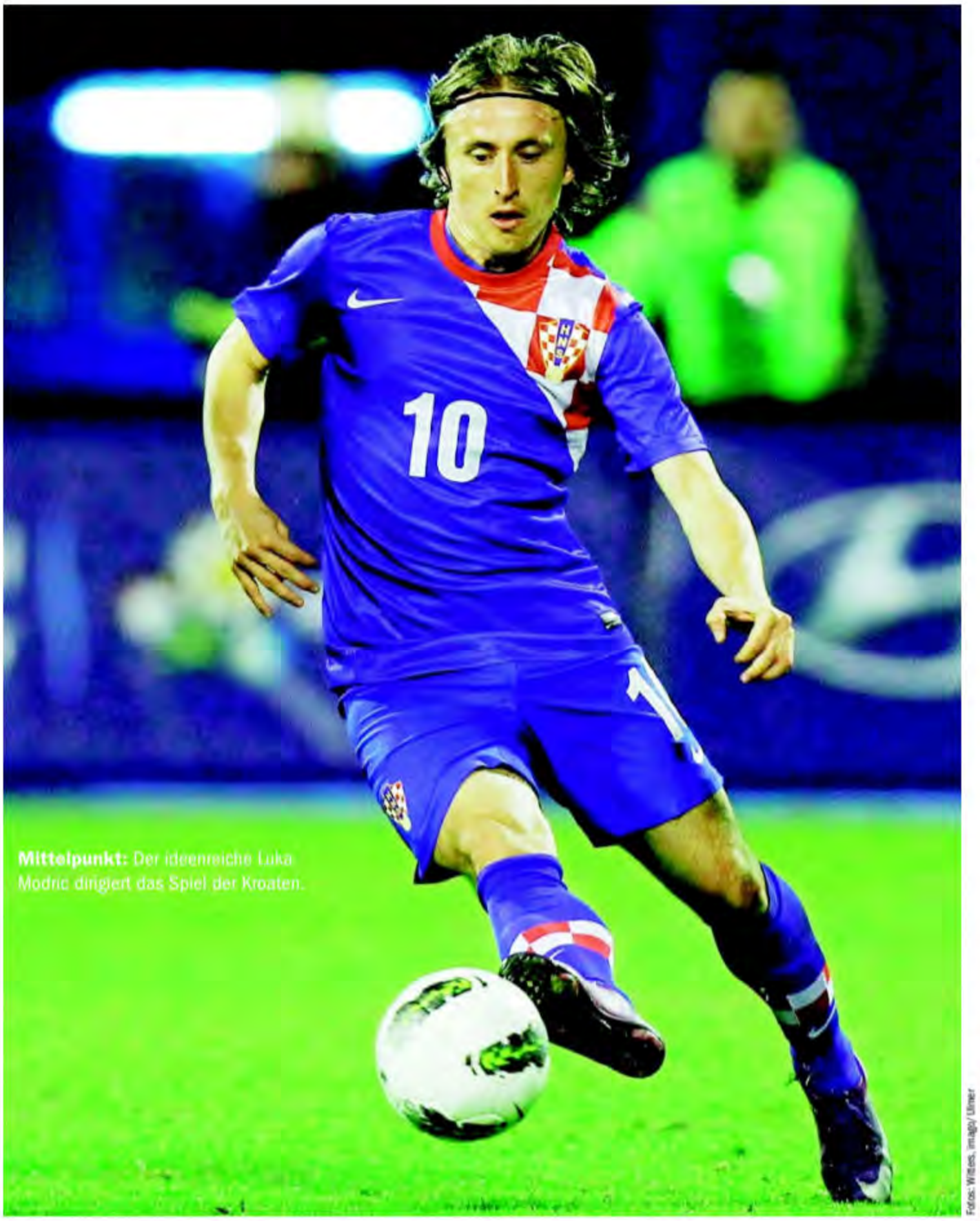
Die Schwächen

Die Defensive ist nicht stabil. Verschiedene Gründe machen sie anfällig. Zum einen passieren zu viele individuelle Fehler, die auf Konzentrationsmängel zurückzuführen sind. Zum anderen stimmt die Balance in der Stammelf nicht, weil im Mittelfeld zu viele offensiv ausgerichtete Spieler stehen, wenn Rakitic der einzige „Staubsauger" vor der Viererabwehrkette ist und der defensivschwache Kranjcar neben Modric als eine Art Co-Regisseur fungiert.

So wird ausgerechnet eine Abwehr besonders belastet, die einem solchen Druck nicht standhalten kann. Stammkeeper Stipe Pletikosa ist außer Form, und seinen Ersatzleuten

Dynamisch: Der kroatische Kapitän Dario Srna (li., gegen den Türken Köybasi) macht bei seinen Sturmläufen auf der rechten Außenbahn enormen Druck.

So könnte Kroatien spielen



Mittelpunkt: Der ideenreiche Luka Modric dirigiert das Spiel der Kroaten.

Fotos: Witters, imago/ Ulmer

fehlt es an der nötigen Qualität. Linksverteidiger Danijel Pranjic sitzt bei Bayern München meist auf der Bank und hat bereits gezeigt, dass er bei höheren internationalen Aufgaben überfordert ist. Eine bessere Alternative gibt es jedoch nicht. Rechtsverteidiger Vedran Corluka sucht nach längerer Verletzungspause noch nach seinem Spielrhythmus. Doch das größte Problem heißt Josip Simunic. Der ehemalige Bundesligaprofi (HSV, Hertha, Hoffenheim) war zuletzt nur noch ein Schatten seiner selbst. In den wenigen Spielen, die er zwischen zahlreichen Verletzungspausen absolvierte, erwies er sich als Sicherheitsrisiko für Dinamo Zagreb und die Nationalmannschaft.

Ein weiterer Nachteil ist die fehlende Spielpraxis einiger wichtiger Offensiv-Akteure, die bei ihren Vereinen in der abgelaufenen Saison nur selten oder gar nicht in der Startformation standen. Dazu zählen die Stürmer Eduardo (Schachtar Donezk)und Ivica Olic (Bayern München) sowie die Mittelfeldspieler Kranjcar (Tottenham) und Perisic (Dortmund).

ANZEIGE

Besonderes

Dass Bilic vor der EM seinen Rücktritt als Nationaltrainer angekündigt hat, ist zwar eine faire Vorgehensweise, doch für die Stimmung während des Turniers in einem Kader mit vielen schwierigen Typen nicht ideal. Die lebhaften Diskussionen über seinen Nachfolger werden ebenso öffentlich ausgetragen wie die um den turbulenten Machtwechsel an der Spitze des Verbandes.

Nach 14 Jahren muss der Präsident Vlatko Markovic auf Druck von Medien, Klubs und Fans abtreten. Um seinen Posten rangeln die ehemaligen Stars Dario Simic, Zvonimir Boban und Davor Suker, dem die besten Chancen eingeräumt werden. Dies alles geht jedoch nicht spurlos an der Nationalmannschaft vorbei, die sich eigentlich ganz auf die EURO konzentrieren sollte. ■

DER SUPERSTAR

Alles dreht sich um den Denker

Ohne ihn ist Kroatiens Offensivspiel nicht einmal die Hälfte wert. Mit **Luka Modric** (26) steht und fällt diese Mannschaft. Um den schmächtigen, wuseligen Mittelfeldstar dreht sich alles auf dem Rasen. Er bestimmt den Rhythmus und das Tempo des Teams, er leitet nahezu alle Angriffszüge ein, füttert die Angreifer mit den entscheidenden Vorlagen und schießt gelegentlich auch noch selbst Tore. Obwohl körperlich fragil wirkend, weiß sich der kleine, clevere Kroate auch im Zweikampf zu behaupten.
Modric blieb im vergangenen Winter bei Tottenham Hotspur, obwohl er angeblich höchst lukrative Angebote von Manchester United und dem FC Chelsea vorliegen hatte. Bei den Spurs-Fans ist er in der Beliebtheitsskala damit noch mal ein paar Punkte nach oben geklettert. Trainer Harry Redknapp wird nicht müde, immer aufs Neue zu wiederholen: „Er ist unser bester Spieler. Er denkt für die ganze Mannschaft." Das tut er auch für Kroatiens Elf. Dort ist Modric schlicht und einfach unersetzlich.

HISTORIE

Hartes Viertelfinale gegen Deutschland

Es war die goldene Generation der 90er Jahre um die großen Offensivstars **Davor Suker, Zvonimir Boban** und **Robert Prosinecki**, die Kroatien damals zu einem der besten Teams in Europa machten. Im Viertelfinale der **EM 1996** in England lieferten sie Deutschland ein kampfbetontes, temporeiches und packendes Viertelfinale und verloren nach hartem Kampf mit 1:2. Es sollte zwölf Jahre dauern, bis erneut eine kroatische Elf in ein EM-Viertelfinale vorstieß. Bei der **EM 2008** scheiterte man noch knapper, nämlich nach einer dramatischen Verlängerung erst im Elfmeterschießen, an der Türkei.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

Die jüngsten Eindrücke sprechen gegen eine gute EURO. Ein leichter Gegner ist Kroatien nicht, aber das Team wirkt instabil und kommt wohl nicht ins Viertelfinale.

In den Kontern liegt die Kraft

»» Erst seit Oleh Blokhin Trainer ist, läuft die sportliche Vorbereitung der Ukraine konstanter. Größtes Problem ist der Ausfall von drei Keepern. Im Tor steht Nummer vier.

ES BERICHTET
OLEG ZADERNOVSKY

D

Bei der sportlichen Vorbereitung auf die EURO im eigenen Land herrschte lange Zeit mehr planloses Durcheinander als strukturierte Ordnung. Seit 2009 betreuten vier Trainer die Nationalmannschaft. Zunächst wurde der Vertrag von Oleksiy Mikhailichenko nach der verpassten WM-Qualifikation im November 2009 nicht erneuert. Im Februar übernahm der auf nationaler Ebene erfahrene Myron Markevych das Amt und blieb in vier Spielen ungeschlagen, bevor er überraschend zurücktrat. Anlass war ein Manipulationsskandal um Metalist Charkow, dessen Erstligateam er parallel zur Nationalelf auch noch betreute. In den folgenden acht Monaten kümmerte sich Yuri Kalitvintsev, der 2009 die U19 zum EM-Titel geführt hatte, um die Mannschaft. Seine erste Erfahrung im Herrenbereich endete vorzeitig, weil ihm nur ein Sieg in acht Spielen gelang.

Ganze 14 Monate vor Beginn der EURO übernahm dann schließlich Oleh Blokhin, mit dem die Ukraine bei der WM 2006 in Deutschland das Viertelfinale erreicht hatte, das Amt. Seitdem ist tatsächlich mehr Konstanz eingekehrt und auch eine Handschrift bei der Spielweise des Teams erkennbar.

Das Team

Neben der Erinnerung an 2006 war in erster Linie Blokhins ausgeprägte Fähigkeit zur Motivation der Hauptgrund dafür, dass die Wahl auf ihn fiel. Eine seiner Hauptaufgaben bestand darin, in kürzester Zeit eine einigermaßen stabile Balance zwischen den jungen Talenten und den älteren Routiniers herzustellen.

Blokhin begann mit einer Vielzahl personeller Experimente und krempelte die Mannschaft in fast jedem Testspiel völlig um. In den bis Mitte Mai zehn Partien seit seiner Amtsübernahme setzte er sage und schreibe 41 Spieler ein. Die Bilanz: fünf Siege, ein Unentschieden, vier Niederlagen. Was nicht so schelcht klingt, relativiert sich bei näherem Hinsehen, denn gegen EM-Teilnehmer konnte man nicht gewinnen. Eine ordentliche Leistung zeigte die Elf beim 3:3 gegen Deutschland im vergangenen November, weniger berauschend sah es bei den Niederlagen gegen Frankreich (1:4), Schweden (0:1) – beide übrigens Gruppengegner – und Tschechien (0:4) aus.

Blokhin beklagt, dass ihm für einige Positionen zu wenige Alternativen für seine Stammformation zur Verfügung stehen und hat die Schuldigen dafür auch ausgemacht: „Ich habe nicht viele Möglichkeiten, weil ausländische Profis in unseren Spitzenklubs den Ton angeben. Deshalb muss ich sogar Spieler einladen, die in ihren Vereinen nur auf der Bank sitzen."

Die Taktik

Blokhin stellt am liebsten die klassische 4-4-2-Formation auf, allenfalls leicht abgewandelt mit einem hängenden Stürmer zum 4-4-1-1. Ganz in der Tradition der Trainerlegende Valeriy Lobanovsky nutzt er bewusst die ganze Breite des Spielfeldes und forciert das offensive Flügelspiel. Mit dem hoch talentierten, schnellen und trickreichen Andriy Yarmolenko auf der linken und dem erfahrenen, dynamischen Oleh Gusyev auf der rechten Seite kann er auf eine druckvolle, gefährliche Flügelzange zählen. Anstelle von Gusyev könnte auch der junge Yevhen Konoplyanka spielen, der Yarmolenko in der Spielweise ähnelt. Aber ob Blokhin beide Außenbahnen mit 22-jährigen Youngstern zu besetzen wagt, ist doch stark zu bezweifeln.

Im defensiven Mittelfeld bestimmen die beiden abgeklärten Veteranen Anatoliy Tymoshchuk und Ruslan Rotan den Rhythmus und die Richtung des ukrainischen Spiels. Als erster Ersatz oder zusätzliche Kraft

Flügelflitzer: Der junge, talentierte Andriy Yarmolenko (li., gegen Mesut Özil) soll das Angriffsspiel der ukrainischen Gastgeber über die linke Seite beleben.

So könnte die Ukraine spielen

Lebende Legende: Für Kapitän Andriy Shevchenko wird die EURO der letzte Höhepunkt einer großen Karriere als erfolgreicher Stürmer.

Fotos: picture-alliance (2)

steht der kampfstarke Denys Garmash bereit, wenn die Defensive noch stabiler gemacht werden soll.

Die Stärken

Die Ukraine ist am gefährlichsten, wenn nach Ballgewinn schnell gekontert werden kann. Dann kommen die Stärken der pfeilschnellen Flügelspieler am besten zur Geltung. Die sind ebenso stark als Tor-Assistenten für die Stürmer Andriy Shevchenko und Artem Milevskiy wie beim eigenen Torabschluss. Zudem müssen sie zusammen mit den Außenverteidigern ihre Seite dichtmachen. Damit spielen sie eine Schlüsselrolle in Blokhins System.

Die andere Schlüsselrolle liegt bei Tymoshchuk und seinem jeweiligen Nebenmann. Der spielintelligente Bayern-Profi kurbelt mit seiner großen Übersicht und seinem Gefühl für den langen oder kurzen Pass das Angriffsspiel an. Daneben ist er die zentrale Figur in der Defensiv-Organsation. Die Ukraine macht die Räume für den Gegner extrem eng und lässt wenige Chancen zu, wenn alle konzentriert bei der Sache sind.

Die Schwächen

Dem EM-Gastgeber gehen die Torhüter aus. Alle drei im Kader vorgesehenen Keeper fallen für das Turnier aus und stellen ihr Team damit vor ein Riesenproblem. Zunächst zog sich Andriy Dikan im Ligaspiel zwischen seinem Klub Spartak Moskau und Zenit St. Petersburg bei einem Zusammenprall mit dem russischen Nationalstürmer Alexander Kershakov mehrere Brüche im Gesicht zu. Dann wurde Olexander Rybka nach einem positiven Dopingtest für zwei Jahre gesperrt. Und schließlich verletztze sich auch noch Dynamo Kiews Oleksandr Shovkovsky im Ligaspiel gegen Wolyn Luzk so schwer an der Schulter, dass er für die EURO absagen musste. Nun steht die Nummer vier, Andriy Pyatov, im Tor. Das Vertrauen in ihn hält sich in Grenzen.

Erschwerend hinzu kommt, dass auch die Innenverteidigung nicht als sicher eingeschätzt werden kann. Abwehrchef Dmytro Chygrynskyy wird nach einer Verletzung nicht rechtzeitig fit und fehlt an allen Ecken und Enden.

ANZEIGE

Besonderes

Die zwei ukrainischen Spitzenklubs Dynamo Kiew und Schachtar Donezk sind regelrecht verfeindet. In den jüngsten Duellen ging es auf dem Platz unter den Spielern, auch verbal, geradezu hasserfüllt zur Sache. Im Nationalteam scheint ein Burgfriede zu herrschen, dessen Stabilität wohl von Erfolg und Misserfolg bei der EURO abhängig ist. Der Kader ist eher eine lose Zweckgemeinschaft, als ein verschworener Haufen. ■

DER SUPERSTAR

Der große Traum vom Endspiel

Seine größte Zeit ist sicherlich vorbei, doch der frühere Weltklasse-Stürmer **Andriy Shevchenko** (35) besitzt für das ukrainische Nationalteam immer eine ungeheure Bedeutung. Die ist inzwischen vor allem psychologischer Natur, denn in den fünf Spielen, die er unter Trainer Oleh Blokhin seit dem Frühjahr 2011 zum Einsatz kam, erzielte er nur ein einziges Tor. Allerdings hilft er dem Team mit seiner Technik, Cleverness und Übersicht. Und ganz besonders dank seiner Führungsqualitäten. „Mental bin ich bereit für alle Herausforderungen", sagt „Sheva", schränkt dann aber ein: „Um auf höchstem Niveau zu spielen, muss ich 100 Prozent fit sein." Dies fehlende Fitness aufgrund häufiger Verletzungen war zuletzt sein größtes Problem und lässt auch noch einige Fragen über Shevchenkos Form vor der EURO offen. Dennoch hat der Kapitän urchaus Ziele: „Ich träume davon, erstklassigen Fußball bei der EURO zu zeigen und mit ein bisschen Glück das Finale zu erreichen." Es wird wohl beim Traum bleiben.

HISTORIE

Viermal gescheitert in der Qualifikation

Seit ihrer Unabhängigkeit 1991 hat die Ukraine viermal vergeblich versucht, sich für eine EM-Endrunde zu qualifizieren. Am nächsten dran war man bei der **EURO 2000**. In den Play-offs der Gruppenzweiten galten die Ukrainer gegen Slowenien als Favorit. Zunächst sah es im HInspiel auch gut aus. Dem damals 23-jährigen **Andriy Shevchenko** gelang die Führung, doch die Gastgeber drehten die Partie noch zum 2:1-Sieg. Eine gute Ausgangsposition für das Rückspiel und nach **Serhii Rebrovs** Tor schien sich das zu bestätigen. Doch von Miran Pavlins Ausgleich erholten sich die geschockten Ukrainer nicht mehr .

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

Das Erreichen des Viertelfinales wird für die Ukraine eine schwierige Aufgabe. Doch mit ein bisschen Glück könnte es gelingen. Ins Halbfinale kommt das Team nicht.

Blau-gelbe Wundertüte

»» Die Leistungen der Schweden sind extrem wechselhaft. Dazu passt, dass der unberechenbare Zlatan Ibrahimovic die umstrittene Schlüsselfigur ist.

ES BERICHTET
TORBJÖRN WESTLIN

Die Eindrücke aus der Qualifikation und den Testspielen der letzten Monate lassen den neutralen Beobachter etwas ratlos zurück. Hopp oder topp hieß es da auf dem Spielfeld, auch wenn die Resultate oft für Schweden sprachen.

Beispiele gefällig? Beim 4:1-Sieg in Moldawien hätte es am Ende auch 6:6 stehen können, doch die Skandinavier trafen besser. Beim 1:4 gegen die Niederlande lief man naiv ins offene Messer und traf auf einen Gegner, der seine Chancen zu nutzen wusste. Der 5:0-Sieg gegen Finnland zeigte einen Klassenunterschied, beim überaus glücklichen 2:1 in Finnland musste man dagegen allen Fußballgöttern für die drei Punkte dankbar sein. Eine englische B-Elf war im Testspiel im November drückend überlegen und siegte 1:0. Dafür feierte Schweden im Februar einen überzeugenden 3:1-Erfolg bei den heimstarken Kroaten, die ebenfalls EM-Teilnehmer sind. Eine blau-gelbe Wundertüte scheint dieses schwedische Team zu sein, ebenso gut für Blamagen wie für Sensationen.

Das Team

Wenn jemand gerne mal Länderspiele absolvieren möchte, noch dazu bei einer EM-Endrunde, dann sollte er sich nun schnell zum Rechtsverteidiger umschulen lassen und sich bei Schwedens Nationalcoach Erik Hamrén melden. Da gibt's nämlich praktisch keine Mitbewerber. Gesetzt ist Mikael Lustig – mangels Konkurrenz. Was der ironisch kommentiert: „Wäre schön, wenn es Alternativen gäbe. Dann müsste mich Erik Hamrén nicht nur deshalb aufstellen, weil kein anderer da ist." Der Trainer testete Innenverteidiger Andreas Granqvist und – gegen dessen ausdrücklichen Willen – Mittelfeldspieler Sebastian Larsson auf dieser Position. Sie machten ihre Sache ordentlich, sind in ihrer gelernten Rolle aber stärker.

Auf der linken Abwehrseite sieht es nur wenig besser aus. Hier kamen, floppten und gingen die Kandidaten. Darunter auch der Gladbacher Oscar Wendt, der sich mit einer katastrophalen Vorstellung gegen Ungarn aus dem Team verabschiedete. Lediglich Martin Olsson, der in seinen ersten sechs Länderspielen vier Tore erzielte, erfüllt hier die nötigen Anforderungen - wehe, wenn er ausfällt.

Dafür gibt es im zentralen Mittelfeld ein Überangebot. Hier muss der taktisch sehr versierte Rasmus Elm, beim AZ Alkmaar gefeierter Spielmacher, wohl auf einen Flügel ausweichen, weil der bald 35-jährige Anders Svensson keine Anzeichen von Altersschwäche zeigt und mit Kim Källström ein eingespieltes Duo bildet.

Die Taktik

Der 12. Oktober 2010 gilt als entscheidendes Datum in Sachen Taktik. Die 1:4-Qualifikationspleite in den Niederlanden (Hamrén: „Der reinste Alptraum") versetzte dem übersteigerten schwedischen Selbstbewusstsein einen herben Dämpfer. Bis dahin hieß es, man würde gegen jedes Team den eigenen Stil durchziehen und sich nicht auf den Gegner einstellen. Das galt nun nicht mehr, was schon im nächsten Spiel gegen Deutschland ersichtlich war. Eine ultradefensive schwedische Elf erreichte mit Fußball zum Wegschauen ein 0:0.

Erst im Qualifikations-Rückspiel gegen die Niederländer (3:2) verband Hamrén erstmals seine offensiven Ambitionen mit den für Schweden traditionellen Defensivtugenden. Denn individuell können die Skandinavier mit den Topteams nicht mithalten. Erfolge feierten sie immer nur im disziplinierten, klug organisierten Kollektiv und mit einer Alle-für-Einen-Mentalität.

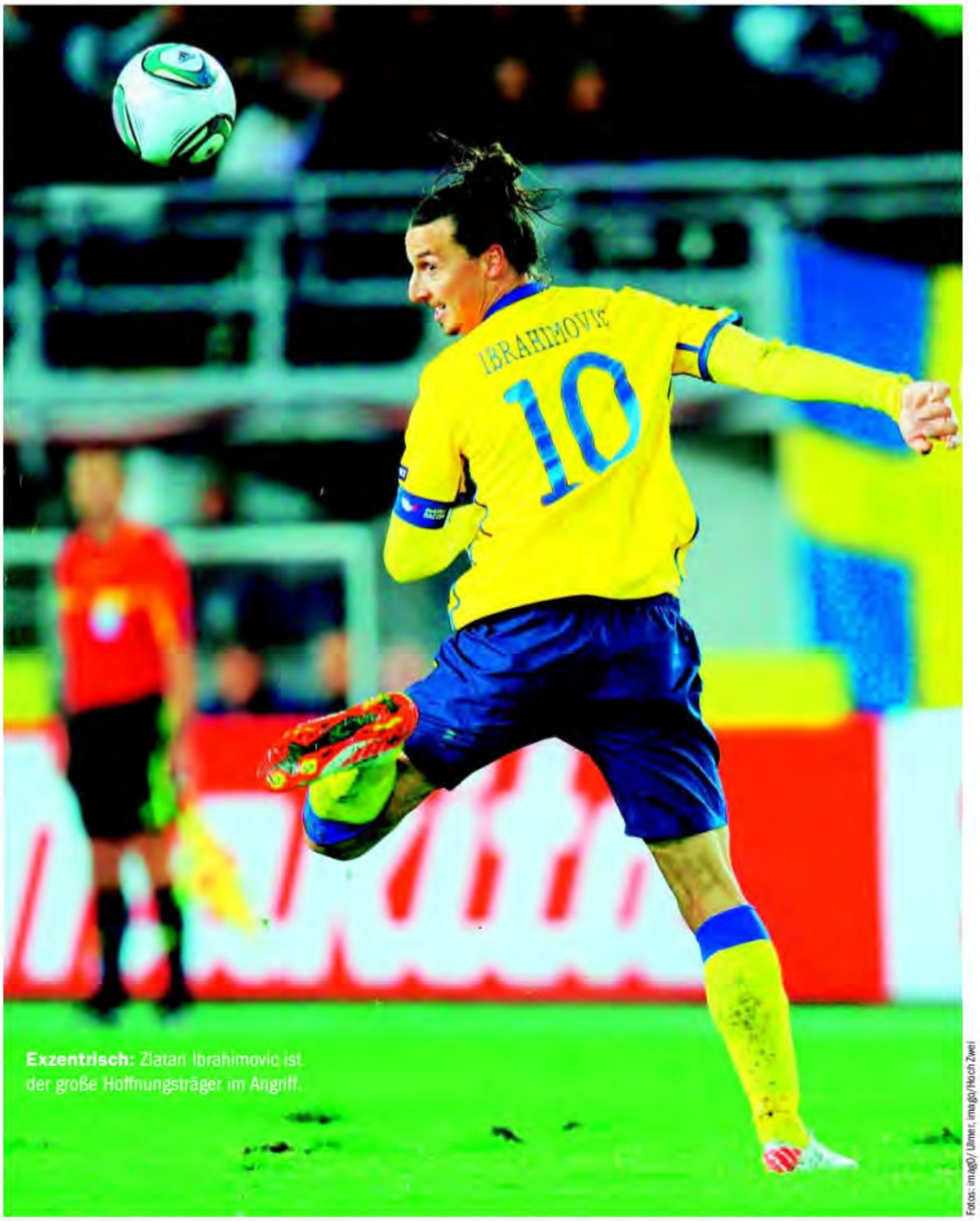
Im Test gegen Kroatien fand der Trainer dann möglicherweise endlich die Idealposition für Superstar Zlatan Ibrahimovic im 4-2-3-1-System. Nämlich nicht mehr als einzige Spitze, sondern in der zentralen Position dahinter.

Die Stärken

Schon unmittelbar nach seinem Amtsantritt feierte Trainer Hamrén einen ganz wichtigen Erfolg. Es gelang ihm, Ibrahimovic zur Rückkehr ins Nationalteam zu bewegen, dem dieser nach der gescheiterten WM-Qualifikation den Rücken gekehrt hatte. Als ein Lockmittel diente die Kapitänsbinde. Ein anderes war die Zusicherung, dass der Star nicht zu allen Testspielen kommen muss. Eine Extrawurst sei dies nicht, wehrt sich der dafür kritisierte Hamrén: „Das ist keine Sonderbehandlung für Zlatan. Ich behandle jeden Spieler speziell, damit sich alle so wohl wie möglich fühlen." Der höchst eigenwillige Stürmer fühlt sich jedenfalls offenbar

Hart am Mann: Physisch eindrucksvoll präsent, sichert Kim Källström (re., gegen den Engländer Walcott) defensiv ab und gibt dem Angriffsspiel wichtige Impulse.

So könnte Schweden spielen



Exzentrisch: Zlatan Ibrahimovic ist der große Hoffnungsträger im Angriff.

Fotos: imago/Ulmer, imago/Hoch Zwei

wohl und von Hamrén verstanden. Und natürlich ist die schwedische Offensive von Ibrahimovic abhängig. Vor allem, wenn der in jeder Hinsicht unberechenbare Angreifer gut drauf ist, sorgt er für das gewisse Extra, das dem Team ansonsten abgeht.

Die Schwächen

Paradoxerweise steht Ibrahimovic aber auch für ein Problem. Denn seine Dominanz auf dem Platz scheint häufig dazu zu führen, dass sich alles auf ihn konzentriert – sowohl beim Gegner auch bei den Mitspielern. „Zlatan ist einfach ein Superstar. Da kann es sein, dass man ihm unbewusst automatisch die ganze Verantwortung zuschiebt", gibt Anders Svensson zu. Dadurch kann Schweden relativ leicht ausgerechnet und gestoppt werden, wenn nämlich Ibrahimovic nicht zur Geltung kommt.

Allerdings kann das auch daran liegen, dass er als Spitze zu isoliert ist. Bekommt der Star keine verwertbaren Bälle oder personelle Unterstützung, lässt er sich schnell hängen oder neigt zu Frustaktionen.

ANZEIGE

Im Angriff gibt es noch weitere Sorgen. Johan Elmander verletzte sich kurz vor dem Turnier am rechten Fuß. Wie sehr ihn dies behindert, ist offen. Und Nachwuchsstar John Guidetti, der eine beeindruckende Saison für Feyenoord Rotterdam spielte, muss wegen einer hartnäckigen Nervenentzündung passen.

Besonderes

Neben Frankreich ist Schweden das einzige Gastland der EURO, das sein Quartier in der Ukraine gebucht hat. Abgeschieden in der Provinz, eine halbe Stunde Busfahrt von Kiew entfernt. Rund um das brandneue, von einer drei Meter hohen Mauer umgebenen und Wachleuten abgeschirmten Hotel Platinum gibt es gar nichts, keine Cafés, Restaurants oder Geschäfte. Gut für die Konzentration – oder einen Lagerkoller. ■

DER SUPERSTAR

Fluch und Segen für das Nationalteam

Er macht es einem nicht leicht, ihn zu mögen. Ja, er ist ein großartiger, brandgefährlicher Stürmer. Ja, er hat mit allen seinen Vereinen Erfolge gefeiert, die auch dank seiner Tore zustande kamen. Und ja, er gehört zu den Superstars des internationalen Fußballs. Aber **Zlatan Ibrahimovic** (30) ist ein Stürmer, der ausgerechnet in wichtigen Spielen oft abtaucht und der die ganz großen internationalen Titel bislang nicht gewonnen hat. Und er lässt mit einem an narzisstische Anmaßung grenzenden Selbstbewusstsein sein Umfeld wissen, dass er sich für einen Star hält.
Für das Nationalteam bedeutet er Fluch und Segen. Natürlich ist er der mit Abstand beste Spieler und der einzige, der eine Partie allein entscheiden kann. Und mit ihm in der Elf hat der Gegner größeren Respekt. Aber Schweden wirkt leichter ausrechenbar, wenn Ibrahimovic spielt, weil sich zu viel auf ihn konzentriert. Außerdem hat der Star im Nationaltrikot nur selten die Topleistungen gebracht, die er in seinen Klubs gezeigt hat.

HISTORIE

Deutschland im Halbfinale zu stark

Eine Erfolgsgeschichte ist Schwedens EM-Historie nicht gerade. Erst als die Endrunde im eigenen Land stattfand, war man erstmals mit von der Partie. Die **EM 1992** vor eigenem Publikum war gleichzeitig auch die bislang erfolgreichste, denn Schweden erreichte das Halbfinale. Hier traf der Gastgeber auf Deutschland. Die DFB-Elf erwies sich als zu stark und gewann 3:2. Nach der Führung durch **Thomas Häßler** machte **Karl-Heinz Riedle** mit zwei weiteren Toren alles klar. **Thomas Brolin** und **Kennet Andersson** trafen für ein schwedisches Team, das zwei Jahre später auch das WM-Halbfinale erreichte.

kicker-Wertung ★☆☆☆☆

Ein Ibrahimovic allein reicht nicht. Das Team ist zu unausgeglichen besetzt und vor allem in der Abwehr zu anfällig. Schweden bestreitet nur die Gruppenspiele.

Auf dem Weg zu alter Stärke

»» Unter Trainer Laurent Blanc geht es endlich bergauf. Das Team hat neues Selbstvertrauen und herausragende Offensivspieler. Mit Frankreich ist wieder zu rechnen.

ES BERICHTET
HARDY HASSELBRUCH

D

Die großen Zeiten der Grande Nation sind schon ein Weilchen her. Als sich Frankreich, Weltmeister 1998 und Europameister 2000, im Jahr 2006 noch einmal als Vizeweltmeister feiern konnte, stand dieser Erfolg noch im Zeichen eines Zinedine Zidane – bis zum Tiefpunkt, dem unverzeihlichen Kopfstoß. Seit der Finalniederlage von Berlin gegen Italien konnte die Equipe tricolore bei den großen Turnieren keinen Sieg mehr erringen. Weder bei der EURO 2008 noch bei der WM 2010 in Südafrika. Der peinliche Spielerstreik in Knysna läutete das Ende der viel zu langen Ära des Trainers Raymond Domenech ein. Doch seit dem Amtsantritt seines Nachfolgers Laurent Blanc geht's mit den „Bleus" wieder bergauf. Die Qualifikation für die Endrunde in Polen und der Ukraine verlief erfolgreich, wenn auch keineswegs überzeugend. Aber in Frankreich ist man inzwischen bescheiden.

Das Team

Eine neue Mannschaft musste aus den „Trümmern von Knysna" wachsen. Aus Pietätsgründen verzichtete Blanc bei seinem Debüt in Norwegen im August 2010 auf alle WM-Spieler. Dabei vertraute er allerdings schon auf seine Innenverteidigung Philippe Mexes/Adil Rami, sowie den jungen Yann M'Vila, Yohan Cabaye, Samir Nasri, Loic Remy, Jeremy Menez und Torjäger Karim Benzema. Diese acht Profis bilden bis heute den Kern der Equipe. In Oslo wurde damals auch Hatem Ben Arfa eingewechselt, der jetzt nach seinem Wechsel zu Newcastle United und einem doppelten Schienbeinbruch als Überraschung zur EURO in den Kader zurückkehrte. Neben den drei Torhütern Hugo Lloris, Steve Mandanda und Cedric Carrasso wurden später mit Ex-Kapitän Patrice Evra und dem Bayern-Profi Franck Ribery zwei der suspendierten Rädelsführer von Knysna wieder integriert.

Die Alarmsignale der Auftaktniederlage (0:1 gegen Weißrussland) in der EM-Qualifikation wurden von Blanc richtig gedeutet. Immerhin blieb diese Niederlage für den Trainer bis kurz vor der EURO die letzte. Ein Dutzend Siege und sechs Remis beweisen immerhin zurückgewonnene Stabilität. Dass die neue Equipe nebenbei mit Deutschland, Brasilien und England auch drei der sogenannten Großen des Weltfußballs besiegte, zeugt nur von der wiedererlangten Qualität. Auch diese Siege untermauerten die These: Frankreich hat wieder mehr Selbstvertrauen – aber auch noch Luft nach oben.

Die Taktik

Üblicherweise tritt Frankreich im 4-2-3-1-System an. Während die Außenverteidiger die Offensive mit ihren Flügelläufen unterstützen, bleiben die Zentralverteidiger hinten. Mexes gilt als guter Aufbauspieler, Rami eher als der Mann fürs Grobe. Beide sind etwas langsam, aber stark im Kopfballspiel, vor allem bei Offensivstandards. In Ermangelung einer passenden Nr. 10 (Yoann Gourcuff fehlt wohl die Form) fällt den Doppelsechsern die Aufgabe des Umschaltspiels zu. Dabei hat sich Cabaye in seinem ersten Jahr bei Newcastle enorm entwickelt, während M'Vila bei Rennes eher hinter den Erwartungen blieb.

In der Offensive soll Sturmführer Benzema von Nasri und Ribery unterstützt werden. Zentral könnte der zuletzt im Klub überragende Menez spielen, der aber auch außen denkbar ist. Was Menez allerdings abgeht, ist Stabilität. Möglich wäre auch, dass Blanc wegen des fehlenden zentralen Offensivspielers taktisch auf ein 4-3-2-1-System umstellt. Dann würden eventuell Chelseas Florent Malouda (links) oder der kopfballstarke Alou Diarra ins defensive Mittelfeld kommen. Aber Ex-Kapitän Diarra präsentierte sich seit seinem Wechsel von Bordeaux nach Marseille erschreckend formschwach.

Brandgefährlich: Karim Benzema ist zuständig für Treffs und Torproduktion.

Extrem ehrgeizig: Bayern-Profi Franck Ribery (re., gegen den Belgier Fellaini) setzt sich im Trikot der Equipe tricolore selbst immer besonders unter Druck.

So könnte Frankreich spielen

Fotos: imago/Panoramic (2)

DER SUPERSTAR

Neue Leichtigkeit dank Mourinho

Als Spanischer Meister kommt **Karim Benzema** (24) zur EURO. Für Real Madrid absolvierte der Sohn algerischer Einwanderer seine erfolgreichste Saison. 21 Tore in der Primera Division, dazu sieben in der Champions League und drei in der Copa del Rey sind Zeugnis seiner Stärke. Dabei galt er in der Saison 2010/11 noch als unsicherer Kantonist im Ensemble von Trainer José Mourinho. Doch mit einem intensiven Vorbereitungsprogramm, bei dem „Benz" etliche Kilo verlor, kam die Form zurück. Für Nationalcoach Laurent Blanc ist Benzema einer der ganz wichtigen Schlüsselfiguren im Team. Der U-17-Europameister von 2004, der in ganz jungen Jahren mit Olympique Lyon schon vier französische Meistertitel in Folge gewann, ist inzwischen ein kompletter Fußballer. Laufstark, spielfreudig und torgefährlich – aber genau hier hat er noch Luft nach oben. Für Frankreich traf er in dieser Saison in fünf Spielen nur einmal. Und nur 13 Tore in 42 Länderspielen sind durchaus noch ausbaufähig...

Die Stärken

Klar geregelt ist die Hierarchie der Torleute. Lyons Lloris ist nicht nur die Nr. 1, sondern auch Kapitän der Equipe. Er ist ein cooler Denker, dem jedoch der eigenwillige Torwarttrainer Fabien Barthez noch die internationale Klasse abspricht. Stark sind die beiden Außenverteidiger Mathieu Debuchy und Evra, wobei der Man-United-Kapitän noch immer unter fehlender öffentlicher Akzeptanz leidet und zu hektischen Defensivaktionen neigt. Die Offensive mit Nasri, Benzema und Ribery ist vom Talent her überragend besetzt. Jeder der drei kann ein Spiel allein entscheiden, zusammen bringen sie aber ihr Potenzial selten gewinnbringend ein. Mit Menez, Ligue-1-Torjäger Olivier Giroud und dem flinken Remy stehen gefährliche Alternativen bereit.

Die Schwächen

Lloris als Kopf – aber wer noch? Charismatische Führungsspieler sind eher dünn gesät. Mexes ist als Abwehrchef zu leise, zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Evra und Ribery arbeiten noch immer an ihrer „Vergangenheitsbewältigung". Vor allem der Münchner, einer der erfahrensten in der Mannschaft, setzt sich bei den „Bleus" so stark unter Druck, dass ihm die Frische und Leichtigkeit fehlen. Irgendwie wirkt er für Frankreich immer gehemmt. Deshalb haben die Franzosen trotz aller offensiven Spielkunst sichtlich Probleme, die offensichtlichen Vorteile auch in entscheidende Tore umzumünzen. Am Ende neigen sie zu unproduktiver Hektik, defensiv wie offensiv.

ANZEIGE

Besonderes

Erst Mitte Mai wurde er in Barcelona aus der Klinik entlassen. Anfang April musste sich Eric Abidal einer Lebertransplantation unterziehen, nachdem vor einem Jahr ein Tumor entdeckt worden war. „Sein Ausfall schmerzt uns am meisten", machte Blanc deutlich, „mit ihm fehlt uns ein Linksverteidiger, der wegen seiner Größe und Kopfballstärke auch zentral spielen kann. Aber er fehlt uns nicht nur als Spieler, sondern vor allem als Mensch. Er ist als Typ sehr wichtig in der Gruppe, in der Kabine."

Immerhin gehörte der Vize-Weltmeister von 2006 neben Lloris und Mexes zu Blancs Kandidaten für das Amt des Kapitäns. Doch der Mann mit den karibischen Wurzeln verzichtete – der 32-Jährige braucht für seinen positiven Einfluss keine Binde. Die große Akzeptanz und der Respekt, den ihm die Kollegen entgegenbringen, zeigte sich im Vorjahr. Da durfte Abidal für Barca den „Henkelpott" für den Gewinn der Champions League entgegennehmen – nur drei Monate, nachdem sein Tumor diagnostiziert wurde. ■

HISTORIE

Genialer Platini ist der Erfolgsgarant

Es war alles bereitet für den großen Triumph: eine großartige Spielergeneration um den genialen **Michel Platini** und das Turnier im eigenen Land. Der Sieger der **EM 1984** konnte nur Frankreich heißen. Zwei Jahre zuvor waren die Franzosen in einem dramatischen WM-Halbfinale an Deutschland gescheitert. Auch diesmal gab es Hochspannung im Halbfinale, bis Portugal 3:2 nach Verlängerung besiegt war. Im Endspiel gegen Spanien würgte der Erfolgsdruck die Spielfreude ab. Ein Torwartfehler bei Platinis Führungstor erlöste die Gastgeber. **Bruno Bellone** traf zum 2:0. Es war Frankreichs erster großer Titel.

kicker-Wertung ★★★☆☆

In Topform ist das Team ist stark genug, um ins Viertelfinale einzuziehen. Dort wäre nur Spanien eine Klasse zu hoch. Das Halbfinale ist möglich, mehr aber nicht.

Projekt „Auferstehung“

»» Europameister war England noch nie. 2012 soll sich dies ändern. Sagt der neue Trainer Roy Hodgson. Erste Brandherde hat er schon vor dem Turnier gelöscht.

ES BERICHTET
THOMAS BÖKER

Zwei Tage schwiegen sie. Dann erst meldete sich der erste Star zu Wort, der – wie viele – mit Harry Redknapp gerechnet hatte. „Roy Hodgson ist ein guter Mann und ein guter Trainer“, sagte Steven Gerrard nach der überraschenden Inthronisierung des 64-jährigen Engländers zum Nationaltrainer, die von wenig Innovation im Verband zeugt. Dass Gerrard sprach, war kein Zufall. Denn der Kapitän des FC Liverpool pflegte während Hodgsons kurzer Amtszeit an der Anfield Road ein gutes Verhältnis zu seinem Chef.

Nun hat es ein Star wie Gerrard nicht nötig, sich einzuschmeicheln. Aber schaden konnten diese warmen Worte für seinen Chef auch nicht – Mitte Mai ernannte dieser jenen Steven Gerrard zum neuen Spielführer. Über dieses Amt war monatelang gerätselt worden, nachdem der Verband John Terry abgesetzt hatte, woraufhin Fabio Capello sich als Nationalcoach in seinen Kompetenzen beschnitten sah und zurücktrat.

Doch damit hat Hodgson erst eine Baustelle bearbeitet. Schon bei seinem Amtsantritt am 1. Mai sagte er: „Ich habe nur 40 Tage und 40 Nächte Zeit. Ich fürchte, ich werde bis zur EM nicht oft die Sonne sehen.“ Wen stört es, dass es 41 bis zum ersten Spiel waren vom 1. Mai an? 40 Tage klingen besser. Und 40 Tage dauert die Fastenzeit. Wie passend angesichts der Titeldürre – Europameister wurden die Engländer noch nie. Weltmeister vor 46 Jahren. Und auch die Magerkost, die England bei der WM 2010 ablieferte, kulminierend in einem desaströsen 1:4 im Achtelfinale gegen Deutschland, passt zu Zeiten der Entbehrung. Immerhin: Am Ende der Fastenzeit steht die Auferstehung.

Eingespieltes Duo: Kapitän Steven Gerrard (re.) und Trainer Roy Hodgson kennen und schätzen sich aus gemeinsamen Tagen beim FC Liverpool.

Das Team

Dass dieses Projekt den Engländern gelingt, daran bestehen berechtigte Zweifel – auch wenn Hodgson den Titelgewinn anstrebt. Zum einen scheint man sportlich den Anschluss an den modernen Fußball, wie ihn die Spanier oder auch die Deutschen praktizieren, verpasst zu haben. Man muss auf individuelle Klasse statt auf ein eingespieltes Ensemble, Mechanismen oder gar Teamgeist setzen. Gerade Letzteres herzustellen, daran scheiterte schon Capello 2010, daran muss Hodgson besonders arbeiten bis zum Anpfiff in der Ukraine.

Ein großes Problem löste er unlängst überraschend: Nicht John Terry, der Anton Ferdinand (QPR) rassistisch beleidigt haben soll, schaute bei der Nominierung in die Röhre, sondern Antons Bruder Rio Ferdinand, mit dem Terry die Innenverteidigung hätte bilden sollen. Sportlich schon fragwürdig, menschlich unmöglich – so viel war dem Coach klar. Dass er gegen den Profi von Manchester United entschied, dürfte an dessen Verletzungsanfälligkeit liegen.

Die Taktik

Roy Hodgson gilt, trotz der überraschenden Berufung des 18-jährigen Alex Oxlade-Chamberlain, als konservativer Mensch und ändert sein Naturell auch auf der Trainerbank eher selten. Soll heißen: Das 4-2-3-1 seines Vorgängers Fabio Capello dürfte er beibehalten, ebenso die darin verankerte defensive Ausrichtung. Zumindest wird England keinen Hurra-Fußball spielen. Da die Flügelspieler offensiv ausgerichtet werden – bei Kontern kann das Ganze schnell zum 4-3-3 werden – werden die Außenverteidiger nicht zu sehr vielen Flankenläufen ansetzen.

Rooney, der in Südafrika noch eher aus der zweiten Offensivreihe agierte, dürfte ab dem dritten Gruppenspiel vorzugsweise als Stoßstürmer operieren. Die Rolle hinter ihm bekleidet eher ein Zehner oder gar ein Achter wie Steven Gerrard. Möglich ist aber bei offensiverer Ausrichtung auch, dass Ashley Young (oder dann Rooney) doch einen „Neuneinhalber“ gibt und die einzige echte Spitze tatkräftig unterstützt.

Die Stärken

Das größte Plus der Mannschaft dürfte ihre Physis sein. Gerade, wenn man gegen die Engländer in Rückstand liegt, ist es sehr unbequem, gegen die robusten Kerle zu spielen. Nicht zufällig verloren die „Three Lions“ kein Qualifikationsspiel. Zu beachten dürfte die Flügelzange sein: Englands Spiel ist nicht das schnellste, doch wenn Ashley Young und vor allem Theo Walcott Raum haben, geht die Post ab. Scott Parker ist im Mittelfeld der Hoffnungsträger, weil er ein sicheres und modernes Spiel aufziehen, defensiv aber auch die Aktionen des Gegners lesen kann. Um den Platz an seiner Seite streiten sich Frank

So könnte England spielen

Hoch hinaus: Wayne Rooney (li., gegen den Waliser Collins) will mit England endlich einen Titel holen.

Fotos: Whitaker, Getty Images/ Powell

Lampard und Gareth Barry, beide stehen für Qualität. Und wenn Wayne Rooney denn mal spielt und er gut drauf ist, dann gibt es nur wenige in Europa, die seine Torgefährlichkeit besitzen. Auch wenn er diesen Beweis im Vereinstrikot von Manchester United deutlich häufiger angetreten hat als im Nationaldress. Für spielerische Geistesblitze, aber auch für Tore könnten Steven Gerrard oder Frank Lampard sorgen. Und dass diesmal nur Chelsea statt zwei oder drei Klubs bis zum Schluss in der Champions League vertreten waren, dürfte kräftemäßig kein Nachteil sein.

Die Schwächen

Es gibt bekanntlich keine alten oder jungen Spieler, sondern nur gute und schlechte. Also sind die jungen nicht immer gut und die alten nicht immer schlecht. Aber gerade John Terry (31) wurde in den vergangen Monaten immer langsamer und verletzungsanfälliger. Er wirkte hüftsteif, rutschte öfter mal aus. Gerade im Zentrum also sind die Briten verwundbar. Auch „schneller Spielaufbau" buchstabiert sich anders, zudem fehlt ihm Kreativität. Er muss hoffen, vieles mit Erfahrung zu regeln. Ein weiteres Problem: Wer ersetzt Rooney in den ersten beiden Spielen? „Adäquat kann das keiner", fürchtet der Ex-Nationalspieler Tony Woodock – mit Recht. Und: Englands Spiel war in der Vergangenheit oft zu langsam, zu schablonenhaft, zu durchschaubar.

ANZEIGE

Das Besondere

England hat einen Torwart. Ja, das ist tatsächlich etwas Besonderes für die „Three Lions". Denn Joe Hart ist zudem ein guter. Zumindest für englische Verhältnisse. Am Meistertitel von Manchester City trug er keinen geringen Anteil. Das bedeutet nicht automatisch, dass nicht auch er patzen könnte. Aber die Uhr danach stellen, wie bei vielen seiner Vorgänger, sollten die Gegner nicht. ■

DER SUPERSTAR

Büßen und zittern: Wie oft darf er ran?

Es war doch schon fast Schluss. 2:1 führte England, das nur noch einen Punkt zur vorzeitigen Qualifikation für die EM-Endrunde brauchte, eine gute Viertelstunde vor Schluss in Montenegro. Dann drehte er durch. Wieder einmal. **Wayne Rooney** (26) leistete sich einen ebenso bösen wie dummen Tritt gegen Miodrag Dzudovic, flog vom Platz und wurde für drei Pflichtspiele gesperrt. Der Wiederholungstäter bettelte in einem Brief um eine Reduzierung der Sperre und erzielte einen Teilerfolg: Zwei Gruppenspiele muss der beste englische Stürmer zusehen. Immerhin: Erst legte sich Fabio Capello fest, ihn zu nomineren, dann auch Roy Hodgson. Ein Indiz für die Wichtigkeit des Angreifers von Manchester United. Aber: Wie oft darf er dann ran? Viermal – bis zum Finale? Dreimal, inklusive Halbfinale? Zweimal, bis zum Viertelfinale? Einmal, wenn nach der Gruppenphase Schluss ist? Oder etwa gar nicht, wenn England die ersten beiden Spiele gewinnt? Rooney büßt. Rooney leidet. Rooney zittert.

HISTORIE

Southgates Trick gegen den Kummer

Genau 30 Jahre nach dem WM-Triumph im eigenen Land wollten die Engländer bei der **EM 1996** an gleicher Stätte erstmals Europameister werden. Doch sie schafften es nicht mal ins Endspiel. Im Halbfinale gegen Deutschland war Endstation. Wieder mal gegen Deutschland, wie schon bei der WM 1990. Auch diesmal, am 26. Juni 1996, scheiterten die „Three Lions" im Elfmeterschießen (5:6) an der DFB-Elf. Andreas Köpke parierte den Ball gegen **Gareth Southgate**. Dessen Trick gegen den Kummer: Er besuchte Krankenhäuser, um zu sehen, dass andere ein schlimmeres Schicksal als er erleiden.

kicker-Wertung ★★★☆☆

England gehört nicht zu den Topfavoriten der EURO, sollte aber die Gruppenphase überstehen. Danach braucht man auch etwas Glück, um weiterzukommen.

Foto: picture-alliance/dpa

Schweinsteiger beim Elfer: Nach den Regeln könnte es schon am letzten Gruppenspieltag zum Elfmeterschießen kommen.

Nach bewährten Regeln

»» Wann folgt auf ein Gruppenspiel ein Elfmeterschießen? Wer kommt wann weiter? Wann werden Gelbe Karten gestrichen? Auf spektakuläre Änderungen am Reglement wird verzichtet.

Qualifikation

51 Mannschaften von A wie Albanien bis Z wie Zypern bewarben sich um 14 freie Plätze bei der Endrunde der Euro 2012. Die Gastgeber Polen und Ukraine waren direkt für das Finalturnier qualifiziert. Gespielt wurde in sechs Sechsergruppen und drei Fünfergruppen. Die neun Gruppensieger und der beste Gruppenzweite waren direkt qualifiziert. Die acht weiteren Gruppenzweiten ermittelten in Play-off-Spielen vier weitere Teilnehmer. Alle Ergebnisse und Tabellen der Qualifikation finden Sie auf den Seiten 180 und 181.

Turnier-Modus

An der EM-Endrunde 2012 nehmen letztmals 16 Mannschaften teil, bevor beim Turnier 2016 in Frankreich zum ersten Mal 24 Teams an den Start gehen. Am 2. Dezember 2011 fand in Kiew die Ausloung der vier Vierergruppen statt. Nach den Gruppenspielen wird im Viertel- und Halbfinale sowie im Endspiel der Europameister 2012 ermittelt.

Gruppen-Spiele

In den Vorrundengruppen A bis D trifft jede Mannschaft auf jede andere, wobei es für einen Sieg drei Punkte und für ein Unentschieden einen Punkt gibt. Die vier Gruppensieger und Gruppenzweiten qualifizieren sich für das Viertelfinale. Sollten nach den Gruppenspielen zwei oder mehr Teams punktgleich sein, wird die Rangfolge durch folgende Kriterien bestimmt:

1. die größere Punktzahl aus den direkten Begegnungen
2. die bessere Tordifferenz aus den direkten Begegnungen
3. die größere Anzahl der erzielten Tore aus den direkten Begegnungen
4. die bessere Tordifferenz aus allen Gruppenspielen
5. die größere Anzahl der erzielten Tore aus allen Gruppenspielen
6. der bessere UEFA-Koeffizient
7. das bessere Fair-Play-Verhalten der Mannschaften in der Endrunde
8. das Los

Abweichend von diesen Kriterien gibt es eine mögliche Ausnahme: Sollten im letzten Gruppenspiel zwei Mannschaften aufeinandertreffen, die die gleiche Punktanzahl, Tordifferenz und Toranzahl aufweisen und sich nach 90 Minuten remis trennen, so entscheidet ein Elfmeterschießen über deren Platzierung, falls kein weiteres Team am Ende der Gruppenspiele auf die gleiche Punktzahl kommt.

Neben dem Elfmeterschießen kann auch eine Entscheidung aufgrund des UEFA-Koeffizienten fallen (6.). Dieser wird nach den Spielen in voherigen EM- und WM-Turnieren bestimmt. Auch die Leistungen der dann laufenden Endrunde fließen in den Koeffizienten ein.

Beim Fair-Play-Verhalten (7.) werden neben Gelben, Gelb-Roten und Roten Karten auch weitere Kriterien wie etwa Respekt gegenüber Gegner und Schiedsrichter zurate gezogen.

2. Finalrunde

Nach den Gruppenspielen wird das Turnier vom Viertelfinale an im K.-o.-System fortgesetzt. Endet ein Spiel nach zweimal 45 Minuten unentschieden, folgt eine Verlängerung von zweimal 15 Minuten. Ist auch nach dieser Verlängerung keine Entscheidung gefallen, kommt es zum Elfmeterschießen. An diesem dürfen nur Spieler teilnehmen, die beim Abpfiff der Verlängerung auf dem Platz standen. Hat eine Mannschaft ihr Auswechselkontingent von drei Spielern noch nicht ausgeschöpft, darf sie einen Torhüter, der sich im Elfmeterschießen verletzt, durch einen Auswechselspieler ersetzen.

Aufgebote

Jeder Verband muss der UEFA bis zum 29. Mai 23 Spieler melden. Drei dieser Spieler müssen Torhüter sein. Sollte sich ein Spieler vor dem ersten Endrundenspiel seines Teams verletzen, kann er nur ersetzt werden, wenn ein Arzt der Medizinischen Kommission der UEFA und der betreffende Teamarzt die Schwere der Verletzung und die Spielunfähigkeit bescheinigen.

Spieler

Jeder Spieler trägt während des Turniers eine feste Rückennummer zwischen 1 und 23. Die Nummer 1 ist immer einem Torhüter zuzuweisen. Die Nummer muss auch in Brusthöhe auf der Vorderseite des Trikots angebracht sein. Der Name des Spielers ist auf der Rückseite des Trikots anzubringen. Während eines Spiels dürfen alle Ersatzspieler auf der Bank Platz nehmen. Hat eine Mannschaft weniger als sieben Spieler auf dem Feld, wird die Partie abgebrochen. Über die Folgen eines Spielabbruchs entscheidet dann die Kontroll- und Disziplinarkammer der UEFA.

Gelbe Karten

Die Gelben Karten und die unverbüßten Gelbsperren aus der EM-Qualifikation werden vor der Endrunde gestrichen. Nach zwei Verwarnungen während des Turniers ist ein Spieler automatisch für das nächste Spiel gesperrt. Einzelne Verwarnungen werden nach den Viertelfinalspielen gestrichen. Dadurch soll verhindert werden, dass Spieler im Finale wegen einer Gelbsperre nicht eingesetzt werden können.

Rote Karten

Ein Spieler, der mit Rot vom Platz muss, ist für das nächste Spiel seines Teams gesperrt. Die Kontroll- und Disziplinarkammer der UEFA kann diese Strafe bei schweren Regelverstößen verschärfen. HORST WNUCK ■

KICKER-STUDENTEN-ABO

kicker studieren für nur € 99,- jährlich!

Studenten-Abo: Ersparnis über 50%*

* gegenüber dem Einzelkauf

Bestellen Sie bequem per
_Internet: www.kicker.de/emstudent
_E-Mail: leserservice@kicker.de
_Fax: +49 911 216 22 30
oder Coupon ausfüllen und senden an:
kicker-sportmagazin,
Leser-Service, 90327 Nürnberg

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unseren Leser-Service
Telefon: +49 911 216 22 22

Jetzt bestellen!

SPORTMAGAZIN
kicker
HIER LEBT DER FUSSBALL!

8464 0412 hg af

○ JA, ich will den kicker zum Studentenpreis!
Schicken Sie mir den kicker ab der nächst erreichbaren Ausgabe jährlich zum Vorzugspreis von € 99,- frei Haus.

○ Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankabbuchung
○ Ich zahle per Rechnung
○ 1/2-jährlich ○ jährlich

Name, Vorname

Kontonummer

Straße, Hausnummer

BLZ

PLZ, Ort

Bankinstitut

Telefon (für evtl. Rückfragen)

Datum, Unterschrift

1205 KES EMS

E-Mail

Geburtsdatum (optional)

○ Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben! Bitte informieren Sie mich auch weiterhin über Medienangebote des Olympia-Verlags per Post, per Telefon oder E-Mail. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

Nach einem Jahr ist der Bezug jederzeit kündbar. Zuviel bezahlte Beträge werden zurückgezahlt. Der Preis gilt nur für Studenten bei Vorlage einer gültigen Immatrikulationsbescheinigung (als E-Mail-Anhang, per Post, per Fax). Angebot nur in Deutschland gültig. Auslandspreise auf Anfrage.

Das nächste Highlight

»» Nach dem Europa-League-Finale darf Deutschlands Nummer eins Wolfgang Stark auch bei der EM pfeifen.

Wolfgang Stark geht es bei der Europameisterschaft wie der deutschen Mannschaft: Der Schiedsrichter gehört zum engeren Favoritenkreis. Welche Wertschätzung der 42-Jährige, der den DFB schon bei der Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika vertreten hat, beim Veranstalter UEFA genießt, zeigt allein schon der 9. Mai dieses Jahres. Da pfiff Stark mit dem Team, das ihn auch bei der EM unterstützen wird, das Finale der Europa League zwischen Atletico Madrid und Athletic Bilbao. Das zweitwichtigste Spiel der europäischen Klubwettbewerbe – der Einsatz beim absoluten Highlight war dem Bankkaufmann aus Ergolding bei Landshut automatisch verwehrt. Für die finale Begegnung der Champions League in München hatte sich Gastgeber FC Bayern qualifiziert. Damit stand fest, dass ein deutscher Unparteiischer dort natürlich nicht zum Zug kommen konnte.

Bei dem Turnier in Polen und der Ukraine sind die Voraussetzungen ähnlich. Bleibt das Team von Jogi Löw lange im Turnier, schließt dies einen Einsatz von Wolfgang Stark, der von allen zwölf EM-Schiedsrichtern am längsten international tätig ist, aus. Spätestens im Halbfinale werden diejenigen Schiedsrichter nicht mehr eingesetzt, deren Nationalmannschaften sich noch im Wettbewerb befinden. Stark kennt dieses Prozedere schon von der WM, bei der er dreimal zum Anpfiff bitten durfte, letztmalig allerdings beim Achtelfinale Uruguay gegen Südkorea.

»Ich will optimale Leistungen abliefern.«

Wolfgang Stark

Weil es nicht allein von seiner eigenen Leistung und der seiner vier Mitstreiter abhängt, wie weit er im Turnier vordringen kann, macht sich Wolfgang Stark im Vorfeld auch keine Gedanken darüber: „Ich will mit meinem Team optimale Leistungen abliefern und darauf schauen, dass unsere Spiele sehr gut laufen. Auf alles andere habe ich ohnehin keinen Einfluss."

Damit Stark dieses Ziel erreichen kann, wurde er ebenso wie die anderen elf berufenen Unparteiischen über Jahre von der UEFA intensiv vorbereitet und geschult. Zuletzt haben sich die Unparteiischen Anfang Mai für eine Woche in Warschau getroffen. Dort befindet sich auch während der EM ihre Einsatzzentrale, von der aus sie sich zu ihren Einsätzen begeben und wo sie alle miteinander am 4. Juni zusammenkommen.

Vier Punkte standen bei der Schulung im Vordergrund. „Es ging bei den Videoanalysen um Foulsituationen, Abseits, Handspiel und Teamarbeit", so Wolfgang Stark. Neue Regelinterpretationen oder besondere Schwerpunkte hat der europäische Verband nicht vorgegeben, alle sollen im Prinzip so pfeifen, wie sie es aus ihren nationalen Ligen, Länderspielen oder den Klubwettbewerben gewohnt sind. Lediglich auf ein kompromissloses Vorgehen bei Rudelbildungen oder Bedrängung eines Referees sollten sich die Spieler vorbereiten. „Hier wird es die eine oder andere Gelbe Karte mehr geben", kündigte UEFA-Schiedsrichter-Chef Pierluigi Collina an. Damit die Fußballer wissen, welche regeltechnische Linie sie zu erwarten haben, werden alle Mannschaften kurz vor dem Turnierbeginn unter der Federführung des früheren Weltklasse-Schiedsrichters geschult.

So gibt es bei der EM lediglich eine Neuerung – die allerdings den meisten schon vertraut ist. Erstmals werden bei einem Turnier dieser Größe und Bedeutung „Additional Assistant Referees" eingesetzt. Diese werden allgemein als „Torrichter" bezeichnet und gehören in der Champions League sowie der Europa League schon länger zum Standard, auch wenn sie sich noch in einer Testphase befinden. Das Aufgabengebiet der zusätzlichen Schiedsrichter-Assistenten, die sich hinter der Torauslinie aufhalten, geht

Cüneyt Cakir
(Türkei)
23. November 1976
Versicherungsmakler
Wohnort: Istanbul
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2006

Sprachen: Türkisch, Englisch
Assistenten: Bahattin Duran, Tarik Ongun – Ersatzreferee: Mustafa Emre Eyisoy – Torrichter: Hüseyin Göcek, Bülent Yildirim

Jonas Eriksson
(Schweden)
28. März 1974
TV-Agent
Wohnort: Sigtuna
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2002

Sprachen: Schwedisch, Englisch
Assistenten: Stefan Wittberg, Mathias Klasenius – Ersatzreferee: Fredrik Nilsson – Torrichter: Markus Strömbergsson, Stefan Johannesson

Viktor Kassai
(Ungarn)
10. September 1975
Reisekaufmann
Wohnort: Tatabanya
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2003

Sprachen: Ungarisch, Englisch, Deutsch
Assistenten: Gabor Eros, György Ring – Ersatzreferee: Robert Kispal – Torrichter: Istvan Vad, Tamas Bognar

Björn Kuipers
(Niederlande)
28. März 1973
Supermarktbesitzer
Wohnort: Oldenzahl
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2006

Sprache: Niederländisch

Assistenten: Sander Van Roekel, Erwin Zeinstra – Ersatzreferee: Norbertus Simons – Torrichter: Paulus van Boekel, Richard Liesveld

Stephane Lannoy
(Frankreich)
18. September 1969
Kaufmann
Wohnort: Sailly-sur-la-Lys
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2006

Sprachen: Französisch, Englisch
Assistenten: Eric Dansault, Frederic Cano – Ersatzreferee: Michael Annonier – Torrichter: Fredy Fautrel, Ruddy Buquet

Pedro Proenca
(Portugal)
3. November 1970
Finanzmanager
Wohnort: Lissabon
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2003

Sprache: Portugiesisch

Assistenten: Bertino Miranda, Ricardo Santos – Ersatzreferee: Tiago Trigo – Torrichter: Jorge Sousa, Duarte Gomes

Routinier: Wolfgang Stark pfeift seit 1999 auf internationaler Ebene.

Fotos: AFP/Skarzynski, imago/Weber

jedoch über die Beantwortung der Frage hinaus, ob ein Ball den weißen Kreidestrich zwischen den Pfosten überschritten hat oder nicht. Sie sind, ebenso wie die Kollegen an den Längsseiten des Spielfeldes, per Headset mit dem Hauptschiedsrichter verbunden und sollen diesen zum Beispiel über Fouls informieren, die ihm entgangen sind. Auch eine präventive Wirkung bei Konflikten zwischen Spielern bei Standards oder die Entscheidung, ob eine Regelwidrigkeit innerhalb oder außerhalb des Strafraums stattgefunden hat, fällt in ihren Aufgabenbereich. Den Platz betreten darf ein „AAR" nicht, auch kann er nur Empfehlungen aussprechen, die letzte Entscheidungsgewalt liegt beim Chef des Teams.

> **»Es wird mehr Gelbe Karten geben.«**
>
> **Pierluigi Collina**_Schiri-Boss der UEFA

Zu Wolfgang Starks Mannschaft gehören neben den beiden üblichen Assistenten an den Seitenlinien, Mike Pickel und Jan-Hendrik Salver, Florian Meyer und Deniz Aytekin. Beide leiten als FIFA-Schiedsrichter selbst internationale Begegnungen, Meyer ist neben Stark und Dr. Felix Brych einer von drei Deutschen, die in die 22-köpfige Top-Kategorie der europäischen Spitzenschiedsrichter eingestuft sind. Dass diese Positionen so hochkarätig besetzt sind, verdeutlicht, welche Bedeutung ihnen die UEFA zukommen lässt. „Ohne die zusätzlichen Schiedsrichterassistenten hätten wir viel mehr Fehlentscheidungen in Champions League und Europa League gehabt", sagte Collina. Verbandschef Michel Platini ist ein erklärter Verfechter des Einsatzes von Torrichtern.

Ihrem Einsatz bei der Europameisterschaft kommt zudem eine zukunftsweisende Bedeutung zu. Sie stehen beim International Board, der höchsten Regelkommission der Welt, in Konkurrenz mit technischen Systemen zur Torerkennung wie dem Chip im Ball oder der Torkamera. Am 2. Juli, dem Tag nach dem EM-Finale, tritt das IFAB das nächste Mal zusammen. Dann steht auch die Frage auf der Tagesordnung, ob Torrichter künftig in nationalen Ligen zum Einsatz kommen sollen. THOMAS ROTH■

Nicola Rizzoli
(Italien)
5. Oktober 1971
Architekt
Wohnort: Bologna
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2007

Sprache: Italienisch

Assistenten: Renato Faverani, Andrea Stefani – Ersatzreferee: Luca Maggiani – Torrichter: Gianluca Rocchi, Paolo Tagliavento

Damir Skomina
(Slowenien)
5. August 1976
Immobilienmakler
Wohnort: Koper
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2003

Sprachen: Slowenisch, Englisch, Italienisch
Assistenten: Primoz Arhar, Marko Stancin – Ersatzreferee: Matej Zunic – Torrichter: Matej Jug, Slavko Vincic

Wolfgang Stark
(Deutschland)
20. November 1969
Bankkaufmann
Wohnort: Ergolding
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 1999

Sprachen: Deutsch, Englisch
Assistenten: Jan-Hendrik Salver, Mike Pickel – Ersatzreferee: Mark Borsch – Torrichter: Florian Meyer, Deniz Aytekin

Craig Thomson
(Schottland)
20. Juni 1972
Anwalt
Wohnort: Paisley
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2003

Sprache: Englisch

Assistenten: Alasdair Ross, Derek Rose – Ersatzreferee: Graham Chambers – Torrichter: William Collum, Euan Norris

Carlos Velasco Carballo
(Spanien)
16. März 1971
Ingenieur
Wohnort: Madrid
EM-Einsätze: 0
FIFA-Referee seit 2008

Sprachen: Spanisch, Englisch
Assistenten: Roberto Alonso Fernandez, Juan Yuste Jimenez – Ersatzreferee: Jesus Calvo Guadamuro – Torrichter: David Fernandez, Carlos Clos

Howard Webb
(England)
14. Juli 1971
Polizist
Wohnort: Rotherham
EM-Einsätze: 2
FIFA-Referee seit 2005

Sprache: Englisch

Assistenten: Michael Mullarkey, Peter Kirkup – Ersatzreferee: Stephen Child – Torrichter: Martin Atkinson, Mark Clattenburg

DAS GROSSE KICKER-

Gewinnen Sie einen von zwei Kia cee´d

?

Seit 1960 wird die Europameisterschaft ausgespielt. 13 Titel wurden seitdem vergeben. Unsere Gewinnfrage lautet:

WIE OFT KONNTE DER AMTIERENDE EUROPAMEISTER BISHER SEINEN TITEL VERTEIDIGEN?

Die richtige Antwort bitte auf dem Gewinn-Coupon eintragen und bis zum 30. Juni 2012 einsenden. Viel Glück!

1. UND 2. PREIS
je ein Kia cee´d 1.4 CVVT Edition 7

6 Airbags, 16´´ Leichtmetallfelgen, Schaltpunktanzeige, Dachheckspoiler, beheizbares Lederlenkrad, Sitzheizung vorn, Bluetooth-Freisprecheinrichtung, iPod-Anschluss, Klimaanlage, Nebelscheinwerfer, Parksensoren hinten, Tagfahrlicht – der Kia cee´d lässt keine Wünsche offen. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 6,1; innerorts 8,4; außerorts 4,8. CO_2 - Emission: kombiniert 145 g/km. (Änderungen vorbehalten)

3. PREIS
ein sportlicher Chronograf von Michel Herbelin

Der Automatik-Chronograf aus der Serie Newport Trophy Grand Sport überzeugt durch diverse technische Funktionen. Das Edelstahlgehäuse mit Titan-Elementen, das Lederarmband und das braune Ziffernblatt betonen den sportlich-edlen Look des auf 500 Exemplare limitierten Zeitmessers. Referenz 290/48 MA

4. PREIS
vom DFB -Team signiert: Handycam von Sony plus DFB-Trikot

Perfekter Camcorder und lichtstarker Videoprojektor in einem. Die Handycam HDR-PJ260VE von Sony kann also ohne Umwege eine Videoaufnahme auf eine geeignete weiße Oberfläche projizieren. 30-facher optischer Zoom, 16 GB interner Speicher.

5. – 50. PREIS
je ein FIFA 12-Spiel von EA Sports

Mit dem Top-Spiel FIFA 12 haben Sie die Chance, die vergangene Saison noch einmal daheim nachzuspielen und Ihren Lieblingsverein an die Spitze zu führen. Für PS3, PC, PSP, Wii und Xbox 360.

kicker SPORTMAGAZIN

>>> Hier lebt der Fußball

GEWINNSPIEL

(Abbildung ähnlich)

Gewinnfrage:

Wie oft konnte der amtierende Europameister bisher seinen Titel verteidigen?

○ **NOCH NIE** ○ **EINMAL** ○ **ZWEIMAL**

Sollte ich ein Spiel von EA Sports gewinnen, hätte ich gerne die Version für folgende Plattform:

_____

_____
Name, Vorname

_____
Straße, Haus-Nr.

_____
PLZ, Wohnort

_____
Telefonnummer

_____
E-Mail

_____
Geburtsdatum

Bitte den vollständig ausgefüllten Coupon auf eine Postkarte kleben und senden an:

kicker-sportmagazin, EM-Gewinnspiel,
Postfach 900154, 75090 Pforzheim.

EINSENDESCHLUSS: SAMSTAG, 30. JUNI 2012
(Datum des Poststempels)

Sie können auch im Internet teilnehmen:
kicker.de/em-gewinnspiel
E-Mail: em-gewinnspiel@kicker.de

○ **JA, ICH WILL IMMER AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!**
Bitte informieren Sie mich auch weiterhin über Medienangebote des Olympia-Verlags per Post, Telefon oder E-Mail. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen.

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Olympia-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Eine Barablösung der Gewinne ist nicht möglich. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Hauptgewinner im kicker veröffentlicht.

Tango mit Tradition

»» Als Weiterentwicklung der „Torfabrik 2“ wurde der neue EM-Ball im DFB-Pokalfinale getestet.

Foto: imago/Newspix

Tango hat Tradition. Nicht nur als Standardtanz, sondern auch als Spielgerät für große Fußballturniere. 1978 bei der Weltmeisterschaft in Argentinien wurde erstmals mit einem Tango-Ball gespielt. Anschließend tanzten die Spieler bei den Turnieren in den 80er Jahren mit dem Tango Italia (EM 1980), dem Tango Espana (WM 1982), dem Tango Mundial (EM 1984 in Frankreich) und dem Tango Europa (EM 1988 in Deutschland) übers Spielfeld. Nach 24 Jahren Pause setzt der mittelfränkische Sportartikelhersteller Adidas, der seit 1970 die Spielbälle für alle Welt- und Europameisterschaften liefert, nun die Reihe fort. Tango 12 heißt die Kugel, die Manuel Neuer beim Turnier in Polen und der Ukraine möglichst nie aus dem Tor holen und Miroslav Klose so oft es geht darin versenken möchte.

Rein äußerlich erinnert der klassisch in Weiß und Schwarz gehaltene Ball an die Version von 1978. An den Rändern der triangelförmigen schwarzen Felder sind jedoch die Nationalfarben der beiden Gastgeberländer ins Design integriert: Weiß und Rot für Polen, Blau und Gelb für die Ukraine. Die Oberfläche des Balles besteht aus 32 thermisch verklebten Einzelteilen („Panels“) aus dem Kunststoff Polyurethan.

Die Technologie des Tango 12 basiert auf der „Torfabrik 2“, dem offiziellen Spielball der abgelaufenen Bundesliga-Saison. „Die Unterschiede für die Spieler sind nur minimal. Es daher keine große Umstellung“, sagt Stefan Bichler (35), der den Ball in den vergangenen zwei Jahren entwickelt und getestet hat. Leicht verändert wurde zum Beispiel die Struktur der Oberfläche. „Dadurch sind die Kontrolle am Fuß und die Umströmung in der Luft besser“, sagt Bichler. Zudem wurden die Schaumschicht unter der Oberfläche und die Blase überarbeitet. Dadurch sei der Ball robuster, temperaturresistenter und könne die Luft länger behalten.

Seinen ersten Einsatz in einem wichtigen Spiel in Deutschland hat der Tango 12 im DFB-Pokalfinale zwischen Borussia Dortmund und dem FC Bayern bereits hinter sich – ohne dass danach Beschwerden von Spielern laut wurden. Im Endspiel der EURO kommt der Tango 12 Finale zum Einsatz. Seine Felder sind nicht schwarz, sie glänzen silbern – wie der EM-Pokal. **DAVID BERNREUTHER** ■

Silber im Blick

»» 30 000 Euro kostete der Coupe Henri Delaunay, sein ideeler Wert aber ist noch nicht mal mit Gold zu bezahlen.

Im Dezember 2011 war Joachim Löw schon einmal ganz nah dran am EM-Pokal. Dunkler Anzug, angespannte Miene, die linke Hand in der Hosentasche, den Zeigefinger der rechten ans Kinn gelegt. So schritt der Bundestrainer bei der Gruppenauslosung in Kiew ganz dicht an der Trophäe vorbei, die er mit der deutschen Auswahl unbedingt gewinnen will.

9,6 Kilogramm ist er schwer, 60 Zentimeter hoch und aus Sterlingsilber gefertigt, der „Coupe Henri Delaunay“, den sich die UEFA ca. 30 000 Euro kosten ließ. Benannt ist der Pokal nach dem ersten Generalsekräter der UEFA, einem Visionär, der schon 1927 die Idee für eine Europameisterschaft hatte. Sein Vorschlag wurde von der FIFA zunächst abgelehnt, und als er 1960 schließlich doch umgesetzt wurde, war Delaunay (geboren 1883) seit fast fünf Jahren nicht mehr am Leben. Zwölfmal, von 1960 bis 2004, wurde die Originaltrophäe dem Spielführer des jeweiligen Europameisters überreicht. Dann wanderte sie in eine Vitrine in den Räumen der UEFA in Nyon. Die Londoner Agentur Asprey fertigte den Nachfolger an, den Spaniens Kapitän Iker Casillas 2008 im Wiener Ernst-Happel-Stadion als erster Fußballer überreicht bekam. Die deutsche Mannschaft musste der Zeremonie damals nach dem verlorenen Endspiel als Zuschauer beiwohnen. Am 1. Juli 2012 im Olympiastadion von Kiew will DFB-Spielführer Philipp Lahm den Silberpott mit den kleinen Henkeln in Empfang nehmen.

Wie sein namensgleicher Vorgänger ist auch die zweite Version des „Coupe Henri Delaunay“ ein Wanderpokal. Er bleibt im Besitz der UEFA, bis eine Nation dreimal in Folge oder insgesamt fünfmal Europameister geworden ist. **DAB** ■

„Musik und Fußball machen glücklich“

›››› Der offizielle EM-Song heißt „Endless Summer“. Er stammt von der deutschen Künstlerin **Oceana** (30), die ihn auch singt.

Haben Sie persönlich auch einen Bezug zum Fußball, Oceana?

Oceana: Ich komme aus Hamburg, und wir haben den HSV und St. Pauli – schon allein dadurch bekommt man ja was mit. Aber es gibt auch eine lustige Geschichte, die mir meine Großmutter erzählte. Ich habe einen Großonkel, Heinz Mahlmann, der beim HSV mal Präsident war.

Haben Sie schon Fußballspiele in einem Stadion gesehen?

Oceana: Ja, sogar bei der WM 2006 in Deutschland: USA gegen Tschechien. Ein Freund von mir, Cory Gibbs, der auch bei St. Pauli spielte, war dabei.

Was gefällt Ihnen am Fußball?

Oceana: Mich fasziniert diese globale Strahlkraft. Fußball emotionalisiert – wie Musik auch. Man hat das Gefühl, dass eigentlich nur Musik und Fußball die Menschen glücklich machen. Das ist etwas ganz Wichtiges, was verbindet – egal, woher man kommt, welchen Background man hat.

Musik und Fußball passen also gut zusammen?

Oceana: Ja, denn ein Song verbindet auch Menschen. Und Musik im Fußballstadion ist wichtig. Die Fans singen gerne und möchten was hören, bei dem sie mitsingen können. Das gehört zur Stadion-Atmosphäre dazu.

Wie kam es dazu, dass Sie den offiziellen EM-Song singen?

Oceana: Ich habe letztes Jahr an meinem neuen Album gearbeitet und dabei mit meinem Produzenten am Klavier einen Reggae-Song geschrieben. Der hieß auch Endless Summer und hatte schon diese Melodie. Das war aber nur das Outro. Für meinen Manager hörte sich das nach Fußballstadion an. Er meinte, ich solle daraus doch den Refrain machen. Als die UEFA einen Song für die EURO 2012 suchte, hat meine Plattenfirma nur den Schnipsel mit dem Refrain geschickt. Die Reaktion war: Tolle Melodie, gibt's da auch den ganzen Song?

Und dann?

Oceana: Daraufhin habe ich verschiedene Versionen gemacht und neue Verse geschrieben, die mehr ins Fußballstadion passen.

Es ist nicht die erste musikalische Verbindung zur Ukraine und Polen.

Oceana: 2009 war meine Single „Cry, Cry“ in mehreren Ländern erfolgreich, aber vor allem in Polen und der Ukraine. Ich bin da wirklich bekannt. Anders als in Deutschland, wo mich die Leute vielleicht jetzt erst richtig kennenlernen.

Werden Sie während der gesamten EM in Polen und der Ukraine sein?

Oceana: Ich werde oft da sein und habe in anderen Ländern viele Auftritte, die mit der EM tun zu haben. Aber ich trete beim Finale auf. Das ist etwas ganz Besonderes.

Werden Sie – außer dem Finale – noch andere EM-Spiele sehen?

Oceana: Ich hoffe, dass ich noch ein Spiel im Stadion sehe. Ansonsten werde ich natürlich so oft es geht vor dem Fernseher sitzen und alles verfolgen.

INTERVIEW: M. MÜNCHRATH ■

Fotos: imago/Kudowicz, Embassy of Music

Fußball und Musik: Die Sängerin Oceana trifft die Ex-Profis Zinedine Zidane (li.) und Oliver Bierhoff.

TRANSFER-MARKT
KLEINANZEIGEN – VON UND FÜR FANS

VERKÄUFE

Kostenloser Katalog mit 1500 Sportbüchern und Sportvideos! Jetzt anfordern! Riesenauswahl an deutschen und internationalen Fußballbüchern. Schneller Lieferservice! Seit 12 Jahren zuverlässiger Partner für Sportfans. **AGON-Sportartikel, Frankfurter Str. 92a, 34121 Kassel. Tel.: 05 61/92 79 82 7, Fax: 05 61/28 34 39. www.AGON-online.de**

www.Fussballautogrammkarten.de

goalkeeping.com Torwart + Teamartikel

Kreuschner Sport • Alles für den Sport • Bälle • Fanartikel • Trikot • Tore • Rasenfarbe • **www.sportartikelvertrieb.de.** Tel.: 051 30/586 70

TSV 1860 München Statistik von 1947 – 2012 (450 Seiten) Musterseiten gratis! G. Mangels, Asternweg 22, 21682 Stade

Alben + Fußballzeitungen Tel. 069/68 60 80 54

Fanartikel? www.world-of-football.de

Sportbuch-Raritäten www.erasmus-sports.de

eckball.de – Fußballshop

www.eurofussball.de Der Fanshop im Web!

www.fankreide.de
Kreide aus der Sprühdose & Fanschablonen
Deine Stadt – Dein Verein – Deine Fankreide!

www.sportsshop-no1.de TOP-Preise + Service

Ballkultur.de – Party-Deko für die EM
Ballkultur.de – Stilvolle Geschenke
Ballkultur.de – Fanartikel aller Art

SPORTBÜCHER – DVD – STATISTIKEN z. B.
Faszination Bundesliga 1963 – 2012
AOL Westfalen 1978 – 1994
AOL Nordrhein 1978 – 1994
KATALOG mit über 2000 Angeboten GRATIS.
U. Nuttelmann, Mühlenstr. 27, 26349 Jade,
Tel. 04455/1333, E-Mail: info@nuttelmann.de

TICKETS

BVB-Bundesliga Eröffnungsspiel 24.8. bei uns buchbar – Voss+Votava, Telefon: 0 23 03/1 31 31

ticketsolution-and-travel.de

REISE & ERHOLUNG

Buli, Chlg, WMQ: vietentours.de 02 11/17 70 00

VERSCHIEDENES

www.sueddeutsches-fussballarchiv.de
WIR SPIELEN IN EINER ANDEREN LIGA

Hobby Fußballstatistik? www.dsfs.de

Erfahrener Manager 47 Jahre im höheren Amateurbereich mit nachweislichen Erfolgen sucht Stelle als Manager im Profibereich ab Regionalliga. E- Mail: Marketing-vertriebsleitung@gmx.de

TRANSFER-MARKT der „Transfer-Markt für die vielfältigen Wünsche erscheint alle 2 Wochen in der **kicker-Montag-Ausgabe.**

Einen ***BESTELLCOUPON*** für Kleinanzeigen im Transfer-Markt erhalten Sie unter:
• www.olympia-verlag.de/kicker/media.aspx
• E-Mail: anzeigen@kicker.de
• Fax: 0911/216-27 39 • Tel.: 0911/216-26 69
Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt **19,– €** inklusive Mehrwertsteuer.

DER VERLAG ÜBERNIMMT FÜR DEN INHALT VON ANZEIGEN KEINE HAFTUNG

Fotos: imago/Colorsport, Getty Images/Antonov, imago/Baumann

Höchster EM-Finalsieg aller Zeiten: Europameister Deutschland nach dem 3:0 über die Sowjetunion 1972 in Brüssel.

DFB zum 11. Mal dabei

»» Die meisten Tore, die meisten Einsätze, außergewöhnliche Spiele und bemerkenswerte Resultate steigern die Vorfreude auf ein großes Fußballfest. Wird auch in Polen und in der Ukraine wieder für neue EM-Superlative gesorgt?

0 Teams konnten bisher den EM-Titel verteidigen. Der amtierende Europameister Spanien könnte also für ein Novum sorgen.

1 EM-Finale wurde bisher im Elfmeterschießen entschieden: Deutschland unterlag dabei der Tschechoslowakei, als Uli Hoeneß 1976 den Ball in den Nachthimmel von Belgrad schoss. Nach 120 Minuten stand es damals 2:2. Damit war es das torreichste Endspiel in der Geschichte der Europameisterschaften. Auch am ersten Endspiel, das durch ein Golden Goal entschieden wurde, war Deutschland beteiligt: 1996 erzielte es Oliver Bierhoff zum 2:1 im Finale gegen Tschechien. Ein weiteres Golden Goal in einem EM-Finale erzielte David Trezeguet, als er im Jahr 2000 für Frankreichs Finalsieg über Italien sorgte.

2 vergebene Elfmeter während der regulären Spielzeit gab es nur bei einer Endrunde. Im Halbfinale der EM 2000 verschossen die Niederländer Frank de Boer und Patrick Kluivert beide Foulelfmeter gegen Italien, das am Ende nach torlosen 120 Minuten durch ein 3:1 im Elfmeterschießen (!) ins Finale einzog.

3 Deutsche waren als Trainer und als Spieler bei einer EM dabei. Es sind Franz Beckenbauer (mit je vier Einsätzen als Spieler und als Trainer), Rudi Völler (8/3) und Berti Vogts (2/11).

4 Deutsche gewannen bisher als Trainer den EM-Titel: Helmut Schön (1972), Jupp Derwall (1980), Berti Vogts (1996) und Otto Rehhagel (2004 mit Griechenland). Rehhagel war bisher der einzige Trainer, der als Ausländer einen EM-Titel gewann.

5:4 endete 1960 das Halbfinale zwischen Jugoslawien und Frankreich. Mit neun Toren ist es bis heute das torreichste Spiel bei einem Turnier. Es war zugleich das erste Spiel einer EM-Endrunde überhaupt.

6 Finalteilnahmen gelangen bisher nur Deutschland. Auch die drei DFB-Titel sind Bestwert, könnten aber nun von Spanien oder Frankreich egalisiert werden. Dreimal unterlag Deutschland bisher im Finale: 1976 gegen die Tschechoslowakei, 1992 gegen Dänemark und zuletzt 2008 gegen Spanien.

6:1 gewannen die Niederlande im Viertelfinale 2000 in Rotterdam gegen Jugoslawien. Es ist bis heute der höchste Sieg der EM-Geschichte.

7 Verlängerungen hatten die Niederlande bisher während der EM-Turniere zu bestreiten. So viele wie keine andere Nation. Nur zwei Verlängerungen gingen für Oranje gut aus: 1976 gegen Jugoslawien im Spiel um Platz drei und 2004 gegen Schweden im Viertelfinale setzte sich die Elftal durch. Viermal musste Oranje ins Elfmeterschießen, auch das ist der Höchstwert.

8 Spiele ohne Sieg bis zum ersten gewonnenen Spiel bei einer EM: Nur Rumänien und die Schweiz benötigten bisher so viele Anläufe, um erstmals ein Spiel bei einer EM für sich zu entscheiden.

9 Tore bei beim Kontinentalturnier schaffte bisher nur Michel Platini, als er Frankreich 1984 zum Titel schoss. Er ist mit diesen Toren auch der beste EM-Torschütze überhaupt. Die meisten Treffer für Deutschland erzielte Jürgen Klinsmann (5).

10 Endrunden-Teilnahmen kann Deutschland bisher vorweisen, so viele wie keine andere Nation. 2012 ist der DFB zum elften Mal dabei. Nachdem Deutschland an den ersten beiden Europameisterschaften 1960 und 1964 nicht teilnahm, scheiterte die DFB-Elf 1968 in der Qualifikation. 1972 wurden die Schützlinge von Helmut Schön dann bei der ersten Endrunden-Teilnahme auf Anhieb Europameister. Beim 3:0 über die Sowjetunion gelang der bis heute höchste Endspielsieg bei einer Europameisterschaft. Einziger EM-Neuling 2012 ist übrigens Co-Gastgeber Ukraine. Erst zum zweiten Mal dabei sind Polen (nach 2008) und Irland (nach 1988).

12 Niederlagen musste Dänemark bisher bei Europameisterschaften hinnehmen. Keine andere Mannschaft wurde so oft besiegt wie der Titelträger von 1992. Die Skandinavier verloren somit jede zweite ihrer 24 EM-Partien.

Rekordhalter: Oranje-Keeper Edwin van der Sar kam auf 16 Einsätze bei EM-Endrunden; hier bei einem seiner drei Elfmeterschießen - 2004 gegen Schweden.

13 EM-Einsätze sind der Topwert unter den DFB-Spielern. Führend sind Thomas Häßler und Jürgen Klinsmann. Philipp Lahm könnte neuer deutscher EM-Rekordspieler werden. Er liegt derzeit bei neun EM-Einsätzen. Sollte Deutschland das Halbfinale erreichen und Lahm immer dabei sein, käme er auf 14 Einsätze. Die absolute Bestmarke von 16 Einsätzen kann er bei diesem Turnier nicht einholen. Sie wird vom Niederländer Edwin van der Sar und vom Franzosen Lilian Thuram mit je 16 Spielen gehalten.

39 Jahre und 91 Tage war Lothar Matthäus alt, als er am 6. Juni 2000 beim 0:3 gegen Portugal sein letztes Spiel bestritt. Damit ist er der älteste Akteur bei einer EM überhaupt. Er ist auch der einzige Spieler im DFB-Trikot, der bei vier Endrunden zum Einsatz kam (1980 bis 1988 und 2000). Der jüngste Spieler im DFB-Trikot war bisher Lukas Podolski, als er bei seiner EM-Premiere am 23. Juni 2004 beim 1:2 gegen Tschechien mit 19 Jahren und 19 Tagen zum Einsatz kam.

53 Teams wollten an der EM-Endrunde 2012 teilnehmen, so viele wie nie zuvor. Polen und die Ukraine waren als Ausrichter qualifiziert, 51 Länder bewarben sich um die übrigen 14 Plätze. Zwei Nationen gewannen in der Qualifikation alle ihre Spiele: Deutschland und Spanien. Alle Spiele verloren haben nur Andorra und San Marino.

1996 gab es in der Vorrundenbegegnung Tschechien gegen Deutschland zehn Gelbe Karten, so viele wie in keiner anderen Partie. Die meisten Gelben Karten als Spieler sah bisher der Grieche Georgios Karagounis, der 2004 und 2008 insgesamt sechsmal verwarnt wurde. Beim Tschechen Radoslav Latal waren es Platzverweise, die sein Schicksal besiegelten. Beim Turnier 1996 sah er gegen die Niederlande Gelb-Rot. Bei seinem nächsten EM-Spiel 2000, erneut gegen die Niederlande, wurde er in der 70. Minute ausgewechselt. In der 90. Minute sah er auf der Bank Rot wegen Schiedsrichterbeleidigung und kam bei einer EM nicht mehr zum Einsatz.

39 Jahre alt: Lothar Matthäus bei seiner letzten EM-Partie im Jahr 2000.

2004 war das erste Spiel der EM auch Generalprobe fürs Finale. Im Eröffnungsspiel besiegte Griechenland Portugal mit 2:1. Im Finale gewannen die Hellenen mit 1:0. HORST WNUCK ■

ANZEIGE

Tour vom
14.9. - 23.9.
u.a. bei diesen Festivals:
Bochum Total, Deichbrand, Serengeti,
Taubertal, Highfield

Alle Daten auf www.h-blockx.com

facebook

HBLOCKX
LIVE 2012

Das neue Album
HBLX am 25.Mai!
DeLuxe Edition mit CD und Bonus DVD
Standard Jewelcase CD • Vinyl
Download

Inklusive der Single „Hi Hello"

Wer erzielte 1980 drei Tore gegen die Niederlande?

››› Die Europameisterschaft wird 2012 bereits zum 14. Mal ausgetragen. Sind Sie schon ein EM-Experte? Testen Sie Ihr Fachwissen und bereiten Sie sich mit unseren **Quizfragen** auf das große Ereignis in Polen und in der Ukraine vor.

Henri Delaunay: Nach ihm ist die EM-Trophäe bennant. Die erste EM begann sofort mit einem Paukenschlag.

1960

Welches war das erste und bis heute torreichste Spiel einer EM-Endrunde?

a. Frankreich – Jugoslawien
b. Sowjetunion – Tschechoslowakei
c. Tschechoslowakei – Frankreich
d. Sowjetunion – Jugoslawien

Europameister 1964: Der amtierende Titelträger Spanien musste bis 2008 auf den nächsten Turniersieg warten.

1964

Welche Mannschaft belegte bei der EM 1964 den dritten Platz?

a. Dänemark
b. Frankreich
c. Sowjetunion
d. Ungarn

Wembley-Tor: Dieser Referee entschied im WM-Finale 1966 gegen Deutschland beim 3:2 auf Tor für England.

1968

Wie hieß der Schweizer Referee, der sowohl das WM-Finale 1966 als auch das (erste) Endspiel der EM 1968 leitete?

a. Gottfried Dienst
b. Gilbert Droz
c. Othmar Huber
d. Rudolf Renggli

Spargeltarzan: Hannes Bongartz im EM-Finale. Doch in welchem? Und konnte Deutschland gewinnen?

1972

Welcher Spieler vom FC Schalke 04 bestritt als einziger ein EM-Finale siegreich?

a. Hannes Bongartz
b. Erwin Kremers
c. Helmut Kremers
d. Stan Libuda

Tor zum Titel: Antonin Panenka verwandelte den entscheidenden Elfmeter für die Tschechoslowakei.

1976

In welcher Stadt fand das Endspiel der EM 1976 zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei statt?

a. Belgrad
b. Budapest
c. Bukarest
d. Prag

Titelträger 1980: Im Finale besiegte Deutschland Belgien mit 2:1. Doch welcher dieser Europameister trumpfte gegen die Niederländer ganz groß auf?

1980

Wer schoss 1980 alle drei Tore beim deutschen 3:2-Vorrundensieg über die Niederlande und wurde damit EM-Torschützenkönig?

a. Klaus Allofs
b. Horst Hrubesch
c. Karl-Heinz Rummenigge
d. Bernd Schuster

Historische Fußballstätte: In diesem Stadion fanden Endspiele von zwei verschiedenen EM-Turnieren statt.

1984

In welchem Stadion fand 1984 nach 1960 zum zweiten Mal ein EM-Finale statt?

a. Olympiastadion in Rom
b. Prinzenpark in Paris
c. Santiago Bernabeu in Madrid
d. Wembley in London

Torschützenkönig: Marco van Basten schoss Oranje 1988 mit fünf Treffern zum bisher einzigen EM-Titel.

Heimvorteil nicht genutzt: Nach Elfmeterschießen scheiterte England im Halbfinale an Deutschland. Immerhin stellte man aber den Torschützenkönig.

Rehhagels Meisterwerk: Bundesligaprofi Angelos Charisteas köpft Griechenland zum Sieg im Finale.

Danish Dynamite: In letzter Sekunde rutschte Dänemark ins Teilnehmerfeld und schlug Deutschland im Finale 2:0.

1988

Wer war bei der EM 1988 der Finalgegner der Niederlande?

a. Deutschland
b. Italien
c. Sowjetunion
d. Spanien

1992

Welche Mannschaft wurde 1992 aus politischen Gründen von der Europameisterschaft ausgeschlossen?

a. Aserbaidschan
b. Jugoslawien
c. Sowjetunion
d. Türkei

1996

Welcher Engländer wurde 1996 EM-Torschützenkönig?

a. Paul Gascoigne
b. Steve McManaman
c. Alan Shearer
d. Teddy Sharingham

2004

Welches Land gehörte 2004 nicht zu den Gruppengegnern Deutschlands?

a. Lettland
b. Niederlande
c. Schweden
d. Tschechien

Stimmungsvoll: Im ausverkauften Stadion wurde die EM 2008 mit der Eröffnungsfeier eingeleitet.

Slavek & Slavko: Seite an Seite repräsentieren die Maskottchen die Gastgeber Polen und Ukraine.

2008

In welcher Stadt wurde 2008 das Eröffnungsspiel ausgetragen?

a. Basel
b. Bern
c. Innsbruck
d. Klagenfurt

2012

Zum wievielten Mal wird die Endrunde in zwei Ländern ausgetragen?

a. Zum ersten Mal
b. Zum zweiten Mal
c. Zum dritten Mal
d. Zum vierten Mal

Schwacher Auftritt: Bei der EM 2000 war für Deutschland nach drei Spielen Endstation. Mit nur einem Punkt und 1:5 Toren wurde die DFB-Elf Gruppenletzter.

2000

Wer erzielte das einzige Tor für die deutsche Nationalmannschaft bei der EM 2000?

a. Michael Ballack
b. Oliver Bierhoff
c. Ulf Kirsten
d. Mehmet Scholl

Auflösung

1960: a.	1988: c.	**Ergebnis:**
1964: d.	1992: b.	Bis zu 3 richtige Antworten: Qualifikation verpasst!
1968: a.	1996: c.	4 – 7 richtige Antworten: Aus in der Gruppenphase!
1972: b.	2000: d.	8 – 10 richtige Antworten: K.-o.-Phase erreicht!
1976: a.	2004: c.	Über 10 richtige Antworten: Europameister!
1980: a.	2008: a.	
1984: b.	2012: c.	

Fotos: Getty Images (2), Witters (2), imago (10)

Der digitale Steilpass zur EURO 2012

Alle Infos, alle News, alle Facts bei ***kicker online***

Komplett

kicker.de hat die EM von A bis Z. Alle Spiele, News und Hintergründe, dazu Live-Ticker und Fotogalerien.

Praktisch

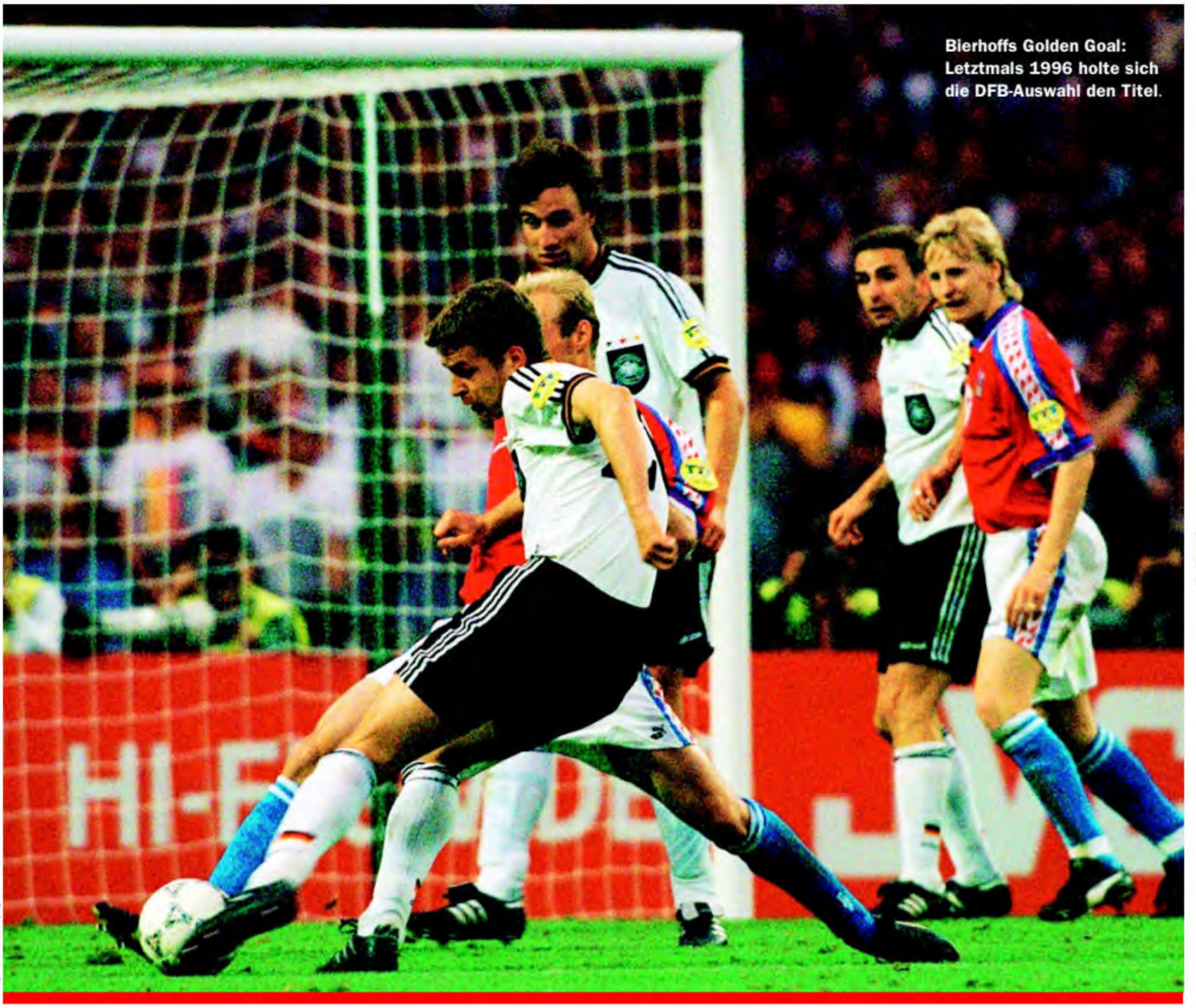
Mit ***kicker.mobi*** kommt die EM auf jedes Handy! Jederzeit und überall das EM-Geschehen vor Augen. Mit der optimalen Fußball-App für iPhone und Android-Smartphones. **Neu: die Free-App für das iPad.**

Bewegt

kicker.tv hat die Stimmen und Stimmungen der EM.

ONLINE kicker

8497_0512_mm_bi



Bierhoffs Golden Goal: Letztmals 1996 holte sich die DFB-Auswahl den Titel.

Foto: picture-alliance/dpa

Alle Namen, alle Fakten

Turniere, Tore und Tabellen

Die große EM-Statistik

Die Qualifikation für 2012	S. 180 – 181
Alle Endrunden von 1960 – 2008	S. 182 – 186
Die besten Torjäger	S. 185
Die Europameister und ihre Trainer	S. 185
Die Ewige Tabelle	S. 186
Das deutsche EM-Spieler-ABC	S. 187
Die deutschen EM-Torschützen	S. 187
Die deutsche EM-Bilanz nach Gegnern	S. 188
EM-Teilnahmen deutscher Spieler	S. 188
EM-Einsätze deutscher Spieler	S. 189
Die deutschen Endrundenspiele	S. 189
Die deutschen EM-Aufgebote	S. 189

Catenaccio reloaded

»» In der Qualifikation zur Europameisterschaft gab es keinen Favoritensturz. Die Niederländer profitierten von ihrer starken Offensive, die Italiener wie gewohnt von ihrer Abwehr.

Foto: imago/Anan Sesa

Gruppe A

03.09.10	Kasachstan - Türkei	0:3
	Belgien - **Deutschland**	0:1
07.09.10	Türkei - Belgien	3:2
	Österreich - Kasachstan	2:0
	Deutschland - Aserbaidschan	6:1
08.10.10	Kasachstan - Belgien	0:2
	Österreich - Aserbaidschan	3:0
	Deutschland - Türkei	3:0
12.10.10	Aserbaidschan - Türkei	1:0
	Kasachstan - **Deutschland**	0:3
	Belgien - Österreich	4:4
25.03.11	Österreich - Belgien	0:2
26.03.11	**Deutschland** - Kasachstan	4:0
29.03.11	Türkei - Österreich	2:0
	Belgien - Aserbaidschan	4:1
03.06.11	Kasachstan - Aserbaidschan	2:1
	Österreich - **Deutschland**	1:2
	Belgien - Türkei	1:1
07.06.11	Aserbaidschan - **Deutschland**	1:3
02.09.11	Aserbaidschan - Belgien	1:1
	Türkei - Kasachstan	2:1
	Deutschland - Österreich	6:2
06.09.11	Aserbaidschan - Kasachstan	3:2
	Österreich - Türkei	0:0
07.10.11	Aserbaidschan - Österreich	1:4
	Türkei - **Deutschland**	1:3
	Belgien - Kasachstan	4:1
11.10.11	Kasachstan - Österreich	0:0
	Türkei - Aserbaidschan	1:0
	Deutschland - Belgien	3:1

Tabelle

1.	**Deutschland**	10	34:7	30
2.	Türkei	10	13:11	17
3.	Belgien	10	21:15	15
4.	Österreich	10	16:17	12
5.	Aserbaidschan	10	10:26	7
6.	Kasachstan	10	6:24	4

Gruppe B

03.09.10	Armenien - Irland	0:1
	Andorra - Russland	0:2
	Slowakei - Mazedonien	1:0
07.09.10	Russland - Slowakei	0:1
	Mazedonien - Armenien	2:2
	Irland - Andorra	3:1
08.10.10	Armenien - Slowakei	3:1
	Andorra - Mazedonien	0:2
	Irland - Russland	2:3
12.10.10	Armenien - Andorra	4:0
	Slowakei - Irland	1:1
	Mazedonien - Russland	0:1
26.03.11	Armenien - Russland	0:0
	Andorra - Slowakei	0:1
	Irland - Mazedonien	2:1
04.06.11	Russland - Armenien	3:1
	Slowakei - Andorra	1:0
	Mazedonien - Irland	0:2
02.09.11	Andorra - Armenien	0:3
	Russland - Mazedonien	1:0
	Irland - Slowakei	0:0
06.09.11	Russland - Irland	0:0
	Mazedonien - Andorra	1:0
	Slowakei - Armenien	0:4
07.10.11	Armenien - Mazedonien	4:1
	Slowakei - Russland	0:1
	Andorra - Irland	0:2
11.10.11	Russland - Andorra	6:0
	Irland - Armenien	2:1
	Mazedonien - Slowakei	1:1

Tabelle

1.	Russland	10	17:4	23
2.	Irland	10	15:7	21
3.	Armenien	10	22:10	17
4.	Slowakei	10	7:10	15
5.	Mazedonien	10	8:14	8
6.	Andorra	10	1:25	0

Gruppe C

11.08.10	Estland - Färöer	2:1
03.09.10	Färöer - Serbien	0:3
	Estland - Italien	1:2
	Slowenien - Nordirland	0:1
07.09.10	Serbien - Slowenien	1:1
	Italien - Färöer	5:0
08.10.10	Serbien - Estland	1:3
	Nordirland - Italien	0:0
	Slowenien - Färöer	5:1
12.10.10	Färöer - Nordirland	1:1
	Estland - Slowenien	0:1
	Italien - Serbien	(Wertung) 3:0
25.03.11	Serbien - Nordirland	2:1
	Slowenien - Italien	0:1
29.03.11	Estland - Serbien	1:1
	Nordirland - Slowenien	0:0
03.06.11	Färöer - Slowenien	0:2
	Italien - Estland	3:0
07.06.11	Färöer - Estland	2:0
10.08.11	Nordirland - Färöer	4:0
02.09.11	Slowenien - Estland	1:2
	Nordirland - Serbien	0:1
	Färöer - Italien	0:1
06.09.11	Serbien - Färöer	3:1
	Estland - Nordirland	4:1
	Italien - Slowenien	1:0
07.10.11	Nordirland - Estland	1:2
	Serbien - Italien	1:1
11.10.11	Italien - Nordirland	3:0
	Slowenien - Serbien	1:0

Tabelle

1.	Italien	10	20:2	26
2.	Estland	10	15:14	16
3.	Serbien	10	13:12	15
4.	Slowenien	10	11:7	14
5.	Nordirland	10	9:13	9
6.	Färöer	10	6:26	4

Gruppe D

03.09.10	Rumänien - Albanien	1:1
	Luxemburg - Bosnien-Herzeg.	0:3
	Frankreich - Weißrussland	0:1
07.09.10	Weißrussland - Rumänien	0:0
	Albanien - Luxemburg	1:0
	Bosnien-Herzeg. - Frankreich	0:2
08.10.10	Luxemburg - Weißrussland	0:0
	Albanien - Bosnien-Herzegowina	1:1
09.10.10	Frankreich - Rumänien	2:0
12.10.10	Weißrussland - Albanien	2:0
	Frankreich - Luxemburg	2:0
25.03.11	Luxemburg - Frankreich	0:2
26.03.11	Bosnien-Herzegowina - Rumänien	2:1
	Albanien - Weißrussland	1:0
29.03.11	Rumänien - Luxemburg	3:1
03.06.11	Rumänien - Bosnien-Herzegowina	3:0
	Weißrussland - Frankreich	1:1
07.06.11	Weißrussland - Luxemburg	2:0
	Bosnien-Herzegowina - Albanien	2:0
02.09.11	Weißrussland - Bosnien-Herzeg.	0:2
	Luxemburg - Rumänien	0:2
	Albanien - Frankreich	1:2
06.09.11	Luxemburg - Albanien	2:1
	Bosnien-Herzeg. - Weißrussland	1:0
	Rumänien - Frankreich	0:0
07.10.11	Bosnien-Herzeg. - Luxemburg	5:0
	Rumänien - Weißrussland	2:2
	Frankreich - Albanien	3:0
11.10.11	Albanien - Rumänien	1:1
	Frankreich - Bosnien-Herzeg.	1:1

Tabelle

1.	Frankreich	10	15:4	21
2.	Bosnien-Herzegowina	10	17:8	20
3.	Rumänien	10	13:9	14
4.	Weißrussland	10	8:7	13
5.	Albanien	10	7:14	9
6.	Luxemburg	10	3:21	4

Gruppe E

03.09.10	Moldawien - Finnland	2:0
	Schweden - Ungarn	2:0
	San Marino - Niederlande	0:5
07.09.10	Schweden - San Marino	6:0
	Ungarn - Moldawien	2:1
	Niederlande - Finnland	2:1
08.10.10	Ungarn - San Marino	8:0
	Moldawien - Niederlande	0:1
12.10.10	Finnland - Ungarn	1:2
	Niederlande - Schweden	4:1
	San Marino - Moldawien	0:2
17.11.10	Finnland - San Marino	8:0
25.03.11	Ungarn - Niederlande	0:4
29.03.11	Schweden - Moldawien	2:1
	Niederlande - Ungarn	5:3
03.06.11	San Marino - Finnland	0:1
	Moldawien - Schweden	1:4
07.06.11	Schweden - Finnland	5:0
	San Marino - Ungarn	0:3
02.09.11	Finnland - Moldawien	4:1
	Ungarn - Schweden	2:1
	Niederlande - San Marino	11:0
06.09.11	Finnland - Niederlande	0:2
	Moldawien - Ungarn	0:2
	San Marino - Schweden	0:5
07.10.11	Finnland - Schweden	1:2
	Niederlande - Moldawien	1:0
11.10.11	Moldawien - San Marino	4:0
	Ungarn - Finnland	0:0
	Schweden - Niederlande	3:2

Tabelle

1.	Niederlande	10	37:8	27
2.	Schweden	10	31:11	24
3.	Ungarn	10	22:14	19
4.	Finnland	10	16:16	10
5.	Moldawien	10	12:16	9
6.	San Marino	10	0:53	0

Bollwerk: Italien mit Gianluigi Buffon im Tor stellte in der Qualifikation mit zwei Gegentoren die beste Defensive.

Gruppe F

02.09.10	Israel – Malta	3:1
03.09.10	Lettland – Kroatien	0:3
	Griechenland – Georgien	1:1
07.09.10	Georgien – Israel	0:0
	Malta – Lettland	0:2
	Kroatien – Griechenland	0:0
08.10.10	Georgien – Malta	1:0
	Griechenland – Lettland	1:0
09.10.10	Israel – Kroatien	1:2
12.10.10	Lettland – Georgien	1:1
	Griechenland – Israel	2:1
17.11.10	Kroatien – Malta	3:0
26.03.11	Georgien – Kroatien	1:0
	Israel – Lettland	2:1
	Malta – Griechenland	0:1
29.03.11	Israel – Georgien	1:0
03.06.11	Kroatien – Georgien	2:1
04.06.11	Lettland – Israel	1:2
	Griechenland – Malta	3:1
02.09.11	Israel – Griechenland	0:1
	Malta – Kroatien	1:3
	Georgien – Lettland	0:1
06.09.11	Kroatien – Israel	3:1
	Lettland – Griechenland	1:1
	Malta – Georgien	1:1
07.10.11	Lettland – Malta	2:0
	Griechenland – Kroatien	2:0
11.10.11	Kroatien – Lettland	2:0
	Malta – Israel	0:2
	Georgien – Griechenland	1:2

Tabelle

1. Griechenland	10	14:5	24
2. Kroatien	10	18:7	22
3. Israel	10	13:11	16
4. Lettland	10	9:12	11
5. Georgien	10	7:9	10
6. Malta	10	4:21	1

Gruppe G

03.09.10	Montenegro – Wales	1:0
	England – Bulgarien	4:0
07.09.10	Bulgarien – Montenegro	0:1
	Schweiz – England	1:3
08.10.10	Wales – Bulgarien	0:1
	Montenegro – Schweiz	1:0
12.10.10	Schweiz – Wales	4:1
	England – Montenegro	0:0
26.03.11	Wales – England	0:2
	Bulgarien – Schweiz	0:0
04.06.11	England – Schweiz	2:2
	Montenegro – Bulgarien	1:1
02.09.11	Bulgarien – England	0:3
	Wales – Montenegro	2:1
06.09.11	Schweiz – Bulgarien	3:1
	England – Wales	1:0
07.10.11	Wales – Schweiz	2:0
	Montenegro – England	2:2
11.10.11	Bulgarien – Wales	0:1
	Schweiz – Montenegro	2:0

Tabelle

1. England	8	17:5	18
2. Montenegro	8	7:7	12
3. Schweiz	8	12:10	11
4. Wales	8	6:10	9
5. Bulgarien	8	3:13	5

Gruppe H

03.09.10	Island – Norwegen	1:2
	Portugal – Zypern	4:4
07.09.10	Dänemark – Island	1:0
	Norwegen – Portugal	1:0
08.10.10	Zypern – Norwegen	1:2
	Portugal – Dänemark	3:1
12.10.10	Dänemark – Zypern	2:0
	Island – Portugal	1:3
26.03.11	Zypern – Island	0:0
	Norwegen – Dänemark	1:1
04.06.11	Island – Dänemark	0:2
	Portugal – Norwegen	1:0
02.09.11	Norwegen – Island	1:0
	Zypern – Portugal	0:4
06.09.11	Dänemark – Norwegen	2:0
	Island – Zypern	1:0
07.10.11	Zypern – Dänemark	1:4
	Portugal – Island	5:3
11.10.11	Norwegen – Zypern	3:1
	Dänemark – Portugal	2:1

Tabelle

1. Dänemark	8	15:6	19
2. Portugal	8	21:12	16
3. Norwegen	8	10:7	16
4. Island	8	6:14	4
5. Zypern	8	7:20	2

Gruppe I

03.09.10	Litauen – Schottland	0:0
	Liechtenstein – Spanien	0:4
07.09.10	Tschechien – Litauen	0:1
	Schottland – Liechtenstein	2:1
08.10.10	Tschechien – Schottland	1:0
	Spanien – Litauen	3:1
12.10.10	Liechtenstein – Tschechien	0:2
	Schottland – Spanien	2:3
25.03.11	Spanien – Tschechien	2:1
29.03.11	Tschechien – Liechtenstein	2:0
	Litauen – Spanien	1:3
03.06.11	Liechtenstein – Litauen	2:0
02.09.11	Litauen – Liechtenstein	0:0
03.09.11	Schottland – Tschechien	2:2
06.09.11	Schottland – Litauen	1:0
	Spanien – Liechtenstein	6:0
07.10.11	Tschechien – Spanien	0:2
08.10.11	Liechtenstein – Schottland	0:1
11.10.11	Spanien – Schottland	3:1
	Litauen – Tschechien	1:4

Tabelle

1. Spanien	8	26:6	24
2. Tschechien	8	12:8	13
3. Schottland	8	9:10	11
4. Litauen	8	4:13	5
5. Liechtenstein	8	3:17	4

Top-Torjäger: Bundesliga-Torschützenkönig Klaas Jan Huntelaar war mit 12 Toren auch in der EM-Qualifikation erfolgreichster Torjäger.

EM-Qualifikations-Play-offs

11.11.11	Bosnien-Herzegowina – Portugal	0:0
	Türkei – Kroatien	0:3
	Tschechien – Montenegro	2:0
	Estland – Irland	0:4
15.11.11	Portugal – Bosnien-Herzegowina	6:2
	Kroatien – Türkei	0:0
	Montenegro – Tschechien	0:1
	Irland – Estland	1:1

Deutschland ist Rekordtitelträger

»» Seit 16 Jahren wartet das DFB-Team auf einen großen Titel. Dennoch ist Deutschland mit insgesamt drei Erfolgen weiterhin Rekordeuropameister. Mit einem Finalsieg am 1. Juli in Kiew könnten Frankreich oder Spanien jedoch gleichziehen.

Foto: picture-alliance

Europameister 1960: Erster Sieger war vor 52 Jahren die Sowjetunion.

Foto: picture-alliance

Europameister 1964: Spanien war gegen den Titelverteidiger erfolgreich.

Foto: picture-alliance

Europameister 1968: Nachdem die erste Finalpaarung unentschieden endete, holte sich die „Squadra Azzurra" zwei Tage danach den Coupe Henri Delaunay.

EM 1960

6. bis 10. Juli in Frankreich

Halbfinale:
Frankreich - Jugoslawien 4:5
Sowjetunion - Tschechoslowakei 3:0
Spiel um den 3. Platz:
Frankreich - Tschechoslowakei 0:2
Endspiel am 10. 7. in Paris:
Sowjetunion - Jugoslawien n. V. 2:1 (1:1, 0:1)

Sowjetunion: Yashin - Chokheli, Krutikov - Vojnov, Maslyonkin, Netto - Metreveli, Ivanov, Ponedelnik, Bubukin, Meskhi - Trainer: Kachalin.
Jugoslawien: Vidinic - Durkovic, Jusufi - Zanetic, Miladinovic, Perusic - Sekularac, Jerkovic, Galic, Matus, Kostic - Trainer: Tirnanic/Lovric/Nikolic.
Tore: 0:1 Galic (41.), 1:1 Metreveli (49.), 2:1 Ponedelnik (113.) - **SR:** Ellis (England) - **Zuschauer:** 17 966.

EM 1964

17. bis 21. Juni in Spanien

Halbfinale:
Spanien - Ungarn n. V. 2:1
Sowjetunion - Dänemark 3:0
Spiel um den 3. Platz:
Ungarn - Dänemark n. V. 3:1
Endspiel am 21. 6. in Madrid:
Spanien - Sowjetunion 2:1 (1:1)

Spanien: Iribar - Rivilla, Calleja - Zoco, Olivella, Fuste - Amancio, Pereda, Marcelino, Luis Suarez, Lapetra - Trainer: Villalonga.
Sowjetunion: Yashin - Shustikov, Mudrik - Voronin, Shesternyov, Anichkin - Chislenko, Ivanov, Ponedelnik, Korneev, Khusainov - Trainer: Beskov.
Tore: 1:0 Pereda (6.), 1:1 Khusainov (8.), 2:1 Marcelino (83.) - **SR:** Holland (England) - **Zuschauer:** 120 000.

EM 1968

5. bis 10. Juni in Italien

Halbfinale:
Italien - Sowjetunion n. V. 0:0 (Los für Italien)
Jugoslawien - England 1:0
Spiel um den 3. Platz:
England - Sowjetunion 2:0
Endspiel am 8. 6. in Rom:
Italien - Jugoslawien n. V. 1:1 (1:1, 0:1)

Italien: Zoff - Burgnich, Facchetti, Guarneri, Castano - Ferrini, Juliano, Domenghini - Lodetti, Anastasi, Prati - Trainer: Valcareggi.
Jugoslawien: Pantelic - Fazlagic, Damjanovic, Pavlovic, Paunovic - Holcer, Petkovic, Trivic - Musemic, Acimovic, Dzajic - Trainer: Mitic.
Tore: 0:1 Dzajic (36.), 1:1 Domenghini (78.) - **SR:** Dienst (Schweiz) - **Zuschauer:** 85 000.

Wiederholung am 10. 6. in Rom:
Italien - Jugoslawien 2:0 (2:0)
Italien: Zoff - Burgnich, Facchetti, Rosato, Guarneri - Salvadore, Domenghini, De Sisti - Mazzola, Anastasi, Riva - Trainer: Valcareggi.
Jugoslawien: Pantelic - Fazlagic, Damjanovic, Pavlovic, Paunovic - Holcer, Acimovic, Trivic - Musemic, Hosic, Dzajic - Trainer: Mitic.
Tore: 1:0 Riva (12.), 2:0 Anastasi (32.) - **SR:** Ortiz de Mendibil (Spanien) - **Zuschauer:** 55 000.

Foto: imago/Werek

Europameister 1972: Schon beim Wimpeltausch ist Franz Beckenbauer bester Laune. 90 Spielminuten später war Deutschland erstmals kontinentaler Champion.

Foto: imago/Werek

Europameister 1976: In dieser Situation ist Erich Beer noch obenauf. Am Schluss verwandelte sein Kontrahent Antonin Panenka den entscheidenden Elfer.

EM 1972

14. bis 18. Juni in Belgien

Halbfinale:
Belgien – Deutschland 1:2
Sowjetunion – Ungarn 1:0
Spiel um den 3. Platz:
Belgien – Ungarn 2:1
Endspiel am 18. 6. in Brüssel:
Deutschland – Sowjetunion 3:0 (1:0)
Deutschland: Maier – Höttges, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Breitner – Hoeneß, Netzer, Wimmer – Heynckes, G. Müller, E. Kremers – Trainer: Schön.
Sowjetunion: Rudakov – Dzodzuashvili, Khurcilava, Kaplichnyj, Istomin – Kolotov, Troshkin, Konkov (46. Dolmatov) – Baydachnyi, Banishevskiy (65. Kozinkevich), Onishchenko – Trainer: Ponomarev.
Tore: 1:0 G. Müller (28.), 2:0 Wimmer (52.), 3:0 G. Müller (57.) – **SR:** Marschall (Österreich) – **Zuschauer:** 43 437.

EM 1976

16. bis 20. Juni in Jugoslawien

Halbfinale:
Tschechoslowakei – Niederlande n. V. 3:1
Jugoslawien – Deutschland n. V. 2:4
Spiel um den 3. Platz:
Jugoslawien – Niederlande n. V. 2:3
Endspiel am 20. 6. in Belgrad:
Tschechoslowakei – Deutschland n. V. 2:2 (2:2, 2:1), Elfmeterschießen 5:3
Tschechoslowakei: Viktor – Pivarnik, Ondrus, Capkovic, Gögh – Dobias (93. F. Vesely), Panenka, Moder – Masny, Svehlik (80. Jurkemik), Nehoda – Trainer: Jezek.
Deutschland: Maier – Vogts, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Dietz – Wimmer (46. Flohe), Bonhof, Beer (80. Bongartz) – Hoeneß, D. Müller, Hölzenbein – Trainer: Schön.
Tore: 1:0 Svehlik (8.), 2:0 Dobias (25.), 2:1 D. Müller (28.), 2:2 Hölzenbein (90.) – **Elfmeterschießen:** 1:0 Masny, 1:1 Bonhof, 2:1 Nehoda, 2:2 Flohe, 3:2 Ondrus, 3:3 Bongartz, 4:3 Jurkemik, Hoeneß schießt über das Tor, 5:3 Panenka – **SR:** Gonella (Italien) – **Zuschauer:** 30 790.

EM 1980

11. bis 22. Juni in Italien

Gruppe 1:

Tschechoslowakei – Deutschland			0:1
Griechenland – Niederlande			0:1
Niederlande – Deutschland			2:3
Tschechoslowakei – Griechenland			3:1
Tschechoslowakei – Niederlande			1:1
Griechenland – Deutschland			0:0
1. Deutschland	3	4:2	5-1
2. Tschechoslowakei	3	4:3	3-3
3. Niederlande	3	4:4	3-3
4. Griechenland	3	1:4	1-5

Gruppe 2:

Belgien – England			1:1
Italien – Spanien			0:0
Spanien – Belgien			1:2
Italien – England			1:0
Spanien – England			1:2
Italien – Belgien			0:0
1. Belgien	3	3:2	4-2
2. Italien	3	1:0	4-2
3. England	3	3:3	3-3
4. Spanien	3	2:4	1-5

Spiel um den 3. Platz:
Italien – Tschechoslowakei n. V. 1:1, Elfmeterschießen 8:9

Foto: Witters

Europameister 1980: HSV-Star Horst Hrubesch traf im Finale doppelt.

Endspiel am 22. 6. in Rom:
Deutschland – Belgien 2:1 (1:0)
Deutschland: Schumacher – Kaltz, Stielike, K. Förster, Dietz – Schuster, Briegel (55. Cullmann), H. Müller – Rummenigge, Hrubesch, Allofs – Trainer: Derwall.
Belgien: Pfaff – Millecamps, Gerets, Meeuws, Renquin – Cools, Vandereycken, van Moer – Mommens, Ceulemans, van der Elst – Trainer: Thys.
Tore: 1:0 Hrubesch (10.), 1:1 Vandereycken (72., Foulelfmeter), 2:1 Hrubesch (89.) – **SR:** Rainea (Rumänien) – **Zuschauer:** 47 864.

EM 1984

12. bis 27. Juni in Frankreich

Gruppe 1:

Frankreich – Dänemark			1:0
Belgien – Jugoslawien			2:0
Frankreich – Belgien			5:0
Dänemark – Jugoslawien			5:0
Dänemark – Belgien			3:2
Frankreich – Jugoslawien			3:2
1. Frankreich	3	9:2	6-0
2. Dänemark	3	8:3	4-2
3. Belgien	3	4:8	2-4
4. Jugoslawien	3	2:10	0-6

Gruppe 2:

Portugal – Deutschland			0:0
Rumänien – Spanien			1:1
Rumänien – Deutschland			1:2
Portugal – Spanien			1:1
Portugal – Rumänien			1:0
Spanien – Deutschland			1:0
1. Spanien	3	3:2	4-2
2. Portugal	3	2:1	4-2
3. Deutschland	3	2:2	3-3
4. Rumänien	3	2:4	1-5

Halbfinale:
Frankreich – Portugal n. V. 3:2
Spanien – Dänemark n. V. 1:1, Elfmeterschießen 5:4

Foto: Witters

Europameister 1984: Michel Platini sorgte für den Sieg im eigenen Land.

Endspiel am 27. 6. in Paris:
Frankreich – Spanien 2:0 (0:0)
Frankreich: Bats – Battiston (73. Amoros), Bossis, le Roux, Domergue – Tigana, Fernandez, Platini, Giresse – Lacombe (80. Genghini), Bellone – Trainer: Hidalgo.
Spanien: Arconada – Urquiaga, Gallego, Senor, Salva (86. Roberto) – Victor, Francisco, Camacho, Julio Alberto (77. Sarabia) – Santillana, Carrasco – Trainer: Munoz.
Tore: 1:0 Platini (57.), 2:0 Bellone (90./+1) – **SR:** Christov (Tschechoslowakei) – **Rote Karte:** le Roux (86.) – **Zuschauer:** 47 368.

›››

EM 1988

10. bis 25. Juni in Deutschland

Gruppe 1:

Deutschland - Italien	1:1
Dänemark - Spanien	2:3
Deutschland - Dänemark	2:0
Italien - Spanien	1:0
Deutschland - Spanien	2:0
Italien - Dänemark	2:0

1. Deutschland	3	5:1	5-1
2. Italien	3	4:1	5-1
3. Spanien	3	3:5	2-4
4. Dänemark	3	2:7	0-6

Gruppe 2:

England - Irland	0:1
Niederlande - Sowjetunion	0:1
England - Niederlande	1:3
Irland - Sowjetunion	1:1
Irland - Niederlande	0:1
England - Sowjetunion	1:3

1. Sowjetunion	3	5:2	5-1
2. Niederlande	3	4:2	4-2
3. Irland	3	2:2	3-3
4. England	3	2:7	0-6

Halbfinale:

Deutschland - Niederlande	1:2
Sowjetunion - Italien	2:0

Endspiel am 25. 6. in München:

Niederlande - Sowjetunion 2:0 (1:0)

Niederlande: van Breukelen - R. Koeman - van Aerle, Rijkaard, van Tiggelen - Vanenburg, A. Mühren, Wouters, E. Koeman - Gullit, van Basten - Trainer: Michels.

Sowjetunion: Dasaev - Khidiyatullin - Aleynikov, Demyanenko, Litovchenko - Zavarov, Mikhaylichenko, Gotsmanov (69. Baltacha), Rats - Protasov (71. Pasulko), Belanov - Trainer: Lobanovskij.

Tore: 1:0 Gullit (33.), 2:0 van Basten (54.) - **SR:** Vautrot (Frankreich) - **Zuschauer:** 72 308 - **Bes. Vorkommnis:** van Breukelen hält Foulelfmeter von Belanov (59.).

Foto: Witters

Europameister 1988: Ruud Gullit küsst den Pokal; Oranjes einziger Titel.

EM 1992

10. bis 26. Juni in Schweden

Gruppe 1:

Schweden - Frankreich	1:1
Dänemark - England	0:0
Frankreich - England	0:0
Schweden - Dänemark	1:0
Schweden - England	2:1
Frankreich - Dänemark	1:2

1. Schweden	3	4:2	5-1
2. Dänemark	3	2:2	3-3
3. Frankreich	3	2:3	2-4
4. England	3	1:2	2-4

Gruppe 2:

Niederlande - Schottland	1:0
GUS - Deutschland	1:1
Schottland - Deutschland	0:2
Niederlande - GUS	0:0
Niederlande - Deutschland	3:1
Schottland - GUS	3:0

1. Niederlande	3	4:1	5-1
2. Deutschland	3	4:4	3-3
3. Schottland	3	3:3	2-4
4. GUS	3	1:4	2-4

Halbfinale:

Schweden - Deutschland	2:3
Niederlande - Dänemark	n. V. 2:2, Elfmeterschießen 4:5

Endspiel am 26. 6. in Göteborg:

Dänemark - Deutschland 2:0 (1:0)

Dänemark: Schmeichel - L. Olsen - Piechnik, K. Nielsen - Christofte, Vilfort, H. Larsen, J. Jensen, Sivebaek (67. Christiansen) - Povlsen, B. Laudrup - Trainer: Möller-Nielsen.

Deutschland: Illgner - Helmer - Kohler, Buchwald - Reuter, Effenberg (81. Thom), Brehme - Häßler, Sammer (46. Doll) - Riedle, Klinsmann - Trainer: Vogts

Tore: 1:0 Jensen (19.), 2:0 Vilfort (78.) - **SR:** Galler (Schweiz) - **Zuschauer:** 37 725.

Foto: Witters

Europameister 1992: Überraschend siegten die Dänen um John Jensen.

Foto: Witters

Europameister 1996: Matthias Sammer verneigt sich vor Queen Elizabeth II. Angeführt von Jürgen Klinsmann gewann die DFB-Elf ihren bis heute letzten Titel.

EM 1996

8. bis 30. Juni in England

Gruppe A:

England - Schweiz	1:1
Niederlande - Schottland	0:0
Schweiz - Niederlande	0:2
Schottland - England	0:2
Niederlande - England	1:4
Schottland - Schweiz	1:0

1. England	3	7:2	7
2. Niederlande	3	3:4	4
3. Schottland	3	1:2	4
4. Schweiz	3	1:4	1

Gruppe B:

Spanien - Bulgarien	1:1
Rumänien - Frankreich	0:1
Bulgarien - Rumänien	1:0
Frankreich - Spanien	1:1
Rumänien - Spanien	1:2
Frankreich - Bulgarien	3:1

1. Frankreich	3	5:2	7
2. Spanien	3	4:3	5
3. Bulgarien	3	3:4	4
4. Rumänien	3	1:4	0

Gruppe C:

Tschechien - Deutschland	0:2
Italien - Russland	2:1
Tschechien - Italien	2:1
Russland - Deutschland	0:3
Italien - Deutschland	0:0
Russland - Tschechien	3:3

1. Deutschland	3	5:0	7
2. Tschechien	3	5:6	4
3. Italien	3	3:3	4
4. Russland	3	4:8	1

Gruppe D:

Dänemark - Portugal	1:1
Türkei - Kroatien	0:1
Portugal - Türkei	1:0
Kroatien - Dänemark	3:0
Kroatien - Portugal	0:3
Türkei - Dänemark	0:3

1. Portugal	3	5:1	7
2. Kroatien	3	4:3	6
3. Dänemark	3	4:4	4
4. Türkei	3	0:5	0

Viertelfinale:

England - Spanien	n. V. 0:0, Elfmeterschießen 4:2
Frankreich - Niederlande	n. V. 0:0, Elfmeterschießen 5:4
Kroatien - Deutschland	1:2
Tschechien - Portugal	1:0

Halbfinale:

Tschechien - Frankreich	n. V. 0:0, Elfmeterschießen 6:5
England - Deutschland	n. V. 1:1, Elfmeterschießen 5:6

Endspiel am 30. 6. in London:

Tschechien - Deutschland i. V. 1:2 (1:1, 0:0), „Golden Goal"

Tschechien: Kouba - Kadlec - Rada, Suchoparek - Hornak, Bejbl, Nedved, Nemec - Poborsky (88. Smicer), Berger - Kuka - Trainer: Uhrin.

Deutschland: Köpke - Sammer - Babbel - Strunz, Eilts (46. Bode), Helmer, Ziege - Scholl (69. Bierhoff), Häßler - Klinsmann, Kuntz - Trainer: Vogts.

Tore: 1:0 Berger (59., Foulelfmeter), 1:1 Bierhoff (73.), 1:2 Bierhoff (95.) - **SR:** Pairetto (Italien) - **Zuschauer:** 73 611.

EM 2000

10. Juni bis 2. Juli in den Niederlanden und Belgien

Gruppe A:

Deutschland – Rumänien	1:1
Portugal – England	3:2
Rumänien – Portugal	0:1
England – Deutschland	1:0
Portugal – Deutschland	3:0
England – Rumänien	2:3

1. Portugal	3	7:2	9
2. Rumänien	3	4:4	4
3. England	3	5:6	3
4. Deutschland	3	1:5	1

Gruppe B:

Belgien – Schweden	2:1
Türkei – Italien	1:2
Italien – Belgien	2:0
Schweden – Türkei	0:0
Italien – Schweden	2:1
Türkei – Belgien	2:0

1. Italien	3	6:2	9
2. Türkei	3	3:2	4
3. Belgien	3	2:5	3
4. Schweden	3	2:4	1

Gruppe C:

Spanien – Norwegen	0:1
Jugoslawien – Slowenien	3:3
Slowenien – Spanien	1:2
Norwegen – Jugoslawien	0:1
Slowenien – Norwegen	0:0
Jugoslawien – Spanien	3:4

1. Spanien	3	6:5	6
2. Jugoslawien	3	7:7	4
3. Norwegen	3	1:1	4
4. Slowenien	3	4:5	2

Gruppe D:

Frankreich – Dänemark	3:0
Niederlande – Tschechien	1:0
Tschechien – Frankreich	1:2
Dänemark – Niederlande	0:3
Frankreich – Niederlande	2:3
Dänemark – Tschechien	0:2

Foto: pixathlon

Europameister 2000: David Trezeguet erzielte das Goldene Tor.

1. Niederlande	3	7:2	9
2. Frankreich	3	7:4	6
3. Tschechien	3	3:3	3
4. Dänemark	3	0:8	0

Viertelfinale:

Türkei – Portugal	0:2
Italien – Rumänien	2:0
Niederlande – Jugoslawien	6:1
Spanien – Frankreich	1:2

Halbfinale:

Portugal – Frankreich	n. V. 1:2
Italien – Niederlande	n. V. 0:0, Elfmeterschießen 3:1

Endspiel am 2. 7. in Rotterdam:

Frankreich – Italien i. V. 2:1 (1:1, 0:0), „Golden Goal"

Frankreich: Barthez – Thuram, Blanc, Desailly, Lizarazu (85. Pires) – Vieira, Deschamps – Djorkaeff (76. Trezeguet), Zidane, Dugarry (58. Wiltord) – Henry – Trainer: Lemerre.

Italien: Toldo – Cannavaro, Nesta, Iuliano – Pessotto, Albertini, di Biagio (66. Ambrosini), Maldini – Totti, Fiore (53. del Piero) – Delvecchio (86. Montella) – Trainer: Zoff.

Tore: 0:1 Delvecchio (55.), 1:1 Wiltord (90.), 2:1 Trezeguet (103.) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 48 200.

Die Europameister und ihre Trainer

Jahr	Europameister	Trainer
1960	Sowjetunion	Gavriil Kachalin
1964	Spanien	José Villalonga
1968	Italien	Ferruccio Valcareggi
1972	Deutschland	Helmut Schön
1976	Tschechoslowakei	Vaclav Jezek
1980	Deutschland	Jupp Derwall
1984	Frankreich	Michel Hidalgo
1988	Niederlande	Rinus Michels
1992	Dänemark	Richard Möller-Nielsen
1996	Deutschland	Berti Vogts
2000	Frankreich	Roger Lemerre
2004	Griechenland	Otto Rehhagel
2008	Spanien	Luis Aragones

EM 2004

12. Juni bis 4. Juli in Portugal

Gruppe A:

Portugal – Griechenland	1:2
Spanien – Russland	1:0
Griechenland – Spanien	1:1
Russland – Portugal	0:2
Spanien – Portugal	0:1
Russland – Griechenland	2:1

1. Portugal	3	4:2	6
2. Griechenland	3	4:4	4
3. Spanien	3	2:2	4
4. Russland	3	2:4	3

Gruppe B:

Schweiz – Kroatien	0:0
Frankreich – England	2:1
England – Schweiz	3:0
Kroatien – Frankreich	2:2
Kroatien – England	2:4
Schweiz – Frankreich	1:3

1. Frankreich	3	7:4	7
2. England	3	8:4	6
3. Kroatien	3	4:6	2
4. Schweiz	3	1:6	1

Gruppe C:

Dänemark – Italien	0:0
Schweden – Bulgarien	5:0
Bulgarien – Dänemark	0:2
Italien – Schweden	1:1
Dänemark – Schweden	2:2
Italien – Bulgarien	2:1

1. Schweden	3	8:3	5
2. Dänemark	3	4:2	5
3. Italien	3	3:2	5
4. Bulgarien	3	1:9	0

Gruppe D:

Tschechien – Lettland	2:1
Deutschland – Niederlande	1:1
Lettland – Deutschland	0:0
Niederlande – Tschechien	2:3
Niederlande – Lettland	3:0
Deutschland – Tschechien	1:2

1. Tschechien	3	7:4	9
2. Niederlande	3	6:4	4
3. Deutschland	3	2:3	2
4. Lettland	3	1:5	1

Viertelfinale:

Portugal – England	n. V. 2:2, Elfmeterschießen 6:5
Frankreich – Griechenland	0:1
Schweden – Niederlande	n. V. 0:0, Elfmeterschießen 4:5
Tschechien – Dänemark	3:0

Halbfinale:

Portugal – Niederlande	2:1
Griechenland – Tschechien	i. V. 1:0, „Silver Goal"

Endspiel am 4. 7. in Lissabon:

Portugal – Griechenland 0:1 (0:0)

Portugal: Ricardo – Miguel (43. Paulo Ferreira), Jorge Andrade, Ricardo Carvalho, Nuno Valente – Costinha (61. Rui Costa) – Maniche – Deco, Cristiano Ronaldo – Figo – Pauleta (74. Nuno Gomes) – Trainer: Scolari.

Griechenland: Nikopolidis – Dellas – Seitaridis, Kapsis, Fyssas – Katsouranis – Zagorakis, Basinas – Charisteas, Giannakopoulos (77. Venetidis) – Vryzas (81. Papadopoulos) – Trainer: Rehhagel

Tor: 0:1 Charisteas (57.) – **SR:** Dr. Merk (Deutschland) – **Zuschauer:** 64 000.

Foto: pixathlon

Europameister 2004: Sensationell siegten Otto Rehhagels Griechen.

Die besten EM-Torjäger

1960 je 2 Tore
Francois Heutte (Frankreich)
Milan Galic (Jugoslawien)
Drazan Jerkovic (Jugoslawien)
Valentin Ivanov (Sowjetunion)
Viktor Ponedelnik (Sowjetunion)

1964 je 2 Tore
Jesus Maria Pereda (Spanien)
Dezsö Novak (Ungarn)
Ferenc Bene (Ungarn)

1968 2 Tore
Dragan Dzajic (Jugoslawien)

1972 4 Tore
Gerd Müller (Deutschland)

1976 4 Tore
Dieter Müller (Deutschland)

1980 3 Tore
Klaus Allofs (Deutschland)

1984 9 Tore
Michel Platini (Frankreich)

1988 5 Tore
Marco van Basten (Niederlande)

1992 je 3 Tore
Henrik Larsen (Dänemark)
Karl-Heinz Riedle (Deutschland)
Dennis Bergkamp (Niederlande)
Tomas Brolin (Schweden)

1996 5 Tore
Alan Shearer (England)

2000 je 5 Tore
Savo Milosevic (Jugoslawien)
Patrick Kluivert (Niederlande)

2004 5 Tore
Milan Baros (Tschechien)

2008 4 Tore
David Villa (Spanien)

»»»

EM 2008

7. bis 29. Juni in Österreich und der Schweiz

Gruppe A:

Schweiz – Tschechien	0:1
Portugal – Türkei	2:0
Tschechien – Portugal	1:3
Schweiz – Türkei	1:2
Türkei – Tschechien	3:2
Schweiz – Portugal	2:0

1. Portugal	3	5:3	6
2. Türkei	3	5:5	6
3. Tschechien	3	4:6	3
4. Schweiz	3	3:3	3

Gruppe B:

Österreich – Kroatien	0:1
Deutschland – Polen	2:0
Kroatien – Deutschland	2:1
Österreich – Polen	1:1
Polen – Kroatien	0:1
Österreich – Deutschland	0:1

1. Kroatien	3	4:1	9
2. Deutschland	3	4:2	6
3. Österreich	3	1:3	1
4. Polen	3	1:4	1

Gruppe C:

Rumänien – Frankreich	0:0
Niederlande – Italien	3:0
Italien – Rumänien	1:1
Niederlande – Frankreich	4:1
Frankreich – Italien	0:2
Niederlande – Rumänien	2:0

1. Niederlande	3	9:1	9
2. Italien	3	3:4	4
3. Rumänien	3	1:3	2
4. Frankreich	3	1:6	1

Gruppe D:

Spanien – Russland	4:1
Griechenland – Schweden	0:2
Schweden – Spanien	1:2
Griechenland – Russland	0:1
Griechenland – Spanien	1:2
Russland – Schweden	2:0

1. Spanien	3	8:3	9
2. Russland	3	4:4	6
3. Schweden	3	3:4	3
4. Griechenland	3	1:5	0

Foto: Witters

Europameister 2008: Fernando Torres überwindet Jens Lehmann und schießt Spanien zum Titel. Philipp Lahm kommt zu spät und kann nicht mehr eingreifen.

Viertelfinale:

Portugal – Deutschland	2:3
Kroatien – Türkei	n. V. 1:1, Elfmeterschießen 1:3
Niederlande – Russland	n. V. 1:3
Spanien – Italien	n. V. 0:0, Elfmeterschießen 4:2

Halbfinale:

Deutschland – Türkei	3:2
Russland – Spanien	0:3

Endspiel am 29. 6. in Wien:

Deutschland – Spanien	0:1 (0:1)

Deutschland: Lehmann – Friedrich, Mertesacker, Metzelder, Lahm (46. Jansen) – Frings, Hitzlsperger (58. Kuranyi) – Schweinsteiger, Ballack, Podolski – Klose (79. Gomez) – Trainer: Löw.
Spanien: Casillas – Sergio Ramos, Puyol, Marchena, Capdevila – Marcos Senna – Silva (66. Santi Cazorla), Xavi, Iniesta – Fabregas (63. Xabi Alonso) – Fernando Torres (78. Guiza) – Trainer: Aragones.
Tor: 0:1 Fernando Torres (33.) – **SR:** Rosetti (Italien) – **Zuschauer:** 51 428.

Die Ewige Tabelle aller EM-Endrunden von 1960 bis 2008

Pl.	Land	EM-Teilnahmen	Spiele	S	U	N	Tore	Punkte	Abschneiden 1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000	2004	2008
1.	**Deutschland**	10	38	19	10	9	55:39	67	–	–	–	**1**	2	**1**	V	HF	2	**1**	V	V	2
2.	**Niederlande**	8	32	17	8	7	55:32	59	–	–	–	–	3	V	–	**1**	HF	VF	HF	HF	VF
3.	**Frankreich**	7	28	14	7	7	46:34	49	4	–	–	–	–	–	**1**	–	V	HF	**1**	VF	V
4.	**Spanien**	8	30	13	9	8	38:31	48	–	**1**	–	–	–	V	2	V	–	VF	VF	V	**1**
5.	**Italien**	7	27	11	12	4	27:18	45	–	–	**1**	–	–	4	–	HF	–	V	2	V	VF
6.	**Portugal**	5	23	12	4	7	34:22	40	–	–	–	–	–	–	HF	–	–	VF	HF	2	VF
7.	**Tschechien** *	7	25	11	5	9	36:32	38	3	–	–	–	**1**	3	–	–	–	2	V	HF	V
8.	**Russland** **	9	27	11	5	11	31:36	38	**1**	2	4	2	–	–	–	2	V	V	–	V	HF
9.	**England**	7	23	7	7	9	31:28	28	–	–	3	–	–	V	–	V	V	HF	V	VF	–
10.	**Dänemark**	7	24	6	6	12	26:38	24	–	4	–	–	–	–	HF	V	**1**	V	V	VF	–
11.	**Kroatien**	3	11	5	3	3	14:13	18	–	–	–	–	–	–	–	–	–	VF	–	V	VF
12.	**Schweden**	4	14	4	5	5	19:16	17	–	–	–	–	–	–	–	–	HF	–	V	VF	V
13.	**Griechenland**	3	12	4	2	6	9:13	14	–	–	–	–	–	V	–	–	–	–	–	**1**	V
14.	Belgien	4	12	4	2	6	13:20	14	–	–	–	3	–	2	V	–	–	–	V	–	–
15.	Türkei	3	12	3	2	7	11:18	11	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	VF	–	HF
16.	Jugoslawien ***	5	14	3	2	9	22:39	11	2	–	2	–	4	–	V	–	–	–	VF	–	–
17.	Schottland	2	6	2	1	3	4:5	7	–	–	–	–	–	–	–	–	V	V	–	–	–
18.	Rumänien	4	13	1	4	8	8:17	7	–	–	–	–	–	–	V	–	–	V	VF	–	V
19.	Schweiz	3	9	1	2	6	5:13	5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–	V	V
20.	**Irland**	1	3	1	1	1	2:2	4	–	–	–	–	–	–	–	V	–	–	–	–	–
21.	Norwegen	1	3	1	1	1	1:1	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–	–
22.	Bulgarien	2	6	1	1	4	4:13	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–	V	–
23.	Ungarn	2	4	1	0	3	5:6	3	–	3	–	4	–	–	–	–	–	–	–	–	–
24.	Slowenien	1	3	0	2	1	4:5	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–	–
25.	Österreich	1	3	0	1	2	1:3	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V
26.	**Polen**	1	3	0	1	2	1:4	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V
27.	Lettland	1	3	0	1	2	1:5	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	V	–

* = Tschechien bis 1992 Tschechoslowakei – ** = Russland bis 1988 Sowjetunion, 1992 GUS – *** = Jugoslawien ab 2003 Serbien und Montenegro, ab 2006 Serbien – Spiele, die im Elfmeterschießen entschieden wurden, sind als Unentschieden gewertet – EM-Teilnehmer 2012 in **Fettdruck** (Die Ukraine ist EM-Neuling) – V = Vorrunde, VF = Viertelfinale, HF = Halbfinale

Bleibt Klinsmann bester Schütze?

»» Von Klaus Allofs bis Christian Ziege:
114 deutsche Spieler kamen bei EM-Endrunden zum Zuge.

Allofs, Klaus 6 Sp./3 Tore
geboren 5. 12. 1956
1980: CSV 1:0, NED 3:2 (3), BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Babbel, Markus 7/-
geboren 8. 9. 1972
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1
2000: ROU 1:1, ENG 0:1

Ballack, Michael 11/3
geboren 26. 9. 1976
2000: ENG 0:1, POR 0:3
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2 (1)
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0 (1), POR 3:2 (1), TUR 3:2, ESP 0:1

Baumann, Frank 2/-
geboren 29. 10. 1975
2004: NED 1:1, LVA 0:0

Beckenbauer, Franz 4/-
geboren 11. 9. 1945
1972: BEL 2:1, URS 3:0
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Beer, Erich 2/-
geboren 9. 12. 1946
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Berthold, Thomas 1/-
geboren 12. 11. 1964
1988: ITA 1:1

Bierhoff, Oliver 4/2
geboren 1. 5. 1968
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CZE i. V. 2:1 (2)
2000: ROU 1:1

Binz, Manfred 3/-
geboren 22. 9. 1965
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3

Bobic, Fredi 5/-
geboren 30. 10. 1971
1996: CZE 2:0, ITA 0:0, CRO 2:1
2004: NED 1:1, LVA 0:0

Bode, Marco 5/-
geboren 23. 7. 1969
1996: ITA 0:0, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Bommer, Rudi 1/-
geboren 19. 8. 1957
1984: POR 0:0

Bongartz, Hannes 1/-
geboren 3. 10. 1951
1976: CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Bonhof, Rainer 2/-
geboren 29. 3. 1952
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Borowka, Ulrich 4/-
geboren 19. 5. 1962
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Borowski, Tim 2/-
geboren 2. 5. 1980
2008: AUT 1:0, POR 3:2

Brdaric, Thomas 1/-
geboren 23. 1. 1975
2004: LVA 0:0

Brehme, Andreas 12/1
geboren 9. 11. 1960
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1
1988: ITA 1:1 (1), DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Breitner, Paul 2/-
geboren 5. 9. 1951
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Briegel, Hans-Peter 7/-
geboren 11. 10. 1955
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Buchwald, Guido 8/-
geboren 24. 1. 1961
1984: POR 0:0, ROU 2:1
1988: ITA 1:1, DEN 2:0
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, SWE 3:2, DEN 0:2

Cullmann, Bernd 3/-
geboren 1. 11. 1949
1980: CSV 1:0, GRE 0:0, BEL 2:1

Danner, Dietmar 1/-
geboren 29. 11. 1950
1976: YUG n. V. 4:2

Deisler, Sebastian 3/-
geboren 5. 1. 1980
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Del'Haye, Karl 1/-
geboren 18. 8. 1955
1980: GRE 0:0

Dietz, Bernard 5/-
geboren 22. 3. 1948
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5
1980: CSV 1:0, NED 3:2, BEL 2:1

Doll, Thomas 4/-
geboren 9. 4. 1966
1992: CIS 1:1, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Eckstein, Dieter 1/-
geboren 12. 3. 1964
1988: ITA 1:1

Effenberg, Stefan 5/1
geboren 2. 8. 1968
1992: CIS 1:1, SCO 2:0 (1), NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Eilts, Dieter 6/-
geboren 13. 12. 1964
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1

Ernst, Fabian 1/-
geboren 30. 5. 1979
2004: NED 1:1

Flohe, Heinz 2/1
geboren 28. 1. 1948
1976: YUG n. V. 4:2 (1), CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Förster, Bernd 5/-
geboren 3. 5. 1956
1980: CSV 1:0, GRE 0:0
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Förster, Karlheinz 7/-
geboren 25. 7. 1958
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Freund, Steffen 4/-
geboren 19. 1. 1970
1996: RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5

Friedrich, Arne 7/-
geboren 29. 5. 1979
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
2008: AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Frings, Torsten 8/1
geboren 22. 11. 1976
2004: NED 1:1 (1), LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, TUR 3:2, ESP 0:1

Fritz, Clemens 4/-
geboren 7. 12. 1980
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2

Frontzeck, Michael 1/-
geboren 26. 3. 1964
1992: NED 1:3

Gomez, Mario 4/-
geboren 10. 7. 1985
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, ESP 0:1

Grabowski, Jürgen 1/-
geboren 7. 7. 1944
1972: BEL 2:1

Häßler, Thomas 13/2
geboren 30. 5. 1966
1992: CIS 1:1 (1), SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2 (1), DEN 0:2
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1
2000: ROU 1:1, POR 0:3

Hamann, Dietmar 6/-
geboren 27. 8. 1973
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Helmer, Thomas 9/-
geboren 21. 4. 1965
1992: NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE i. V. 2:1

Herget, Matthias 4/-
geboren 14. 11. 1955
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Heynckes, Jupp 2/-
geboren 9. 5. 1945
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Hitzlsperger, Thomas 5/-
geboren 5. 4. 1982
2008: POL 2:0, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Hölzenbein, Bernd 2/1
geboren 9. 3. 1946
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2 (1)/E. 3:5

Hoeneß, Uli 4/-
geboren 5. 1. 1952
1972: BEL 2:1, URS 3:0
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Höttges, Horst-Dieter 2/-
geboren 10. 9. 1943
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Hrubesch, Horst 3/2
geboren 17. 4. 1951
1980: NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1 (2)

Illgner, Bodo 5/-
geboren 7. 4. 1967
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Foto: imago/Schmidt

Topduo: Deutschlands bester EM-Torschütze Jürgen Klinsmann wird von Rudi Völler gefeiert.

Die deutschen EM-Torschützen

5 Tore: Jürgen Klinsmann

4 Tore: Dieter Müller, Gerd Müller, Rudi Völler

3 Tore: Klaus Allofs, Michael Ballack, Lukas Podolski, Karl-Heinz Riedle

2 Tore: Oliver Bierhoff, Thomas Häßler, Horst Hrubesch, Miroslav Klose, Matthias Sammer, Bastian Schweinsteiger

1 Tor: Andreas Brehme, Stefan Effenberg, Heinz Flohe, Torsten Frings, Bernd Hölzenbein, Stefan Kuntz, Philipp Lahm, Lothar Matthäus, Andreas Möller, Karl-Heinz Rummenigge, Mehmet Scholl, Olaf Thon, Herbert Wimmer, Christian Ziege

»»»

Immel, Eike 4/-
geboren 27. 11. 1960
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Jancker, Carsten 2/-
geboren 28. 8. 1974
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Jansen, Marcell 5/-
geboren 4. 11. 1985
2008: POL 2:0, CRO 1:2, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Jeremies, Jens 3/-
geboren 5. 3. 1974
2000: ROU 1:1, ENG 0:1
2004: CZE 1:2

Kahn, Oliver 6/-
geboren 15. 6. 1969
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Kaltz, Manfred 4/-
geboren 6. 1. 1953
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1

Kirsten, Ulf 2/-
geboren 4. 12. 1965
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Klinsmann, Jürgen 13/5
geboren 30. 7. 1964
1988: ITA 1:1, DEN 2:0 (1), ESP 2:0, NED 1:2
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3 (1), SWE 3:2, DEN 0:2
1996: RUS 3:0 (2), ITA 0:0, CRO 2:1 (1), CZE i.V. 2:1

Klose, Miroslav 8/2
geboren 9. 6. 1978
2004: LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2 (1), TUR 3:2 (1), ESP 0:1

Köpke, Andreas 6/-
geboren 12. 3. 1962
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1

Kohler, Jürgen 10/-
geboren 6. 10. 1965
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2
1996: CZE 2:0

Kremers, Erwin 2/-
geboren 24. 3. 1949
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Kuntz, Stefan 5/1
geboren 30. 10. 1962
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1 (1)/E. 6:5, CZE i.V. 2:1

Kuranyi, Kevin 6/-
geboren 2. 3. 1982
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, ESP 0:1

Lahm, Philipp 9/1
geboren 11. 11. 1983
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2 (1), ESP 0:1

Lehmann, Jens 6/-
geboren 10. 11. 1969
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Linke, Thomas 2/-
geboren 26. 12. 1969
2000: ROU 1:1, POR 0:3

Littbarski, Pierre 6/-
geboren 16. 4. 1960
1984: ROU 2:1, ESP 0:1
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Magath, Felix 2/-
geboren 26. 7. 1953
1980: CSV 1:0, NED 3:2

Maier, Sepp 4/-
geboren 28. 2. 1944
1972: BEL 2:1, URS 3:0
1976: YUG n.V. 4:2, CSV n.V. 2:2/E. 3:5

Matthäus, Lothar 11/1
geboren 21. 3. 1961
1980: NED 3:2
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2 (1)
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Meier, Norbert 2/-
geboren 20. 9. 1958
1984: ROU 2:1, ESP 0:1

Memering, Caspar 1/-
geboren 1. 6. 1953
1980: GRE 0:0

Mertesacker, Per 6/-
geboren 29. 9. 1984
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Metzelder, Christoph 6/-
geboren 5. 11. 1980
2008: POL 2:0, CRO 1:2, AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Mill, Frank 3/-
geboren 23. 7. 1958
1988: DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Möller, Andreas 8/1
geboren 2. 9. 1967
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3
1996: CZE 2:0 (1), RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5

Müller, Dieter 2/4
geboren 1. 4. 1954
1976: YUG n.V. 4:2 (3), CSV n.V. 2:2 (1)/E. 3:5

Müller, Gerd 2/4
geboren 3. 11. 1945
1972: BEL 2:1 (2), URS 3:0 (2)

Müller, Hansi 4/-
geboren 27. 7. 1957
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1

Netzer, Günter 2/-
geboren 14. 9. 1944
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Neuville, Oliver 1/-
geboren 1. 5. 1973
2008: AUT 1:0

Nowotny, Jens 5/-
geboren 11. 1. 1974
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3
2004: NED 1:1, CZE 1:2

Odonkor, David 1/-
geboren 21. 2. 1984
2008: CRO 1:2

Pflügler, Hans 1/-
geboren 27. 3. 1960
1988: NED 1:2

Podolski, Lukas 7/3
geboren 4. 6. 1985
2004: CZE 1:2
2008: POL 2:0 (2), CRO 1:2 (1), AUT 1:0, POR 3:2, TUR 3:2, ESP 0:1

Rehmer, Marko 2/-
geboren 29. 4. 1972
2000: ROU 1:1, POR 0:3

Reuter, Stefan 8/-
geboren 16. 10. 1966
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, SWE 3:2, DEN 0:2
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5

Riedle, Karl-Heinz 5/3
geboren 16. 9. 1965
1992: CIS 1:1, SCO 2:0 (1), NED 1:3, SWE 3:2 (2), DEN 0:2

Rink, Paulo Roberto 3/-
geboren 21. 2. 1973
2000: ROU 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Rolfes, Simon 2/-
geboren 21. 1. 1982
2008: POR 3:2, TUR 3:2

Rolff, Wolfgang 5/-
geboren 26. 12. 1959
1984: POR 0:0, ESP 0:1.
1988: DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Rummenigge, Karl-Heinz 7/1
geboren 25. 9. 1955
1980: CSV 1:0 (1), NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Sammer, Matthias 10/2
geboren 5. 9. 1967
1992: SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2
1996: CZE 2:0, RUS 3:0 (1), ITA 0:0, CRO 2:1 (1), ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1

Schneider, Bernd 3/-
geboren 17. 11. 1973
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Scholl, Mehmet 6/1
geboren 16. 10. 1970
1996: CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1
2000: ROU 1:1 (1), ENG 0:1, POR 0:3

Schulz, Michael 1/-
geboren 3. 9. 1961
1992: SCO 2:0

Schumacher, Harald 7/-
geboren 6. 3. 1954
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Schuster, Bernd 2/-
geboren 22. 12. 1959
1980: NED 3:2, BEL 2:1

Schwarzenbeck, Georg 4/-
geboren 3. 4. 1948
1972: BEL 2:1, URS 3:0
1976: YUG n.V. 4:2, CSV n.V. 2:2/E. 3:5

Schweinsteiger, Bastian 8/2
geboren 1. 8. 1984
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2
2008: POL 2:0, CRO 1:2, POR 3:2 (1), TUR 3:2 (1), ESP 0:1

Stielike, Uli 7/-
geboren 15. 11. 1954
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1
1984: POR 0:0, ROU 2:1, ESP 0:1

Strunz, Thomas 5/-
geboren 25. 4. 1968
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1

Thom, Andreas 1/-
geboren 7. 9. 1965
1992: DEN 0:2

Thon, Olaf 4/1
geboren 1. 5. 1966
1988: ITA 1:1, DEN 2:0 (1), ESP 2:0, NED 1:2

Völler, Rudi 8/4
geboren 13. 4. 1960
1984: POR 0:0, ROU 2:1 (2), ESP 0:1
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0 (2), NED 1:2
1992: CIS 1:1

Vogts, Berti 2/-
geboren 30. 12. 1946
1976: YUG n.V. 4:2, CSV n.V. 2:2/E. 3:5

Votava, Miroslav 1/-
geboren 25. 4. 1956
1980: GRE 0:0

Wimmer, Herbert 4/1
geboren 9. 11. 1944
1972: BEL 2:1, URS 3:0 (1)
1976: YUG n.V. 4:2, CSV n.V. 2:2/E. 3:5

Wörns, Christian 3/-
geboren 10. 5. 1972
2004: NED 1:1, LVA 0:0, CZE 1:2

Wuttke, Wolfram 1/-
geboren 17. 11. 1961
1988: ESP 2:0

Ziege, Christian 8/1
geboren 1. 2. 1972
1996: CZE 2:0 (1), RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n.V. 1:1/E. 6:5, CZE i.V. 2:1
2000: ROU 1:1, ENG 0:1

Die Abkürzungen bezeichnen die Länder, gegen die die Spieler eingesetzt wurden (Anzahl der Tore in Klammern):

AUT = Österreich
BEL = Belgien
CIS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)
CRO = Kroatien
CSV = Tschechoslowakei
CZE = Tschechien
DEN = Dänemark
ENG = England
ESP = Spanien
GRE = Griechenland
ITA = Italien
LVA = Lettland
NED = Niederlande
POL = Polen
POR = Portugal
ROU = Rumänien
RUS = Russland
SCO = Schottland
SWE = Schweden
TUR = Türkei
URS = Sowjetunion
YUG = Jugoslawien

Die deutsche EM-Bilanz

Gegner	Spiele	S	U	N	Tore
Belgien	2	2	0	0	4:2
Dänemark	2	1	0	1	2:2
England *	2	0	1	1	1:2
Griechenland	1	0	1	0	0:0
Italien	2	0	2	0	1:1
Jugoslawien	1	1	0	0	4:2
Kroatien	2	1	0	1	3:3
Lettland	1	0	1	0	0:0
Niederlande	4	1	1	2	6:8
Österreich	1	1	0	0	1:0
Polen	1	1	0	0	2:0
Portugal	3	1	1	1	3:5
Rumänien	2	1	1	0	3:2
Russland	3	2	1	0	7:1
Schottland	1	1	0	0	2:0
Schweden	1	1	0	0	3:2
Spanien	3	1	0	2	2:2
Tschechien *	5	3	1	1	8:5
Türkei	1	1	0	0	3:2
Gesamt	38	19	10	9	55:39

* Die im Elfmeterschießen entschiedenen Spiele 1976 gegen die Tschechoslowakei (n.V. 2:2) und 1996 gegen England (n.V. 1:1) werden als Unentschieden gewertet. – Russland bis 1988 Sowjetunion, 1992 GUS; Tschechien bis 1992 Tschechoslowakei.

EM-Teilnahmen deutscher Spieler

Spieler	EM-Teilnahmen
Lothar Matthäus	1980, 1984, 1988, 2000
Michael Ballack	2000, 2004, 2008
Jens Lehmann	2000, 2004, 2008
Oliver Kahn	1996, 2000, 2004
Christian Ziege	1996, 2000, 2004
Thomas Häßler	1992, 1996, 2000
Jürgen Klinsmann	1988, 1992, 1996
Jürgen Kohler	1988, 1992, 1996
Andreas Brehme	1984, 1988, 1992
Guido Buchwald	1984, 1988, 1992
Rudi Völler	1984, 1988, 1992

Auch Rainer Bonhof stand dreimal im EM-Kader: 1976 bestritt er beide Endrundenspiele, 1972 wurde er nicht eingesetzt und 1980 blieb er wegen einer Verletzung zu Hause.

EM-Einsätze deutscher Spieler

13 Einsätze
Thomas Häßler, Jürgen Klinsmann

12 Einsätze
Andreas Brehme

11 Einsätze
Michael Ballack, Lothar Matthäus

10 Einsätze
Jürgen Kohler, Matthias Sammer

9 Einsätze
Thomas Helmer, Philipp Lahm

8 Einsätze
Guido Buchwald, Torsten Frings, Miroslav Klose, Andreas Möller, Stefan Reuter, Bastian Schweinsteiger, Rudi Völler, Christian Ziege

7 Einsätze
Markus Babbel, Hans-Peter Briegel, Karlheinz Förster, Arne Friedrich, Lukas Podolski, Karl-Heinz Rummenigge, Harald Schumacher, Uli Stielike

6 Einsätze
Klaus Allofs, Dieter Eilts, Dietmar Hamann, Oliver Kahn, Andreas Köpke, Kevin Kuranyi, Jens Lehmann, Pierre Littbarski, Per Mertesacker, Christoph Metzelder, Mehmet Scholl

5 Einsätze
Fredi Bobic, Marco Bode, Bernard Dietz, Stefan Effenberg, Bernd Förster, Thomas Hitzlsperger, Bodo Illgner, Marcell Jansen, Stefan Kuntz, Jens Nowotny, Karl-Heinz Riedle, Wolfgang Rolff, Thomas Strunz

4 Einsätze
Franz Beckenbauer, Oliver Bierhoff, Ulrich Borowka, Thomas Doll, Steffen Freund, Clemens Fritz, Mario Gomez, Matthias Herget, Uli Hoeneß, Eike Immel, Manfred Kaltz, Sepp Maier, Hansi Müller, Georg Schwarzenbeck, Olaf Thon, Herbert Wimmer

3 Einsätze
Manfred Binz, Bernd Cullmann, Sebastian Deisler, Horst Hrubesch, Jens Jeremies, Frank Mill, Paulo Roberto Rink, Bernd Schneider, Christian Wörns

2 Einsätze
Frank Baumann, Erich Beer, Rainer Bonhof, Tim Borowski, Paul Breitner, Heinz Flohe, Jupp Heynckes, Bernd Hölzenbein, Horst-Dieter Höttges, Carsten Jancker, Ulf Kirsten, Erwin Kremers, Thomas Linke, Felix Magath, Norbert Meier, Dieter Müller, Gerd Müller, Günter Netzer, Marko Rehmer, Simon Rolfes, Bernd Schuster, Berti Vogts

1 Einsatz
Thomas Berthold, Rudi Bommer, Hannes Bongartz, Thomas Brdaric, Dietmar Danner, Karl Del'Haye, Dieter Eckstein, Fabian Ernst, Michael Frontzeck, Jürgen Grabowski, Caspar Memering, Oliver Neuville, David Odonkor, Hans Pflügler, Michael Schulz, Andreas Thom, Miroslav Votava, Wolfram Wuttke

Die 38 deutschen Endrundenspiele

EM 1972 in Belgien
Europameister

14. 6.	Belgien (Antwerpen)	2:1
18. 6.	Sowjetunion (Brüssel)	3:0

EM 1976 in Jugoslawien
Zweiter

17. 6.	Jugoslawien (Belgrad)	n. V. 4:2
20. 6.	Tschechoslowakei (Belgrad)	n. V. 2:2 (Elfm. 3:5)

EM 1980 in Italien
Europameister

11. 6.	Tschechoslowakei (Rom)	1:0
14. 6.	Niederlande (Neapel)	3:2
17. 6.	Griechenland (Turin)	0:0
22. 6.	Belgien (Rom)	2:1

EM 1984 in Frankreich
Vorrunde

14. 6.	Portugal (Straßburg)	0:0
17. 6.	Rumänien (Lens)	2:1
20. 6.	Spanien (Paris)	0:1

EM 1988 in Deutschland
Halbfinale

10. 6.	Italien (Düsseldorf)	1:1
14. 6.	Dänemark (Gelsenkirchen)	2:0
17. 6.	Spanien (München)	2:0
21. 6.	Niederlande (Hamburg)	1:2

EM 1992 in Schweden
Zweiter

12. 6.	GUS (Norrköping)	1:1
15. 6.	Schottland (Norrköping)	2:0
18. 6.	Niederlande (Göteborg)	1:3
21. 6.	Schweden (Stockholm)	3:2
26. 6.	Dänemark (Göteborg)	0:2

EM 1996 in England
Europameister

9. 6.	Tschechien (Manchester)	2:0
16. 6.	Russland (Manchester)	3:0
19. 6.	Italien (Manchester)	0:0
23. 6.	Kroatien (Manchester)	2:1
26. 6.	England (London)	n. V. 1:1 (E. 6:5)
30. 6.	Tschechien (London)	i. V. 2:1 (Golden Goal)

EM 2000 in den Niederlanden/Belgien
Vorrunde

12. 6.	Rumänien (Lüttich)	1:1
17. 6.	England (Charleroi)	0:1
20. 6.	Portugal (Rotterdam)	0:3

EM 2004 in Portugal
Vorrunde

15. 6.	Niederlande (Porto)	1:1
19. 6.	Lettland (Porto)	0:0
23. 6.	Tschechien (Lissabon)	1:2

EM 2008 in Österreich/Schweiz
Zweiter

8. 6.	Polen (Klagenfurt)	2:0
12. 6.	Kroatien (Klagenfurt)	1:2
16. 6.	Österreich (Wien)	1:0
19. 6.	Portugal (Basel)	3:2
25. 6.	Türkei (Basel)	3:2
29. 6.	Spanien (Wien)	0:1

Die deutschen EM-Aufgebote von 1972 bis 2008

EM 1972
In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Franz Beckenbauer, Paul Breitner, Jürgen Grabowski, Jupp Heynckes, Uli Hoeneß, Horst-Dieter Höttges, Erwin Kremers, Sepp Maier, Gerd Müller, Günter Netzer, Georg Schwarzenbeck, Herbert Wimmer – Nicht eingesetzt: Michael Bella, Rainer Bonhof, Wolfgang Kleff, Horst Köppel, Hannes Löhr, Berti Vogts

EM 1976
In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Franz Beckenbauer, Erich Beer, Hannes Bongartz, Rainer Bonhof, Dietmar Danner, Bernard Dietz, Heinz Flohe, Bernd Hölzenbein, Uli Hoeneß, Sepp Maier, Dieter Müller, Georg Schwarzenbeck, Berti Vogts, Herbert Wimmer – Nicht eingesetzt: Manfred Kaltz, Rudi Kargus, Peter Nogly, Ronald Worm

EM 1980
1 Harald Schumacher, 2 Hans-Peter Briegel, 3 Bernd Cullmann, 4 Karlheinz Förster, 5 Bernard Dietz, 6 Bernd Schuster, 7 Bernd Förster, 8 Karl-Heinz Rummenigge, 9 Horst Hrubesch, 10 Hansi Müller, 11 Klaus Allofs, 12 Caspar Memering, 14 Felix Magath, 15 Uli Stielike, 17 Karl Del'Haye, 18 Lothar Matthäus, 19 Miroslav Votava, 20 Manfred Kaltz – Nicht eingesetzt: 13 Rainer Bonhof, 16 Herbert Zimmermann, 21 Walter Junghans, 22 Eike Immel

EM 1984
1 Harald Schumacher, 2 Hans-Peter Briegel, 4 Karlheinz Förster, 5 Bernd Förster, 6 Wolfgang Rolff, 7 Andreas Brehme, 8 Klaus Allofs, 9 Rudi Völler, 10 Norbert Meier, 11 Karl-Heinz Rummenigge, 13 Lothar Matthäus, 15 Uli Stielike, 17 Pierre Littbarski, 18 Guido Buchwald, 19 Rudi Bommer – Nicht eingesetzt: 3 Gerd Strack, 12 Dieter Burdenski, 14 Ralf Falkenmayer, 16 Hans-Günter Bruns, 20 Helmut Roleder

EM 1988
1 Eike Immel, 2 Guido Buchwald, 3 Andreas Brehme, 4 Jürgen Kohler, 5 Matthias Herget, 6 Ulrich Borowka, 7 Pierre Littbarski, 8 Lothar Matthäus, 9 Rudi Völler, 10 Olaf Thon, 11 Frank Mill, 13 Wolfram Wuttke, 14 Thomas Berthold, 15 Hans Pflügler, 16 Dieter Eckstein, 18 Jürgen Klinsmann, 20 Wolfgang Rolff – Nicht eingesetzt: 12 Bodo Illgner, 17 Hans Dorfner, 19 Gunnar Sauer

EM 1992
1 Bodo Illgner, 2 Stefan Reuter, 3 Andreas Brehme, 4 Jürgen Kohler, 5 Manfred Binz, 6 Guido Buchwald, 7 Andreas Möller, 8 Thomas Häßler, 9 Rudi Völler, 10 Thomas Doll, 11 Karl-Heinz Riedle, 13 Andreas Thom, 14 Thomas Helmer, 15 Michael Frontzeck, 16 Matthias Sammer, 17 Stefan Effenberg, 18 Jürgen Klinsmann, 19 Michael Schulz – Nicht eingesetzt: 12 Andreas Köpke, 20 Christian Wörns

EM 1996
1 Andreas Köpke, 2 Stefan Reuter, 3 Marco Bode, 4 Steffen Freund, 5 Thomas Helmer, 6 Matthias Sammer, 7 Andreas Möller, 8 Mehmet Scholl, 9 Fredi Bobic, 10 Thomas Häßler, 11 Stefan Kuntz, 14 Markus Babbel, 15 Jürgen Kohler, 17 Christian Ziege, 18 Jürgen Klinsmann, 19 Thomas Strunz, 20 Oliver Bierhoff, 21 Dieter Eilts – Nicht eingesetzt: 12 Oliver Kahn, 13 Mario Basler, 16 René Schneider, 22 Oliver Reck – Vor dem Endspiel nachnominiert: 23 Jens Todt

EM 2000
1 Oliver Kahn, 2 Markus Babbel, 3 Marko Rehmer, 4 Thomas Linke, 5 Marco Bode, 6 Jens Nowotny, 7 Mehmet Scholl, 8 Thomas Häßler, 9 Ulf Kirsten, 10 Lothar Matthäus, 11 Paulo Roberto Rink, 13 Michael Ballack, 14 Dietmar Hamann, 16 Jens Jeremies, 17 Christian Ziege, 18 Sebastian Deisler, 19 Carsten Jancker, 20 Oliver Bierhoff – Nicht eingesetzt: 12 Jens Lehmann, 15 Dariusz Wosz, 21 Carsten Ramelow, 22 Jörg Butt

EM 2004
1 Oliver Kahn, 3 Arne Friedrich, 4 Christian Wörns, 5 Jens Nowotny, 6 Frank Baumann, 7 Bastian Schweinsteiger, 8 Dietmar Hamann, 9 Fredi Bobic, 10 Kevin Kuranyi, 11 Miroslav Klose, 13 Michael Ballack, 14 Thomas Brdaric, 16 Jens Jeremies, 18 Fabian Ernst, 19 Bernd Schneider, 20 Lukas Podolski, 21 Philipp Lahm, 22 Torsten Frings – Nicht eingesetzt: 2 Andreas Hinkel, 12 Jens Lehmann, 15 Sebastian Kehl, 17 Christian Ziege, 23 Timo Hildebrand

EM 2008
1 Jens Lehmann, 2 Marcell Jansen, 3 Arne Friedrich, 4 Clemens Fritz, 6 Simon Rolfes, 7 Bastian Schweinsteiger, 8 Torsten Frings, 9 Mario Gomez, 10 Oliver Neuville, 11 Miroslav Klose, 13 Michael Ballack, 15 Thomas Hitzlsperger, 16 Philipp Lahm, 17 Per Mertesacker, 18 Tim Borowski, 19 David Odonkor, 20 Lukas Podolski, 21 Christoph Metzelder, 22 Kevin Kuranyi – Nicht eingesetzt: 5 Heiko Westermann, 12 Robert Enke, 14 Piotr Trochowski, 23 René Adler

1996: Den letzten deutschen Titel sicherte Oliver Bierhoff mit seinem Golden Goal.

TORE & TRÄNEN & TITEL

»» Die „Schmach von Tirana“, der Fehlschuss von Hoeneß, das Golden Goal von Bierhoff. Die EM-Geschichte der DFB-Auswahl voller Höhen und Tiefen.

1972: Die erste EM-Teilnahme wurde gleich mit dem Titel gekrönt. Günter Netzer und die deutsche Elf ließen der Sowjetunion beim finalen 3:0 keine Chance.

1976: Ein Fehlschuss, der immer noch gerne in diversen TV-Rückblicken gezeigt wird. Uli Hoeneß schoss den Ball gegen die CSSR in den Belgrader Himmel.

1968

5. bis 10. Juni in Italien

Nicht fairer, aber unterhaltsamer wäre es gewesen, das Halbfinale zwischen Italien und der Sowjetunion per Schnick-Schnack-Schnuck auszuknobeln. In Neapel hatte der deutsche Schiedsrichter Kurt Tschenscher wohl den undankbarsten Job. Nach 120 Minuten stand es 0:0 – und da es noch kein Elfmeterschießen gab, musste die Partie per Münzwurf entschieden werden. Im Stadion bot sich eine skurrile Szenerie: Tschenscher verschwand für das Lotteriespiel mit seinen beiden Assistenten sowie den Verbandspräsidenten aus Italien und der UdSSR in den Katakomben, während die Teams auf dem Rasen ihrem Schicksal machtlos entgegenfieberten. Hinter verschlossenen Türen wurde Italien als Sieger ermittelt und zog ins Endspiel gegen Jugoslawien ein. Obwohl auch das Finale zunächst Unentschieden endete (1:1), gab es keinen weiteren Münzwurf. Stattdessen wurde ein zweites Finalspiel angesetzt, das Italien mit 2:0 gewann. Und Deutschland? Die Truppe von Helmut Schön scheiterte schon in der Qualifikation. Im letzten Gruppenspiel mussten die Deutschen in Albanien gewinnen. Doch statt eines Sieges gab's am 17. Dezember 1967 die „Schmach von Tirana“, ein 0:0.

1972

14. bis 18. Juni in Belgien

Wer den Begriff „Wembley-Elf“ bei *Google* eingibt, erhält 1,2 Millionen Ergebnisse. Allein dieses Ausmaß lässt erahnen, welche enorme Tragweite der erste Sieg der deutschen Nationalmannschaft auf englischem Boden selbst 40 Jahre später, im Internetzeitalter, hat. Der 3:1-Erfolg gegen die Engländer im EM-Viertelfinal-Hinspiel am 29. April 1972 im Hexenkessel von Wembley ist, vertraut man dem Urteil vieler Experten, bis heute das beste Spiel der deutschen Nationalmannschaft aller Zeiten. Uli Hoeneß, Günter Netzer und Gerd Müller schrieben mit ihren Toren Fußballgeschichte. Damals wurde die Europameisterschaft erst ab dem Halbfinale als Endrunde ausgerichtet, die Qualifikation erfolgte im K.-o.-Modus mit Hin- und Rückspiel. Zwei Wochen nach dem Triumph in London reichte der deutschen Elf ein 0:0 im Rückspiel für den Einzug ins Halbfinale. Gegen Gastgeber Belgien „müllerte“ es beim 2:1-Sieg gleich zweimal, ebenso wie beim 3:0-Erfolg im Endspiel gegen die Sowjetunion, als zudem Herbert Wimmer traf. 18 Jahre nach dem „Wunder von Bern“ feierte Deutschland seinen zweiten großen Triumph.

1976

16. bis 20. Juni in Jugoslawien

„Ich habe dagesessen und gedacht, hoffentlich verschießt einer von uns, damit ich nicht ranmuss“, erinnert sich Bernd Hölzenbein heute, 36 Jahre später, und kann darüber lachen. Damals, in Belgrad, tat ihm Uli Hoeneß diesen „Gefallen“, unfreiwillig, versteht sich, – und schoss den entscheidenden Elfmeter hoch hinaus in den Nachthimmel. Aus der Traum von der Titelverteidigung! Mit 5:7 nach Elfmeterschießen unterlag Deutschland im Finale der Tschechoslowakei, die als großer Außenseiter ins Turnier gestartet war. Dabei hatte sich „Holz“ vor dem Elfmeterkrimi keineswegs als Nervenbündel präsentiert. Mit seinem Last-minute-Tor per Hinterkopf zum 2:2-Ausgleich in der 90. Minute machte der Frankfurter die Verlängerung und das Elfmeterschießen überhaupt erst möglich. Kurios: Unmittelbar vor dem Anpfiff entschied die UEFA, dass es im Fall eines Unentschiedens kein zweites Finalspiel, sondern Elfmeterschießen geben würde. Den Antrag zur Änderung des Reglements stellte ausgerechnet der DFB. Der *kicker* schrieb damals: „Dem DFB ging es dabei nicht nur ums liebe Geld, sondern auch um seine Nationalspieler, die schon am Montag in den wohlverdienten Urlaub fahren wollten.“

1980

11. bis 22. Juni in Italien

Doppelte Premiere im Römer Olympiastadion: Horst Hrubesch erzielte beim 2:1-Sieg im Endspiel gegen Belgien seine ersten beiden Länderspieltore und knipste damit Deutschland zur ersten Nation, die zweimal eine Europameistermeisterschaft gewinnen konnte. Das dritte Finale in Folge erreichten die Deutschen souverän mit zwei Siegen und einem Remis in der Gruppenphase. Es gab nur zwei Turniergruppen à vier Mannschaften, die Gruppensieger trafen direkt im Endspiel aufeinander. Unter Trainer Jupp Derwall, der nach der WM 1978 Helmut Schön beerbt hatte, ging die deutsche Elf schon nach zehn Minuten in Führung. Gegen starke »»»

››› Belgier hatte Deutschland allerdings Probleme, die Abwehr geriet einige Male ins Schwimmen. Der Ausgleich durch einen Foulelfmeter von Vandereycken war indes Pech, da das vorausgegangene Foul von Uli Stielike an van der Elst klar außerhalb des Strafraums geschah. Als nach 88 Minuten schon alles auf die Verlängerung hindeutete, schraubte sich „Kopfball-Ungeheuer" Hrubesch in die Höhe – und erlöste Derwall & Co. „Deutschlands Fußball steht auf dem Gipfel unseres Kontinents", huldigte der *kicker*.

1984

12. bis 27. Juni in Frankreich

Eine drückende Schwüle lag über dem Pariser Prinzenparkstadion, als das Vorrunden-Aus der deutschen Elf besiegelt wurde. Nach einem 0:0 gegen Portugal und einem 2:1-Erfolg gegen Rumänien hätte gegen Spanien ein Unentschieden gereicht, um die Gruppenphase zu überstehen. Doch als das Halbfinale schon zum Greifen nah war und die Minuten heruntergezählt wurden, versetzte Antonio Maceda Deutschland in der 90. Minute den Knock-out. Unbedrängt konnte der Verteidiger in der Schlussminute zum Kopfball hochsteigen und den amtierenden Europameister Schachmatt setzen. Pech für Deutschland, dass zuvor Hans-Peter Briegel mit zwei Kopfbällen an der Latte gescheitert war und Andreas Brehme per Distanzschuss nur den Pfosten getroffen hatte. Anstatt in Führung zu gehen, entwickelte sich mit zunehmender Spieldauer eine immer hektischere und nervösere Partie. In der Schlussphase schienen die Deutschen gegen die nun druckvoller aufspielenden Spanier geradezu Blei in den Schuhen zu haben. Für Jupp Derwall sollte die Niederlage gegen Spanien das letzte Länderspiel als Bundestrainer sein.

1988

10. bis 25. Juni in Deutschland

Mit zwei 2:0-Siegen gegen Spanien und Dänemark sowie einem 1:1 gegen Italien durchschritt Deutschland die Gruppenphase bei der Heim-EM souverän. Doch anschließend gab's das böse Erwachen gegen die Holländer, die im Halbfinale Revanche für die WM-Finalniederlage 1974 nahmen und in Hamburg mit 2:1 als Sieger vom Platz gingen. Otto Rehhagel urteilte als Experte im *kicker*: „Wir sollten neidlos anerkennen, dass die Michels-Truppe das weitaus bessere Team stellte. Diese Holländer haben die Nationalelf viel klarer beherrscht, als es das Resultat aussagt." Große Aufregung gab's trotzdem! Nachdem Lothar Mattäus einen umstrittenen Elfmeter zum 1:0 versenkt hatte (54.), sorgte ein nicht minder strittiger Strafstoß für den Ausgleich durch Ronald Koeman (74.), bevor Marco van Basten kurz vor Schluss zum 2:1 traf. Jürgen Kohler, der vor dem 1:1 van Basten vermeintlich gefoult hatte, tobte: „Das war nie und nimmer berechtigt. Ich habe den Ball abgeblockt, und mein Gegenspieler ist darübergefallen." Doch es half nichts, am Ende verabschiedeten 18 000 holländische Fans die Deutschen hämisch mit „Auf Wiedersehen"-Gesängen. Vier Tage später nach einem 2:0 gegen die UdSSR bejubelten sie den Titel.

1980: Im dritten Finale in Serie gelang der zweite Triumph, dementsprechend emotional gestaltete sich der Jubel nach dem Erfolg gegen Belgien.

1992: Das Vorhaben, sich zwei Jahre nach dem WM-Sieg auch den EM-Titel zu holen, misslang. Gegen die Dänen hatten Andy Brehme und Co. das Nachsehen.

1992

10. bis 26. Juni in Schweden

So richtig überzeugt hatte die Nationalmannschaft beim Turnier in Schweden eigentlich nur im Halbfinale, beim 3:2-Sieg gegen die Gastgeber. Im Finale gegen Dänemark geriet die Truppe von Berti Vogts schon früh durch John Jensen in Rückstand (19.). Klinsmann, Riedle, Effenberg & Co. fiel gegen den kompakt stehenden und unbekümmert aufspielenden Außenseiter nicht viel ein. Der Schock des frühen Gegentors schien die Mannschaft bis zum bitteren Ende zu lähmen. Bei den Zuschauern kam nie das Gefühl auf, dass Deutschland den Ausgleich, geschweige denn den Siegtreffer erzwingen könnte. Mit dem 0:2 durch Kim Vilfort (79.) war das Spiel gelaufen. „Der Spaß am Spiel, die Lust und die Lockerheit schlugen deutsche Wertarbeit", schrieb *der kicker*. Und Bayerns Stürmer Brian Laudrup verriet: „Wir waren lockerer als alle anderen, auch mal bei McDonald's." Zur Nervosität bestand bei den Dänen auch kein Grund. Schließlich rückte die Mannschaft erst eine Woche vor dem Turnierbeginn als Ersatz für Jugoslawien nach, das aufgrund des tobenden Bürgerkriegs kurzfristig ausgeschlossen wurde.

1996

8. bis 30. Juni in England

Eine blitzschnelle Drehung, ein Schuss, ein Tor, und dann grenzenloser Jubel – über das „Golden Goal". Von der Ersatzbank in den Olymp, solche Geschichten schreibt wohl nur der Fußball. Ausgerechnet im altehrwürdigen Wembleystadion avancierte Oliver Bierhoff gegen Tschechien zum großen Helden. Beim Spielstand von 0:1 wechselte Bundestrainer Berti Vogts den Angreifer in der 69. Minute für Mehmet Scholl ein, dieser rettete Deutschland mit seinem ersten Streich (73.) zunächst in die Verlängerung, bevor er in der 95. Minute den Tschechen den tödlichen Stoß versetzte. Damit war die Revanche für die Niederlage im Elfmeterschießen 1976 geglückt. Vorausgegangen waren ein 2:1-Sieg gegen Kroatien im Viertelfinale und ein wahrer Thriller gegen Gastgeber England im Halbfinale – in einem packenden Elfmeterkrimi zeigte Andreas Möller keine Nerven, verwandelte den entscheidenden Elfer nach Gareth Southgates Fehlschuss zum 7:6 und stürzte den großen Rivalen damit ins Tal der Tränen. Erst dann schlug die große Stunde von Joker Bierhoff, der bis dato nur in der Gruppenphase zum Einsatz gekommen war.

2000

10. Juni bis 2. Juli in Belgien/Niederlande

Rückblickend hat sich das Debakel unter Bundestrainer Erich Ribbeck bei der Euro 2000 als Glücksfall für den deutschen Fußball erwiesen. Das erbärmliche Auftreten in der Gruppenphase, in der nur ein Tor ›››

Die kicker-Games zur EURO 2012

EM-Managerspiel
www.kicker.de/em-manager

Holen Sie sich die Stars aus Europa ins eigene Team!

Interactive

- Fordern Sie bis zu 99 Manager in eigenen Ligen heraus
- Budgetwerte für alle 368 EM-Spieler
- Attraktive Preise für Spieltags- und Gesamtsieger

Pro

- Spielen Sie mit Freunden Ihre eigene EM mit 16 Teams
- Führen Sie Ihre Mannschaft als Managerfuchs zum Titel
- Alle Transfermarkt-Features auch zur EM verfügbar

EM-Tippspiel

- Eigene Tippspiel-Liga mit Freunden und Kollegen
- EM-Tippspielpläne zum Ausdrucken für Ihr Büro
- Bonus-Tipps wie Torschützenkönig etc. für Experten

EM-Tippspiel (www.kicker.de/em-tipp)

Tippen Sie sich zum Europameister

Ein weiteres Highlight

Schauen Sie vom **8. Juni bis 1. Juli** bei unserem kicker-Quiz zur EM vorbei, beweisen Ihr Fußball-Fachwissen und sahnen mit etwas Glück einen der attraktiven Preise ab.

www.kicker.de/quiz

ONLINE kicker

84498_0512_mm_bl

››› glückte (Mehmet Scholl beim 1:1 gegen Rumänien), führte zum längst überfälligen Umdenken beim Deutschen Fußball-Bund. Es folgte der Startschuss für die Nachwuchsleistungszentren. Ein erfolgreiches Abschneiden bei der Europameisterschaft hätte die großen Defizite in der Nachwuchsförderung womöglich noch länger kaschiert. Doch das blamable Abschneiden einer überalterten und überforderten Truppe ließ sich nicht länger schönfärben. Besonders deutlich offenbarten sich die Mängel im letzten Gruppenspiel gegen Portugals B-Elf (0:3), als Sergio Conceicao den amtierenden Europameister im Alleingang mit drei Toren vom Platz fegte und für einen der schwärzesten Momente im deutschen Fußball sorgte. Dagegen präsentierten die Franzosen, gespickt mit feinen Fußballern aus den heimischen Fußballakademien, zwei Jahre nach dem WM-Sieg im eigenen Land erneut technisch brillanten Fußball. Am Ende sicherte David Trezeguets „Golden Goal" zum 2:1 gegen Italien den Titel.

2004

12. Juni bis 4. Juli in Portugal

Beim Turnier in Portugal durfte sich zwar ein Deutscher die Krone aufsetzen, doch als „König" Otto Rehhagel jubelte, war DFB-Teamchef Rudi Völler schon längst zurückgetreten und in Deutschland der Alltag eingekehrt. Während Griechenland durch einen 1:0-Sieg im Finale gegen den Gastgeber sensationell auf den europäischen Gipfel stürmte, war für Deutschland erneut nach der Gruppenphase Schluss. Nach dem ordentlichen 1:1 im Auftaktspiel gegen die Niederlande verpasste es die Elf von Rudi Völler, gegen das Außenseiterteam aus Lettland nachzulegen. Das magere 0:0 erhöhte den Druck vor dem entscheidenden Gruppenspiel gegen Tschechien massiv. Michael Ballack erzielte zwar die Führung (21.), doch

Fotos: imago/MIS, imago/Kosecki, imago/Sven Simon, imago/Weiss, Getty Images/Thomas Wilters

2004: Zum zweiten Mal in Folge war bereits nach der Vorrunde Schluss. Diesmal erwischte es das deutsche Team mit Keeper Oliver Kahn nach einer peinlichen Pleite gegen Tschechiens B-Auswahl.

Marek Heinz (29.) und Milan Baros (74.) drehten die Partie zugunsten der mit einer besseren B-Elf angetretenen Tschechen. „Zweimal hintereinander nicht mal die Gruppenphase zu überstehen, so ist noch nie eine deutsche A-Nationalmannschaft ausgerutscht. Das Tschechen-Spiel unterstrich, krasser als erwartet, wie spielerisch limitiert die Eliteauswahl des DFB ist", schrieb der *kicker*. Konsequenz: Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder wurde durch die Doppelspitze mit Dr. Theo Zwanziger entmachtet

2008

7. bis 29. Juni in Österreich und der Schweiz

Er lief und lief und lief – und als er nicht mehr lief, war der deutsche Traum vom vierten Triumph bei einer Europameisterschaft zerplatzt. Fernando Torres schoss Spanien in einem völlig einseitigen Finale verdient zum großen Sieg. Deutschland hatte den technisch weit überlegenen Spaniern kaum etwas entgegenzusetzen. Trotz des knappen Rückstands vermittelte die Mannschaft von Jogi Löw nie das Gefühl, sie könnte das Spiel noch drehen. Immerhin sorgte das Nationalteam auf dem Weg ins Endspiel für Highlights und zwei Jahre nach dem „Sommermärchen" erneut für eine Welle der Euphorie in der Heimat. Im Viertelfinale gegen Portugal lieferten Podolski, Ballack & Co. einen fußballerischen Leckerbissen, spielten mit ihren Kontrahenten beim 3:2-Sieg phasenweise Katz und Maus. Auch das Halbfinale gegen die Türkei riss die Fans vom Hocker, nach dem famos herausgespielten 3:2-Siegtreffer von Philipp Lahm in der 90. Minute kannte der Jubel keine Grenzen. Erst das Endspiel sorgte schließlich für Ernüchterung, als es ebenjenem Lahm nicht gelang, den pfeilschnellen Torres rechtzeitig einzufangen.

JULIAN FRANZKE ■

DIE GANZE SAISON IN EINEM HEFT

DER KRÖNENDE SAISON-ABSCHLUSS

JETZT im Handel!*

. . . . Alle Vereine im Rückblick
. . . . Kompetente Analysen
. . . . Alle wichtigen Zahlen, Fakten und Statistiken

Nur hier:

. . . . kicker-Saison-Kalender mit 12 starken Motiven!

. . . . Booklet zum Herausnehmen mit allen Superlativen der Saison!

. . . . Die 2. Bundesliga im Saisonrückblick!

. . . . Mit allen Informationen über das Pokalfinale und die Relegationsspiele!

8020_0512_ek_kw

kicker SPORTMAGAZIN
HIER LEBT DER FUSSBALL!

*Oder gleich bestellen: Telefon: +49 911 216 22 37, Telefax: +49 911 216 21 21, E-Mail: sonderhefte@kicker.de, online: www.kicker.de/sonderhefte (Versand zzgl. Porto)

Merkel, Blatter und die Schurkenstaaten

»» Fußballfan und Kabarettist Django Asül (40) über große Politik und den krassen Außenseiter Spanien.

Wird die EM stattfinden? Oder nur so etwas Ähnliches? Oder gar in einem anderen Land? Irgendwie haben Verschwörungstheorien Hochkonjunktur. Und selbstverständlich sind auch diejenigen mit von der Partie, die von Anfang an gewusst haben, dass das nichts werden kann. Schuld ist angeblich Platini, weil der die EM an vermeintliche Schurken- und Gurkenstaaten vergibt, weil ebenjene Länder seine Wahl zum UEFA-Chef bewerkstelligt haben.

Die Rhetorik der UEFA leuchtet ein: Hätte man damals bei der Vergabe gewusst, was für kuriose Rädelsführer in der Ukraine an die Macht gelangen, wären natürlich Polen und Portugal Ausrichter der EM. Der Fußballfan an sich aber kapiert überhaupt nichts mehr. Der hört nur irgendwas von Hungerstreik, Haft und teuren Hotels. Und hat dementsprechend keinen Plan, wie da die Zusammenhänge sind. Ist die Oppositionsführerin im Gefängnis, weil sie sich kein Hotel leisten kann? Oder will sie nach Deutschland verlegt werden, damit die Gefängnisse als Hotel herhalten können aufgrund des Notstands während der EM? Und was soll der Fußball nun machen, wenn die Situation so konfliktbeladen bleibt?

Fakt ist hingegen bereits jetzt: Deutsche Politiker wollen die deutschen Gruppenspiele in der Ukraine boykottieren. Das macht die Vorrunde schon mal wieder zu einem echten Volkssport. Denn wenn Angela Merkel mit Schweinsteiger schäkert oder Özil betatscht, bringt das keinerlei Stabilität in die Viererkette.

Wobei die deutsche Kanzlerin sich ohnehin sehr flexibel zeigt.

CHINESISCHE SPITZENPOLITIKER beispielsweise empfängt sie auch außerhalb von Fußballereignissen immer gerne. Soll heißen: Die Ukrainer haben es selber in der Hand, ob sie von Merkel umgarnt werden oder nicht. Sie brauchen nur in so großem Stile Handel betreiben mit Deutschland wie China. Vielleicht sollte die UEFA auch ein bisschen mehr von der FIFA lernen. Ein Sepp Blatter beispielsweise hätte garantiert dafür gesorgt, dass bis zum Turnier keine Wahlen im Land stattfinden dürfen, um keine Nichtdemokraten an die Macht zu bringen.

Alternativ hätte Blatter eher noch eigene Leute als Interimsregierung eingesetzt, um für genug Demokratie zu sorgen. Denn Sportfunktionäre sind im Notfall immer die besseren Politiker.

Und deshalb hat bei dieser gemütlichen EM die UEFA das Sagen und nicht Amnesty International. Der DFB muss einerseits zwischen Sport und Politik klar trennen. Andererseits aber auch zwischen Sport und Erfolg. Bei den letzten großen Turnieren trat das DFB-Team schlicht begeisternd auf. Nur die Erfolge lassen immer noch auf sich warten.

Doch die Wege des Jogi Löw sind unergründlich. Es fällt beispielsweise sofort auf, dass eine zu attraktive Spielweise eher als hinderlich angesehen wird. Anders kann man nicht erklären, weshalb so wenige Dortmunder in der Stammelf stehen. Der Bundestrainer legt mehr Wert auf das Abgebrühte der Bayern-Stars. Wobei eigentlich der Mix aus beiden Teams gefühlt die optimale Variante ergeben würde. Aber im Fußball geht es eben nicht um Gefühle, sondern Ergebnisse. Darum darf ohne Umschweife behauptet werden: Deutschland ist Favorit. Spanien ist krasser Außenseiter. Die besten Spanier sind Özil, Ronaldo und Messi und spielen für Deutschland, Portugal und Argentinien. Und der Rest spielt für Barcelona. Das liegt bekanntlich nicht in Spanien, sondern in Katalonien. Ein Scheitern Deutschlands ist quasi unmöglich. Jogi Löw sollte also erst gar nicht versuchen, das Unmögliche möglich zu machen.

EM 2012 im kicker SPORTMAGAZIN shop

EM-Pokal Schlüsselanhänger

Miniaturisierte Nachbildung des EM-Pokals
in 3D
Höhe ca. 45 mm
Art.-Nr. 480100, € 10,–

EM-Pokal in Acryleinfassung

Miniaturisierte Nachbildung des EM-Pokals
in 3D in Acryleinfassung
Höhe ca. 70 mm
Art.-Nr. 480200, € 79,–

EM Pokal auf Holzpodest

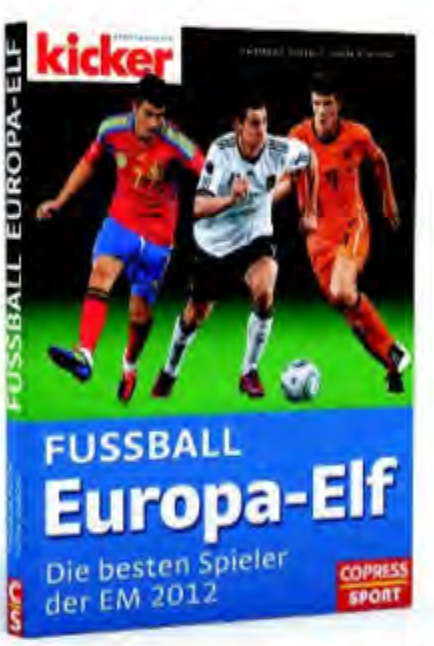
Miniaturisierte Nachbildung des EM-Pokals
in 3D auf einem Holzpodest
Höhe ca. 70 mm
Art.-Nr. 480300, € 19,95

Pin-Kollektion

Pinkollektion mit 16 Länderflaggen der Teilnehmerländer und der Trophy in 2D im Holzrahmen, Format 28 x 22 cm.
Art.-Nr. 480400, € 79,–

Fußball-Europameisterschaft 2012 Polen/ Ukraine

160 Seiten, ca. 200 Abb.,
Format:
30,5 x 23 cm, fester Einband.
Lieferbar ab Juli 2012, bitte vorbestellen.
Art.-Nr. 012012EM, € 19,90



Sven Simon

Fußball-Europa-Elf
Die besten Spieler der EM 2012
112 Seiten, ca. 110 Farbfotos,
Format: 30 x 23 cm, fester Einband.
Lieferbar ab Juli 2012, bitte vorbestellen.
Artikel Nr. 010020, € 19,90

OFFICIAL LICENSED PRODUCT

The UEFA and EURO 2012™ words, the UEFA EURO 2012™ Logo and Mascots and the UEFA European Football Championship Trophy are protected by trademarks and copyright. All rights reserved.

Versand Inland:

Versandkostenfrei ab einem Bestellwert über € 50,-
Unter € 50,- betragen die Versandkosten bei Vorauszahlung, Kreditkarte oder Bankeinzug € 3,-
Bei Kauf auf Rechnung € 4,50
Nachnahme (nur im Inland möglich)
€ 7,55 zzgl. NN-Gebühr.
Versandkosten/Ausland auf Anfrage.

Teillieferung erwünscht ☐ ja ☐ nein

Kreditkarte Nr.: ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

KPN ☐☐☐☐ gültig bis ☐☐ Monat ☐☐ Jahr

☐ Lastschrift Kto. _____ BLZ _____
☐ Vorauszahlung auf Konto 733 66-858, BLZ 760 100 85, Postbank Nürnberg
☐ Zahlung per Nachnahme
☐ Zahlung per Rechnung (erst ab 2. Bestellung möglich)

Menge	Artikel	Art.-Nr.	Gesamtpreis

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

Info & Bestellung:
Olympia-Verlag GmbH
kicker-Shop
Badstr. 4–6, 90402 Nürnberg
Registergericht Nürnberg HRB 607
Tel.: + 49 911 216 22 37
Fax: + 49 911 216 21 21
E-Mail: sportshop@kicker.de

Widerrufsrecht:
Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von 14 Tagen ohne Angaben von Gründen in Textform (z. B. per Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird - durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Lieferung erfolgt nur solange der Vorrat reicht.

8579_0412_end_sh

kicker SPORTMAGAZIN
SONDERHEFT
EURO 2012

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4–6, 90402 Nürnberg

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 992 24 20
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Bensemann (†)

Herausgeber: Rainer Holzschuh

Chefredakteur:
Klaus Smentek
(verantwortlich für den Inhalt)

Stellvertretende Chefredakteure:
Jean-Julien Beer, Jörg Jakob

Mitglied der Chefredaktion und Leitung Redaktion Südwest:
Rainer Franzke

Art Direction:
Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefreporter:
Karlheinz Wild, Oliver Hartmann (und Leitung Redaktion Berlin)

Reporter: Hans-Günter Klemm (und Sonderaufgaben), Thomas Hennecke

Redaktion dieses Sonderheftes:
Manfred Münchrath, Axel Helber

Leitende Redakteure:
Stefan Bombard, Manfred Ewald, Günter Wiese

Redaktion:
redaktion@kicker.de
Christian Biechele, Thomas Böker, Martin Gruener, Hartwig Hasselbruch, Harald Kaiser, Frank Linkesch, Klaus Meßenzehl, Martin Messerer, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Thomas Roth, Bernd Salamon, Johann Strotkötter, Sabine Vögele, Jana Wiske, Jörg Wolfrum, Mounir Zitouni

Datenredaktion:
Christoph Huber (Leitung), Gerd Heuser, Robert Hohensee, Ulrich Matheja, Georgios Vavritsas, Horst Wnuck

Dokumentation:
Peter Schütz (Leitung), Stephan Epple

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Leitung), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion:
Tina Binder, Matthias Bracke, Claus Cheng, Uwe Fuchs, Horst Goebel, Stefan Kemmether, Heinz Neubauer, Sonja Pfaffenberger, Stefan Schmid, Christian Weber, Doris Zeidler, Michael Zöllner

Technische Produktion: Thomas Massler, Siegfried Sandner

Herstellung:
Hermann Draser (Leitung)

Korrektorat:
Christian Rheingruber

Digitale Medien:
Werner Wittmann (Leitung), Manuel Kröppelt (Stv.)

Redaktion kicker online:
Alexander Wagner (Leitung), Andreas Holzmann (Stv.)

Regionalredaktionen:

West: Frank Lußem (Leitung)
Thiemo Müller (Stv.), Oliver Bitter, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln,
Telefon +49 221 17 08 59-0, FAX +49 221 17 08 59-22

Nord: Michael Richter (Leitung)
Thomas Hiete, Sebastian Wolff
Woltorfer Straße 116, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66, FAX +49 5171 7 40 02

Südwest: Ulrich Gerke (Stv.), Michael Ebert, Uwe Röser
Waldstraße 226, 63071 Offenbach,
Telefon +49 69 85 70 76-0, FAX +49 69 82 37 02 00

Berlin: Marcus Lehmann, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63-0, FAX +49 30 26 55 09 93

Motorredaktion: Gerhard Windpassinger, Ulla Ellmer

Hauptvertriebsleiter: André Kolb

Verkaufspreis: € 5,00
(einschließlich 7% Mehrwertsteuer)

Anzeigenleiter:
Axel Nieber, Otto Hofbeck (Stv.)
(verantwortlich für Anzeigen)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by kicker-sportmagazin 2012.

Druck: Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg
ISSN 2190-0728.
Printed in Germany

Licht aus, Spot an:
Die TV-Sender stehen in den Startlöchern.

Vorhang auf und

»» Damit bei der EM niemand in die Röhre guckt, berichten die deutschen TV-Sender von dem Fußball-Event im großen Stil. Bei ARD und ZDF will man auch politisch heiße Eisen anfassen.

Beim Probesitzen im Strandkorb machten Katrin Müller-Hohenstein und Oliver Kahn schon einmal eine ganz passable Figur. Seite an Seite saßen die ZDF-Moderatorin und der Experte in dem Korbgeflecht, „KMH" entspannt lächelnd, der „Titan" etwas ernst dreinblickend.

Das Bild passt zur EM-Berichterstattung von ARD und ZDF, denn die beiden öffentlich-rechtlichen Anstalten, die alle 31 Spiele aus Polen und der Ukraine live übertragen, arbeiten Hand in Hand. Zumindest hinter der Kamera. „Der Schulterschluss", so die ARD, falle „so eng aus wie nie zuvor." Bei den EM-Spielen in der Ukraine wird daher auf die ZDF-Infrastruktur zurückgegriffen, bei den Begegnungen in Polen auf die der ARD. Nur vor der Kamera geht man weiter getrennte Wege.

Beim ZDF heißt die Devise klotzen statt kleckern. „Exponierter Dreh- und Angelpunkt der Live-Berichterstattung" (ZDF) ist der Fußballstrand an der Seebrücke im Ostseebad Heringsdorf auf Usedom. Vor vier Jahren diente die Bregenzer Seebühne als EM-Kulisse, nun also die Seebrücke Heringsdorf, und von dort, so sagt Kahn, wolle man „die Fernsehzuschauer mit vielen Informationen in unser Boot holen". An den zehn Sendetagen des ZDF aus Heringsdorf werden die Spiele vor bis zu 1000 Zuschauern im Strandstudio anmoderiert, übertragen und analysiert, aus den EM-Spielorten berichten dann Rudi Cerne und Sven Voss.

Einen anderen Ansatz verfolgt die ARD. „Aus inhaltlichen, aber auch aus Kostengründen" verzichtet der Senderverbund auf ein zentrales Studio und ist lieber „nah dran am Fußball", wie ARD-Teamchef Jörg Schönenborn sagt: „Der Moderator wird drei Meter von der Seitenauslinie entfernt stehen, näher geht nicht." Abgerundet werden die ARD-Sendetage mit „Waldis Club" mit Moderator Waldemar Hartmann und prominenten Gästen.

Foto: imago (7)

Bühne frei

Daneben wollen sich ARD und ZDF der Lebenswirklichkeit in den Gastgeberländern annehmen. „Wir stehen vor der politischsten EM überhaupt", sagt Schönenborn, „davor können wir unsere Augen nicht verschließen."

Auch die privaten Sender berichten umfassend über das Turnier. Eurosport zeigt alle Spiele zeitversetzt, in der täglichen „EURO 2012 Show" analysieren die Experten Arsene Wenger, Rafael Benitez, Patrick Kluivert, Thomas Berthold und Fredi Bobic die Partien. RTL hat die sogenannten News-Access-Rechte erworben, die der Sendergruppe eine zusammenfassende Berichterstattung in ihren Nachrichtensendungen erlaubt. RTL-Studio-Experte ist Ex-Weltmeister Olaf Thon. Zur RTL-Gruppe gehört auch n-tv, das ebenso wie N24 und Sport1 alle DFB-Pressekonferenzen überträgt. Sport1 zeigt darüber hinaus jeden Sonntagmorgen den „EM-Doppelpass". Außerdem informieren die Münchner täglich ab 18.30 Uhr in der Sendung „EM Aktuell" über das Geschehen.

Beim Fußball-Höhepunkt des Jahres darf auch Sky Sport News HD nicht fehlen. Der Sportnachrichtensender besitzt die News-Rechte an der Europameisterschaft und hat in Uli Köhler sowie Christopher Lymberopoulos zwei Reporter vor Ort. Im Studio sollen zudem prominente Gäste und Experten Analysen sowie Hintergrundinformationen liefern. Des Weiteren fasst eine einstündige Spezial-Sendung ab 23 Uhr das Wichtigste des EM-Tages zusammen.

> ***»Wir stehen vor der politischsten EM überhaupt.«***
>
> **Jörg Schönenborn**_ARD-Teamchef

JAN REINOLD ■

Deutschlands TV-Experten

Katrin Müller-Hohenstein: „KMH" moderiert zusammen mit dem ZDF-Experten Oliver Kahn die mehrstündigen EM-Studio-Sendungen aus Heringsdorf.

Matthias Opdenhövel: erstmals für die ARD bei einem großen Turnier dabei. Der frühere Gladbacher Stadionsprecher ist als Moderator vor Ort im DFB-Quartier.

Oliver Kahn: Für den „Titan" ist es nach der WM 2010 das zweite Großereignis als ZDF-Experte. Er verlängerte seinen nach der EM auslaufenden Vertrag bis ins Jahr 2015.

Mehmet Scholl: Der Europameister von 1996 ist inzwischen etablierter ARD-Experte, steht den Moderatoren Gerhard Delling und Reinhold Beckmann zur Seite.

Urs Meier: Neben Kahn greift das ZDF auch wieder auf die Dienste des früheren FIFA-Schiedsrichters zurück. Der Schweizer soll strittige Szenen analysieren.

Olaf Thon: RTL schickt den Weltmeister von 1990 als Experten ins Rennen. Der Ex-Schalker tritt im Studio auf und soll die Zuschauer mit Analysen versorgen.

ANZEIGE

Sammelschuber
für kicker-Sonderhefte

Mit diesem praktischen 2-teiligen Sammelschuber haben Sie die Sonderhefte von kicker-sportmagazin übersichtlich geordnet über Jahre hinaus jederzeit griffbereit. Jeder Schuber bietet Platz für insgesamt ca. 10 Sonderhefte.

Bestellen Sie bitte bei:
Olympia-Verlag GmbH
kicker-shop, Badstr. 4–6
90402 Nürnberg
Tel.: +49 911 216 22 37
Fax: +49 911 216 21 21
E-Mail: sportshop@kicker.de

€ 6,-

21126_0611_Img_ab

Versand/Inland: Versandkostenfrei bei einem Bestellwert über € 50,-. Unter € 50,- betragen die Versandkosten bei Vorauszahlung, Kreditkarte oder Bankeinzug € 3,-. Bei Kauf auf Rechnung € 4,50. Nachnahme (nur im Inland möglich) € 7,55 zzgl. NN-Gebühr.
Versand/Ausland: Versandkosten auf Anfrage

Menge	Artikel	Preis
	Sammelschuber	

Kreditkarte Nr.: _____

KPN _____ gültig bis: Monat _____ Jahr _____

☐ Lastschrift Konto Nr.: _____

☐ BLZ _____

☐ Vorauszahlung auf Konto 733 66-858, BLZ 760 100 85, Postbank Nürnberg
☐ Zahlung per Nachnahme
☐ Zahlung per Rechnung (erst ab 2. Bestellung möglich)

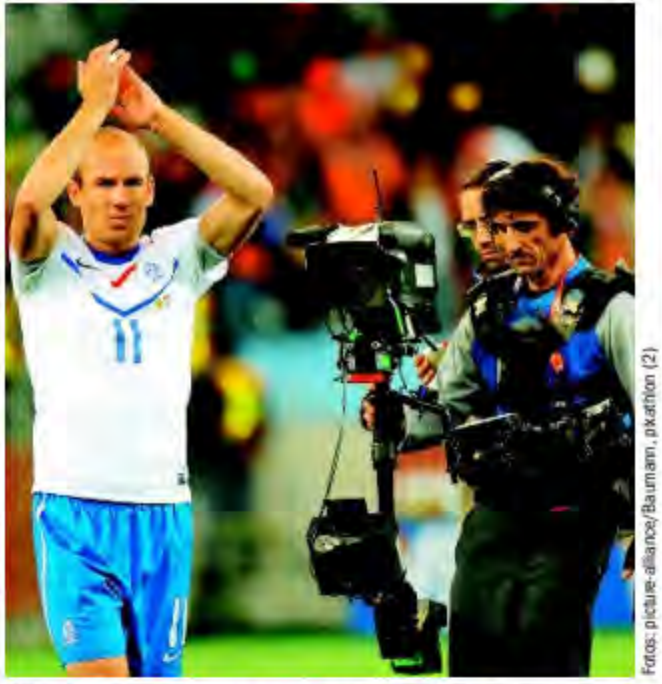
Vorname, Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Datum und Unterschrift EMSH 2012

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder – wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Lieferung erfolgt nur solange der Vorrat reicht.



Fotos: picture-alliance/Baumann, pixathlon (2)

TV TOTAL: ARD und ZDF übertragen alle 31 Spiele von der Euopameisterschaft in Polen und der Ukraine live. Die ARD zeigt das Eröffnungsspiel, das ZDF das Finale.

TV-Fahrplan

kicker SPORTMAGAZIN

Vorrunde

Tag	Datum	Spiel	Gruppe	Spielort	Anstoß	TV-Sender	Kommentator
Fr.	8. Juni	Polen – Griechenland	A	Warschau	18.00	ARD	Tom Bartels
		Russland – Tschechien	A	Breslau	20.45	ARD	Steffen Simon
Sa.	9. Juni	Niederlande - Dänemark	B	Charkow	18.00	ARD	Tom Bartels
		Deutschland – Portugal	B	Lwiw	20.45	ARD	Gerd Gottlob
So.	10. Juni	Spanien – Italien	C	Danzig	18.00	ZDF	Bela Rethy
		Irland – Kroatien	C	Posen	20.45	ZDF	Oliver Schmidt
Mo.	11. Juni	Frankreich – England	D	Donezk	18.00	ZDF	Thomas Wark
		Ukraine – Schweden	D	Kiew	20.45	ZDF	Wolf-Dieter Poschmann
Di.	12. Juni	Griechenland – Tschechien	A	Breslau	18.00	ARD	Gerd Gottlob
		Polen – Russland	A	Warschau	20.45	ARD	Tom Bartels
Mi.	13. Juni	Dänemark – Portugal	B	Lwiw	18.00	ZDF	Oliver Schmidt
		Niederlande – **Deutschland**	B	Charkow	20.45	ZDF	Bela Rethy
Do.	14. Juni	Italien – Kroatien	C	Posen	18.00	ARD	Steffen Simon
		Spanien – Irland	C	Danzig	20.45	ARD	Tom Bartels
Fr.	15. Juni	Ukraine – Frankreich	D	Donezk	18.00	ZDF	Bela Rethy
		Schweden – England	D	Kiew	20.45	ARD	Gerd Gottlob
Sa.	16. Juni	Griechenland – Russland	A	Warschau	20.45	ZDF*	Oliver Schmidt (ZDF)
		Tschechien – Polen	A	Breslau	20.45	ZDF*	Thomas Wark (ZDFinfo)
So.	17. Juni	Dänemark - **Deutschland**	B	Lwiw	20.45	ARD	Tom Bartels
		Portugal - Niederlande	B	Charkow	20.45	Einsfestival	Gerd Gottlob
Mo.	18. Juni	Kroatien – Spanien	C	Danzig	20.45	ZDF*	Bela Rethy (ZDF)
		Italien – Irland	C	Posen	20.45	ZDF*	Wolf-Dieter Poschmann (ZDFinfo)
Di.	19. Juni	Schweden – Frankreich	D	Kiew	20.45	ARD**	Gerd Gottlob (ARD)
		England – Ukraine	D	Donezk	20.45	ARD**	Steffen Simon (Einsfestival)

Viertelfinale

Tag	Datum	Spiel	Spielort	Anstoß	TV-Sender	Kommentator
Do.	21. Juni	Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B	Warschau	20.45	***	
Fr.	22. Juni	Sieger Gruppe B – Zweiter Gruppe A	Danzig	20.45	***	
Sa.	23. Juni	Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D	Donezk	20.45	***	
So.	24. Juni	Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C	Kiew	20.45	***	

Halbfinale

Mi.	27. Juni	Sieger Viertelfinale 1 – Sieger Viertelfinale 3	Donezk	20.45	***	
Do.	28. Juni	Sieger Viertelfinale 2 – Sieger Viertelfinale 4	Warschau	20.45	***	

Finale

So.	1. Juli	Sieger Halbfinale 1 – Sieger Halbfinale 2	Kiew	20.45	ZDF	

*= Das ZDF überträgt ein Spiel live, das andere wird live auf ZDFinfo gezeigt.
** = Die ARD überträgt ein Spiel live, das andere wird live auf Einsfestival gezeigt.
*** = Der übertragende Sender wird nach der Vorrunde festgelegt.

MY
TIME
IS
NOW

#MAKEITCOUNT